

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



### Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

### Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

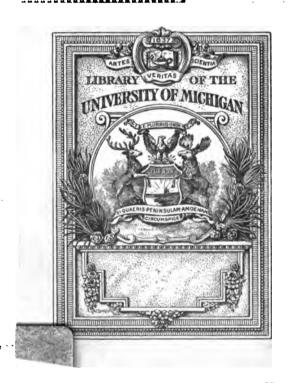
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

### Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.



Buchhanblung 1 G. Rarl Bagner resben (Sibenhof, ber Kinigl. Bematbegallerie gegenüber.)



838 K66 1823 Augpt. 1

Friedrich & lop fo de

# fåmmtliche Werke.

Erfter Supplementband.

Adolf Segniz.

Rlopftod's Leben

Dr. Beinrich Doering.

Weimar, bei Bilhelm hoffmann, 1825.

•



•

•



Klopstock

Rlowfieds

e ben

n o n

Beinrich Deering.

纖

Mit Klopftod's Portrait und einem Fac Simile.

Deimar, bei Bilhelm Poffmann. 1825.

### ÷\$÷÷\$\$÷÷\$\$÷÷\$\$÷**⋘₿Щ₿⋙**÷\$∻÷₽₽÷

## Vorwort und Einleitung

des Berausgebers.

Bevor wir uns über die vorliegende Biographie Alopstocks naher erklaren, sehen wir uns genöthigt, folgende allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken. Ueberspannten und einseitigen Federungen, wie Unsmaßung und geistige Beschränktheit sie so manchen gehäßigen Rezensenten in die Feder dictirten, können und wollen wir auch in dieser Biographie nicht genügen. Ladelsucht ist nun einmal dieser Herren Element. Das haben wir noch kürzlich in der Mehrzahl der Rezensionen von herders Leben (in d. Wegweis. 3. Abendzeit. Febr. 1824. No. 10 u. 11.
Benaisch. Lit. Zeit. May 1824. No. 97.

Repertorium Leigs. 1824. Bb. 2. St. 3) erfahren, bei benen es sich wahrlich kaum ber Misse lohnte, bie spärlich hingestreuten Lobkörner aus einer Spreu von grundlosem Tabel zu sichten. \*) Eine rühmliche Ausnahme hievon machte indeß die einssichtsvolle und unpartheiische Beurtheilung unsver Biographie Herbers in Röhr's Predigerbiblicthek. 1823. Bb. IV. Heft 4. "Die verständige Anordnung dieser Schrift, heißt es S. 606 u. f. beruht vornehmlich barauf, daß der Verfasser nach Mittheilung ber Jugendgeschichte Herbers sein ganzes übriges Leben in sechs verschiedenen, durch einsstußpreiche Umstände bestimmten Perioden auf eine

<sup>\*)</sup> Was unfre beutschen Eritiker gegen die Auslänsber für eine ärmliche Rolle spielen, haben wir vor kurzem an einer eben so einsichtsvollen, als unspartheiischen Rezension ber frühern Ausgabe unsrer Biographie Schillers (Weimar 1822) geseshen. Die erwähnte Beurtheilung sindet man unster der Ueberschrift: Lise and Writings of Schiller, in dem North American Review. Boston 1823. April. No. XXXIX. P. 397 — 425.

fehr anschauliche Beife vor ben Mugen bes Lefers vorüberführt; die geiftvolle Musführung aber zeiat fich besonders in der Urt und Beise, wie er in die Schilberung ber außern Lebensverhaltniffe feines Belben zugleich auch bas Bilb feines innern Lebens ju verweben weiß, und Mdem, mas bemfelben mehr ober minder Wichtiges begegnet, burch feine eigenen Meuferungen barüber angiebenden Reit und finnreiche Bebeutung gibt. Daburch wird feine Schrift au einer febr lehrreichen Lecture, fowohl fur gebil. bete Lefer überhaupt, als auch fur folche, benen Berber ale Theolog und Geistlicher intereffant ift. Dabei hat fich ber Verfaffer vor einem ber gewöhnlichften Rebler unfrer Lebensbeschreiber forgfältig bemahrt, berer nämlich, bag er bie Borguge feines Belden nicht mit übertriebenen Lobreden anpreiset, und feine Menfchlichkeiten burchaus überfieht. Er läßt vielmehr jenen die gebührende Gerechtigfeit wiberfahren, und gebenkt auch biefer, aber mit Milbe und Ochonung, fo bag auf feiner Geite bie Unpartheilichkeit verlett wird, welche jeber LebensRepertorium Leinz. 1824. Bb. 2. St. 3) erfahren, bei denen es sich mahrlich kaum der Müho lohnte, die spärlich hingestreuten Lobkörner aus einer Spreu von grundlosem Tadel zu sichten. \*) Eine rühmliche Ausnahme hievon machte indeß die einssichtsvolle und unpartheiische Beurtheilung unsver Biographie Serders in Röhr's Predigerbiblicthet. 1823. Bd. IV. Seft 4. "Die verständige Anordnung dieser Schrift, heißt es S. 606 u. f. beruht vornehmlich darauf, daß der Verfasser nach Mittheilung der Jugendgeschichte Herders sein ganzes übriges Leben in sechs verschiedenen, durch einsslufzeiche Umstände bestimmten Perioden auf eine

<sup>\*)</sup> Was unfre beutschen Eritiker gegen bie Auslans ber für eine armliche Rolle spielen, haben wir vor kurzem an einer eben so einsichtsvollen, als unspartheisischen Rezension ber frühern Ausgabe unsrer Biographie Schillers (Weimar 1822) geses hen. Die erwähnte Beurtheilung sindet man unster der Ueberschrift: Lise and Writings of Schiller, in dem North American Review. Boston 1823. April. No. XXXIX. P. 397 — 425.

fehr anschauliche Weise vor ben Augen bes Lefers perüberführt; die geiftvolle Ausführung aber zeigt fich besonders in der Urt und Beise, wie er in die Schilderung ber außern Lebensverhaltniffe feines Belben zugleich auch bas Bilb feines innern Lebens ju verweben weiß, und Allem, mas bemfelben mehr ober minber Wichtiges begegnet, burch feine eigenen Meußerungen barüber angiebenden Reit und finnreiche Bedeutung gibt. Daburch wird feine Schrift ju einer fehr lehrreichen Lecture, fowohl fur gebil. bete Lefer überhaupt, als auch fur folche, benen Berber ale Theolog und Geiftlicher intereffant ift. Dabei hat fich der Berfaffer vor einem der gewöhnlichften Rebler unfrer Lebensbeschreiber forgfältig bemahrt, berer nämlich, bag er bie Borguge feines Belben nicht mit übertriebenen Lobreben anpreiset, und feine Menfcblichkeiten burchaus überfieht. Er läßt vielmehr jenen die gebührende Gerechtigfeit miberfahren, und gebenkt auch biefer, aber mit Milbe und Ochonung, fo bag auf feiner Geite bie Unpartheilichfeit verlett wird, welche jeber Lebense,

•





Klopstock

Rlopfrocts

Le ben

v o

Prest. 7-17-36 of

Beinrich Deering.

Mit Rlopftod's Portrait und einem Fac Simile.

Weimar, bei Wilhelm Doffmann. 1825.

## Borwort und Einleitung bes Berausgebers.

Bevor wir uns über die vorliegende Biographie Alopstocks naher erklaren, sehen wir uns genöthigt, solgende allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken. Ueberspannten und einseitigen Federungen, wie Unmaßung und geistige Beschränktheit sie so manchen gehäßigen Rezensenten in die Feder dictirten, konnen und wollen wir auch in dieser Biographie nicht genügen. Zabelsucht ist nun einmal dieser Herren Element. Das haben wir noch kürzlich in der Mehrzahl der Rezensionen von herders Leben (in d. Wegweis. & Abendzeit. Febr. 1824. No. 10 u. 11. Senaisch. Lit. Zeit. Man 1824. No. 97. Allgem

Repertorium Leipz. 1824. Bb. 2. St. 3) erfahren, bei benen es sich wahrlich kaum ber Misse tohnte, bie spärlich hingestreuten Lobkörner aus einer Spreu von grundlosem Tabel zu sichten. \*) Eine rühmliche Ausnahme hievon machte indeß die einssichtsvolle und unpartheiische Beurtheilung unsver Biographie Herbers in Röhr's Predigerbibliothek. 1823. Bb. IV. Heft 4. Die verständige Unordnung dieser Schrift, heißt es S. 606 u. f. beruht vornehmlich barauf, daß der Verfasser nach Mittheilung ber Jugendgeschichte Herbers sein ganzes übriges Leben in sechs verschiedenen, durch einsstußreiche Umstände bestimmten Perioden auf eine

<sup>\*)</sup> Was unfre beutschen Eritiker gegen die Auslänsber für eine ärmliche Rolle spielen, haben wir vor kurzem an einer eben so einsichtsvollen, als unspartheitschen Rezension ber frühern Ausgabe unfrer Biographie Schillers (Beimar 1822) geseshen. Die erwähnte Beurtheilung sindet man unster der Ueberschrift: Lise and Writings of Schiller, in dem North American Review. Boston 1823. April. No. XXXIX. P. 397 — 425.

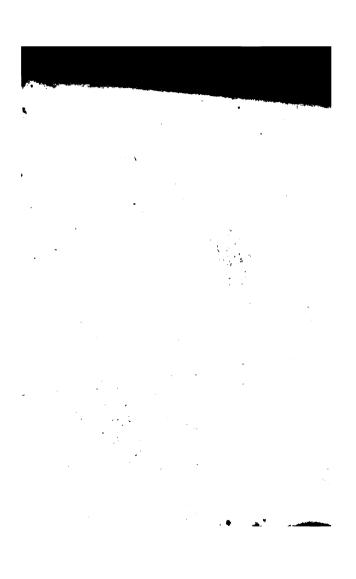


### Borwort und Ginleitung.

fehr anschauliche Weise vor ben Mugen bes Lefers perüberführt; die geiftvolle Ausführung aber zeigt fich besonders in der Urt und Beise, wie er in die Schilberung ber außern Lebensverhaltniffe feines Belben zugleich auch bas Bilb feines innern Lebens ju verweben weiß, und allem, mas bemfelben mehr ober minder Wichtiges begegnet, burch feine eigenen Meuferungen barüber angiebenden Reis und finnreiche Bebeutung gibt. Daburch wird feine Schrift ju einer fehr lehrreichen Lecture, fowohl fur gebil. bete Lefer überhaupt, als auch fur folche, benen Berber als Theolog und Geiftlicher intereffant ift. Dabei hat fich ber Berfaffer vor einem ber gewöhnlichften Rebler unfrer Lebensbeichreiber forgfältig bes wahrt, berer nämlich, baß er bie Borguge feines Belben nicht mit übertriebenen Lobreben anpreifet, und feine Menfchlichkeiten burchaus überfieht. Er läßt vielmehr jenen die gebührende Gerechtigfeit wis berfabren, und gebenkt auch biefer, aber mit Dilbe und Ochonung, fo bag auf feiner Seite bie Unpartheilichkeit verlett wird, welche jeder Lebens- .

.

•





Klopsfock

Rlopstods

e b e

von -

Beinrich Doering.



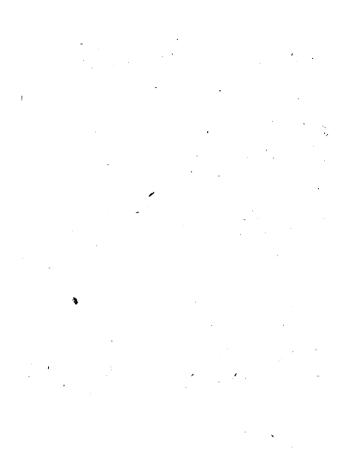
Dit Klopftocks Portrait und einem Fac Simi

Deimar, bei Withelm Hoffmann.

### Vorwort und Einleitung

des Berausgebers.

Bevor wir uns über die vorliegende Biographie Alopstocks naher erklaren, sehen wir uns genöthigt, solgende allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken. Ueberspannten und einseitigen Federungen, wie Unmaßung und geistige Beschränktheit sie so manchen gehäßigen Rezensenten in die Feder dictirten, konnen und wollen wir auch in dieser Biographie nicht genügen. Ladelsucht ist nun einmal dieser Gerren Element. Das haben wir noch kürzlich in der Mehrzahl der Rezensionen von Gerbers Leben (in d. Wegweif. 3. Abendzeit. Febr. 1824. No. 10 u. 11. Jenaisch. Lit. Zeit. May 1824. No. 97. Allgein.





### Borwort und Einleitung

bes Berausgebers.

Bevor wir uns über die vorliegende Biographie Klopstocks naher erklaren, sehen wir uns genöthigt, folgende allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken. Ueberspannten und einseitigen Foderungen, wie Unmaßung und geistige Beschränktheit sie so manchen gehäßigen Rezensenten in die Feder dictirten, konnen und wollen wir auch in dieser Biographie nicht genügen. Zabelsucht ist nun einmal dieser Herren Element. Das haben wir noch kürzlich in der Mehrzgahl der Rezensionen von herders Leben (in d. Wegweis. 3. Abendzeit. Febr. 1824. No. 10 u. 11. Jenaisch. Lit. Zeit. May 1824. No. 97. Allgem.

Repertorium Leipz. 1824. Bb. 2. St. 3) erfahren, bei denen es sich wahrlich kaum der Müho tohnte, die spärlich hingestreuten Lobkörner aus einer Spreu von grundlosem Tadel zu sichten. \*) Eine rühmliche Ausnahme hievon machte indeß die einssichtsvolle und unpartheiische Beurtheilung unsver Biographie herders in Röhr's Predigerbibliothek. 1823. Bd. IV. heft 4. "Die verständige Anordnung dieser Schrift, heißt es S. 606 u. f. beruht vornehmlich darauf, daß der Berfasser nach Mittheilung der Jugendgeschichte herders sein ganzes übriges Leben in sechs verschiedenen, durch einsslußreiche Umstände bestimmten Perioden auf eine

<sup>\*)</sup> Was unfre beutschen Eritiker gegen die Ausläns der für eine ärmliche Rolle spielen, haben wir vor kurzem an einer eben so einsichtsvollen, als unspartheisischen Rezension der frühern Ausgabe unstrer Biographie Schillers (Weimar 1822) geses hen. Die erwähnte Beurtheilung sindet man unster der Ueberschrift: Lise and Writings of Schiller, in dem North American Review. Boston 1823. April. No. XXXIX. P. 397 — 425.

fehr anschauliche Weise vor den Augen bes Lesers vorüberführt; die geiftvolle Ausführung aber zeigt fich besonders in ber Urt und Beise, wie er in die Schilberung ber außern Lebensverhaltniffe feines Belben zugleich auch bas Bilb feines innern Lebens ju verweben weiß, und Mlem, mas bemfelben mehr ober minber Wichtiges begegnet, burch feine eigenen Meufferungen barüber angiebenben Reig und finnreiche Bebeutung gibt. Daburch wird feine Schrift zu einer fehr lehrreichen Lecture, sowohl fur gebil. dete Lefer überhaupt, als auch für folche, denen Berber ale Theolog und Geiftlicher intereffant ift. Dabei hat fich ber Verfasser vor einem ber gewöhnlichften Fehler unfrer Lebensbeschreiber forgfältig bemahrt, berer nämlich, bag er die Borguge feines Belben nicht mit übertriebenen Lobreben anpreiset. und feine Menfchlichkeiten burchaus überfieht. Er läßt vielmehr jenen bie gebührende Gerechtigfeit wis berfahren, und gebenkt auch biefer, aber mit Milbe und Schonung, fo bag auf feiner Seite bie Unpartheilichfeit verlett wird, welche jeber Lebensbeschreibung erft ihre rechte Brauchbarkeit für ben lehrbegierigen Lefer gibt. " -

Wir haben absichtlich biese Stelle hier mitgestheilt, weniger zu unfrer eigenen Rechtsertigung, als um dem Leser dieser Biographie Rlopstock, die wenigstens von ben bisher vorhandenen den Vorstug einer größern Vollständigkeit und genauen Sichtung wahrer und falscher Machrichten hat, einen allgemeinen Begriff zu geben, aus welchem Gesichtspunkte er sie zu betrachten habe. Auch hier, wie in Schillers und Herbers Leben, haben wir den Dichter, überall, wo es thunlich war, redend eingeführt, und selbst solche Stellen in seinen Briefen nicht unterdrückt, in denen eine mitunter etwas fade Ländelei herrscht, die freilich damals unter den schöfen Geistern für die ächte Oprache der Freundschaft galt.

Rlopftock Freundschaft hatte überhaupt bas Eisgenthümliche, baß feine Phantasie ihm die geistigen Mängel berer verhüllte, bie er, so mittelmäßige Menschen und gering haltige Poeten auch baruntet

waren, auf's innigfte an fich fcloß, und fogar einen berfelben mit bem unverbienten Cobe überfchutetete:

Schmibt, ber mir gleich ift, ben bie Unfterblichen Des hains Gefangen neben mir aufziehn; ein Lob, bas vielleicht nur infofern zu entschuldigen war, als es bem Bruber feiner Geliebten galt.

Sieran mogen sich, als Einleitung zu ber nachfolgenden Biographie, einige characteristische Bemerkungen über Klopftock und seine Poesie anschließen.

Außer seinem Gefühl für Freundschaft, bem wir Rlopstocks gelungenste Oben verdanken, ward die Liebe jum Baterlande dem Dichter ein mächtiger Untrieb zur Poesie. Der damaligen Kälte und Lauheit der Deutschen war es zuzuschreiben, daß Klopstocks Patriotismus nur selten oder nie ruhig epischer Natur war, sondern einen leidenschaftlichen, ja heftig zurnenden Character hatte. Man wird dieß in seinen Vaterlandsoden, so wie namentlich in seinen Vaterlandsoden, so diacht, her-



Klopstock

Rlopstods

Le be n

von

Beinrich Deering.

Mit Klopftocks Portrait und einem Fac Simile.

Deimar, bei Wilhelm Poffmann. 1825. .

.



# Vorwort und Einleitung

des Berausgebers.

Bevor wir uns über die vorliegende Biographie Atopstocks näher erklären, sehen wir uns genöthigt, solgende allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken. Ueberspannten und einseitigen Foderungen, wie Unmaßung und geistige Beschränktheit sie so manchen gehäßigen Rezensenten in die Feder dictirten, konnen und wollen wir auch in dieser Biographie nicht genügen. Labelsucht ist nun einmal dieser Herren Element. Das haben wir noch kürzlich in der Mehrzahl der Rezensionen von herders Leben (in d. Wegweis. 3. Abendzeit. Febr. 1824. No. 10 u. 11. Jenaisch. Lit. Zeit. May 1824. No. 97. Allgem.

Repertorium Leipz. 1824. Bb. 2. St. 3) erfahren, bei denen es sich mahrlich kaum der Mühe lohnte, die spärlich hingestreuten Lobkörner aus einer Spreu von grundlosem Tadel zu sichten. \*) Eine rühmliche Ausnahme hievon machte indeß die einssichtsvolle und unpartheiische Beurtheilung unsver Biographie Serders in Röhr's Predigerbiblichtek. 1823. Bd. IV. heft 4. "Die verständige Unordnung dieser Schrift, heißt es S. 606 u. f. beruht vornehmlich darauf, daß der Berkasser nach Mittheilung der Jugendgeschichte Herders sein ganzges übriges Leben in sechs verschiedenen, durch eins flußreiche Umstände bestimmten Perioden auf eine

<sup>\*)</sup> Was unfre beutschen Eritiker gegen die Ausläns der für eine ärmliche Rolle spielen, haben wir vor kurzem an einer eben so einsichtsvollen, als uns partheiischen Rezension der frühern Ausgabe unsrer Biographie Schillers (Weimar 1822) geses hen. Die erwähnte Beurtheilung sindet man unster der Ueberschrift: Lise and Writings of Schiller, in dem North American Review. Boston 1823. April. No. XXXIX. P. 397 — 425.

fehr anschauliche Weise vor den Augen bes Lesers vorüberführt; die geiftvolle Ausführung aber zeigt fich besonders in der Urt und Beise, wie er in die Schilderung der außern Lebensverhaltniffe feines Belben jugleich auch bas Bilb feines innern Lebens zu verweben weiß, und Allem, mas bemfelben mehr ober minber Wichtiges begegnet, burch feine eigenen Meuferungen barüber angiebenden Reit und finnreiche Bedeutung gibt. Daburch wird feine Schrift zu einer fehr lehrreichen Lecture, sowohl fur gebil. dete Lefer überhaupt, als auch fur folche, benen Berber als Theolog und Beiftlicher intereffant ift. Dabei hat fich ber Verfaffer vor einem ber gewöhnlichften Fehler unfrer Lebensbeschreiber forgfältig bemahrt, berer nämlich, daß er bie Borguge feines Belben nicht mit übertriebenen Lobreben anpreifet, und feine Menfchlichkeiten burchaus überfieht. Er läßt vielmehr jenen bie gebührende Gerechtigfeit widerfahren, und gebenkt auch diefer, aber mit Milbe und Ochonung, fo bag auf feiner Geite bie Unpartheilichkeit verlett wird, welche jeber Lebensbefdreibung erft ihre rechte Brauchbarkeit für ben lehrbegierigen Lefer gibt. " ---

Bir haben absichtlich biese Stelle hier mitgetheilt, weniger zu unster eigenen Rechtsertigung,
als um bem Leser dieser Biographie Rlopstocks, die
wenigstens von ben bisher vorhandenen den Vorzug einer größern Vollständigkeit und
genauen Sichtung wahrer und falscher
Machrichten hat, einen allgemeinen Begriff zu
geben, aus welchem Gesichtspunkte er sie zu betrachten habe. Auch hier, wie in Schillers und
Berders Leben, haben wir den Dichter, überall,
wo es thunlich war, redend eingeführt, und selbst
solche Stellen in seinen Briefen nicht unterbrückt,
in denen eine mitunter etwas fade Ländelei herrscht,
die freilich damals unter den schönen Geistern für
bie ächte Sprache der Freundschaft galt.

Rlopftocks Freundschaft hatte überhaupt bas Eigenthumliche, bag feine Phantasie ihm die geiftigen Mängel berer verhüllte, die er, so mittelmäßige enschen und gering haltige Poeten auch daruntet



١.

waren, auf's innigste an fich fcbloß, und fogar einnen berfelben mit bem unverbienten Cobe überfchute tete:

Schmibt, ber mir gleich ift, ben bie Unfterblichen Des hains Gefangen neben mir aufgiehn; ein Lob, bas vielleicht nur insofern zu entschulbigen war, als es bem Bruber seiner Geliebten galt.

Sieran mogen sich, als Einleitung zu ber nachfolgenden Biographie, einige characteristische Bemerkungen über Klopstock und seine Poesie ans schließen.

Außer seinem Gefühl für Freunbschaft, bem wir Rlopstocks gelungenste Oben verdanken, ward die Liebe jum Vaterlande dem Dichter ein mächtiger Antrieb zur Poesse. Der damaligen Kälte und Lauheit der Deutschen war es zuzuschreiben, daß Klopstocks Patriotismus nur selten oder nie ruhig epischer Natur war, sondern einen leidenschaftlichen, ja heftig zurnenden Character hatte. Man wird dieß in seinen Vaterlandsoden, so wie namentlich in seinen Vaterlandsoden, so wie namentlich in seinen Vaterlandsoden. Sermanns Schlacht, Ser-

prwort unb Ginleitung.

b bie Fürften und germanns at finden.

itter, und wir möchten fagen, ber mächieb zu Poesse ward bem Dichter bie Resid zwar die Verherrlichung des Christenssbesondere. Seine Individualität hatte berruflich zum heiligen Sänger bestimmt. bedurfte eines solchen Genius, um einem ehrfach bearbeiteten Stoffe eine ganz neue dzugewinnen, und bekannte Verhältnisse in iginellsten Lichte poetischer Begeisterung zu

e Stoff ber Meffiabe, als besjenigen Geworauf fich Klopftocks Sauptruhm grundet, öfung des Menschengeschlechts durch einen in Mittler, der, seine Göttlichkeit verleugdie Hölle überwindet, ist zwar rein epischer Uein eigentlich doch nur dem verständlich, Klopstock dem protestantischen Kirchenglauzer den Mysterien des Christenthums unbedingt anhängt, ohne fich durch philosophische Bes griffe irre machen ju laffen.

Eine gemiffe Ginformigfeit ber Bandlung brach. te bie Matur biefes Stoffes freilich mit fich. Reine bedeutenden Rrafte find bier in Bewegung gefest, feine großen Sinderniffe ju überwinden. Der Meffias, beffen Character übrigens hinsichtlich ter Mischung bes Gottlichen und Menschlichen außerst gart gehalten worden, ift ber Beld, ber bie Sandlung anfängt und beschließt. Dem Rathichluß ber ewigen Borfebung fich fugend, erbulbet er Leiben und Sod, erweckt nach feiner Auferstehung mehrere Tobte, ericheint einigen Bertrauten und fährt gen Simmel, wo er feinen Thron gur Rechten Gottes einnimmt. - Es ift nicht zu leugnen, bag biefe Bereinigung bes Erlofers mit feinem gottlichen Bater nur ju febr einer irbifchen Reierlichkeit gleicht. und man begreift nicht, wie bei biefer Belegenheit bie Strome und Balber brausen, die Engel Palmen auf ben Weg ftreuen' tonnen u. f. w. ba bie Scene im himmel vorgeht, wo es boch, nach -

3

## Vorwort und Einleitung

des Berausgebers.

Bevor wir uns über die vorliegende Biographie Alopstocks näher erklären, sehen wir uns genöthigt, folgende allgemeine Bemerkungen vorauszuschicken. Ueberspannten und einseitigen Foderungen, wie Unmaßung und geistige Beschränktheit sie so manchen gehäßigen Rezensenten in die Feder dictirten, konnen und wollen wir auch in dieser Biographie nicht genügen. Ladelsucht ist nun einmal dieser Herren Element. Das haben wir noch kürzlich in der Mehrzahl der Rezensionen von herbers Leben (in d. Wegweis. 3. Abendzeit. Febr. 1824. No. 10 u. 11. Benaisch. Lit. Zeit. May 1824. No. 97. Allgem.

Repertorium Leipz. 1824. Bb. 2. St. 3) erfahren, bei denen es sich mahrlich kaum der Mühe lehnte, die spärlich hingestreuten Lobkörner aus einer Spreu von grundlosem Tadel zu sichten. \*) Eine rühmliche Ausnahme hievon machte indeß die einssichtsvolle und unpartheiische Beurtheilung unsver Biographie herders in Röhr's Predigerbiblichtekt. 1823. Bd. IV. heft 4. "Die verständige Anordnung dieser Schrift, heißt es S. 606 u. f. beruht vornehmlich darauf, daß der Verfasser nach Mittheilung der Jugendgeschichte herders sein ganzes übriges Leben in sechs verschiedenen, durch eins flußreiche Umstände bestimmten Perioden auf eine

<sup>\*)</sup> Was unfre beutschen Eritiker gegen die Auslansber für eine armliche Rolle spielen, haben wir vor kurzem an einer eben so einsichtsvollen, als unspartheisischen Rezension ber frühern Ausgabe unsrer Biographie Schillers (Weimar 1822) geses hen. Die erwähnte Beurtheilung sindet man unster der Ueberschrift: Lise and Writings of Schiller, in dem North American Review. Boston 1823. April. No. XXXIX. P. 397 — 425.

fehr anschauliche Beife vor ben Mugen bes Lefers vorüberführt; die geiftvolle Ausführung aber zeigt fich besonders in der Urt und Beise, wie er in die Schilberung ber außern Lebensverhaltniffe feines Belben zugleich auch bas Bilb feines innern Lebens zu verweben weiß, und Allem, mas bemfelben mehr ober minder Wichtiges begegnet, burch feine eigenen Meußerungen barüber angiebenben Reis und finnreiche Bedeutung gibt. Daburch wird feine Schrift ju einer febr lehrreichen Lecture, fomobl fur gebil. bete Lefer überhaupt, als auch fur folche, benen Berber als Theolog und Geiftlicher intereffant ift. Dabei hat fich ber Verfaffer vor einem ber gewöhnlichften Rebler unfrer Lebensbeschreiber forgfältig bewahrt, berer nämlich, bag er bie Borguge feines Belden nicht mit übertriebenen Lobreden anpreiset, und feine Menschlichkeiten burchaus überfieht. Er läßt vielmehr jenen die gebührende Gerechtigfeit wis berfahren, und gebenkt auch diefer, aber mit Milbe und Ochonung, fo bag auf feiner Geite bie Unpartheilichkeit verlett wird, welche jeber Lebens. befdreibung erft ihre rechte Brauchbarkeit für ben lehrbegierigen Lefer gibt. " --

Wir haben absichtlich biese Stelle hier mitgetheilt, weniger zu unfrer eigenen Rechtfertigung,
als um bem Leser dieser Biographie Ropstock, die
wenigstens von ben bisher vorhandenen den Vorzug einer größern Vollständigkeit und
genauen Sichtung wahrer und falscher
Machrichten hat, einen allgemeinen Begriff zu
geben, aus welchem Gesichtspunkte er sie zu betrachten habe. Auch hier, wie in Schillers und
Berbers Leben, haben wir den Dichter, überall,
wo es thunlich war, redend eingeführt, und selbst
solche Stellen in seinen Briefen nicht unterbrückt,
in benen eine mitunter etwas sabe Ländelei herrscht,
die freilich damals unter den schönen Geistern für
bie ächte Sprache der Freundschaft galt.

Rlopftocks Freundschaft hatte überhaupt bas Eigenthumliche, baß feine Phantasie ihm die geistigen Mängel berer verhüllte, die er, so mittelmäßige Menschen und gering haltige Poeten auch daruntet waren, auf's innigste an fich fcblog, und fogar einen berfelben mit bem unverdienten Lobe überfcbutetete:

Schmibt, ber mir gleich ift, ben bie Unfterblichen Des hains Gefangen neben mir aufgiehn; ein Lob, bas vielleicht nur infofern zu entschuldigen war, als es bem Bruber feiner Geliebten galt.

Sieran mogen fic, als Einleitung zu ber nachfolgenden Biographie, einige characteristische Bemerkungen über Klopftock und feine Poefie anschließen.

Außer seinem Gefühl für Freundschaft, bem wir Rlopstocks gelungenste Oben verbanken, ward bie Liebe jum Vaterlande bem Dichter ein mächtiger Antrieb zur Poesse. Der damaligen Kälte und Lauheit der Deutschen war es zuzuschreiben, daß Klopstocks Patriotismus nur selten oder nie ruhig epischer Natur war, sendern einen leidenschaftlichen, ja heftig zurnenden Character hatte. Man wird dieß in seinen Vaterlandsoden, so wie namentlich in seinen Vaterlandsoden, so wie namentlich in seinen Bardieten: hermanns Ochlacht, here

mann und bie Fürften und hermanns Tob bestätigt finden.

Ein britter, und wir möchten fagen, ber mächtigste Antrieb zu Poesse ward bem Dichter bie Resligion, und zwar bie Verherrlichung bes Christensthums insbesondere. Seine Individualität hatte ihn unwiderruflich zum heiligen Sanger bestimmt. Aber es bedurfte eines solchen Genius, um einem schon mehrfach bearbeiteten Stoffe eine ganz neue Seite abzugewinnen, und bekannte Verhältnisse in dem origineusten Lichte poetischer Begeisterung zu zeigen.

Der Stoff ber Meffiabe, als besjenigen Sebichts, worauf sich Klopstocks hauptruhm gründet, bie Erlösung des Menschengeschlechts durch einen göttlichen Mittler, der, seine Göttlichkeit verleugnend, die holle überwindet, ist zwar rein epischer Urt; allein eigentlich doch nur dem verständlich, ber wie Klopstock dem protestantischen Kirchenglauben, oder den Mysterien des Christenthums unbebingt anhängt, ohne fich burch philosophische Begriffe irre machen ju laffen.

Eine gemiffe Ginformiafeit ber Banblung brach. te bie Ratur biefes Stoffes freilich mit fich. Reine bebeutenben Rrafte find bier in Bewegung gefest , feine großen Sinderniffe ju überminden. Der Meffias, beffen Character übrigens hinfichtlich ter Mifchung bes Gottlichen und Menschlichen außerft gart gehalten worden, ift ber Beld, ber bie Sandlung anfängt und beschließt. Dem Rathichluß ber ewigen Borfebung fich fügend, erbulbet er Leiben und Tod, erweckt nach feiner Auferstehung mehrere Tobte, ericheint einigen Bertrauten und fährt gen Simmel, wo er feinen Thron gur Rechten Gottes einnimmt. - Es ift nicht zu leugnen, bag biefe Bereinigung bes Erlofers mit feinem gottlichen Beter nur ju febr einer irbifchen Reierlichkeit gleicht, und man begreift nicht, wie bei diefer Belegenheit bie Strome und Balber brausen, die Engel Dalmen auf ben Weg ftreuen' fonnen u. f. w., ba bie Scene im Simmel vorgebt, wo es boch, nach

ber driftlichen Dogmatit, weber Strome, noch Balber u. f. w. giebt.

In bem Bange bes Bedichts hat fich Rlopflock zwar im Allgemeinen an ben Bericht ber Evange. liften gehalten. Aber mannigfacherer Begebenheiten, Charactere und Situationen bedurfte es, wenn bas Bange Die Geftalt eines Evos geminnen follte. Daber finden wir jene einfachen Ergablungen mit ben Dichtungen einer reichen Phantafie verwebt, und bas Ueberirbische und Bunberbare an ben Raben ber Befdichte angeknüpft. Die Gemalbe bes himmels und ber Solle maren gwar bereits bei Milton und Dante rorhanden, jedoch in bei weitem grotestern Gröntentheils Rlopftocks eigene Erfin. Umriffen. bung find indeg die Ereigniffe unter den Menfchen, welche im Meffias vorkommen, und hier erscheint feine Poefie unftreitig in ihrem ichonften Lichte.

Scharf gezeichnet find die Charactere ber Apostel; auch von ben Sauptpersonen im jubifchen Synedrie um und von vielen anbern, welche unser Interesse in Unspruch nehmen, bat ber Dichter, oft mit we-

nigen Augen, ein hochst anschauliches Bilb entworsfen. Weniger gelungen mochte man vielleicht die Beschreibung ber höllischen Geister nennen, unter benen Abramelech zwar obenan, boch zugleich tief unter Miltons Satan steht. Die höchst kraftvollen, anziehenden Sentenzen, welche der Dichter ihm in ben Mund legt, können, unsver Ansicht nach, für die versehlte Characterzeichung nur schwach entschädigen. Auch bei Milton sinden wir diese Kraftsprücke, allein für den Satan, wie ihn Goethe in seinem Faust seine positive Wahrheit; er ist der Geist, der steine positive Wahrheit; er ist der Geist, der steine verneint. Leußerst anziehend ist dagegen der Character des reuigen Abadona, der zwischen auten und bösen Dämonen steht.

Man sieht sehr beutlich, daß ber Dichter seine ganze poetische Kraft aufgeboten hat, um bas Unsendliche burch Bilber und Symbole zu versinnlichen; aber auch die reichste Phantasie mußte nothwendig in Schilberungen erschlaffen, die tein menschlicher Beift lange festzuhalten verwag. Etwas Monotones

erhielt die Erzählung vorzüglich da, wo die im Simmel ift, und alle Leidenschaften schu Uuch die überirdischen Empfindungen mehreren tretenden Personen, die der Menschheit kaun anzugehören scheinen, können nur einen gen Untheil erregen, und die besonders gegen das der Messiade sich häusenden Gesänge der Engeben etwas Ermüdendes. Schon in der zweiten te der Messiade nimmt das Interesse sichtbarworan wohl auch das Unbegreisliche des Hauptschuld ist, und Schwung und Fülle der Phisind hier in weit geringerem Grade sichtbar, der ersten Hälfte.

Bu bem aber, mas Klopftock, bem offenb und Gebantenfulle mehr galt, als ein Spiel mit reizenden Bildern und schönen vor vielen andern Dichtern auszeichnet wir vorzüglich sein unermüdetes Streber lendeter Bildung der Sprache und bes & Griechen und Romer wurden fein Be seiner Begeisterung für die antiten F beizumessen, wenn er ben Reim, und die mannigfachen Berbarten, die sich mit der romantischen Poesse in den neuen Sprachen entwickelten, wenig achtete. Mit der Nachahmung der griechischen Versarten hing sein unermüdetes Streben zusammen, auch die Einfachheit des Griechischen Styls zu erreichen. Freilich läßt sich nicht leugnen, daß seine ganze Metrik und Diction dadurch mitunter einen pedantischen und erkünstelten Anstrich gewann. Auch sein Hang, mit wenigen Worten viel zu sagen, artete mitunter in's Kleinliche aus, wiewohl dieser poetische Lakonismus mit der individuellen Stärke seines Gefühls zusammenhing.

Aber seine Poesie trägt bemungeachtet, wenn auch nicht ber Form, so boch dem Geiste nach, bas Gepräge bes deutschen Nationalcharakters. Bu bem lebendigen Gefühl für Religion und Moral, für Wahrheit und Recht, das sich überall in seinen Werzken ausspricht, gesellte sich eine ruhige Vesonnenheit und ein Abel der Gesinnung, wie wir ihn bei wenigen Dichtern finden. Dieser Abel zeigt sich beson-

bers in seinen Schilberungen ber Liebe, bie The les Irbische erhaben sind, und frei von allen forberungen ber Sinnlichkeit.

Diefe charakteristischen Bemerkungen über & stocks Poesie mögen ben Uebergang zu bem nachgenden Leben des Dichters bilden, das er einst rotens war, selbst zu schreiben. Was sich über bieft nicht ausgeführten Plan unter Klopstocks nachgela senen Papieren gefunden, wollen wir hier wörtli mittheilen: \*)

### Den 3. September 1776.

"Ich kenne wenig Sachen, die schwerer sint als fein eigenes Leben zu schreiben. Man foll un ftanblich fenn (denn ein kurz hingeworfenes Lebe ift keins) und zugleich selbst ben Schein ber Eitelke vermeiben. Gleichwohl muß ich mich aus verschi

<sup>\*)</sup> Bergl. Auswahl aus Rlopftod's nachgelassene Briefwechsel und übrigen Papieren. Leipzig 1821 Ab. 2. S. 39 — 42.

benen guten Urfachen bagu entschließen. Gine ber. felben ift biefe: Man hat mir nicht felten biefes und ienes von mir ergablt, bas gwar recht fchmeichelhaft für mich, aber boch wenigstens jur Balfte, ober gar völlig falfc mar. Solche Erzählungen konnen mehr von mir berumgeben, als mir bekannt geworben find. Eine gute Lebensbeschreibung, bas heißt nur, bie in Sauptsachen umftandlich und burchgebends genau mahr ift, trifft biefe Ergablungen auf ihrem Bege an, und macht, bag fie nicht weiter in Betrachtung fommen. 3ch wunsche, daß mir meine Freunde bei ber meinigen helfen. Ich bebarf biefe Bulfe; benn manches von bem, was mich betrifft, habe ich fo rein vergeffen, bag ich mobt eber, wenn mir Mugenzeugen bavon ergählten, ziemliche Beit mit ber Unwissenheit eines Fremben zuhörte, bis mir es endlich gewöhnlich Eleine Umftande, und biefe benn fehr lebhaft zurudbrachten. Sogar Briefe, und nicht etwa gleichgültige, fonbern Briefe an Freunde, hab' ich beim erften Durchlesen bloß an meiner Sand gefannt." -

""Wenn mir meine Freunde von dem, was fie von mir wissen, dasjenige anzeigen wollen, was ihnen in die Lebensbeschreibung zu gehören scheint, so werd' ich doppelt Ruten davon haben. Sie werd den mich an manches, das ich nicht mehr wußte, erinnern, und ich werde von ihnen unter dem, was mir bekannter als ihnen ist, wählen lernen. Es ist ihnen unverwehrt, mich auch zum Aufzeichnen dieses und jenes, das sie wissen möchten, und das ich sonst vielleicht übergehen würde, durch Fragen zu veranzlaffen." —

"Borgüglich angenehm werben mir Nachrichten von Einbrucken, die meine Arbeiten auf Ungelehrte gemacht haben, und Erinnerungen an Zeiten fenn, da wir so recht von Grund des Hergens mit einander glückselig gewesen sind. Ich erkenne es mit in niger Dankbarkeit, daß ich es oft in meinem Leber und in hohem Grade gewesen bin. Zuch hab' mir's manchmal jum eigentlichen Geschäfte gemat tief anwendbar darüber nachzudenken, was —



#### Bormort unb Ginleitung.

#### Mårz 1800.

"Nicht wenige haben mir ihren Wunsch gesagt, baß ich mein Leben schreiben möchte. Wenn ich dieser Erzählung auch nur einige Vildung gabe, und sie nicht ganz ohne Wärme ließ, so klagte man mich bessen, worüber ich, wenn ich's an Andern sah, nicht selten gelächelt oder gelacht habe, bes Stolzes an oder wohl gar ber Eitelkeit. Wer dieses mit mir glaubt, ber verlangt keine Lebensbeschreibung von mir: wer es nicht glaubt, ber mag wohl mit Recht vielen Menschen umgegangen sepn, und nicht weniges über sie gelesen haben; aber kennen hat er sie nie gelernt. Ja, wenn Handschriften für Freunde dieß blieben, so wäre die Sache anders "

"Ich suche ein Blatt umsonst, auf welchem bie Ursachen standen, warum ich von meinem Leben nicht schrieb. Ich kann es aus dem Gedächtniß nicht genau herstellen; ich schweige baher lieber ganz bavon. Wie ich geschrieben habe, wiffen Verschiedene, und mit der Zeit werden's noch Mehrere (wer dieß nur durch Andre kennt, kommt nicht in Betracht); wie

ich gelebt habe, wiffen meine noch übrigen Freunde auch meine Feinde können's. Ich glaubte einft bafi ich biefer nicht hatte, weil ich's nicht verdiente."-

So weit Klopftod. Bir schließen diesen Borbericht mit dem herzlichen Bunfche, bag ber nachstehenden Biographie des Dichters ber Untheil bes Publikums in reichem Maaße zu Theil werben moge.

Jena, im Dezember 1824.

Beinrich Doering,



Klopstocks Leben.

. 

Friedrich Gottlieb Klopftock \*) wurde ben 2. Juli 1724 \*\*) zu Queblindurg geboren \*\*\*), und war unter zehn Kindern, funf Sohnen und funf Löchtern, das altefte.

Einer biefer Sohne, Carl Christian, war könige lich banischer Legationsfecretar, anfangs zu Mabrid, spaterhin zu hag; ein anderer, Bictor, hatte sich dem Kaufmannsstande gewidmet. Beibe waren nicht ohne

<sup>\*)</sup> Bor feinen Edriften nannte fic ber Dichter entweber gar nicht, ober ichlechthin mit feinem Junamen; in feiuen Briefen, jumal aus früherer Zeit, findet man inbeg die Unterschrift: Fr. Gott 1. Alopfoc.

<sup>\*\*)</sup> Gein Geburtsfahr wird von niehrern Literatoren unrichtig angegeben: von Ruttner (Charaftere deutscher Dichter und Prosaisten, Berlin 1781. G. 674.), von
Efchenburg (Beispielsammlung j. Theorie u. Literatur d. scon. Bissenschaften, Berlin 1789, Bd. 4. G. 62)
und von Eich born (Literarqeschichte, Göttingen 1799,
erste Salite, G. 547; doch findet man E. 555 wiederum
die richtige Angabe.)

<sup>\*\*\*)</sup> In biefer romantifden Gegend geboren gu fenn, war bielleicht, physiologifd und pfpcologifd betrachtet, for-

feinere Bilbung und beschäftigten sich in Stunden ber Muße selbst mit den schönen Künsten. \*) Ein britter Bruder des Dichters, Ernst, war, nach einem Briefe Rlopslocks an Gleim vom 15. September 1763, in Sondition bei einem Kaufmann in Merseburg \*\*); der vierte endlich, August, ließ sich im Sommer 1753, nebst einem Kaufmann Rahn, einem Schweizer von Geburt, der Rlopstocks älteste Schwester, Johanna, geheirathet hatte, zu Lingbye, einem anderthalb Meilen von Copenshagen gelegenen Flecken nieder \*\*\*), wo auch der Dichter selbst späterhin eine Zeitlang wohnte. \*\*\*\*)

derlich zur Erweckung bes poetischen Talents, und wenn von einer fillen Weise der Natur hier die Rede seyn könnte, so ließe sich wohl sagen, daß Alopstock dieselbe bei dem ersten Erblicken der feierlich iconen Natur emprangen habe. — Bergl. Alopstock Blographie, Lueblinburg u. Leipzig 1817. E. 7. u. f.

<sup>\*)</sup> Bergl. Rlopftod und feine Freunde. Brieftvechfel d. Jamilie Rlopftod u. f. w., herausgegeben von Rlamer Schmidt, Salberftadt 1810. Bb. 1. S. XI.VIII.; wie auch Bb. 2. S. 187—95, wo man zwei Briefe von Carl Chriftian Rlopftod an Gleim, und S. 284 ein Schreiben des letztern an Victor Rlopftod findet. Bergl. Rlopftod's Werte, Bb. 11. S. 37, wo ein Schreiben von Carl Chriftian Rlopftod abgedruckt ift.

<sup>\*\*)</sup> E. Riopftod und feine Freunde, Bb. 2. &. 162 u. f. vergl. Bb. 4. S. XXVIII.

<sup>\*\*\*)</sup> Bergl. Eramer: Riopflod. Er und über ibn. Samburg 1780. u. f. J. Lb. 5. S. 545 u. f. Sinen Brief von biefem Rabn findet man in ber Schrift: Alopflod und feine Freunde u. f. w. Th. 2. S. 151 u. f. Bergl. Th. 1. S. XLIX

<sup>\*\*\*\*)</sup> In ben 3. 1765 - 56. Debrere Briefe Rlopftod's unb

Sein Bater. G. S. & lopftod \*), war anfanas Commiffionsrath zu Queblinburg, und pachtete bann bas But Rriedeburg im Brandenburgifden Untheile ber Graficaft Mannsfelb. Er mar ein treubergiger, bieberer Mann , voll eblem Eros und unerfdutterlichem Duth. Gin feltfamer Bug feines Charafters mar fein Sang gum Aberglauben. Bon ber Möglichfeit, bag bie Geifter ber Berftorbenen citirt merben tonnten . ichwarmerifch em ariffen, ließ er fich burch Gautler aller Art taufchen , nicht felten ohne Scaben für feine eigentlichen Befcafte. Es ift mohl bentbar, bag fich burch bief Beifpiel bes fdmarmerifchen Baters bie ernfte hobe und feierliche Stimmung in bem Gemuthe bes Rnaben eber entwickelte und mehr Stoff erhielt. Un bie wirkliche Erifteng bes Zeufels alaubte jener übrigens fteif und feft, und ichlug fich oft bes Rachts weiblich mit ibm berum. \*\*)

feiner Gattin (Meta) find von dort aus datirt. G. Auswahl aus Alopftocks nachgelassenem Briefwechfel u. f. w. Leipzig 1821. Lh. 1. 6. 165 u. f. — Einen Brief von August Alopftock findet man in Alopftock Werken. 33b. XI. 6. 58. u. f.

<sup>9)</sup> Mit biefen Anfangebuchftaben findet man bie nicht geringe Babl feiner Briefe an Gleim unterzeichnet. Den ganz ausgeschriebenen namen fucht man in allen Biograpbien vergebens, nur in ber zu Queblinburg im Jahr 1817 erschienenen fteben E. 8 die Namen: Gottlieb heinrich.

<sup>\*)</sup> Bergl. Eramer Th. 1. G. 19, Klopfiock Biographie, Queblinburg 1817 C. 8 u. f.

Man finbet biefen inbivibuellen Bug feines Charace ters in mehrern Briefen an Gleim beftatiat. . Dir hat." beift es unter anbern in einem aus Queblinburg bom 5. Dezember 1754 batirten Schreiben, "ein glaubwirbiger Mann, von Leichtglaubigfeit und Aberglauben gleich entfernt, ergabit, bag herr Professor Reier +) pon einem Geifte in feiner Geftalt eine Dhrfeige erhalten bas be." - " Sonft ift mir auch fur gewiß betannt." beift es in einem anbern Briefe vom Dezember 1764. bas ein Bermanbter meiner Frau fich felbft gefeben , fole des mit allen umftanben ergablt und nachber geftorben Bon ber fonberbaren Siftorie weiß ich bie weis tern Umftanbe nicht; mir ift aber nicht wahricheinlich. bag man eines Anbern Bilbung, Befichtszuge u. f. w. mit Aehnlichkeit an fich nehmen tonne. feffer Deier hat bekanntermaßen bie Gefpenfter noch mehr, als Thomafius \*\*) gelaugnet, weil ihre Er-

<sup>\*)</sup> Professor ber Philosophie zu halle, ber ju feiner Beit als philosophischer Ropf viel galt. Seine Anfangs-grunde aller fconen Biffenichaften (haue 1748) burch bie er Baum gartens Hefthetit, bie erft im Jahr 1752 erschien, zuvortam, tann man alterbings als ben erften Berfuch betrachten, bas Schone philosophisch zu begründen; boch geben sie nichtsbestoweniger einen Maafstab, auf welcher Stufe ber Kindheit die bamutige Restett und Erzit ftanb.

et) Chriftian Thomaffus, geb. tu Leipzia 1666, geftorben 1728. Er machte fic um bie Beforberung ber Biffenfchaften auf mehrfache Beife verbient, und trug vorzüglich bagu bei, eine Dienge verfahrer Borurtheile, ben Glauben an Gespenfter, beren u. f. w. ausgurotten.

scheinung sich a priori nicht wolle behaupten lassen. Auch bieses hab' ich nicht gelesen, trage auch darnach tein Berstangen, weil ich schleckerbings überzeugt bin: daß viele Dinge sind, welche weber ausgerechnet, abgewogen, noch gemessen werden können u. s. w. Wir glauben und versehren vielmehr: Reservata Majestatis supremae, den Borhang der Natur, und daß das Erkennen, Wissen und Begreisen einem bessern Stande ausvehalten sey. \*)

Seinen treuherzigen geraden Character schilbern mehrtere Stellen seiner Briefe: "Ich tenne die Welt durch längere Erfahrung," heißt es unter andern, nicht aber von der schönen, sondern von der argen Seite. Ein anderes ist die Freundschaft durch und in Briefen, ein anderes in dem ersten, zweiten, dritten und vierten Umsgange u. s. w. Einem Freunde, wie Sie (Gleim), bekenn'ich, daß mir oft um meine Kinder bange wird, weil ihr herz sich so gar nicht in diese betrügerische Lügenswelt schickt."

Roffipielige Processe und mehrere Krantheiten verstämmerten seine letten Lebensjahre. Die irbifche Glücks seligkeit, flyrieb er 1751 an Gleim, wift ein Biberspruch ;

Bergl. Pertid: Reues allgemeines literar. artififces Lerifon, Coburg u. Leipzig 1807. C. 186 u. f. h. Lu. ben: Ebr. Thomasius, nach f. Schickfalen und Schriften bargestellt, Beglin 1805.

<sup>\*)</sup> Bergleiche Alopftock u. f. Freunde, Bd. 1. S. XXVI. u. f.

<sup>\*\*)</sup> Beral. Alophocku. f. Freunden. f. w. 38. l. S. XXIV. E. XXXII.

fie gehört mit nichten in bas rauhe Alima biefes Lebens. 4 Gin fpäterer Brief an benfelben, vom 6. April 1768 enthält die im Borgefühl feines Todes geschriebene Nem ferung: "Wir sind allesammt ganz von oben bependent und unsers Odems, wir seyn wer wir wollen, auch nich auf eine Stunde ohne Wanten gesichert." Er karb i temselben Jahre. \*\*)

Seine Gattin, A. M. Klopft od \*\*\*), geborn Schmidt, eine würdige Frau und zärtlich beforgt Mutter \*\*\*\*), überlebte ihn mehrere Jahre. Sie we 1703 geboren und farb 1773.

Die Erziehung Alopftocks bes Anaben war vernan tig, gleich entfernt von völliger Ungebundenheit, wie vo

<sup>\*)</sup> H. a. D. S. 283.

<sup>3)</sup> Bu Ende bes Octobers, ober ju Anfange bes Ri vembers. Gein eigentlicher Lodestag läßt fich nicht gi nau bestimmen

<sup>\*\*\*)</sup> Rach der Unterschrift eines in Gleims Tempel b Freundschaft von ihr ausbewahrten Bildes (gemalt vi B. Calau. 1770) hieß sie Anna Maria. (Berg Rlopftod u. s. Freunde. Eb. 1. S. XXXIV. Eb. S. 241.) Nur in der zu Quedlinburg 1817 erschienem Biographie Klopstod's sindet man übrigens diese ausg schriebenen Vornamen wieder. (S. das. S. 9.) — Ueb den erwähnten Maler Calau, der sich auch durch sei Schrift: Ausführlicher Bericht wie das junische od eleodorische Bachs auszulösen (Leipzig 1769) befang gemacht hat, vergl. man Klopstod u. s. Freunde. Th.:

8. 244 u. s. 5. 886.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Bergl. Eramer: Rlopftod. Er und über ih

pebantischem Schulzwange. Bu Friedeburg, in einer ansgenehmen Segend erhielt er, unter der Leitung eines Hauslehrers, Ramens Schmidt, mit einigen benachsbarten Ebelleuten in den Anfangsgründen der Wiffensschaften und alten Sprachen den ersten Unterricht \*), der Freiheit und körperliche Uebungen nicht ausschloß. Laufen, klettern, wilde Stiere necken, auf die Hasenjagd gehen war seiner Brüder Sache, und Friedrich stets voran. Satan und Schäfer hießen die Hunde, die sie auf biesen Jügen treulich begleiteten.

Der Muthwille, mit bem sie sich öfters an ben Schwanz eines im hofe besindlichen Stiers hingen, und ihn mit einem spisigen Stabe reizten, hatte Klopstock einst beis nahe bas Leben gekostet, bas er nur burch eine schnelle Flucht rettete. \*\*)

Auch bas Baben war Rlopftock und seiner Brüber Lieblingsvergnügen, welches trot bem mütterlichen Berbot, öfters mitunter an gefährlichen Orten wieberholt warb. Der Bater, weit entfernt, biese jugenbliche Keckheit zu bestrasen, begnügte sich gewöhnlich mit ber Leusserung: 32 Ertrinkt nur nicht, ihr Jungen! 22 \*\*\*)

Im breizehnten Sahre kehrte Rlopftod mit feinem Bater wieder nach Queblinburg gurud, und befuchte bas bortige Gymnasium, wiewohl er mahrend ber brei Jahre,

<sup>\*) 6.</sup> b. eben angef. Schrift. S. 28.

<sup>\*\*)</sup> Cbenbaf. 6. 22 u. f.

<sup>\*\*\*) 6.</sup> Gramer. 26.1. 6.28.

bie er bafelbft gubrachte, mehr feine phpfifchen als geiftie gen Rrafte abte.

268 wollte mir nicht recht behagen, dufferte er felbst in spätern Jahren, po von bem freien ganbleben in ben kabtischen Schulzwang verpstanzt zu werben. Ich gab nicht viel auf's Lernen, und ließ manche von ben Anaben mir vorauskommen. Dieß währte bis 1789, wo mein Bater burch einen Berwandten in Sachsen eine Stelle für mich in ber Schulpforte erhielt."

Das Erertitium, bas ihm ber bamalige Rektoe Friedrich Gotthilf Freitag \*\*) aufgab, und ihm dazu Weismanns Lerikon und eine lateinische Grams matik bewilligte, war noch vor dem festgesesten Termin, und zwar zu großer Zufriedenheit seines Lehrers vollendet. Das Lob, bas Freitag ihm barüber ertheilte, machte auch, beildusig gesagt, einigen Reckereien der Mitschiller über seinen Namen ein Ende. \*\*\*)

Schulpforte war bamals eine ber berühmteften Lehrs Anstalten, und mehrere bedeutende Manner sind daraus hervorgegangen. Die Disciplin war freilich außerst streng, und jeder fröhliche Aufschwung ber Jugend gehemmt. Darauf mußte auch Klopstock Berzicht leisten, vielleicht mit schwerem Berzen, wenn er an das uneingeschränkte,

<sup>\*)</sup> E. Cramer. Eh. 1. 6. 28 - 29.

<sup>\*\*)</sup> Er ftarb 1761. Bergl. über ibn Abelung's Fore. fes. und Ergangung. ju Joder's Gelehrtenlexifon. Leipzig 1787. Bb. 2. S. 1226 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> S. Cramer. Th. 1. E. 29 u. f.

muntere Leben in Rrieb eburg bachte. Gin ichmades res poetisches Lalent wäre pielleicht burch biesen Bwana ganglich unterbruct morben. Bei Rlopftod mar bieß awar nicht ber Rall, inbes last fich nicht laugnen, bag eben biefe Dondebifciplin weniaftens auf bie Babl und bie Bebandlung feiner poetischen Stoffe, namentlich bes Deffias, einen nicht geringen Ginfluß batte. - Er zeig. te jest bei weitem mehr Rleif und Gifer, als ftuberbin, um fo mehr, ba ber Bunich in ibm rege geworben mar. burch ein ernftliches Stubium ber griechifden und romis iden Glaffiter ichnell in eine bobere Rlaffe verfest ju merben. Geine Sauptbeidaftigung mar bie Etlernung alter Sprachen, benen er fich vorzuglich unter ber Leitung bes bereits ermannten Rettors Rreitag und bes Conrettors Stubel widmete. \*) Beibe ichagte er vorzuglich , boch auch andrer Behrer, wie Deucer, Beister, San= mann, bubid, gebachte er in fpatern Jahren ftets mit Dodachtung und Liebe. \*\*)

Sein poetisches Talent, burch bie Kenntnis ber tlafs fichen Literatur mehr gewedt, und genährt burch bie klöfterliche Ginsamteit und bie romantischen Umgebun-

<sup>\*)</sup> Noch als Greis fieß ber Dichter auf Stübel's Grab burch einen Schüler Blumen freuen, und dabei leise ben Namen: Riopstock nennen. Bergl. Schlichtegroll's Netrolog b. 19 Jahrh. Bb. 1. 5. 48. S. 50. und bie Schrift: Riopstock Jener in Schulpforte. Brimma 1800.

<sup>\*\*)</sup> Bergl. Eramer. 26. 1. 6. 51 u. f.

feinere Bilbung und beschäftigten sich in Stunden der Muße selbst mit den schönen Künsten. \*) Ein britter Bruder des Dichters, Ernst, war, nach einem Briefe Riopstocks an Gleim vom 15. September 1763, in Sons dition bei einem Kaufmann in Merseburg \*\*), der vierte endlich, August, ließ sich im Sommer 1753, nebst eis nem Kaufmann Rahn, einem Schweizer von Geburt, der Riopstocks älteste Schwester, Johanna, geheirathet hatte, zu Lingbne, einem anderthalb Meilen von Copens hagen gelegenen Flecken nieder \*\*\*), wo auch der Dichter selbst späterhin eine Zeitlang wohnte. \*\*\*\*)

derlich jur Erweckung des poetischen Talents, und wenn von einer fiillen Weise der Natur hier die Rede senn könnte, so ließe sich wohl sagen, daß Alopstock dieselbe bei dem erften Erblicken der feierlich schönen Natur empfangen habe. Bergl. Alopstock Biographie, Lueduliburg u. Leipzig 4847. E. 7. u. f.

\*\*) E. Riopfied und feine Freunde, Bb. 2. G. 162 u. f. vergl. Bb. 4. G. XXVIII.

<sup>\*)</sup> Bergl. Alooftod und feine Freunde. Briefwechsel d. Jameile Alooftod u. f. w., berausgegeben von Rlamer Schmidt, Salberstadt 1810. Bb. 1. S. XI.VIII.; wie auch Bb. 2. S. 187—95, wo man zwei Briefe von Carl Christian Alopstod an Gleim, und S. 284 ein Schreiben des letzten an Bictor Alopstod sindertsergl. Aloostods Werte, Bb. 11. S. 37, wo ein Schreiben von Carl Christian Rlopstod abgebruckt ist.

<sup>\*\*\*)</sup> Bergi. Eramer: Riopfiod. Er und über ibn. Samburg 1780. u. f. J. Lb. 5. S. 345 u. f. Sinen Brief von biefem Rabu findet man in der Schrift: Alopfiod und feine Freunde u. f. w. Lb. 2. S. 181 u. f. Bergi. Th. 1. S. XLIX.

<sup>\*\*\*\*)</sup> In ben 3. 1765 - 56. Debrere Briefe Rlopftod's und

Sein Bater, G. S. Rlopftod \*), war anfangs Commiffionerath zu Queblinburg, und pachtete bann bas But Friedeburg im Brandenburgifden Antheile ber Graf-Er mar ein treubergiger, bieberer icaft Mannsfelb. Mann , voll eblem Eros und unericutterlichem Duth. Gin feltfamer Bug feines Charatters war fein Sang gum Aberglauben. Bon ber Moglichfeit, bag bie Geifter ber Berftorbenen citirt werben tonnten , fcmarmerifch er griffen, ließ er fich burch Gautler aller Art taufden, nicht felten ohne Scaben für feine eigentlichen Befcafte. C8 ift wohl bentbar, bas fich burch bies Beifpiel bes fcmarmerifchen Baters bie ernfte hobe und feierliche Stimmung in bem Gemuthe bes Rnaben eber entwickelte und mehr Un bie wirfliche Eriftens bes Zeufels Stoff erhielt. glaubte jener übrigens fteif und feft, und folug fich oft bes Rachts weiblich mit ibm berum. \*\*)

feiner Gattin (Meta) find von dort aus datirt. G. Auswahl aus Alopftod's nachgelassenem Briefwechfel u. f. w. Leipzig 1821. Th. 1. S. 165 u. f. — Einen Brief von August Alopftod findet man in Alopftod's Werfen. 33b. XI. S. 58. u. f.

<sup>9)</sup> Mit biefen Anfangsbuchflaben findet man bie nicht geringe Bahl feiner Briefe an Gleim unterzeichnet. Den ganz ausgeschriebenen Ramen fucht man in allen Biographien bergebens, nur in ber zu Queblinburg im Jahr 1817 erschienenen fieben E. 8 die Ramen: Gottlieb heinrich.

<sup>\*\*)</sup> Bergl. Eramer Th. 1. S. 19, Alopfiod's Biographie, Queblinburg 1817 E. 8 u. f.

Dan finbet biefen inbivibuellen Bug feines Charace tere in mehrern Briefen an Gleim beftatigt. " Dir bat." beift es unter anbern in einem aus Queblinburg bom 5. Dezember 1754 batirten Ochreiben, "ein glaubmirbiger Mann, von Leichtalaubigfeit und Aberglauben gleich entfernt, ergablt, bag herr Profeffor Deier \*) von einem Geifte in feiner Geftalt eine Obrfeige erhalten bas be." - 30 Conft ift mir auch fur gewiß betannt." beift es in einem anbern Briefe vom Dezember 1764. bas ein Bermanbter meiner Krau fich felbft gefeben , fole des mit allen umftanden ergahlt und nachber geftorben Bon ber fonberbaren Siftorie weiß ich bie weis tern Umftande nicht; mir ift aber nicht mabricheinlich. bag man eines Unbern Bilbung, Befichtszuge u. f. w. mit Aebnlichkeit an fich nehmen tonne. feffer Deier bat bekanntermaßen die Gefpenfter noch mehr, als Thomafius \*\*) geläugnet, weil ihre Ere

<sup>\*)</sup> Profesor ber Philosophie zu halle, ber zu seiner Zeit als philosophischer Ropf viel galt. Seine Unfangs. gründe aller schönen Biffenschaften (haue 1748) durch bie er Baum garten Refhetit, bie erft im Jahr 1752 erichien, zuvorfam, fann man alerbings als den ersten Bersuch betrachten, das Schöne philosophisch zu begründen; doch geben sie nichtsbestomeniger einen Maafstab, auf wescher Stufe der Kindheit die damalige Nesthetit und Erzief ftand.

<sup>\*\*)</sup> Chriftian Thomaffus, geb. iu Leipzia 1666, geflorben 1728. Er machte fich um die Beforberung ber Biffenichaften auf mehrfache Beife verbient, und trug vorzüglich bagu bei, eine Menge verjährer Borurtheile, ben Glauben au Gelvenfter, beren u. 6. w. ausgurotten.

scheinung sich a priori nicht wolle behaupten lassen. Auch bieses hab' ich nicht gelesen, trage auch darnach tein Berstangen, weil ich schlecketbings überzeugt bin: daß viele Dinge sind, welche weber ausgerechnet, abgewogen, noch gemessen werden können u. s. w. Wir glauben und versehren vielmehr: Reservata Majestatis supremae, den Borhang der Natur, und daß das Erkennen, Wissen und Begreisen einem bessern Stande ausvehalten sey. \*)

Seinen treuherzigen geraden Character foilbern mehr tere Stellen feiner Briefe: "Ich tenne die Belt durch langere Erfahrung," heißt es unter andern, nicht aber von der schönen, sondern von der argen Seite. Ein anderes ist die Freundschaft durch und in Briefen, ein anderes in dem ersten, zweiten, dritten und vierten Umsgange u. s. w. Einem Freunde, wie Sie (Gleim), betenn'ich, daß mir oft um meine Kinder bange wird, weil ihr herz sich so gar nicht in diese betrügerische Lügenswelt schickt."

Koffipielige Processe und mehrere Krantheiten verstümmerten feine letten Bebendfahre. Die irbifche Glucks seligkeit," forieb er 1751 an Gleim, afft ein Biberspruch;

Bergl. Pertid: Reues allgemeines literar. artififches Lexiton, Coburg u. Leipzig 1807. C. 186 u. f. h. Lu. ben: Chr. Thomasus, nach f. Schicksten und Schriften bargestell, Berlin 1805.

<sup>\*)</sup> Bergleiche Rlopftoct u. f. Freunde, 28b. 1. G. XXVI. u. f.

<sup>\*\*)</sup> Beral. Klopfod u. f. Freunde u. f. w. 38. I. S. XXIV. E. XXXII.

sie gehört mit nichten in bas rauhe Klima biefes Lebens. \*)
Ein späterer Brief an benfelben, vom 6. April 1756, enthält bie im Borgefühl seines Tobes geschriebene Aeusserung: "Wir sind allesammt ganz von oben bependent, und unsers Obems, wir seyn wer wir wollen, auch nicht auf eine Stunde ohne Wanten gesichert." Er ftarb in bemselben Jahre. \*\*)

Seine Gattin, A. M. Klopft od \*\*\*), geborne Schmibt, eine wurdige Frau und zärtlich beforgte Mutter \*\*\*\*), überlebte ihn mehrere Jahre. Sie war 1703 geboren und ftarb 1773.

Die Erziehung Rlopftods bes Anaben war vernanfetig, gleich entfernt von völliger Ungebundenheit, wie von

<sup>\*)</sup> શ. a. d. S. S. 283.

<sup>96)</sup> Bu Ende des Octobers, oder ju Anfange des Rovemberk. Gein eigentlicher Lodestag läßt fich nicht genau bestimmen

<sup>\*\*\*)</sup> Nach der Unterschrift eines in Gleims Tempel ber Freundschaft von ihr aufbewahrten Bildes (gemalt von B. Calau. 1770) bieß sie unna Maria. (Bergl. Rlouftod u. s. Treunde. Eb. 1. S. XXXIV. Eh. 2. S. 241.) Nur in der zu Quedlinburg 1817 erschienenen Biographie Klouftocks sinder man übrigend diese ausgeschriebenen Bornamen wieder. (G. das. S. 9.) — Ueber den erwähnten Maler Calau, der sich auch durch seine Schrift: Ausführlicher Bericht wie das junische oder eleodorische Bachs aufzulösen (Leipzig 1769) bekannt gemacht hat, vergl. man Klopftock u. s. Freunde. Th. 2. S. 241 u. s. 5. 886.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Bergl. Eramer: Rlopftoct. Er und über ibn. 26. 1. 6. 20. 6, 25.

pebantischem Schulzwange. Bu Friedeburg, in einer ans genehmen Segend erhielt er, unter der Leitung eines Sauslichrers, Ramens Schmidt, mit einigen benachs barten Ebelleuten in den Anfangsgründen der Wiffensschaften und alten Sprachen den ersten unterricht \*), der Freiheit und körperliche Uebungen nicht ansschloß. Laufen, Klettern, wilbe Stiere necken, auf die Hasenjagd gehen war seiner Brüder Sache, und Friedrich steis voran. Satan und Schäfer hießen die Hunde, die sie auf diesen Jügen treulich begleiteten.

Der Muthwille, mit dem sie sich öfters an den Schwanz eines im hofe befindlichen Stiers hingen, und ihn mit einem spigigen Stade reizten, hatte Klopstock einst beisnahe das Leben gekoftet, das er nur durch eine schnelle Flucht rettete. \*\*)

Auch das Baben war Klopstocks und seiner Brüber Lieblingsvergnügen, welches trot bem mütterlichen Berbot, öfters mitunter an gefährlichen Orten wiederholt ward. Der Bater, weit entfernt, diese jugendliche Kecheit zu bestrafen, begnügte sich gewöhnlich mit der Teusserung:

32 Ertrinkt nur nicht, ihr Jungen! 32 \*\*\*)

Im breizehnten Sahre tehrte Rlopftod mit feinem Bater wieder nach Quedlindurg gurud, und befuchte das dortige Gymnasium, wiewohl er mahrend ber drei Jahre,

<sup>\*)</sup> S. b. eben angef. Schrift. S. 28.

<sup>\*\*)</sup> Ebenbaf. 6. 22 u. f.

<sup>\*\*\*) 6.</sup> Gramer. 26.1. 6.25.

bie er baselbft zubrachte, mehr feine phyfifchen als geiftis gen Rrafte abte.

268 wollte mir nicht recht behagen, 2 aufferte er felbst in spätern Jahren, 25 so von dem freien Landleben in den ftabtischen Schulzwang verpflanzt zu werden. Ich gab nicht viel auf's Lernen, und ließ manche von den Anaben mir vorauskommen. Dieß währte dis 1739, wo mein Bater durch einen Berwandten in Sachsen eine Stelle für mich in der Schulpforte erhielt. 22 \*)

Das Exercitium, bas ihm ber bamalige Rettoe Friedrich Gotthilf Freitag \*\*) aufgab, und ihm dazu Weismanns Leriton und eine lateinische Grammatit bewilligte, war noch vor dem festgesesten Termin, und zwar zu großer Zufriedenheit seines Lehrers vollendet. Das Lob, bas Freitag ihm darüber ertheilte, machte auch, beildusig gesagt, einigen Rectereien der Mitschüler über seinen Namen ein Ende. \*\*\*)

Shulpforte war bamals eine ber berühmteften Lehre Anstalten, und mehrere bebeutenbe Manner sind baraus hervorgegangen. Die Disciplin war freilich außerst streng, und jeder fröhliche Ausschwung ber Jugend gehemmt. Darauf mußte auch Rlopstock Bergicht leiften, vielleicht mit schwerem herzen, wenn er an bas uneingeschränkte,

<sup>\*)</sup> E. Cramer. Ef. 1. 6. 28 - 29.

<sup>\*\*)</sup> Er farb 1761. Bergl. über ibn Abelung's Fort. ies. und Ergangung. in Joder's Gelehrtenlexifon. Leipzig 1787. Bb. 2. G. 1226 u. f.

<sup>\*\*\*) &</sup>amp;. Eramer. Eb. 1. C. 29 u. f.

muntere Leben in Rriebeburg bachte. Gin ichmaches res poetifches Salent mare vielleicht burd biefen 3mang ganglich unterbrudt worben. Bei Rlopftod war bieß amar nicht ber Rall , inbes last fich nicht laugnen, bas eben biefe Dondebifciplin weniaftens auf bie Babl und bie Behandlung feiner poetischen Stoffe, namentlich bes Deffias, einen nicht geringen Ginflug batte. - Er zeig. te jest bei weitem mehr Rleif und Gifer, als ftuberbin, um fo mehr, ba ber Bunfch in ihm rege geworben war, burch ein ernftliches Stubium ber griechischen und romis ichen Glaffifer ichnell in eine bobere Rlaffe verfest zu merben. Seine Bauptbeichaftigung war bie Etlernung alter Sprachen, benen er fich vorzuglich unter ber Leitung bes bereits ermahnten Rettors Freitag und bes Conrettors Stubel wibmete. \*) Beibe ichagte er vorzuglich , boch auch anbrer Behrer, wie Peucer, Geister, Ban= mann, Bubid, gebachte er in fpatern Jahren ftets mit Bochachtung und Liebe. \*\*)

Sein poetisches Talent, burch bie Kenntnif ber tlafs fischen Literatur mehr gewedt, und genahrt burch bie Albsterliche Ginsamteit und bie romantischen Umgebun-

<sup>\*)</sup> Noch als Greis fieß der Dichter auf Stübel's Grab burch einen Schüler Blumen ftreuen, und dabei leife den Namen: Riopftock nennen. Bergl. Schlichtegroll's Refrolog b. 19 Jahrh. Bb. 1. S. 48. S. 50. und die Schrift: Riopftock Feyer in Schulpforte. Brimma 1800.

<sup>\*\*)</sup> Bergl. Eramer. Eh. 1. 6. 81 u. f.

gen \*), versuchte sich zuerst in Ibyllen und Oben. Der Rettor Freitag, ein für seine Zeit nicht unaufgektärter Mann, störte biesen frei sich emporhebenden Flug bes jungen Dichters nicht durch pedantischen Tadel. — Bie Klopstod in seinen poetischen Berjuchen seine Mitschler übertraf, geht aus einer kleinen Sammlung von Briesen hervor, die einer berselben, Namens Janogky, im Jahr 1745 herausgab, wiewohl sie bereits zwei Jahre früher geschrieben waren. Die Schilberung, die darin von Klopstocks poetischem Talent, so wie von seinem Chaeracter gegeben wird, ist nicht ganz ohne Interesse. \*\*)

"Ich muß Ihnen vorzäglich herrn Klopftod nene nen," heißt es unter andern; \*\*\*) "biefer Jängling hat sowohl in der deutschen, als römischen und griechischen Sprache verschiedene wohlgerathene Schäfergedichte versfertigt. Er kennt die wahre Natur dieser Poesse und schildert seine Schäfer und Schäferinnen nach ihrer glucksfeligen Rube. In der Beschreibung ihrer unschuldigen Liebe ist er am vortrefflichten.

"Seine Gebichte," heißt es an einer anbern Stelle, \*\*\*\*)

<sup>\*)</sup> In der Schrift: über die Schulpforte (Beralin 1786. 5. 142 u. f.) beißt es unter andern: "Auf der Schulpforte berricht von ihrem Anfang an bis jest allgemein der hang jur Poefie, wozu die icone Lage diefer Schule beitragen mag."

<sup>\*\*)</sup> Bergi. Eramer Ib. 1. S. 82 u. f. Rlopftod als Menich und Dichter. Naumburg 1824. S. 22 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Janogin's Briefe. S. 108. \*\*\*\*) N. a. D. E. 120.

nehmen bas Gemuth mit einer fugen Reauna ein. ftellen ibm eine manniafache Reihe lieblicher , anmuthiger und fanft erachenber Bilber bar. - Die Buflicber . fließen aus ber Duelle einer achten Bartlichkeit, und brins gen nach und nach ein in bas Innere bes Bergens. -In feinen Sitten berricht Ginfalt und Unschuld , im Ges fprach Areundlichkeit und Borficht, im Umgange eine von Sobeit begleitete Bertraulichfeit. Aufrichtige Rreunde liebt er treu; ben Reibern begegnet er mit Großmuth. Er weilt gern in ber Ginfamteit; an Orten, mo er bie Berte und Bunber Gottes in ber Natur betrachten fann, ift er am liebften. Gewohnliche Luftbarfeiten betrachtet Er bleibt ftets gelaffen und vers er gang gleichgaltig. anuat." - In Rlopftod's Dben wird bie naturliche Bartlichkeit ber Gebanken, ber aludliche Reichthum neuer Bilber , und bie vollftanbige Ausgrheitung gerühmt. \*)

Diesen lyrischen Bersuchen folgte balb ber Entwurf zu einer Epopoe, beren helb heinrich ber Bogler seyn sollte. Nachbem ber Dichter mehrere Plane gefaßt und wieder verworfen, blieb er bei der Ibee des Messiab siehen. Der Plan zu diesem Gebicht ward auf ber Schulpforte vollendet. \*\*)

<sup>\*) 6. 3</sup>anosty a. a. d. G. 434.

<sup>\*\*)</sup> Seiner eigenen Reußerung zusolge in einem seiner spätern Briefe (hamburg b. 20 März 1800) an ben Reftor M. Carl Bilbelm Ernft heimbach in Schulpforte. (S. die Zeitschrift Janus. 1800. St. 5. S. 435 u. f.; Riopflock. Gine Borlefung von R. Mbr. gen flern. Dorvar 1807. S. 88. Riopfloc als Mensch und Dichter. Naumburg 1824. S. 85 u. f.

Es bleibt ungewiß, wie bie Ibee jur Meffiabe fich im Geift bes Dichters entwickelte; gewiß aber ift, bas sie zu einer Zeit entftand, wo er Milton's verlornes Pas rabies noch nicht tannte. \*) Mertwürdig genug befindet sich ein Brief in Leibnigens Werten, ber auch bereits früher gebruckt worben ift, worin berselbe einen ahnlichen Plan beschreibt.

"Ich habe", heißt es in seinem Briefe aus Braumsschweig vom 3. September 1714 an Fabricius, smich öfters mit bem Gebanken beschäftigt: es ließe sich ein großes episches Gebicht nach Birgilischem Juschnitt schreis ben unter bem Titel Uranias, welches bie Stadt Sottes und das ewige Leben beschnge. Der Dichter hätte mit ber Schöpfung ber Welt und bem Paradiese anzusfangen. Das britte, vierte und fünfte Buch könnte etwa ben Fall Abams und bie Erlösung bes mensch. lichen Geschlechts durch Ehriftus \*\*) enthalten u. s. w. — Ein solches Wert wurde ben Berfasser

<sup>\*)</sup> S. Eramer. Th. 1. S. 37. Klopftod. Eine Worlesung von R. Morgentern. Dorpat 1807. S. 8.

\*\*) Redemtionem generis humani per Christum, beift es ausbrücklich in jenen ursprünslich lateintich aeschriebenen Briefe, den man in Leibnitii Opp. ed. Dutens. T. V. P. 293. u in f Epistolis ad Diversos. ed. Kortholt. T. I. P. 148. sindet. Bergt. Klopstod. Eine Borlesung von K. Morgenstern. Dorvat 1807. S. 8. S. 39 u. f. Klopstod. Ein Aufglag von Böttiger (im Morgenblatt. Kebruar 1808. No. 36. S. 141.

unfterblich machen , und tonnte munderbar bagu wirten, bie Seelen ber Menfchen durch die hoffnung bes Beffern gu rufren, und bie Flamme achterer Frommigteit zu unters halten. 22

ueber ben Borzug ber Meffabe vor bem frühern Plan bes epifchen Gebichts: Deinrich ber Bogler, fagt Klopftod in ber im Jahr 1768 gebichteten Dbe: Rein Baterlanb: \*)

Bruf hab' ich bir mich geweist! Schon ba mein her; Den erften Schlag ber Etrbegierde fclug, Erfohr' ich, unter ben Sangen und harnischen, heinrich, beinen Befreier, ju fingen.

Allein ich fab die höhere Babn, Und entstammt von mehr, denn nur Ehrbegier, Zog ich weit sie vor. Sie führet hinauf Zu dem Baterlande des Wenschengeschlechts!

216 er fpaterhin Mittons verlorenes Parabies in Bobmers Uebersegung \*\*) ju lefen betam, wirtte ber brittifche Sanger fo entschieben auf ihn, baß er ihn for fort au feinem ernftlichen Studium machte.

millon , beift es in einem fpatern , lateinifch gefchriebenen Briefe Rlopftode an Bobmer , wben ich

<sup>\*) 6-</sup> Riopfoct Berte. Bb. 1. 6. 154. Eine abnitice 3ber findff man in ber foatern Obe vom 3. 1781, unter ber Ueberfchrift: An Freund und Jeind (Berte Bb. 2. 6. 40.)

<sup>\*\*)</sup> Burch 1782. 4te Auflage ebenbaf. 1780. 2 Bbe. 8.

vielleicht ju fpat gefehen, wenn Du ihn nicht überfest hatteft, regte, ba er mir unverhofft in bie Sanbe fiel, bas aus bem homer geschöpfte Feuer \*) vollig auf, unb hob ben Geift jum himmel und jur religiofen Poeffe empor. \*\*)

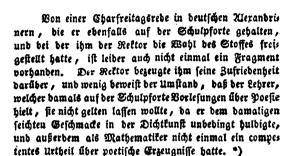
Ungeachtet ber Rettor bie Lecture bes Britten vers bot, machte Rlopftod bieß Gebicht zu feinem Lieblings ftubium \*\*\*) und trug fogar tein Bebenten, Milton in feiner lateinischen Abschieberebe von ber Schulpforte (von bem hoben Endzwed ber Poesie ben 21. Sept. 1745) öffentlich zu preisen. \*\*\*\*)

<sup>\*)</sup> Bergi. Fr. Gottl. Klopfied von Dr. J. D. Chtef. Altong 1806. S. 48.

<sup>\*\*)</sup> Miltonus, quem fortassis ninis sero vidissem, nisi transtulisses, Tu ipsum etc. — Ein Fragment biefet Briefet findet man in Hottingeri Acroama de I. I. Bodmero. Turici 1783. P. 73. seq. In der I får einer Monatefarift von deutschen und schweizerichen Gesehrten. Avril 1805. S. 355. u. f. ist er ganz abgedruckt. Bergl. Klopflock. Eine Borlesung von K. Moraen flern. Dorvat 1807. S. 40.

<sup>\*\*\*)</sup> Anfangs, als er es auf bem Rimmer eines feiner Mitfculer fanb, und zufällig die Allegorie von der Ginde
und bem Tobe auffdlug, hatte es fo wenig Anziehendes
für ihn, baß er es fogleich wieder hinvarf. (G. Er a =
mer. Th. 1. G. 37.)

<sup>\*\*\*\*)</sup> Man findet diese merkwürdige lateinische Rede in Er amere mehrmals angeführten Werte. Th. 1. S. 99 — 152. abgedruckt; eine teutsche lieberschung, von einigen Aumierfungen begleitet, fieht etendas. S. 64 — 98.



Einige Borfalle auf ber Schupforte, ein ziemlich ernsthafter Streit, ber sich über ben Borrang ber ersten vor ber zweiten Rlasse, und über bas Recht, im Schuls garten spazieren zu gehen, erhob, bei welcher Gelegens heit Rlopstock mehrere begeisterte Reden, im Geschmack bes Livius, hielt, schilbern ihn uns theils als benkenden Ropf, theils als geraden, hochherzigen Jüngling, bem im Gesühle seines Werths Ariechen und Schmeicheln vers haßt war. Dieß zeigte er unter andern in seinem Bes nehmen gegen ben Sohn des Rektors, dem die übrigen Mitschüler demüthig ihre Auswartung machten. Ja, Rlopstocks Selbstgesühl gab ihm den Muth, einst in Gegenwart seiner Mitschüler dem Rektor zu sagen: "Die Rede, die Sie mir ausgegeben haben, habe ich nicht gemacht."

<sup>\*) 6.</sup> Cramer. 26. 4. 6. 87 — 88. \*\*) Cramer 26. 1. 6. 88.

Wohl fühlte Klopftock schon bamals seine geistige Rraft und Große, und baß er berufen sey, durch seinen Gesang bas Baterland zu verherrlichen. Er ahnte seines Namens Unsterblichkeit, und schrieb einst an eine Band die Worte: "Wich schreibt die Rachwett einst in ihre Bucher ein! 23 worin sich sereilich ein startes Selbstgefühl" und eine feurige Chrbegierbe ausspricht. Beibe wurden indeß gemäßigt durch Gottesfurcht, durch das Christens thum. \*) Dieß bezeugt er selbst in einer seiner Oben:

Umfonft verburg' ich vor bir Mein hers, der Chrbegierde voll. Dem Junglinge ichlug es laut emvor; dem Manne hat es flets, gehaltner nur, gefchlagen.

Ift etwa ein Lob, ift etwa eine Lugenb, Dem trachtet nach! Die Jiamm' erfohr ich jur Leiterin mir. hoch weht die heilige Flamme voran und weiset Dem Chrbegierigen befferen Pfab.

Gine Schilberung, bie Bobmer von Rlopftod bem Jungling entwirft \*\*), ift gu intereffant, ale bag wir fie bier nicht ausguasweise mittheilen follten.

Rlopftodt, heißt es barin, unteridied gar fruh bie Bibel por andern Buchern, mehr burch feinen innern Gefchmadt, als burch bie oftern Unpreisungen feines Bas

<sup>\*)</sup> S. Riovitod als Menich und Dichter u. f. w. Naum. burg 1823. S. 21.

<sup>\*\*)</sup> Eramer Th. 1. 5. 40 u. f.

ters. \*) Er machte fie nicht allein als Pflicht, sonbern vielmehr aus Luft zu feinem Lieblingsbuche. Er war noch Rind, als er die Formen ber hebräischen Sprache, und die figürliche Art, die Sachen vorzustellen, die er darin fand, sich schon so bekannt gemacht hatte, daß er sie, sich selbst unbewußt, in bem gewöhnlichen Umgange brauchte, so oft er etwas mit Ernft und Nachbruck sagen wollte.

Ich erinnere mich noch immer eines Spaziergangs in scines Baters und meiner Gesellschaft, als er noch nicht völlig vierzehn Jahre alt war. Wir hatten uns unter einem Eichbaum geset; ein kühler Westwind wehte. "Um und um," sagte Alopstock, "nimmt und der Eichs baum ins Rühle. Sanste Liste, gleich dem Sauseln der Gegenwart Gottes, umsließen hier das Untilg. — Wie ruhig wächst hier das zarte Moos im kühlenden Erdreich! Mein Bater, soll ich dir hier ein Lager des reiten?" Als wir in der Abenddammerung wieder nach hause gingen, sagte er: "Rund umher liegen die Hügel in lieblicher Dämmerung, als wären sie neu erschaffen und blühend, wie Eden. — Der Abendstern steigt schon am einsamen himmel herauf, und winkt uns, daß wir ihn aus diesen dämmernden Fußteigen anschauen. Zest

<sup>\*)</sup> In ber Bibliothet biefes rechtschaffenen Mannes, beifit es ebenbafelbft, find breuftig bis vierzig Predigt. buder, jehn Bibeln und ein Suftem ber Gottesgelahrt-beit, bod fein einziger lateinifder, noch beutscher Dichter-

ift bas Antlig ber blubenben Erbe halb untenntlich ges

Damals rührten ihn am meisten bie starten Bors stellungen aus ber leblosen Natur, die er in ben poetis schen Büchern hiobs und ber Propheten fand, und man hörte ihn oft Morgens beim Erwachen gange Scenen das von mit lebhastem Tone wiederholen. Die Bilder dieser Beschreibungen prägten sich ihm so tief ein, daß er fle wie gegenwärtig sah, und wenn ihm späterhin die Sache selbst in der Natur entgegentrat, sagte er öfters, sie wären ihm nicht fremd, er hätte sie schon in den Psals misten oder in den Propheten gefunden.

Mit dem Eintritt in die Jünglingsjahre griffen bie zärtlichen Stellen sein herz mit berseiben Gewalt an, mit welcher die glänzenden Bilder früher seine Phantasie eingenommen hatten. Eine Berheißung, daß der gesablene Mensch Gnade sinden solle, entlockte ihm häusig Abras nen; eine Spur von der Unsterdlichkeit der Seele versete ihn in eine dankbare Entzückung. — Die Religion blied keine bloße Spekulation seines Sehirns, sondern lauter Borstellung der Größe und herrlichkeit des Messen lauter Borstellung der Größe und herrlichkeit des Messen und seiner göttlichen Menschelliebe. — Aus dieser Semulths, und Sinnesart bildete sich von selbst ein poetischer Styl, ohne daß er einen Bers oder eine Prosodie gesehen hätte; er war ein Dichter, ohne daß er oder sein Bater es wuste.

Merkwürdig ift folgende Stelle aus einem Briefe, ben er noch vor bem siebzehnten Jahre an einen Freund fchrieb, ber mit ibm von aleichem Alter war: Mein Freund, Etenbild meines Gemüthes, ben ein unsichtbarer Sohn bes himmels zu höhern hoffnungen, als benen bes menschlichen Pobels, neben mir aufzieht, schauest bu auch auf biese zärtliche Jugend unsrer Freundschaft mit bem heitern Auge, welches die Unschuld ber jugendlichen Jahre einem ewigen Tage gleich macht, ben teine Wolke verbüstert? Erzähle mir, was fühlst bu in den Umarmungen, in welchen dein großes herz deinem Freunde nicht blos eine vorgeschriebene Freundsschaft weiht? Laß uns sie durch die Redlickeit unsres Sinnes dergestalt abeln, daß der im himmel ist, uns seanend mit Lust anschaue."

Ich fab balb ein, baß biefes glüdliche Raturell nur einer thinen Anleitung beburfte, und erzählte ihm zuerft, baß es ein gebundenes Bersmaaß gabe, welches ben Wohltlang ber Rebe ungemein erhübe. Ich zeigte ihm einige von den besten Bersarten, Opigens Alexans driner, Miltons eilfsplbigten und den homerischen heras meter. Er begriff augenblicklich, daß er den ganzen Werth bes Wohltlanges nicht gekannt habe.

Den folgenden Tag brachte er mir eine Obe, in ber alle diese Rersarten untereinander abwechseiten; aus, genommen, daß er den Reim gänzlich verwarf. — Dicrauf erzählt' ich ihm von Miltons verlorenem Paras biese, und übersette ihm den vor jedem Buche besinds lichen turzen Inhalt. Er gestand mir, daß ihn noch nie etwas so lebhaft ergriffen hätte, als diese Summarien. Er beschwor mich, ihm mitzutheilen, wie Milton biesen

und jenen Gegenstand behandelt habe. Was last Willisten, fragte er, Abam benten, als er in seiner Geburt noch unter ber hand bes bilbenden Schöpfers, auf einmal den Ewigen vor sich sah. Ich übersette ihm die Stelle. Und was läst ber Dichter ben Satan ems pfinden, suhr er fort, als er das Chaos verlaffend die neuerschaffene herrliche Welt zum Erstenmale sah?

3d tonnte bie Begierbe, womit er biefen Dingen nachforichte, taum befriedigen. Als ich ibn etwas von ben Berathichlagungen ber bollifchen Geifter im ameiten Gefange, und von ben Reben ber abttlichen Verfonen im britten Buch mittheilte, in benen bie gange Lebre ber ewigen Borfehung in Bezug auf bas Denfchengefchlecht enthalten ift, bort' er mir lange mit ftillem Erftaunen su, und brach bann ploslich in bie Borte aus: Wie vermag die Eleine, menichliche Phantafie von biefen gros Ben Gefchichten fich fo ausführliche Borftellungen au mas den, und nicht nur in bie Gebanten ber bollifchen Beis fter, fonbern ber gottlichen Perfonen felbft einzubringen, und fich ihre Empfindungen anzueignen? - Dilton bat gemiß außerorbentliche Gefichte Gottes gefeben, und eis ner von ben himmlifchen ift auf ibn berabgetommen. ber ihm biefe erhabenen Dinge offenbart bat. Bweifel fieht Milton bei ben Menfchen in ber Glaffe ber Propheten , und fein Rame wird mit ber Ehrfurcht ges nannt, wie ber bes Refgias ober Grechiel. - Much ich. fuhr er fort, hatte einigemale in bem Schauer einer geftirnten Racht mich erfühnt, ben Gebanten und Ent schließungen ber Geisterwelt nachzuforschen; aber ich faberließ mich diesen Borstellungen nicht lange. Ich uns terdrückte sie mit Sewalt, als die Frucht eines verwes genen Borwiges, ber mich in ben Labyrinthen ber vers borgenen Wege bes Schöpfers verwicken konnte.

Ich aab ihm Abbifons Blatter von Milton's verlotnem Parabiefe und meine Schusschrift bes Bunber, baren. In biefen Schriften, fagt' ich, wirb bas Ministerium Deorum genugfam behauptet. - 218 er mir biefe Schriften wieberbrachte, mertt' ich balb, bag et weit mehr baraus gelernt, als es bei einem befchranttern Ropfe ber gall gewesen ware. - Bas ber Denich, fagte er, von ben Begen ber Borfebung, von ben Ges ichaften ber Engel und Beifter benten tann, wird gwar allemal zu furs fallen ; allein es ift nichts befto weniger bem Menfchen anftanbig , bas Bochfte bavon zu benten , was in feinen Rraften flebt. Er verherrlicht bie Gone bes himmels und gibt qualeich eine Probe ber menichs liden Bobeit, wenn er bie Ibee ber Bolltommenbeit auf ben hochften Grab erhebt, ber fich benten lagt. tann auf bas irbifche Leben einen hohern Ginfluß haben, als baf man fich in ben erften Tagen feines Dafepns mit bem Beben ber Geligen , mit ben Gebanten ber . Seifter, in beren Gefellichaft wir funftig leben merben, mit ber Butunft bes Beltgerichts vertraulich macht! Durch biefe friffheitigen Schattenvorftellungen wird bas Semuth vorbereitet und gebilbet, bag es nachher befto muthiger magt, auf bem großern Chauplage ber Bels ten hervorzutreten. Das herz wird fähiger gemacht für bie ersten Umarmungen ber himmlischen Freunde. Bir gewöhnen uns daran, die Geister des himmels beständig als uns zur Seite stehend vorzustellen, als die Zeugen unser verborgensten handlungen. Wer sich mit diesen Worstellungen vertraut gemacht hat, ber sindet den eins samsten Ort mit der würdigsten Gesellschaft bevöllert.

Als ich ihm bie Uebersetung bes verlornen Paras
bieses gab, wunschte ich, baß er sie in meiner Gegens
wart lesen solle, und nahm ihn zu dem Ende in mein
Jimmer und an meine Tafel. Schwer läßt sich's bes
schreiben, mit welcher Begierbe er dieß Gebicht vers
schlang. Er vergaß barüber nicht nur Effen, Trinten
und Schlaf, sondern meiner und seiner selbst, und aller
andern Dinge. Was er las, spiegelte sich in seinen 3ch
gen ab. Er schien anfangs tief in sich versunten; dann
wurde sein Antlig bufter, er fuhr plöglich empor, und
sprang erschüttert zuruck. Die hande faltend, schug
er sie über seinem Paupte zusammen. Rach langem
Schweigen wurde sein Gesicht plöglich heiter, ich sah,
wie er im Geist in diesem Freudenhimmel lebte, und
bie Seligkeit jenseits strahlte wieder aus seinen Jügen.

Rlopftod war von ben Soonheiten bes verlornen Parabiefes fo eingenommen, baß er Baage, Richts schnur und Wintelmaaß wegwerfenb, sich allein feiner Empfindung überließ. Er außerte mehrmals, in was für neue, unbetannte Regionen ber Dichter ihn geführt,

welch einen Reicithum von Ibeen und Empfinbungen er ibm mitgetheilt babe.

In feiner bereits erwähnten Abschiebsrebe von Schule pforte sinden wir ein so entschiebenes, besonnenes und reifes Urtheil, daß man sie taum für das Wert eines Inglings halten sollte, der eben im Begriff steht, die Schule zu verlassen. Mehrere Stellen beweisen, wie sehr Klopstock schon damals den Werth der religiösen Poesse und der Religion selbst zu würdigen wuste. Begeistert spricht er darin von der Würde der Dichtkunst als Priessterin der Sottheit, und Cehrerin der Menscheit, und characterisitt vorzüglich die epischen Dichter der gebildes tern Nationen.

unter ben wahren Dichtern, 3 fagt Rlopftod, wwovon es, meiner Meinung nach, nur eine kleine Bahl gibt, find wenige, die ich mir erwählt habe, durch eine Rebe zu preisen. Bon eblem Berlangen nach Bolltoms menheit entflammt, will ich heute zum Lobe ber ersten unter ben Dichtern reben, die mit ihres Ramens Unsterde lichteit alle Folgezeiten erfüllten; und das sind die, welche helbengedichte gefungen haben. — Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich ein episches Gedicht mit der Erbe, die übrigen alle aber mit den einzelnen Theilen berselben vergleiche. Denn die Erde erscheint, wegen der freundsschaftlichen Uebereinstimmung aller ihrer Theile, alsdann

<sup>\*)</sup> Bergl. Rlopfiett. Gine Vorlefung von R. Morgen ftern. Dorpat 1807. S. 10.

nur am meiften bewunderungemurbig und pollfommen . icon, wenn man fie mit Ginem Blide gang überfcaut, mahrend ibre Theile, einzeln betrachtet, wenn fie gleich auch ihre Bortrefflichteit haben , boch von ber Berrlichteit bes Gangen übertroffen werben. Defhalb bunft mir. wenn auch Ginige fie ju tuha halten mochten , bennoch bie Bergleichung mahr, baf ich ben, ber ein Belbengebicht bervorbringt, wie einen himmlifchen Genius, anbere Doeten aber, bie fleinere Gebichte fingen, wie blofe Bener fieht bom boben Dimmelle Meniden betrachte. fige mit Ginem Blide auf bie gange Erbe berab, und überichaut mit inniger Wolluft ben ftolz ichmellenben Dcean. bie Bebirge, beren Gipfel feiner Bohnung fich nahn und bie gluctichen Gefilbe, mit manniafacher anmuthis ger Betleibung gefchmudt; babingegen bie Denfchen eis nen Theil ber Erbe nach bem anbern und ihre Schonbeis ten, ft te von neuen Grengen umfdrantt, au betrachten gezwungen finb. Sehet ba, m. 3., bie Große, Das ieftat und Bolltommenheit bes epifchen Gebichts in ibrem . gangen Umfange! - Ich will Guch bie großen Beifter nennen, welche Belbengebichte ju ichaffen magten; mit Berehrung , aber ohne Lob, benn ber Beifall vieler Sabre bunberte ift ihnen ichen lobes genug. - burch fein Alter und burch feine Burbe ber Rubrer biefes Domer ift jenes große unb bimmlifden Chore? reiche Genie, bas mit Bulfe ber Ratur, mit bem bod. ften Ureilbe bichterifcher Bolltommenheit in feiner Geele, bas Belbengebicht nicht nur erfunden, fonbern es auch

nach biefem ichonften Urbilbe fo gludlich vollenbet bat. Darauf alfo berubt iener Borgug homere, biefe fo vies len Dichtern noch ungugangliche Grofe, bie, nach bem Urtheil iebes einfichtsvollen Richters, alle fpatern Sahrs bunberte verehrt baben. Bielleicht brude ich mich für Ginige an fart aus, allein bie find es eben, bie homer nie, wie er's verbient, gelefen, unb auf einen Blid ben Umfang feines Berts erfannt baben. Go aber las ibn Ariftoteles einft, biefer icharffinnige Beurtheiler ber Dichttunft; fo muß ihn jeber lefen , ber feine gange Schone beit einsehen will. Er ift gang einfach und naturlich in feiner Pract, Er folummert nie, wie Pope fagt \*), allein feine Lefer traumen. Er war es allein werth, nachbem er bie Ratur nachgeahmt batte, baf ihn Birs gil nachahmte. Denn biefer, ber homer in nichts, als in ber Rachahmung nachfteht, bat ein Bebicht geliefert, ohne welches Auguftus Beitalter , und bas vorzuglich bas mals große Rom einer feiner größten Bierben beraubt fenn wurbe. - Rene Unfterblichfeit, bie man jest uns ter uns burch gegenseitiges Preisen fo freigebig unb une gerecht mifbraucht, bat Birgil mit ewigem Borbeer bei frangt. Auch uns, uns fpate Rachtommen, unterrichtet, ergost noch Maro, mabrent unfre meiften Dichter, bie fich unter einander mit fo vielem lobe von Unfterblichkeit an belaben pflegen , in ihren Liebern fcon tobt finb ,

e) 3n feinem Essay on Criticism. V. 182. Nor is it Homer nods, but we that dream.

ober balb sterben werben. Aber biefen ichlieft ewig mit homer bie Poefie in ihre Arme, umfast ben Griechen mit ber Rechten und ben Romer mit ber Linken. Diese werben sicher bleiben vor bem Untergange; auf biese werben bie Dichter, bie etwas Großes wagen, bliden; biesen sollen, weil sie nicht überwunden und Abertroffen werben tonnen, die Thranen meines Wetteifers beständig sließen.

Aber manche Sahrhunberte find mußig verfloffen, eh' ein driftlicher Belbenbichter, Gures Ramens werth, aufftanb, ben ber Erbfreis wieber bewundern tonnte. Torquato Zaffo marb endlich geboren, bas er ber erfte unter ben Dichtern Staliens murbe. - Bei einem umfaffenben und reichen Genius mar er porglatich mit einer feltnen Ginbilbungsfraft beaght und gludlich in ber Babl feines Stoffes, ber fomobl feiner Religion, als feinem Jahrhundert angemeffen mar. Er befang jene beilige Stadt Gottes , bas befreite Berufalem. Muf fie richtete noch mit Bewunderung gang Guropa feine Blide; in Bieler Seelen mar noch bas Anbenten jener beiligen Rriege neu, und biefe Graiebigteit bes Stoffes marb noch burd Zaffo's fruchtbaren und erfinberifchen Ropf vers mehrt. Dier ift ein leicht gezeichnetes Gemalbe von bem Beifte biefes Mannes. Er mar lebhaft und feuria ; fab alles beftiger bewegt und fand mit leichter Dube Comud. Aber in ber Bahl bes Burbigen war er nicht gartlich ges nua; biemcilen niebrig und ichmach ,t ofter amar aros und erhaben, boch nie vollig gottlich, fo bas er oft

ine Bewunderung erregt, aber mir nie Thranen eines en und murdigen Reibes ausgeprest hat. — Ich h wurd' ich nennen, weicher Marina, reft ich ellicher Nachahmer Taffo's, mare tein Near i ber off eines helbengebichts. Aber fo migef to ier, geftort burch meine Rebe, unter beinen Bettlen, i unrühmlichen Schattenhainen ter Leaut, fing ummern. —

Baft uns nun zu ber Ronigin ber Ebriger Batter: Muropa, bem großen Brittannien urs menter, meit '& rch ben Drean bon ben abrigen gancere atteiner at in ichrint, weil es über fie burd feine Beref.de. b' Grobe weit herverragt. - Da et mit fine ein ibt ift, einen von ben Dannern einer felder Sales nennen, fo überftromt mein berg eine uerte Freie. te Rreube ber Art, wie fie aus ber Betradeur, per mpfinbung ber Bolltommenbeit gu ent pringes genige br wift ate, welchen Theil unfrer beitiges ber ges tilton mit einem neuen lichte ter & detunt weren it, wenn ich bas verlorene Bergbier genes Angelie mas glüdlicher und ausgefuchter ertenen meter, sit efer Stoff? Gab es etwas, wat im Breifen harte ibren , ihn mit einer gottlichern Art ver Bopet i. ter Iten Buftanb feiner Bolltommer beit gird va gottet is en tonnte, als jenes liebensabrtige gine ger eifer Renfchen, fo fcon von Gett erichen, ma mon ch ind ber Berrichaft fiber ben Griteres begate, jesa patiese arteften Chrfurcht wurbige Guern, tie Mebal

Beber unfres Lebens! D bes gludlichen, 1 menichlichen Gefdlechte mahrhaft liebensmurbia ters! Gein Rutm wird, fo lange Menichen ff ben fortftromenben Sahrhunderten, gleich unverf Rluffen, immer großer und überichwenglicher Ginen folden Schauplas von Dingen batte por Miemand gewaat, mit bem Liebe zu betreten : ber Simmel, die Bolle, bas Chaos, bie Reibe ler Belten, bie baraus bervorgegangen, bie 28 aller biefer Beftirne, bie ruhigen Berfammlung Engel, bie Menichen glucklich und unglucklich nach ihrem Unglude einer noch größern Seligte - bieß Mues, ober mit anbern Worten, mas n tig und erhaben ift, bot fich Milton gum Gefange Dit homer freitet er um ben Boraug ber Boi feit / nicht obne wetteifernben Duth und eblen und ben boben Spuren ber beiligen Schriftfteller gitternb von fern nach. — Er erfant alucklid indem er eine Reibe erfunbener Dinge an fich t geben läßt, faßt er fie fo, bag er nichte als bas ! Erhabene und Bewundernewerthe ermablt, und n gefallen batte, fo befdreibt, baß er alles, ob e blind mar , mit feinen Mugen gefeben zu haben Reberall ift er ein getreuer und genauer Maler t Sehet ibn gwifden ben gludtichen Bewohn tur. Paradiefes, und ihr merbet faft eben bie-Leichtigt Bartheit ber Gradhlung bei ibm finden, bie ibr in Salomo's hohem Liebe bewunbert. Folgt ibm,



51

er empor in bie Bersammtungen ber Engel wandett, und auch ba, welche unnachabmliche Burbe, welch ein Blang bes Gefanges! - Begleitet ihn weiter, boch pon fern und gitternb, bis gum Throne ber Gottheit. Dier wirft er fich nieber, von ber boben Dajeftat bes troffen, betet er an; bier ift ibm Schweigen bie bochfte Berebfamfeit. Gelten fuhrt er Gott rebend ein. faft immer ein wenig icheu, und verlaffen von jener beiligen Ruhnheit. Dieß ift ber lette und zugleich bochfte Bua von bem Bilbe bes Dichtere. - Beiliger Schatten Miltons! in welchem Rreife bes himmels bu bich feso freueft, und, mas in beinen Liebern ben Ohren ber Ens gel werth ift, biefen bir jest vermanbten Beiftern vorfingft, vernimm es, wenn ich etwas beiner Burbiges gefagt babe, und gurne nicht über meine Ruhnheit, bie nicht allein bir zu folgen. fonbern fich auch an einen noch größern und herrlichern Stoff zu wagen gebenkt. -

Er würdigt hierauf die französischen helbendichter, ihnen mit Recht unter benen ber übrigen Bölfer einen untergeordneten Plat anweisend. Arefflich ist der Schus dieser Rebe, wo Klopstod sich zu der Dichtkunst feines Baterlandes wendet. Durch die Sache selbst, durch ein großes unvergängliches Wert mussen wir Deutschen zeigen, was wir konnen! Dwie wunscht ich, es wurde mir so gut, dieß in einer Berfammtung der ersten Dicks ter Deutschlands zu fagen. Die größte Freude würde mich dann durchbringen und ganz überströmen, wenn ich die Wurdigsten zu diesem Werte dahin brächte, das

fie megen ber fo lange vernachläßigten Ghre bes Baters lanbes, von ebler und beiliger Schaamrothe glubten. Bofern aber unter ben jest lebenben Dichtern vielleicht noch teiner gefunden wirb, ber bestimmt ift, Deutide land mit biefem Rubme zu fcmuden, fo werbe gebos ren , großer Zag , ber ben Sanger berporbringen , und nabe bid foneller, Conne, bie ibn zuerft erblicen, unb mit fanftem Untlice beleuchten foll! Mogen ibn bod, mit ber himmlifthen Dufe, Tugend und Beisheit auf gartlichen Urmen wiegen! Moge bas gange Reib ber Ratur fich ihm eröffnen, und bie gange, anbern um zugangliche Große ber anbetungewurbigen Religion! Celbft bie Reibe ber funftigen Rahrhunderte bleibe ibm nicht ganglich in Duntel verhullt, und von biefen Lebe rern werb' er gebilbet, bes menfclichen Gefdlechts, ber Unfterblichteit und Gottes felbft, ben er vorzäglich preis fen wirb , werth. "

Ergreifend ift bie Urt und Beife, wie Rlopftod von feinen Lehrern und Mitfdulern auf Schulpforte Abfaied nimmt. Geine Borte bes Dants find einfach und rührend und verbienen hier mohl auszugsweise eine Stelle. \*) "Unter ben Bohlthaten, bie mir hier erzeigt

<sup>\*)</sup> Dian veraleiche Eramer Ib. 1. S. 90 — 98; woman Rlopfloct's Danffagung finder, von ber bas lareinische Driginal unter ber lleberidrift: Gratiarum Actio a. a. D. S. 126 — 52 mitgetheilt worben ig. Huch in ber fleinen Schrift: Rlovflock als Menich und Dicter. Raumburg 1824 find S. 74 — 84. jene Botte bes Danks wieder abgedruckt worden.

worden sind, gebührt Eurer Fürsorge, ehrwürdige Baster bieser Schule, die Ihr mein weiches herz durch Eure Lehren gebildet habt, der erste Plad. Denn ob ich gleich auch Einiges meiner Wisbegierde und dem Les sen ausgesuchter Bücker schuldig din, so verdank' ich doch willig und mit Erkenntlichkeit noch Mehreres und das Vornehmste Eurer Sorge und Eurem gelehrten Unsterricht. — Aber Ihr habt mich die schönen Wissenschaften inicht allein mit Eurem Munde, sondern auch vers mittelst der Tugenden Eures Lebens gelehrt. — Nims mer, nimmer werd' ich dieser höchsten Art von Wohlt that vergessen, und mich stets mit dem dankbarsten und unauslöschlichsten Andenken erinnern, daß ich so glücklich gewesen din, durch Euer Muster belehrt, den Weg der Weisbeit betreten zu haben.

Auch Ihr, geliebteste Freunde, die Ihr mit mir ein gleiches Glud genossen, Ihr erwartet mit Recht eine Art bes Dankes von mir. Denn Bieles und Arestliches hab' ich durch Euren Umgang gelernt. Stets hab' ich auf Euch und Euer Leben, wie in ein Buch von weitem Umfange geblickt, habe mich oftmals bei den dunkelsten Blattern desselben verweilt, und alles so steisig und uns ermübet wiederholt, daß mir das Meiste noch im Ses dichtnisse ist. — Laßt mich ohne Schmeichelei, die der Freundschaft ganz unwürdig ist, erklären, worin ich Euch verdunden din. Ich habe einige von Euch getiebt, weil ein lebhafter, seiner Geift, und ein biegsames, von der Schönheit der Augend zärtlich gerührtes Perz sie

nuri am meiften bewunderungewurdig und pollfommen icon , wenn man fie mit Ginem Blide gang übericaut. mahrend ibre Theile, einzeln betrachtet, wenn fie gleich auch ihre Bortrefflichfeit haben , boch von ber Berrlichfeit bes Bangen übertroffen werben. Deghalb bunft mir. menn auch Ginige fie zu fuha halten mochten , bennoch bie Bergleichung mahr, baf ich ben, ber ein Belbengebicht bervorbringt, wie einen himmlifden Genius, anbere Poeten aber, bie fleinere Gebichte fingen, wie blofe Meniden betrachte. Sener fieht vom boben Simmelse fibe mit Ginem Blide auf bie gange Erbe berab, unb überichaut mit inniger Wolluft ben ftolg ichwellenben Dcean. bie Gebirge, beren Gipfel feiner Bohnung fich nahn und bie gluctichen Gefilbe, mit manniafacher anmuthis ger Befleibung gefdmudt : babingegen bie Denichen eis nen Theil ber Erbe nach bem anbern und ihre Schonbeis ten, ft te von neuen Grengen umfdrantt, ju betrachten gezwungen find. Sehet ba, m. 3., bie Grofe, Das jeftat und Bolltommenheit bes epifchen Gebichts in ihrem . aangen Umfange! - Ich will Gud bie großen Geifter nennen, welche Belbengebichte ju ichaffen magten; mit Berebrung, aber ohne Lob, benn ber Beifall vieler Sabr. bunberte ift ihnen ichen Lobes genug. - burd fein Alter und burch feine Burbe ber gubrer biefes bimmlifden Chore? - Domer ift jenes große und reiche Genie, bas mit Gulfe ber Ratur, mit bem bochs ften Urailbe bichterifcher Bolltommenheit in feiner Geele,

bas Belbengebicht nicht nur erfunden, fonbern es auch



nach biefem ichonften Urbilbe fo gludlich vollenbet bat. Darauf alfo beruht jener Borgug homere, biefe fo vies Ien Dichtern noch unzugangliche Grofe, bie, nach bem Urtheil jebes einfichtsvollen Richters, alle fpatern Sahre Bielleicht brude ich mich für bunberte verebrt baben. Ginige au fart aus, allein bie find es eben, bie Somer nie, wie er's verbient, gelefen, und auf einen Blic ben Umfang feines Berts ertannt haben. Go aber las ibn Ariftoteles einft, biefer icharffinnige Beurtheiler ber Dichtkunft ; fo muß ibn jeber lefen , ber feine gange Schonbeit einsehen will. Er ift gang einfach und naturlich in feiner Pracht. Er folummert nie, wie Pope fagt \*), allein feine Lefer traumen. Er mar es allein merth , nachbem er bie Ratur nachgeabmt batte, baß ibn Birs gil nachahmte. Denn biefer, ber homer in nichts, als in ber Rachahmung nachftebt, bat ein Gebicht geliefert, ohne welches Auguftus Beitalter , und bas porzuglich bas male große Rom einer feiner großten Bierben beraubt fenn wurde. - Jene Unfterblichkeit, bie man jest uns ter uns burch gegenseitiges Breifen fo freigebig und une gerecht migbraucht, bat Birgil mit ewigem Borbeer bes frangt. Auch uns, uns fpate Rachfommen, unterrichtet, ergost noch Daro, mabrent unfre meiften Dichter, bie fich unter einander mit fo vielem lobe von Unfterblichkeit ju belaben pflegen, in ihren Liebern ichon tobt finb,

e) 3n feinem Essay on Criticism. V. 182. Nor is it Homer nods, but we that dream.

ober balb sterben werben. Aber biefen ichlieft ewig mit homer bie Poefie in ihre Arme, umfast ben Briechen mit ber Rechten und ben Römer mit ber Linken. Diefe werben sicher bleiben vor bem Untergange; auf biefe werben bie Dichter, bie etwas Großes wagen, bliden; biefen sollen, weil sie nicht überwunden und übertroffen werben tönnen, die Thranen meines Wetteifers beständig sließen.

Aber manche Jahrhunderte find mußig verfloffen, eh' ein driftlicher Belbenbichter, Gures Ramens werth, aufftand, ben ber Erbtreis wieber bewundern tonnte. Dorauato Zaffo marb enblich geboren, baf er ber erfte unter ben Dichtern Staliens murbe. - Bei einem umfaffenben und reichen Genius mar er porgualich mit einer feltnen Ginbilbungsfraft begabt und gludlich in ber Babl feines Stoffes, ber fomobl feiner Religion, als feinem Sabrhundert angemeffen mar. Er befang iene beilige Stadt Gottes, bas befreite Berufalem. Auf fie richtete noch mit Bewunderung gang Europa feine Blide; in Bieler Seelen war noch bas Unbenten jener beiligen Rriege neu, und biefe Ergiebigteit bes Stoffes marb noch burd Zaffo's fruchtbaren und erfinderifchen Ropf vers mehrt. Bier ift ein leicht gezeichnetes Gemalbe von bem Beifte biefes Mannes. Er mar lebhaft und feurig ; fab alles heftiger bewegt und fant mit leichter Dube Schmud. Mber in ber Babl bes Murbigen war er nicht gartlich ges nug; bismeilen niebrig und ichmad, vofter gwar groß und erhaben, boch nie vollig gottlich, fo baf er oft

49

meine Bewunderung erregt / aber mir nie Thränen eines edlen und würdigen Reides ausgepreßt hat. Dich auch würd' ich nennen, weicher Marino, nicht uns glücklicher Nachahmer Taffo's, wäre bein Abonis der Stoff eines Helbengedichts. Aber so mögest du benn, ungestört durch meine Rede, unter beinen Wollüsten, in den unrühmlichen Schattenhainen der Benus, rubig schlummern.

Lagt uns nun zu ber Ronigin ber übrigen Rationen in Guropa, bem großen Brittannien uns menben, meldics burch ben Ocean von ben übrigen ganbern abgefonbert gu fenn icheint, weil es über fie burch feine Bortrefflichteit und' Grobe weit bervorragt. - Da es mir bier ere laubt ift, einen von ben Dannern einer folden Ration au nennen, fo überftromt mein Berg eine große Kreube, eine Rreube ber Art, wie fie aus ber Betrachtung und Empfinbung ber Bolltommenbeit zu entfpringen pflegt. -Ihr wift ai. , welchen Theil unfrer beiligen Religion Milton mit einem neuen Lichte ber Dicttunft befleibet bat, wenn ich bas verlorene Parabies nenne. etwas aludlicher und ausgesuchter erfonnen werben, als biefer Stoff? Gab es etwas, was ben Menichen ftarter rubren, ibn mit einer gottlichern Art von Wolluft in ben alten Buftand feiner Bolltommenbeit gleichfam gurudführ ren tonnte, als jenes liebenswurbige Daar ber erften Menichen, fo icon von Gott erichaffen, mit Majeftat und ber Berrichaft über ben Erbfreit begabt, jene unfrer aarteften Chrfurcht wurdige Gitern, Die Urbeber und

Beber unfres Lebens! D bes glucklichen, unb menichlichen Geichlechte mahrhaft liebenswurdigen A ters! Gein Rutm wirb, fo lange Menfchen finb, ben fortftromenben Sahrbunberten, aleich unverfieabi Rluffen . immer großer und überichmenglicher wer Ginen folden Schauplat von Dingen hatte vor ibm : Riemand gewagt, mit bem Liebe ju betreten; ber himmel, bie Bolle, bas Chaos, bie Reibe fo ler Belten, bie baraus bervorgegangen, bie Bemol aller biefer Beftirne, bie ruhigen Berfammlungen Engel. bie Menichen glucklich und unglucklich. nach ihrem Unglude einer noch großern Geligfeit fe - bieg Mues, ober mit anbern Worten, mas nur n tia und erhaben ift, bot fich Milton jum Gefange bar. Dit Somer freitet er um ben Borgug ber Bortreff feit ! nicht obne wetteifernben Muth und eblen Et. und ben boben Spuren ber beiligen Schriftfteller folg gitternb von fern nach. - Er erfant aluctich. 1 inbem er eine Reibe erfunbener Dinge an fich pordl geben läßt, faßt er fie fo, baß er nichte als bas Cos Erhabene und Bemunbernemerthe ermablt, und mas i gefallen batte, fo befdreibt, baß er alles, ob er all blind mar, mit feinen Mugen gefeben zu baben fchet Reberall ift er ein getreuer und genauer Maler ber 9 Sehet ihn gwiften ben gludlichen Bewohnern ! tur. Parabiefes, und ihr werbet faft eben bie-Leichtigfeit u Bartheit ber Gradhlung bei ibm finben, bie ibr fo fe in Salomo's hohem Liebe bewundert. Folgt ihm , we

er empor in bie Berfammtungen ber Engel manbett, und auch ba, welche unnachabmliche Burbe, welch ein Blanz bes Gefanges! - Begleitet ihn weiter, boch non fern und gitternb, bis gum Throne ber Gottheit. Dier mirft er fich nieber , von ber hoben Dajeftat bes troffen . betet er an; bier ift ibm Schweigen bie bodite Berebfamteit. Gelten fubrt er Gott rebend ein, fait immer ein wenig icheu, und verlaffen von jener beiligen Ruhnheit. Dies ift ber leste und zugleich bochfte Bug von bem Bilbe bes Dichtere. -Beiliger Chatten Miltone! in welchem Rreife bes Simmels bu bich feso freueft, und, mas in beinen Liebern ben Ohren ber Ens gel werth ift, biefen bir fest vermanbten Beiftern vorfinaft, vernimm es, wenn ich etwas betner Burbiges gefagt babe . und gurne nicht über meine Ruhnheit. Die nicht allein bir gu folgen, fonbern fich auch an einen noch größern und herrlichern Stoff zu wagen gebentt. -

Er würdigt hierauf die französischen helbendichter, ihnen mit Recht unter benen ber übrigen Bölfer einem untergeordneten Plat anweisend. Arefflich ist der Schust dieser Rebe, wo Klopstod sich zu der Dichtkunst seines Baterlandes wendet. "Durch die Sache selbst, durch ein großes unvergängliches Wert mussen wir Deutschen zeigen, was wir konnen! D wie wunscht ich, es würde mir so gut, dieß in einer Versammlung der ersten Dichster Deutschlands zu sagen. Die größte Freude würde mich dann durchbringen und ganz überströmen, wenn ich die Wurdssissen zu diesem Werte dahim brachte, das

fie megen ber fo lange vernachläßigten Ehre bes Bater. landes, von ebler und beiliger Schaamrothe aluften Bofern aber unter ben jest lebenben Dichtern vielleicht noch feiner gefunden wirb, ber bestimmt ift, Deutich. land mit biefem Ruhme zu fomuden . fo merbe gebos ren, großer Zag, ber ben Ganger bervorbringen, unb nabe bid, fcneller, Sonne, bie ihn zuerft erbliden, unb mit fanftem Untlige beleuchten foll! Dogen ibn bod, mit ber himmlifchen Dufe , Tugenb und Beisheit auf gartlichen Urmen wiegen! Moge bas gange Belb ber Ratur fich ihm eröffnen, und bie gange, anbern uns zugangliche Große ber anbetungewurdigen Religion! Celbft bie Reihe ber funftigen Rahrhunberte bleibe ibm nicht ganglich in Duntel verhullt, und von biefen Lebe rern werd' er gebilbet, bes menfclichen Gefclechts, ber Unfterblichfeit und Gottes felbft, ben er porgiglich preis fen wirb , werth. "

Ergreifend ift bie Art und Beife, wie Rlopftod von feinen Lehrern und Mitfdulern auf Schulpforte Abidieb nimmt. Seine Borte bes Dants find einfach und rührend und verbienen hier wohl ausgugeweife eine Stelle. \*) 32 Unter ben Bohlthaten, bie mir hier erzeigt

<sup>\*)</sup> Man veraleiche Eramer Th. 1. G, 90 - 98; me man Rlopfloct's Danffagung findet, von ber bas tateinifche Driginal unter ber lleberichrift: Gratiarum Actio a. a. D. E. 126 - 82 mitgetheilt worben ist. Much in ber fleinen Schrift: Rlopfloct als Menich und Dichter. Naumburg 1824 find G. 74 - 84. jene Borete bes Dants wieder abgedruckt worben.

worben sind, gebührt Eurer Fürsorge, ehrwürdige Ratter bieser Schule, die Ihr mein weiches herz burch Eure Lehren gebildet habt, der erste Plat. Denn ob ich gleich auch Einiges meiner Wisbegierde und dem Lessen ausgesuchter Bücher schuldig bin, so verdank' ich doch willig und mit Erkenntlichkeit noch Mehreres und das Bornehmste Eurer Sorge und Eurem gelehrten Unsterricht. — Aber Ihr habt mich die schönen Wissenschaft ten nicht allein mit Eurem Munde, sondern auch vers mittelst der Tugenden Eures Lebens gelehrt. — Nims mer, nimmer werd' ich dieser höchsten Art von Wohls that vergessen, und mich stels mit dem dankbarsten und unauslöschlichsten Andenken erinnern, daß ich so glücklich gewesen din, durch Euer Muster belehrt, den Weg der Weisbeit betreten zu haben.

Auch Ihr, geliebteste Freunde, die Ihr mit mir ein gleiches Stück genoffen, Ihr erwartet mit Recht eine Art des Dankes von mir. Denn Nieles und Areffliches hab' ich durch Euren Umgang gelernt. Stets hab' ich auf Euch und Euer Leben, wie in ein Buch von weitem Umfange geblickt, habe mich oftmals bei den bunkelsten Blättern besselben verweilt, und alles so fleißig und uns ermübet wiederholt, daß mir das Meiste noch im Ges dichtnisse ist. — Last mich ohne Schmeichelei, die der Freundschaft ganz unwürdig ist, erklären, worin ich Euch verbunden bin. Ich habe einige von Euch geliebt, weil ein lebhafter, seiner Geift, und ein biegsames, von der Schönheit der Augend zärtlich gerührtes Perz sie

mir liebenswürdig machte. Unbere hab' ich beshalb ge schätt, weil, wenn sie sich gleich nicht über die Mittel mäßigkeit erhoben, sie boch mit ganzem Ernst bem ge meinen Wesen und sich einst nüglich zu werben wünsch ten. Uebrigens hab' ich tenen zehaßt, nur die Fehler von einigen, und bin nicht ungeneigt gewesen, sie wei gen der Seistesschwäche, an der sie krankten, zu tra gen. — Seid, bitt' ich Euch, liebe Freunde, mit die ser Erklärung meiner Dankbarkeit, wie sie ist, zufrie den, und glaubt mir, daß Ihr in Eurer Versamm lung Viele von größerem Seiste und mehrerer Selehn samkeit gesehen habt, und sehen werdet, Riemant aber, der Eure Sitten genauer beobachtet und Euren Umgang mehr geliebt hat, als ich. \*)

Du endlich Pforte, Pflegerin und Augenzeugin biefer Freunbichaft, fen glücklich, und erzieh' in beinem fanften Schoofe biefe beine Sohne. Ewig werd' ich mich beiner mit Dantbarteit erinnern, und bich als Mutter jenes Bertes, bas ich in beiner Umarmung burch Rach benten zu beginnen gewagt habe, betrachten, verehren!

Rlopftock hatte im herbst bes Jahres 1745 bie Pforte verlassen, und sich nach Jena begeben, wohin ihn ber bamalige große Ruf bieser Universität, und namentlich Daries zog, ber bort mit ausgezeichnetem Beifall Philosophie vortrug. \*\*) Rlopstock studiete Theore

<sup>\*)</sup> Bergi. Riopfiod. Gine Borlefung von R. Dorgen: fern. Dorpat 1807. 6. 22.

<sup>\*\*) &</sup>amp;. Cramer Th. 1. S. 185.

logie, hörte mehrere Collegien mit Aufmerksamkeit und entschiebenem Antheil, und war einer von den Zuhörrern Joh. Georg Walds, deren Jahl sich damals auf sechshundert belief. Folgender Zug seiner Gewissen haftigkeit verdient vielleicht hier angeführt zu werden. Als er das doppelte Exemplar der academischen Gesetze erhielt, und in ihrem Coder in extenso die in dem Auszuge mangelnde Borschrift fand: ein jeder sey verspsichtet, alle Publika zu-hören, die in seiner Wissens schaft gelesen würden, so trug er Bedenken, od er dem Sesetze nicht nachkommen müsse. Während diese Schwanztens fand sich's indes bei näherer Erkundigung, daß gar kein Publikum gelesen ward. \*)

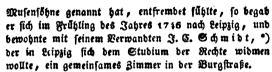
Slaubwürdigen Berichten zufolge stubirte Rlopstock in Jena mehr fur sich, als daß er öffentliche Borlesuns gen besuchte. In dem halben Jahre, welches er dort zubrachte, arbeitete er in der Stille, nach seinem bes reits überdachten Plane, die brei ersten Gesange des Messias- aus, und zwar in Prosa, da ihm die damals üblichen Bersarten nicht zusagen wollten. Die Alerans driner kamen ihm unerträglich einförmig und ermübend vor, der trochäische Bers zu schleppend. Auch die fünftstigten Jamben verwarf er, weil sich, seiner Ansicht nach, keine reinen machen ließen. Lebhaft fühlte er sich von der Kraft und dem Ausdruck des herameters bei Homer und Birgil ergriffen, allein er zweiselte, ob die

<sup>\*) 6.</sup> Eramer Ih. 1. S. 186.

Bilbsamteit unserer Sprache bazu hinreichen werbe. Deft ters auf einsamen Spaziergangen am Ufer ber Saale ergriff ihn ein ebler Unmuth, wenn er bachte, wie welt er in bieser Berbart hinter seinen Mustern werbe zurud bleiben muffen. \*)

Unter poetifden Entwurfen verfirich ber Binter in Jena, und ba Riopflock hier weber die Beburfniffe feie nes herzens burch ben Umgang mit gleichgeftimmten Characteren befriedigen konnte, und fich insonberheit bem bamaligen hochft roben Leben ber wilben Idger an ber Saale, wie Gothe febr bezeichnend bie Zenaischen

<sup>\*)</sup> Bergl. Eramer Th. 1. S. 157 u. f. Klopftock. Gine Borlefung von R. Morgenftern. 6. 28. Wan bat öftere bie Frage aufgeworfen, ob Rlopftod ben beutichen Berameter erfunden habe. (Bergl. lieber bas Alterthum bes beutiden berameters und Sifdart's beutide Ueberfegung bes Rabelais'iden Gargantua von 3. 3. Sennas im Gothaifden Magazin ber gunfte und Biffenichaften. 3b. 1. St 2. 3. 8. Schilling: 3ft R. ber erfte Deute fde, welcher beutide Berameter nach ben Duftern ber Alten machte? in bem Leips. allgem. lit. Angeiger 1800. Do. 58.) Die früheften Berfuche biefer Urt gefchaben burd Sifdart, Gefiner, Gifenbed, Mitteb und beräus. Spaterbin brachte Gotticheb (in f. Dichtfunft. Leinzig 1742. C. 895) bas Baterunfer unb 6. 896 ten fediften Pfalm in Berameter. Auch Ila rudte in bemfelben Jahre feine Dbe auf ben Grubling in ben Beluftigungen bes Berftanbes und Biges ein, fo wie Gifete in ben Bremifden Beitra. gen vom 3. 1746 ebenfalls einige Boragifche Dben in Berametern nadjubilden verfucte.

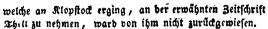


An einem glücklichen Sommernachmittage kam ihm hier ber Gebanke, nach bem Muster ber Alten herames ter zu machen. Der Bersuch gelang über Erwarten, und sein Entschluß stand fest, dieß Versmaaß für seinen Messias zu mählen. Man kann baher Alopstock, jener oben erwähnten frühern Versuche ungeachtet, wohl den Ersinder des hexameters nennen, da er der Erste war, der über den Sebrauch desselben reistlich nachgebacht, dieß Versmaaß auf eigenthämliche Weise durchgeführt, und es durch sein Beispiel und Ansehn in Aufnahme gedracht hat.

<sup>\*)</sup> Dem Bruber, der durch Klovstock verewigten Fanny, der in Wingolf (drittel Lied) und in der ode an Eber in Wingolf (drittel Lied) und in der ode an Eber i genannt wird. Er war aus Langen salza genbürtig und karb als Herzogl. Weimarischer Geheimerath und Kammerpräsident im J. 1807. Vergl. Morgenblatt. Februar 1808. No. 86. — Zwei Gedickte von ihm: Anakreon's Arotheofe und die Ueberzeugung nahm Mathisson aus Samtieber 19 Ueberzeugung nahm Mathisson aus Samtieber der Deutschen (Lh. 2. S. 105—11) verändert in seine inrische Anthologie (Lh. 8. S. 259—66) auf, desigleichen Sätulargesang (Th. 19. E. 224—27). Vergl. Rlopstock u. s. Kreunde u. s. w. 38b. 1. S. I.— III. S. 155—59. S. 597.

Befuch. Es entspann fich ein lie und Schmibt in feiner Borliebe dter tonnte fich einiger Sticheleien er Bremifden Beitrage nicht enthal rte bagegen, fic mußten recht gut, mmen maren, inbel gebrauchten fie außerft ftrenge Gritit. Strenge Gritit. nibt lachelnb, ift mobl gut, aber ! - Rlopftod wollte bie Cache vere uben Gie bem nicht!" rief Schmibt. afte Grititus unter uns! Benn Gie nur Bei biefen Borten auffpringenb, gog er iffe eine Sanbidrift aus einem Roffer mit Rlopftod, bochft entruftet, verfuchte bas Papier zu entreißen, bas Schmibt und auf Cramers mehrmalige und bringenbe iraulefen anfing. 32 Das muß gang anbers n!" rief Gramer lebhaft. "Sie nehmen it aus bem Munbe, " erwicherte Rlopftod, ibt fich menbenb. fuate er bingu : .. Da baf un einmal verrathen ift, fo geben Gie ber.

d las nun felbft. Es war ber gange er Meffias in Berametern, ber fo febr & fanb, baß er ben Dicter bringenb bift, welche bie Bremifchen Beitrage ber tanufcript mitgutheilen. Gartner et ierauf bie Uebrigen, und bie Ginlat



In biese Beit (4747) fallen Rlopstocks erfte tyrissche Gebichte: Der Lebrling ber Griechen, ber aus mehrern Oben erbaute Freundschaftstempel Wingolf, und die Abschiedsobe an Giesete. \*) Die treffliche Elegie: Die kunftige Geliebte \*\*), in der sich die unbefriedigte Sehnsucht eines nach Liebe glühenden herzens ausspricht, wurde ein Jahr später gedichtet, wie auch die jewermüthige Ode an Ebert, worin er den frühen Tod aller jener Freunde prophezeiht, endlich nur Ebert zulest um sich allein sieht. \*\*\*)

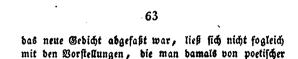
<sup>\*)</sup> Er verließ Leipzig im Berbst 1747. — Die erwähnten Bedichte findet man im erften Bande von Rlopflocts Berfen. ..) Ein Begenftuck baju ift bas Gedicht von 3. D. Diil. ter: Die Beliebte (1774) in beffen Bebichten. Ulm 1783. C. 325 - 26; auch wieber abgebrucht in Cramers Rlopftod. Er und über ibn. Th. 1. 6.272 -74. \*\*\*) Die genannte De (Berfe. Bb. 1. S. 27 u f.) ging fo buchftablich in Erfüllung, bag er in einer ipatern vom 2. 4795 : Erinnerung an Ebert nach feinem Tode, in die Borte ausbrechen fonnte : " Tobte Freunde, fend gegrüfit!" (G. Rlopit. Berte. Bb. 2.). Erflarende Unmerfungen ju ben ermabnten Bedichten , bie ihre eingelnen Schönheiten (etwas weitschweifig) jergliebern, findet man in Eramers Riopftoct, Th. 1. 6. 164 u. f. -"Rlopftoch Dben," ichreibt Schmidt an Gleim ben 29. Ceptember 1760, " find unvergleichlich; ich munbre mich aber bei ibm über nichts mebr, und es geht mir bierin , mie einem Dienichen , bei bem bas Entjuden ber

Die ersten Gesange bes Messas waren inbest Druck erschienen. \*) Actere Freunde ber Litera werben sich erinnern, welchen Einbruck bie Erschelnt bieses Gebichts machte. Es war noch nie ein Seg stand gewählt worden, ber, so ganz außer ben Gren bes Sinnlichen liegend, die Phantasie mehr zu beschreten brothte und weniger beschräfte. Biblische Seschich mit einer solchen Freiheit umzubilden hatte sich noch teutscher Dichter erlaubt, aber auch teiner hatte ebt. Gestalten geschaffen, erhabenere Gesinnungen, religiös Gesülle ausgesprochen. Man barf sich nicht wunder wenn ber Messisch, so sehr er auch durch feinen I halt anzog, anfangs die Gesister verwirrte. Selbst i Rhythmus bes Herameters, ber ganze Styl, in be

lua.

Liebe ju einer fortmafrenden Trunfenheit geworben i fo bag er fiarr ba fist, und bie gröfte Liebfofung fen Maddens feine fichtbare Beranderung in feiner Stellu bervorbringen fann. S. Rlopftock u. f. Freunde. Eb. E. 173.

<sup>\*)</sup> In ben neuen Beitragen 3. Bergnügen Berftanbes u. Biges. 1748. 3b. 4. St. 4 n. Schon im folgenben Japre erfchten ein Nachbruck zu hat ben indest Alopftot chrlich machte, indem er fich mit b. Buchfandler hem mer be über ben Berlag und zuglei über die Jortfetung verglich. Diese tam, burch au Gefänge vermehrt, zu halte 1751 mit (sehr mittelmäfgen) Rupfern, unter bein Litel: Der Messen, efter Band, beraus. Gine Erflärung ber Rupfer zu berften zehn Befängen findet man bei Eramer. Th. S. 812 — 20.



Schonbeit batte, pereinigen, \*)

Dieß veranlaßte eine Menge, jest größtentheils vergeffener Streitschriften in beutscher und lateinischer Sprace \*\*), und während der Meffias auf der einen Seite enthusiastisch bewundert und eifrig nachgeahmt ward, fehlte es nicht an geiftlosen Röpfen, die ihn durch schale Parodien verspotteten. \*\*\*)

Wer sich an jene Zeit erinnert, wo ber alltäglichfte Kopf, ber nur bas mechanische Talent besaß, plausible

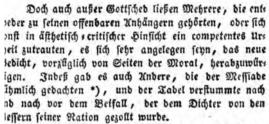
<sup>\*)</sup> Rlopfiecks Meffas erregte ein Auffehn in Deutschland, wie außer Luthers Bibelübersetzung und etwa Gellerts Schriften vielleicht noch nie ein deutsches Werk erregt hat. Freunde und Neiber, Bewundrer und Labler traten von allen Seiten in Menge auf; alle Tugbidtter und kritischen Zeitschriften sprachen fast immer nur für oder wider den Mestickerischen Reit der wider den fast immer nur für oder wider den Mestickere fanfeit der danaligen modernen Redner ging in Berse und fokbaren Wortvrunk über, man wandelte die Prosa in eine Halbpoesse um, welche nur die Obren füllte, Verstand und herz aber leer ließ, und wohl gar in ganzen herametern beilige Reden declamirte. (S. Klopft auch sein Werd und sein von 300. Friedr. Sache. Hamburg 1803. S. 14. S. 27.)

<sup>\*\*)</sup> Wir werben fie, ba fie einer fatern Beit angehören, weiter oben nahmhaft machen.

<sup>\*\*\*)</sup> Bergi. Manfo in ben Nachträgen ju Gufgers allgem. Theorie. Bb. 8. St. 1. S. 114. S. 122 u. f. Auch von biefen Parobien foll weiter oben nähere Auskunft gegeben werben.

Bebanten, modt' er fie auch entlehnt haben, in ertrage liche Reime gu pringen, unbebenflich für einen Dichter Balt, mo man bochft mittelmäßige Doeten mit Dpie nup Elemmin & nerdlig - per mich pedleilig tiupen nuo Arcuming nergum ner mus negretiem etigen nung eines Gebichts verbrichlich febu muste, pas offen par leiner Bauten Litiligen Belegtepnut Etof gn Dieten out feiner gungen erreignen weiegnevand were berficherte, auf Betlanden Biefet, pie feine Weinnug in millen beztand ten bie Messia be für eine Mifigeburt, bie nicht nur burch Unnatarlichfeit ber Sprace und bes Style ben anten Beldmad beleibige, fonbern auch jebem berficinbe Beu Chriten miglaffen mille v pa eine loige gedeupen Ben Gheiftenthum entweihe. 3ugleich angerte et leine Betwanperung, pag pie Abeologen pem

<sup>\*) 6.</sup> heren Professor Gottidebis beideibe Unfuge fo rubig Bufaben. \*) weg Ontugien, mug nou pen pigberiven nes Buramien, mas von ven pisperigen bale driffiden in bale ariniimen Spopoen ort mentimen gu nam ten fen (in bem vieuenen aus ver anmurole gen Gelebrfamfeir. Leinbig 4762. gen Weienriam reit, Leinzig Tob. 03 - 74 i. nebrere guffage, benfelben Gegenftand betreffenb: a. a.b. E. 200 — 20. 0.200 — 70. b. S. 1754. 5. 122 — 28. — b. S. 1755. E. 271 — 77. b. S. 1754. 5. 122 — 28. v. J. 1/03. S. 2/1 - y/. v. J. 1/09. D. 122 - 25. [ Dorrimeros wemerrungen, marum bas bel bengebidt: Der Meifias, nicht auseme beudeoimi: Det mieilenby uim @unneme. nen weitun ernatien dien Grude ber Gefe touit p' freien kinfte in Beibile. Ep. E. 481 - 51.)



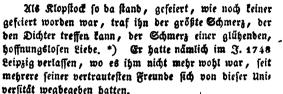
Mit inniger Barme nahm fich infonderheit Bobs er nebft feiner Parthei bes jungen Dichters an. \*\*) r war einer ber Erften, ber Riopflocks hohen Flug bes reifend, bie Maffiade mit wahrer Begeisterung empfing, nd burch bie herzliche Anerkennung ihres Berbienftes ch einen unverweltlichen Lorbeer erwarb. Ungeachtet zu ber Zeit, als die erften Gefange bes Deffias

<sup>\*)</sup> Um die Schilberung der Lebensereigniffe bes Dichters nicht gu febr zu unterbrechen , wollen wir die nicht fleine Jahl ber wiber und für die Mefflade erschienenen Schriften weiter unten verzeichnen.

<sup>\*\*)</sup> Periciebene Auffäge von Bodmer über Klopstock und feine Poeste findet man in den Neuen fritischen Briefen. Jürch 1749. Bd. 1. 6. 3 — 17. (Dieser Auffaß ist wieder abgedruckt in Eramer's Roverde. Th. 1. 6. 40 — 54, desigl. in Schubart's Borrede ju Klopstocks kl. voet. und vros. Berken. 6. 14 — 52) Br. 55. 6. 388; in der Monatsschrift Erito. Jürch 1764. 6t. 11. 2. und in dem Archiv der schweizerichen Erits. Jürch 1768. Bd. 1. 6. 17. 6, 21.

bereits im funfgigften Jahre Kanb, mo ! feit für bas Schone nicht felten fcmader Leue ichmerer Gingang finbet, fühlte er bie Deffiabe fo ergriffen, baß er ben bet profesor meier in Salle aufforberte, en bes neuen Gebichts gu Bergliebern. \*) terte er feinen Freund Efcarner in Be serfehung bes Meffias in's Frangofifche. Sie haben boch icon ben De ffias in ben en gelefen ?" fdrieb Rleift an Gleim ben 10 "Ich bin gang entzudt barüber. 9 pat fich über ben Werfaffer ausgegoffen. Ru as bie Deutschen noch was Rechtes in ben nichaften mit ber Beit liefern werben. Dobeit tonnt' ich mir von teinem Deutf jen.3

<sup>)</sup> Georg Griebrid Meices, affentlid ber Weltweisbeit ju Salle, Beurtbeilung gebidte : Der Meffias, Salle 1749. tie ift, nach unfern beutigen Begriffen, wi fonders geiftreich , noch grundlich ; allein f pfänglichteit für bas Schone, und ber gu aufnesteunen ' perpteur Bob', nup parte ! halten follen, in einem Gpigramim (S. beffe te Schriften. Th. 2. S. 128) Aber Gein Pritifd Lampden bat Die Sonne fel Und Riophod, ber fcon fand, von met fpötteln : . Rieift's Berte, Berausgegeben bi Berlin 1803. Eb. 1. G. 44.



versitat weabegeben batten.

Rach Bangenfalza fich verfugent, übernahm er in bem Saufe eines feiner Bermanbten, bes Rauf. manns Beig, bie Aufficht über beffen Rinber. bezauberte ibn bie icone und geiftreiche Schwefter Schmibts, bie burch mehrere feiner Dben : Bars bale, ber Abichieb, bie Stunben ber Beibe an Gott u. f. m. verberrlichte Ranny \*\*). Gie find Beweise von ber reinen und garten Liebe bes Dichters, bie fich felbft aufopfernb, fast geistiger Art, und nicht frei von einem ichwermuthigen Gefühl ift, bas feinen Blid ftets auf bas ferne Jenfeits lenft. Aber bie Schwers muth, bie fich in biefen Den zeigt, war nicht etwa eine bloß vorübergebenbe poetifche Stimmung; fie ver:

<sup>+)</sup> Bergi. Fr. Born: Die Woefie und Beredf. b. Deutiden von Luthers Beit bis jur Gegenwart, Berlin 1824. 230. S. S. 40.

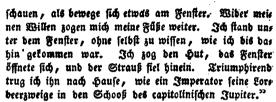
<sup>\*\*)</sup> Sie war Klopftock Coufine. (S. beffen Biographie. Queblinburg 1817. 6. 16 ) Rach bem ofters angeführten Berte: Rlopftock u. f. Freunde u. f. w. Th. 1. S. XL. hieß fie De. G. Somitt. Bonig ausgefdrieben fine det man ibre Bornamen in teiner Schrift über Rlopfiod.

ihte ben Dichter tief, ba feine Liebe unerwiedere blieb. Janny hafte ihn eben nicht — fo ein Mann und folde diebe! Aber fie schwantte, schwamm zwischen Za und

Rein, wollte und wollte nicht. \*)

" 3d ging," ergabite Rlopftod felbft in fpatern Sahren einem Rreunde \*\*), mimmer alle Abenbe ta Langenfalze por ihrem Saufe porbei, bod egluct und ben Gottern gleich, wenn mir bie Angebetete noch einen Gruß aus ihrem Renfter zugeworfen hatte. Einst war ich bei Tage mit ihr ausammen gemefen, und batte fie um einen Blumenftrauß gebeten , ben fie nach bamaliger Sitte an ihrem fnapp gefdnurten Corfett vorgefiedt batte. Mllein fie hatte mir bie beideibene Bitte in mabdenbaf tem Uebermuth mit muthwilliger Laune abgefclagen. 36 fdmollte. Abends mar ich feft entichloffen , beute nicht por ihrem Kenfter porubergugeben , und ihre Sprobigteit fo burd Berachtung gu beftrafen. Mis aber bie gewohns liche Biertelftunbe tam, marb mir fo enge und wunder lid) in meinem Stubden , bas es mich bort nicht langer leiben wollte. Benigftens, fagt' ich mir endlich, taunk bu bis an bie Ede ber Gaffe gebn, und bas baus, bas beine neibifche Blumentoniain verfchließt, von fern beobs 3d ging. In ber Ede ichien mir beim Sim achten.

<sup>\*)</sup> S. Eramer. Th. 2. S. 8. Bergi. Riopfied. Gine Borlefung von R. Morg en ft et n. Dorpat 1807. S. 17. \*\*) Böttiger's Auffah: Alopftod, im Commer 1796 (in b. Lafchenbuche Mineron auf d. 3. 1814. S. 549 — 50



"Es ift wahrhaft rührend und — zum Lächeln eins labend, " fagt Fr. Horn "), nach seiner bekannten Darstellungsart, die gern eine blose Privatsache zu einer allgemeinen Angelegenheit machen möchte, wie ganz Deutschland staunte, daß der größte Dichter lieben könne, ohne wieder geliebt zu werden, und wie die arme Fanny, die nun einmal das Unglück hatte, ihn nicht zu lieben, von allen Seiten bestürmt wurde, sich in möglichster Schnelligkeit eines Bessern zu besinnen. Sie vermochte es nicht, und so büste Alopstock den größten, fast ganz unverschutdeten Irrthum seines Lebens durch den Versust eines gewissen zurten Blüthenstauds der Seele, für den selbst der Sewinn an höherer Arast keinen hinreichenden Ersat zu bieten scheint."

Bie fehr gleichwohl bes Dichters Berg fich zu ers mannen wußte, sieht man aus ben im folgenden Jahre (1749) gebichteten Oben: Der Abler \*\*) und Bars

<sup>\*)</sup> S. beffen Poefie u. Berebfame, d. Beutichen. Berlin 1824. Bb. 3. S. 40.

<sup>\*\*)</sup> Cie ift - vielleicht weil einige Buge an die frubere Bar-

bale. — Gine Rachtigall mit menfchicher Seele, bie einst ein liebenber Jungling war, wird auf ihr Fiehn an bie Ratur bei einem heraussteigenben Gewitter in ben Bogel bes Donnerers verwanbelt. — Rlopftock fühlte, baß Fanny eine solche Liebe, wie bie seinige, nicht gu ichaen mußte.

Psychologisch merkwürbig ift fein Briefwechset mit Bobmer, ber in biese Beit fallt, und worin er ihm außer seiner Bergensangelegenheit noch so manche intereffante Unsicht über seine poetischen Werte, namentlich über ben Deffias mittheilt. \*)

Schon lange würd' ich an Sie gefchrieben haben, mein theurer Bobmer, beift es in einem Briefe Rlops stocks aus Langensalza vom 10. August 1748 \*\*), white ten mich nicht immer bie großen Lobeserhebungen abges schreckt, womit Sie mich in einem Briefe an Sartnern überhauft haben. Ich sah, wie Sie mich Reuling auf bie Schwelle bes Parnasses sehten und erröthete. Der Dant, ben ich Ihnen schulbig war, hatte mich verrathen;

bale erinnern, in bie Sammlung b. Berte nicht aufgenommen, boch in Marthiffon's Anthologie. (25.8. S. 239.) gebrucht worden.

<sup>\*)</sup> Man findet diesen Briefwechfel, unter ber Ueberschrift: Rlov fto che Liebe ju Sanny, von ihm felbit (in Briefen an Bodmern) in der I i i, einer Monatsschrift von beutschen und schweizerischen Gelehrten. Burch 1806. April. E. 555 — 84. Mai. E. 585 — 88. E. 466 — 68.

<sup>\*\*)</sup> Diefer Brief mar urfprunglich lateinifch gefchrieben, Cas Original fintet man a. a. D. 5. 856 - 57 abgebruct.



es batte gefchienen, als ob ich mich beffen murbig bielt. Co wie ich Sie fur aufrichtig halte, und glaube, baß Ihnen alles, mas Sie gefagt, von Bergen geht, eben fo modt' ich Gie bitten, auch mich bafur zu halten, unb versichert ju fenn, bag bie Beideibenbeit, mit ber ich von mir felbft rebe, nicht geheuchelt ift. theil uber mich mogen Gie por bem Richterftuhl ber Gris tit rechtfertigen. Jest - boren Gie mich an, wie ein Bater feinen Gobn - muß ich Ihnen fagen, baß ich Sie nicht nur verehre, fonbern bag ich Sie liebe, und baß Sie, fo menig Sie es miffen, bie größten Bers bienfte um mich haben. Ich mar ein junger Denfch, ber feinen homer und Birgil las, und fich icon über bie critifchen Schriften ber Sachfen \*) im Stillen argerte, als mir Ihre und bie von Bettinger in bie Banbe fielen. 3d las, ober verfchlang fie vielmehr; und wenn mir gur Rechten homer und Birgil lag, fo hatt' ich jene gur Linten, um fle immer nachfdlagen ju tonnen. oft municht' ich bamale, Ihre versprochene Schrift : Bom Erhabenen ichon ju besigen, und wie munich' ich es jest noch. - Bie oft bab' ich bas Bilb bes epifchen Dichters , bas fie in Ihrem critifchen Bobgebiche te \*\*) aufftellten, betrachtet und weinend angestaunt, wie Cafar bas Bilb Alexanders; wie oft ergriff nicht

") Gotticheb's und feiner Anbanger.

<sup>\*\*)</sup> S. . 30 o m er 8 critifche Lobgebichte und Elegien. Burch 1747. Zweite Auft. unter b. Litel ; Boomers Gebichte in gereinnten Berfen. Cbend. 1754.

Mengstliche Furcht und auf's bochfte gespannt bes Lobes. Begierbe. \*)

Das find nun Ihre Berbienfte um mich, freilich noch schwach genug bargestellt. Doch, wenn Sie wollen, tonnen Sie noch Größeres an mir thun. Der Mefftas ift taum angefangen. Dab' ich so gesungen, bas ich Ihren Beifall verbiente, so werd' ich fernerhin noch Größeres singen:

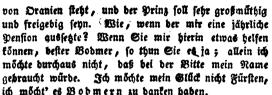
- Denn mich erwartet ber Thaten nun größere Reife,

Größeres Wert beginn' ich. \*\*)

Aber es fehlt mir an Muße; und ba ich von schwachem Körper bin, und wie ich vermuthe, mein Leben nickt hoch bringen werbe, so ift meine hoffnung, ben Me es si is as vollenden zu können, sehr klein. Es wartet meis ner irgend ein lästiges Amt — wie wollt' ich unter set nem Drucke ben Messias würdig singen können? Mein Baterland bekummert sich nicht um mich, und wird fic auch ferner nicht um mich bekummern. Aber hören Sie meinen Plan, nach dem ich, unter Ihrem Schuge, mein Mißgeschiet zu überwinden hoffen barf. Es war vor ein niger Zeit ein Dichter in der Schweiz, der herr von Daaren \*\*\*), der in großer Gunst bei dem Prinzen

<sup>\*)</sup> S. Virgils Lambbau III. 105. \*\*) S. Virgils Neneide. VII. 44.

<sup>\*\*\*)</sup> Billem von Saaren, Bearbeiter bes roman



Und nun fubr' ich Sie noch, unter bem Berfprechen bes tiefften Schweigens , in bas innere Beiligthum meis ner Ungelegenheiten. - 3d liebe bas gartlichfte unb beiligfte Dabden (an welches meine britte Dbe gerichtet ift) auf's gartlichfte und beiligfte. Gie bat fich noch nie gegen mich ertlart, und wird fich auch ichwerlich gegen mich ertiaren tonnen, weil unfer Stand febr verichieben ift. Aber ohne fie tann ich burchaus nicht gludlich fepn. 3d befowore Sie bemnach bei bem Schatten Miltons, bei Ihrem großen Beifte beidwor' ich Sie, maden Sie mich aludlich, mein Bobmer, wenn's Ihnen moalich Grufen Gie mir Breitinger, hirzel unb jenen Rreund, an ben Gie bie Dbe gerichtet haben \*), aul's freundichaftlichfte."

3d unterrichte bier," beißt es in einer Nachfchrift ju bem obigen Briefe, 33 bes Raufmanns Beig Cohn,

tifchen Epos: Gevallen van Friso. Amsterdam 1741. Seine gefammelten Gebichte ericbienen zu Utrecht 1742. \*) Dbe an Philofles (Zeuweger). 5. Boomers

Bebichte in gereimten Berfen. Burd 1764. C. 127 H. f.

jer meinem Unterrichte feine Schanbe macht. Auch be fich hier ber größte Theil meiner Bermanbten auf. b lich beffer fteben als meine Eltern. Dier endlich mob bas gottliche Mabchen, bas ich liebe, unb bas bie Br berstochter meiner Mutter ift. \*) - Bas 3hrer Be muthung nach irgenb gefcheben tann, feven es Doffine gen ober teine, bas ichreiben Sie mir bod, fobalb a moglich. Befreien Gie mein von machtiger Liebe etari fenes Bera - fonnt' ich's bod in ber Dbe nur anbei ten , nicht vollig ausbruden - von feinem Rummer ober bruden Sie es gang nieber. Das Zeufferfte wir mir noch erträglicher fenn, als bas fturmifc wogen! Meer unftater Gebanten. Denn bie Liebe hat mich , b ich fonft gleichmuthig und von feftem Character war , ericuttert , bag ich taum zu athmen vermag. 23af lich , noch Riemand hat fo geliebt , wie ich , ober feit ift noch nirgenbe Melbung gefcheben."

Wie zärtlich sind Sie wegen meiner Unruhe tummert gewesen! forieb Rlopstock ben 27. Septe 1748. \*\*) Ich war sonst groß genug, nicht unruhs seyn; ba ich's aber werde, find' ich einen Freund, mich wieder in mich selbst zurückruft. — Die Schaft verdienen, so viel Sewalt über mich zu haben. jenige, die ich liebe, ist jego am hartesten gegen

<sup>\*)</sup> Bergl. Klovftod u. f. Freunde, Eb. 1. C. XL.

<sup>\*\*)</sup> S. b. Monatsichrift 3 fi 8. April 1805. 6. 8

75

harter, als ba ich bas erstemal an Sie schrieb. Ihr Brief, die Empfindung, daß ich so edel und heitig liebe, und meine Religion machen, daß ich hiebei nicht ganz unglücklich bin. Die wenigsten von diesen Empsindungen tennt sie, oder, wenn sie einige davon entdeckt, so läßt sie mich nicht wissen, daß sie sie entdeckt hat; sie ist aber fähig, sie alle zu fühlen. Wie würde sie Ihren Brief empsinden, wenn ich ihn ihr vorlesen dürfte; und wenn sie mich liebte, wie würde sie mich mit ihren seelens vollen Augen ansehn! Sie hat eine Schönheit, die sie von allen andern unterscheidetet. — Bielleicht war ihr Laura ähnlich, die so sehr nach der Unsterdlichkeit dürstete.

Sie ist jugenblich icon, nicht wie bas leichte Bolf Rosenwangiger Madden ift,
Die gedankenloß blubn, nur im Borübergehn
Bon der Natur und im Schertz gemacht;
Leer an Empfindung und Beist, leer des allmächtig
Triumphirenden Götterblicks —
Eie ist jugendlich icon, ihre Bewegungen
Eprechen alle die Göttlichkeit
Ihres herzens; und werth, werth der Unsterblichkeit,
Kritt sie hoch im Kriumph daber,
Edön, wie ein festlicher Kag, frei, wie die heitre Lust,
Bolter Einfalt, wie du, Natur.

Ich weiß nicht, ob berjenige, beffen Schickfal mir so viel Schmerz ordnet, bier feine Glüdfeligkeit für mich sieht, wo ich so viel Glüdfeligkeit sehe; ober ob er vors berfieht, baß ich bie Freuden ber erften Umarmungen

auszuhalten noch nicht fähig senn werbe, und baß er also erst ruhiger werben lassen will. Go viel weig baß ich auf seinen ewigen Tassen nicht den leicht Bug hindern kann; daß ich viel Beruhigung, inso heit jeht, da ich dieß schreibe, darin sinde, mich zu unterwerfen, und daß ich dersenigen, die sich so un sprechlich liebe, die allerreinste Glückseligkeit, auch is sie mich nicht wieder liebt, aus vollem herzen wünf

35 Sie febn , ich mache Sie zum Bertrauten m geheimften Gebanten. Meine übrigen Freunde wiffer nichts von meinen Schmerzen. Selbst meinem li Schmibt \*) hab' ich sehr wenig bavon geschrieben.

"Ihren Borichlag mit ber Subscription bal meinen Freunden nach Leipzig mitgetheilt. mir, gu Dftern mit bem vierten und funften Gefange Meffias) fertig gu fenn. Die erften fünf Bel tonnten einen Band ausmachen. Aber baben Sie bei Ihren Zweifeln felbft noch ein gu gutiges Borne für unfre Ration? 3ch glaube, man wirb fie oft weden muffen, ehe fie nur merten, baß ein Deff ba ift. - Gie wollen ben Deffias in ber Spi bes Taffo recensiren. Es ift mir ein großes Ber gen, ben Berehrern bes Saffo und Dichel Ing befannt ju werben. 3d hab' in meiner Jugenb & fo's Ramen nie ohne Ehrfurcht und Unruhe nennen ren, und nur um Dichel Angelo's Gemalbe

<sup>\*)</sup> Fanny's Bruber.

Ľ

Weltgericht zu sehen, wünscht' ich nachtonnen. Schicken Sie mir biese Recer gebruckt ift. Jebe Beile Ihres Beifalls . schägbar.

Das Sylbenmaas bes Meffias len ansidsig seyn. Ich ehe wohl, eine wird dazu gehören, ehe man ausgemacht das beutsche herameter an und für sich, einem langen Gebichte, harmonischer und sind, als beutsche Jamben. Die Fremblin mer werden sich nicht darin finden können verlangt doch nichts weiter von ihnen, als den Ton auf die Worte eines herameters leg sie die Worte einer harmonischen Periode her Einige Leser des homer, die etwa dem Girige Leser des homer, die etwa dem Geringe leser dies homen, das sie etwa dem Geringe übel nehmen, das sie nicht die Gri

<sup>\*)</sup> Noch in fratern Jahren pflegte Klopflock au ergablen, wie er diefem eifeigen Bewunde den und Nömer einst die erften Gestäden Bewunde babe, daß es eine Lougetefen, und von ihm den tröftlichen Best babe, daß es eine Lougetefen, unferer Eherameter augumutben. Selbst Petrarca viel barmonischen italianischen nur Son erigebracht. (S. Böttiger's Aussauf Rlopft mer 1795, in d. Laschenbuche Minerva au S. 8566.)

und bem beutschen Berameter eben bie Regeln vorfdreb ben, bie ber homerifche hat. Der Bers:

Heber bie Belfen , fie frachen und bonnern und tobten bon ferne -

befteht nach beutider Reael aus lauter Sponbeen . bis auf bie einzige lette Solbe in Rraden, bie fie nos furz zugeben. Diefe Leute geben allgemeine Regeln pon ber gange und Rurge ber Spiben , und gwar nach ber ariecifchen Oprache, anftatt baß fie bieß nach unferer Sprache thun , und hauptfachlich auf bas Berbaltnis ber langern und furgern Splben unter einanber feben follten. Dan weiß es, und gibt es gern ju, baf ber Bers ber Alten volltommener ift, ob man gleich auch fagen tonnte. baß bie neue Mannigfaltigfeit, bie burch bie verfchieber nen Dactplen und Sponbeen entfteht , eine Bolltommen heit mehr fen, bie ber Bers ber Alten nicht habe. Der Bebrauch ber Trochaen, fatt ber Sponbeen, gebort and hieber , und bas Berbaltnis ift beinghe eben bas . wele ches zwischen ben verschiebenen Dactylen flatt finbet. -Meine Liebe zu einem barmonifden Berfe bat mid an biefer Abichweifung verleitet. Dief ift auch bie Urfache. warum ich noch verschiebene von meinen Berfen anbern, und funftia mehr auf ben Bobillang feben werbe."

3d fenbe Ihnen hier wieber eine Dbe, bie meine Liebe hervorgebracht hat. Diejenige, bie fie am beften belohnen tonnte, hat fie noch nicht gefeben: fo furchtfam macht mich ihre jegige hartnactigteit. Ich habe mir niemals vorgenommen, Oben gu fchreiben, und gleich.

wohl ift es fo weit gekommen, bag ich welche gemacht habe. Dieß möchte aber noch zu verzeihen seyn, wenn ich mich nur nicht der Gefahr ausgesest hatte, mit gan, gen \*) auf Einem Schauplage zu erscheinen. Diomebes sagt beim Do mer zu Glautus:

- - - fo weit bift Du in beinem Erfühnen Borgefdritten, und battft vor meinem langicattigten Speer fift!

Meiner Starfe begegnen nur Gobn unfelfger Bater: Bift aber Du ber Unfterblichen Giner bom himmel ge-

D fo vermeg' ich mich nicht, mit ewigen Göttern ju fampfen! \*\*)

Sie handelten sehr ebel, daß sie sich nach ihrer Unters redung umarmten und ihre Waffen umwechselten. \*\*\*) Berzeihen Sie mir diese kleine Abschweifung. Es ist mir sehr gewöhnlich, wenn ich gegen meine Freunde recht vertraut bin, siber meine Ehrbegierde zu scherzen. Die Berse, die unter ber Obe stehen, sind aus dem fünsten Buch des Messias. Sie scheinen mir deshalb merk.

Mbth. 2. 6. 79.

<sup>\*)</sup> Sam. Gotth. Lange, geb. 1711 gu Salle, geft. 1781. Rlopftod meint beffen horagische oben, bie G. F. Mener mit einer Borrebe bom Werthe der Reime ju halle 1747 herausgab.

<sup>\*\*)</sup> Ilias IV. nach Jos. Esbiere (geb. 1782 ju Burch, geft. baf. 1808) handfdriftlicher Ueberfepung. \*\*\*) Man vergi. Schillers fammtl. Berte. Band 8.

würdig, well ich fie meiner lieben Richterin einigemal hintcreinander vorlesen mußte. Es ware hier zu weits läuftig, die ganze Verbindung, in der fie fleben, anteiwander zu segen. Es sagt sie der Bater eines unsterdichen Geschlechts von Menschen zu seinen Kindern, da er Sott zornig vorübergeben sieht, und vermuthet, Gott gingt vielleicht hin, die flerblichen Menschen zu tödten. Seine Kinder hatten vorher noch nichts von uns gewußt; vor her hatte er den Tob beschrieben.

Bas macht benn ber treffliche v. Rleik? Dar ben ihm bie wenigen Stunden seiner Muße nichts mehr entlock? Ich lieb' ihn recht sehr. Ich erinnere mich der Stunden noch sehr wohl — es war ein schöner Derbst Nachmittag, da mich das Borlesen seiner Gedicte so tiefsinnig machte. Auf diesen Nachmittag folgte ein Abend voll heiterer Freude. Ich habe viele solcher Abende mit meinen Freunden durchlebt. Und dieser aller bin ich nun beraubt, und statt ihrer den einsamen Schmerzen der Liebe ganz überlassen. Ich war den Ihend recht voll Freude, und die Bekanntschaft eines neuen Freundes, des Dr. Girzel \*) verdiente es auch. — Bei diesen Abend fällt mir der Abend ein, da Gärtner von mis Abschied nahm, als ich ihn und mit ihm seine Freunde

<sup>\*)</sup> Ein befamter vhilosovhilder Schriftfteter, geb. 1726. ju Burd, geft. dai. 1803. Bergi. E. Meifters berühmte Burder. Eb. 2. S. 101 — 19 n. (Ruttmers) Ebaractere beutider Dichter und Profaifen. S. 558 — 69.

81

taum hatte kennen lernen. In einer Dbe auf meine Freunde stehn biese Strophen bavon :

Die letten Stunden, ba Du und Abichied nahmft, Der Abend fou mir festlich und heilig fenn !
Da fernt' ich, Freund, wie sich die Eblen,
Wie sich die wenigen Eblen liebten.

Biel Abendftunden faffet die Radwelt noch, Lebt fie nicht einfam, Enkel, und heiligt fie Der Freundschaft, wie fie eure Bater beiligten und Gud Eremvel wurden. \*)

Sirgel wird mohl nicht über Burch nach Genf geben. Er ift von ben Grafen getrennt, mit benen er reifen wollte. Er ift ein freier Mann, in ber Religion unfflavifch, und fich felbft ju leben febr gewissenhaft.

Sagen Gie ben werthen herren, bie fo viel Mits leiben mit Abbabona haben \*\*, ich fen felbft fo mehr

Biel Mitternachte werben noch einft entflichn,

<sup>\*)</sup> S. Rlopftod's Werke. Bb. 1. G. 16 u. f.; wo indeg ter Anfang ber zweiten Strophe lautet :

<sup>\*\*)</sup> In Langensalja besuchte Alopftock unter andern einen Prediger, und bat ihn fast mit Thränen, er möchte boch um Gottes und ber Religion willen, den Abbadona nicht selig werden lassen. Alopftock beruhigte ihn und sagte, er wolle das schon so einrichten, daß die Religion nicht darunter litte. (G. Er am er. Th. 2. G. 885. Alopftock in Fragmenten aus Briefen von Lellow an Elisa, (von Er am er.) Frankf. n. Leipt. 1777. S. 109. Alopftock Biographie, Anedlindurg 1817. G. 18.)

muthia über fein Schickfal, bas ich faum fo viel Gewalt über mein berg babe , mich bem ftrengen Ernfte ber Re ligion, bie über unfer Berg ift, ju untermerfen. foll feine Gefchichte, wie ich glaube, ihr Bartgefühl nie su gemaltig angreifen. Er ift gur Berberrlichung bes Meffias ba. Balb wirb er meinen, bas ber Defe fias nicht auch fein Deffias ift! Unb beim Belb gericht wird er fo gewaltig um Onabe fleben, bal por bem lauten Weinen bes Menfchengeschlechts und ber Ge ravhim bie Stimme ber Donner nicht mehr wirb gehört merben .- Bie glucklich werb' ich fenn, wenn ich bei Bollenbung bes De ffias etwas zur Berberrlichung- ums ferer großen und gang gottlichen Religion werbe beiges tragen haben! Bie fuß und entruckent finb biefe Bor ftellungen meinem Geifte! Das ift meine große Belob nuna. und bie zeigen Gie mir, mein theuerffer Rreund, von ferne ! 3th muß bier abbrechen ; benn bie mitten nachtlichen Stunden fommen, und ich will mich meiner ftillen Schmermuth und meinen Thranen gang überlaffen. bas melle abttliche Freundin vielleicht ben Antheil .. mas pon Gre mir gefdrieben baben, noch baran haben mirb Der gottliche Dichter goung \*) 20, beift. et in

<sup>\*) 3</sup>wei Briefe von ihm an Alopfiod findet man in ber Auswahl aus Alopfiod's nachgelaffenem: Briefwechtel und übrigen Papieren. Leipzig 1821. C. 199 — 202. nebft dem englischen driginal C. 257 — 40- und einem englischen Uebersehung. von Alopfiod's Oder an Poung. G. 240. — 41. In Stockbaufen & Camming. von

83,

einem Briefe Rlopftod's vom 19. Dctober 1748 \*) .. afagt, fo viel ich mich erinnere, an einer Stelle von feinen Nachtgebanten : Du baft bie Belt febr herrlich um bich ber gemacht, und bie Sterne in ihren munbers baren Rreisen babergeführt . o Gott !- Aber bie Abrane eines Tugenbhaften , bie er über einen Unglücklichen weint, ift viel was Größeres , als bieß Alles." - Ich weiß, Sie tennen mich fo, bas Sie mir bier teinen Dangel bes mannlichen Muths im Unglud vorwerfen. Dein Une alud befieht auch nur barin , bas mich einige außerliche 11mftanbe in bem Belise besienigen, mas ich eigentlich Glud nenne, beunruhigen. Dievon nehm' ich bie Schmersen meiner Liebe aus. Mein Muge ift icon an biefe Aussichten gewöhnt, und ich rubme mich noch teines großen Duthes, wenn ich fage, baß ich, feitbem ich ein Rungling bin, frei und ftanbhaft meinem Schickfal in bie Augen gefeben babe .. Deine Eltern, bie febr rechtsichaffen find, baben Bermogen gebabt, und find obne ibr Berfdulben ungludlich geworben. \*\*) Geit ber Beit , ba fie nicht mehr baben fur mich forgen tonnen . bat mein theuerster Areund Comibt unter meinen Berwandten auf die ebelfte Art für mich geforgt. - 3ch babe bie Auftanfen ber himmlifden Borfebung mitten in:

mifchter Briefe. Celpsig 1782. 25. 2. 6. 45% u. f. findet: man ebenfaus einen Brief Boung's an Rlopftod.

<sup>\*&#</sup>x27;) S. d. Monatsidrift: 3-fi d. April: 4806. S. 868 u. f.
\*\*') Bergli Klopftorf u. fi Frenche u. fi 40- 25- 1'. E.XXXIII.

meinem Unglud oft bemertt, und fie binterber angebetet. 3ch will hier abbrechen. Gin Chauer überfallt mid. baß ich biefe Borfebung tenne und noch von Unglad rebe. Aber bas barf ich mobl noch fagen, bas ich mich febr oft nach ber beiligen Duge febne, bie ich ber Musarbei tung bes Deffias gern gang wibmen mochte. Dufe municht' ich , um Gebanten gleich nach ihrer Ents ftebung , und fo ju fagen in bem erften Reuer ibrer Stw. gend ausbilben ju tonnen, bie ich mich, weil ich geftort. werbe, begnugen muß, nur mit einigen unvolltommenen Bugen und mit wenigen tennbaren Mertmalen ihrer vornehmften Ceite aufzuschreiben, bamit ich fie tunftia eine mal wieberfinden tann. - Gie feben leicht, bas noch viele andere Dinge meines Webichts von biefer Duge abs bangen. Doch ich will auch bief ber Borfebung überlaffen."

33d habe bisher gewartet, forieb Rlopftoct ben 5. November 1748 \*), 33hnen etwas Entscheibenbes über meine Liebe entbeden zu können. Ihren Brief an Mabame Schmibt, ben ich immer zum Andenken meis ner vielleicht unglucklichen Liebe heitig aufbewahren werde, hab' ich ihr nicht gegeben. So sehr er mich entglickte, so sehr ich ihr nicht gegeben. So sehr er mich entglickte, so sehr ich ihrem Bruber , bem ich mein ganzes herz offenbart habe, geschickt. Er hatte mir schon früher geschrieben, bas er diese Liebe schon lange heimtich gewünscht habe. Er sagt unter andern:

<sup>\*)</sup> G. d. Menatsichrift 3 f i f. April 1806. G. 369 mif.



Er ergablt mir bierauf eine fleine Rabel, worin fteht, bal ich zu furchtfam mare. Das Ungenehmfte babei mar, bag feine Schwefter meine Briefe . Die an fie eingefchlofe fen maren, neugierig genug gemefen mar, zu erbrechen. -Er hat mir, ba ich ibm Ihren Brief gefchict, eine uns gemein gartliche Antwort gefdrieben. - Er will an feine Schwefter ohne bulle ichreiben, und ihr Ihren Brief ichiden. \*) 3d weiß nicht, ob ich's magen barf, ibr in ber 3mifchenzeit bie bier beigebogene alcaifche Dbe gu Die gludlich mar' ich , wenn ich alle Empfins bungen meines herzens barin batte ausbruden tonnen ! 26 ! bas gottliche Dabden! Bie febr bat fie meine aange Seele eingenommen! 3d will Ihnen nichts mehr pon ihr fagen, aus gurcht, ich mocht' es fdmacher fagen. als es in biefer Dbe fteht. Gbert bat ben Leonib a 6 \*\*) Die Geschichte von bem Teribagus und Ariana hat mich fo ergriffen, baß ich mir wie bas marmorne Bilb portomme, bas über bem Grabmal eines

<sup>\*)</sup> Man findet biefen Brief Bobmer's an Fanny in den Briefen ber Schweizer, aus Gleims literarifchen Nachlaffe-Burch 1804. G. 98 u. f.

<sup>\*\*)</sup> v. Siover (geb. 1711. geft. 1785) Diefe Ueberfepung fland juerft in ben vermifchten Schriften von den Berfaffern ber Bremifchen Beitrage, Bb. 1. St. 1; und erfchien hierauf einzeln ju hamburg 1749; neu umgearbeitet ebenbaf. 1778.

tobten helben sieht. Sie werben in ben lesten wer Beiträge eine Elegie sinden, in der ich meine Beschon damals im Sinne hatte. Um die Beit, a beinahe vor einem Jahre, hab' ich auch die inlie Obe an Ebert \*) gedichtet, die auf die an Sie 1 teten Beilen. — Wenn Sie mich lieben, then Freund, so bitten Sie mir diese Liebe vom herab. Ich wurde ohne sie so ungludlich sepn, a es nur irgend zu seyn schip bin. 30 —

"3d fchreib' Ihnen abermals, beift es in Briefe vom 2. December 1748 \*\*), und melb' 31 baß bas enbliche Schicfal meiner Liebe mir immer ra bafter portommt. Bas fur eine Gefchichte von an berhangenben Rleinigfeiten, bie aber für mich nicht niger als Rleinigkeiten find, must' ich Ihnen for wenn Sie nur einigermaßen etwas Gewiffes baran nehmen follten! 3ch hab' ihr biefe letten Mcden mi nem Befuche beim Beggebn gegeben. 3d batte fi bem nicht wieber gefprochen. Wenn ich eine fleine wirrung , eine fluchtige Rothe , und einige beinab liche Blide ausnehme, fo weiß ich nicht, was bie für einen Ginbrud gemacht bat. Wenn ich nicht m wie ungemein gart alle ihre Empfinbungen waren, wenn ihr nicht befannt mare, wie genau ich bieß ! wenn mir nicht alle fleinen Benbungen ihres Urtheili

<sup>\*)</sup> In Rlovfteiff Berfen , 30. 1. S. 27 u. f.

<sup>\*\*) 6.</sup> b. Monatsschrift Isis. April 1805. 5. 574.



**37** 

Gebichte von gleichem Inhalt bekannt waren — boch ich will hier abbrechen. Ich bin geneigter, lieber gar zu schweigen, weil ich Sie von biefen lieben Sachen nicht iliabenmäßig lang unterhalten kann. Ich muß mein Schickfal erwarten, ob mir gleich in ber Welt noch nichts schwerer angekommen ift.

Qualis populea moerens philomela sub umbra Flet noctem.

Sie verlangen bie Wirkungen ber Obe von Sas lem \*) zu wissen? Meine Schüchternheit hat es versaumt, sie ihr zu geben, und nun wollt' ich ihr dieselbe nicht gern nach einer viel flärkern Obe überreichen.

3d ichid' Ihnen hiemit eine Abichrift von hallers Brief \*\*) — Um benfelben beffer zu verftehn, muis fen Sie wiffen, bas ich mit hallern vorher ichon im

<sup>\*)</sup> G. Riopftod's Werte. 36. 4. G. 54 u. f.

<sup>&</sup>quot;a) "Ich habe, " ichreibt haller aus Göttingen ben 19. November 1748, "ichon verschiedentlich an den Minister und an den herrn Leibmedikus Werlhof geschrieben, und der lettere erkennt auch des herrn Klopstocks Berbeines seinen eschen esten wirden wir noch nicht, was für thätige Dienste wir ihm erzeigen können. Einstweilen ist es ein Sante, der in einiger Zeit unfehlbar keimen wird. Ich hab auch an des Prinzen von Wallis Königl. habeit, und an den herrn Droftvogt v. Mün che hausen ein Eremplar des Messia geschickt, und will der Prinzessin von Dranien ebenfalls eins senden."

(G. die Monatsschrift Ich. Auril 1805. S. 872.

Briefwechsel gestanden, und daß er sich meines Siche wegen schon früher in hannover Mube gegeben hat. Die Sache betraf ein Umt für mich. Weil ich mich erklärt hatte, lieber einer Schule, als einer Semeine vorzustehen (benn die Natur hat mir die Stimme eines Redners ver sach), so war die legte Nachricht, bas is mich beswegen an Gesnern wenden müste, ber mich bei Werls hof unterstüßen wolle. Allein nicht das Mindeste will ich einem Manne schuldig seyn, ber nicht erröthet, hals lern zu beleibigen. — Bei dem Prinzen von Wallis fann vielleicht der Messischen Wallet \*) bekannt werv ben herren Glover und Mallet \*) bekannt werv ben sollte, welche bei dem Prinzen viel gelten.

Darf ich Ihnen eine neue Bemühung in Betreff meiner vorschlagen? — Ich habe gehört, baß sich ein Erlangischer Buchführer nach mir im Ramen ber Acabemie erkundigt hat. Ich weiß nicht, worln die Absichten ber Acabemie bestehen könnten. Ich will Ihnen die meinigen entbecken. Ich wünschte mir eine außerrorbentliche Professur in einer ber schönen Wissenschaften, am liebsten in der Berebsamkeit oder Poesse, mit einem Gehalt, bas mich nicht der Nothwendigkeit aussetzt, ben größten Abell meines Unterhalts mir selbst zu verdienen, welches mir

P) David Mallet, geb. 1700, geft. 1766, mintre be, rüfmt durch feine bramatifden Werte, als burch feine Balaben, unter benen William and Margaret (beatich von heinrich Doering in beffen Gebichten, " Sena 1816. S. 461 u.f.) fic austeichnet.

onberheit auf einer Academie schwer fallen würbe, bes Bahl noch nicht sehr groß ift. Ich konnte eine solche elle so lange übernehmen, bis sich meiner Muße eine nstigere Gelegenheit zeigte; benn ich bin ein wenig bes gt, baß vielleicht meine poetischen Jahre viel eher vors er seyn werben, als Andrer ihre. Bum mindeften wers i dieselben nicht bis dahin reichen, wo die von Wils n erst recht eigentlich ansingen.

"Ihren Entwurf vom Erhabenen hab' ich on ehemals gelesen. Mein Berlangen, bas ich Ihnen beckt habe, ift auf eine weitere Ausführung bieses mehr Longinischen Entwurfs gegangen. Mich baucht, es ihrer würdig, ben hohen Long in \*) zu übertreffen. — in Sie bes herrn v. Aleist Gedicht vom Frühling n Abschreiber anvertrauen bürfen, so weiß ich, baß mir bas Bergnügen, bieß Gedicht nach so vielen erzen zu lesen, nicht abschlagen werden. — Bon ind wann ber Moses, bessen in ben freu nbet il ich en Briefen \*\*) gedacht wird, werde ben werden, wünscht' ich auch zu erfahren.

sublimitate. (Deutsch von Solosser, Leipz. 1781.)
lin 1746. 8. N. A. ebendas. 1760. Ein großentheils entarischer Briefwechfel zwischen Sam. Gotth.
e, seiner Frau, Gleim, Sulzer, Rleift,
er u. a., ben der Erkgenannte gnonum berausaab.

Romm', goldne Beit, tomm', bie bu die Sterblichm Gelten bestudeft, tomm', lag bid, Edupferin, Lag, bestes Rind ber Ewigkeiten, Dich über uns mit verflartem Flügel.

Ich ward' Ihnen bas, was ich noch von bem Messeis frie habe, übersenden, wenn ich's schon von Leipzig zurück erhalten hätte. Ebert ist nach Brand schweig zu Gärtnern gegangen; \*) ber hat es wahr schweig zu Gärtnern gegangen; \*) ber hat es wahr schwild mitgenommen. In Leipzig ist Niemand mehr von unsern Freunden, als Gellert und Rabener. — Das Weltgericht wird auf folgende Weise in ben Wesseis in den Wesseich ab eingetragen. Ab am ist mit den auferstehenden Beiligen. Er wird sich beim Wessseise in den Wessenach den Schickfalen seines Geschlechts erkundigen, und, auf sein Anhalten, ein Gesicht vom Weltgericht sehn. — Die Religion der Herren Catholisen hat sich von mir ale Ruhe zu versprechen. Urtheilen Sie, ob dies Geschwisdem, was ich gesagt, widerspricht? Ich kann es allem falls wealassen.

Alfo fprach er (Satan). Sein her; war voll der fcwlinften Gedanken, Ungeftalt und abscheulich das Innerste seiner Seele, Und des ewig sundigen Geifts verborgenste Ciefen.

<sup>\*)</sup> Chert wurde im 3.4748. durch ben Abt Jerufatum an dem borrigen Carolinum angestellt. 6. 36rbent Lerifon deutsch. Sichter u. Profaiften. 28d. I. 5.438.

Alfo liegen vor'm Angesicht Gottes die tiefen Gewölfe Des Iberischen Religionsgerichts, Mauer an Mauer, Abgrund an Abgrund, im Schoofe der Erde, voll flarereber Ströme

Des vergoffenen Bluts. Ist winket ber tobtende Richter Seinen Morbernam fich; gleich tonen bie eifernen Thuren In bie Tiefen hinach, das Binfeln der Unicutb gen himmel. Sah' ein Chrift die Gewölfe des Bluts, er ergrimmt auf den Aichter,

Schlfige Die Banbe jusammen , und weint' um Rache ju Gott auf-

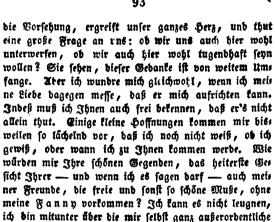
- Darf ich Sie wohl noch um etwas bitten ? Wenn es me große Störung Ihrer Muße geschehen tann, bitt' 1 mir bie italianische Rezension bes Meffias noch i meinem hierseyn zu sibersenben. Bielleicht baß bas ibe göttliche Mabchen biese Trophäen anlächelt.

Klopflock hatte unterbeß von Bodmern eine Einlas ing erhalten, nach ber Schweiz zu kommen, wo die desschied eine große Sensation gemacht, und bei elen Literaturfreunden den Wunsch erregt hatte, ben ichter personlich kennen zu lernen. Dieser schrieb ben i. Januar 1749 an Bodmer: \*)

33 Bu einer Zeit, ba sich ber Minister in Hannover ir nachbentenb besinnt, ob es auch ben Erblanden Ihr Großbrittannischen Majestät wirklich guträglich sen, mn man mir eine anständige, nicht so arbeitsvolle Besenung gäbe; ba ber Messia b vielleicht in ber Antis

<sup>\*)</sup> S. b. Monatsforift I fis. April 1805. S. 876 u. f.

dambre, wo bod Dopens Bilbnis fiebt und mo ala ver oftere burchgeht, liegen bleibt; ba er pielleicht, weil er noch nicht icon gebruckt ift, bon einer Pringeffin auf die Seite gelegt wirb, beren Mutter boch ein Rrauem simmer allein besmegen gludlich machte, weil fie Dib tone Tochter mar - ju einer folden Beit find Gie. mein theuerfter Rreund, fo großmuthig, mich nach Ste rer freien Schweis einzulaben. - 3ch will tommen. Ihnen Ihre Thranen, bie ich Ihnen vielleicht von neuem erregt habe, abzutrodnen; Gie muffen mir aber and bie meinigen abtrochnen, benn ich muß Ihnen fagen, baß fich bas Schickfal meiner Liebe noch immer nicht ent widelt bat. Balb ertlart fich bie Soffnung mit einigen Lächeln fur mich; balb ift Alles rathfelhaft. - 30 mil Ihnen nur ameierlei fagen : wiber meine unvergleichliche Ranny muffen Sie befhalb nicht bas geringfte baben. und wiber meine Furchtfamteit auch nicht ju viel. Dem ich ergittre bor bem blogen Gebanten, wenn fie meinen Character barin auch nur einigermaaßen vertennen follte. baß ich fie, auch in ben geringften Theilen ber Gtach feligfeit, nur einigermaßen ungludlich gu machen nicht entichloffen bin. - Bas ich fonft bisher von Rube au noffen habe, ift meiftens eine Rolge biefes Gebantens gewesen: Wenn wir burch einigen Gefdmad an tugenbe haften Sanblungen und burch einige fleine Gbelmfithiatel ten , bie une nicht fcwer antommen , ob fie gleich bem Pobel fdwer icheinen, einmal Miene gemacht haben. als wenn wir mobl tugenbhaft fenn wollten, fo tommt



Das Lied bes Sobnes, trunfen in ihrem firm Bon füßer Bolluft , will ich erhabenen Enfeln, die gleich uns lieben, gleich uns Chriften find, feligen Enteln fingen.

Bartlichkeit ju biefem gottlichen Dabchen erstaunt. -Gine Dbe an Gott, .) bie noch Riemand gefeben bat, will ich Ihnen tunftig ichiden. Gie fclieft fich fo :

3d weiß zwar wenig Italianisch, inbes hab' ich so viel gefeben, baf bie aberfchicte Ueberfebung gelungen Bon wem rahrt fie ber? - Die Minnelies ift.

<sup>\*)</sup> In Rlopftocts Berten. 13b. 1. 6. 56 u. f.

ver \*) hab' ich schon fluchtig gelesen; ! schone einfache Ratur barin hat mir ungemein gesallen. Gleiche wohl bemühen Sie sich nicht, sie mir zu übersenben. 3ch bin jest nicht ausgelegt, die Sprache bieser ebten Aiten zu studiren, welches boch, um sie recht zu verstehen, nie thig ift.

3ch hab einen Brief aus Erlangen von Corne Be Da itre erhalten. Eine Professur baseift if fe wenig erheblich, und noch bagu mit so vielen Schwierle Beiten verbunden, bag ich mich nicht barum bemufben welche.

Die frangofifche Rezenfton bitt' ich mir balb p fchiden; nicht meinetwegen, ob ich gleich bem Genen Berfaffer vielen Dant fculbig, bin. Fanny pflegt m

<sup>\*\*)</sup> Sammlung von Minnefingern aus bem Samasime Reitpuntte, burd Rubger Daneffen, meilant bet Rathes ber uralten Stadt Zürich. Mus ber Benbideift ber Ronial. Frangbfifden Bibliothel Bergusgeneben: Bard 1758 - 59. 2 Theile, gr. 4. Bobmer unb Brek. tin ger machten fich als herausgeber biefes fcanbaren. im Budbandet leider vergriffenen Berte um unfere Altere poetifde Literatur febr verdient. Die Sammlung entille 140 Didter, und nach ber Borrebr bes erften Ebeile foles eine Beidichte ber Maneflifden Sanbidrift, großentheils eine Bieberholung beffen, was Bobmer bereits in ben Borbericht au den Proben ber altfcmabifcen: Boeft bet 18ten Jahrhunderte, Rurch 1748, gefagt batte. Renal. (Gottfr. Brun's) Berfud einer Gefdichte ber bemeichen. Diditfunft u. f. w. Dangig 1782. 6. 18 - 25. 9. 1 Raffers Borlefungen über bie Befdichte ber beurfchar Moefte., Altona u. Leipzig, 1798. Th. 1. 6. 37. m. f.



lächeln, wenn man von mir fpricht, und bisweilen entsführt ihr's gar, baß fie mich bei folden Gelegenheitem mit ben Britten vergleicht. —

Benn Sie mir gelegentlich, flatt ber Minnelieber, bie Amusemens de Misodeme, nach benen ich mich lange vergeblich bemüht habe, schieden Wonen, so wird es mir sehr angenehm seyn. Ich will Ihnen balb ben Mossis as, so viel ich bavon fertig habe, zur Eritik senden. — Wenn ich meiner Unruhe entwischen kann, so arbeit ich mitunter einige Argamente aus. —

3ch tomme gewiß einmal zu Ihnen, forieb Klopstock ben 12. April 1749 \*), mein Schickal mag. sich wenden, wie es will. — Jest halt mich die allmächtige Fanny zurück, boch auch sie allein nur tonnte mich zurückhalten. Aber warum haben Sie meine Liebe herrn. E-e Maitre und vielleicht auch dem herrn von hages dorn verrathen? Warten Sie, dassur will ich erst in meinem kunstigen Briese von Fanny schreiben, in dem jehigen eine Sache mit Ihnen ausmachen, die auch aus Verrathen hinausläuft. Sie haben eine Obe, wie ich gebort, in die Freim atthigen Rachrichten \*\*) eins gerückt, der ich gern erst noch ein bischen von ihrem

<sup>\*) 6.</sup> b. Monatsidrift: Ifis. April 1805. 5. 880 u. f.
\*\*) von neuen Bidern und andern gur Gelehrtheit gehörigen Caden, eine periodische Schrift, bie zu Zürch. 1744.— 68. in. 20 Quartsänden.

Stolze benommen hatte, und in ber wirklich meine Liebe auch schon steht. Wie wird mir's gehen? Was wird Fanny sagen? Gifete hat mir's noch viel arger ges macht. — Er hat in bem britten Stud ber Renen Sammlung\*) bie Obe: Wenn ich einst tobt bin — brucken lassen. — haller hat mir einen Brief von einem Engländer Wetstein \*\*) zugeschickt, warin seite, daß bem Prinzen ber Messen übergeben worden sey, daß er ihn, besonders in Betrachtung hallwes, wost ausgenommen, und sich ohne Zweisel nach dem Verfasse erkundigen werbe. Ich habe mich nach reiser Ueberlegung entschlossen, selbst an Glovern zu schreiben, ber de bem Prinzen viel gelten soll. \*\*\*) Ohne die Liebe würd' ich biesen Einfall unterdrückt haben. Was halten Sie davon?

33 Fanny, 32 heißt es in einem Briefe Rlopftod's vom 47. Mai 1749 \*\*\*\*) , ift zu ihrem Bruber in bie Meffe gereift. Bon baher erfahr' ich, baß Sie an Rabener

<sup>\*)</sup> vermischten Schriften von den Berfaffern der Brentiden Beiträge, Leipzig 1748. Ch. 1. S. 250. — Es Mit befannte herrliche Obe an Fanny in Rlopftocks Bertin. Bb. 1. S. 40 u. f.

<sup>\*\*) 306. 3</sup>a cob Betfein, geb. 1698, gen. 1698, einer ber vorzüglichfen Commentatoren bes Reuen Ten.
ments. Es ericien 1762 in 2 Foliobanben.

<sup>\*\*\*)</sup> Der nachfdrift eines vom 13. Sept. 1749 batirim Briefs zufolge führte Klopftod biefen Entidluft nicht auf.
\*\*\*\*) S. d. Monatsfchrift I fis. April 1805. S. 584.



97

ein Valet an mich gefdict haben 3m Borbeigebn will ich nur bemerten, bag Rabener nur jur Defzeit gemis zu Baufe ift. Bu einer anbern Beit murbe, mas Sie an mich ichidten , oftmals lange liegen bleiben. Dem Rreunde, beffen Seele ber Deffias fo genau anges meffen ift, fagen Gie, baß er beffer baran mare, als ich , weil mir bie Reuheit und bas erfte Reuer bes Lefens ganglich fehle. Gin Jungling, ber ein liebensmurbiges Madchen fabe, und es auf einmal fur fich geboren fühlte, mare gludlicher, als bie Mutter bes Mabdens, bie es geboren und auferzogen hatte. - Dit Rleift's Ges bicht \*) haben Gie mir eine rechte Rreube gemacht. Ranny hat es auch gelefen, und fo lieb gewonnen, baß ich ihr bas Manufcript babe identen muffen Die Stelle von ber himmlischen Doris und von ber Rachtigall \*\*) haben meine gange Seele bewegt. Rleift muß nothwens big fein Gebicht vollenben. Der Konig konnte wieber gu Felbe gehn. Rach bem Gebanken, bag Rleift bleiben fonnte, mare mir nichte trauriger, als bie Borftellung, baß auch feine ganbluft \*\*\*) unvollenbet mare. - Die

<sup>\*)</sup> Dem Frühling, ber querft einzeln, ohne Rleift's Namen, ju Berlin 1749. 8. erfchien, und jobann nach mehrern Auflagen in ber von Rammler beforgten Ausgabe von Rleift's fammtlichen Werken, Berlin 1760. 2 Bbe. gedruckt wurde. Die neueste und beste, mit dem Leben bes Dichters, aus feinen Briefen an Gle im vermehrt, beforgte B. Körte, Berlin 1803. 2 Theile. \*\*) E. Körte's Ausgabe. Th. 1. E. 246 n. E. 252 u. f. \*\*\*) Go wollte Rleift anfänglich fein Gebicht nennen, al.

hoch ehren Sie mich, baß Sie ber angelift m Meffias fepn wollen. Wiffen vie aber auch, Sie Ihre Behre mit Munbern bestätigen musten, und mit keinen geringen Wunbern. Sie verstehen mich, Sie aus ben beutschen breiten Köpfen machen m Wenn Sie bas werben gethan haben, so werben Si halb so viel Berebsamkeit brauchen.

33ch habe Ihre neuen critifchen Brie erhalten," fchrieb Rlopftod ben 7. Juni 2749. Fahren Sie fort, mich ju unterrichten. Es ift mungemeines Bergnugen, mich von Ihnen auf bie neuer Gebanten bringen zu laffen. — Schon langfich ein großes Berlangen gehabt, Dante zu lefen Den Ceva \*\*\*\*) tenn' ich, und fuch' ibn, feit ich

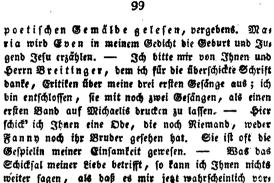
lein er mabite auf Gleims Borfchlag bie Ueberf Der Frühling. G. die eben angeführte Mu Eb. 1. G. 48.

<sup>\*)</sup> lleber gang verschiedene Sachen von ichiebenen Berfaifern, Burich 1749. 8 Derausgeber waren Bodmer und Breitinge bem erften Briefe fricht Bodmer mit vielem Entimus von Riopfocks poetifchen Calenten.

<sup>\*\*)</sup> E. b. Monatsidrift Siis. April 1805. 6- 582:

\*\*\*) Bielleicht burch Bobmers Ampretfung, in
Auffage: Kon bem Gerth bes Dantefchen bre
Bebichts. 6. bie oben annef. Reuen criti
Briefe. Zurich 1749. Br. 29.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Ehomas Ceva, Iciuit, geb. ju Manland geft. 1787. Unter mehrern lateinifden Gebichten



tommt, bag ich geliebt werbe. Gie werben leicht feben, baß bei mir nicht wenig ju biefer Bahricheinlichkeit ges Bie gludlich war' ich. wenn ich erft mit völliger

> Bie foly war ich, fie gu gewinnen, Much biefer Ruhm veremigt fich ! Beneibet fie, ibr Roniginnen, Und Ronige beneibet mich !

Gewißheit fagen tonnte :

Sebr viel tommt hiebei barauf an, bas ich mein Gluck mache. - Den Englandern befannt ju werben fann mir vielleicht einen Bea babnen. Der Berr von Saaes born bat gemeint, ich mußte burch van ben hoet

verjüglichfes: Jesus puer, in 9 Buchern, wovon bie neuefte gurgaabe gu Berlin 1797 erfchien. Bergleich. 2. 2B ach lers Sandb. b. Beid. b. Literatur. Grant. fart a. D. 1824- Bb. 4. C. 81.

in Göttingen ein Eremplar an ben Berfaffer ber uebers fehungen aus bem haller in bes Gentleman's Magazine besorgen lassen. Wollten Sie wohl beswegen wehallern schreiben, boch so, bas Sie Ihren Brief nicht an mich einschlössen? Ich weiß nicht, ob ich meine Entschließung, an Slover zu schreiben, nicht anbem werbe."

33 3ch bin jest, " heift es in einem Briefe Rlopftod's an Bobmern vom 13. September 1749 \*), - faft aem. wieder hergestellt von einer Rrantheit, bie etliche Roden hinter einander gewährt, und ob fie gleich nicht eben febr gefährlich mar, mich boch gar oft mit jener Bett beschäftigt bat. - Rest bin ich fo ziemlich wieber in biefe guruckgefehrt, und ba ich in meinen ewigen Gebanten an Gie gewöhnt mar, fo ift es mir in biefer Belt feie naturlich , mich mit Ihnen zu befchaftigen, und amar auf eine Urt, bie Gie vielleicht nicht vermuthet batten. ftelle mir Ihren freundschaftlichen Umgang, Ihre Bob nung, Ihre Freube, Ihre Musfichten und noch taufenb anbere Sachen por , bie ich Ihnen jest nicht alle fareb ben fann. Ich fann mich auch bei biefen Borftellungen, freuen, ob ich gleich vor einiger Beit von ber Rreute glaubte, bag fie gar nicht mehr fur mich ba ware. Bitreff meiner Liebe geht mir's wie ben Ronigen, bie man fur gludlich halt, und bie es boch nicht finb. Gie und mein liebfter Schmibt hielten mich fur gewiß gluch

<sup>\*)</sup> S. die Monatsfdrift 3 fis. Man 1805. S. 466 mg



101

lich : allein ich bin es nicht. Aber ich bitte Gie recht gartlich, ja Ranny nicht angutlagen. - 3ch werbe alfo Thre großmuthige Freundichaft annehmen und gu Ihe nen tommen. - 3ch babe 3hr Datet zwar noch nicht erhalten, allein bes geren Des Schrift \*) ift mir von bem hieligen Buchhandler zugeschickt worben. - Beld ein reiches lob hat er über mich ausaefcuttet, und mie freundschaftlich bat ber liebensmurbige Dann bieß alles gethan! Aber wenn bas montrari digito hier eine ges wohnliche Sache mare, fo murb' ich mich nicht getrauen auszugeben. Es mobnt in unferer Nachbarichaft ein alter Licentiat ber Debicin; ber hat einft in einer Gefellichaft aefaat; es mar' eine große Ehre fur bie Stabt, bag fie mich in ihren Mauern batte. Mit bem gufalligen Ges banten geh' ich binten burch ben Garten , bag mich nur ber Mann nicht fieht. Wenn ich nach Leipzig tomme, werd' ich mich mobl incoanito bafelbft aufhalten. - Bor nicht langer Beit, ba De ier's Beurtheilung \*\*) bier bes

\*\*) G. T. Meiers, öffentl. Lebrers b. Beltweisheit au halle, Beurtheilung bes heldengebichts: Der Meffia & (erites Stuck) zweites Stuck. halle 1749. 8. Bergl. beffen Bertheitigung b. heltengebichte: Der

<sup>\*)</sup> Bufallige Gebanten fiber bas helbengebicht: Der Meffias. Burich 1749. 8. von 3. G. hef, Prediger zu Altstetten bei Burich. In einigen Briefen beffelben Rerfastere (S. Ständlin's Briefe berühnter n. ebler Deutschen an Bodmer. Einttgart 1794. S. 101 u. f.) ift ebenfalls mehrmals von Klopflock Dieffias die Rebe.

tannt wurde , bat eine giemtiche Angahl Abnoteten auf bem Berichtsfaale behauptet, bas Deier's Corift eine Catpre mare, und fie baben unter fich einen einzigen armen Diartyrer febr laderlich gefunden, bas er fa's einfallen ließe, bas Gegentheil zu behaupten. -- Bie haben mir, mein liebfter Bobmer, ein Gefdent son einer großen Babl von Buchern gemacht. - Bie feie freu' ich mich auf Ihren Umgang! Bas für ein bimme lifches Leben wollen wir aufammen führen! Und wer. und Ihren Kreunben befannt, wollen wir und. bem fterblichen Muge unfichtbar freuen, mabrent man mich in Abrer Stadt fur einen Reifenden balt, ber getommen if. in Ihrer öffentlichen Bibliothet ein Manuscript graufchrei. ben , ober fur einen munberlichen Menfchen , ber bismeis len ftumm wirb, und fich oft auf eine fittfame Beife betlagt, bas er nicht auch bie Gnabe bat, mitunter tanb au merben. Denn Ihre Stadt wirb vermuthlich bed nicht gang rein von Leuten fenn, bie man Schwager neunt, und beren Befellichaft man, wenn man fich auch noch fo. flug zuruckzuziehn glaubt, boch nicht allezeit entfommen . tann. Dich baucht, ich brud' meine Freube nicht fo lebhaft aus, als ich fie fuble und fie auszubrucken wie . fche. Bielleidt ift ber jegige Buftanb meines Abruers

Meffias wiber b. 76 fte Stud b. Sallicen Beitung. Salle 1749. wie auch: Bernünftige Gebanten aber b. Anrufung b. Mujen n. andrer beibnifden Götter in b. heutigen Dichtfunft von J. D. Mid a acids). Franff. und Leipzig 1746. 8.

baran Sould. Ich will baher abtrechen, und Ihnen balb wieber einen Brief fchreiben, wenn ich im Stande fenn werbe, mein Berg mehr fagen zu laffen.

"Beinah' hab' ich mich entichtoffen, " heißt es in einer Rachichrift zu biefem Briefe, "wiewohl mir biefer Entichluß fehr ichwer gefallen ift, mein Gebicht bem Pringen von Wallis zu bebiciren. — In Glovern hab' ich nicht geschrieben."

33 3d babe in Som ibt's Befellicaft mehrere icone Sage perlebt," fdrieb Rlopftod ben 28. Don: 1749 \*), mund will Ihnen auf ben Krubling bieß alles felbft ergab. Ien. - Aber horen Gie bie Bebingungen, unter benin ich zu Ihnen tomme. Deine forverliche Gegenwart muß in Ihrem Daufe beinahe unmertlich fenn; fie muß ba auch nicht bie geringfte Beranberung bervorbringen. Dich porausgefest, und als wenn Gie mir's mit bem Sanbe ichlag ber Freundichaft im golbnen Beltalter verfprochen batten, tomm' ich ju Ihnen. Ich bin ichon in Gebanten febr befannt mit einer gewiffen Begent, bie ich bic Burdifde nenne. Bielleicht irr' ich febr ; inbes tenn' ich boch nun eine reigenbe Gegend mehr in ber Belt. Bu einer iconen Gegent geboren bei mir gwar auch Berge, Thaler, Geen, aber viel porzuglicher bie Bohnungen ber Rreunde : wie weit und in welcher Situation mobnen Breitinger, Birgel, Bafer \*\*), Ifdar:

<sup>\*)</sup> S. Die Manatsfdrift Ift. Man 1806. S. 585 u.f. \*\*) J. h. Ba fer, geb. 1714, geft. 1777, befannt burch feine Ueberfepung von Swift's fatyr. u. ernft.

ner \*), um fie her ? Und noch eine Frage, bie auch einigermaßen bei mir gur Gegenb gebort; benn

Wiein Leben ist nun jum Punkt ber Jünglingsjahre gestiegenwie weit wohnen Mabchen Ihrer Bekanntschaft von
Ihnen, von benen Sie glauben, baß ich einen Umgang
mit ihnen haben könnte? Das herz ber Mabches ift
eine große weite Aussicht ber Natur, in beren Laby
rinth ein Dichter oft gegangen seyn muß, wenn er ein
tiefsinniger Denker seyn will. — Nur burften bie Mabchen nichts son meiner Geschichte wissen; sie möchten sonk
vielleicht sehr ohne Ursache zurüchhaltend werben. Dies
ohne Ursache ist gar kein Tabel bieser liebenswurdt
gen Unbekannten. Wenn sie auch wie Fanny wären,
so wurd' es boch statt sinden; benn ich werde wohl in
meinem Leben nur einmal geliebt haben. \*\*) Die Dbe

hafte Schriften. Jurich 1751 — 66. 8 Bbe. 6. und bon Butler's Subibras Samb. u. Leivi. (Africh) 1765. 8. Bergl. L. Wachler's Sanbb. d. Gefcicht b. Literatur. 38. 4. C. 148.

<sup>3)</sup> Bincent Bernhard von Cidarner, geb. 1728 gu Bern, geft. dafelbit 1778 als Mitglied bes arolm Mathe; bekannt durch feine Poesies choisies de Mr. de Haller, à Göttingue 1750., eine französische Uebergegung von hallers Alipen ift auch mit dem deurschen Original gusammengebruckt worden (Bern 1772. R. d. ebend. 1796. gr. 4.) Bergl. Bouterwe & Gefchiche ber Voesse u. Berebt. Bd. XI. E. 75.

<sup>\*\*)</sup> Diefer Calto Mortales in Bergleich mit Rlopftocts beff nungen, die er in einen frühern Briefen ausspricht, er flart fich wenigstens jum Theil burch bie in feinen ter



105

im sechsten Stück vermischter Sammlungen \*) Wie in ein samer Racht — ift von Schmidt. Wie ges fällt Ihnen im vorigen Stücke die Chevy-Chasse-Jagd \*\*) und ihre Rachahmung? — Ihre französische Uebers setzung der Ode: Wenn ich ein st todt bin — hat meine alte Liebe zur griechischen Sprache wieder aufgeweckt, und in dieser hab' ich in der hie einliegende Strophen sverseicht hatte Alcaus selbst nicht anders geschrieben, wenn er in gleichen Umständen gewesen; vielleicht weil ich die Zeit meiner Abreise noch nicht festsellen kann, so werd' ich Ihnen von hier aus oder von Leipzig nochmals schreiben. "

Ehe wir Rlopftod auf feiner Reife in bie Schweig folgen, mogen einige brollige Borfalle mahrenb feines

reits mitgerheilten Briefe vom 15. September 1749 befindliche Stelle: "In Betracht meiner Liebe geht mir's
wie den Rönigen, die man für glücklich halt, und die cs
boch nicht find u. f. m.

<sup>\*)</sup> Sammlung vernischter Edriften von ben Berfaffern ber Bremifchen Reitraae, Leipzia 4749.

<sup>\*\*)</sup> E. (Percy's) Reliques of ancient english Poetry. London and Francfort 1790 Vol. I. P.1-16. Deutsch von herber unter ber Utberschrift: Die Chenn. Jagb in bessen fammti. Berten 3. icon. Eiterat. und Runst. Tübingen 1807. 26. VIII. 6. 806-16.

<sup>\*\*\*)</sup> In der mehrmals angeführten Schrift: Rloftod. Gine Borlefung von R. Morgen ftern, Dorvat 4807 beißt es in einer S. 42 befindichen Rote: "Bo find diese griechiichen Berse Alovftod's geblieben? " — Sie befinden fic

Aufenthalts in Langenfalza hier eine Stelle Anden ), Ginft besuchte ihn ein Frember. Die Unterhaltung lentte sich auf ben Messas, und nachdem jener bem Sanger unendliche Lobsprüche über bieß Gebicht gezout, fragte er ihn, ob er benn nicht auch gegen bie Ratholiten, die Socinianer u. s. w. Einiges mit einfließen lassen werde. Nach und nach erklärte es sich, daß er ben Messas sie eine polemische Abhandlung hielt. Rlopstock besam sie ein wenig und sagte: "Eigentlich, mein herr, scheib' ich wiber die Aftren!

Einst war ber Dichter nach Erfurt geritten, um bei bem Frohnleichnamsseste ber Procession beizuwohnen. Baberend er sich in bem allgemeinen Gebränge in ber Riche umfah, um bie verschiebenen Gegenstände um ihn her pubetrachten, wandte er zufällig der Monkranz ben Riche zu. Plöglich fühlte er sich von einem sanften, boch zw. gleich starten Urm umgebreht, und sah erstaunt ein schenes, vor Born glühendes Mädchen vor sich, bas fat

in der Stadtbibliothef ju Jurich. Unter bem Titel: Eine Reliquie von Klopftod ift ber griechische Lett nebft dem brigefügten beutschen Original ju Burich 1810 in gr. 4. jum erstemuale (plendid) gebruckt worden. Bergl. Jörden Bericon beutsch. Dichter u. Profaiften Bb. VI. E. 410 u. f. Daß griechische Original findet man auch in S. D. Gräter's zerstreuten Blättern. Erfte Sammllim 1822. S. 828 u. f.

<sup>\*)</sup> E. Eramer Ih 2. E. 586 u. f. Riopfiod. 3n Fragmenten aus Briefen von Tellow an Elifa (von Eramer) Frankfurt u. Leipz. 1777. E. 109.

107

athemlos in bie Worte ausbrach: 2000 glaub' er boch wenigstens einen Gott! "

Bie gludlich bin ich, a fdrieb Rlopftod an Gleim ben 17. Dan 1750 \*), sobaf bie Beit fo nah' ift, wo ich Sie feben werbe. - Baren Sie nicht in Leipzig gemefen , und hatten ba meine Reife in Ihre Begend ers fabren, fo batt' ich ee mit Ihnen gang anbere vor. 3ch wollte ein Reifender fenn, ber Gie und mich tennte, ich wollte bei mir icon gewesen fenn, und au Rleift erft noch reifen wollen. Dich batt' ich nun ein menia gelobt. befonders von Seiten bes Bergens, bas verfteht fich! Da hatt' ich Sie nun ausforichen, ba batt' ich Ihnen bie erften Winte berauslocken wollen, wie weit man es wagen burfe, fich mit Rleift um 3br Berg einzulaffen. find nun icon balb britthalb Sahr, ba ich finen Rrub. ling zuerft las, baf ich gegen Rleift einen viel beftimms tern bang meines gangen bergens empfinbe, als man fonft acgen ungefebene Rreunde, wie ebel man auch gegen fie gefinnt ift, empfindet. - Beld ein neuer Bint bes himmels, bas wir Rreunde werben follen. haben in einer Gache, beren Ramen ich mich nicht mehr getraue auszusprechen, einerlei Schickfal, nur mit bem Unterschiebe, baß ich viel ungludlicher bin, als Ihr uns vergleichlicher Freund. \*\*) Wenn ich bas Wort Befen

<sup>\*)</sup> E. Rlopflot u. f. Freunde u. f. w. Th. 1. 6. 7 u. f.
\*\*) Rieift mußte fich , durch vergebliche hoffnungen einer unfellung entweder in Sachfen oder in Polen getäuscht,

in recht eigenthumlichem und murbigem Berfanbe 1 und Rleift einige meiner mitternachtlichen Beilen bat, fo ift er ber einzige Lefer, ber mich verftebt

Aus feiner Baterstadt Queblindung, wohin stod um diese Beit gereist war, schried er den 26. 1750 an Gleim: \*) "Um welche Beit werden Smagdeburg reisen? Meine Reise nach der Schweiz ich wohl nicht eher, als zu Anfange des July antrel Ich mache jest mehrere Besuche, und nehme mir' übel, wenn ich auch ein wenig zerstreut in Gesellsche und an meine Freunde denke. — Benn Gie von I einen Brief bekommen haben, so sehen Sie ihm an, und lassen ihn so kug senn, wie die Anakres Zaube, und zu mir herübersliegen."

Der Zeitpunkt ber Abreise nach ber Schweiz : beffen herangeruckt. "Morgen," schrieb Klopfte Queblinburg ben 12. July 1750 \*\*), "reif? i Sulzer und Schultheß\*\*\*) nach Zuch gu B

von feiner geliebten Wilhelmine, ber Lochter be von Golg in polnisch Preußen trennen, und im sche Dienfte guruckfehren. Lief erschütterte ibn bin in Porsbam bie Nachricht, bag Wilhelmit ihren Berwandten zu einer fehr vortheilhaften Beet gezwungen worden fen. Gebendas. S. 171 — 78 fini fein im May 1746 gedichtetes Lieb: An Wilhel
\*) G. Klopftod u. f. Freunde. Lb. 1. 5. 16.



109

Ich habe mir vorgenommen, unterwegs nur fehr felten Thurme und Menschengesichter anzusehen, um recht viel an meine Freunde zu benten. Dann und wann werd'ich meine Gebanten aufschreiben und Sulzer und Schulsthef bitten, ein Gleiches zu thun."

35ch bin biesen Morgen nicht weit von Ihnen vorsbeigefahren, heißt es in einem Briefe Alopstocks aus Ersurt vom 14. July 1750 an Fanny und ihren Brusber. 35ch habe den himmel wiedergesehn, der Sie ums gibt. Wie gern war' ich zu Ihnen gekommen, allein Sulzer, für jest der herr meiner Zeit, wollte mir nur zwei Stunden bei Ihnen zu sepn erlauten. — Das würde nichts, als ein Abschied gewesen seyn. Wie viele Morgenwünsche hab' ich Ihnen zugerufen? Haben Ihnen die Winde keinen gebracht, oder haben sie sie alle den Ohrn der Sötter zugeweht? — Ein geheimes Liepeln müßte doch unsere Nähe verrathen haben. Sehen Sie hin, Fanny, und frönen Sie den Apoll in Weissen Sie Garten noch einmal, wenn Sie das Liepeln gehört haben. Ich will ausstehn und ben Altan betrachten, wo ich vor

ein im J. 1804 in hohem Alter verfiorbener Landvrediger aus Burich; in jungeren Jahren jur Berbefferung des Ge-fcmacks in Deutschland und in der Schweiz früftig mitwirfend, und bis in die spätesten ein Freund alles Bissenswürdigen. S. die Monatschrift Is is. May 1806. 2.388 Aloostock u. 6. Freunde. Th. 1. C. LXIV. "Es ist mir sehr angenehm, schreibt Rloostock, herrn Schult be fix angenehm, schreibt Rloostock, herrn Schult be fix aum Reisegefährten zu haben. S. Is a. a. d.

zwei Jahren mit Ihnen ber Proceffion bes helt fab, und wo Sie neben bem schönften Maienbam ben, ben man auf ben Altan gefest hatte. \*)

Bon Arnftabt bis hieher, forieb Rlopftod a bach b. 15. July, haben wir lauter Cannen su tenwatber, bie mit einfaifchen Thalern untermit ren, gefehn. Bor Entzüden haben bie Schwe biefe gludfeligen Gegenben bie Alpen genannt, wir einmal in einem biefer Thaler bei einer Bauerl zu effen bekamen, glaubten fie wirklich in ihrem lande zu fenn. \*\*\*).

"Ich habe Ihnen versprochen," heißt es in Briefe Rlopftocks aus Nürnberg vom 17. July zu erzählen, wo mir meine Freunde in den fchsz genden, die wir von Ilmenau bis gegen Coburg erschienen sind. — Auf einem Tannenhüget Schmidt bei einer jungen Tanne stehn, die er nem Namen nannte, und sich vornahm, so la

<sup>\*)</sup> S. Rlopstock u. f. Freunde. Th. 1. S. 66 u. f. & beißt es in einem Briefe Sulzers (ebend. S. 67, sich nicht nur zwei Lage in Langenfalza aushalpe bern brohre gar, bort zu bleiben. Enblich, zeinem Eraum erwachenb, rief er mit tranzig zi Stimme: "Run, wir wollen nicht bin!"

<sup>\*\*)</sup> Nämlich Sulger und Schulthefi, ber Erf
Binterthur, ber Zweite aus Zürich gebürtig.

\*\*\*) S. Klopftock u. f. Freunde, Ih. 1. 5-60.

<sup>\*\*\*\*)</sup> a. a. D. G. 71 u. f.



111

fie zu leben. Denn ich muß Ihnen fagen, baß Somibt im Gruft glaubt . etwas über hundert Rabre alt au mer. Seine Comefter fab ich auf einem Strabl ber Abenbionne burch bie Baume ichlapfen, und fich in ber Dammerung bes Balbes verlieren. Gramer und feine Sattin folgten einer bimmlifchen Stimme, bie fie von einem Bergewoll beller Morgenwolfen borten, und bes ren Jon mir bem Jone einer gewesenen Sterblichen gu aleichen ichien. Gleim ging mubfam an einem bellen Bache und weinte, bas er Rleift fo lange nicht umarmt In bem iconften ber Thaler, bie wir burchftreife ten , fab ich Gartner und feine Sattin auf bellarunem Rafen fisen, bie Diene ber Gludfeligkeit in ihrem Ge-Bellert tam auf fie gu, und ichien taltfinnig ju fenn, ba er fie umarmen wollte, aber fein Berg fühlte febr viel. Rabener ladelte an bem Rube eines Bergs berunter, und fand faft nichts Laderliches an ben Leuten, bie im Thale arbeiteten. Ebert jauchate an einem Bugel, legte feinen Dope weg, und fprach von feinen Areunden mit fich felbft. Er fab ftarr auf einen Bach bin, aus bem er bod nicht zu ichopfen verlanate. Rleift, ben unvergleichlichen Rleift, batt' ich noch nicht gefebn, als ich einen Mann mit ber Diene eines Monfchenfreunbes in bem buntelften Schatten ruben , und ibn bie Empfinduns gen einer Rachtigall nachempfinden fab. Er bebedte fein Beficht mit ber Band, und ichien eine himmlische Ericheis nung in ber Rerne angureben. bie er Doris nannte. -Dageborn und Gifete, Bageborne murbig, gingen

neben einonber. Swifchen ihnen foritt bie Freude, die fie aus bem Gebrange von halbten und halb wisigen Leuten gerettet hatten,
tühn gewesen waren, einige Bekanntschaft mit
vorzugeben. Olbe \*) war bei ihnen, und i
ge. ictenbem Auge bie Kühnsten bes Gebranges
nachfolgten, zurud.

"Eine Meile von hier," fories Klopfte July aus Mestirchen (seche Reilen von Schafte auf einem Gebirge, erblickten bie herrn Sch paar Alpen. Sie wurden so entsückt, wie de wenn sie Land sehen, und wusten sogar zu se es Appenzeller Alpen wären. Es ist wahr, e unvergleichtlicher Antlick. Sie glänzten in ber Feilderwotten. — Balb werd ich sie näher sei himmlischen Berge, und die redlichen Manne ihren glückseitigen Thälern wohnen. Send mir der Ferne her gegrüßt, liebenswärdige Freueite, Euch balb in dem verlängerten Schatten melnahen Berge zu umarmen!

<sup>\*)</sup> Den Klovstock in feinem Wingolf verifarb als Arzt in hamburg 1750. S. d. N. zum 1 Bbe. von Klovstocks Werken. Uese Wingolf (in Klopstocks Werken. Bb. 1. E vergl. man d. Freimüthigen v. 3. 18 E. 9 u. f.

<sup>\*\*)</sup> S. Rlopftoct u. f. Freunde. Th. 1. 6. 91



113

Ueber ben Aheinfall bei Schafhaufen finbet fich foligenbe Stelle in einem Briefe Rlopftod's vom 21. July 1760: \*) "Sen mir gegrüßt, Strom, ber bu zwischen Sigeln herunterstäubst und tonnerst, und bu, ber ben Strom bahin juhrt, sen breimal, o Schöpfer, in beis ner Berrlichteit angebetet!

"Dier, im Angesichte bes großen Rheinfalls, in bem Getofe seines mächtigen Brausens, auf einer hold, seligen Anhöhe im Grafe ruhend, hier gruß' ich Euch, nahe und ferne Freunde, und vor allem dich, bu theures Land, das mein Fuß jest betreten soll! — D baß ich alle, die ich liebe, hieher versammeln könnte, mit ihnen dieß Wert der Ratur zu genießen. Dier möcht' ich mein Leben zubringen und an dieser Stelle sterben!"

"Schon vor einigen Tagen bin ich hier angetoms men, bidrieb Alopstock aus Burich ban 25. July 1760 \*\*).

33ch habe bereits die Freude genoffen, zum erstenmal in meinem Leben ben redlichsten Mann zu sehen, ben ich, wenn ich sonst an ihn bachte, mir als einen entfernten, unvergleichlichen Freund vorstellen mußte, ben ich in meinem Leben nie sehen würde. Freude, wahre Freude ist mir in vollem Maaße zu Theil geworden. — Sulzer und Schultheß sind nach Winterthur gereist; wir, unsere Biele, werden sie balb von dort abholen. Dann werden wir den Jürcherse befahren, und den Rigi besuchen."

<sup>\*)</sup> S. Riopftocf u. f. Freunde. Th. 1. S. 96 u. f.

Die Luftfahrt auf bem Buricher Gee, seiche ben 30. July 1750 ftatt fanb +), hat Rlopftou burch eine feiner trefflichsten Oben verewigt. Die GeseUfchaft, aus Dr. hirzel und seiner Gattin +++), Demois. Sch in g +++) Madame Muralt ++++ ) und andern Freunden und Freundinnen bestehend, fuhr um funf luhr Morgens auf einem ber größten Schiffe ab. Ein vorhergegangenes Gewitter hatte die Luft gereinigt, und die brennende Some merhibe gemildert. — Rlopstod rühmte die Schönheiten der Gegend, doch schien er weniger bavon ergriffen, all

<sup>\*)</sup> Klopftock schilbert sie in einem Briese an Schmidt, aus Winterthur vom 1. August 1750. (S. Riopftock 16. Freunde. Lb. 1. S. 102 — 108. vergl. Eramer. Eb. 2. E. 8 9 — 90). Sine umftändliche Beschreib bung sinder man in einem Briese hirzels au Rleise vom 4. August 1750 (auszugsweise mitgetheilt im helbetischen Calender. Jürich 1796; vollkändig in der Audunt aus Klopstocks nachgelassenem Brieswechsel u. übelgen Papieren. Leinzig 1821. Lh. 1. S. 101 — 25 wo auch Klopstocks Dde: der Zürch er set. S. 128 — 27 abgedruckt ist. Sie erschien, mit der Dde an Bodmatzussummengedruckt, zuerst Jürich 1749. 4. Dann in Klopstocks Weresen. Bb. 1. S. 69 u. 6.

<sup>\*\*)</sup> Unna Maria Biegler, die Sattin bes aft ptb.
10fophifder Schriftfeller befannten bans Caspav hirzel, ber zu Zürich im J. 1803 ftarb. C. Rouffell u. f. Freunde, 26, 1. C. 893.

So 589. Rlopftod u. f. Freunde, Eb. 4. 6. 893.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Gine icon bejahrte, murbige Frau. E. Eramer &b. 2. 6. 589.



115

non ber Manniafaltigfeit ber menichlichen Charactere. bie fein Scharfblick auszuspähen verftanb. Micht leicht betrachtete Temanb bie Denichen aufmertfamer; er ging von einem gum anbern, mehr bie Mienen gu beobachten, als fich zu unterreben. Bei einem bicht an bem Gee ges legenen ganbhause flieg bie Gefellichaft aus, um ein Rrubftuck einzunehmen. - Rlopftod hatte burch fein gefälliges Befen und burch feine einzelnen geiftreichen Meufferungen bei Allen ben Bunich erregt, etwas aus ben Rraamenten vom vierten und funften Gefange bes Meffias zu boren. Er zeigte fich bereit bagu, und führte bie Buborer in ein Geftirn ber Mildftraße, beffen Bewohner nicht gefallene Menichen find, bie ben Tob nicht tennen , und in ewig blubenber Bugenb ein ununters brochen feliges geben leben. - Der Stammvater biefer fdulblofen Bilidlichen entbedt bas Glenb ber gefallenen Menichen auf ber Erbe , welche fich ben furchtbaren Tob jugezogen haben, movon er feinen Rindern bie traurige ften Scenen ichilbert - gartlich geliebte Rinber fterben an ber Bruft ihrer Mutter; ber Brautigam flirbt in ben Armen ber Braut u. f. m. \*). Es erfolgte ein Schweis gen, bas burd ernfte Befprache vom menichlichen Glenb unterbrochen murbe, und Rlopftod fuchte ben beften Eroft aus ber porgelefenen Stelle felbft gu fcopfen. Die Bes fellichaft ermunterte-fich nach und nach , Scherz und Wie

<sup>\*)</sup> E. b. Meffia & Gef. 6. B. 224. (Riopftorte Berte. Bb. 5. 6. 254.)

belebten bie Unterhaltung. Allein jene erfte 2 hatte auf eine zweite begierig gemacht, unb Rio clamirte nun bie Liebesgefdicte von Lagarud Gibli, bei ber ibm feine eigene Liebe (au Rani gefdwebt zu haben fcheint. -Als ivaterbin Mittagstafel in bem Dorfe Deilen (vier Stur Burich) unter mehrern Gefundbeiten auch Rani funbheit ausgebracht murbe, verrieth Rlopfte Empfindungen burch einen fanften Ernft, ber in wieber einer froblichen Unterhaltung wich. Zuf b reife theilte Rlopftod noch ein Fragment ber Sc bes Abbabona mit. \*\*) Ginftimmig bat b liche Theil ber Gefellicaft ben Dichter, er mod reuigen Abgefallenen boch in feinen Schus nebi ihn felia merben laffen. Rlopftod ergablte, bas ne abnliche Befellichaft in Magbeburg fur bie Bi biefes Teufels einen formlichen Spnobalichlus gefå unter bem Draftbium bes berrn Sofprebiger Sa

<sup>\*)</sup> Sber Semiba, wie ihn ber Dichter nachber gen \*\*) S. ben Meffias Gef. 6, B. 486 (Riopftec Bb. 5. S. 269.)

<sup>\*\*\*)</sup> Auguft Friedrich Bilbelm Sad, 1708 gu Sargerobe im Ainhalt Bernburgifden bin Oberconfiftorialeath ju Berlin, geft. dafel einer ber trefficoften Rangelredner. Ceine ( Berlin 1764. 6 Theile) find frei von allem or Schmud, und fett in einfach ergreifendem, 1 Kone gehalten. Bergi. über ihn (Ruttnet ractere beuticher Dichter und Profaiken. Bergi



117

boch hatt'er sich bamals burch keine Unterschrift seine poes tische Freiheit rauben lassen wollen, und würde es auch heut nicht thun. — Rlopstock, der ben zunehmenden Ernst bes Gesprächs zu verscheuchen wünschte, las eine Obe von Schmidt vor, und sang einige Lieder Hagedorns. — Die Gesellschaft war indeß wiederum bei dem frühern Landhause angelangt. Bon hier aus ließen sie das Schiff vorausfahren, und wanderten nach der Stadt, wo sie bei bereits eingetretenem nächtlichen Dunkel kurz vor zehn uhr anlangten.

Klopftock hatte sich bei seinem Aufenthalt in ber Schweiz nicht bloß auf Burich eingeschränkt, sondern auch eine Lustreise in die benachbarten Cantone unternommen. Eine gemeinschaftlich verabredete Ballfahrt nach den Als pen wurde durch unverhofft eingetretene Umstände verzösgert, und der früh eingefallene Schnee vernichtete dieß Project. \*) So fest er übrigens an seinem Baterlande hing, so hätten ihn doch beinahe die kunen, ganz für seine Natur geschaffenen Naturschönheiten der Schweiz, und der Umgang mit geistreichen und herzlichen Menschen dort für immer gefesselt, um so mehr, da man ihm Hoffnungen zu einer reichen heirath und zur Erhaltung des schweizerischen Bürgerrechts gemacht hatte. Auf hels

<sup>6.273 — 74.</sup> Lebensbeidreibung pon A. F. W. Sa cf. Berlin 1789; wie auch Bouterwel's Geich. d. Poefie u. Berediamteis. Göttingen 1819. Bb. XI. E. 829.
\*) 6. Eramer. Th. 2. 6. 891.

vetiens Grund und Boben erstarkten seine frühern Ge fühle für Baterland, Freiheit und hermann. In ber unverdorbenen beutschen Einfalt der Sitten weibete sich die hohe Einfalt seiner Seele. Aus dem Schoof der herre lichen Alpennatur ging sein Geist erfrischt und erquickt hervor. \*) Was indes Klopftod an keinem Orte Deutsch lands, wo eben Eritiker und Eritikakter ihm Achtungs beweise zu geben ansingen, widerfahren konnte, begespente ihm in Bater Bobmers hause. \*\*) Richt nur, wenn der Seher mit dem Dolmetscher zu Lische sas, auch wenn jener sich in die Sesellschaft der Profanss mischte, brannte des alten Ingers herz in seiner hohektopfenden Schweizerbrust \*\*\*). Er sab es fast für eine

\*\*) Bergi. die Reuen critischen Briefe 1748. Br. 66. und Fr. Gottl. Riopflock u. f. w. von Dr. 3. 5. Thief. Altong 1805. S. 22 u. f.

<sup>\*)</sup> S. Klopflod. Eine Borlefung von R. Morgenflers. Dorpat 1807. S. 17.

<sup>\*\*\*)</sup> Bergi. L. Meister über Bobmer, nebst Fraginenten aus f. Briefen. Zürich 1783. S. 58. — Ein Freund Gottsche de 8 (S. bessen Neueltes aus b. anmuthigen Gelebramfeit. Leipzig 1752. S. 70 u. f.) ftellte baber, um Bodmer zu verzöhnen, einen entzückten Lie der in ber Münsterstirche siehend, mit aufgehobenen Sänden; wie den alten Simeon im Tempel zu Jerusalem vor, und ließ ibn freudig außrufen: " Herr, nun lässen deinen Diener in Frieden sahren; benn meine Augen haben den Messel zu geschn, welchen Klopkock bereitet hat, zu erleuchten die Schweizer und zum Preste des Rolls zu Zürich." — S. F. G. Rlopstock u. f. w.

Entweihung seines hoben Berufs an, wenn ber Sanger bes Messia an ben frohlichen Scherzen jungerer Freunde Theil nahm. \*) Wenn bieß mitunter zu Misverständnissen zwischen Alopstock und Bobmer Anlaß gab, so waren sie gleichwohl nur vorübergehenb, und wurden durch Beider angeborene Sutmuthigkeit ober durch bie Bitte wohlmeis nender Freunde leicht wieder ausgeglichen. \*\*)

Bobmers haus war in ber That ganz zu einem kleinen Musentempel geeignet. Am Fuß eines Berges, zwischen ber Stadt und bem Lande gelegen, hatte es hins ter sich einen mit Reben bepflanzten Berg, dessen Gipfel mit Fichten gekrönt war, und vor sich ben Uto, vor bes nachbarten Bergen ansehnlich erhöht. Bur Seite breites ten sich fruchtbare Senen aus, durch freundliche Wins dungen der Limmat und Siel bewössert, während am schlichen Horizont Alpen sich in die Wolken thürmten, beren ewiger Schnee eine liebliche Kühlung von den Gipfeln in das Thal herab ergoß. — So mangelte dies sem friedlichen Aufenthalte nichts, was die Sinne und das herz erfreuen, den Geist beleben, die Phantasie

von Or. J. D. Thief. C. 22. u. f. Jördens Lexison deutsch. Dichter u. Prosaisten. Bd. 3. S. 7. Klopstock u. s. Freunde u. s. w. Th. 2. S. 77.

<sup>\*)</sup> Bergi. E. M. Bieland, geschildert von 3. G. Gruber. Leipz. u. Altenb. 1816. Th. 1. S. 69. u. f. \*\*) Dieß that unter andern Sack in einem aus Berlin b 6. Juny 1761 an Riopkock gerichteten Briefe. S. die Monathschrift Afik. Juny 1806. S. 573 u. f.

befifigeln und mit fconen und erhabenen Bilben bent dern fonnte. \*)

Unacachtet aller Annehmlichteiten, bie ber 3 balt in ber Schweig ibm barbot, fab fic Rient nachbem er brei Bierteljahre bort augebracht batte. genothiat , in fein Baterland gurudgutebren. Dhingmogen und Unterfiusung mußte er feine Bebendbebart burch iraend eine Unftellung fichern, unb er mar felt a fchloffen , in eine Laufbahn zu treten , wie fie mebent feiner Reeunde und Befannten, Chert, Gartner, Bacharia u. a. eingefclagen hatten. Dies war eine Stelle am Carolinum zu Braunichweig, worn fin be Mbt Berufalem, ber am Braunfdweiger Bofe sid galt, behülflich fenn wollte. \*\*) Dier hatte inbef ber gewöhnliche Belehrte und Gefchaftsmann nur zu leicht ben Dichter mehr als balb verichlungen. **Glüdlichernelle** nahm fein Schicffal unverhofft eine anbere Benbenne ...

Die brei erften Gefange bes Meffias waren ben banifchen Minifter, bem Grafen Johann hartbig Ernft von Bernftorff, ber fich bamals als de fanbter bes Königs von Danemart in Paris aufhielt, burch ben Cabinetsprebiger bes herzogs von Gothe, Klupfel, ju Geficht getommen. Aus ben erften um riffen bes Gebichts bie Größe bes Geiftes ahnenb, aus

<sup>\*)</sup> Bergl. E. M. Bieland. Gefdilbert von 3. .

<sup>\*\*) 5.</sup> Cramer. 36. 2. S. 892 u. f.

bem es entsprungen war, ließ er, bei seiner Rücklehr nach Copenhagen, es sich sehr angelegen sehn, Rlopstock bem Oberhosmarschall Friederichs V, Moltke, und durch diesen dem Könige selbst zu empsehlen. Der Dich, ter erhielt, eine Einladung nach Copenhagen, mit einem jährlichen Sehalte von 400 Reichsthalern, um unabhäns gig sich selbst und den Ruser leben, und den Messtaus vollenden zu können. \*) — Roch in der Schweiz sang Rlopstock die beiden Oden, die den Ramen Friedrich des Fünften verherrlichen \*\*), den — merkwürdig genug, erst vor kurzem Gottsched bessen Winter hier, se sich klopstock den 10. September 1750 aus Jürich.

\*) S. Klopftod u. f. Freunde m. f. w. Th. 1. S. 895. Bergt. S. 264 u. 295. — And Schiller erhielt von Danemark im 3. 1791 ein Jahrgefalt von 1000 Thater ani brei Jahre zur Wieberherstellung seiner Gesundheit. S. Schilles Leben von heiner. Doering. 3weite Aus. Weimar 1824. S. 152.

<sup>\*\*)</sup> Das Genie eines Rlopftoct, fagt ber Genius Gafuli in feinem Briefe von ben Urfachen b. eine dringenden Barbaret, ift groß, ift göttlich. Glauben Sie aber woht, haß er fein vortreffiches Gebidt würde geschrieben, so viele Schönheiten, so viel Erhabenes u. f. w. darin, würde geset haben, wenn ihn nicht die Freigebigkeit des danischen Monarchen aufgemunterr und untergügt hate? — Bergl. J. G. Alovitock von Dr. J. D. Chieß. Altona 1796. S. 24 u.f.

<sup>\*\*\*)</sup> In ber poetifchen Bufdrift feiner gefammelten Reben. Leinig 1749.

Diese Stelle ift aus einem langern Briefe in Fanns entlehnt. Er bantt barin Gott auf's innighte fie it glückliche Wendung, die fein Schickal genommen allem, glitige Worsehung, a fligt er hingu, "barf ich bich und um bas Größte bitten, was ich in bieser und jenet ind bitten kann, barf ich bich bitten, bas Fanny meine ga n n n werbe? — Ich kann Ihnen nichts mehr went wenn bangen Schmerzen ber Liebe, bie schon Jahre gebennt haben, und bie ewig bauern werben, wenn Sie nicht aufhören, hart gegen mein blutenbes herz zu fepn. I

Durch biefe und ahnliche Stellen wird bie Meiling wiberlegt, baß Entfernung und Berftreuung ben Gin brud, welchen Fanny auf Riopstocks herz gemacht, wie ober minder geschwächt hatten. \*\*) Mit neuem Fran erwachte vielmehr seine Leidenschaft bei ber Rückliche keinen Baterstadt, wo er zu Anfange Marz 1764 eines troffen war.

32 Meine Liebe, fdrieb Rlopftod ben 46. Min bes genannten Jahrs an Gleim \*\*\*), ift aus ben ber borgenen Binteln bes Bergens, wohin fie entflohen war, in mein Berg gurudgetehrt. Ich habe ben furchtben

<sup>\*)</sup> S. Klopftock u. f. Freunde u. f. w. Th. 1. S. 159
5. 152 u. f.

<sup>\*\*) &</sup>amp; Cramer Ch. 2. 6. 592.

<sup>\*\*\*)</sup> E. Rlopftock u. f. Freunde n. f. w. Th. 1. S. 219.

Anaben — benn ich muß boch auch einmal in meinem Leben dieß Wort brauchen, schon lange gekannt, und ich kenn' ihn von neuem. — Raum glaub' ich, daß Sie sich die Enge und Beklommenheit meines Herzens vorsstellen können. — Ich habe abermals an Schmidt und seine Schwester geschrieben. — Gleim! Gleim! mir däucht, Sie werden es noch einmal schlimm mit mir haben, weil Sie auch eine Ursache meiner neuen kleinen poffnungen sind.

Aber biese hoffnungen waren, wie so manche früstere, nur trügerisch. In Fanny's Briese (aus Langenssalza vom 7. April 1751), ben sie mit einem anakreonstischen Täubchen vergleicht, und "das kleine, zarte Sesschöpf bedauert, das sich auf eine so lange und weite Reise, sogar über das Meer wagen soll," sindet sich, außer dieser etwas weit ausgesponnenen Tändelei, auch nicht die geringste Spur von Zuneigung ober Zärtlichkeit.— Fast unbegreislich ist es aber, wie sie Klopstocks Gefühl zumuthen konnte, von ihr die Berheirathung der Demoisselle Hagentruch mit herrn Lutheroth zu hören — eine Nachricht, an der dem Dichter in seiner damaligen Stimsmung in der That wenig gelegen seyn konnte." \*)

Wie fehr Fanny indes noch immer ber Segenftanb feiner Bunfche war, sieht man baraus, baß er felbst nach einer außern Wohlhabenheit ftrebte, um ihr mit mehrerem Selbstvertrauen bie hand bieten zu tonnen.

<sup>\*) 6.</sup> Riepflock u. f. Freunde , 6. 224 - 28.

Driginell genug nahm ber große Dicter bestatt Abel an ben Speculationen eines jungen Raufmanns Arafi in ber Malerci auf Seibe, und versprach fich bavon eines großen Erfolg bis nach Indien und seibe bis nach Shin hin. Sehr ergriffen bavon erklatt er fich barüber in ben oben angeführten Briefe an Fanny (vom 10. Septim. 1750). Man tann indes bei seinen Ansichten von biefen Sandelsgeschäft nicht umbin, an die betannte Fabel von Milchmadchen zu benten. \*)

In Queblinburg erlebte Rlopflod eine Scene, it auf fein gartfühlenbes, empfängliches Gemüth ben tieffen Einbruck machte. Er fanb bort feine gute, bereits we Alter schwache Großmutter, bie auf seine frühfte reigifft Bilbung vielen Einfluß gehabt, und zum Segen bel scheidenben Entels ben Rest ihrer Lebensgeister zusammer raffte. \*\*) "Ich hatte sie mehrere Zahre nicht gesehner erzählte Rlopstock in späterer Zeit einem Freunde \*\*\*), und ging halb freudig, halb ernst zu ihr hin, den ich sonnte mir wohl vorstellen, es sep bas legtemal, bei ich sie sähe. Aber wie so ganz verändert fanb ich fiel So hatt' ich mir die Wirtungen bes Alters nie vorgeftet.

<sup>\*)</sup> S. Rlovitocf's Biographie. Queblinburg 1817. S. 21 u. f. Bergl. Klovitoct u. f. Freunde u. f. w. Th. 1 S. 127 — 32. S 176. S 185; wo der Dichter jand handelsgeschäft umftändlich beschreibt.

<sup>\*\*)</sup> S. Rlopfiect. Gine Borlefung von S. Morgegen. fern. Dorpat 1807. G. 18.

<sup>\*\*\*) 6.</sup> Cramer. 26. 8. 6. 4 n. f.

Mus ber theilnehmenbfien gartlichften Seele mar fie faft bie Unempfindlichkeit felbft geworben. Gie blichte taum empor, als fie mich gewahr marb, und fprach nur wes nige Borte, faft nichts vom Bergangenen, nichts von ber Butunft. 36 fann nicht befdreiben, mit welcher Mle ich einige Behmuth mich ber Unblick erfulte. -Beit ba gemefen mar, und unfer Befprad gang einfplbig blieb, wollt' ich mich wegbegeben und fie ohne Beraufch verlaffen. - Da raffte biefe vollia unempfinblich icheis nenbe Rrau auf einmal alle ibre Rrafte, alle ibre lebens. geifter gufammen, wie eine fterbenbe gampe noch gum lestenmale auflobert. Richt fo, mein Gobn! fagte fie, mich gurudrufend, und nun faltete fie ihre Sanbe, um mid ju fegnen, und bas mit einer folden mutterlichen Bartlichfeit und einem Strom von Borten und einer Sale bung - fo bat mich nichts in meinem Leben gerührt, und ich werb' es nie vergeffen. - Als ein Gechbunds fiebengiger hat Rlopftod biefen JugenbeGinbrud veremiat. 4)

Rlopftock Bater freute sich herzlich über feines Sohns machsenben Ruhm. Rur bas Stillschweigen auf bie Angriffe Sottschebs und feiner Anhänger wollte bem lebhaften, leicht gereizten Manne nicht gefallen \*\*), so

<sup>\*)</sup> S. die Dbe: ber Seegen, in Rlopft. Berten. 35. 7. S. 48 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Er ereifert fich darüber in einem fpätern Briefe an Gleim vom 17. Sept. 1754. S. Rlopftock u. f. Freunde. Lh. 2. S. 74 — 82.

fehr auch Rlopftod ihn zu Cherzeugen fuchte, auf ben gleichen ließe sich mit Ehren nichts erwiedern, und Schuck gen sen beifem Fall durchaus die beste Parthei, die man ergreifen könne. \*)

Rlopftod verließ Queblindurg. Seine Reise führte ihn durch Braunschweig, wo er einige seiner Jugend freunde, unter andern Gisete fand. 20 Wenn Sie nas Hamburg kommen, is sagte dieser, 20 so muffen Sie ein Mädchen kennen lernen, das sich freuen wird, Sie pa seinen Weta Moller. Ich freuen wird, Sie pa seine von ihr zeigen. Rlopftod las ihn mit einige Berwunderung. Er enthielt einige critische Bemerkungn über den Messas. Der Dichter gab ihn zurück, und sagte scherzend: 20 Wie? Sie wollen mir ein Mädchen werth machen, und zeigen sie mir gerade als meine Sad lerin? Das thut nichts, antwortete Gifete, 20 lernen Sie sie nur kennen, ich will Ihnen ihre Ubbresse mitgeben.

<sup>\*)</sup> S. Eramer. Ih. S. S. S. So wurde unter andern Rlopflocks Dee an Gott (Roftoch) 1761. 8. Bergi-Eritische Nachrichten aus d. Neiche d. Selebriamfelt auf d. 3. 1751. S. 402 u. f.) ohne Mitwisen des Bersichfers gedruckt (richtiger hamburg 1752. 4.) durch eine abgeschmackte Parodie: Obe an den Men feb en von Mich. Reine fen in dem Neuesten aus d anmuthim Gelekriamfeit. Leipzig 1753. S. 387 — 92) verspotint. Bergi. Nachrichten von d. Zuftande d. Bissensch. in Dänemark. Bd. 2. S. 63. u. f. hamburger gelehrtt Berichte. 1762. S. 73.



127

Meta war eine der enthusiaftschften Leferinnen von Klopstock. Sie hatte den Messas zuerst aus einer Pas piliotte kennen lernen. Bei einer Bekannten sah sie näms lich geschnittene haarwickel liegen, "Ei! was ist das?" rief sie. "O dumm Zeug!" sagte die Andere, "es kann's kein Mensch verstehen." "So?" sagte sie; sie versieht's gleichwohl, erkundigt sich näher nach dem Buche, läßt's holen, verschlingt's, und von dem Augendicke an kommt es ihr nicht von der Seite. Aug und Nacht lieft sie darin, denkt, spricht, schreibt von nichts als Klops stock, und besonders will sie durch Giseke, der, obs gleich in Ungarn geboren, von stüher Jugend an in hams burg gelebt hatte "), viel von ihm wissen.

Rlopfloc, ber von allen bem nichts wußte, war indes nach hamburg gekommen. Seine hauptidee war, hageborn, den um deutsche Poesie und Sprache hochs verbienten Mann, kennen zu lernen. \*\*) Da er ihn indes nicht gleich sprechen konnte, siel ihm die von Gissete mitgegebine Abbresse ein. Er schiekte hin und ließ sich melben. Meta war eben mit ihrer Schwester bes schäftigt, Wäsche zusammen zu legen und zu platten. Als sie die Abbresse bekam, sprang sie mit dem Ruse: Rtopflockingreubig auf. "Wir konnen ihn doch unmögs

<sup>\*)</sup> S. Jörbens Lericon beuticher Dichter u. Profaiften. Bb. 2. S. 134 - 59. Bergi. Bb. 6. S. 188.

<sup>\*\*)</sup> S. bie Dde an Gifete v. 3. 1747 in Riopft. Werfen 28b. 1. 6. 19 u. f.

lich so aufnehmen," fagte ihre Sch: fter ( ich mitt),
30 bas ganze Bimmer ift ja unordentlich und - ... was! "rief Meta - ... Rlopftod! Er soll den Beid fommen. Die Basche warb schnell in die Basche mer geräumt, und bem Bebienten gesagt: ... Sein fem.

— je eher, je lieber!"

Der sehnlich erwartete Dichter tam; er tonnte findes nur brei Tage in hamburg aufhalten. Im gibt ten warb ein Sastmahl angestellt. Meta brangte fic einn, jebes Wort war ihr Gold. Sie interessirte fic fie seben, seine Schriften, seine Schicksale. Die ber Derzen verstanden sich bald; sie fühlten im vormt, was sie einander senn könnten. — hageborn wurde barüber beinahe vergessen. Die Zeit der Abreise Misp stocke rückte heran, allein ein Briefwechsel sollte unmater brochen geführt werben. \*\*)

<sup>\*)</sup> Im Gefprache mit ibr, gerkrümelte Klopftock in banfen einen Teller voll Zuckerwerk. Meta nahm, all er weggegannen war, ben Lellee, verwahrte ihn in denem Schranke, wie ein heiligthum, und pfleger inne nachber, wenn Freunde fie befuchten, ihnen einfe in den Makronen mit ben Worten zu prafentier in hat Klopftock zerbrock! G. Eramer B. G. Klopftock von Dr. J. D. Lhieß.

<sup>\*\*)</sup> Bergl. über Rlopftod's erfte Befanntichaft mit Meiser amer. Eb. 5. 6. 7 — 9. — 5. G. Rispfal von Dr. 3. D. Ließ. 6. 29 — 51. — Ropfal Eine Borlefung von R. Morgen ftern. 6. 18—9.



129

Richt unintereffant burfte bie Schilberung fenn, bie Rlopftock felbst in einigen Briefen an Gleim von Meta entwirft. " Bielleicht haben Sie; "ichreibt er ben 1. May 1751 aus Copenhagen \*), "von Gifele in Braunschweig bie Moller in hamburg nennen hören. Bei ihr hab' ich meine meiste Zeit, bie ich in hamburg gewesen bin, zugebracht. Dies Mabchen ist im eigentlichs sten Berstande so liebenswürdig und so voller Reize, daß ich

Rlopftocks nachaelaffenem Briefmechfel u. f. m. Th. 1. 6. 225. u. f. Einft in einer aludlichen Racht, fdreibt Meta a. a. D aus Samburg b. 14. Mar: 1768 an Douna, las ich ben Deffias. 3ch mar febr gerührt. Den folgenden Lag fragt' ich einen Freund nach dem Uutor tiefes Gebichts. Es mar bas erfte Dal, baf ich Rlopftecte Ramen borte. 3d glaube, ich liebte ibn gleich, meine Gebanten maren immer erfüllt von ibm , meil fein Freund mir fo vieles von feinem Character fagte. Unerwartet erfuhr ich , baf er burch Sambura fommen murbe. Gleich ichrieb ich jenem Greunde, er moge mir Gelegenheit verfchaffen, ben Berfaffer bes Deffias gu feben. Diefer ergabite ibm , baf ein Mlabden in Samburg ibn ju feben wunfche, und jur Empfehlung zeigt' er ibm einige Briefe, worin ich fuhne Eritifen über Rlopftod's Berfe gemacht hatte. Rlopftod fam , und fam ju mir. 3ch muß. betennen , fo große. Borftellungen ich mir auch von feinen Borgugen - machte, fo batt' ich mir nie einen fo liebensmurbigen Jungling gebacht. - Bie faben uns , wir wurden Freunbe, wir liebten uns, und glaubten es, bag wir liebten n f. w. (Bergl. Morgenblatt 1807. No. 85.)

mich bisweilen taum enthalten konnts, is jeheim ben Mamen zu geben, ber mir ber theuerper weuf ber Met ift. Ich bin oft und lange bei ihr allein gewesen, mit hab' ihr viel von meiner traurigen Geschichte erzählen müffen. — Wenn Sie gesehen hätten, wie sie nich die weinte mit sie mich bisweilen unterbrach, wie se weinte — und wie sehr sie meine Freundin gewecken ift! — Dieß Mädchen litt so viel, und boch wer se biejenige nicht, um berentwillen ich so viel gelitten habe. Was muß sie für ein herz haben!

"Ich speiste mit hageborn bei ber Molter," heißt es in einem Briefe vom 24. May 1764. ") "Ge lieb und neu mir hageborn war, so rebete ich boch net wenig mit ihm. Er selbst gab mir durch einige feine Winte hierin vollommen Recht. — Ich habe die Briefe ber kleinen Moller wieder durchlesen "); es ist ein süßes, süßes Mädchen. Ich habe bereits vier Briefe von ihr. Sie schreibt so natürlich, wie Babet. ") Wenn man sie sieht, und Briefe von ihr erhalt, so sollte man eher Sulzern für unpartheissch halten, als nickt glauben, daß das Mädchen außer bem Französsischen,

<sup>\*)</sup> Rlopftock u. f. Freunde. Lh. 1. S. 254-

<sup>\*\*)</sup> Chenbaf. 6. 252.

<sup>\*\*\*)</sup> Eine geistreiche französische Schriftstetein, (gen. 1864)
befamt durch die Lettres de Boursault et Babe.
Paris 1739. 3 Vol. Bergi. Boutenand.
b. Poesse u. Beredjamfeit. Bd. 6.



134

Italianifden und Englifchen, auch noch Lateinifch, ober wohl gar Griechisch tonne."

Diefer Untheil Rlopftocts an Meta icheint inbeg. gleichzeitigen Briefen zufolge, bamals noch mehr Kreunde fchaft gemefen ju fenn, ale eigentliche Liebe. Das Uns benten an Kanny mar noch immer nicht erlofchen, und bie pon ibm felbft ausgesprochene Ueberzeugung : .. Ich weiß, bas fie mich nicht liebt " \*), tonnte ibn nicht zu einer völligen Refignation bewegen. Er verfant vielmehr baburch in eine tiefe Schwermuth. 32 Ich giebe mich von allem Bergnugen gurud, bas mir guladelt." fdrich erunter anbern an Schmibt \*\*), mund bas mich glucks lich maden tonnte, wenn ich Ihre Schwefternie gefannt und geliebt batte. 3ch wable bie Ginfamfeit . lefe im Doung, und foreibe Ranny's und meine Briefe in Gin Bud, um basjenige auf Ginen Schauplas zu verfammeln, woran mein Berg bangt. - Gie wiffen , wie viel mir baran gelegen fenn muß \*\*\*), auf welche Art, ich will nicht fagen, aus mas für Grunben, fonbern mit welcher Art zu benten, mich Kanny fo unglucklich macht, als fie mich gemacht bat. 3th bin, Sie miffen es, fo wenig fabig, im geringften ungerecht ju fenn; und baber bin ich .. bei aller meiner Traurigfeit, bennoch geneigter,

<sup>\*)</sup> In einem Briefe an Glein vom 18. July 1781. Klopa fod u. f. Frumbe. Lp. 1. 6. 265.

<sup>\*\*)</sup> Rlopftod u. fr. Freunde, Et 1: 6: 270 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Chembafi 6: 297. 6. 500:

:

Fanny zu vertheibigen, als anzuklagen. 34 bete bisher oft von ihr geträumt. Dann wein' ich in und nach bem Araume. Aber was sind bas für Weinen von einer ganz besondern verstummenden Art! Gar tie nen Ruin von hoffnung mehr, und doch Ahranen. 36 bin überzeugt, Sie können sich keine Berkellung denen machen. Fanny ganz verloren — ganz! Es if de entsehlicher Gedanke. \*) Ich würde keinen Araft beine, könnte dieser Gedanke die Oberhand bei mir behalten."

<sup>\*)</sup> Was Rlouftoct bamals blos abnte, ging fpaterhin mirffle in Griulung. Die burd ibn verberrlichte Sanne reide im 3. 1763 bem Rammerrath Streuber in Che ibre Sand. - Noch in fvatern Sabren pfleate Range fich bamit ju troften , baf ihr Bruder an aften mulle fteiglichen Sinderniffen Could gewesen fen, bie fim wan feiner Schwester trennten. Denn ihm babe freitich et Goldflicf mehr gegolten , als ein vollfommen gerundete Berameter. Das Gange beruhte inbef wohl aleich me Unfang nur auf einer fußen Gelbftaufdung. Der anfebnlich gemachfene, auch fcon frub in feinem ! Berlichen fich fehr vernachtäffigenbe Rlovftoct tonnte burch feinen Dichterenthufiasmus ber Gitelleit fened Wie gewachfenen Sungfrau auf eine Beitlang fcmeichelt, aber nicht ihr Berg gewinnen - Won fortmabrente Ameifeln befangen , ob fie wirflich je etwas für ibn et pfunden habe, fdrieb er fogar noch als Greis ginnel an fie, ohne jedoch eine Untwort ju erhalten. C. Sit. tiger's Huffan: Rlopftod, im Commer 1794. fe b. Zaidenbuche Minerva auf b. 3. 1814. C. 850-54.)



133

Ich liebe sie noch immer, heißt es in einem ans bern Briefe vom 30. October 1764 \*), wund ich kann nicht aufhören, sie zu lieben. — Ich träume jest von Fanny öfterer und länger, als jemals. Sie ist immer hart, doch nicht ganz unfreundlich, und ich sehe sie doch, — Und gleichwohl wussich' ich mitunter, daß ich sie nie gessehn, nie ihren Ramen hätte nennen hören, so könnte boch mein herz durch das große Glück der Liebe glücklich werden, so könnt' ich vielleicht eine Undere lieben; aber das kann ich nun nicht." — Daß er es gleichwohl konnte, sehrte sehr balb die Kolge.

Bas Riopftocks Aufenthalt in Copenhagen betrifft, 'fo brachte er ben Winter in ber Stadt zu, wo er in ber Sotterstraße wohnte. Den Sommer barauf folgte er bem banischen hofe nach bem Luftschlosse Kriebenssburg \*\*).

"Ich genieße hier," heißt es in einem Briefe Rlopflocks vom 11. May 1751 \*\*\*), "alle Ruhe und Sußigkeit bes Lanblebens. Es ift eine Menge von prachtigen Luftschlöffern über bie Insel zerftreut. Der König hat sich bas kleinfte, aber bas angenehmfte in Betracht ber Lage, zu seiner Lanbluft erwählt. Er selbft hat nur

<sup>\*)</sup> Rlopftocf u. f. Freunde u. f. w. Eb. 1. S. 839 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Eramer Lb. 8. S. 12. Klovftod. Gine Borlejung von K. Morgenstern. S. 22 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Riopftod u. f. Freunde n. f. w. Th. 1 S. 259 — 40. S. 251.

32 Molt te hab' ich neulich ben gangen finim Gefang bes Defft as vorgelefen. — Er unterhad mich oft, und klagte fich benn immer felbft an, baf est thate; allein er konnte fich nicht enthalten, mir ju fin gen, wie febr es ihm gefiele."

ueber Bernstorff schrieb Rlopftod ben 9. And
1752 an Gleim: 32 Lieben Sie biesen großen Mann; etverdient es in ber That. Welche Rechtschaffenheit in
allen seinen handlungen! Welche Einsicht, und welche
Bescheibenheit bei bem Allen! — Gemöhnlich speis
ich die Woche einmal bei ihm, und bin öfters in feiner
Bibliothet. — Er hat sehr schone Ausgaben von ben
englischen Dichtern, und ich habe vor einigen Wochen
aus bem Young Englisch zu lernen angesangen.

Durch Bernftorff und Moltte, vorzigue burch ben lettern, erhielt Klopftod nicht felten Burnit bei bem Konige, ber oft mehrere Stunden lang mit ihm fprach, und ihm mehrfache Beweife feiner Achtung und Gnade gab. Auf eine schmeichelhafte Leußerung von Seiten bes Königs erwiederte Klopftod einft, baf, se

\*\*) Cbendaf. C. 563 u. f.

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde u. f. w. 26. 4. 6. 264 m.\$



435

von bessen hulbreichen Sesumungen völlig überzeugt sen. So gönnen Sie mir wenigstens das Vergnügen, entsgegnete Friedrich, wes Ihnen zu wiederholen! \*\*\*) Wie sehr er den Sänger des Messas zu schäest wuste, geht auch daraus hervor, daß bloß auf Alopstocks Wunsch, Wasedown nach Sorde \*\*\*), und späterhin auch Ioh. Andr. Er am er nach Copenhagen berusen ward. \*\*\*\*) Ein Plan Klopstocks, über den sich der König mehrmals mit ihm besprach, die Errichtung einer freien Druckerei, um Schriftsellern von anerkanntem Werth die Kosten der öffentlichen Bekanntmachung zu ersparen, kam leider nicht zu Stande. \*\*\*\*)

Im perbft bes 3. 1751 war Ropftod im Gefolge bes Königs wieber von Friedensburg nach Copenhagen zurudgekehrt. Den 19. December bessehen Jahres starb die Königin von Banemark Luise. Rlopftod theilte die allgemeine und gerechte Trauer bes Landes durch feine Obe an den König. \*\*\*\*\*) 20 Sie war, 20

<sup>\*)</sup> Cramer. Ib. 8. 6. 12 u. f.

<sup>\*\*) 216</sup> Professor b. Philosophie im 3. 1755. Bergl. S. Wert ich: Reues allgem. literar. artistiches Lexifon. Coturg p. Lelpzig 1807. Erfte Satice. 6. 84.

<sup>\*\*\*) 9118</sup> fonigl. Doforetiger im 3. 1764. G. Richter & Verifon geiftl. Lieberbichter. Leipzig 1804. G. 42.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Eramer. Eb. 3. 6. 12 u.f.

<sup>\*\*\*\*\*)</sup> Copenhagen 1752. 4. verbeffert hamburg 1752. 4; unter ber Ueberschrift: Die Röuigin Luise in Klopft. Werfen. Bb. 1. 6. 89 11. f. (Bergl. Nachrichten von b. Zustande ber Wiffensch. in Danemark. Bb. 1.



boren muffen, und ich geftebe, faft ! gung meines herzens unterbrudt, un zu vermeiben."

Im Frühjahr 1752 unternahm Fr um sich zu zerstreuen, eine Reise na Rlopstock benute biese Gelegenheit, t zurückzukehren, und ben Sommer be gen \*\*) bie ihm burch bie reine Reigung lichkeit, bie sich in mehreren ihrer Brie mählig immer theurer geworden war. war nach und nach mehr in den hinter zens getreten, und wer sich etwa über t ten des Dichters wundern sollte, der und bleibend oft der erste Jugendeindr einer so lebhaften Empfänglichkeit, wie

<sup>5. 694.</sup> u. f.) Wiber biefe Dbe fa banifche Parodie beraus, mit lan ben Bifchof. (Eramer Th. Eine gereinte Umfchreibung Riorftocfichen Dbe an ben 5 in b. Neueften aus b anmuth Leivzig 1762. 5. 776 — 82.)

<sup>\*)</sup> Un Gleim b. 9. April 4752. Rie: u. f w. Eb. 4. 5. 361 u. f. \*\*) Eramer Eb. 5. 6. 545.

33 3ch mußte es gegen bas Enbe bes porigen Rabra 1751) gang gewiß," fchrieb er aus hamburg ben 3. July 1762 an Joh. Anbr. Gramer \*), "bafich nein Clarchen \*\*) liebte, und war feit bem December 1751) nicht aans obne hoffnung. Da fie inbes mit ebr vielem Rechte mir febr ungewiß vortam , fo war fie nit allen Schmerzen ber Liebe, fogar bis einige Sage rach meiner Anfunft begleitet. - Aber wie gludlich in ich nun, wie febr glucklich, und bas fcon feit einem 36 tann Ihnen weiter nichts barüber agen. Die volle Areube bat eben fo menig ihren gangen lusbruck, als ber volle Schmerz. - 3ch muß Ihnen igen," beift es in einem Briefe an Gleim \*\*\*), 3 baß h unaussprechlich glucklich bin , baß ich die fleine Do ol. r liebe, von ber ich Ihnen vor einem Sahre einmal rieb , baß fie mich fo febr liebt , als fie geliebt mirb. baß fie bas geliebtefte unter allen geliebten Dabs iff." —

Bon Braunschweig, wohin Rlopftod im July 1752 ft war, fchrieb er an Meta: \*\*\*\*) ... Du weißt es,

Rlopftod u. f Freunde u. f. w. Eb. 1. 6. 869. 6. 870. Unter biefem , aus Richarbfons Clariffa gebilteten imen tommt Meta öfters in Rlopftod's Briefen vor; b unteridreibe fie fich in ben ihrigen nicht felten auf e Beile.

Rlopflock u. f. Kreunde. Th. 1. S. 577 u. f. Bergl. Huswahl aus Rlopflocks nachgelaffenem Brieffel u. f. w. Leipzig 1822. Th. 1. S. 181 u. f.

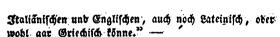
mich bisweilen taum enthalten konnte, ihr insgeheim bei Ramen zu geben, ber mir ber theuerste auf ber Welift. Ich bin oft und lange bei ihr allein gewesen, und hab' ihr viel von meinen traurigen Geschichte erzählet müssen. — Wenn Sie gesehen hätten, wie sie mit zuhörte, wie sie mich bisweilen unterbrach, wie sie weinte — und wie sehr sie meine Freundin geworder ist! — Dieß Mädchen litt so viel, und boch war si biejenige nicht, um berentwillen ich so viel gelitten habe Was muß sie für ein herz haben!

"Ich speiste mit hageborn bei ber Moller, beißt es in einem Briefe vom 24. May 4764. \*) "Sieb und neu mir hageborn war, so rebete ich boch nu wenig mit ihm. Er selbst gab mir burch einige fein Binte hierin vollommen Recht. — Ich habe bie Brief ber kleinen Moller wieber burchlesen \*\*); es ist eit süßes, sußes Mädchen. Ich habe bereits vier Brief von ihr. Sie schreibt so naturlich, wie Babet. \*\*\* Wenn man sie sieht, und Briefe von ihr erhält, so sollt man eher Sulzern für unpartheissch halten, als nich glauben, daß bas Mädchen außer dem Französischen

<sup>\*)</sup> Rlouftoct u. f. Freunde. &b. 1. S. 254.

<sup>\*\*)</sup> Cbenbaf. 6. 252.

<sup>\*\*\*)</sup> Gine geiftreide franisfifde Schriftstellerin, (aes. 1664) befannt burd bie Lettres de Boursault et Babel Paris 1739. 3 Vol. Bergi. Boutermet's Gefchicht b. Poesie u. Beredjamteit. Bb. 6. 6. 510.



Diefer Untheil Rlopftod's an Meta icheint inbeg; gleichzeitigen Briefen aufolge. bamals noch mehr Kreunde ichaft gemefen zu fenn. als eigentliche Liebe. Das Uns benten an Kanny war noch immer nicht erloschen, und bie von ibm felbft ausgesprochene Ueberzeugung : 326f weiß, bag fie mich nicht liebt." \*), tonnte ihn nicht gu einer polligen Reffanation bewegen. Er verfant vielmehr baburch in eine tiefe Schwermuth. 32 Ich giehe mich von allem Bergnugen gurud, bas mir guladelt," fcrieb erunter andern an Schmibt \*\*), sund bas mich aluce lich machen tonnte, wenn ich Ihre Schwefternie gefannt und geliebt batte. 3d mable bie Ginfamteit . lefe im Doung, und ichreibe Ranny's und meine Briefe in Gin Bud, um basjenige auf Ginen Schauplag zu versammeln, woran mein Berg bangt. - Gie wiffen, wie viel mir baran gelegen fenn muß \*\*\*), auf welche Art, ich will nicht fagen, aus mas für Grunben, fonbern mit welcher Art zu benten, mich Kanny fo ungludlich macht, als fie mich gemacht bat. Ith bin, Gie wiffen es, fo wenig fabig, im geringften ungerecht ju fenn; und baber bin ich , bei aller meiner Traurigfeit, bennoch geneigter ,

<sup>\*)</sup> In einem Briefe an Gleim vom 18. July 1781. Klop-Rod u. f. Frimbe. Lp. 1. 6. 263.

<sup>\*\*)</sup> Rlopftod u. fr Greunde, Ef 1: 5: 270 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Chembafi 6. 297. 6. 500:

Fanny zu vertheibigen, als anzuklagen. — Ich habe bisher oft von ihr getraumt. Dann wein' ich in und nach bem Araume. Aber was sind bas für Ahranen von einer ganz besondern verstummenden Art! Gar teinen Muin von hoffnung mehr, und boch Ahranen. Ich bin überzeugt, Sie können sich keine Borftellung davon machen. Fanny ganz verloren — ganz! Es ift ein entsehlicher Gedanke. \*) Ich würde keinen Aroft has ben, könnte dieser Gedanke die Oberhand bei mir ber balten."

<sup>\*)</sup> Was Rlovftocf bamals blos abnte, ging fvåterbin wirtud in Griulung. Die burd ibn verberrlichte Sanny reichte im 3.4763 bem Rammerrath Streuber in Gifenach ihre Sand. - Noch in fratern Jahren pflegte Ropftod fich bamit ju troften, bag ihr Bruder an allen unaberfteiglichen Sinderniffen Schuld gewesen fen, bie ibn von feiner Schwefter trennten. Denn ihm babe freitich ein Golbftucf mehr gegolten , als ein vollfommen gerundeter Berameter. Das Gange beruhte inbef wohl gleich bon Unfang nur auf einer füßen Gelbfttaufdung. anfebnlich gemachfene, auch fcon frub in feinem Menferlichen fich fehr vernachläffigenbe Rlopftod fonnte mobi burch feinen Dichterenthufiasmus ber Gitelfeit jener fol gewachfenen Jungfrau auf eine Beitlang ichmeicheln, aber nicht ihr bers geminnen - Bon fortmabrenben Ameifeln befangen , ob fie mirflich je etwas für ibn em. pfunden habe, ichrieb er fogar noch als Greis einmal an fie, ohne jedoch eine Untwort ju erhalten. C. 25t. tiger's Auffas: Rlopftoct, im Commer 1796. (in b. Zaidenbuche Minerva auf b. 3. 1814. E. 550 - 51.)

35 liebe fie noch immer, beift es in einem ans bern Briefe vom 30. October 1761 \*), wund ich kann nicht aufhören, sie zu lieben. — Ich träume jest von Fanny öfterer und länger, als jemals. Sie ist immer hart, doch nicht ganz unfreundlich, und ich sehe sie doch, — tand-gleichwohl wlinsch' ich mitunter, daß ich sie nie gessehn, nie ihren Namen hätte nennen hören, so könnte doch mein herz durch das große Silict der Liebe glücklich werden, so könnt' ich vielleicht eine Andere lieben; aber das kann ich nun nicht. "— Daß er es gleichwohl konnte, lehrte sehr balb die Kolae.

Bas Riopftocks Aufenthalt in Copenhagen betrifft, 'fo brachte er ben Winter in ber Stadt zu, wo er in ber Sotterftraße wohnte. Den Sommer barauf folgte er bem banischen hofe nach bem Luftschlosse Friebens, burg \*\*).

"Ich genieße hier, beift es in einem Briefe Rlopflocks vom 11. Man 1751 \*\*\*), "alle Ruhe und Sußigkeit bes Lanblebens. Es ift eine Menge von prachetigen Luftschlöffern über bie Infel zerftreut. Der Ronig hat sich bas kleinfte, aber bas angenehmfte in Betracht ber Lage, zu seiner Lanbluft erwählt. Er selbst hat nur

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde u. f. w. Eb. 1. S. 839 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Eramer Lb. 8. S. 12. Klopftod. Gine Borlejung von R. Morgen ftern. S. 22 u. f.

<sup>•••)</sup> Riopfied u. f. Freunde u. f. w. Th. 1 S. 239 — 40. S. 251.

Ein Zimmer für sich und ein tleines Aublengzimmer, aber ringsumher Wald und hundert sich durchschneibende Allegn im Walde, in welchen sich das Auge verliert. — 36 habe mir schon gewisse einsame Gänge und Sige gewählt, wo nur Wenige hintommen."

32 Moltte hab' ich neulich ben gangen fünften Gefang bes Defas vorgelefen. — Er unterbrach mich oft, und klagte sich benn immer felbst an, bas er's thate; allein er konnte sich nicht enthalten, mir ju fae gen, wie febr es ibm gesiele." \*)

ueber Bernftorff fchrieb Rlopftod ben 9. April 1752 an Gleim: 32 Lieben Sie biesen großen Mann; erverbient es in ber That. Welche Rechtschaffenheit in allen seinen Handlungen! Welche Einsicht, und welche Bescheibenheit bei bem Allen! — Gewöhnlich speif' ich bie Woche einmal bei ihm, und bin öfters in seiner Bibliothet. — Er hat sehr schone Ausgaben von ben englischen Dichtern, und ich habe vor einigen Wochen aus bem Doung Englisch zu lernen angesangen."

Durch Bernftorff und Moltte, vorzüglich burch ben lettern, erhielt Klopftod nicht felten Butritt bei bem Konige, ber oft mehrere Stunben lang mit ihm fprach, und ihm mehrfache Beweise seiner Achtung und Gnade gab. Auf eine schmeichelhafte Aeußerung von Seiten bes Königs erwiederte Rlopftod einft, das er

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde u. f. w. **Lh. 1. S. 254 m. f.** \*\*) Ebendaf. S. 563 u. f.

von bessen hulbreichen Gesinnungen völlg überzeugt sen. So gönnen Sie mir wenigstens bas Bergnügen, onts gegnete Friedrich, wes Ihnen zu wiederholen! ") Wie sehr er den Sänger des Messas zu schähelt wuste, geht auch daraus hervor, daß bloß auf Alopstocks Wunsch, Based ow nach Sorde \*\*), und späterhin auch Ioh. Undr. Er am er nach Copenhagen berusen ward. \*\*\*) Ein Plan Alopstocks, über den sich der König mehrmals mit ihm besprach, die Errichtung einer freien Druckerel, um Schriftsellern von anerkanntem Werth die Kosten der öffentlichen Bekanntmachung zu ersparen, kam leider nicht zu Stande. \*\*\*\*)

Im Derbst bes 3. 1751 war Riopflock im Gefolge bes Königs wieber von Friedensburg nach Copenhagen zurückgekehrt. Den 19. December besselben Jahres starb die Königin von Banemark Luise. Rlopftock theilte bie allgemeine und gerechte Trauer bes Landes burch seine Obe an ben König.

<sup>\*)</sup> Cramer. Th. 5. S. 12 u. f.

<sup>\*\*) 218</sup> Professor b. Philosophie im J. 1765. Bergl. S. Wert f d.: Reues allgem. literar. artistiches Lexifon-Coburg u. Leivzig 1807. Erfte Satice. S. 84.

<sup>\*\*\*) 918</sup> fonigl. Defpretiger im 3. 1764. G. Richter & Veriton geiftl. Lieberbichter. Leipzig 1804. G. 42.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Eramer. Eb. 3. 6. 12 u.f.

<sup>\*\*\*\*\*)</sup> Copenhagen 1752. 4. verbeffert hamburg 1752. 4; unter ber tieberschrift: Die Rouig in Luise in Rlopfe. Werfen, 186. 1. 6. 89 u. f. (Bergl. Nachrichten von b. Zustande der Wiffensch. in Danemark. Bb. 1.

schreibt Klopftodt \*), eine sehr natürliche Felge von ber Liebensmurbigteit ber Königin und von ber Betrübnif über ihren Tob. — Ich habe manchen Label barkber hören mussen, und ich gestehe, saft hatt' ich bie Reigung meines Herzens unterbrückt, um biese Borwarfe zu vermeiben."

Im Frühjahr 1762 unternahm Friedrich ber Fanfte, um sich zu gerstreuen, eine Reise nach holstein, und Rlopstock benutte biese Gelegenheit, um nach hambung gurückzusehren, und ben Sommer bei Meta zuzubrine gen \*\*) die ihm burch die reine Reigung und innige Barw lichteit, die sich in mehreren ihrer Briefe aussprach, alle mählig immer theurer geworden war. Fanny's Bild war nach und nach mehr in den hintergrund seines her zens getreten, und wer sich etwa über das lange Schwanzten des Dichters wundern sollte, der erwäge, wie tief und bleibend oft der erste Jugendeindruck ift, zumal bei einer so lebhaften Empfänglichteit, wie sie Klopstock besaf.

<sup>5. 691.</sup> u. f.) Wiber biefe Dbe tam furs nacher eine banifche Parodie heraus, mit ber Buffcrift: Dbe an ben Bifchof. (Eramer Th. 8. 5. 367 u. f.) — Eine gereinte Umfdreibung ber reimfreten Riopfociichen Obe an ben Rönig finder man in b. Reueften aus b anmuthigen Gelebrfamtrit. Leipig 1762. 5. 776 — 82.)

<sup>\*)</sup> Un Steim b. 9. Upril 175?. Rlopftod u. f. Freunde u. f w. Ch. 1. S. 361 u. f. \*\*) Eramer Lb. 5. S. 543.

336 mußte es gegen bas Enbe bes vorigen Sabre (1751) gang gewiß," fcrieb er aus hamburg ben 3. Buln 1752 an Rob. Anbr. Cramer \*), mbasid mein Clarden \*\*) liebte, und war feit bem December (1751) nicht gang ohne hoffnung. Da fie inbes mit febr vielem Rechte mir febr ungewis vortam , fo war fle mit allen Schmerzen ber Liebe, fogar bis einige Zage nach meiner Antunft bealeitet. - Aber wie allidlich bin ich nun, wie febr glucklich, und bas fcon fett einem Monat! - Ich tann Ihnen weiter nichts barüber fagen. Die volle Rreube bat eben fo menia ibren aangen Musbrud. als ber volle Ochmers. - 3d mus Ihnen fagen,3 beist es in einem Briefe an Gleim \*\*\*), "bas ich unaussprechlich gludlich bin, bag ich bie fleine Dol. ter liebe, von ber ich Ihnen vor einem Jahre einmal fchrieb, baß fie mich fo febr liebt, als fie geliebt mirb, und baß fie bas geliebtefte unter allen geliebten Dabs den ift." -

Bon Braunichweig , wohin Rlopftod im July 1762 gereift war , fchrieb er an Meta: \*\*\*\*) " Du weißt es,

<sup>\*)</sup> Rlopftod n. f Greunde u. f. w. Th. 1. S. 869. S. 370. \*\*) Unter biefem, aus Richarbfons Clariffa gebilbeten Mamen tomme Meta öfters in Riopftod's Briefen vor; auch unterfchreibt fie fich in ben ihrigen nicht feiten auf biefe Beife.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopftock u. f. Freunde. Th. 1. S. 377 u. f. \*\*\*\*) Bergl. Auswahl aus Alopftocks nachgelasienem Briefwechtel u. f. w. Leivisa 1824. Th. 1. S. 131 u. f.

wie mein Leben an beinem Leben banat : Torge fa fi bas beinige, wie eine Mutter für ibr erftes einziges Stil forgt, für einen erften Cobn , ben fie maussprechli Berfprich mir bas, fo verfprech' ich Di bağ mir einft, wie Daubnis und Daphne fterben wollen .-3d bin vorigen Abend bei Gartin er gewefen. fehlteft mir taum : fo viel hab' ich von Dir gefproch und an Dich gebacht. Mit Ebert fprach ich viel, w bas verbiente feine Entzudung über unfere Liebe.30 -32 Wenn Du nur nicht frant bift ! " beißt es in eine Briefe vom 20. Ruly, ebenfalls aus Braunfeweig 4 idrieben. \*) 32 Belde tiefe Sorge für bein Leben ! -Wenn Du wußteft, wie ich bis gum Anbruch bes Sa auf gewesen bin, wie ich um Dich geweint, wie ich f Dich gebetet habe! Die gange unaussprechliche Biebe b fer burdmachten Racht mill ich, fobalb ich Dich wiebe febe, Dir gang ergablen. - Wie fann ich es aussprecher Wie febr und wie ewig bin ich Dein! und biefe bol biefe weitaussehenbe Empfindung, biefer Sebante ! Emigfeit, wie ohne Ramen ift fie, und wie febr b felbft alebann, wenn ich bei Dir bin, und fo viel fa und fo viel verftanben werbe. - Du aber Große Unaussprechlichfter. Namenlofefter unter allen bein namenlofen Bunbern, Du, beffen Allgegenwart bi um mich ber ift, und vor bem ich mein ftilles, vol Muge bebede, lag bie leben, bie ichon oftmals ber S

<sup>\*\*)</sup> Chendaf. 6. 183 - 86.

halt meines Gedets war. Wie jauchzend :( boch kann ich bir jauchzen?) so laß dich denn nur bei beinem höchssten und theuersten Namen: Schöpfer glücklich Erschassen ner! mit der ganzen Seele nennen, die Du mir gegesben hast! — — Weine Theure, meine Einzige, ich würde hier nicht abbrechen, wenn mich nicht eine sanste, schauervolle Empsindung hielte, jest weiter nichts mit irgend einem Erschassenen zu reden.

35 habe oft gefagt," beift es in einem Briefe Meta's vom 24. July 1752 \*), ich möchte wohl wiffen, wie einem zu Duth mare, bem eine große Rreube ans gefunbigt wurde; aber jest weiß ich's. Er tann auch in bem erften Augenblide nicht mehr empfinden. Gebante, bas Du mich liebft (und bas ift im eigentlichs ften Berftanbe mein immerwährenber Gebante ) macht mich fo froblich , bag alle Berbrieglichkeiten und alle Corgen mir flein werben ; er macht beine Entfernung felbft mir ertraglich. Ich batte es nie gebacht, bag ich bei beis ner Abmefenheit fo muthig und fo vergnugt fenn tonnte. Rommt bieg alles baber, bag ich weiß, Du liebst mich? - Ge muß baber tommen. - Ich befinde mich wohl. -Sieb, wie ber Simmel beine Bunfche erhort. Aber ach ! Du bift auch fo fehr werth, erhort ju werben. - Glaus be ja nicht," schreibt Deta ben 16. August 1752, \*\*)

<sup>\*)</sup> S. bie Auswahl aus Rlopftod's nachgelaffenem Briefwech. fel u. f. w. Eb. 1. S. 186 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Chendaf. 6. 138.u. f.

paß ich's Dir auch nur mit bem leifesten Sebanten vrücke, baß bu noch einige Tage bei beinen Eltern veinen Freunden geblieben bist. Dein Clarchen I zwar ben Gebanten, baß sie Dich vielleicht schon Morg ober Uebermorgen wieber haben würde, sie hat die Gebanten mit seiner ganzen Stärke gedacht; aber schmält boch nicht. Es sind Deine Eltern, Deine Freude, die Dich mir auf einige Tage nehmen, und es sie meine Eltern, meine Freunde, benen ich Dich gönne.- Eben bin ich allein im Garten gegangen. Iwar nicht oh Gesellschaft, doch ohne mich darin zu mischen. Ach! war ein so schol ohne mich darin zu mischen. Ach! war ein so schol ohne mich beine Wirtung auf mich hat. In nicht, was das für eine Wirtung auf mich hat.

Briefe, \*) "komm, Riopfrot, heigt es in einem ande Briefe, \*) "komm, daß ich Dich umarme, Dich kuft und Dich dann nicht wieder von meinen Lippen und a meinen Armen lasse. — Was hab' ich für verdrießlich langweilige Tage gehabt! Richt, daß man mir etw zuwider gethan hätte, nein! das nicht; aber man th mir auch nichts zu gute — man sprach nicht von D Ich war in einer ber schönsten Gegenden, aber was hi mirs, ich war nicht bei Dir. Ich war in solcher Gest schaft, die man gute Gesellschaft zu nennen pslegt; at — Dwie ist doch Alles nichts ohne Dich, und n bist Du mir doch so sehr Alles! — Mir wird, und tausend Abwechselungen, der Tag Jahre lang, und n

<sup>\*)</sup> Riopftod u. f. Freunde u. f. m. Ib. 2. 6. 8. 41. 12. 16 u

Dir allein in Ginem Bimmer, ohne bie geringfte Beranbes rung au fuchen, obne etwas weiter au baben, als uns felbit, perginge er mir wie eine Stunde. - D Rlops ftod. wie aludlich werben wir fenn, wenn wir uns ichon Jahre gehabt haben, und noch tein Zaa uns zu lana geworben ift; wenn wir, gufrieben mit uns felbft, feine Abwechslung gur Bertreibung ber langen Beile ges fucht baben, und boch vergnugt finb. - Schon in meinem breigehnten Jahre bachte ich febr ernfthaft barauf, wie ich mein Leben einrichten wollte, wenn ich ente meber unverheirathet bliebe , ober mich verheirathete. -In bem lesten Ralle überlegt' ich, wie ich meinen Sausftand einrichten, meine Rinber erziehen, und hauptfache lich. wie ich meinem Mann begegnen wollte. Schon bamals macht' ich mir ungefahr fo ein Bilb von einem Manne, wie ber himmel ibn mir jest gibt, und ba, faat' ich zu meinen Befpielen, tam' es am meiften barauf an , bas man feinem Manne mit einer gewiffen Sanfts muth begegne. - Dan muß ibn gartlich lieben, fag' ich jest; bas ift eben fo viel, als bas Dbengefagte."-

"Wie gludlich bin ich," heißt es in einem Briefe Rlopftocks vom 27. August 1762 \*); "fie ist bas beste unter allen Mabchen, bie jemals gen himmel gesehen haben. Sie ist meine Einzige. Mein, mein ist sie! ganz mein! — D Du, ber Du auch hier schon

<sup>\*\*)</sup> S. die Auswahl aus Alophod's nachgelassenem Brief. wechsel u. s. w. Tb. 1. S. 189 u. f.

Ein Zimmer für sich und ein tleines Aubienzzimmer, aber ringsumher Walb und hundert sich durchschneibende Alegn im Walbe, in welchen sich das Auge verliert. — 34 habe mir schon gewisse einsame Gänge und Site gewährt, wo nur Wenige hintommen."

32 Moltte hab' ich neulich ben gangen fünften Gefang bes Def Mas vorgelefen. — Er unterbrach mich oft, und klagte fich benn immer felbft an, bas er's thate; allein er konnte fich nicht enthalten, mir ju fae gen, wie febr es ibm gefiele."

ueber Bernstorff schrieb Klopstock ben 9. April 1752 an Gleim: Deieben Sie biesen großen Mann; erverbient es in ber That. Welche Rechtschaffenheit in allen seinen Handlungen! Welche Einsicht, und welche Bescheibenheit bei dem Allen! — Gewöhnlich speis' ich die Woche einmal bei ihm, und bin öfters in seiner Bibliothet. — Er hat sehr schone Ausgaben von ben englischen Dichtern, und ich habe vor einigen Wochen aus dem Doung Englisch zu lernen angesangen.

Durch Bernstorff und Moltte, vorzuglich burch ben lettern, erhielt Rlopftod nicht felten Butritt bei bem Konige, ber oft mehrere Stunden lang mit ihm sprach, und ihm mehrfache Beweise seiner Achtung und Gnabe gab. Auf eine schmeichelhafte Aeußerung von Seiten bes Königs erwiederte Klopftod einft, daß er

<sup>\*)</sup> Klopftock u. s. Kreunde u. s. w. **L6. 4. S. 254 m. f.** \*\*) Ebendas. S. 563 u. s.

von bessen hulbreichen Gesinnungen völlig siberzeugt sen. So gönnen Sie mir wenigstens bas Bergnügen, entsgegnete Friedrich, wes Ihnen zu wiederholen! \*\*\* Wie sehr er ben Sänger bes Messas zu schähen wuste, geht auch baraus hervor, daß bloß auf Alopstocks Wunsch, Based ow nach Sorbe \*\*), und späterhin auch Ioh. Andr. Er am er nach Copenhagen berusen ward. \*\*\*\*) Ein Plan Alopstocks, über den sich der König mehrmals mit ihm besprach, die Errichtung einer freien Oruckerei, um Schriftstellern von anerkanntem Werth die Kosten der öffentlichen Bekanntmachung zu ersparen, kam leider nicht zu Stande. \*\*\*\*)

Im Berbft bes 3. 1751 war Rlopftod im Gefolge bes Königs wieber von Friedensburg nach Copenhagen zurückgekehrt. Den 19. December besselben Jahres starb die Königin von Banemark Luise. Rlopftod theitte bie allgemeine und gerechte Trauer bes Landes burch seine Obe an ben König. \*\*\*\*\*) 20 Sie war, 20

<sup>\*)</sup> Cramer. Th. 5. S. 12 u. f.

<sup>\*\*) 218</sup> Professor d. Philosophie im 3. 1768. Bergl. 5. Bertid: Reues allgem. literar. artifisches Berifon-Coburg p. Leipzig 1807. Erfte Saifte. S. 84.

<sup>\*\*\*)</sup> file Birigl. hofvretiger im 3. 4764. S. Richtere Veriton geiftl. Lieberbichter. Leipzig 1804. S. 42. \*\*\*\*) Eramer. Eb. 3. S. 12 u.f.

<sup>\*\*\*\*\*)</sup> Copenhagen 1752. 4. verbeffert hamburg 1752. 4; unter ber Ueberschrift: Die Rönig in Luise in Rlopfe. Werfen. Bb. 1. 6. 89 m. f. (Bergi. Nachrichten von b. Zustande der Wiffensch. in Danemart. Bb. 1.

schreibt Klopftod \*), eine sehr natürliche Folge west Liebenswürdigteit ber Königin und von der Werten über ihren Tob. — Ich habe manchen Tabel send hören mussen, und ich gestehe, fast hatt ich die Bu gung meines herzens unterbrückt, um diese Borwall zu vermeiden."

Im Frühjahr 1752 unternahm Friedrich ber Kankt um sich zu zerstreuen, eine Reise nach holftein, wu Rlopstock benute biese Gelegenheit, um nach hambs zurückzutehren, und ben Sommer bei Meta zuzubri gen \*\*) die ihm durch die reine Reigung und innige Bulichteit, die sich in mehreren ihrer Briefe aussprach, al mählig immer theurer geworden war. Fanny's Bi war nach und nach mehr in den hintergrund seines he zens getreten, und wer sich etwa über das lange Schwaten bes Dichters wundern sollte, der erwäge, wie ti und bleibend oft der erste Jugendeindruck ift, zumal teiner so lebhaften Empfänglichteit, wie sie Klopstock besa

<sup>6. 691.</sup> u. f.) Wiber biefe Dbe tam furs nacher et banifche Parodie beraus, mit ber Buifchrift: Dlan ben Bifchof. (Eramer Th. 8. 6. 367 u. f.). Eine gereimte Umfchreibung ber reimfreti Klopftodifchen Dbe an ben Rönig findet min b. Reueften auß b anmuthigen Gelehrsamtteinzig 4762. 6. 776 — 82.)

<sup>\*)</sup> An Glein b. 9. April 1752. Riopftod u. f. Freur u. f w. Ch. 1. S. 361 u. f. \*\*) Eramer Th. 5. S. S. 545.

32 3ch mußte es gegen bas Enbe bes porigen Jahre (1751) gang gewiß," fchrieb er aus hamburg ben 3. July 1762 an Job. Anbr. Gramer \*), mbafich mein Clarchen \*\*) liebte, unb war feit bem December (1751) nicht gang obne hoffnung. Da fie inbeg mit febr vielem Rechte mir febr ungewiß vortam , fo war fie mit allen Schmerzen ber Liebe, fogar bis einige Sage nach meiner Untunft begleitet. - Aber wie gludlich bin ich nun, wie febr aluctich, und bas icon feit einem Monat! - 36 tann Ihnen weiter nichts barüber Die volle Freude hat eben fo wenig ihren gangen Musbrudt, als ber volle Schmerz. - 3ch muß Ihnen fagen." beist es in einem Briefe an Gleim \*\*\*), 3 baß ich unaussprechlich aluctlich bin , bag ich bie tleine Dol. ler liebe, von ber ich Ihnen vor einem Jahre einmal forieb, baß fie mich fo febr liebt, ale fie geliebt mirb, und ban fie bas geliebtefte unter allen geliebten Dabs den ift." -

Bon Braunfdweig, wohin Rlopftod im July 1752 gereift war, fchrieb er an Meta: \*\*\*\*) ... Du weißt es,

<sup>\*)</sup> Rlopftod n. f. Greunde u. f. w. Th. 1. S. 869. S. 370. \*\*) Unter biefem , aus Ricarbfons Clariffa gebilbeten Namen tomme Meta biters in Rlopftod's Bricfen vor; auch unterfcbreibt fie fich in ben ihrigen nicht felten auf biefe Weife.

<sup>\*\*\*)</sup> Riopftod u. f. Freunde. Th. 4. S. 377 u. f. \*\*\*\*) Bergl. Ausmahl aus Riopftod's nachgelaffenem Brief. wechfel u. f. w. Leipzig 1821. Th. 1. S. 131 u

wie mein Beben an beinem Beben banat ; forge ja für bas beinige , wie eine Mutter für ibr erftes einziges Rinb forgt, für einen erften Coon , ben fie unaussprechlich Berfprich mir bas, fo verfpred' ich Dir, bağ mir einft, wie Daubnis und Danbne fterben wollen .-3d bin vorigen Abend bei Gartner gewefen. Du fehlteft mir taum : fo viel hab' ich von Dir gefproches und an Dich gebacht. Mit Cbert forach ich viel. bas verbiente feine Entzudung über unfere Liebe. -33 Wenn Du nur nicht frant bift !! 33 heißt es in eines Briefe vom 20. Ruly , ebenfalls aus Braunfinveig : fdrieben. \*) 3 Belde tiefe Sorge für bein Leben ! --Wenn Du wußteft, wie ich bis gum Anbruch bes Magt auf gewesen bin, wie ich um Dich geweint, wie ich Dich gebetet babe ! Die gange ungusiprechliche Ciebe bie fer burdmachten Racht will ich, fobalb ich Dich wieben febe. Dir gang ergablen. - Bie fann ich es ausweden Wie fehr und wie ewig bin ich Dein! und biefe babe biefe weitausfebenbe Empfinbung, biefer Gebante bet Ewigkeit, wie ohne Ramen ift fie, und wie febr biel felbft alebann, wenn ich bei Dir bin, und fo viel fage, und fo viel verftanben werbe. -Du aber Großer, Unaussprechlichfter, Ramenlofefter unter allen beinen namenlofen Bunbern, Du, beffen Allgegenwart bicht um mich ber ift, und vor bem ich mein filles, vollet Muge bebede, lag bie leben, bie icon oftmals ber In

<sup>\*\*)</sup> Ebendaf. S. 185 - 86.

halt meines Gedets war. Wie jauchzend is doch kann ich dir jauchzen?) so laß dich denn nur bei deinem höchssten und theuersten Namen: Schöpfer glücklich Erschassener! mit der ganzen Seele nennen, die Du mir gegesben hast! — — Weine Theure, meine Einzige, ich würde hier nicht abbrechen, wenn mich nicht eine sanfte, schauervolle Empsindung hielte, jest weiter nichts mit irgend einem Erschassenen zu reden.

36 habe oft gefagt," heißt es in einem Briefe Meta's vom 24. July 1752 \*), ich mochte wohl miffen. wie einem zu Muth mare, bem eine große Rreube ans gekunbigt murbe; aber jest weiß ich's. Er tann auch in bem erften Augenblicke nicht mehr empfinden. Der Gebante, bas Du mich liebft (und bas ift im eigentliche ften Berftanbe mein immerwährenber Gebante ) macht mich fo froblich , bag alle Berbrieglichkeiten und alle Corgen mir flein werben ; er macht beine Entfernung felbft mir ertraglich. Ich batte es nie gebacht, bag ich bei beis ner Abmesenheit so muthig und fo vergnugt fenn tonnte. Rommt bieg alles baber, bag ich weiß , Du liebst mich? - Es muß baber tommen. - 3ch befinde mich wohl. -Sieb, wie ber himmel beine Bunfche erhort. Aber ach ! Du bift auch fo fehr werth, erhort ju werben. - Glaube ja nicht." [chreibt Meta ben 16. August 1752, \*\*)

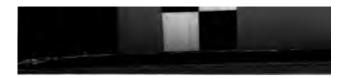
<sup>\*)</sup> S. bie Auswahl aus Rlopftoct's nachgelaffenem Briefwech. fel u. f. w. Eb. 1. S. 186 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Ebendaf. 6. 138 u. f.

" bağ ich's Dir auch nur mit bem leifeften Gebanten vorrude, bag bu noch einige Tage bei beinen Eltern und beinen Areunden geblieben bift. Dein Glarchen bat gwar ben Gebanten, bag fie Dich vielleicht icon Morgen ober Uebermorgen wieber haben murbe, fie bat biefen Bebanten mit feiner gangen Starte gebacht; aber fe ichmalt boch nicht. Es find Deine Eltern , Deine Rreuns be, bie Dich mir auf einige Sage nehmen, unb es find meine Eltern, meine Rreunde, benen ich Dich gonne. -Eben bin ich allein im Garten gegangen. 3mar nicht obne Gefellichaft, boch ohne mich barin ju mifchen. 26! et war ein fo iconer, fternvoller Simmel! Du weißt noch nicht, was bas fur eine Birtung auf mich bat. " -33 Romm, Rlopftod, 3 heißt es in einem anbern Briefe, \*) 32 tomm, bag ich Dich umarme, Dich fuffe, und Dich bann nicht wieber von meinen Lippen und ans meinen Armen laffe. - Bas hab' ich fur verbriefliche. langweilige Tage gehabt! Richt, bal man mir etwas zuwider gethan hatte , nein! bas nicht; aber man that mir auch nichts zu aute - man fprach nicht von Dir. 36 war in einer ber iconften Gegenben, aber was half mire, ich war nicht bei Dir. 3ch mar in folder Gefelle ichaft, bie man aute Befellichaft zu nennen pfleat : aber - D wie ift boch Alles nichts ohne Dich, und wie

bift Du mir boch fo fehr Alles! — Mir wirb, unter taufend Abwechfelungen, ber Sag Jahre lang, und mit

<sup>\*)</sup> Rtopftod u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. 6. 8. 41. 12. 16 u. f.



## 141

Dir allein in Ginem Bimmer, ohne bie geringfte Beranbes rung ju fuchen, obne etwas weiter ju baben, als uns felbit, verginge er mir wie eine Stunde. - D Rlope ftod, wie aludlich werben wir fenn, wenn wir uns icon Sabre gehabt haben, und noch fein Zag uns zu lang geworben ift; wenn wir, gufrieben mit uns felbft, feine Abwechelung gur Bertreibung ber langen Beile ges fucht baben, und boch veranugt finb. - Schon in meinem breigebnten Rabre bachte ich febr ernfthaft bars auf, wie ich mein Leben einrichten wollte, wenn ich ente meder unverheirathet bliebe, ober mich verheirathete. -In bem lesten Ralle überlegt' ich, wie ich meinen Souss ftanb einrichten, meine Rinber erzieben, und hauptfache lich, wie ich meinem Mann begegnen wollte. bamals madt' ich mir ungefahr fo ein Bilb von einem Manne, wie ber himmel ihn mir jest gibt, unb ba. fagt' ich zu meinen Befpielen, tam' es am meiften bars auf an . bas man feinem Manne mit einer gemiffen Sanfte muth begegne. - Man muß ihn gartlich lieben, fag' ich jebt : bas ift eben fo viel, als bas Dbengefagte."-

"Wie gludlich bin ich," heißt es in einem Briefe Rlopftocks vom 27. August 1762 \*); "fie ift bas beste unter allen Mabchen, bie jemals gen himmel gesehen haben. Sie ist meine Einzige. Dein, mein ift sie! gang mein! — D Du, ber Du auch hier schon

<sup>••)</sup> S. die Auswahl aus Rloppod's nachgelassenm Brief. wechsel u. f. w. Th. 1. S. 159 u. f.

von Bestern ber Ramenlose genannt wirst — mit ist foll ich Dich einst in beiner, uns bann nahern dem lichteit sehn! — Alle himmel sind — Dein! Alle sie machst Du zu Glüdseligen — ber kommende Morgenstern ist ein schimmernder Punkt von Dir, und auch mie ift er klein gegen die Unsterdliche, die mie die erste in beiner Schöpfung ist, der ich es bin.<sup>20</sup> —

Reben biefen, in berhöchften Begeisterung gestiebenen Worten noge eine Stelle aus einem frühren Briefe Meta's (vom 8. August 1762) fleben, welche beweiß, wie rein, ja wie kindlich und naiv ihre Liebe zu bem Sanger bes Messas war. "Ich tisse Dick, " beist es burin. "), " für alles, was Du an Fannin geschrieben hast. — Ach Rlopstock, an biese Beit muß ich nicht benten. Wir tommen sehr ost die Abranen in die Augen, wenn ich bente, was Du alles ausgestanden haben mußt:—Könnte ich Dir das doch wieder belohnen! Seht kunn ich es noch nicht, aber wenn ich erst beine Frau bin, dann kann ich es, und dann will ich es thun."

Diefer Bunfc einer ehelichen Berbindung: wurde gleichwohl burch außere umftande verzögert, \*\*) und Klapftod kehrte im herbst 1752 wieber nach Copenhagen gurud, wo er bas gange folgende Jahr verlebte.

\*\*) Eramer. Th. S. S. 545: u. f. Rlopftedl. Eine Bop. Iffing von Morgenstern: S. 28.

<sup>\*)</sup> Rlopfied u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. S. 24. Klops flocks Biographie. Queblinburg 1817. S. 50.



143

" Man bann übrigens bie Beit feines Aufenthalts in bams bura bie blubendfte und fruchtbarfte Deriobe für ben Beift bes Dichters nennen. Ihr verbanten wir bie treffs lichen Oben: Bermann und Shuenelba, Fras gen, an Doung, und vorzuglich bie entzudenben Ges In Copenhagen vermehrte fange an Cibli. — \*) fich ber Rreis feiner Freunds, ju benen unter anbern ber berühmte Mrat Beraer geborte. Much Bafes bow tam, wie fruber gemelbet, im Sommer 1753 nach Soree! Klopftode Bruber August, und ber ebens falls bereits erwähnte Raufmann Rabn, \*\*) ber bie altefte Schwefter bes Dichters gebeirathet batte. ließen fich in Linabne, einem anberthalb: Meilen von Covenhas gen, an einem Canbfee gelegenen Meden, nieber, \*\*\*) In biefe Beit fallen außer ber D be auf ben Rheinwein, und bem bamals auch einzeln ge= brudten Pfalm, \*\*\* auch bie brei (in Profa gefdries.

<sup>\*)</sup> Cammtlich im 1 Bb. f. Berfe.

<sup>\*\*)</sup> Ginen Brief von ihm vom 16, Robember 1766 an Afopflocks Mutter findet man in d. Schrift Klopflock u. f. Freunde. Eh. 2. S. 191 u. f.-

<sup>\*\*\*)</sup> Eramer. Ih. S. G. 846 u.f. — Rlopftof hat jenen Gee burch feine fpatern Oben: Der Giflauf (1764) und bie Runft Lialfs. (1767) verewigt.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Copenhagen 1755. 4. hamburg 2765. 4. (Bergl: Racharichen von d. Zuft, d. Wiffenfc. in Danemart. Bb. 1..
6. 97 u. f.)

schreibt Klopftod \*), eine sehr natürliche Folge von ber Liebenswürdigkeit ber Königin und von ber Betrübnis über ihren Tob. — Ich habe manchen Tabel barüber hören muffen, und ich gestehe, saft hatt' ich bie Resgung meines Herzens unterbrückt, um biese Borwatse zu vermeiben."

Im Frühjahr 1752 unternahm Friedrich ber Fanfte, um sich zu gerstreuen, eine Reise nach holstein, und Klopstock benute biese Gelegenheit, um nach hamburg zurückzufehren, und ben Sommer bei Meta zuzubrins gen \*\*) bie ihm burch die reine Reigung und innige Bart lichteit, die sich in mehreren ihrer Briefe aussprach, alle mählig immer theurer geworden war. Fanny's Bild war nach und nach mehr in den hintergrund seines dew zens getreten, und wer sich etwa über das lange Schwanzten des Dichters wundern sollte, der erwäge, wie tief und bleibend oft der erste Jugendeindruck ift, zumal bei einer so lebhaften Empfänglichkeit, wie sie Klopstock besaf.

<sup>5. 691.</sup> u. f.) Wiber biefe Dbe fam fur; nacher eine banifche Parodie beraus, mit ber Aufchrift: Dbe an ben Bifchof. (Eramer Th. 8. 5. 357 u. f.) — Eine gereimte umfchreibung ber reimfreten Riopfiociic un De an ben Rönig findet man in d. Neueften aus b anmuthigen Gelehrsamkeit. Leipzig 1762. 5. 776 — 82.)

<sup>\*)</sup> in Sieim b. 9. Upril 1752. Rlopftod u. f. Freunde u f w. Ch. 1. S. 361 u. f. \*\*) Eramer Lh. 8. S. 543.

33d mußte es gegen bas Enbe bes porigen Rabrs (1751) gang gewiß," fdrieb er aus Sambura ben 3. July 1762 an Joh. Unbr. Gramer \*), mbas ich mein Clarden \*\*) liebte, und mar feit bem December (1751) nicht gang obne Soffnung. Da fie indes mit febr vielem Rechte mir febr ungewiß vortam, fo war fie mit allen Schmerzen ber Liebe , fogar bis einige Sage nach meiner Untunft begleitet. - Aber wie glucklich bin ich nun, wie febr gludlich, und bas icon feit einem Monat! - 36 fann Ihnen weiter nichts baruber fagen. Die volle Rreube bat eben fo menig ihren gangen Musbrud, als ber volle Comery. - 3ch muß Ihnen fagen," beift es in einem Briefe an Gleim \*\*\*), , baß ich unaussprechlich glucklich bin , baf ich bie fleine De o f = ler liebe, bon ber ich Stinen bor einem Sabre einmal fdrieb , baf fie mich fo febr liebt , ale fie geliebt wirb, und baß fie bas geliebtefte unter allen geliebten Dab= den ift." -

Bon Braunschweig , wohin Klopftod im July 1752 gereift war , fchrieb er an Meta: \*\*\*\*) " Du weißt es-

<sup>\*)</sup> Riovfiod u. f. Freunde u. f. w. Eb. 1. S. 369. S. 370\*\*) Unter biefem, aus Ridard fons Elariffa gebildeteit Ramen fommt Meta öfters in Riovfiod's Briefen por and unterfcbreibt fie fich in ben ihrigen nicht felren auf biefe Beife.

<sup>\*\*\*)</sup> Klopfiock u. f. Kreunde. Th. 1. S. 377 u. f.

\*\*\*) Bergl. Auswahl aus Klovfiocks nachgelassenem Brief

wechsel u. f. w. Leipzig 1821, Th. 1. S. 131 u. f.

schreibt Klopftodt \*), eine sehr natürliche Folgn von ber Liebenswürdigkeit ber Königin und von ber Betrübnis über ihren Tob. — Ich habe manchen Tabet barüber hören mussen, und ich gestehe, saft hatt' ich bie Reigung meines herzens unterbruckt, um biese Borwatse zu vermeiben."

Im Frihjahr 1752 unternahm Friedrich ber Fanfta, um sich zu zerstreuen, eine Reise nach holstein, und Rlopstock benuste biese Gelegenheit, um nach hambung zurückzutehren, und ben Sommer bei Meta zuzubringen \*\*) die ihm burch die reine Reigung und innige Band lichteit, die sich in mehreren ihrer Briefe aussprach, alle mählig immer theurer geworden war. Fanny's Bild war nach und nach mehr in den hintergrund seines her zens getreten, und wer sich etwa über das lange Schwanzten des Dichters wundern sollte, der erwäge, wie tief und bleibend oft der erste Jugendeindruck ift, zumal bei einer so lebhasten Empfänglichteit, wie sie Klopstock besah.

<sup>6. 691.</sup> u. f.) Wiber biefe Dbe fam furs nacher eine banifche Parodie beraus, mit ber Buifdrift: Dbe an ben Bifchof. (Eramer Th. 8. 6. 387 u. f.) — Eine gereimte Umfchreibung ber reimfreten Riopfocifchen Dbe an ben Rönig findet man in b. Reueften aus b anmuthigen Gelehrfamtrit. Leinig 1762. 6. 776 — 82.)

<sup>\*)</sup> In Stein b. 9. Upril 1752. Rlopfted u. f. Freunde u. f w. Ch. 1. S. 361 u. f. \*\*) Eramer Lh. 8. S. 543.

33 3d wußte es gegen bas Enbe bes porigen Rahrs (1751) gang gewiß," fchrieb er aus hamburg ben 3. Buln 1762 an Job. Anbr. Cramer \*), mbafich mein Clarchen \*\*) liebte, und war feit bem December (1751) nicht gang ohne hoffnung. Da fie inbeg mit febr vielem Rechte mir febr ungewiß vortam, fo war fie mit allen Somernen ber Liebe, fogar bis einige Tage nach meiner Antunft begleitet. - Aber wie gludlich bin ich nun, wie febr glucklich, und bas fcon feit einem Monat! - Ich fann Ihnen weiter nichts barüber Die volle Areube bat eben fo wenig ihren aanzen Ausbruck, als ber volle Schmerz. - 3ch muß Ihnen fagen,3 beift es in einem Briefe an Gleim \*\*\*), 32 bag ich unaussprechlich glucklich bin , bag ich die kleine Dols ler liebe, von ber ich Ihnen vor einem Jahre einmal fcrieb, baß fie mich fo febr liebt, als fie geliebt mird, und baf fie bas geliebtefte unter allen geliebten Dads den ift." -

Bon Braunfdweig, wohin Klopftod im July 1752 gereift war, fchrieb er an Meta: \*\*\*\*) 32 Du weißt es,

<sup>3)</sup> Rlopftod u. f. Freunde u. f. w. Eb. 1. 6. 569. 6. 370. 32) Unter biefem, aus Richarbfons Clariffa gebilbeten Namen tömmet Meta öfters in Rlopftode Bricfen por; and unterfchreibt fie fich in ben ihrigen nicht felten auf biefe Weife.

<sup>\*\*\*)</sup> Riopftod u. f. Freunde. Th. 1. S. 377 u. f. \*\*\*\*) Bergl. Auswahl aus Riopftocks nachgelasienem Briefwechsel u. f. w. Leivzig 1821. Th. 1. S. 451 u. f.

wie mein Leben an beinem Leben bangt 4 Torge ja für bas beinige . wie eine Mutter für ihr erftes einziges Rinb forat, für einen erften Sobn, ben fie umaussprechlich Berfprich mir bas, fo verfprech' ich Dir, bağ wir einft, wie Daphnis und Daphne fterben wollen .-3d bin vorigen Abend bei Gartner gewefen. DE fehlteft mir taum : fo viel hab' ich von Dir gefprochen und an Dich gebacht. Mit Gbert fprach ich viel, und bas verbiente feine Entzudung über unfere Liebe." 23 Wenn Du nur nicht frant bift!" beift es in einem Briefe vom 20. July, ebenfalls aus Braunfdweig ge fdrieben. \*) 3 Belde tiefe Gorge für bein Leben! -Wenn Du wußteft, wie ich bis jum Anbruch bes Mags auf gewesen bin, wie ich um Dich geweint, wie ich ffer Dich gebetet habe! Die gange unaussprechliche Liebe bie fer burchmachten Racht will ich Tobalb ich Dich wieben febe, Dir gang ergablen. - Bie fann ich es aussprechen ? Wie fehr und wie ewig bin ich Dein! und biefe bobe, biefe weitaussehenbe Empfindung, biefer Gebante bet Ewigfeit, wie ohne Ramen ift fie, und wie febr bief felbft alebann, wenn ich bei Dir bin, und fo viel fage. und fo viel verftanben werbe. -Du aber Grober. Unaussprechlichfter, Ramenlofefter unter allen beinen namenlofen Wunbern, Du, beffen Mugegenwart bicht um mich her ift, und vor bem ich mein ftilles, volles Muge bebede, lag bie leben, bie icon oftmale ber 3me

<sup>\*\*)</sup> Ebendaf. S. 183 - 85.

halt meines Gedets war. Wie jauchzend :( boch kann ich bir jauchzen?) so laß dich denn nur bei beinem höchssten und theuersten Namen: Schöpfer glücklich Erschaffesner! mit der ganzen Seele nennen, die Du mir gegesben hast! ———— Weine Theure, meine Einzige, ich würde hier nicht abbrechen, wenn mich nicht eine sanste, schauervolle Empfindung hielte, jeht weiter nichtsmit irgend einem Erschaffenen zu reben.

36 habe oft gefagt," heißt es in einem Briefe Deta's vom 24. July 1752 \*), ich mochte wohl wiffen, wie einem ju Duth mare, bem eine große Rreube ans gefunbiat murbe; aber jest weiß ich's. Er tann auch in bem erften Augenblicke nicht mehr empfinden. Gebante, bag Du mich liebft (und bas ift im eigentliche ften Berftanbe mein immerwährenber Gebante ) macht mich fo frohlich , bag alle Berbrieflichkeiten und alle Corgen mir flein merben ; er macht beine Entfernung felbft mir ertraglich. Ich batte es nie gebacht, bag ich bei beis per Abmefenbeit fo muthia und fo veranuat fenn tonnte. Rommt bieg alles baber, bag ich weiß, Du liebft mich? - Es muß baber tommen. - 3ch befinbe mich wohl. -Sieh, wie ber himmel beine Buniche erhort. Aber ach ! Du bift auch fo febr werth, erhort zu werben. - Glaus be ja nicht," Schreibt Meta ben 16. August 1752, \*\*)

<sup>\*)</sup> S, bie Auswahl aus Rlopftocks nachgelaffenem Briefwechfel u. f. w. Eb. 1. S. 156 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Ebendaf. 6. 138 u. f.

m bağ ich's Dir auch nur mit bem leifeffen Bebanten porrude, bag bu noch einige Zage bei beinen Eltern und beinen Rreunden geblieben bift. Dein Glarchen bat awar ben Gebanten, bas fie Dich vielleicht icon Worgen ober Hebermorgen wieber haben wurde, fie bat biefen Bebanten mit feiner gangen Starte gebacht; aber fie ichmalt boch nicht. Es find Deine Eltern , Deine Rreuns be, bie Dich mir auf einige Sage nehmen, und es find meine Eltern, meine Rreunde, benen ich Dich aonne. -Eben bin ich allein im Garten gegangen. 3mar nicht ohne Befellichafr, boch ohne mich barin zu mifchen. Ich! es war ein fo ichoner, fternvoller Simmel! Du weißt noch nicht, mas bas fur eine Birtung auf mich bat. " -33 Romm , Rlopftod, 33 heißt es in einem anbern Briefe, \*) stomm, bas ich Dich umarme, Dich tille. und Dich bann nicht wieber von meinen Lippen und and meinen Armen laffe. - Bas hab' ich fur verbriefliche. langweilige Zage gehabt! Richt, bag man mir etwas sumiber gethan hatte , nein! bas nicht; aber man that mir auch nichts zu gute - man fprach nicht von Dir. 3d war in einer ber iconften Gedenben, aber was balf mirs, ich war nicht bei Dir. 3ch war in folder Gefelle

schaft, die man gute Gesellschaft zu nennen pflegt; aber — Dwie ist boch Alles nichts ohne Dich, und wie bist Du mir boch so sehr Alles! — Mir wird, unter tausend Abwechselungen, ber Tag Jahre lang, und mit

<sup>\*)</sup> Rtopftod u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. 6. 8. 41. 12. 16 u. f.

Dir allein in Ginem Bimmer, ohne bie geringfte Beranbes rung zu fuchen, obne etwas weiter zu baben, ale uns felbst, perginge er mir wie eine Stunde. - D Rlope ftod, wie allidlich werben wir fenn, wenn wir uns ichon Sabre gehabt haben, und noch tein Zag uns zu lang geworben ift; wenn wir, gufrieben mit uns felbft. feine Abmechelung gur Bertreibung ber langen Beile ges fucht haben, und boch vergnugt finb. - Schon in meinem breizehnten Rabre bachte ich febr ernfthaft bars auf, wie ich mein Leben einrichten wollte, wenn ich ente weber unverheirathet bliebe, ober mich verheirathete. -In bem letten Kalle überlegt' ich, wie ich meinen Sausftanb einrichten, meine Rinber erzieben, und hauptfache lich, wie ich meinem Mann begegnen wollte. Schon bamals macht' ich mir ungefahr fo ein Bilb von einem Manne, wie ber himmel ihn mir jest gibt, und ba. faat' ich zu meinen Befpielen , tam' es am meiften barauf an , bas man feinem Manne mit einer gemiffen Sanft= muth begegne. - Dan muß ibn gartlich lieben . fag' ich jest; bas ift eben fo viel, als bas Dbengefagte."-

"Wie gludlich bin ich," heißt es in einem Briefe Rlopftod's vom 27. August 1762 \*); "fie ift bas beste unter allen Mabchen, bie jemals gen himmel gesehen haben. Sie ist meine Einzige. Dein, mein ift sie! gang mein! — D Du, ber Du auch hier schon

<sup>\*\*)</sup> S. die Auswahl aus Alophod's nachgelassenm Briefwechsel u. f. w. Ch. 1. S. 159 u. f-

von Besser ber Ramenlose genannt wirk — mit i fre soll ich Dich einst in beiner, uns bann nahern herre lichteit sehn! — Alle himmel sind — Dein! Alle sie machst Du zu Glückseitgen — ber kommenber Morgenstern ist ein schimmernber Punkt von Dir, und auch mie ist er klein: gegen die Unsterbliche, die mie die erste in beiner Schöpfung ist, der ich es bin.<sup>20</sup> — —

Reben biefen, in berhöchften Begeisterung geschriebenen Worten möge eine Stelle aus einem frühern Briefe Meta's (vom 8. August 1752) stehen, welche beweit, wie rein, ja wie kindlich und naiv ihre Liebe zu dem Sanger bes Messias war. "Ich tisse Dick," beist es durin. "), "für alles, was Du an Fanny geschrieben hast. — Ach Alopstock, an diese Zeit muß ich nicht benten. Mir tommen sehr ost die Abranen in die Augen, wenn ich dente, was Du alles ausgestanden haben mußt.— Könnte ich Dir das doch wieder belohnen! Sest kunn ich es noch nicht, aber wenn ich erst deine Frau din, dann kann ich es, und dann will ich es thun."

Dieser Bunfch einer ehelichen Berbindung wurde gleichwohl burch außere umftande verzögert, \*\*) und Klapftod kehrte im herbst 1752 wieber nach Copenhagen zuruch, wo er bas ganze folgende Jahr verlebte.

\*\*) Eramer. Th. S. S. 545. u. f. Rlopftock. Gine Bor. Iffung von Morgenftern: S. 28.

<sup>\*)</sup> Riopfod u. f. Freunde u. f. w. TT. 2. S. 24. Klopa flocks Biographie. Quedlinburg 4817. S. 50.

Man bann übrigens bie Beit feines Aufenthalts in Sams burg bie blubenbfte und fruchtbarfte Periode für ben Beift bes Dichters nennen. Ihr verbanten wir bie treffs lichen Oben: Bermann und Thuenelba. Aras gen, an young, und vorzuglich bie entzuckenben Ges fange an Cibli. - \*) In Copenhagen vermehrte fich ber Rreis feiner Areunds, au benen unter anbern ber berühmte Argt Berger geborte. Much Bafes bow tam, wie fruber gemelbet, im Commer 1753 nach Soroe! Alopftod's Bruber August, und ber ebens falls bereits erwähnte Raufmann Rabn, \*\*) ber bie attefte Schwefter bes Dichters gebeiratbet batte, ließen fich in Linabne, einem anberthalb: Meilen von Covenhas gen, an einem ganblee gelegenen Weden nieber: \*\*\*) In biefe Beit fallen außer ber D be auf ben Rheinwein, und bem bamale auch einzeln ge= brudten Pfalm, \*\*\*) auch bie brei (in Profa gefdries

<sup>\*),</sup> Cammtlich im 1 Bb. f. Berfe.

<sup>\*\*)</sup> Ginen Brief von ibm vom 16, Robember 1786 an Rfopsflod's Mutter finbet man in b. Schrift Rfopftod'u. fc. Freunde. Eft. 2. G. 198 u. fc.

<sup>\*\*\*)</sup> Eramer. Th. 8. S. 8. 8. 1. - Rlopfoct hat jenen See burch feine fpateru Dben: Der Eistauf (1764) und bie Runft Ligtfs. (1767) verewigt.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Copenhagen 1768. 4. Samburg 1768. 4. (Bergl: Rache richten von b. Zuft. b. Wiffenfc. in Dänemarf. Bb. 10. G. 97 u. f.)

benen) Gebete eines Freigeiftes, eines Chriften und eines auten Ronias. \*)

Diefe Bebete zeigen beutlich, wie burchbrungen feis ne Seele bamale von ben Begenftanben mar. bie er befang, von ber Unfterblichfeit, ber Erlefung unb ber Betrachtung ber boben Burbe eines mabrhaft auten Ros nige. Der Dichter verfest fich barin in bie Gemuthe ftimmung und Empfindung bes Freigeiftes, wie er ans fange an ber Unfterblichfeit ber Seele zweifelt. unb fich aludlicher fühlt, nachbem er fpaterbin zur Heberzens gung von ber Göttlichfeit ber chriftlichen Religion und ber Lehre von ber Borfehung getommen ift. \*\*) Auf abne liche Beife ftellt er fich lebhaft bie Empfinbungen eines fo friedliebenben und auten Monarchen vor, als ber von ibm befungene Rriebrich mar. Es find Monologen biefer Gemutheverfaffungen, bie nicht nur burch ben turgen gebrangten Ausbruck. fonbern auch burch ben Stoff felbft und bie Art ber Behandlung viel von Moungs Geifte baben. In einigen biefer Gelbftgefprache finbet man bafs felbe Geprage wieber, bas manchen Monologen in ber Meffiabe aufgebrudt ift. \*\*\*)

<sup>\*)</sup> Samburg 1765. 4. auch in Er am er's Rlopftod. E5. 5.
6. 406 — 25 mit Linmerkungen abgebruckt.

<sup>\*\*)</sup> Gine abnliche 3bee, wiewohl auf gang verschiebene Weise behandelt, liegt Schillers philosophia foen Briefen jum Grunde. S. beffen Berte. Stuttg. u. Lübing. 1818. Bb. 4. C. 409. u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Es verdient übrigens ermannt ju werben, bag Rlopftod biefe Bebete abfichtlich für Friebrich ben Bunften ferieb,



145

Die Trennung Klopftods von feiner geliebten Meta war beiben gleich schwer geworden. Ein ununterbroches ner Briefwechsel gewährte ihnen indes einigen Ersat das für. Er zeugt überall von der innigsten, sich selbst aufopfernden Bärtlichteit, doch zugleich von jener achten Religiosität, die die Schicksale des Lebens einer höhern Borsehung anheimstellt.

"Ich habe nicht geglaubt," schrieb Meta im October 1752 \*), "daß die Arennung so schwer wäre. Was
ist Leben ohn e Dich — was ist Leben mit Dir! —
Test erinnert mich alles an die Stunden, welche nicht
mehr mein sind, da ich meinen besten geliebtesten Freund,
welcher mich so gärtlich liebt, hatte. — Sen übrigens
versichert, daß ich so ruhig din, als ich in beiner Abwesenheit seyn kann. Ich bin auf immer die Deine, Du
liebst mich und ich erhalte mich sur. Ich wollte,
Du könntest sehen, wie ich meine Thränen zurückhalte.
Unsre gütigen Freunde bewachen mich zärtlich, sie bes
streben sich, mir alles so angenehm zu machen, als mögslich. Aber was ist das alles odne Dich!"

"Mit welchem Frieden ber Seele," ichreibt Rlopftod \*\*), bent' ich von allen Seiten ben Gebanten, baß

\*\*) Ebenbaf. G. 144 u. f.

um ihn vor den Abwegen religiöfer Zweifel ju marnen, auf die er damals ju gerathen ichien. G. Eramer. Lb. 8. 6. 482.

<sup>\*)</sup> S. die Auswahl aus Alopstod's nachgelaffenem Briefwechfel u. f. w. Th. 1. S. 142 u. f.

Du mein bift und ich bein bin. O Meta, wie gang bift Du geschaffen, mich glücklich ju machen, mich nach Dir zu bilben? Rann hier größere Glückseligteit seyen? Doch was ist die größte irbische Glückseligteit gegen die, welche wir in einem tunftigen Justand zu hoffen haben?

n Ich will durch Dich immer besser, immer heiliger werben, beißt es in einem Briese Meta's \*); welch ein unterschied von jest und nur noch vor einem halben Iahre! Eh' ich von Dir geliebt wurde, fürchtete ich das Sidd. Mir war bange, daß es mich von Gott zern streuen möchte. Wie sehr irrte ich mich! Die Wiese wärtigkeiten führen zu Gott, das ist wahr, aber eine Sidckeitgkeit, wie die meine, kann mich nicht von Gott zerstreuen, oder ich müßte gar nicht sähig senn, eine solche Sidckseitzugeniehen, sie nähert mich ihm viels mehr. Die Rührung, der Dant, die Freude, alle Einspsindungen der Glückseligkeit machen meine Anbetung noch feuriger.

Seitbem Rlopftod und ich uns gefunden haben. foreibt Meta in einem Briefe vom 3. Rovember 1755 an Gleim \*\*), "feitbem glaub' ich ganz gewiß, baß fich alle die finden, die einander gehören. — Wie hatt' ich bamals, als ich Rlopftod nur noch durch feinen Melsfias und feine Oben und durch Gifele kannte, und

<sup>\*)</sup> S. die Auswahl aus Klopftod's nachgelaffenem Belefwechfel u. f. w. Ch. L. S. 146 n. f.

<sup>\*\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde u. f. m. 26. 2. 6. 22 u. f.

mir fo fehr ein herz, wie bas feinige munichte, wie hatt' ich benten tonnen, bag baffelbe herz bas meine werben wurbe? Wie fehr waren wir nicht entfernt? Und ben Umftanben nach (benn ich wußte Alspstocks ganze Geschichte) noch bei weitem mehr, als ben Orten nach!

33d bin Ihnen unendlich verbunden," beift es in einem Briefe Deta's an Gleim vom 5. Certemb. 1753 \*). "für bie Ueberfenbung bes Rlopftodichen Portraits. Belde Kreube baben Sie mir bamit gemacht! bangt fo, bag ich es überall in meinem Bimmer feben 3mar ift es bem Befichte nicht gang abnlich, womit mich Rlopftock angufeben pflegt, allein ich bin boch im Gangen febr bamit gufrieben. -36 fdide Ihnen . fcreibt fie ben 9. Dark 1764 \*\*), ... eine Co= pie von Rlopftocte Portrait. Ich babe lange bamit ges gogert, weil ich hoffte, noch einen beffern Daler zu finben. 3ch bin nicht sonderlich mit biefer Copie aufries ben ; indes behalten Gie immer bas Recht, mein liebs fter Gleim, bas erfte Gemalbe mir abjuforbern, fobalb ich meinen Rlopftock felbft habe." -

Die einfach innigen Gefühle eines reinen herzens, bie fich in mehrern Stellen ber bamaligen Briefe bes Dichters aussprechen, characteristren auch bie Oben: Das Rofenband, an Sie, Ihr Schlummer, Furcht ber Geliebten, Gegenwart ber Abs

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. 6. 56.

<sup>\*\*)</sup> Cbenbgf. 6. 69 u. f.

a bal ich's Dir auch nur mit bem leifeften Gebanten Doc rude, bag bu noch einige Rage bei beinen Eltern und beinen Rreunden geblieben bift. Dein Glacchen bat amar ben Gebanten . bat fie Dich vielleicht icon Morgen ober Hebermorgen wieber haben wurde, fle bat biefen Bebanten mit feiner aangen Starte gebacht; aber fie fcmalt bod nicht. Es find Deine Eltern , Deine Rreun. be, bie Dich mir auf einige Rage nehmen, und es find meine Eltern, meine Rreunde, benen ich Dich gonne. -Eben bin ich allein im Garten gegangen. 3war nicht obne Befellichaft, boch ohne mich barin zu mifchen. Ich! es mar ein fo ichoner, fternvoller Simmel! Du weift noch nicht, was bas fur eine Birtung auf mich bat. "-30 Romm, Rlopftoct, 30 heißt es in einem anbern Briefe, \*) 32 tomm, bag ich Dich umarme, Dich tille. und Dich bann nicht wieber von meinen Lippen und and meinen Armen laffe. - Bas hab' ich fur verbriefliche. langweilige Sage gehabt! Richt, bag man mir etwas sumiber gethan batte , nein! bas nicht; aber man that mir auch nichts zu aute - man fprach nicht von Die. 3ch war in einer ber ichonften Gegenben, aber was batf

mirs, ich war nicht bei Dir. Ich war in folder Gefells schaft, bie man gute Gesellschaft zu nennen pflegt; aber — D wie ist boch Alles nichts ohne Dich, und wie

bist Du mir boch so fehr Alles! — Mir wirb, unter taufend Abwechselungen, ber Tag Jahre lang, und mit

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. 6. 8. 41. 12. 16 m. f.

Dir allein in Ginem Bimmer, ohne bie geringfte Beranbes rung ju fuchen, obne etwas weiter ju baben, ale uns felbit, perginge er mir wie eine Stunde. - D Rlope ftod, wie gludlich werben wir fenn, wenn wir uns icon Rabre gehabt haben, und noch fein Zag uns zu lang geworben ift wenn wir, gufrieben mit uns felbft, feine Abwechslung gur Bertreibung ber langen Beile ges fucht haben, und boch vergnugt find. - Schon in meinem breigebnten Jahre bachte ich febr ernfthaft barauf, wie ich mein leben einrichten wollte, wenn ich ente meber unverheirathet bliebe , ober mich verheirathete. -In bem letten Ralle überlegt' ich, wie ich meinen Sausftanb einrichten, meine Rinder erzieben, und bauptfache lich, wie ich meinem Mann begegnen wollte. Schon bamals macht' ich mir ungefabr fo ein Bilb von einem Manne, wie ber himmel ibn mir jest gibt, und ba. faat' ich zu meinen Befpielen , fam' es am meiften bars auf an , bag man feinem Manne mit einer gemiffen Sanfts muth begegne. - Dan muß ibn gartlich lieben, fag' ich jest; bas ift eben so viel, als bas Obengesagte."—
"Bie gludlich bin ich," heißt es in einem Briefe

"Bie gludlich bin ich," beißt es in einem Briefe Rlopftocks vom 27. Tuguft 1762 \*); " fie ift bas befte unter allen Mabchen, bie jemals gen himmel gesehen haben. Sie ift meine Einzige. Mein, mein ift sie! ganz mein! — D Du, ber Du auch hier schon

<sup>••)</sup> S. bie Auswahl aus Aloppod's nachgelassenm Brief.
wechsel u. f. w. Eb. 1. S. 189 u. f.

von Besser ber Ramenlose genannt wirk — mit it's soll ich Dich einst in beiner, uns bann nahern herre lichteit sehn! — Alle himmel sind — Dein! Alle sie machst Du zu Glückseigen — ber kommenbe Morgensstern ist ein schimmernber Punkt von Dir, und auch mir ist er kiein gegen die Unsterbliche, die mir die erste kabeiner Schöpfung ist, der ich es bin.<sup>20</sup> — —

Neben biesen, in berhöchsten Begeisterung gestieber benen Worten nuge eine Stelle aus einem frühern Briefe Meta's (vom 8. August 1762) stehen, welche beweist, wie rein, ja wie kindlich und naw ihre Liebe zu bem Sänger bes Messas war. "Ich tisse Dick," heist ce barin."), "für alles, was Du an Fanny geschrieben hast. — Ach Alopsock, an biese Zeit muß ich nicht benten. Mir tommen sehr ost die Abranen in die Augen, wenn ich bente, was Du alles ausgestanden haben mußt.— Könnte ich Dir das doch wieder belohnen! Sest kunn ich es noch nicht, aber wenn ich erst beine Frau bin, dann kann ich es, und dann will ich es thun."

Diefer Wunsch einer ehelichen Berbindung wurde gleichwoht burch außere umftanbe verzögert, \*\*) und Klopftod kehrts im herbst 1752 wieber nach Sepenhagen zuruch, wo er bas ganze folgende Jahr verlebte.

\*\*) Eramer. Th. 5. S. 545. u. f. Klopfiect. Eine Bor. lefung von Morgenftern: S. 28:

<sup>\*)</sup> Rlonford u. f. Freunde u. f. w. TV. 2. S. 14. Aldos fords Biographie. Quedlinburg 1817. S. 50.

Man bann übrigens bie Beit feines AufentBalts in Samburg bie blubenbfte und fruchtbarfte Beriobe für ben Beift bes Dichters nennen. Abr verbanten wir bie treffs lichen Oben: hermann und Thuenelba, Fras gen, an Mouna, und vorzualich bie entzuckenben Ges fange an Cibli. - \*) In Copenhagen permebrte fich ber Rreis feiner Freunds, ju benen unter anbern ber berühmte Mrat Berger geborte. Much Bafe= bow tam, wie fruber gemelbet, im Sommer 1753 nach Soroe ! Rlopftod's Bruber August, und ber ebens falls bereits erwähnte Raufmann Rabn, \*\*) ber bie altefte Schwefter bes Dichters gebeirathet batte, ließen fich in Linabne, einem anberthalb Meilen von Covenhas gen, an einem Canbfee gelegenen Meden nieber: \*\*\*) In biefe Beit: fallen aufer ber D.b.e auf ben Rheinwein, und bem bamals auch einzeln aes brudten Pfalm, \*\*\* auch bie brei (in Profa gefdries

<sup>\*)</sup> Cammtlich im 1 Bb. f. Berfe.

<sup>\*\*)</sup> Ginen Brief von ibm vom 16, Robember 1766 an Klops flod's Mutter findet man in b. Schrift Klopflock u. f. Freunde. Eb. 2. S. 191 u. f.-

<sup>\*\*\*)</sup> Eramer. Th. 8. S. 86. 16. — Rlopflock hat jenen Gee burch feine fpatern Oben: Der Gielauf (1764) und bie Runft Lialfs. (1767) verewigt.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Copenhagen 1755. 4. hamburg 1765. 4. (Bergl: Rache richten von d. Zuft. b. Wiffenfc. in Danemarf. Bb. 1.
S. 97 u. f.)

benen) Gebete eines Freigeiftes, eines Chriften und eines auten Ronigs. \*)

Diefe Gebete zeigen beutlich, wie burchbrungen feis ne Seele bamale von ben Begenftanben mar, bie et befang, pon ber unfterblichfeit, ber Erlefung und ber Betrachtung ber boben Burbe eines mabrhaft guten 26nige. Der Dichter verfest fich barin in bie Gemuithes ftimmung und Empfinbung bes Rreigeiftes, wie er ans fangs an ber Unfterblichkeit ber Geele zweifelt, unb fich gludlicher fühlt. nachbem er fpaterbin aur tlebergens gung von ber Göttlichfeit ber chriftlichen Religion und ber Lehre von ber Borfebung getommen ift. \*\*) Muf abns liche Weise ftellt er fich lebhaft bie Empfinbungen eines fo friedliebenben und auten Monarchen por, als ber von ihm befungene Kriebrich mar. Es find Monologen biefer Gemutheverfaffungen, bie nicht nur burd ben turgen gebrangten Musbruct, fonbern auch burch ben Stoff felbt und bie Art ber Behandlung viel von Mounas Geifte bas In einigen biefer Gelbstgesprache finbet man bafs felbe Geprage wieber, bas manchen Monologen in ber Meffiabe aufgebruckt ift. \*\*\*)

<sup>\*)</sup> Samburg 1765, 4. auch in Eramer's Rlopftod. E5. 5.
6. 406 — 25 mit Anmertungen abgebruckt.

<sup>\*\*)</sup> Gine abnlide Idee, wiewohl auf gang verschiedene Beife behandelt, liegt Schillers philosophis iden Briefen jum Grunde. S. beffen Berte. Stutta. u. Lübing. 1818. Bb. 4. C. 409. u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Es verbient übrigens ermagnt ju merben, bag Riopftod biefe Gebete absichtlich für Friedrich ben Gunften fories,

145

Die Trennung Rlopftock von seiner geliebten Meta war beiben gleich schwer geworben. Ein ununterbrochesner Briefwechsel gewährte ihnen indes einigen Ersat das für. Er zeugt überall von der innigsten, sich selbst ausopfernden Bartlichkeit, boch zugleich von jener achten Religiosität, die die Schicksale des Lebens einer höhern Borsehung anheimstellt.

33ch habe nicht geglaubt, " schrieb Meta im October 1752 \*), "daß die Arennung so schwer wäre. Was ist Leben ohne Dich — was ist Leben mit Dir! — Jest erinnert mich alles an die Stunden, welche nicht mehr mein sind, da ich meinen besten geliebtesten Freund, welcher mich so zärtlich liebt, hatte. — Sen übrigens versichert, daß ich so ruhig din, als ich in deiner Abs wesenheit seyn kann. Ich bin auf immer die Deine, Du liebst mich und ich erhalte mich sür Dich. Ich wollte, Du könntest sehen, wie ich meine Ahranen zurüchalte. Unsre gütigen Freunde bewachen mich zärtlich, sie bes streben sich, mir alles so angenehm zu machen, als mögs lich. Aber was ist das alles ohne Dich! "

"Mit welchem Frieben ber Seele," ichreibt Rlopftod \*\*), bent ich von allen Seiten ben Gebanten, baß

um ihn vor den Abwegen religiöfer Zweifel ju marnen, auf die er bamals ju gerathen ichien. G. Eramer. 26. 8. 6. 482.

<sup>\*)</sup> S. bie Auswahl aus Riopftod's nachgelaffenem Briefwechfel u. f. w. Th. 1. S. 142 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Ebenbaf. S. 144 u. f.

Du mein bift und ich bein bin. O Meta, wie gang bift Du geschaffen, mich glücklich zu machen, mich nach Dir zu bilben? Rann hier größere Glückseligkeit seyn? Doch was ist die größte irdische Glückseligkeit gegen die, welche wir in einem kunftigen Justand zu hoffen haben?

nach will durch Dich immer besser, immer heiliger werben," heißt es in einem Briese Meta's \*); welch ein Unterschied von jest und nur noch vor einem halben Jahre! Eh' ich von Dir geliebt wurde, fürchtete ich das Sidt. Mir war bange, daß es mich von Gott zersstreuen möchte. Wie sehr irrte ich mich! Die Wieder wärtigkeiten führen zu Gott, das ist wahr, aber eine Glückseigkeit, wie die meine, kann mich nicht von Gott zerstreuen, oder ich müßte gar nicht sähig seyn, eine solche Glückseitzug genießen, sie nähert mich ihm vielsmehr. Die Rührung, der Dant, die Freude, alle Empsindungen der Glückseligkeit machen meine Anbetung noch feuriger."

"Seitbem Rlopftod und ich uns gefunden haben,"
fchreibt Meta in einem Briefe vom 3. November 1762 an Gleim \*\*), "feitbem glaub' ich gang gewiß, daß fich alle die finden, die einander gehören. — Wie hatt' ich damals, als ich Rlopftod nur noch durch feinen Mefsfias und feine Dben und durch Gifete tannte, und

<sup>\*)</sup> S. bie Auswahl aus Klopftod's nachgelaffenem Brief. wechfel u. f. w. Eb. 1. S. 146 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde u. f. m. Eb. 2. 6. 22 u. f.



147

mir fo fehr ein herz, wie bas feinige munichte, wie hatt' ich benten tonnen, bag baffelbe herz bas meine werben wurde? Wie fehr waren wir nicht entfernt? Und ben Umftanben nach (benn ich wußte Rlopftocks ganze Geschichte) noch bei weitem mehr, als ben Orten nach!"

"Ich bin Ihnen unendlich verbunden," heißt es in einem Briefe Meta's an Gleim vom 5. Ceptemb. 1753\*), "für die Uebersendung des Klopstockschen Portraits. Welche Freude haben Sie mir damit gemacht! — Es hängt so, daß ich es überall in meinem Zimmer sehen kann. Zwar ist es dem Gesichte nicht ganz ähnlich, womit mich Klopstock anzusehen psiegt, allein ich bin doch im Ganzen sehr damit zuseleden. — Ich schied Ihnen," schreibt sie den 9. März 1754 \*\*), weine Copie von Klopstocks Portrait. Ich habe lange damit ges zögert, weil ich hosste, noch einen bessern Maler zu sins den. Ich bin nicht sonderlich mit dieser Copie zuselen; indeß behalten Sie immer das Recht, mein tiebs ster Gleim, das erste Gemälde mir abzusordern, sobald ich meinen Klopstock seldsk habe."

Die einfach innigen Gefühle eines reinen Berzens, bie fich in mehrern Stellen ber bamatigen Briefe bes Dichters aussprechen, characterifiren auch bie Oben: Das Rofenband, an Sie, Ihr Schlummer, Furcht ber Geliebten, Gegenwart ber Abe

<sup>\*)</sup> Riopftod u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. 6. 56.

<sup>\*\*)</sup> Ebenbaf. 6. 69 u. f.

wefenben \*), welche in ber Zwischenzeit bis zu Rlapsstrocks Berbindung mit Meta verstrichen. Dieser Zeitspunkt rückte endlich heran. Im Frühling des I. 1764 reiste er im Gefolge des Königs, ber sich abermals nach Holstein begab, nach Hamburg. Dier wurde sie gangsein, die er sosuchet' und fand. Um 40. Juny 1764 ward Meta sein Weib. \*\*) Er reiste mit ihr nach Quedelindurg, wo sein Bater sie mit dem treuherzigen Kuseruf: "Solch' eine lieb' ich! " empfing. \*\*\*)

Daß ber zartsublende Dichter sich in bem Beste eisner solchen, in jeder hinsicht ihm entsprechenden Gattin glücklich fühlen würde, ließ sich mit Recht erwarten.

Dein Leben bis bahin war nur ein Traum, heißt es in einer Stelle seiner damaligen Briefe.

Deht erst, da Meta ganz mein ist, umfaß' ich den Werth des irs bischen Lebens, und preise den Gott der himmel, der mir die Gefühle gab, in diesem wahren Leben ihn vers herrlichen zu dürfen. Die Glorie des irbischen Dasepas ist mir geworden, die Siegespalme ist in meiner Dane, ich singe Dir Jubellieder, Jehovah, Jehovah!

Diese glückliche Lage wurde durch ein hartnäckiges Fieber gestört, das Klopstock zu Anfange des Zuly 1784

<sup>\*)</sup> Cammtlich im 1 Bbe. von Rlopftocks Berfen.

<sup>\*\*)</sup> Bergl, Eramer. Th. 5. S. 546 u.f. Riopfod. Gi. ne Boriefung von R. Morgen ftern. S. 25. Riopaftock Biographie. Queblinburg 1817. S. 51.

<sup>\*\*\*)</sup> Eramer. Eh. 5. S. 347.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Rlopftocks Biographie. Queblimburg 1817. 6. 51.

befiel', und feine Abreise nach Danemark verzögerte. \*) Er erholte fich indes nach und nach, und kehrte zu Ende bes Jahr 1764 in Begleitung Meta's nach Copenhagen guruck. In biese Beit faut Riopftect Dbe: Die Genne ung. \*\*)

Ueber bie gegen Gotticheb gerichtete Dunciabe \*\*\*), beren Berfaffer Rlopftod nicht kannte, ichrieb er: "Die Dunciabe ift endlich auch hier angekommen. Ern ft \*\*\*\*) hat mir gefchrieben, baß Leffing für ben Berfaffer gehalten wurbe. Ich glaube nicht, baß er's ift. Ich hab' eine ftarte Bermuthung, baß ber Berfaffer sich in

<sup>\*)</sup> Cramer. Ih. 3. 6. 847. Bergl. Riopftod u. f. Freunde. Th. 2. 6. 62 u. f. 6. 68. 6. 72.

<sup>\*\*)</sup> In Rlopft. Berten: 30. 1. G. 121.

<sup>\*\*\*)</sup> Untündigung einer Dunciade f. die Deutschen. Frankf. u. Leipzig 1755. 6. Wieland zeigte darin die Nothweidigkeit eines folden Gedicks für tie Deutschen, da Cottsched einen Neukirch oder sich seitsch für einen hora; halte, kein Bedenken trage Dris mit hanke in eine Classe zu werfenu siw. Indes war es Wieland mit dem Werke selbst keinekwege Ernst. "Eine Dunciade ist von mir nicht zu erwarten, schrieder an Fimmermann; ich müßte mich eine lange Zeit durch Zwangsmittel zu einem solchen Werk ersigen, und ich sinde nicht für gut, dergleichen Incentive zu brauchen." (S. E. MBieland, geschilbert von I. G. Gruber. Beipzig 1816. Th. 2. 6. 90 u. f. Auserwählte Briefe von E. W. Wieland. Auch 1866. H. 5. 189.)

<sup>\*\*\*\*)</sup> Rlopflocfe Bruber.

ber Schweiz befindet. \*) Eramer fagt: baf wenn ber Gib ber Dunciabe nur noch einige Empfindung abrig batte, ber nächfte Strick ihm ber befte fenn muste, \*\*)

Bacharia's beibe Gebichte \*\*\*) erwarte ich nachftens von hamburg. Es ist verbrieflich, bag wir bie neuen Sachen hier so fpat bekommen.

Das große europäische Erbbeben \*\*\*\* ) hat hier, wie Sie leicht benten konnen, viel Einbruck gemacht. Doch bie Meisten betrachten es hinsichtlich ber ichtimmen Bobgen, die für ben handel baraus entstehen, während fie es boch vielmehr als ein überaus merkwürdiges Gericht bes allmächtigen Regierers ber Welt ansehen sollten.

<sup>\*)</sup> Dieß mar wirklich ber Hall. Bieland hielt fich in ben Jahren 1762 — 1760 in ber Schweiz auf, me er bei Bobmern wohnte. Bergl. E. M. Bieland, gefchilbert von J. G. Gruber. Th. 1. 6. 62 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Rlopftoct u. f Greunde. Eb. 2. G. 87 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Die Rageszeiten und bie vier Stufen Des weiblichen Alters, einzeln Roftod 1764; bann in Sacharia's poetifcen Scriften. Brauma fdweig 1772. Th. 2. S. 5 — 151. Bergl. (Rutt. ner's) Gbaractere beuticher Profaiften. Berlin 1781. S. 514.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Liffabon ward am 1 November 1755 durch ein fürchterliches Erbbeben verwüftet, bei bem gegen 20,000
Menschen ihr Leben einbuften, und von 24,000 haufern zwei Orittel ganglich zu Grunde gingen. Ram
vergl. die Schilberung, welche Goethe (aus meinem
Leben. Dichtung und Bahrheit. Ab. 1. 5.50 u. f.)
davon aibt.

Da kein Sperling ohne unfres Baters Willen vom Dache fällt, so — Diefer Sedanke hat mich oft und lange beschäftigt. Es ist eine fürchterliche Warnung für Eusropa. — Cramer hat eine Predigt darüber gehalten, die mit einer andern auf Befehl bes Königs besonders gebruckt werden soll. — Im neunten Gesange (bes Messias) kommt ein Gleichnis von einer im Erdbeben versammelten großen Stadt vor. Die Meisten werden benken, daß mich Lissabon zu dieser Stelle veranlaßt hat. Sie ist indes ein paar Wonate früher geschrieben. \*)

Rlopstocks Messias war bereits weit vorgerückt, allein ber Dichter sah sich einer neuen Auflage wegen in mehrere Unannehmlichteiten verset, bie ihm, seinen bamaligen Briefen zusolge, bas Geschäft ber Buchhänbler sehr entwürbigten. Benn ich Ihnen sage, schrieb er aus Lingbye an Gleim \*\*), 32 daß es jest auf Buchhändster ankömmt, ob ich bie neuen Stücke bes Messias früsher ober später herausgeben soll, so werben Sie freilich lächeln, aber Sie werben sich auch ein wenig ärgern. Sie haben vergangene Oftermesse (1763) Subscriptionssnachrichten von mir erhalten. Das war ber einzige Weg, wenn ich hier selbst eine Ausgabe machen wollte. Und ich hatte viel Ursache, bieß zu thun. Die Buchhändler, benen ich bie Commission für 10 Procent überließ, schies

<sup>\*)</sup> Riopfied u. f. Freunde. Tb. 2. S. 88 u. f.

<sup>\*)</sup> Ebenbaf. 5. 51 u. f. Bergi. Rlopftod's Biographie. Queblinburg 1817. 6. 81.

nen einen allgemeinen Bunb gemacht gu baben nichts fur bie Sache zu thun. - Bobn in Samburg, ber bie Sauptcommiffion bat, ift von Jemand aus grantfurt am Main febr bei mir verflagt worben. ein . bas ich ben Subscriptionstermin noch etwas perlangern muß. Runftige Dftermeffe boff' ich inbes mit bem Drude fertig werben gu tonnen , wenn ich fpateftens acht Zage bor Weihnachten bie letten Radrichten von ber Babl ber Subscribenten befomme. Bielleicht ift es nothig, bag Ginige ben umftanb miffen, bag bas Por mat noch großer, ale bie gebruckte Radricht, unb bas teine Beile gebrochen wirb. \*) Ginen Rachbrud (ben ich noch bagu erlaubt habe, und ben ich wegen berienis gen, bie mich antlagen mochten, mit bem Deffias etwas gewinnen zu wollen, Semmerbe'n \*\*) nothe menbig erlauben mußte ) - biefen Rachbruct muß ich offenbar befürchten. 36 muß baber einige Gewisbeit

<sup>\*)</sup> Eine nene, verbefferte Ausgabe bes erfen Banbes bes Meffias ber die erften Gefange enthale, erfcien ju Covenhagen 1755 auf Koften bes Kinist von Danemart, Friedrichs bes Künften, in groß Quart In biefen Geffalt erfchien jugleich ber zweite Band, welchem 1768 ber britte folgte; sa baf biese Ausgabe nicht vollenbet worden ift.

<sup>\*\*)</sup> Buchhanbler in halle. Er fügte zu ber in feinem Benlag erichienenen Ausgabe im 3. 1766 ben zweiten Bandhingur, ließ, indes ben erften blos neu brucken, ofine von ben. Berbefferungen ber Coponhagner Ausgabe Gebrauch zu maden.

haben, ob ich bie Ausgabe, ohne dabei zu verlieren, machen kann.∝

Diefe und andere Unannehmlichkeiten, von benen auch bas glücklichste Leben nicht frei ist, wurden burch die innere Ueberzeugung seines Dichterwerths, und namentlich durch sein häusliches Glück reichlich ausgewogen. Der Besie, seiner innig geliebten Meta mußte ihm um so erfreulicher seyn, da auch seine außern Verhältnisse jest so sorgenfrei gestellt waren, daß sein Genius durch die engen Mühen des Erdenlebens nicht gehemmt ward. Aber es bedurfte auch einer solchen Reigung, wie sie Meta für Riopstock sühlte, um den schwerzlichen Abschied von allen ihren Kreunden und Verwandten zu mildern.

33 Ihr Mädchen, weißt es in einem ihrer Briefe aus Sopenhagen vom 17. October 1755 \*), whie ihr glaubt, es sen so etwas Leichtes, Euer Waterland, wos von ihr bas Gute kennt, wo ihr Freunde und Verwandte habt, mit einem fremden Lande zu vertauschen, wovon ihr das Gute in Einem Jahr wenigstens nicht kennt, wo ihr keine Verwandte und keine Freunde habt, und sie auch vermuthlich nicht so bekommen werdet, wie ihr sie verlassen habt — geht nicht, geht nicht, wenn ihr keinen Klopstock habt! Aber dieser Einzige — doch ich brauche Dir hierüber nichts zu sagen; Du weißt, daß ich das Eine, aber auch das Andere in seiner ganzen Stärke fühle.

<sup>\*)</sup> S. die Auswahl aus Rlopftocks nachgefaffenem Brief. wechsel u. f. w. Lh. 1. S. 155.

3d muß Dir ein neues Bergnugen eradbten. idreibt Deta aus Lingbne ben 1. Rovember 1765 meldes bie Reibe meiner tleinen fillen Rrenben pe mehrt. Rlopftod, ber fonft immer felbit aufgelaniebe mas er gearbeitet, fangt jest an, mir mandmal ver weise zu bictiren. \*\*) Das ift mir nun eine fold Rreube. - Rlopftocte erftes Manuscript ift immer m meiner Banb burchichattirt, und ich friege bie fchone Berfe noch eber zu feben. Rrent Ench auf ben sweite Band bes Deffias - Abbabona tommt im neunts Gefange ofters wieber vor. - Db ich Rlopfted an als Berfaffer bes Deffias befonbers lieb babe ? -Mch! von wie vielen Seiten bab' ich ihn befonbert lin Mber auch hauptsächlich von biefer! und welch eine Liel ift bas! Bie rein, wie fanft und wie ehrfurchtevoll !-Es ift mir außerft wichtig , bas Rlopftod ben Deffig Richt ber Ehre, fonbern bes Rugens, & Erbauung wegen. Er arbeitet nie baran, bag ich nid unterbeg bete , Gott moge bie Arbeit und Erbanung fe nen, und mein Rlopftoct, ber Befte! er arbeitet imm mit Ihranen in ben Mugen.ª

<sup>\*)</sup> S. Auswahl aus Klopftocks nachgelaffenem Briefwecht u. f. w. Th. 4. S. 155 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Mus Scherz pflegte fic Meta bisweilen: Clarde
Rlovftod, herrn Briebrich Rlovftod
Sefretar ju unterschreiben. So unter anbern in 4
nem Briefe an Gleim (Queblinburg b 7. September 178.
Rlopftod u. f. Freunde u. f. w. Th 2. 6. 710

Delebste Mutter, 
fchrieb Meta ben 8. May 1756, wie könnte ich's laffen, nicht noch ju schreiben, ob es gleich so nahe ift, baß ich mich in Ihre mütterliche Arsme werfen, und mit ber indrunftigsten Liebe einer Tochster um Ihren Segen siehen werbe. — uebermorgen verreisen wir, es ift schon alles eingepackt, und ich bin völlig reisefertig. 
\*)

Dieß bezieht fich auf eine Reise, welche Klopstock mit seiner Gattin im J. 1756 nach hamburg unters nahm. Sie begaben sich ben 11. Man früh Morgens an Bord einer Jacht, und segelten um vier uhr Nachs mittags von der Copenhagner Rhebe ab. "Wir haben schönes. Sommerwetter," heißt es in einem Briefe Klopstocks vom 11. Man. 44) "Oreizehn Schiffe segeln vor uns, beren zwei bicht am horizonte sind. Meine Meta besindet sich noch immer gut. Sie will mir indes doch nicht so recht versprechen, wenn der Wind stärker wird, eine solche Helbin zu bleiben."

33 Als ich biesen Morgen gegen sieben Uhr bie Cas jätenthür aufmachte, "Schreibt Rlopflock b. 43. May, \*\*\*) 33 war mein erster Anblick die Anhähe von Mön, der sogenannte Kreibenberg. Dank sey Gott, der uns bisher eine so gute Reise gegeben hat. "

\*\*\*) Cbenbaf. 6.96.

<sup>\*)</sup> S. Auswahl aus Klopftod's nachgelaffenem Briefwech. fel u. f. w. Th. 1. S. 157.

<sup>\*\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde u. f. w. Th .. 2 6. 94.

" heute fruh, (b. 14. Man) faben wir bie Spise von Burg Remern. \*) Sest find wir gerabe gegenfiber. Bir fegeln mit gutem Binbe fo fcon, bag ich von bem te frub an auf bem Berbed gemefen bin."

Dant fen bem herrn ber Wellen unb Binbe. fchrieb Rlopftod an bemfelben Tage, Mittags um amei Uhr. .. wir find nur noch eine Deile von Travemanbe. -Der Bind murbe ein paar Stunden recht ernfthaft. -Die Schiffer entschloffen fich baber, von fünf Segeln brei berunter zu nehmen , woburch wir awar etwas

langfamer, boch beffer forttamen. " \*\*)

33 3ch will endlich, 39 heißt es in einem Briefe Rlopflocks aus hamburg vom 20. Juny 1766 an feine Ele tern \*\*\*), meinen Brief an Gie anfangen. Es haben mich viele , oft angenehme Berftreuungen bavon abas halten. Aber felbft bie angenehmen find oft von ber Borftellung unterbrochen worben, bag ich Sie, bie id fo fehr liebe , biegmal nicht fehn tann. - Dein Beben ift rubia, oft gludfelig - allein es ift boch immer nur biefe Belt, in welcher ich bin. Wie viel feblt mir nicht jest , ba ich Gie nicht feben tann! Doch Dant fen unferm Gott, ber Gie, mein innig geliebter Bater, wieber bat gefund werden laffer." In einem fpatern Briefe vom 8. November 1756 außert ber Dichter inbes

<sup>\*)</sup> Klopflock u. f. Freunde. Th. 2. 6. 90.

<sup>\*\*)</sup> Cbendaf. 5. 101. \*\*\*) Chendaj. 6. 102 u. f.



157

lebhafte Besorgnisse über ben sich verschlimmernben Krantsbeitszustand seines Baters. "Unser Gott erhalte Sie mir noch, heißt es darin \*); denn es geht mir durch die Seele, wenn ich bente, daß ich Sie in dieser Welt nicht wieder sehen sollte. — Ich will mich von dem Gedanten der Gefahr, in der Sie sind, losreißen. Ich will es Gott überlassen. Ach! was wäre die see Leben, wenn jenes nicht wäre. Er, der größte Angebetete, wird es nach seiner Weisheit und Liebe machen!

Leiber traf ben Dichter, ber im September 4756 wieber nach Copenhagen zurückgereift war, einige Mosnate später, im Rovember ber Schmerz, seinen theuren Bater zu verlieren. Diese Rachricht erschütterte sein zartfühlendes herz ties. Unser Gott hat es so gewollt, "schrieb er an seine Mutter ben 16. November 1756. Sein Name sen gelobt, daß er unserm Bater ein so schönes Ende gegeben hat! Er ist nun viel glücklicher, als wir! — Gewiß erinnerte er sich seiner abwesenden Kinder, die ihn so sehr geliebt haben und noch lieben; auf welche Art, mit welchen Worten that er daß? Ich hosse zu Gott, daß wir so leben werden, daß der Segen seines Gebets auf uns ruhen wird. — Mein Schmerz ist zwar durch die Enade Gottes ruhig, aber er wird lange dauern. Ich hab' ihn sehr, sehr geliebt. " \*\*)

<sup>\*)</sup> Ebendaf. 6. 122 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Riopftod u. f. Treunde u. f. w. Lh. 2. G. 127 G. 129.
Bergl. Riopftod's Biographie. Anediinburg 1817. G. 52.

Des Dichters Fassung erhellt gleichwohl aus einem Briese Meta's vom 13. November 1766. \*) Alopestock, ce heißt es barin, "betrübt sich wie ein Mann und wie ein Christ. Stille Ahranen, gen Himmel genschlagene Augen und gefaltete Hände, das ist seine Beetrübnis. Das Erste nach der langen Stille waren die Worte: Ich habe Dich noch! und barauf umarmte er mich mit vieler Indrunst.

20 Roch immer bab' ich einen Schmerz fiber ben Mab meines innia geliebten Baters empfunden . foreibt Rlopftod in einem fpatern Briefe an feine Dutter . wom 25. December 1756 \*\*), 2 Gott hat mir gwar auch bie Snabe gegeben , bag ich ibm für feinen rubigen Rob ges banft babe: aber eine fanfte Traurigfeit barüber ift bod bisber noch febr oft bei mir wiebergetommen. - Ibre umffanbliche Befdreibung feines Tobes bat mich febr ac-3d weiß nicht, ob ich es wurbe ausgehalten baben , wenn ich bei feinem Enbe jugegen gewefen ware ; allein wenn ich bei ihm hatte bleiben tonnen, fo wurb' ich baburch viel gelernt baben. - Bie febr wanfate ich beift es am Schluffe biefes Briefes, bas es mir möglich mare, jur Erziehung meiner Gefchwifter etwas beigutragen, allein ich bin felbft in eingefchtantten ums franben.

<sup>\*) 6.</sup> Auswahl aus Rlopflocks nachgelaffenem Briefwechfel u. f w. Eb. 1. S. 163.

<sup>\*\*)</sup> Riopftod u. f. Freunde u. f. w. Ch. 2. G. 185. u. f. Bergl. Riopftod's Biographie, Queblinb. 1817. G. \$2 n. f.

Aber ein noch harterer Berluft ftanb bem burch ben Sob feines Baters tief gebeugten Dichter bevor. Schon 1758 traf ihn bas harte Loos, feine innig geliebte Meta burch ben Tob zu verlieren, nachdem er nicht viel über vier Jahre an ihrer Seite bas schönfte Glück bes Lebens genoffen hatte. \*)

3ch bin, " heißt es in einem Briefe Meta's aus hamburg b. 26. August 1768, brei Monate vor ihrem Tobe geschrieben, \*\*) 30 Ant sen Sott, in der vollen hoffnung, im Rovember Mutter zu werden. Die kleis nen Berstreuungen sur mein Kind — und wie theuer sind mir diese! haben mir so viel Beit weggenommen, daß ich Ihren Brief nicht beantworten, noch Ihnen die versprochenen Scenen aus dem Wessias geben konnte. Dieß ist auch die Ursache, warum wir jest in hamburg sind, da wir sonst in Copenhagen wohnen. — Unser Ausenthalt hier ist bloß ein Besuch bei meiner Familie.

<sup>\*)</sup> Riopftod. Gine Borlefung von G. Morgenftern. Dor. pat 1807. G. 25. — Riopftod als Menich und Dichter. Raumburg 1824. G. 41.

<sup>\*\*)</sup> An Samuel Ricardion (geb. ju Derby 1689, geft. 1761) ben Verfaffer ber clafficen Romane: Pa-mela, Clariffa und Grandifon. Wergl. E. Biachler's Handburd b. Gefc. b. Literatur. Bb. 8. S. 250. Weta's Briefwechfel mit Richardson findet man in b. Auswaht aus Rlopfock nach gelaffe. nem Briefwechfel. Th. L. S. 205 — 54, wo auch die englischen Originalbriefe dieses Schriftstellers S. 250 — 65 abgebrucht worden find.

Da ich jest nicht reisen kann, und mein Mann gendthigt war, eine Reise nach Copenhagen zu machen, so ist dieß eine Wolke über meine Glückseitigkeit. — Wir schreiben uns mit jeder Post, aber was sind Briefe in Wergleich mit der Gegenwart. — und doch kann ich Ihnen nicht sagen, wie froh ich bin! — Ein Sohn von Klopstock! o wann werd' ich ihn haben! — Ich habe oft bemerkt, daß große Genien kleine Genien zew gen — selten Kinder haben, oder schlechte Schne, aber liebliche Töchter, wie Sie und Milton. Doch Locketer oder Sohn, nur mit einem guten herzen, auch ohr ne Genie — ich will ihn doch zärtlich lieben! — Wenn ich meinen Mann und mein Kind habe, will ich Ihnen mehr schreiben, falls Gott mir Leben und Gesundheit verleibt. "

Leiber war bieß nicht ber Fall. Sie starb ben 28. November 1768 an ben Folgen einer schweren Entbindung. Meta's Gebeine ruhen auf bem unweit ber Etbe gelegenen Dorffirchhose zu Otten sen von-einer Linde umschattet. \*) Zwei Garben neigen sich bort Aber einen Stein von weißem Marmor. Meta's Grabstein bez zeichnete Klopstock mit folgender Inschrift:

<sup>\*)</sup> Bergl. Rlopftod's Werfe Bb. XI. 6. 94. Rlopftod. Eine Borlefung von R. Morgen fter n. Dorpat 1807. 6. 25. Rlopftod's Biographie. Queblinb. 1817. 6. 86. Rlopftod als Menich u. Dichter. Naumb. 1824. 6 42.



161

Saat von Gott gesäet dem Tage der Garben zu reifen.

Margaretha Klopstock
Erwartet da wo der Tod nicht ist
Ihren Freund ihren Geliebten ihren Mann
Den sie so sehr liebt
Und von dem sie so sehr geliebt wird
Aber aus diesem Grabe
Wollen wir mit einander auferstehn
Du mein Klopstock und ich
Und unser Sohn
Den ich dir nicht gebären konnte

Betet den an der auch gestorben begraben und auferstanden ist. \*)

Sie ward geboren den 16. März 1728.
Verheirathet den 10. Juny 1754.
Und starb den 28. November 1758.

Ihr Sohn schlummert in ihrem Arme.

<sup>\*)</sup> Die beiben letten Zeilen feblen nun in ber Schrift: Rlopftock. Gine Borlefung von Morgen ftern. Dorpat 1807. S. 28; boch finder man fie in Meta's hinterlaffenen Schriften (Rlopftocks Berke. Bb. XI. S. 96.) und in allen andern Schriften, welche Nachrichten von des Dichters Leben enthalten; fo in bessen Biographie. Quedlindurg 1817. S. 86; in Rlopftocks Gedächtnikfeier von J. J. L. Meyer, hamburg 1803; wie auch in bessen Darstellungen aus Nordbeutschland. Ebendas. 1816. S. 122.

Rlopstod war zu tief bewegt, um Weta's Webesingen. \*) Der größte Schmerz hat keine Worte keine Thränen. 23ch habe fagt er in der Einlei zu ihren hin terlassenen Schriften \*\*), 1 welche er seiner Meta ein bleibendes Denkmal stift biejenige durch den Tod verloren, die mich durch Liebe so glücklich machte, als sie durch die meinige wa Wie viel verliere ich in jedem Betracht an ihr! Wie lig ausgebildet war ihr Geschmack, und von welcher haften Feinheit ihre Empsindung! Sie bemerkte sogleich dis auf die kleinste Wendung des Gedanl Ich durste sie nur, wenn ich ihr einige Verse vor dabei ansehn, so konnt' ich jede Splbe, die gesiel

<sup>\*)</sup> Ein Gebicht von Erefcho bei Meta's Cobe findet in dem Almanach b. deutsch. Musen 1770. G. : ein anderes in d. Auswahl aus Klopftocks nachgel. E wechsel u. s. w. Ch. 2. G. 52.

<sup>\*\*)</sup> Damburg 1769. 8. auch in Rlopflock Werken. Bb.
6. 7 u. f. Bergl. Fortgestet Nachrichten von b.
Kande d. Wiffenschaften u. Künfte in t. Danischen.:
bern. Bb. 3. S. 489 — 92. Ereich o's ft. Berim Denten u. Enwinden. C. 68. N. G. Rlopflock
Dp. 3. D. Ebieß. G. 82. Journal etanger 1:
Außer der Einleitung enthalten dies binterlaffenen Schen Grungendes: Briefe von Vernderbenen on Leben E. 97 u. f. Der Lod Abels, ein Trauerfolel. G.
u. f. Zwei geistliche Geiäuge. G. 177 u. f. Fragieines Gelvrächs (uber ben Nachubm.) E. 185 i Ein Brief über die Wieden. 6. 191 u. f. (der übrin b. Ausgabe b. 3. 1759 febt.)

miffiet, in ihrem Gefichte entbecken. — Wir verftan ben einander, wenn wir kaum angefangen hatten, une du erflaren. " \_

In diesen hintertaffenen Schriften , die auch meh. rere treffliche Briefe an ihren Gatten enthalten, foile bert Klopftock Meta's lette Augenblicke, ihre Stanbhafs tigfeit im Schmers, ibre Liebe gu ibm und ihre Ergebung in Gottes Schidung. — In wenigen, aber ergreis fenden Worten fpricht er es aus, was fie ihm gewesen, und wie tief ibn ibr fruber Tob erfcuttert. \*)

Es war im August bes folgenben Jahres (1769) als Rlopftod einft auf ihrem Grabe ftanb. Erfüllt von hoben Uhnungen ber Biebervereinigung, Schrieb er fich folgendes gur Grabfchrift :

Befefiel Cap. 37. B. 4.

Und fiebe, ba raufchte es, und fiebe, es regte fic, und bie Gebeine famen wieber gufammen, ein jegliches zu feinen Gebeinen.

Ich bin gekommen, meine Freundin, meine Ges liebte, meine Gattin, ich, ben bu fo febr liebft, und von bem bu fo febr geliebt wirft. Aber aus biesem Grabe wollen wir mit einander auferfteben, bu meine Moller und ich und unfer Cobn. ++)

<sup>\*)</sup> Rlopftock als Menich und Dichter. Naumburg 1824.

Ein noch lebender Greund bes Dichters , ber Domberr Deper in Samburg erinnert fich, diefe Worte in ben

Im fünfzehnten Gefange bes Meffias, ber vierzehn Jahre nach Meta's Tobe erschien, hat ber Dichter ihr einen ewigen Kranz gewunden, an der Stelle, wo grunter benen, die Erscheinungen von Auferstandenen sehn, auch seine Gibli, Gedor's Geliebte, barstellt. Gedor ift er selbst, der hier aus einem Winkel des Gemaldes hervorblickt, wie Raphael's eigner Engelskopf aus seiner Schule von Athen. \*) Der Dichter schließt mit den herzgerreißenden, herzerhebenden Worten:

Doch mir fintet bie Sand, bie Gefdicte ber Behmuth

Erate Thrane, bie heute noch flog, gerrinn mit ben andern

Laufenben , welch' ich weinte. Du aber , Gefang von bem Mittler ,

Bleib' und firome die Rlufte vorbei, wo fich Biele verlieren,

Sieger ber Beiten , Gefang , unfterblich burch beinen Inhalt ,

Eile vorbei, und geuch in beinem fliegenden Strome Diefen Rrang, ben ich bort an bem Grabmal von ber Envreffe-

Thranend mand, in bie hellen Gefilbe ber fanftigen Reit fort! \*\*)

<sup>-</sup> nachaelassen Papieren einer Freundin Meta's gelesen ju haben. S. Meners Darstellungen aus Nordbeutschland. Hamburg 1816. S. 125.

<sup>\*)</sup> Gins der berühmteften Gemaibe Raphaels, worin er unter den darauf befindlichen Figuren, feinen eignen Rovf im hintergrunde angebracht hat.

<sup>\*\*)</sup> Rivoftods Berte. Bb. V. S. 545 u. f. (Meffics Gef: XV. . B. 419 — 76.) Bergl. Klopftod. Eine Bor.



## 165

Der frohe, lebendige Slaube an ein ewiges Leben und an eine Wiedervereinigung mit seiner geliedten Mesta — biefer Glaube, ben er in seinen Gesangen so rührend und ergreisend ausgesprochen hat, mochte viel dazu beitragen, ihm sein bittres Loos erträglich zu machen. Wie Rlopstod Meta liebte, so liebt man nur einmal, aber ewig. Seine nahen und entfernten Freunde boten indes ihrerseits alles auf, den tiefgebeugten Dichter zu tröften.

"Ich kann meine Feber nicht weglegen, "schrieb unter andern Young"), "ohne Ihnen zu sagen, wie viel mein herz bei Ihrem sehr großen Berlust empsindet. Ich bin wohl dazu geeignet, da es nicht lange her ist, daß mich dasselbe unglück betroffen hat. Ich sage nicht lange her, obgleich viele Jahre seitbem vergangen sind. Icher die Bunde war so tief, daß sie mir noch immer

lefung von Morgenstern. 6. 24. u. f.; wie auch Rlopflock u. f Freunde. Ch. 1. 6. XLV, wo diefe Stelle auszugsweise mitgethelit wird.

<sup>\*)</sup> Diefer Brief ift aus Wellmyn vom 4. Februar 1769 batirt. Der herausgeber ber Auswahl aus Klopftocks nachaelastenem Briefwechsel u. 6. w (Leinzig 4824. 2 Chie.) E. A. H. Elodius, welcher Th. I. S. 249 bas eng. liste Driginal diese Briefes mittheilt, bedauert, daß er ihn zu spät erhalten habe, um ihn übersehen zu können hr. Elodius hätte indes nur Klopstocks Werte nachschlagen durfen. Im ellsten Bande S. 91 — 92 ist diese Brief, mit Weglastung einiger Unfangszeilen, gebrucht worben, wo er, wie bereits erwähnt, vom 4. Jestruar, bei Elodius Mores vom 7 ten datirt ist.

Da ich jest nicht reisen kann, und mein Mann thigt war, eine Reise nach Copenhagen zu machei ist dieß eine Wolke über meine Glücksligkeit.— schreiben uns mit jeder Post, aber was sind Bri Bergleich mit der Gegenwart.— und doch kan Ihnen nicht sagen, wie froh ich bin!— Ein von Klopstock! o wann werd' ich ihn haben!— habe oft bemerkt, daß große Genien kleine Genie gen — selten Kinder haben, oder schlechte Caber liebliche Töchter, wie Sie und Milton. Doch ter oder Sohn, nur mit einem guten herzen, au ne Genie — ich will ihn doch zärtlich lieben!— ich meinen Mann und mein Kind habe, will ich mehr schreiben, falls Gott mir Leben und Gest verleibt."—

Leiber war bieß nicht ber Fall. Sie ftarb b Rovember 1758 an ben Folgen einer schweren Chung. Meta's Gebeine ruhen auf bem unweit de gelegenen Dorffirchhofe zu Otten sen von-einer umschattet. \*) Zwei Garben neigen sich bort dinen Stein von weißem Maxmor. Meta's Grabst zeichnete Rlopstock mit folgender Inschrift:

<sup>\*)</sup> Bergi. Riopftocfs Werfe Bb. XI. 6. 94. Ri Eine Borlefung von R. Morgen ftern. Dorpa 5. 25. Riopftock Biographie. Queblinb. 1817. Riopftock als Menich u. Dichter. Naumb. 1824. 1



## 161

Saat von Gott gesäet dem Tage der Garben zu reifen.

Margaretha Klopstock
Erwartet da wo der Tod nicht ist
Ihren Freund ihren Geliebten ihren Mann
Den sie so sehr liebt
Und von dem sie so sehr geliebt wird
Aber aus diesem Grabe
Wollen wir mit einander auferstehn
Du mein Klopstock und ich
Und unser Sohn
Den ich dir nicht gehären konnte

Den ich dir nicht gebären konnte Betet den an der auch gestorben begraben und auferstanden ist. \*)

Sie ward geboren den 16. März 1728.
Verheirathet den 10. Juny 1754.
Und starb den 28. November 1758.
Ihr Sohn schlummert in ihrem Arme.

<sup>\*)</sup> Die beiben letten Zeilen fehlen nun in der Schrift: Klopstock. Sine Vorlesung von Morgen ftern. Dorpat 1807. S. 28; doch sinder man sie in Meta's hinterlassenen Schriften (Riophocks Werke. Bb. XI. S. 96.) und in allen andern Schriften, welche Nachrichten von des Dichters Leben enthalten; so in dessen Biographie. Quedlindurg 1817. S. 86; in Riopstocks Gedächnikseier von F. J. L. Meyer, hamburg 1808; wie auch in bessen Darstellungen aus Nordbeutschland. Sbendas. 1816. S. 122.

Klopflod war zu tief bewegt, um Meta's Tod zu besingen. \*) Der größte Schmerz hat keine Worte und keine Thränen. "Ich habe " sagt er in der Einleitung zu ihren hin terla senen Schriften \*\*), durch welche er seiner Meta ein bleibendes Denkmal stiftete, "diejenige durch den Tod verloren, die mich durch ihre Liebe so glücklich machte, als sie durch die meinige war.— Wie viel verliere ich in jedem Betracht an ihr! Wie völstig ausgebildet war ihr Geschmack, und von welcher lebshaften Feinheit ihre Empsindung! Sie bemerkte alles sogleich die auf die kleinste Wendung des Gedankens. Ich durfte sie nur, wenn ich ihr einige Berse vorlas, dabei ansehn, so konnt' ich jede Splbe, die gesiel oder

<sup>\*)</sup> Sin Gedicht von Eresch o bei Meta's Lobe findet man in dem Almanach d. deutsch. Musen 1770. S. 270; ein anderes in d. Auswahl aus Riopstocks nachzel. Briefwechsel u. s. w. Ch. 2. S. 82.

<sup>\*\*)</sup> Damburg 1769. 8. auch in Rlopstocks Werken. Bb. XI.

S. 7 n. f. Gergl. Fortgesete Nachrichten von de Zuskande de Wissenschaften u. Künste in d. Odnischen Landenver. Bb. 3. S. 489 — 92. Erescho's ft. Versuche im Denken u. Enwsinden. S. 68. F. S. Alopstock von Dp. 3. d. Lhieß. S. 82. Journal etanger 1760. Außer der Sinleitung enthalten diese hinterlassenen Schriften folgendes: Briefe von Nerstorbenen an Lebendige. S. 97 u. s. der Lod Abels, ein Trauersviel. S. 147 u. s. Iragment eines Gesprächs (über den Nachrusm.) S. 185 u. s. Ein Brief über die Moden. S. 191 u. s. (der übrigens in den Rusgabe v. I. 1759 fehlt.)

miffiel, in ihrem Gefichte entbeden. — Wir verftan's ben einander, wenn wir kaum angefangen hatten, uns du erflaren." \_

In diesen hintertaffenen Schriften , die auch meh. rere treffliche Briefe an ihren Gatten enthalten, foils bert Mopftock Meta's lette Augenblicke, ihre Stanbhafs tigkeit im Schmers, ihre Liebe zu ihm und ihre Ergebung in Gottes Schickung. - In wenigen, aber ergrei= fenden Worten fpricht er es aus, was fie ihm gewefen, nd wie tief ibn ihr fruber Sob erfcuttert. \*)

Es war im August bes folgenben Jahres (1769) 8 Rlopftod einft auf ihrem Grabe ftanb. Erfüllt von ben Ahnungen ber Wiedervereinigung, ichrieb er fich

Befekiel Cap. 37. 2. 4.

Und fiehe, da rauschte es, und siehe, es regte fich, und bie Gebeine famen wieber zusammen, ein jegliches zu feinen Gebeinen.

36 bin getommen, meine Freundin, meine Ges liebte, meine Gattin, ich, ben bu fo febr liebft, ind von bem bu fo febr geliebt wirft. Aber aus iesem Grabe wollen wir mit einander auferstehen, meine Moller und ich und unfer Cobn. \*\*)

pflock als Menich und Dichter. Naumburg 1824.

<sup>1</sup> noch lebender Greund des Dichters, ber Domberr er in Samburg erinnert fich, dieje Worte in ben

Im fünfzehnten Gefange bes Meffias, ber vierzehn Jahre nach Meta's Tobe erschien, hat ber Dichter ihr einen ewigen Kranz gewunden, an der Stelle, wo gr unter benen, die Erscheinungen von Auferstandenen sehn, auch seine Gibli, Gedor's Geliebte, barstellt. Gedor ift er selbst, der hier aus einem Winkel bes Gemalbes hervorblickt, wie Raphael's eigner Engelskopf aus seiner Schule von Athen. \*) Der Dichter schließt mit den herzgerreißenden, herzerhebenden Worten:

Doch mir fintet bie Sand, Die Gefdichte ber Wehmuth ju enben !

Erate Thrane, bie heute noch fiof, gerrinn mit ben anbern

Taufenden, welch' ich weinte. Du aber, Gefang bon bem Mittler,

Bleib' und firome die Rlufte vorbei, wo fic Biele verlieren,

Sieger ber Beiten , Gefang , unfterblich burch beinen Inhalt ,

Gile porbei, und zeuch in beinem fliegenden Strome Diefen Rrant, ben ich bort an bem Grabmal von ber Enpreffe-

Ahranend mand, in die hellen Gefilbe ber funftigen Beit fort! \*\*)

i

nachaelassen Papieren einer Freundin Meta's gelesen ju baben. S. Mener's Darstellungen aus Norddeutschland. hamburg 1816. S. 123.

<sup>\*)</sup> Gins der berühmteften Gemalbe Rauhaels, worin er unter ben darauf befindlichen Figuren, feinen eignen Roof im hinterarunde angebracht bat.

<sup>\*\*)</sup> Riveflod's Werfe. Bb. V. S. 845 u. f. (Meffias Gef: XV. B. 419 — 76.) Bergl. Riopftod. Eine Bor.

Der frohe, lebenbige Glaube an ein ewiges Leben und an eine Wiedervereinigung mit seiner geliebten Mesta — bieser Glaube, ben er in seinen Gesangen so rührrend und ergreisend ausgesprochen hat, mochte viel dazu beitragen, ihm sein bittres Loos erträglich zu machen. Wie Rlopstock Meta liebte, so liebt man nur einmal, aber ewig. Seine nahen und entfernten Freunde boten indes ihrerseits alles auf, den tiefgebeugten Dichter zu tröften.

"Ich kann meine Feber nicht weglegen, "schrieb unter andern Young \*), sohne Ihnen zu sagen, wie viel mein herz bei Ihrem sehr großen Berlust empfindet. Ich bin wohl bazu geeignet, ba es nicht lange her ist, baß mich basselbe unglück betroffen hat. Ich sage nicht lange her, obgleich viele Jahre seitbem vergangen sind. Uber die Bunde war so tief, baß sie mir noch immer

lesung von Morgenstern. S. 24. u. f.; wie auch Klopftock u. f Freunde. Ch. 1. S. XLV, wo diese Stelle auszugsweise mitgetheilt wird.

<sup>\*)</sup> Diefer Brief ift aus Wellwyn vom 4. Kebrnar 1769 batirt. Der herausgeber der Auswahl aus Klopstocks nachaelastenm Briefwechsel u. s. w (Leipzig 1821. 2 Chle.) E. U. H. E. 10 iu B. welcher Eb. 1. S. 249 bas englische Driginal dieses Briefes mitheilt, bedauert, daß er ihn zu spät erbalten habe, um ihn übersetzen zu können hr. Elodius hätte indes nur Klopstocks Werte nachsichlagen bursen. Im eilsten Bande S. 91 — 92 ist dieser Brief, mit Weglassung einlare Anfangszeien, gebruckt worden, wo er, wie bereits ernifant, vom 4. Februar, bet Elodius merk werte berate, bei Elodius and Braef

jest'neu ju fenn icheint, und öfters blutet, als ob ich fie erft gestern empfangen hatte. \*) — Gott ber Allmache tige ftarte Sie mit vielem, vielem andern Segen.

Rlopftod hatte sich in ben Jahren 1769 bis 63 abwechselnd in seiner Baterstadt Queblindurg, in Braunschweig und in Salberstadt aufgehalten, wo er in Gleims Umgange heitere Stunden verlebte. Aber er hatte auch ber Zerstreuung nothig; und einen glücklichen Zufall tann man wohl die Bekanntschaft eines jungen Madchens in Blankenburg nennen \*\*), die seiner damals duftern Gemuthestimmung eine andere Richtung aab.

Etwas weniger Spyochonber," heißt es in einem Briefe bes Dichters aus Blankenburg vom 46. Decemb. 1762 \*\*\*) an Gleim, mutbe mich viel gludlicher machen, aber ich wurbe gleichwohl recht febr unbankbar gegen mein Glud fepn, wenn ich nicht fagte, bag ich es febr

\*\*\*) Rlovfiod u. f. Freunde u. f. w. 26. 2. C. 160 u. f.

<sup>\*)</sup> Diese Stelle bezieht sich auf ben zwiesachen Berluft, den ber Dichter erlitt, sowohl durch den Lod einer innig geliebten Stiestochter, die er unter bem Namen Marcissa in . Nachtgebanken (britte, fünfte neschift Nacht) betraucrt, als durch das hinschelden setzenten Bartin Lucia, einer gebornen Gräfin von Lichtseitelben Bergl. Bouterwef's Seich. d. Poefie u. Beredsamfeit. Bb. VIII. S. 310 u. f. — Auswahl aus Riopasios nachgelassenm Briefwechselus. Eb. 15. 246 u.f.

\*\*\*) Sie bieß Done, und flammte aus einer sehr angesebennen, dannals in Blankenburg lebenden Familie. S. Riopastoch u. s. Freunde. Lb. 2. S. 577.



167

wäre. Ich bin nun schon wieder acht Tage hier, und ich entdecke an dem sehr geliebten Mädchen täglich neue Eigenschaften des Herzens, die mich sehr glücklich machen."

— "Wenn man so recht mit Ihnen von einem Mädchen, das man liebt, reden dürfte," schreibt Klopstock in eisnem spätern Briefe \*), "so würden Sie viel davon zu hören friegen, wie glücklich die Tage her ich hier gewessen ben sin. Aber da Sie einmal ein Mädchenhasser geworden sind, liebster Gleim \*\*), so will ich nicht einmal davon anfangen. — Wein Tiet, vermuthlich Legationssrath," heißt es in einem Briefe vom 14. Januar 1763, wird spätestens auf den Montag über acht Tage hier ankommen. Ich verspreche mir wenigstens einige Wirstung davon.

Schon einige Sahre fruher hatte Rlopftock in einem Gebichte feine Liebe erklart.

<sup>\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. 6. 151 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Gleim war im 3. 1765 Billens gewesen, sich zu verbeirathen, allein die Berhältnisse, in der er zu seiner geliebten Meyer in fland, batten sich zerschlagen. Bergl. Klorstock u. 6. Breunde. u. 6. w. Ch 2. S. 28. S. 572. Klorstocks Bitte an ihn, in einem Briefe vom 8. Man 1759, "daß er seine Frau mitbringen solle," ift baber ein bloßer Scherz. (Ebendas. G. 137.)

An Done.

Salberftadt ben 2. December 1762.

Du zweifelft, daß ich Dich, wie Meta liebes Wie Meta lieb' ich, Done, Dich! Dieß faget Dir mein ganzes herz voll Liebe, Mein ganzes herz!

Mein ganges Leben foll Dir biefes fagen, Das hier im Staub' und jenes bort, Wenn fie und Du, und ich jusammen Glückfeita finb.

Du liebeft fie, und weift nicht, welche Freude Mir bieft in meine Seele ftrabit; Denn leicht ift's beinem iconen herzen, Daft Du fie liebit.

D fame fie, die wir gleich jartlich lieben Von bort aus ihrer Wonn' herab, herab ju mir und meiner Done, Und fabe mich :

Sie wurde Dir, benn fie fennt mich viel beffer Als Du mich, Done, fennft, Ach I fagen wurde Dir bes himmels Bewohnerin,

Mit fanftem Caut und Schimmer in bem Blid: "Befpielin einft in unfrer Belt, Er liebet Did ! Bie er mich liebte,
So liebt er Dich! "

Bir Cobn , ein Genius von Morgenröthe, Erariffe feine Laute dann Bu lisveln in die Saiten : Meta! und , Done , Did. — \*)

<sup>\*)</sup> Man findet bief Gebicht in ber mehrmals angefüst Echrift: Riopftod u. f. Freunde u.f. w. Th. 2. 6. 144

Wirklich war in Klopstocks Seele ber Bunsch rege geworden, an diesem Mädchen, nach Meta's Tode, eine neue Lebensgefährtin zu sinden. Allein durch ein Jussammentreffen von ungünstigen Umständen wurde dieser Lebensplan vereitelt.\*) — Gleim sucht ihn zu trösten. Senn Sie ein Sokrates in der jezigen Geschichte Ihres Herzens, is schwieder ein Mecember 1762.\*), wund lass serzens, is schwiede ein mecember 1762.\*), wund lass sen Sie keinen Berdruß einige Wirkung auf Ihre Gesundeheit haben. Ich müßte Sie, ich müßte Ihre frommen Musen nicht lieben, wenn ich deßhalb ganz außer Sorzgen sen sehn sollte. Die Menschen, mit denen Sie mehrens theils zu thun haben, sind mit Ihrer Denkart von der unsrigen allzuweit entfernt.

Der Dichter ergab sich in sein Schickfal, mit jenem festen Bertrauen auf eine weise und gütige Borsehung, bas ihn bisher tröstend durch's Leben begleitet hatte. Aber er hatte auch die unverkennbaren Spuren dieser Borsehung nur zu beutlich bei einer Tobesgefahr erblickt, die ihn in bemselben Jahre bedroht hatte.

Auf einer Reife nach Copenhagen gu Anfange bes 3. 1762 war er beim Schrittschuhlaufen, bas zu seinen Lieblingevergnugungen geborte \*\*\*), auf bem bereits früher ermanten See bei Lingbue, bei bem noch nicht

( Stenbaf. 6. 146.

<sup>\*)</sup> Riopflock u. f. Freunde u. f. w. Ch. 2. 6. 877.

<sup>\*\*\*) &</sup>quot;Es ift boch ewig icabe, " heißt es in einem Briefe Rlopflocks an Sieim, (Rlopflock u. f. Freunde. Ib. 2.
6. 185 u. f.) "daß Sie, wenn Sie krankein, sich nicht

Klopflod war zu tief bewegt, um Meta's Tod zu besingen. \*) Der größte Schmerz hat keine Worte und keine Thränen. "Ich habe " sagt er in der Einleitung zu ihren hinterlassenen Schriften \*\*), durch welche er seiner Meta ein bleibendes Denkmal stiftete, "diejenige durch den Tod verloren, die mich durch ihre Liebe so glücklich machte, als sie durch die meinige war.— Wie viel verliere ich in jedem Betracht an ihr! Wie völzig ausgebildet war ihr Geschmack, und von welcher ledhaften Feinheit ihre Empsindung! Sie bemerkte alles sogleich die auf die kleinste Wendung des Gedantens. Ich durfte sie nur, wenn ich ihr einige Berse vorlas, dabei ansehn, so konnt' ich jede Sylbe, die gesiel oder

<sup>\*)</sup> Ein Gebicht von Ereich o bei Meta's Lobe findet man in dem Almanach d. deutsch. Musen 1770. S. 270; ein anderes in d. Auswahl aus Riopstocks nachgel. Brief-wechsel u. s. w. Ch. 2. S. 82.

<sup>\*\*)</sup> Damburg 1769. 8. auch in Klopflocks Werken. Bb. XI. 
6. 7 n. f. Bergl. Fortgesette Nachrichten von b. Zukande d. Wissenschaften u. Künste in d. Dänischen Länbern. Bd. 3. G. 489 — 92. Erescho's ti. Verkuche
im Denken u. Enwfinden. S. 68. T. G. Klopstock von
Dp. 3. D. Lhieß. S. 52. Journal etanger 1760.
Außer der Einleitung enthalten diest hinterlassenn Schriften solgendes: Briefe von Aerstorbenen an Lebendige.

6. 97 u. f. Der Lod Abels, ein Trauersviel. S. 147
n. f. Zwei geistliche Gesänge. S. 177 u. f. Tragment
eines Gesprächs (über den Nachrufm.) E. 185 u. f.
Ein Brief über die Moden. S. 191 u. f. (ber übrigens
in d. Ausgabe d. 3. 1759 fehlt.)

163

miffiel, in ihrem Gefichte entbeden. — Wir verftan's ben einander, wenn wir kaum angefangen hatten, uns zu erklären." —

In diesen hinterlassenen Schriften, die auch mehs rere treffliche Briefe an ihren Gatten enthalten, schile bert Alopstock Meta's legte Augenblicke, ihre Standhaftigkeit im Schmerz, ihre Liebe zu ihm und ihre Ergebung in Gottes Schickung. — In wenigen, aber ergreisfenden Worten spricht er es aus, was sie ihm gewesen, und wie tief ihn ihr früher Tod erschüttert. \*)

Es war im August bes folgenben Jahres (1769) als Riopftod einst auf ihrem Grabe stand. Erfüllt von hohen Uhnungen ber Wiedervereinigung, schrieb er sich folgendes zur Grabichrift:

Befefiel Cap. 37. B. 4.

und fiebe, ba raufchte es, und fiebe, es regte fich, und die Gebeine tamen wieder gufammen, ein jegliches gu feinen Gebeinen.

Ich bin getommen, meine Freundin, meine Ges liebte, meine Sattin, ich, ben bu fo fehr liebif, und von bem bu fo fehr geliebt wirft. Aber aus biefem Grabe wollen wir mit einander auferstehen, bu meine Moller und ich und unfer Sohn. \*\*)

<sup>\*)</sup> Rlopfod als Menich und Dichter. Naumburg 1824.

6. 44 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Ein noch lebenber Freund des Dichters, der Dombere De en er in hamburg erinnert fic, biefe Borte in ben

Im fünfzehnten Gefange bes Meffias, ber vierzehn Jahre nach Meta's Tobe erschien, hat der Dichter ihr einen ewigen Kranz gewunden, an der Stelle, wo grunter denen, die Erscheinungen von Auferstandenen sehn, auch seine Gibli, Gedor's Geliebte, barstellt. Gedor ist er selbst, der hier aus einem Winkel bes Gemaldes hervorblickt, wie Raphael's eigner Engelskopf aus seiner Schule von Uthen. \*) Der Dichter schließt mit den herzgerreißenden, herzerhebenden Worten:

Doch mir fintet bie Sand, bie Gefdichte ber Wehmuth ju enben !

Evate Thrane, bie heute noch floß, gerrinn mit ben

Caufenben , welch' ich weinte. Du aber , Gefang von bem Mittler ,

Bleib' und firome die Rlufte vorbei, wo fich Biele verlieren,

Sieger ber Beiten , Gefang , unfterblich burch beinen Inhalt ,

Gile porbei, und zeuch in beinem fliegenden Strome Diefen Rrang, ben ich bort an bem Grabmal von ber Eppreffe-

Abranend mand, in die hellen Gefilbe ber funftigen Beit fort! \*\*)

,

nachaelaffenen Papieren einer Freundin Meta's gelefen ju haben. G. Meners Darftellungen aus Nordbeutichland. hamburg 1816. S. 123.

<sup>\*)</sup> Gins der berühmteften Semalde Raphaels, worin er unter den darauf befindlichen Figuren, feinen eignen Rovf im hintergrunde angebracht hat.

<sup>\*\*)</sup> Riverfods Werfe. Bb. V. S. 848 u. f. (Meffias Gef: XV. B. 419 — 76.) Bergl. Rlopftod. Eine Bor-

Der frohe, lebendige Glaube an ein ewiges Leben und an eine Wiedervereinigung mit feiner geliedten Mesta — biefer Glaube, ben er in seinen Gesangen so rührrend und ergreisend ausgesprochen hat, mochte viel dazu beitragen, ihm sein bittres Loos erträglich zu machen. Wie Rlopstock Meta liebte, so liebt man nur einmal, aber ewig. Seine nahen und entfernten Freunde boten indeß ihrerseits alles auf, den ticfgebeugten Dichter zu trösten.

"Ich kann meine Feber nicht weglegen, "schrieb unter andern Young ), sohne Ihnen zu sagen, wie viel mein herz bei Ihrem sehr großen Berlust empsindet. Ich bin wohl dazu geeignet, da es nicht lange her ist, daß mich dasselbe unglück betroffen hat. Ich sage nicht lange her, obgleich viele Jahre seitbem vergangen sind. Uber die Wunde war so tief, daß sie mir noch immer

lesung von Morgenstern. 6. 24. u. f.; wie auch Klopstock u. f. Freunde. Ch. 1. 6. XLV, wo diese Stelle auszugsweise mitgetheilt wirb.

<sup>\*)</sup> Dieser Brief ist aus Wellwyn vom 4. Kebrnar 1769 batirt. Der herausgeber der Auswahl aus Klopstocks nachaelassenm Briefwechsel u. i. w (Leivzig 1821. 2 Ksle.) E. A. H. Elodius, welcher Eh. I. S. 249 das ena. Elde Driginal dieses Briefes mittheilt, bedauert, daß er ihn zu spät erbatten habe, um ihn übersehen zu können hr. Elodius hätte indeh nur Klopstocks Werke nachschagen dursen. Im ellsten Bande S. 91 — 92 ist dieser Brief, mit Wealassung einiaer Unfangszeilen, gehruckt worden, wo er, wie bereits erwähnt, vom 4. Jestruar, bet Elodius Methy vom 7 ten datirt ist.

u feyn icheint, und öftere blutet, als ob ich feen empfangen hatte. \*) — Gott ber Allmach. Sie mit vielem, vielem andern Segen. oftod hatte sich in ben Jahren 1769 bis 62 abin seiner Baterstadt Queblinburg, in Braun-

in seiner Baterstadt Quedlindurg, in Braumid in halberstadt aufgehalten, wo er in Gleims heitere Stunden verlebte. Aber er hatte auch euung nöthig; und einen glücklichen Bufall kann die Bekanntschaft eines jungen Madhens in rg nennen \*\*), die seiner bamals duftern Gemung eine andere Richtung gab.

was weniger hopvochonder," heißt es in einem 3 Dichtere aus Blankenburg vom 46. Decemb. an Gleim, 32 würde mich viel glücklicher machen, würde gleichwohl recht fehr unbankbar gegen k fenn, wenn ich nicht sagte, bag ich es fehr

Stelle bezieht sich auf ben zwiesachen Berluft, Dichter erlitt, sowohl durch ben Lod einer ineliebten Stieftochter, die er unter bem Namen ifsa in i. Nacht geban ken (britte, fünfte u. Nacht) betrauert, als durch das hinscheiden selatin Lucia, einer gebornen Gräfin von Lichtstelb. Bouterwet's Gesch. d. Hoesie u. Beredsamusd. VIII. 6. 310 u. f. — Auswahl aus Riovandheilusienem Briefwechsel u.s.w. Ch. 1 G. 246 u.f. bieß Done, und fammte aus einer sehr angesehenantals in Blankendurg lebenden Familie. G. Rlopa. f. Krennde. Th. 2. G. 877. psiod u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. C. 180 u. f.

167

wäre. Ich bin nun schon wieder acht Tage hier, und ich entdecke an dem sehr geliebten Mädchen täglich neue Eigenschaften des Herzens, die mich sehr glücklich machen."

— 32 Wenn man so recht mit Ihnen von einem Mädchen, das man liebt, reden dürfte, sehre die viel davon zu hören kriegen, wie glücklich die Tage her ich hier gewessen fen din. Aber da Sie einmal ein Mädchenhasser geworsden sind, liebster Gleim \*\*), so will ich nicht einmal davon anfangen. Wein Titel, vermuthlich Legationssrath, sheißt es in einem Briefe vom 14. Januar 1763, wird spätestens auf den Montag über acht Tage hier ankommen. Ich verspreche mir wenigstens einige Wirskung davon.

Schon einige Jahre früher hatte Rlopftock in einem Gebichte feine Liebe erklart.

<sup>\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. E. 151 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Gleim war im J. 1755 Billens gewefen , fich zu verheirathen, allein die Berhältniffe, in der er zu seiner geliebten Me perin ftand, batten sich zerschagen. Bergi-Klopflock u. s. Breunde. u. s. w. Eh 2- S. 28. S. 872. Rlopflock Bitte an ihn, in einem Briefe vom 8. Man 1759, "daß er seine Frau mitbringen solle," ift baber ein bloßer Scherz. (Ebendas. S. 137.)

An Done. Salberstadt ben 2. December 1762.

Du zweifelft, bag ich Dich, wie Meta liebe ; Wie Meta lieb' ich, Done, Dich! Dieß faget Dir mein ganges herz von Liebe, Mein ganges berg !

Mein ganies Leben foll Dir biefes fagen, Das hier im Staub' und jenes bort, Wenn sie und Du, und ich jusammen Gückfelta find.

Du liebeft fie, und weißt nicht, welche Freude Mir bieß in meine Seele ftrabit; Denn leicht ift's beinem fconen herzen, Daft Du fie liebit-

D fame fie, bie wir gleich gartlich lieben Bon bort aus ihrer Wonn' herab,, berab ju mir und meiner Done,
Und fabe mich :

Sie wurde Dir , benn fie fennt mich viel beffer Als Du mich , Done , fennft , Ad ! fagen wurde Dir bes himmels Bewohnerin ,

Mit fanftem gaut und Schimmer in bem Blid: "Gefpielin einft in unfrer Belt, Er liebet Did ! Bie er mid liebte,
So liebt er Did ! "

Ihr Cohn, ein Genius voll Morgenröthe, Erariffe feine Laute dann Bu lieveln in die Saiten : Weta! Und , Done, Dich. — \*)

<sup>\*)</sup> Man findet bief Gebicht in ber mehrmals angeführten Schrift: Rlopftod u. f. Freunde u.f.w. Eb. 2. 6. 144 u.f.

Wirklich war in Klopstocks Seele ber Bunsch rege geworden, an diesem Mädchen, nach Meta's Tode, eine neue Lebensgefährtin zu sinden. Allein durch ein Jussammentreffen von ungünstigen umständen wurde dieser Lebensplan vereitelt.\*) — Gleim sucht ihn zu trösten. Seyn Sie ein Sokrates in der jezigen Geschichte Ihres Derzens, "schried er im December 1762.\*), wund lasssen Sie keinen Berdruß einige Wirkung auf Ihre Gesundeheit haben. Ich müßte Sie, ich müßte Ihre frommen Musen nicht lieben, wenn ich deßhalb ganz außer Sorzgen seyn sollte. Die Menschen, mit denen Sie mehrensteils zu thun haben, sind mit Ihrer Venkart von der unsrigen allzuweit entfernt."

Der Dichter ergab sich in sein Schickfal, mit jenem festen Bertrauen auf eine weise und gütige Borsehung, bas ihn bisher tröstend durch's Leben begleitet hatte. Aber er hatte auch die unverkennbaren Spuren bieser Borsehung nur zu beutlich bei einer Tobesgefahr erblickt, die ihn in demselben Jahre bedroht hatte.

Auf einer Reife nach Copenhagen gu Anfange bes 3. 1762 war er beim Schrittschuhlaufen, bas zu seinen Lieblingsvergnugungen gehörte \*\*\*), auf bem bereits früher ermähnten See bei Lingbue, bei bem noch nicht

<sup>\*)</sup> Rlovstock u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. 6. 577.

<sup>\*\*)</sup> Etenbaf. 6. 146.

<sup>\*\*\*) &</sup>quot;Es ist boch ewig icabe, " heißt es in einem Briefe Klopflocks an Gleim, (Alopflock u. f. Freunde. Th. ?. S. 185 u. f.) "baß-Sie, wenn Sie kränkeln, sich nicht

fest gefrorenen Eise eingebrochen. Ein Freund, ber mihm Schrittschuh lief \*), eilte herbei, ihn zu retten, ohr in bem Augenblick bes Schreckens das richtige Mitt sinden zu können. Alopstock behielt so viel Gegenwardes Geistes, daß er im Stande war, selbst das Ber sahren bei seiner Rettung durch rasch gegebene Anorinungen zu leiten. — Er hieß seinen Freund nieder knien, mit dem Schrittschuh einhaken, und so gelang einem, den Dichter zu retten. \*\*)

Noch ehe Riopftod feinen Meffias zur Balfte vo lenbet, hatte er fein Trauerspiel Abam's Tob brucke

burd Schrittschussaufen furiren fonnen. Es ift bie eine von ben besten Euren :

Recipe, ben 4. Marg. Drei belle Stunden des Bormittags,

Amei bes Rachmittags, Gute Gefellichaft!

Biel Grühftud.

Ĭ

1

þij.

Item ein wenig Rordwind jum Trunfe bei ber Arjener Treib biefes acht Lage binter einander! Probatum est!-

- \*) Er hieß Beinborf, und ftarb als Prediger im bei jogthum Olbenburg. Rlopftocks Berte. Bb. 2. 6. 261
- \*\*) Bergl. Auswahl aus Klopftod's nachgelaffenem Brie wechfel u. f. w. Th. 1. S. 181 u. f. Noch in fpater Jahren pflegte Klopftod biefen Borfall mit inniger Rull rung zu erzählen, und unterließ nicht, jüngere Schrift fauhläufer sehr angelegentlich vor den warmen Quelle in den Seen, und vor dem eben erst überfror'nen Et zu warnen, das sich durch eine verdächtige Beiße auf zeichne. (E. a. a. D. S. 182.)

taffen. Es ichilbert bie Erwartung bes Tobes von bem erften Menichen, ber noch feinen Begriff vom Jobe bat. und ben Ginbruct, ben berfelbe auf feine Ramilie macht. \*) Die allgemeine beutsche Bibliothet fullte am unten anges führten Orte ein febr bartes und einseitiges Urtheil. 218 Gefprach betrachtet," beißt es bort, awird man biefem Bebicht feine Berbienfte nicht absprechen tonnen, aber als Trauerspiel betrachtet, ertennen wir es fur ein febr feblerhaftes Wert. - Die Sandlung ift an und fur fich eine ber einfachften, allein fie bat biejenige Ginfalt nicht, bie man an ben Berten ber Alten bewundert. -Man veraleiche mit biefem Tob Abams ben Tob Debips. ober Debip auf Colonos von Sophofles, bas mit ihm einige Mehnlichkeit bat. - Es ware zu wunichen, bag Rlopftod fich nicht mit ber Schaubuhne beschäftigen moche te, bevor er fein belbengebicht ju Stanbe gebracht bat. Es ift faft unmöglich, fich ju gleicher Beit in biefen veridiebenen Dichtungearten mit gleichem Erfolg zu geigen, wenn man tein Schonaich \*\*) ift!

\*\*) Chriftovh Otto , Greiberr von Coon a ich , geb. 1726, geft. 1807 , befannt burch bie bocht geiftlofen Selten.

<sup>\*)</sup> Es ericien Covenhagen u. Leivig 1767. Ebendaf. 1768 u. 1778. Bergl. Bibliothet b. fcon. Biffenichaften. Bb. 2. Et. 1. S. 212 — 26. Allgent beutich. Biblioth. Bb. 10. St. 2. S. 288 u. f. Bergl. Fortgef. Nachrichten vom Ruft b. Biffenich in Danemart. Bb. 1. S. 95. u. f. Kraft's theolog. Richtioth. Bb. XIII. S. 683. Samb. gelehrte Berichte. 1767. S. 641.

Die hohe, naturliche Ginfalt, bie in bem Sob! herricht, erwarb biefem Trauerfpiel namentlich be fall ber Krangofen \*), bie es in Berfe und in Profe trugen und nachbilbeten. \*\*) Die Danen, Eng und Stalianer lieferten ebenfalls Ueberfebungen bramatifchen Products. \*\*\* ) Unter ben Deutsch

gedichte: Bermann ober bas befreite Deutichland Beinrich ber Bogier, ober bie gebampften bunne auch mehrer Trauerfviele nach frangofifchem But welche Gottided als Mufter ber beutiden Doei Qublifum anpries.

78:

11 8.

<sup>\*)</sup> Bergi. Journal etranger. Septembre 1761. \*\*) La mort d'Adam, Tragedie traduite de mand de Mr. Klopstock, avec des reflexion liminaires sur cette pièce Paris 1762 (von Po in Berfen) Bergl. Biblioth. b. fcon. Biffenie 36. 8. St. 2. S. 594) Chenbaf. 1762 (pon R in Profa.) Gine frubere Ueberfegung mar ju 1758 erichienen. Nachgebilbet murbe bief Ergi unter bem Litel: La mort d'Adam, Tragedie Actes et en vèrs, imitée de l'Allemand d Klopstock par Mr. \* \* \* 1770. Bergi. M. Bi b. fcon. Biffenich. Bt. 10. Et. 2. E. 851 u. gem. beutiche Biblioth. Bt. 14. 6. 204 - 207

<sup>\*\*\*)</sup> Gine banifche von Bobbe erfcbien im 3. 4-51 englische unter bem Citel : The Death of Ad: Tragedy in three Acts from the German o Klopstock. London 1763 (Bergi. Biblioth. b. Biffenich. Bb. XI. Et. 1. 6. 192 - 94. ) in 1 Die Stalianer überfesten bas Stuck in bem Bouri mondo mortale, Conversazioni della Congre Pellegrini. Venezia 1760 P II. E. 97 u. f. auch

bes Dichters Freund, Gleim, fich bie ziemlich unbant. bare Muhe, es zu verfificiren. Der Breund und ber Dichter," beifit es in einem Spatern Briefe Rlopftode vom 19. December 1767 \*\*), banet Ihnen für ben verfisicirten Abam; aber Sie wifs

unter bem Eltel: La morte d'Adamo, Tragedia del Signor Klopstock, tradotta in Italiano. Venezia 1761. (von t. befannten Dichter Goist, in Berfen, jeboch nach der frangof. Ueberfegung. Im unfange findet man eine Abhandlung, worin Klopftocks Styl mit dem bes Euripites, binfichtlich feiner Simplicität, perglichen wird. Bergi. Biblioth. b. fcon. Biffenich. Bb. IX. St 2. S. 876. Mug. deutsche Biblioth. Bb X. Ct 2. C. 240 u. f. Der Cod Abanis, ein Erauerspiel von Seren Rlovfoct, in Berfe gefest bon bem Berfasser ber Preufischen Rriegs. lieder. Berlin 1766. (vergl. Allgem. deutsche Bibliotis. Bb. 10. St. 2. 6. 288 - 41, wo der Bunfc geaußert wird : " baf Gleim fic mit einer fo undankbaren Arbeit nicht abgegeben baben möchte a; auch in Gleims fammet. Schriften (Leipzig 1802) Bb. 4. 5. 245 - 504. Boran fiehr ein fritifches Edreiben von Refewis an Gleim, welches eine Vergleichung ber Urtheile über d. Lob Abams in b. Biblioth. b. icon. Biffenico., in ben Briefen Die neuefte giteratur betreffenb (25. 16. C. 46 u. f.) in dem Journal etranger u. f. m. entbalt. Bergl. Cramer \$6. 6. 5. 841 — 484, wo man das Original und Gleims Radbilbung, nebft Cramers Unmerfungen finbet , ber auch bie Resension aus b. B. b. fcon, Afffenfch. und ben oben erwähnten Brief von Refewis bingugefügt bat. In b. glusgabe von Rlopfi. Werten finbet man ben Lob Shame im achten Bande, G. 8 - 60. \*) 6. Klopftock u. f. Freunde u. f. w. Eh. 2. 6. 195 u. f.

sen ja wohl, daß Sie ein wenig kricklich sind \*), und daß man sich daher kaum getraut, Ihnen ein Biertelwort zu sagen. Denken Sie nicht etwa, daß ich ein halbes zu sagen habe. — Mein Biertelwort ist, daß Sie an ein paar Stellen den Gedanken ein wenig ausgedehnt haben. — Doch kein Wort mehr davon. Ich erkenne Ihre Freundschaft, die Sie dadurch gegen mich gezeigt, und danke Ihnen auch dafür, daß Sie den Tod Abams in halberstadt haben aufführen lassen. —

beift es in bemfelben Briefe. \*\*) Bir leben hier (in Copenhagen) so in ber alten Künstlerunschulb weg, und haben so unsre Schlafrocksmeinungen, bie wir aber eben nicht brucken laffen \*\*\*), sonbern sie nur manchmal, wenn's uns etwa einfällt, an einen Freund, wie Gleim ober Alberti \*\*\*\*) sind, schreiben, 3. B. daß es mit den Formen

<sup>\*)</sup> Diesen Borwurf nimmt Gleim in einem Briefe vom 5. April 1768 gewaltig ubel. (G. Riopstock u. f. Freunde. Eb. 2. G. 202. u. f.) Wenn indeß auch Klopstock Ungschuldigung nicht ohne Grund wäre, so wurde diese kleine Schwäche durch Lugenden aufgewogen, wie sie in unfrem egoistischen Jahrhundert immer feltner werden, und die gerade dazu gehörten, um so viele würdige Versonen von dem verschiedenften Character so lange an Gleims herz zu festen. (Argl. Stendag. S. 382.)

<sup>\*\*)</sup> S. Klovilock u. f. Freunde. Th. 2. C. 196. u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Bergi. Riopflocts Biographie. Quedlinb. 1847. 6. 87.
\*\*\*\*) Juliu & Gufta v Alberti, geb. juhannover 1725,
geft. als Prediger bafelbft 1772, in der theologischen Liferatur befannt durch feine Fehde mit 3 o b. Reld. 654

ber Gestalt eine ganz andere Bewandniß habe, als mit ber Regelgebung von ber Gestalt überhaupt. — Bisweilen fallen unter uns auch wohl ein paar Worte von diesen und jenen Umrissen, dieser ober jener Gestalt vor zaber bis zur Erhabenheit des Allgemeinen schwingen wir uns nicht. Wollte man uns etwa Schuld geben, das wäre nur etwas für uns, so werden wir auch hiezu still schweigen, und den Einfall bald aufgeben, um den Borwurf dadurch zu widerlegen, daß man allenfalls noch ein wenig höher hinaufginge, als gegangen worden ist.

Rlopftod lebte damale mit bem Dichter Gerft en = berg \*), ber fich burch feine Zanbeleien \*\*) ale Erotiler gezeigt, und fich burch fein Gebicht eines

<sup>(</sup>geft. als Paftor in hamburg 1786), ber in feinem Gifer, über bie Reinheit des protestantischen Lehrbegriffs, nach dem firengsten Sinne der sombolischen Bucher ju machen, überall geführliche Anschläge gegen das heil der Rirche abnte. Berall 3. G. v. herders Leben. herausgegeben von hein r. Döring. Betung 1828. E. 97.

<sup>\*)</sup> Sand Bilhelm v. Gerftenberg, geb. 1737 ju Londern in Schleswig, geft. 1828. Gine Riographie von ihm lieferte G. P. Schmidt in d. Freimütbigen v. 3. 1808. No. 210. S. 857 u. f. No. 211. S. 843 n. f. No. 212. S. 846 u. f. v. J. 1809. No. 2. S. 7 u. f. No. 8. S. 9 — 11.

<sup>\*\*)</sup> Leipzig 1769. Ste Ausgabe ebenbas. 1766. Bergi. Briefe d. neuefle Literatur betreffend. Th 2. Br. 32 u. 33. S. 227 — 86. S. 289 u. f. Ch., Br. 166 S. 161 — 76. Biblioth. d. sabin. Biffensch. Bd. 6. St. 2. 6.325 — 30.

Starben .) rihmlich bervorgethan hatte, in traulichem Umgange. Gerftenberg wohnte in bem mehrmals erwähnten Dorfe gin 8b he, und ohngeachtet er burch eine Repuction ben größten Theil feiner Ginkfinfte ners Token Patte' pliep Beiterfeit nup Broblinu ein porbere Toenber Bug feines Characters. Defters laufote Rlops fort an Gerftenberes Glavier , wenn erben bolben Bedlete Belang mit feiner gartlichen Gattin anftimmte. \*\*) ben, heißt es in bem bereits angeführten Briefe Rlops flocke, "ber vortrefflich ift. Ich habe bas fleine Bet bienft, ion basu aufgemuntert zu haben. Der u Bolino ilt lou au & ellius gnm Deng apledauden.

<sup>\*)</sup> Covenhagen, Doenice u. Leipzig 4766. Bergf. Coren Covennagen, poenier u. peipilg 1/00. weren. Stere. b. giren. Briefe über Merkwürdigkeiten b. areine ten ver 8 5 Driefe uver wierenvuroigerien v. Biblioth. rur. Sammil. 8. Br. 21. S. 418 34. W. Wibitoth. 6. (don. Wiffenich. 186. 4. St. 2. S. 290 4. S. 200 4. S. v. 10001. Willettia. 360. 4. 51. 2. 2. 290 — 98. Al. gem. beutich. Biblioth. 38b. 6. 5t. 1. 5. 210 — 16. gem. Deutich. Biblioth. 20. 0. 27. 1. Briefen an Eli (im beutich. Museum. Novemb. 1777. S. 461; wie an lim veurico. Minieum. Movemb. 100. 241. Die Se ben Freinutbigen b. 3. 4808. No. 241. orn Strimutnigen v. J. 1808. No. 211. Analyse of enders foll bie Lieber a brift es in einem Z (pon Gleim) treffild fingen, grand gland an Klopfick v. C. 4376. Fland of Gleims an Klopfick v. C. 4376. fe Gleinis an Riopfock v. J. 1770. Riopft. u.f. Gr Der. ED. 20 eine Tragobie in 5 Aufligen. Samt Bremen 4768 ff. 4. Der Stoff ift aus Dante's Comedia, und swar aus b. unbrenden Eriabiu lebnt, die man im beutich. Muleum D. J. 1785. F. 80. 2. 6. 469 u. f. fiberfebt finbet. Bergi. #

hermanns. Schlacht, ein Baret \*), für bie Schaubuhne \*\*), liegt gum Drucke

Erauerspiel Augem. beutide Biblioth. Bt. XI. St. 1. 5. 8 — 22. Rlop: Deutsche Biblioth. b. schön. Wiffenich. Bb. 2. St 8. E. 600 — 21.

<sup>\*)</sup> Den Mamen Barbiet hat Rlopflock aus b. Lateiniichen barditus gebildet, bas bei Lacitus und ein paar fpatern romifden Schriftftellern vorfommt. Er wollte tamit eine Battung von Gedichten bezeichnen, beren Inhalt , mie er felbit fagt , (Berfe. Bd. VIII. S. 248) aus ben Reiten ber Barben fenn, und beren Bilbung fo icheinen muß. Er bemerft ferner: baf ber Bardiet die Charactere und die pornehmften Theile bes Plans aus ber Gefdichte unfrer Borfahren nimmt , bag feine felt. nere Erdichtungen fich febr genau auf die Eitten ber aewählten Beit beziehn, und baf er nie gang ohne Befana ift. Bergt, über bas Bort barditum Ammian. Marcell. XVI. 12. Tacit. de Mor. Germ. 3. Riovitect als vaterlandischer Dichter. Gine Borlefung von Morgenftern. Dorpat u. Leipzig 1814; wie auch einen gluffan von R. E. Rretidmann: Ueber bas Bardict (in beffen fammtt. Berten. Leipzig 1784. Bb. 1. G. 1 - 36) \*\*) Es ericien guerft Samburg u. Bremen 1768 fl. 4. Chendaf. 1784 (nachgedrudt ju Carleruhe 1776.) 3. B. Dyf bearbeitete es für die Bubne (Leipzig 1784.) vergl. Allgem. beutiche Biblioth. Bd. XII. Ct. 2. G. 24 - 32. Bb. LXV. et. 1. G. 119. Rion beutiche Biblioth. b. icon. Biffenico. Bb. 4. et. 15. 6: 399 - 443. Almanach d. beutich. Mufen auf d. 3. 1770. 6. 70 - 72. Deutscher Merfur. v. 3. 1773. Dan 6. 160 - 65. Gine frangofifche Heberfegung lieferte Baurin (Reufchatel 1778) und C. S. Eramer:

fertig. \*) Ich kann Ihnen wohl sagen, baß ich bieß Stud ein wenig lieb habe, und baß es sehr vaterlandisch ift. Weil mir's nun mit diesem Baterlandischen sehr von Gerzen gegangen ist, und ich mich babei weber auf einen tritischen Dreisuß, noch Biersuß hinsehte, und nach Gerausbringung bes viellehrenben Sages: Ein Nationalgebicht intereffirt die Nation, die es angeht! geschrieben habe, so bent ich, daß jenes Vaterlandische wieder zu Gerzen gehen soll.

"hermanns Schlacht wird auch bald eine 3willingsfcwefter haben; hermann und Ingamar. \*\*)
Ich kann nicht fagen, baß Ropf und Arm schon ba find,
benn ich arbeite, nach meiner, wie ich glaube, löblichen Gewohnheit, sehr ftüdweise; aber zwei Drittel find schon
fertig. — Ich muß Ihnen boch noch einen üblen Streich
sagen, ben ich mir in bem Barbiet hermann gespielt
habe — freilich ganz versteckt, und nur für Iemand,
ber bicht an bem Cheruskerwalb wohnt, kenntlich. Ich
habe nämlich hermann auf eben bem Felsen geboren werben lassen, auf bem heinrich ber Bogler begraben liegt."

La Bataille d'Herman, Bardiet de Klopstock, traduit de l'Allemand à Paris 1799. gr. 8. Bergi. Algem. Zeit. 1800 März. No. 86. Bragur. Bb. 7. Ubif. 2. S. 280 u. f. — Die hermannsichlacht finder man im achten Bande von Klopst. Berfen S. 61 — 256. \*) Rlopstock u. f. Freunde. 26. 2. S. 197 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Dieg Stud', das der Dichter nacher Bermann und bie Gurften nannte, fällt in eine viel foatere Beit, und foll, nebft hermanns Lod, weiter oben anageführt werben.



179

hermanns Schlacht erregte sogleich bei seinem ersten Erscheinen (1769) mit einer Zueignung an Kaiser Josseph ben Zweiten begleitet, allgemeine Ausmerksamkeit und Bewunderung, wiewohl es sich für die Darstellung auf der Bühne nicht eignete. Doseph hatte dem Dicheter eine goldene, mit Brillanten besetzte Medaille überzreichen lassen. Wlopstock versprach sich damals, durch Mitwirkung des Wiener Hoses, sehr viel von der Bestörderung und dem freiern umtriede der Literatur in Deutschland. \*\*\*) Kürst Kaunis, der österreichische Misnister des Innern, und der Staf Wellspery eröffneten zu diesem Behuse einen Briefwechsel mit ihm, und der Dichter versprach sich nach seinen damaligen Briefen sehr viel von dem Gelingen des Projects.

Ich will Ihnen nur turz bie angenehme Nachricht geben," fcrieb er ben 4. October 1768 an feine Mutzter \*\*\*\*), "baß ber Raifer sich entschlossen hat, bie Wiffenschaften in Deutschland zu unterstügen. Ich habe bis jest nur vorläufige Nachrichten bekommen, wie erwarte nächstens umftänblichere Briefe von bem Grafen Wells per g. Bitten Sie Gott, meine geliebte Mutter, bag

<sup>\*)</sup> Bergi. Riopftod als Menic u. Dichter. S. 45.

<sup>\*\*)</sup> Riopftod u. f. Freunde. Th. 2. S. 220. veral. S. 223 S. 239. Riopftod's Biographie. Quedind. 4817. S. 38. \*\*\*) Seine Joeen hierüber hat Klopftod' in feinem späterhin zu erwähnenden Werfe: Die deutsche Selehrten republik deutlicher ausgesprochen. \*\*\*\*) Riopftod u. f. Freunde. Th. 2. S. 208.

er biefe Sache gelingen laffen moge. Sie kann von wiche tigem Erfolg für alles werben, was bie Biffenschaften Rügliches haben."

Bie miffen vielleicht aus ben Beitungen " beift es in einem andern Briefe vom 8. April 1769 \*), saf ber Raifer am 4. Marg nach Rom gereift ift. 36 fant nun baraus, bag ich noch feine Rachricht babe, foliegen, bag bor ber Abreife noch nichts beichloffen worben ift. Co ungebulbig ich auch bin, welchen Ausgang bie Gade nehmen wirb, fo hute ich mid boch wohl, etwas baburch ju verberben. Gene Bergogerung ift mir ein Beweis, bag man es mit ber Sache ernftlich meint. 36 babe mehr als einmal gefagt und gefdrieben, bas ber Raifer entweber nichts, ober etwas thun muffe, bas feiner wur big ift. Und bei folden Sauptfagen meiner Sache bleib' ich unbeweglich. Graf Bellfperg weiß nur ju wohl, bag ich in den wefentlichen Duntten meines Entwurfs feinen Schritt weiche, fo wenig ich auf ber anbern Seite Schwierigfeiten mache, wenn es auf Rebenbinge ans Denn bie Sache tann auf vielfache Mrt ausgeführt merben , wenn nur bie Grunblate bleiben. Mein Project ift jest namlich überhaupt in Bien nicht unbefannt, ohne bag man jeboch bas Umftanblichere bavon meiß. - Ich habe fcon langft in Wien mehrere gute Rreunde, unter anbern ben Grabifchof. ichon geben, wie Gott will, baß es gehn foll.

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde, Th. 2. G. 210 u. f.

Mas bie Ausführung meiner Sache betrifft," schreibt Klopstock an seine Mutter ben 25. July 1769 \*), so fönnt' ich Ihnen bavon viel erzählen, wenn ich bei Ihnen wäre; allein ich mag es nicht gern Briefen verstrauen. Ich hoffe nicht wenig bavon, und banke ber Borsehung, die es bisher so geleitet hat."—

"Ich habe bem Fürsten Raunit ausbrücklich geschrieben, beift es in einem Briefe vom 12. August 1769 \*\*), "baß ich nichts für mich suche, sonbern mich für glücklich halten würbe, wenn ich etwas für biejenigen thun könnte, bie sich in ben Wiffenschaften ausgezeiche net haben."

3d muß Ihnen boch wenigstens eine Stelle aus einem gewissen Briefe abschreiben," meldet Rlopstock seinem Freunde Gleim ben 2. Septemb. 1769 \*\*\*), 30 es versicht sich, baß diese Stelle ohne alle Ausnahme für Sie ist. 320 Erlauben Sie mir, Erhabenster und Ebelsster bes Vaterlandes, daß ich mich in Ihrer Gegenwart nun auch meiner Freude überlasse. Ihre Deutschen, die nicht aufslammen, aber glüben, werden von nun an, von dem Tage an, da Sie ihnen winten, um den Vorzug in den Wissenschaften mit den Franzosen und Enge ländern einen heißen und dauernden Wettstreit halten, den Sieg endigen wird. Hierauf werden sie die Gries

<sup>\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde. 26. 2. 6. 221.

<sup>\*\*)</sup> Ebenbaf. . 222.

<sup>\*\*\*)</sup> Ebenbaf. G. 280 u. f.

chen, bie bis jest unüberwundenen, auf bem Rarupfplase antreffen. — Ich tann nicht hoffen, langer zu leben, als noch ben erften Staub dieses Rampfes zu febn !

manischen bem Kaiser (Joseph) und bem Koniger von Preußen (Friedrich II.) scheint es wirklich bis jur Freundschaft tommen zu wollen. \*) Wenn sie nur mehr von ber Pflugschaar, als von ber Lanze mit einander abhandeln. Bei ber Borstellung von bem erstern wunsch' ich die Zurücktunft bes Kaisers mit weniger Ungebutd. Erst nach seiner Zurücktunft kann ich die Entscheidung über gewisse sehr interessante Dinge erwarten.

In einem gestern (b. 25. Sept. 1769) aus Wien erhaltenen Briefe \*\*) steht unter anbern, bag mir erstaubt ist, bie erhaltene Medaille zu tragen. Rur van ber Swieten, ber erste Leibmedikus ber Kaiserin (Maria Theresia) besigt auch eine solche Medaille und psiegt sie zu tragen. Dieser umstand ist von teiner tietenen Erheblichteit, insofern er mir gewogen ist, und so viel ich weiß beim Kaiser und ber Kaiserin sehr gut steht.

Diefer hoffnungen ungeachtet, blieb bie Sache auf fich beruhn; bie beiberfeitigen Berührungspuntte schienen zu entfernt zu fenn,, und Rlopftock verzichtete auf die Ausführung eines bem Zeitgeift noch nicht entssprechenben Plans. \*\*\*)

<sup>\*)</sup> Rlopftock u. f. Freunde. Eb. 2. 6. 287.

<sup>\*\*)</sup> Ebenbas. S. 259 u. f.

\*\*\*) Rlopflod's Biographie. Queblinburg 2817. S. 58.

Eramer: Lellow's Briefe an Elifa. S. 208 u. f.

Noch im 3. 1772 schrieb Klopftod barüber aus hamburg an feine Mutter: "Die Wiener Sache hab' ich bisher aus vielen Ursachen liegen laffen muffen; aber aufgeben werd' ich sie nicht. "— Worte, welche wenigsftens beweisen, wie sehr es ihm Ernst bamit war. \*)

Schon frube, ebe Rlopftod ben Deffias noch nicht zur Balfte vollenbet, waren feine geiftlichen Lieber entftanben. " 3ch habe, " heißt es in einem Briefe vom 8. November 1756 \*\*), meine Cache begonnen , bie ich für meinen zweiten Beruf balte. 3ch babe Lieber für ben öffentlichen Gottesbienft gemacht, was ich fur eins ber ichwieriaften Dinge balte , bie man unternehmen fann. Man foll, wo nicht bem gemeinen Saufen, boch ben Deis ften verftanblich fenn, und boch ber Religion murbig bleis Indef icheint es mir, bag mir Gott bie Gnabe gegeben, und mir biefe Arbeit bat gelingen laffen. 3ch habe icon Lieber auf alle hohe Refte, Weihnachten ausgenommen, in ber Melobie: Berr Gott, bid loben wir. 3ch babe noch mehrere von unfern beften und am baufia= ften gefungenen Liebern veranbert - nur veranbert, nicht umgearbeitet. \*\* \*\*\*)

<sup>\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde. Th. 2. 6. 262.

<sup>\*\*)</sup> Chenbaf. G. 128 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Bon ber erften Sammlung biefer geiftlichen Lieber, erfchien ber erfte Theil Copenhagen 1768 (Surich 1788)
welcher 56 neue und 29 febr verbefferte alte Rirchenlieber
enthalt. Der zweite Theil, 32 neue Lieber entbaltenb,
folgte (Copenhagen 1769) nach. Eine neue Auflage er-

Gle gu Rlopftod's geiftlichen Biebern ? ee Briefe Leffings an Gleim. 32 Benn n urtheiten, werb' ich an Shrem Chris

be bes 3. 1770 lebte Klopftod in Danes ind gu Copenhagen und gu Lingbpe fich febrere feiner bamaligen Briefe geben uns dug über feine eigenen Arbeiten fomobi. ntheil, ben er an anbern literarifchen Gro

it ber Rarfdin fdreiben, " heißt es in an Gleim vom 20. Robember 1761 \*\*). wie febr ich mit einem großen Theil ihrer

wol

31

ten

fft.

enbaf. 1786. 2 Theile. Bergl. Seermagen's raeididte b. evangel. Rirdenlieber. El 1 @ 201 Lo & bentiche Biblioth, b. fdon. Biffenich. 286. 3. 6. 661 - 78. Altonger gel. Angeigen 1727. - 62. Fortgef. Radridt, von d. Buft. b. 28ifn. Runfte in Danemark. 20. 1. G. 100 u. f. t's neue theolog. Bibliothef. Gt. 126. G. 559. repers Biblioth. f. Prebiger. N. 21. Eb 2. 6 u. f. M. Leipi. Lit. Beit. 1806. Et. 6. 6. 66 - 74. e von Rlopflocks geiftlichen Liebern (fanmttich im Bbe. f. Berte.) findet man unter ben geiftlichen in Melodien gefegt bon einigen Confinnflern in în (Berlin 1758 fol.) beigl. in 3. S. Rolle's aml. geiftl. Lieber f. Liebhaber eines ungefünftelten E. Leffings Briefwedifel mit Gleim. Berlin 1794. G. 15. Jopftod u. f. Freunde. Eh. 2. G. 143.

Rinber aufrieben bin. Unterbeß- kann ich Ihnen wehl sagen, baß ich mich ein wenig vor ihren gar zu poetischen Briefen fürchte. Aber bas entschulbigt mich nicht; kurz ich will an sie schreiben. Da ich ihre Abresse nicht weiß, so werb' ich ben Brief an Sie schieben. — Sorgen Sie bafür, et heißt es in einem spätern Briefe vom 2. Sept. 1769\*), pbaß bie besten Stücke ber Karsch in nicht verloren gehn; aber ändern muß sie baran, sie mag könsnen ober nicht Bieles von den unaushörlichen Lobpreis sungen muß fort.

"Aus dem eilften Gesange des Messias "\*\*) schreibt Klopstock d. 28. July 1763 \*\*\* "kann ich nicht klug werden. — Soll es eine Sathre senn gegen die Meligion, so ist sie sehr schwach. Die Religion hat, und kann viel stärkere, ja die stärksten aushalten. Unterrichten Sie mich daher, was das eigentlich für ein Werk ist. "—

"3ft bas nicht 3hr Freund Rraufe, " \*\*\*\*) heißt

<sup>\*)</sup> Rlopftock u. f. Freunde. Ch. 2. G. 230.

Ter Meffias, Eilfter Sefang. Portdam 1763. 4. Segen ein helbengedicht, durch welches 2. 3. hudemann Rlopftod heradzuwürdigen fuchte, gegen ben er bereite eine theologische Schmähichrift: Gebanfen über ben Meffias in Absicht auf die Religion (Noftocf und Bisnar 1864) gerichtet harte. Bergl. S. G. Rlopftock von Dr. 3. D. Ebieft. S. 201 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde. Ib. 2. G. 168.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Ehrift. Gottfre Rraufe (grb.1719. geft.1771) ein theoretifcher und praftifcher Confuniter, befannt

es in einem Briefe Rlopstocks an Gleim v. 1. Mar. 1766, \*) "ber in Ihrer Stube unter anbern tobten und lebenden Freunden wohnt, \*\*) ber Rammlers Besrenice \*\*\*) componirt hat? Ich habe lange nichts geshört, das mir so vortrefflich vorgetommen und so sehr nach meinem Geschmack gewesen wäre. — Ich glaube, Krause hat die Nacht vor dieser Composition geträumt, er befände sich in einem griechischen Musentempel und hörte Alcaus eine Ode vorlesen. Stellen Sie sich eine mal vor, wir hätten diese Ode in herkulanum, oder sonst wo, in den Ruinen, mit dem Terte gesunden, welch ein Freudengeschrei würden wir darüber angestimmt has ben! Gersten berg und seine Frau sangen mir den neuen Griechen und ich bachte:

Nunc pede libero

Pulsanda tellus. — und beinahe mar' ich thöricht genug Bewesen, ben Ge-

durch f. Abhandlung von b. mufikalifchen Poefie. Berblin 1752. Rammler richtete eine Obe an ihn. (S. beffen voet. Berfe. Berlin 1800. Eh. 1. S. 57.) Bergl. S. 210; wie auch (Auttner's) Charactere beutsch. Dicht. u. Prosaifen. S. 260 u. f. Nopflod u. f. Frenn. dt. Eh. 1. S. 412 u. f.

<sup>\*)</sup> G. das ebenangef. Werf. Ch. 2. G. 180 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Rlopflock meint Gleims Musentempet ober bas Bimmer, in bem fich die Bilbniffe ber ausgezeichnetften Schrift. feller befanden.

<sup>\*\*\*)</sup> Prolomäus u. Berenice (1765) 5. Ramm. lers poet. Berle. Berlin 1800. Th. G. 90 u. f.

banken auszuführen. Welche einfache und gleichwohl reiche Schonheit, und welche Neuheit dazu, wenigstens für mich! — Doch man kann sogar, bei einem solchen Unlasse, scherzhast werden, und ich bin's, bunkt mich, geworden. Aber das muß ich Ihnen nothwendig noch sagen, Sie mussen, daß ich mit Krause unvermerkt in eine Correspondenz über die Composition meiner Strosphen komme. Meine Absicht ist, daß er die Strophen componire; doch will ich's ihm nicht austragen, sondern erwarten, ob er selbst Lust dazu bekömmt. — Berans lassen Sie die Correspondenz nur bald, denn ars longa, vita brevis, wie Hippostrates sagt. —

Mill herr Grillo \*) ben ganzen Pinbar übers seigen? heißt es in einem Briefe Klopstocks vom 4. Marz 4766 \*\*). Mich bunkt, er sollte nur die schönsten Oben wählen. So schön Pindar auch ift, so ist es boch unmöglich, bas er uns für seine Materien so interessirt, als es der Fall seyn würde, wenn wir Griechen waren. herrn Grillo's Uebersehung gefällt mir von vielen Seiten, von manchen andern indes nicht. Er ist zu getreu und zu pindarisch in den Beiwörtern, und ich weiß nicht, ob er bithprambische Berse ober Prosa hat schreiben wols

<sup>\*)</sup> Friedrich Grillo, ein fleifiger Ueberfeger der griechischen Claffier, geb. 1737 ju Bettin, geft. ju Berlin 1802, als Professor der Philosophie bei dem Ca-bettencorps.

<sup>\*\*)</sup> Rlopfiod u. f. Freunde. 26. 2. S. 184.

eren Grifto ohne Ginfleibung meine d) bie Ausführung feines unternehmens

Ihnen bod)," fdreibt Rlopftod an Gleim 769 \*\*), weine Meine Radricht von meis ngen in ben Malbern unfret aften Spras Macpherson, ber Retter bes Bar: Offian war beutscher Abkunft ...), weit er ne war, wird mir, wie ich hoffe, nun bath Melobien bu einigen torifden Steuen bes tere fdicken. \*\*\* Dit Duffe biefer Melos ich bas Shibenmaaß ber Barben herauszuund biefe fleinen Entbedungen follen meiner

er fand Griffo in feiner Ueberfegung bes Phian ber er fast sein ganges Geben bindurch gearbtie. feinen Gerteger. Gergi. Kronfock u. j. Freunde. 2. E. 380.) Ruffer ber etiften olunwifchen Dee er im Gotting Muferalmanadi (b. 3. 1772. 6. 205) troette, ift von f. Ueberichung bes Dinbar micht eiter befannt geworben. G. Degen's piteratur be eiter vermine geworren. De gen bereitur bentide. Ueberi. b. Griechen. Altenburg 1798. Bb. 2. Rionfrod u. f. Freunde. Eb. 2. S. 214 u.f. Riophoc u. i. greunde. Eb. 2. 244 u.f. an Elle ia (von Eramer) Frankfi u Lelvis 1777. S. 121. Die befannte beutide Malerin Angelita Raufe mann (f. w. o.) bantals in gondon, hatte bestath an Marvberson arichrieben. G. Auswahl aus Riopstock an macoprerion germereven. S. answung mes derermen nachgelaffenen Briefwechfel u. f. w. Th. 1. S. 271 pergl. G. 276.

<sup>\*)</sup> Ueber die Nachahmung des griech. Sylbenmaafes (vor d. 2 ten Bbe der Copenhagner Ausgabe d. Messias v. 3. 1755; mit Unmerkungen bei Eramer. Eh. 4. S. 60 — 101.) Vergl. Rlopftock u. s. Freunde. Ch. 2. S. 170. S. 179. S. 214.

<sup>\*)</sup> Geo. Hickesii thes, ling, vet. septentr. Oxon. 1705. T. I. P. 6. cf. P. 52 — 84.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlovftod meint bie poetifche Bearbeitung b. Evan. gelien , in fachfifder Munbart und in alliterirenden Reiten abgefaßt, welche Ludwig ber Fromme (ft. 840) einem berühmten fadfifden Dichter übertrug. G. Du Chesne Script. rer. Franc. T. II. P. 326. Eccardi Comment, de Francia orientali, T. II. P. 824. 23. Peterfen's Preisfdrift: welches find b. Berander. u. Cooden b. beutich. Sauptiprache u. f. m. in b. Schriften b. durf. Gefellich. ju Mannheim. Bb. 3. S. 24 u. f. - Beber ber Mame jenes Dichters, noch bas vollständige Bert, bas fich auch auf bas alte Leflament erftredt , baben fich bis auf unfre Beit erhalten. Gingeine Brudftude aus ben auf ber Bibliothet ju Drfort und Munchen befindlichen Sanbidriften liefern Hickes 1. c. P. 52 - 84. Michaeler in f. tabulis etc. T. III. P. 52 - 84. u. neuerlich Docen in f.

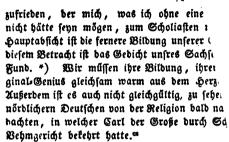
als es bie icone Ginfalt bes Driginals gulast. Si (a. a. D.) fest ibn balb in Carls bes Großen Bei balb halt er ibn noch fur alter. 3ch glaube, fein ! alter in einer Stelle eines Befchichtidreibers unter ! wia bem Rrommen gefunden ju haben. Diefer rebet einer poetischen Ueberschung ber Bibel, bie biefer Ri von einem fachfifden Dichter habe machen laffen. +) ! Rragment fangt von Chrifti Geburt an, unb geht auf bas Gefprach mit ben Jungern gu Emmaus. G insonberheit viel alte Rernsprache barin, und unter bern manches vielbebeutenbe poetische Bort, bas armen Meulinge verloren haben ; außerbem viel fchi Inrifches Onlbenmaak. 3ch bente es. mit einer wörtlichen Ueberfegung und mit turgen, boch bebeuten Unmerkungen herauszugeben. \*\*) 3ch befige fcon mas von biefem Gebicht, und hoffe balb eine gange ichrift zu erhalten, bie ber Ronig (von Danemart) : den lagt. - Gie find boch mit meinem Patriotis

ļ

Miscellaneen 3. Gefch. b. deutsch. Literatur. Bb. 2. C. Bergl. Kinder ling's Gesch. b. niebersch. Gopre G. 201. Roch's Compend. b. Lit. Gesch. 26. 1. C. G. Trimm's teutsche Grammatik G. LXV.

<sup>\*)</sup> Eccardi Comment, de rebus Franciae orient: T. II. P. 324.

<sup>\*\*)</sup> Schwerlich hat ber Dichter jemals einen folden I fuch gemacht. Auch in ber neuerlich erschienenen I wahl aus Rlopflocks nachgelaffenem Briefwechsel (Bet 1821. 2 Theile) wird keine Nachricht von bieser Ue febung gegeben.



Seinem Freunde Gleim, ber sich bamalt mit einer Sammlung seiner Gebichte beschäftig Rlopstock den Rath: "Brauchen Sie mir ja & Feile nicht zu viel, und bringen Sie mit Ihr nen hie und da ein wenig Politur weg. Ich schlienen hiedurch nichts anders vor, als was ich selbst ti Sagen Sie mir, weiß es Namler, daß diesenig schönste Ode ist, in der er gar nicht nachgeahmt tund wenn er's weiß, hat er nicht Lust daraus zu vas wirklich daraus solgt?\*\*\*)

Bon (30h. Geo.) Jakobi tenn' ich noch 6 bie Briefe \*\*\*\*), und was ich in ben Journa

<sup>)</sup> Bergl. über bie altfachfice Evangelienharmi Benaifche Lit. Beit. 1809. No. 174.

<sup>)</sup> Riovstock u. f. Freunde. 26. 2. 6. 230.

<sup>&#</sup>x27;) Chendaf. S. 235 u. f.

<sup>\*) 3</sup> a c o b i ' & Berte. (Salberft. 1770.) 26.1. @

peift es in einem Briefe Leffings an Gleim. Benn Sie schlecht bavon urtheilen, werb' ich an Ihrem Christenthum zweifeln. \*)

Bis zu Enbe bes 3. 1770 lebte Rlopftod in Danes mart, abwechselnd zu Copenhagen und zu Lingbpe sich aufhaltend. Mehrere seiner damaligen Briefe geben und ben besten Aufschluß über seine eigenen Arbeiten sowohl, als über ben Untheil, ben er an andern literarischen Ersscheinungen nahm.

"Ich will ber Karschin schreiben, " heißt es in einem Briefe an Gleim vom 20. November 1761 \*\*). "Sie wissen, wie sehr ich mit einem großen Theil ihrer

schien ebenbas. 1786. 2 Cheile. Bergl. heerwagen's Literaturgeschichte b. evangel. Kirchenlieder. Eh 1 E. 202 u. s. Klog beutsche Biblioth. b. schön. Wissensch Bb. s. St. 12. S. 661 — 78. Altonaer gel. Anzigen 1767. S. 658 — 62. Kortges. Nachricht von d. Zust. b. Wissensch Bb. 1. S. 400 u. s. Kraft's neue theolog. Bibliothef. St. 126. S. 659. Niemen ver Biblioth. f. Prediger. N. U. Eh 2. S. 466 u. s. N. Leipz. Lit. Zeit. 1806. St. 5. 6. 65 — 74. Einige von Klonstock geistlichen Liebern (fammtlich im 7 ten Bbe. s. Werke.) findet man unter den gelftlichen den in Melodien geseht von einigen Tonkünstern in Berlin (Verlin 1758 fol.) desgl. in I. S. Nolle's Samml. geist. Eieder f. Liebhaber eines ungekünstern Gefanges u. s. w. (Leipzig 1788. 4.)

<sup>\*)</sup> G.E. Leffings Briefwechfel mit Gleim. Berlin 1794. G.25.
\*\*) Klovstock u. f. Freunde. Tb. 2. G. 148.

Kinder aufrieden bin. Unterbeß fann ich Ihnen mehl sagen, daß ich mich ein wenig vor ihren gar zu preetischen Briefen fürchte. Aber das entschuldigt mich nicht; turz ich will an sie schreiben. Da ich ihre Abresse nicht weiß, so werd' ich den Brief an Sie schieden. — Sergen Sie dafür, wheißt es in einem spätern Briefe vom 2. Zept. 1769 \*), pdaß die besten Stücke der Aarsch in nicht verloren gehn; aber andern muß sie daran, sie mag kins nen oder nicht. Bieles von den unaushörlichen Lettreis sungen muß fort. "

"Aus dem eilsten Gesange des Meffias "") fereitt Klopstock d. 28. July 1763 \*\*\* "kann ich nicht king werden. — Soll es eine Satyre seyn gegen bie Acie gion, so ist sie sehr schwach. Die Religion hat, and kann viel stärkere, ja die stärksen aushatten. Unterridsten Sie mich baher, was das eigentlich für ein Weit ist. "

"3ft bas nicht 3hr Freund Rraufe, a \*\*\*\*) 56ft

<sup>\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde. Eb. 2. G. 250.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunte. Eb. 2. C. 158.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Ehrift. Gottfer Rraufe (geb.1719. gen.1771) ein theoretifcher und praftifcher Zonfungier, bettert

es in einem Briefe Klopstocks an Gleim v. 1. Marz 1766, \*) "ber in Ihrer Stube unter andern todten und lebenden Freunden wohnt, \*\*) der Rammlers Bestenice \*\*\*) componirt hat? Ich habe lange nichts geshört, das mir so vortrefflich vorgetommen und so seht nach meinem Geschmad gewesen ware. — Ich glaube, Krause hat die Nacht vor dieser Composition geträumt, er befände sich in einem griechischen Musentempel und hörte Alcaus eine Ode vorlesen. Stellen Sie sich eins mal vor, wir hätten diese Ode in hertulanum, oder sonst wo, in den Ruinen, mit dem Terte gefunden, welch ein Freudengeschrei würden wir darüber angestimmt has ben! Gersten berg und seine Frau sangen mir den neuen Griechen und ich dachte:

Nunc pede libero
Pulsanda tellus. —
Und beinahe wär' ich thöricht genug Kewesen, den Ses

burd f. Abhanblung von b. mufikalifden Poefie. Berlin 1752. Rammler richtete eine Dde an ihn. (G. beffen port. Berfe. Berlin 1800. Eb. 1. G. 57.) Bergf.

roct. Werte. Berlin 1800. Th. 1. S. 57.) Bergl. S. 210; wie auch (Ruttner's) Charactere beutsch. Dicht. u. Prosaisten. S. 260 u. f. Alopstock u. s. Freun-be. Th. 1. S. 412 u. f.

<sup>\*)</sup> S. das ebenanges Bert. Eb. 2. S. 180 u. f.
\*\*) Rlopfod meint Gleims Musentempel ober das Aimmer, in dem fich die Bildniffe ber ausgezeichnetsten Schrift. felter befauben.

<sup>\*\*\*)</sup> Ptolomaus u. Berenice (4765) & Ramm. lers poet. Werte. Berlin 1800. Th. G. 90 u. f.

banken auszuführen. Welche einfache und gleichwohl reiche Schönheit, und welche Neuheit dazu, wenigstens für mich! — Doch man kann sogar, bei einem solchen Unlasse, scherzhaft werden, und ich bin's, dunkt mich, geworden. Aber das muß ich Ihnen nothwendig noch sagen, Sie mussen, daß ich mit Krause unvermerkt in eine Correspondenz über die Composition meiner Strophen komme. Meine Ubsicht ist, daß er die Strophen componirez doch will ich's ihm nicht auftragen, sondern erwarten, ob er selbst Lust dazu bekömmt. — Verans lassen Sie die Correspondenz nur bald, benn ars longa, vita brevis, wie Dippotrates sagt."

will herr Grillo \*) ben ganzen Pindar übers seine? heißt es in einem Briefe Klopstocks vom 4. Marz 4766 \*\*). "Mich bunkt, er sollte nur die schönsten Oben wählen. So schön Pindar auch ift, so ist es boch unmöglich, bas er uns für seine Materien so interessirt, als es der Fall senn würde, wenn wir Griechen waren. herrn Grillo's Uebersetung gefällt mir von vielen Seiten, von manchen andern indes nicht. Er ist zu getreu und zu pindarisch in den Beiwörtern, und ich weiß nicht, ob er dithyrambische Berse ober Prosa hat schreiben wol

<sup>\*)</sup> Friedrich Grillo, ein fleißiger Ueberfeber ber griechifden Claffeter, geb. 1737 ju Bettin, geft. ju Berlin 1802, als Professor ber Philosophie bei bent Ca- bettencores.

<sup>\*\*)</sup> Rlopfiod u. f. Freunde. 26. 2. G. 184.

len. Ich fage herrn Grillo ohne Ginkleidung meine Meinung, weil ich die Ausführung feines unternehmens wuniche. \*)

3d muß Ihnen boch, foreibt Rlopstock an Gleim ben 34. Juny 1769 \*\*), weine kleine Rachricht von meisnen Lustwandlungen in den Wälbern unster alten Spraschen geben. — Macpherson, der Retter bes Barsben Offian (Offian war beutscher Abkunft \*\*\*), weil er ein Caledonier war, wird mir, wie ich hoffe, nun bald bie eidgrauen Melodien zu einigen lyrischen Stellen bes großen Dichters schicken. \*\*\*\*) Mit Hülfe dieser Melosdien denk' ich das Sylbenmaaß der Barben herauszusbringen, und diese kleinen Entbedungen sollen meiner

<sup>\*)</sup> Leiber fand Grillo ju feiner Uebersetzung bes Pinbar, an ber er fast sein ganzes Leben hindurch gearbeitet, keinen Gerleger. (Vergl. Kloustock u. f. Freunde.
Th. 2. E. 380.) Lufter ber eilsten olynnpischen Ode,
bie er im Götting. Musenalmanach (v. 3. 1772. S. 205)
mittheilte, ift von f. Uebersetzung bes Pindar nichts
weiter bekannt geworden. S. Degen's Literatur bbeutsch. Uebers. b. Griechen. Altenburg 1798. Bb. 2.
S. 200.

<sup>\*\*)</sup> Riopftock u. f. Greunde. Th. 2. S. 214 u.f.

<sup>\*\*\*)</sup> Bergi. Klovftock. In Fragmenten von Tellow an Gilfa (von Eramer) Frankf. u Leivz. 1777. S. 121.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Die befannte beutsche Malerin Ungelifa Rauf mann (f. w. o.) bamais in London, hatte befihalb an Macpherson geschrieben. S. Auswahl aus Roontocks nachgelaffenem Briefwechscl u. f. w. Th. 1. S. 274 vergl. S. 276.

Abhandlung vom Sylbenmaaße \*) gar nicht übel laffen. ----Berner hab' ich entbedt - freilich hatt' es ber gangen beutiden Belt burd Sides \*\*) füglich bekannt fenn follen, baf es einen fachlifden Dichter gibt, ber unter bem Titel herausgegeben ju werben verbent: Die Gefoidte bes Eriofers, bon bem Sachfen, einem driftlichen Dichter balb nach Bittes Einbe Barben. \*\*\*). Er ift ebel und fo pcetifc,

<sup>\*)</sup> Ueber die nachabmung des griech. Sylbenmaafies (vor b. 2 ten Bbe ber Copenhagner Ausgabe b. Diefflas v. 3. 1755; mit Unmerlungen bei Gramer. Eh. 4. C. 60 — 101.) Bergl. Rlopftod u. f. Freunde. 26. 2. S. 170. S. 179. S. 214. Geo. Hickesii thes. ling. vet. septentr. Oxon. 1705.

Rlopftod meint bie poetifche Bearbeitung b. Evangelien , in fachlicher Munbart und in alliterirenden Bellen abgefaßt, welche Ludwig ber Fromme (fl. 840) et. nem berühmten fachfichen Dicter übertrug. S. Du Chesne Script, rer. Franc. T. II. P. 326. Eccardi Conment de Francia orientali. T. II. P. 324. 28. Peterfen's Preisidrift: welches find b. Berander. u. Epoden D. beutid. Sauptiprache u. f. m. in b. Schriften b. durf. Gefellich. ju Mannheim. Bb. 3. S. 24 u. f. — Beber ber Dame jenes Dichters, noch bas vollständige Bert, bas fic auch auf bas alte Leflament erfrect, baben fic bis auf unfre Beit erhalten. Gingeine Brudftude aus ben auf ber Bibliothet ju Ov. fort und Münden besindlichen handchriften liefern Hickes 1. c. P. 52 — 84. Michaeler in f. elc, T. III. P. 52 - 84. u. neuerlich De

als es bie icone Ginfalt bes Driginals gulaft. Sides (a. a. D.) fest ibn balb in Carls bes Großen Beiten. balb halt er ibn noch fur alter. 3ch glaube, fein Beits ! alter in einer Stelle eines Gefchichtschreibers unter Lubs wig bem Frommen gefunden zu haben. Diefer rebet von einer poetischen Ueberschung ber Bibel, bie biefer Raifer von einem fachlifden Dichter habe machen laffen. \*) Das Rragment fangt von Chrifti Geburt an. und geht bis auf bas Gefprach mit ben Jungern ju Emmaus. Es ift insonderheit viel alte Rernsprache barin, und unter ans bern manches vielbebeutenbe poetifche Bort, bas wir armen Reulinge verloren haben ; außerbem viel fcones Inrifches Sylbenmaag. 3ch bente es, mit einer faft wortlichen Ueberfegung und mit furgen, boch bedeutenben Unmerkungen herauszugeben. \*\*) 3d befige ichon etmas von biefem Webicht, und hoffe bald eine gange Mbichrift zu erhalten , bie ber Ronig (von Danemart) mas den lagt. - Gie find boch mit meinem Datriotismus

Miscellaneen 3. Gesch. d. deutsch. Literatur. Bb. 2. G. 12-Bergl. Kinderling's Gesch. d. niedersächs. Gprache. G. 201. Koch's Compend. d. Lit. Gesch. Eb. 1. G. 26. Grimm's teutsche Grammatif G. LXV.

<sup>\*)</sup> Eccardi Comment, de rebus Franciae orientalis. T. II. P. 324.

<sup>\*\*)</sup> Schwarlich hat ber Dichter jemals einen folden Berjuch gemacht. Auch in ber neuerlich erschienenen Auswahl aus Klopftocks nachgelassenem Briefwechsel (Beipig
1821. 2 Theile) wird feine Nachricht von tiefer Ueberfehung gegeben.

zufrieben, ber mich, was ich ohne eine solche Ursache nicht hätte senn mögen, zum Scholiasten macht? Meine Hauptabsicht ist die fernere Bilbung unserer Sprache. In diesem Betracht ist das Gedicht unsres Sachsen ein reicher Fund. \*) Wir mussen ihre Bilbung, ihren alten Orisginal Genius gleichsam warm aus dem Herzen nehmen. Außerdem ist es auch nicht gleichgültig, zu sehen, wie wir nördlichern Deutschen von der Religion bald nach der Zeit dachten, in welcher Carl der Große durch Schwert und Behmgericht bekehrt hatte.

Seinem Freunde Gleim, der sich damals (1769) mit einer Sammlung seiner Gebichte beschäftigte, gab Rlopstock den Rath: "Brauchen Sie mir ja Ramlers Feile nicht zu viel, und bringen Sie mit Ihrer eigenen hie und da ein wenig Politur weg. Ich schlage Ihenen hiedurch nichts anders vor, als was ich selbst thue. \*\*) Sagen Sie mir, weiß es Ramler, daß diesenige seine schönste Ode ist, in der er gar nicht nachgeahmt hat?— Und wenn er's weiß, hat er nicht Lust daraus zu folgern, was wirklich daraus folgt? \*\*\*\*)

Bon (30h. Geo.) Jakobi kenn' ich noch nichts, als bie Briefe \*\*\*\*), und was ich in ben Journalen und

<sup>\*)</sup> Bergl. über bie altfächfiche Evangelienharmonie bie Jenaische Lit. Zeit. 1809. No. 174.

<sup>\*\*)</sup> Rlovftoct u. f. Freunde. 26. 2. 6. 230.

<sup>\*\*\*)</sup> Ebendas. S. 235 u. f.

<sup>•••• ) 3</sup> a co b i ' & Berte. (Salberft. 1770.) 26.1. S.5 =74.

Beitungen von ihm finbe. Er versteht bie Sprace unb hat Geschmad, aber noch zu viel frembe Bilbung. \*)

Was sagen Sie von dem Fragmente vor dem britzten Bande des Messias? So wird meine Abhandslung \*\*) werden. Ich schriebe sie freilich lieber auf vier Bogen, statt daß sie nun wohl zwanzig haben wird; als lein alle meine Freunde wollen, daß ich so aussührtich seyn soll, weil die Sache noch zu wenig bekannt sey. Wenn sie dies Mehrern seyn wird, so kommt denn Einer, der sehr Recht darin hat, und macht vier Bogen daraus. Dann bleibt nichts weiter, als die neuen Sylbenmaaße, und die Bildung der griechischen, die man nicht ganz kennt, auch wegen Mangel der Bestimmung bei den griechischen Eritikern, nicht ganz kennen kann. — Und mehr braucht ja auch nicht storig zu bleiben.

33ch bin feit turzem," ichrieb Rlopftod ben 2. Sept. 1769 \*\*\*), sin eine beutsche Malerin in Bonbon, Unsgelita Raufmann \*\*\*\*) beinahe verliebt. Sie hat

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde. Eb. 2. S. 236.

<sup>\*\*)</sup> Bom beutschen herameter. (vollftänbiger in b. Fragmenten über Sprace und Dict-fun ft. Samb. 1779.) Bergl. Huswahl aus Riophock nachgel. Briefwechfel u. f. w. Th. 2. S. 62, wo man ebenfalls einige Bemerkungen über ben beutschen herameter findet

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde. Eb. 2. G. 228-

<sup>\*\*\*\*)</sup> Geb. 1741 ju Chur in Bunbten, geft. ju Rom ben 6. November 1807. Auch herber gebenft ihrer in b.



193.

einen Briefwechfel mit mir angefangen \*), und will mir fciden : einen Ropf Offians nach ihrer Phantafie, ibr Portrait und ein Gemalbe aus bem De effia s. - .. Es ift vortrefflich ," beißt es in einem fpatern Briefe vom Muguft 1770 \*\*), "bas Dabden hat Raphael ftubirt. Drei Berfonen : ber tobtbleiche Camma, ber bie Urne Benoni's mit baran gelehntem Ropfe umfaßt, Joel, ber Johannes thranend bittet, und Johannes ausnehmenb fcon und fauft, ber fich über ibn benat, und ibn mit voller Aufmerksamkeit anbort. \*\*\*) Und nun bekomm' ich noch bas Portrait ber Angelika. Ich habe fie gebeten . fich ale Thuenelba ju majen , nämlich einen Rocher an ber Schulter in Leinen mit Purpurauffchlagen getleis bet. bie Urme faft gang blos, einen Felbblumenfrang mit etwas jungem Gidenlaube untermifcht. wiffen unftreitig, bag Thusnelba blaue Mugen batte,

Werfen 3. fcon. Bit. u. Aunft. Bb. VII. S. 211; wie in feinen Briefen. Bergi. 3. S. v. herbers Leben. hera ausg. von heiner. Doering. Weimar 1823. S. 202 u. f. Gine intereffante Biographie von ibr findet man in ben Reitgeno ffen. Neue Reife. Leipi. 1822. No.VII.

<sup>\*)</sup> Bier Briefe von Angelita Raufmann an Rlovftod, in b. 3. 1769 — 70, findet man in b. Auswahl aus beffen nachgelaffenem Briefwechfel u. f. w. Th. 1. 6. 268 — 77.

<sup>\*\*)</sup> Rlouftod u. f. Freunde. Eb. 2. S. 246 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Ein andres Semalbe, ebenfagt die Beschichte Camma's vorftellend, hatte ein reisender hamburger in Bevona getroffen. Alophod u. f. Freunde. Ih. 2. 6. 229.

wBas fagen Sie zu Rlopftod's geiftlichen Liebern? 
heißt es in einem Briefe Leffings an Gleim. 
w Benn
Sie schlecht bavon urtheilen, werb' ich an Ihrem Christenthum zweifeln. 
\*)

Bis zu Ende bes 3. 1770 lebte Rlopftod in Danes mart, abwechselnd zu Copenhagen und zu Lingdpe fich aufhaltend. Mehrere seiner damaligen Briefe geben uns ben besten Aufschluß über seine eigenen Arbeiten sowohl, als über ben Antheil, ben er an andern literarischen Ersscheinungen nahm.

25ch will ber Rarfchin ichreiben, 4 heift es in einem Briefe an Gleim vom 20. November 1761 \*\*).
25 Sie wiffen, wie fehr ich mit einem großen Theil ihrer

schien ebenbas. 1756. 2 Cheile. Bergl. heerwagen's Literaturgeschichte b. evangel. Rirchenlieber. Eh 4 C. 202 u. f. Rlog beutsche Bibliots. b. schön. Wissensch. Bb. 5. St. 12. S. 661 — 78. Altonaer gel. Anzeigen 1767. S. 685 — 62. Kortges. Nachricht von d. Zust. b. Wissensch. u. Künste in Dänemark. Bb. 1. S. 400 u. f. Krafts neue theolog. Bibliothef. St. 126. S. 659. Niemeyers Biblioth. f. Prediger. N. U. E. 22. S. 659. Niemeyers Biblioth. f. Prediger. N. U. E. 22. Einige von Rlopstocks geistlichen Liebern (sämmtlich im 7 ten Bbe. f. Werke.) findet man unter den geistlichen oden in Melodien geftzt von einigen Lonkünstern in Berlin (Berlin 1758 fol.) besgl. in I. f. Rolle's Samml. geist. Eteber f. Liebhaber eines ungekünstern Gefanges u. f. w. (Leirzig 1788. 4.)

<sup>\*)</sup> G.E. Leffungs Briefwechfel mit Glein: Berlin 1794. G. 25.
\*\*) Klovftod u. f. Freunde. Eb. 2. G. 148.

Kinder zufrieden bin. Unterbeß- kann ich Ihnen wohl sagen, daß ich mich ein wenig vor ihren gar zu poetischen Briefen fürchte. Aber das entschuldigt mich nicht; kurz ich will an sie schreiben. Da ich ihre Abresse nicht weiß, so werd' ich den Brief an Sie schiefen. — Sorgen Sie dasur, abaß bie besten stücke der Karschin nicht verloren gehn; aber anbern muß sie baran, sie mag konen oder nicht. Wieles von den unaushörlichen Lobyreis sungen muß fort.

"Aus dem eilften Gesange des Meffias "\*) schreibt Klopftock d. 28. July 1763 \*\*\* "kann ich nicht klug werden. — Soll es eine Sathre seyn gegen die Religion, so ist sie sehr schwach. Die Religion hat, und kann viel stärkere, ja die stärksten aushalten. Unterrichsten Sie mich baher, was das eigentlich für ein Werk ist. "—

"Ift bas nicht Ihr Freund Rraufe, " \*\*\*\*) heißt

<sup>\*)</sup> Rlopftock u. f. Freunde. Th. 2. S. 230.

Ter Meffias, Eilfter Sejang. Portdam 1763. 4. Segen ein helbengedicht, durch welches 2. 3. hudemann Rlopftod heradzuwürdigen fuchte, gegen ben er bereite eine theologische Schmähichrift: Gebanfen über ben Meffias in Abficht auf die Religion (Roftoct und Bismar 1864) gerichtet hatte. Bergl. J. G. Rlopftock von Dr. 3. O. Thief, S. 201 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde. Ib. 2. G. 158.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Ehrift. Gottfr. Kraufe (geb.1719. geft.1771) ein theoretifcher und praftifcher Confuntier, befannt

es in einem Briefe Klopstocks an Gleim v. 1. Marz 1766, \*) wher in Ihrer Stube unter andern todten und lebenden Freunden wohnt, \*\*) der Rammlers Bestenice \*\*\*) componirt hat? Ich habe lange nichts geshört, das mir so vortrefflich vorgekommen und so seht nach meinem Geschmack gewesen wäre. — Ich glaube, Krause hat die Nacht vor dieser Composition geträumt, er befände sich in einem griechischen Musentempel und hörte Alcaus eine Ode vorlesen. Stellen Sie sich eine mal vor, wir hätten diese Ode in herkulanum, oder sonst wo, in den Ruinen, mit dem Terte gefunden, welch ein Freudengeschrei würden wir darüber angestimmt has ben! Gerstender und ich bachte:

Nunc pede libero
Pulsanda tellus. —
Und beinahe war' ich thöricht genug Kewesen, den Ges

burch f. Abhandlung von d. musikalischen Poesie. Berlin 1752. Rammler richtete eine Obe an ibn. (S. beffen
voct. Werfe. Berlin 1800. Th. 4. S. 57.) Bergl.
S. 210; wie auch (Rüttner's) Charactere beutschDicht. 11. Profaiften. S. 260 u. f. Klopftod u. f. Freunde. Th. 1. S. 412 u. f.

<sup>\*)</sup> S. das ebenangef. Werk. Th. 2. S. 180 u. f. \*\*) Klopflock meint Gleims Musentempel ober das Aimmer,

<sup>\*\*)</sup> Rlopftod meint Gleims Mufentempel ober bas Rimmer, in bem fich die Bilbniffe ber ausgezeichnetften Schrift- fteller befanden.

<sup>\*\*\*)</sup> Prolomaus u. Berenice (1765) B. Ramm. lers poet. Werte. Berlin 1800. Th. G. 90 u. f.

banken auszuführen. Welche einfache und gleichwohl reiche Schönheit, und welche Reuheit dazu, menigstens für mich! — Doch man kann sogar, bei einem solchen Anlasse, scherzhaft werden, und ich bin's, bunkt mich, geworden. Aber das muß ich Ihnen nothwendig noch sagen, Sie mussen, daße Einwendung und Wiederrede, veranlassen, daß ich mit Krause unvermerkt in eine Correspondenz über die Composition meiner Strosphen komme. Meine Absicht ist, daß er die Strophen componirez doch will ich's ihm nicht austragen, sondern erwarten, ob er selbst Lust dazu bekömmt. — Verans lassen Sie die Correspondenz nur bald, benn ars longa, vita brevis, wie hippokrates sagt."

will herr Grillo \*) ben ganzen Pindar übers seigen? a heißt es in einem Briefe Klopstocks vom 4. März 2766 \*\*). wid bunkt, er sollte nur die schönsten Oben wählen. So schön Pindar auch ift, so ist es boch unmöglich, baß er uns für seine Materien so interessirt, als es der Fall seyn würde, wenn wir Griechen wären. herrn Grillo's Uebersetung gefällt mir von vielen Seiten, von manchen andern indeß nicht. Er ist zu getreu und zu pindarisch in den Beiwörtern, und ich weiß nicht, ob er dithyrambische Berse ober Prosa hat schreiben wol

<sup>\*)</sup> Friedrich Grillo, ein fleißiger Ueberfeger ber griechischen Claffer, geb. 1737 ju Bettin, geft. ju Berlin 1802, als Professor der Philosophie bei dem Cabettencorps.

<sup>\*\*)</sup> Rlopfiod u. f. Freunde. Th. 2. S. 184.

chen, bie bis jest unüberwundenen, auf bem Rampfple antreffen. — Ich tann nicht hoffen, langer gu lebe als noch ben erften Staub biefes Rampfes gu febn ! \*\*\*

"Bwischen bem Kaiser (Joseph) und bem Köni von Preußen (Friedrich II.) scheint es wirklich bis z Freundschaft kommen zu wollen. \*) Wenn sie nur me von ber Pflugschaar, als von ber Lanze mit einanl abhandeln. Bei ber Borstellung von bem erstern wüns ich die Burücklunft bes Kaisers mit weniger Ungebul Erst nach seiner Burücklunft kann ich die Entscheibu über gewisse sehr interessante Dinge erwarten.

In einem gestern (b. 25. Sept. 1769) aus Wierbaltenen Briefe \*\*) steht unter andern, daß mir e laubt ist, die erhaltene Medaille zu tragen. Rur va der Swieten, der erste Leibmedikus der Kaiser (Maria Theresia) besigt auch eine solche Medaille upssiegt sie zu tragen. Dieser umstand ist von keiner kunen Erheblichkeit, insosern er mir gewogen ist, und so vich weiß beim Kaiser und ber Kaiserin sehr gut steht.

Diefer hoffnungen ungeachtet, blieb bie Sad auf sich beruhn; bie beiberfeitigen Berührungspunt schienen zu entfernt zu senn, und Rlopstock verzichte auf die Aussubrung eines bem Zeitgeist noch nicht en sprechenden Plans. \*\*\*)

<sup>\*)</sup> Rlopftock u. f. Freunde. Eb. 2. S. 257.

<sup>\*\*)</sup> Chenbaf. G. 239 u. f.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Klopftock Biographie. Queblinburg 1817. &. S. Era mer: Lettow's Briefe an Elifa. E. 208 u. f.

Roch im 3. 1772 schrieb Alopstock barüber aus amburg an seine Mutter: "Die Wiener Sache hab' bisher aus vielen Ursachen liegen lassen muffen; aber 1fgeben werb' ich sie nicht." — Worte, welche wenigeens beweisen, wie sehr es ihm Ernst bamit war. \*)

Schon frube, ehe Rlopftod ben Deffias noch dt gur Balfte vollenbet, waren feine geiftlichen Lieber itftanden. 33ch habe, " heißt es in einem Briefe vom . Rovember 1756 \*\*), meine Cache begonnen, bie ich r meinen zweiten Beruf halte. 3d habe Lieber für in öffentlichen Gottesbienft gemacht, was ich fur eins er fcwierigften Dinge halte, bie man unternehmen fann. tan foll, wo nicht bem gemeinen Saufen, boch ben Deis en verftanblich fenn, und boch ber Religion wurdig bleis Inbef icheint es mir, bag mir Gott bie Gnabe igeben, und mir biefe Arbeit bat gelingen laffen. ibe ichon Lieber auf alle bobe Refte, Beibnachten ausnommen, in ber Melobie: Berr Gott, bid loben wir. ch babe noch mehrere von unfern beften und am haufig= en gefungenen Liebern veranbert - nur veranbert, cht umgearbeitet. \*\*\*)

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Breunde. Th. 2. S. 262, \*\*) Ebendaf. S. 128 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Bon ber erften Sammlung biefer geiftlichen Lieber, erfchien ber erfte Theil Copenbagen 1768 (Surich 1788)
meicher 85 neue und 29 febr verbefferte alte Rirchenlieber
enthält. Der zweite Theil, 32 neue Lieber enthaltenb,
folgte (Copenhagen 1769) nach. Gine neue Auflage er-

was fagen Sie zu Rlopftod's geiftlichen Liebern? \* beißt es in einem Briefe Leffings an Gleim. Benn Sie schlecht bavon urtheilen, werb' ich an Ihrem Christenthum zweifeln. \* \*)

Bis zu Ende bes 3. 1770 lebte Rlopftod in Danes mart, abwechfelnd zu Copenhagen und zu Lingbpe fich aufhaltend. Mehrere feiner bamaligen Briefe geben uns ben besten Aufschluß über feine eigenen Arbeiten sowohl, als über ben Untheil, ben er an andern literarischen Ersicheinungen nahm.

"Ich will ber Rarfchin fcreiben, " heißt es in einem Briefe an Gleim vom 20. November 1761 \*\*). "Sie wiffen, wie fehr ich mit einem großen Theil ihrer

\*\*) Rlovftod u. f. Freunde. Ih. 2. S. 148.

fdien ebenbaf. 1786. 2 Cheile. Bergl. Beermagen's Literaturgefdichte b. evangel. Rirchenlieber. Eh 1 6.201 u. f. Rlos beutiche Biblioth. b. fcon. Biffenic. 3b. 5. St. 12. 6. 661 - 78. Altonaer gel. Angeigen 1767. 6. 668 - 62. Fortgef. Nachricht. von b. Buft. b. Biffenich. u. Runfte in Danemart. Bb. 1. 6. 400 u. f. Rraft & neue theolog. Bibliothet. St. 126. 6. 659. Miemeners Biblioth. f. Prediger. N. M. Eb 2. €. 466 u. f. M. Leipk. Lit. Reit. 1806. €t.5. G. 65 - 74. Ginige von Rlopftocte geiftlichen Liebern (fammtlich im 7 ten Bbe. f. Berfe.) findet man unter ben geiftlichen Den in Melobien gefest von einigen Tonfunftern in Berlin (Berlin 1758 fol.) besgl. in 3. 5. Rolle's . Samml. geiftl. Lieber f. Liebhaber eines ungefünftelten Befanges u. f. w. (Leivzig 1788. 4.) \*) G.G. Leffings Briefmediel mit Gleim. Berlin 1794. 6.13.

Kinder anfrieden bin. Unterbes. fann ich Ihnen wehl sagen, daß ich mich ein wenig vor ihren gar zu poetischen Briefen fürchte. Aber das entschuldigt mich nicht; turz ich will an sie schreiben. Da ich ihre Abresse nicht weiß, so werd' ich den Brief an Sie schiefen. — Sorgen Sie dafür, etigt es in einem spätern Briefe vom 2. Sept. 1769\*), Daß die besten Stücke der Karsch in nicht verloren gehn; aber ändern muß sie daran, sie mag könenen oder nicht Bieles von den unaufhörlichen Lobyreis sungen muß fort.

"Aus dem eilften Gesange des Messias "\*\*) schreibt Klopstock b. 28. July 1763 \*\*\* "kann ich nicht klug werben. — Soll es eine Satyre seyn gegen die Religion, so ist sie sehr schwach. Die Religion hat, und kann viel stärkere, ja die stärksten aushalten. Unterrichsten Sie mich baher, was das eigentlich für ein Werk ist. "—

"Ift bas nicht Ihr Freund Rraufe, " \*\*\*\*) beißt

<sup>\*)</sup> Klopftock u. f. Freunde. Th. 2. S. 230.

Ter Meffias, Eilfter Gefang. Portham 1763. 4. Segen ein helbengedicht, burch welches 2. 3. hudemann Rlopftoch herabzumurdigen fuchte, gegen ben er bereits eine theologische Schmähichrift: Gebanfen über ben Meffias in Abficht auf die Religion (Roftoct und Wiffnar 1864) gerichtet hatte. Bergl. J. G. Rlopftock von Dr. J. D. Thief, S. 201 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde. Ib. 2. G. 168.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Chrift. Gottfr. Rraufe (grb.1719. geft.1771) ein theoretifcher und praftifcher Confuntier, befanne

es in einem Briefe Rlopftocks an Gleim v. 1. Mary 1766, \*) "ber in Ihrer Stube unter anbern tobten und lebenden Freunden wohnt, \*\*) der Rammlers Bestenice \*\*\*) componirt hat? Ich habe lange nichts geshört, das mir so vortrefflich vorgedommen und so seht nach meinem Geschmack gewesen ware. — Ich glaube, Krause hat die Nacht vor dieser Composition geträumt, er befände sich in einem griechischen Musentempel und hörte Alcaus eine Ode vorlesen. Stellen Sie sich eins mal vor, wir hätten diese Ode in herkulanum, oder sonst wo, in den Ruinen, mit dem Terte gefunden, welch ein Freudengeschrei würden wir darüber angestimmt has ben! Gerstenberg und seine Frau sangen mir den neuen Griechen und ich dachte:

Nunc pede libero

Pulsanda tellus. und beinahe mar' ich thoricht genug Bewesen, ben Ge-

durch f. Abhandlung von b. musikalifden Poefte. Berlin 1752. Rammler richtete eine Ode an ihn. (S. beffen
vott. Berfe. Berlin 1800. Eh. 1. S. 57.) Bergf.
S. 210; wie auch (Rürtner's) Charactere beutschDicht. u. Prosaiften. S. 260 u. f. Rlopftod u. f. Freunde. Th. 1. S. 412 u. f.

<sup>\*)</sup> S. bas ebenangef. Werf. Eh. 2. S. 180 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Rlopflock meint Gleims Mufentempel ober bas Ainmer, in bem fich bie Bilbuiffe ber ausgezeichnetften Schrift- fteller befanben.

<sup>\*\*\*)</sup> Ptolomaus u. Berenice (4765) S. Ramm. lers poet. Berfe. Berlin 1800. Ih. G. 90 u. f.

banken auszuführen. Welche einfache und gleichwohl reiche Schönheit, und welche Reuheit dazu, wenigstens für mich! — Doch man kann sogar, bei einem solchen Anlasse, scherzhaft werden, und ich bin's, dünkt mich, geworden. Aber das muß ich Ihnen nothwendig noch sagen, Sie mussen, daß ich mit Krause unvermerkt in eine Correspondenz über die Composition meiner Strosphen komme. Meine Absicht ist, daß er die Strophen componirez doch will ich's ihm nicht auftragen, sondern erwarten, ob er selbst Lust dazu bekömmt. — Berans lassen Sie die Correspondenz nur bald, benn ars longa, vita brevis, wie Hippostrates sagt."

will herr Grillo \*) ben ganzen Pindar übers seine heißt es in einem Briefe Klopstocks vom 4. Marz 4766 \*\*). Mich bunkt, er sollte nur die schönsten Oben wählen. So schön Pindar auch ift, so ist es boch unmöglich, baß er uns für seine Materien so interessirt, als es der Fall seyn würde, wenn wir Griechen waren. herrn Grillo's Uebersehung gefällt mir von vielen Seiten, von manchen andern indeß nicht. Er ist zu getreu und zu pindarisch in den Beiwörtern, und ich weiß nicht, ob er dithyrambische Berse oder Prosa hat schreiben wol

<sup>\*)</sup> Friedrich Grillo, ein fleißiger Ueberfeter ber griechifden Claffeter, geb. 1737 ju Bettin, geft. ju Berlin 1802, als Professor ber Philosophie bei bent Ca- bettencorps.

<sup>\*\*)</sup> Rlopfiod u. f. Freunde. Th. 2. S. 184.

len. Ich fage herrn Grillo ohne Einkleibung meine Meinung, weil ich die Ausführung feines unternehmens wuniche. \*)

336 muß Ihnen boch, a schreibt Rlopstock an Gleim ben 31. Juny 1769 \*\*), weine kleine Rachricht von meisnen Lustwandlungen in den Wälbern unster alten Spraschen geben. — Macpherson, der Retter bes Barsben Offian (Offian war deutscher Abkunft \*\*\*), weil er ein Caledonier war, wird mir, wie ich hoffe, nun bald die eidgrauen Melodien zu einigen lyrischen Stellen des großen Dichters schicken. \*\*\*\*) Mit Hülfe dieser Melodien denk ich das Sylbenmaaß der Barben herauszusbringen, und diese kleinen Entdeckungen sollen meiner

<sup>\*)</sup> Leider fand Grillo ju feiner Uebersetzung des Pindar, an der er fast sein ganzes Leben hindurch gearbeiter, keinen Verleger. (Vergl. Rlouftock u. s. Freunde.
Th. 2. E. 380.) Lufter der elisten olynnvicken Ode,
die er im Götting. Musenalmanach (v. 3. 1772. S. 205)
mittheilte, ist von s. Ueberschung des Pindar nichts
weiter bekannt geworden. S. De gen's Literatur bbeutsch. Uebers. d. Griechen. Altenburg 1798. Bb. 2.
S. 200.

<sup>\*\*)</sup> Klopstock u. f. Greunde. Th. 2. S. 214 u.f. \*\*\*) Bergl. Rlopstock. In Fragmenten von Tellom an Ello

fa (von Eramer) Frantf. u. Leivz. 1777. S. 121. \*\*\*\*) Die bekannte beutsche Malerin Angelita Rauf mann (f. w. v.) bamals in London, hatte beshalb an Macpherson aefchrieben. S. Auswahl aus Rlooftocts nachgelaffenem Briefwechscl u. s. w. 26. 1. S. 274 peral. S. 276.



189

Abhandlung vom Sylbenmaage \*) gar nicht übel laffen. ——Ferner hab' ich entbeckt — freilich hatt' es ber ganzen beutschen Welt burch Hicks \*\*) füglich bekannt senn sollen, baß es einen sächsischen Dichter gebt, ber unter bem Titel herausgegeben zu werben verkent: Die Gesschichte bes Erlösers, von bem Sachsen, einem christlichen Dichter balb nach Witteskinds Barben. \*\*\*). Er ist ebel und so peetisch,

<sup>\*)</sup> Ueber die Nachahmung des griech. Sylbenmaases (vor d. 2 ten Wde der Copenhagner Ausgabe d. Messias v. 3. 1755; mit Unmerkungen det Eramer. Ch. 4. S. 60 — 101.) Vergl. Rlopskock u. s. Freunde. Ah. 2. S. 170. S. 179. S. 214.

<sup>•</sup> Geo. Hickesii thes, ling, vet, septentr. Oxon. 1705. T. I. P. 6. cf. P. 52 — 84.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlovftod meint bie poetifche Bearbeitung b. Evangelien , in fachfifder Munbart und in alliterirenden Reis ten abacfaft, welche Ludwig ber Fromme (f. 840) einem berühmten fachfifden Dichter übertrug. G. Du Chesne Script. rer. Franc. T. II. P. 326. Eccardi Comment, de Francia orientali, T. II. P. 324. 23. Peterfen's Preisichrift: welches find b. Berander. u. Epoden b. beutich. Sauptiprache u. f. w. in b. Sdriften b. durf. Gefellich. ju Mannheim. Bb. 3. S. 24 u. f. - Weber ber Mame jenes Dichters, noch bas vollständige Bert, bas fich auch auf bas alte Lefament erftredt , haben fich bis auf unfre Beit erhalten. Gingelne Brudftude aus ben auf ber Bibliothet ju Dr. fort und Munchen befindlicen Sanbidriften liefern Hickes 1. c. P. 52 -- 84. Michaeler in f. tabulis etc. T. III. P. 52 - 84. u. neuerlich Docen in f.

als es bie icone Ginfalt bes Driginals gulagt. Sides (a. a. D.) fest ibn balb in Carls bes Großen Beiten, balb halt er ibn noch fur alter. 3ch glaube, fein Beits ' alter in einer Stelle eines Gefdichtidreibers unter Lubwig bem Krommen gefunden zu haben. Diefer rebet von einer poetischen Uebersebung ber Bibel, bie biefer Raifer von einem fachfifchen Dichter habe machen laffen. \*) Das Fragment fangt von Chrifti Geburt an, und geht bis auf bas Gefprach mit ben Jungern ju Emmaus. Es ift insonderheit viel alte Rernsprache barin, und unter ans bern manches vielbebeutenbe poetifche Bort, bas wir armen Reulinge verloren haben ; außerbem viel fcones Inrisches Snibenmaaß. 3ch bente es, mit einer faft wörtlichen Ueberfegung und mit furgen , boch bedeutenben , Unmerfungen herauszugeben. \*\*) 3ch befige ichon etmas von biefem Gebicht, und hoffe balb eine gange Mbichrift zu erhalten , bie ber Ronig (von Danemart) mas den lagt. - Gie find boch mit meinem Datriotismus

Miscellaneen 3. Geich. b. beutich. Literatur. Bb. 2. G. 12. Bergl. Rinberling's Geich. b. nieberiach. Gprache. G. 201. Roch's Compend. b. Lit. Beich. Ch. 1. G. 26. Bring at the Boundary G. LXV.

<sup>\*)</sup> Eccardi Comment, de rebus Franciae orientalis. T. II. P. 324.

<sup>\*\*)</sup> Schwerlich hat ber Dichter jemals einen folden Bernuch gemacht. Auch in ber neuerlich erschienenen Auswahl aus Rlopflocks nachgelaffenem Briefwechfel (Beiprig 1821. 2 Theile) wird keine Nachricht von biefer Ueberfebung gegeben.

zufrieben, ber mich, was ich ohne eine solche Ursache nicht hätte senn mögen, zum Scholiasten macht? Meine Hauptabsicht ist die fernere Bilbung unserer Sprache. In diesem Betracht ist das Gedicht unsres Sachsen ein reicher Fund. \*) Wir mussen ihre Bilbung, ihren alten Orisginal-Genius gleichsam warm aus dem Herzen nehmen. Außerdem ist es auch nicht gleichgültig, zu sehen, wie wir nördlichern Deutschen von der Religion bald nach der Zeit dachten, in welcher Carl der Große durch Schwert und Behmgericht bekehrt hatte.

Seinem Freunde Gleim, ber sich damals (1769) mit einer Sammlung seiner Gedichte beschäftigte, gab Rlopstock ben Rath: Brauchen Sie mir ja Ramlers Feile nicht zu viel, und bringen Sie mit Ihrer eigenen hie und da ein wenig Politur weg. Ich schlage Ihenen hieburch nichts anders vor, als was ich selbst thue. \*\*) Sagen Sie mir, weiß es Ramler, daß biejenige seine sichosste Dbe ist, in der er gar nicht nachgeahmt hat?—
Und wenn er's weiß, hat er nicht Lust daraus zu folgern, was wirklich baraus solat? \*\*\*)

Bon (30h. Geo.) Satobi tenn' ich noch nichts, als bie Briefe \*\*\*\*), und was ich in ben Journalen und

<sup>\*)</sup> Bergl. über bie altfachfiche Evangelienharmonie bie Jenaische Lit. Zeit. 1809. No. 174.

<sup>\*\*)</sup> Rlovstock u. s. Freunde. 26. 2. S. 230. \*\*\*) Ebendas. S. 235 u. f.

<sup>•••• ) 3</sup> a co b.i' & Berte. (Salberft. 1770.) 26.1. 6.5 =74.

20 Bas fagen Sie zu Alopstod's geiftlichen Liebern? 
heißt es in einem Briefe Leffings an Gleim. 
20 Benn Sie schlecht bavon urtheilen, werb' ich an Ihrem Christenthum zweifeln. 
\*
)

Bis zu Ende des 3. 1770 lebte Alopftod in Danes mart, abwechselnd zu Copenhagen und zu Lingdpe fich aufhaltend. Mehrere seiner bamaligen Briefe geben uns ben besten Aufschluß über seine eigenen Arbeiten sowohl, als über ben Untheil, ben er an andern literarischen Ersscheinungen nahm.

"Ich will ber Rarfchin ichreiben, " heift es in einem Briefe an Gleim vom 20. November 1761 \*\*). "Sie wiffen, wie fehr ich mit einem großen Theil ihrer

\*\*) Rlopftod u. f. Freunde. Eb. 2. G. 148.

ichien ebendas. 1786. 2 Theile. Bergl. Beermagen's Literaturgeichichte b. epangel. Rirchenlieber. Eb 4 6.201 u. f. Rlos beutiche Biblioth. b. icon. Biffenic. 20. 5. St. 12. 6. 661 - 78. Altonger gel. Angeigen 1767. 6. 668 - 62. Kortaci, Madricht. von b. Ruft. b. Biffenich. u. Runfte in Danemart. 26. 1. 6. 100 u. f. Rraft & neue theolog. Bibliothef. St. 126. 6, 659. Riemeners Biblioth. f. Prediger. 9. 2. 26 2. €. 466 u. f. M. Leipg. Lit. Beit. 1806. €t.6. G. 65 - 74. Einige von Rlopftode geiftlichen Liebern (fammtlich im 7 ten Bbe. f. Berfe.) findet man unter ben geiftlichen Den in Melodien gefest von einigen Tonfunftlern in Berlin (Berlin 1758 fol.) besgl. in 3. S. Rolle's . Samml. geiftl. Lieber f. Liebhaber eines ungefünftelten Befanges u. f. w. (Leivzig 1788. 4.) \*) G. G. Leffings Briefwechfel mit Gleim. Berlin 1794. 6.25.

Kinder zufrieden bin. Unterdeß- kann ich Ihnen wohl sagen, daß ich mich ein wenig vor ihren gar zu poetischen Briefen fürchte. Aber das entschuldigt mich nicht; kurz ich will an sie schreiben. Da ich ihre Abresse nicht weiß, so werd' ich den Brief an Sie schiefen. — Sorgen Sie dasur, et heißt es in einem spätern Briefe vom 2. Sept. 1769 \*), Daß die besten Stücke der Karschin nicht verloren gehn; aber andern muß sie baran, sie mag konen oder nicht. Bieles von den unaufhörlichen Lobyreis sungen muß fort. E

"Aus dem eilften Gefange des Meffias "\*) schreibt Klopftock d. 28. July 1763 \*\*\* "kann ich nicht klug werden. — Soll es eine Satyre seyn gegen die Relisgion, so ist sie sehr schwach. Die Religion hat, und kann viel stärkere, ja die stärksten aushalten. Unterrichsten Sie mich baher, was das eigentlich für ein Werk ist. "—

"Ift bas nicht Ihr Freund Rraufe, a \*\*\*\*) beißt

<sup>\*)</sup> Rlopftock u. f. Freunde. Ch. 2. G. 250.

Ter Meffias, Eilfter Gefang. Portdam 1763. 4. Segen ein helbengedicht, burch welches 2. 3. hudemann Rlopftod herabsuwürdigen fuchte, gegen ben er bereits eine theologische Schmähichrift: Gebanfen über ben Meffias in Abficht auf die Religion (Noftod und Bismar 1864) gerichtet hatte. Bergl. J. G. Rlopftod von Dr. 3. D. Thie ft. C. 201 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopftoct u.f. Freunde. Eb. 2. S. 168.
\*\*\*\*) Ebrift. Gottfr: Rraufe (geb.1719. geft.1771)
ein theoretifcher und praktifcher Confuntier, pefannt

es in einem Briefe Rlopftocks an Gleim v. 1. Mary 1766, \*) wher in Ihrer Stube unter andern tobten und lebenden Freunden wohnt, \*\*) der Rammlers Bestenice \*\*\*) componirt hat? Ich habe lange nichts geshört, das mir so vortrefflich vorgetommen und so seht nach meinem Geschmad gewesen ware. — Ich glaube, Rrause hat die Nacht vor dieser Composition geträumt, er besände sich in einem griechischen Musentempel und hörte Alcaus eine Ode vorlesen. Stellen Sie sich eins mal vor, wir hätten diese Ode in hertulanum, oder sonst wo, in den Ruinen, mit dem Terte gefunden, welch ein Freudengeschrei würden wir darüber angestimmt has ben! Gerstendern und ich bachte:

Nunc pede libero Pulsanda tellus. —

und beinahe mar' ich thoricht genug Bemefen, ben Ges

durch f. Abhandlung von b. mufikalifden Poeffe. Berlin 1752. Rammler richtete eine Ode an ihn. (S. beffen
vott. Werfe. Berlin 1800. Eh. 1. S. 57.) Bergi.
S. 210; wie auch (Rüttner's) Charactere beutichDicht. n. Profaiften. S. 260 u. f. Rlopftod u. f. Freunde. Th. 1. S. 412 u. f.

<sup>\*)</sup> S. das ebenangef. Werk. Th. 2. S. 180 u. f.
\*\*) Mlopflod meint Gleints Mufentempel ober bas Rimmer, in dem fich die Bilbniffe ber ausgezeichnetsten Schrift. feller befanden.

<sup>\*\*\*)</sup> Ptolomaus u. Berenice (1765) S. Ramm. iers poet. Berte. Berlin 1800. Ih. G. 90 u. f.

anten auszuführen. Welche einfache und gleichwohl reiche Schönheit, und welche Neuheit dazu, wenigstens für mich! — Doch man kann sogar, bei einem solchen Unlasse, scherzhaft werden, und ich bin's, dünkt mich, geworden. Aber das muß ich Ihnen nothwendig noch sagen, Sie mussen, daß ich mit Krause unvermerkt in eine Correspondenz über die Composition meiner Strosphen komme. Meine Ubsicht ist, daß er die Strophen componire; doch will ich's ihm nicht auftragen, sondern erwarten, ob er selbst Lust dazu bekömmt. — Berans lassen Sie die Correspondenz nur bald, denn ars longa, vita brevis, wie Hippostrates sagt."

Bill herr Grillo\*) ben ganzen Pindar übers seigen? heißt es in einem Briefe Rlopstocks vom 4. März 2766 \*\*). "Mich bunkt, er sollte nur die schönsten Oben mablen. So schön Pindar auch ift, so ist es boch unmöglich, daß er uns für seine Materien so interessirt, als es ber Fall seyn würde, wenn wir Griechen waren. herrn Grillo's uebersehung gefällt mir von vielen Seiten, von manchen andern indes nicht. Er ist zu getreu und zu pindarisch in den Beiwörtern, und ich weiß nicht, ob er dithprambische Berse ober Prosa hat schreiben wols

\*\*) Klopfiod u. f. Freunde. Th. 2. G. 184.

<sup>\*)</sup> Friedrich Grillo, ein fleifiger Ueberfeber ber griechischen Claffter, geb. 1737 ju Bettin, geft. ju Berlin 1802, als Professor der Philosophie bei bem Ca-bettencorps.

len. Ich fage herrn Grillo ohne Einkleibung meine Meinung, weil ich die Ausführung feines unternehmens muniche. \*)

33 muß Ihnen boch, foreibt Rlopstock an Gleim ben 34. Juny 1769 \*\*), weine kleine Rachricht von meisnen Lustwandlungen in den Wälbern unfrer alten Spraschen geben. — Macpherfon, der Retter bes Barben Offian (Offian war beutscher Abkunft \*\*\*), weil er ein Caledonier war, wird mir, wie ich hoffe, nun bald die eidgrauen Melodien zu einigen lyrischen Stellen bes großen Dichters schicken. \*\*\*\*) Mit Hülfe dieser Melosdien denk ich das Sylbenmaaß der Barben herauszusbringen, und diese kleinen Entdeckungen sollen meiner

<sup>\*)</sup> Leiber fand Grillo ju feiner Uebersetzung bes Pinbar, an ber er fast sein ganzes Leben hindurch gearbeitet, keinen Gerleger. (Gergl. Kloustock u. s. Freunde.
Th. 2. E. 380.) Lufter ber elisten olynnvicken Ode,
bie er im Götting. Musenalmanach (v. 3. 1772. S. 205)
mittheilte, ist von s. Uebersetzung bes Pindar nichts
weiter bekannt geworden. S. Degen's Literatur bbeutsch. Uebers. b. Griechen. Altenburg 1798. Bb. 2.
S. 200.

<sup>\*\*)</sup> Riopftock u. f. Greunde. Th. 2. S. 214 u.f. \*\*\*) Bergi. Riopftock. In Fragmenten von Tellom an Gil-

fa (von Eramer) Frankf. u. Leivz. 1777. G. 121. \*\*\*\*\*) Die bekannte beutiche Malerin Angelika Rauf mann (f. w. o.) damals in London, hatte beshalb an Macpherson geschrieben. G. Auswahl aus Rlooftocks nachgesaffenem Briefwechsel u. s. w. Th. 1. G. 274 veral. G. 276.

Abhandlung vom Sylbenmaaße\*) gar nicht übel laffen. —— Ferner hab' ich entbeckt — freilich hätt' es ber ganzen beutschen Welt burch Hickes \*\*) füglich bekannt senn sollen, baß es einen sächsischen Dichter gebt, ber unter bem Titel herausgegeben zu werben verstat: Die Gesschichte bes Erlösers, von bem Sachsen, einem christlichen Dichter balb nach Witteskinds Barben. \*\*\*). Er ist ebel und so pretisch,

<sup>\*)</sup> Ueber die Nachahmung des griech. Sylbenmaaßes (vor d. 2 ten Bde der Covenhagner Ausgabe d. Messias v. 3. 1755; mit Unmerkungen dei Eramer. Th. 4. S. 60 — 101.) Vergl. Rlopstock u. s. Freunde. Th. 2. S. 170. S. 179. S. 214.

<sup>\*)</sup> Geo. Hickesii thes. ling. vet. septentr. Oxon. 1705. T. I. P. 6. cf. P. 52 — 84.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlovftod meint bie poetifche Bearbeitung b. Evangelien , in fachfifder Munbart und in alliterirenden Beiten abgefaßt, welche Ludwig ber Fromme (f. 840) ein nem berühmten fachfifden Dichter übertrug. G. Du Chesne Script. rer. Franc. T. II. P. 326, Eccardi Comment, de Francia orientali, T. II. P. 324. 23. Deterfen's Vreisichrift: meldes find b. Ber. ander. u. Epochen b. beutich. Sauptiprache u. f. w. in b. Schriften b. durf. Gefellich. ju Mannheim. Bb. 3. 6. 24 u. f. - Beber ber Mame jenes Dichters, noch bas vollständige Bert, bas fich auch auf bas alte Leflament erftredt , haben fich bis auf unfre Beit erhalten. Gingeine Brudftude aus ben auf ber Bibliothet ju Drfort und Munchen befindlichen Sanbichriften liefern Hickes 1. c. P. 52 - 84. Michaeler in f. tabulis etc. T. III. P. 52 - 84. u. neuerlich Docen in f.

als es bie icone Ginfalt bes Driginals gulagt. Sides (a. a. D.) fest ibn balb in Carls bes Großen Beiten. balb halt er ibn noch fur alter. 3ch glaube, fein Beits ' alter in einer Stelle eines Geschichtschreibers unter Lubwig bem Frommen gefunden zu haben. Diefer rebet von einer poetischen Uebersebung ber Bibel, bie biefer Raifer von einem fachlichen Dichter babe machen laffen. \*) Das Kragment fangt von Chrifti Geburt an, und geht bis auf bas Gefprach mit ben Jungern ju Emmaus. Es ift insonberheit viel alte Rernsprache barin, und unter ans bern manches vielbebeutenbe poetische Bort, bas wir armen Reulinge verloren haben ; außerbem viel fcones Inrifches Gulbenmaas. 3ch bente es, mit einer faft wortlichen Ueberfesung und mit furgen , boch bedeutenben , Unmerkungen herauszugeben. .\*) 3ch befite ichon etmas von biefem Gebicht, und hoffe balb eine gange Mb= fchrift zu erhalten , bie ber Ronig (von Danemart) mas den lagt. - Gie find boch mit meinem Patriotismus

Miscellaneen 3. Geich. d. beutich. Literatur. Bb. 2. G. 12. Bergl. Rinder ling's Geich. d. niederfach. Gprache. G. 201. Roch's Compend. d. Lit. Geich. Eb. 1. G. 26. Grimm's teutiche Grammatif G. LXV.

<sup>\*)</sup> Eccardi Comment, de rebus Franciae orientalis. T. II. P. 324.

<sup>\*\*)</sup> Schwertich hat ber Oldter jemals einen folden Berfuch gemacht. Auch in ber neuerlich erschienenen Auswahl aus Rlopstocks nachgelaffenem Briefwechsel (Beiprig
1821. 2 Theile) wird keine Nachricht von biefer Ueberfesung gegeben.

sufrieben, ber mich, was ich ohne eine folche Urfache nicht hatte fenn mogen , jum Scholiaften macht? Deine Sauptablicht ift bie fernere Bilbung unferer Sprache. In Diesem Betracht ift bas Gebicht unfres Sachsen ein reicher Rund. \*) Wir muffen ihre Bilbung, ihren alten Dris ainal-Benius gleichfam marm aus bem Bergen nehmen. Mufferbem ift es auch nicht aleichaultig, ju feben , wie wir nörblichern Deutschen von ber Religion balb nach ber Beit hachten, in welcher Carl ber Große burd Schwert und Behmaericht befehrt batte."

Seinem Rreunde Gleim, ber fich bamals (4789) mit einer Sammlung feiner Gebichte beschäftigte, gab Rlopftod ben Rath: "Brauchen Sie mir ja Ramlers Reile nicht zu viel, und bringen Sie mit Ihrer eige nen bie und ba ein wenig Volitur weg. 3ch ichloge 3h. nen hieburch nichts anders vor, als was ich felbft thue. \*\*) Sagen Sie mir, weiß es Ramler, bag biefenige feine ichonfte Dbe ift, in ber er gar nicht nachaeabmt bat ? - -Und wenn er's weiß, bat er nicht guft baraus ju folgern, was wirklich baraus folat ? \*\*\*)

Bon (30h. Geo.) Jakobi tenn' ich noch nichts, als bie Briefe \*\*\*\*), und mas ich in ben Journalen und

<sup>\*)</sup> Bergl. über bie altfachfifche Evangelienharmonie bie Jenaifche Lit. Beit. 1809. No. 174.

<sup>\*\*)</sup> Riopfock u. f. Freunde. 26. 2. G. 230. \*\*\*) Ebendas. S. 235 u. f.

<sup>•••••) 3</sup> a cobi's Berte. (halberft. 1770.) 26.4. 6.6 -4

Beitungen von ihm finde. Er verfteht die Sprache und bat Befchmad, aber noch zu viel frembe Bilbung. \*)

Was sagen Sie von dem Fragmente vor dem dritten Bande des Messias? So wird meine Abhandlung \*\*) werden. Ich schriebe sie freilich lieber auf vier Bogen, statt daß sie nun wohl zwanzig haben wird; ale lein alle meine Freunde wollen, daß ich so aussührtich seyn soll, weil die Sache noch zu wenig bekannt sey. Wenn sie dies Mehrern seyn wird, so kommt denn Einer, der sehr Recht darin hat, und macht vier Bogen daraus. Dann bleibt nichts weiter, als die neuen Sylbenmaaße, und die Bildung der griechischen, die man nicht ganz kennt, auch wegen Mangel der Bestimmung bei den griechischen Eritikern, nicht ganz kennen kann. — Und mehr braucht ja auch nicht übrig zu bleiben. Es

33ch bin feit turzem," ichrieb Riopftod ben 2. Sept. 1769 \*\*\*), sin eine beutsche Malerin in Bondon, Unsgelifa Raufmann \*\*\*\*) beinahe verliebt. Sie hat

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde. Th. 2. S. 236.

\*\*) Bom beutschen herameter. (vollfändiger in b. Fragmenten über Sprache und Richte fun ft. Hand. 1779.) Bergi. Huswahl aus Alopftods naches Briefweckst.

nachgel. Briefwechsel u. f. w. 26. 2. G. 62, wo man ebenfalle einige Bemerkungen über ben beutiden herameter findet

Riopflocf u. f. Freunde. Ef. 2. S. 228.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Geb. 1741 ju Chur in Bunbten , geft. ju Rom ben 6. November 1807. Auch herber gebenft ihrer in b.



193.

einen Briefwechfel mit mir angefangen \*), und will mir ichicken : einen Ropf Offians nach ibrer Phantafie, ibr Portrait und ein Gemalbe aus bem Deffias. - . Es ift vortrefflich ," beißt es in einem fpatern Briefe vom Muguft 1770 \*\*), "bas Dabden hat Raphael ftubirt. Drei Perfonen : ber tobtbleiche Samma, ber bie Urne Benoni's mit baran gelehntem Ropfe umfaßt, Joel, ber Johannes thranend bittet, und Johannes ausnehmend fcon und fanft, ber fich über ibn beuat, und ibn mit voller Aufmerksamkeit anhört. \*\*\*) Und nun bekomm' ich noch bas Portrait ber Angelita. 3ch habe fie gebes ten, fich als Thuenelba ju majen, nämlich einen Rocher an ber Schulter in Leinen mit Burpuraufichlagen gelleis bet, bie Arme faft gang blos, einen Felbblumenfrang mit etwas jungem Gidenlaube untermischt. wiffen unftreitig, bag Thusnelba blaue Augen hatte,

Werfen 3. fcon. Lit. u. Kunft. Bb. VII. S. 211; wie in feinen Briefen. Bergl. J. G. v. herbert Leben. herauss, von heiner. Doering. Weimar 1823. S. 202 u. f. Eine intereffante Biographie von ibr findet man in ben Reitaenofen. Neue Reife. Leivi. 1822. No. VII.

<sup>\*)</sup> Bier Briefe von Angelita Ranfmann an Riovflod, in b. 3. 1769 — 70, findet man in d. Auswahl aus beffen nachgelaffenem Briefwechfel u. f. w. Ch. 1. 6. 268 — 77.

<sup>\*\*)</sup> Rlooftoct u. f. Freunde. Et. 2. S. 246 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Ein andres Gemalbe, ebenfast bie Geschichte Camma's vorftellend, hatte ein reisender hamburger in Berong getroffen. Alopsock u. f. Kreunde. Ib. 2. S. 229.

gleichwohl hab' ich Ungelika gebeten, ja ihre fcwarzen Augen bei biefer Gelegenheit nicht in blaue gu verwans beln. Aber endlich gur Hauptfache: Diefe fcwarzen Augen, bie ganze Miene sieht freubetrunken auf einen römischen Abler herab, ben Thusnelba mit beiben Armen angefaßt hat." —

Das Ungelita fich auch mit einem Aupferftiche bes von ihr fehr geschägten Dichters \*) beschäftigte, sieht man aus einem Briefe Riopstocks an Gleim vom 2. Septemb. 1769, und aus einem ber ihrigen vom 28. Aug. 1769 \*\*)

berber hatten Sie nicht bei mir getroffen, beißt es in einem Briefe Nopftocks an Gleim, aus Bern-ftorf vom 7. Sept. 1769 \*\*\*). "Ich weiß nicht, wie es sein Schiffer mit ihm gemacht hat. Bielleicht hat er bei Copenhagen anlegen wollen, und nicht Wort gehals

<sup>\*) &</sup>quot;Das unendlich Schöne, bas Sble und Erhabene," schreibt Angelika unter andern, "das ich in Ihrem Wessiah sinde, bewegt meine ganze Geele. Wie manche vergnügte Stunde hab' ich schon bet dem ersten und wösten Eheil zugebracht, und wie wird durch Ihr gütiges und mir zu liebes Geschenk dieses Gedichts die Zahl dereschen vermehrt. O wie ost hab' ich gewünscht, Sie versschlich kennen zu lernen u. s. "(Auswahl aus Klopenkocke nachgelassenm Briefwechsel u. f. w. Eb. 1. 5. 269.

\*\*) Klopftod u. s. Freunde. Th. 2. 5. 228. Luswahl

<sup>\*\*)</sup> Riopftocf u. f. Freunde. Th. 2. S. 228. Unswahl aus Riopftocks nachgelaffenem Briefwechfel u. f. w. Th. 1. S. 270. peral. S. 278 u. 76.

<sup>\*\*\*)</sup> Klopftod u. f. Freunde. Eb. 2. 5. 154.

ten. \*). Ich kann aus bem Cabinett, in welchem ich jest schreibe, vier Meilen in die Oftsee hinaussehn, aber ich habe den kritischen Berg \*\*), der ja (benn ich muß es doch nur heraussagen) Mäuse und Eichhörnchen, wenn jene Ihnen zu klein sind, entdeckt. Wenn Ihnen das zu streng vortommt, so benken Sie sich meinen uns widerleglichen Satz noch nicht so wahr, als ich, und als er wirklich ist, nämlich daß kein Critikus mehr als Eine Stimme hat. Und von dieser Einen Stimme fordere ich außerdem noch, daß sie von nicht kleiner Bedeutung sey, wenn sie sich will öffentlich hören lassen.

Bis jum 3. 1771 hatte Rlopftod, bis auf einige Reifen fich meiftens in Copenhagen aufgehalten, mo er, wie bereits ermant worben, an bem Grafen Bernftorff

<sup>\*)</sup> herber, ber bamais auf feiner Reise von Riga nach Nantes feariffen war, hatte seinen anfänglichen Plan über Copenhagen zu geben geändert. Er bedauert in seinem Reisejournal, daß er dort nicht gelandet sen, und die Befanntichaft Alophocks, Gerftenberas u. a. gemacht habe Bergl. 3. G. v. herders Leben. herausg. von heinr. Doering. Weimar 1825. G. 78. vergl. E. 94.

<sup>\*\*)</sup> Co nenut ber Dichter herbern in Bejug auf die in b. 3. 4768 u. 69 erfcbienenen Rritifden Balber und Fragmente jur bentiden Literarur. Bielleicht batte Riopftod babei vorzüglich: Das Gefpräch zwifden einem Rabbi und einem Ebrieften über ben Meffias im Ginne, welches man in herbers fammtt. Berten 3. fcon. Lit. u. Runft. Lübingen 1806. 25. 2. 5. 45 — 66 finber-

einen ebelmuthigen Freund und Beschüfter hatte. Seit bieser indes, burch ben Sanstling bes neuen Königs Christian bes Siebenten, ben Grafen Struen see verv brangt, seine Entlassung erhalten hatte. \*), veränderte auch Rlopstock seinen bisherigen Aufenthalt, und begab sich nach hamburg, wo er mit Betbehaltung seiner banischen Pension \*\*), und bem Character eines tonigt. banischen Legationsraths, ohne ein öffentliches Amt zu bekleiben, der Poesse und dem Umgange mit gleichgestimmeten Kreunden lebte. \*\*\*)

Im 3. 1771 hatte Klopftod eine Reise nach Manbeim, Darmstadt und Duffelborf unternommen. In Manheim hatte er eine stundenlange Unterredung mit dem Churfürsten. — Die ersten Tonkunstler in Manheim beeiserten sich, ihm ihre Wirtuosität in ihrem ganzen Glanze zu zeigen. — Auf dieser Reise war es auch, wo Klopestock Goethes Mutter in Frankfurt am Mayn besuchte.

<sup>\*) 3</sup>m 3. 1770, mit einem Jahrgehalt von 6000 Reicht.

<sup>\*\*)</sup> Nach einem Briefe Klopflocks an Gleim (hamburg b. 15. April 1771) war ber Dichter febr beforgt, daß er feine Benfion verlieren werbe. Diefe Beforgniß grundete sich auf ein vermöge einer königt. Cabinetkorbre an ihn erlaffenes Schreiben, worin man fich nach Klopflocks Alter, nach feinen Verbiensten und feinen Vermögenstumftänben erkundigte. Klopflock u. f. Freunde. Th. 2. S. 258.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Bergi Klopfieck Biographie. Queblinb. 1817. S. 87.
Klopfieck als Menich u. Dichter, Naumb. 1824. S. 48.

Sie hatte einen Mann mit einem heiligenschein erwartet, und sah sich natürlich durch die Erscheinung eines kleinen unansehnlichen Mannes ziemlich getäuscht. Da sie sich vorgenommen hatte, ihn über dunkte Stellen in der Messsiade zu fragen, so war sie nicht wenig betreten, als Alopstock sogleich die Frage an sie richtete: was Frankstut eigentlich für eine Bersassung habe? Doch besann sie sich sogleich, daß auf diese Frage nur Eine Untwert sein. Sie gab ihm den bei Barrentrapp herauskommens den Frankfurter Staatskalender in die hände, und erzählte später: nur Ein Mann habe ihr imponirt, und daß sen Berber.

Schon im folgenben Jahre (1772) traf ihn bas Loos, einen seiner treuften und bewährteften Freunde du verlieren. "Durch die Traurigfeit über ben unerwarsteten Tob bes Geh. Raths von Bernftorff \*\*)," schrieb er ben 4. April 1772 an seine Mutter, "hat meine Gessundheit etwas gelitten; aber es ift Gott sep Dant,

<sup>\*)</sup> Böttigers Auffah: Rlopftod, im Sonmer 1795 (in b. Taschenbuche Minerva auf \$ 3 1814. S. 387 — 38.)

\*\*) Er ftarb ju hamburg d. 19. Jebr. 1772, nachdem er einige Zeit juvor wiederum nach Odnemark jurück. berufen worden war. Bergl. S. 2. Ahle mann: lieber das Leben u. d. Sharacter des Grafen Ernst hart. wig von Bernstorff. hamburg 1777. Riopstod. In Fraumenten aus Briefen von Lestow an Elisa. Frankf. u. Leipzig 1777. S. 28 — 86. Ein Gedicht auf Bernstorff Kod, von Friederite Brun finder man in ihren Gebichten. Aufra 1202. S. 85.

icon einige Beit ber , baf ich es überftanben babe. 36 bin bei ber Geb. Rathin geblieben, benn fie bat bies auf eine recht freunbichaftliche Beile gewunicht. wohnt jest in einem anbern Saufe in einer Gegenb ber Stabt, wo man recht frifde guft und eine foone Musficht auf bas nabe Alfter-Baffin bat, welches bicht vor bem Saufe liegt. - 3ch babe bem Pringen Carl von Beffen, ber bie zweite Pringeffin von Danemart jur Gemablin bat, ben Borfchlag gemacht, es ju bewirten, bag man bem feligen Geb. Rath (v. Bernftorff) in Rothschilb +) ein Begrabniß gebe. - Die Cache ift fdwer und wird wohl nicht zu Stande tommen; inbes boff' ich von bem Dringen, bag er fie noch nicht aufaes geben, und mit bem, was man thun will, jufrieben fenn wird, namlich bem Berftorbenen ein Dentmal in ber beuts ichen Rirche in Copenhagen zu feben. \*\*)

In diese Zeit faut die Beendigung der Deffiade. Der sechzehnte bis zwanzigste Gesang, ber ben vierten Band einnimmt, erschien im 3. 1773. Der Dichter schrieb ben 14 May an Gleim: "Weine Freude, ben

<sup>\*)</sup> Oer Begrabniffort ber banifcen Rönige. Des Dichters treffliche Dbe: Rothfcilds Graber, bie er bei bent Tobe Friedrichs bes Gunften im 3. 1766 bichtete, ift befannt. Rlopfocks Berte. Bb 1. 6. 201 u. f. Bergl. Rlog: Biblioth. b. fcon. Biffenfc. Bb. 1. Et. 2. C. 162 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Riopftocf u. f. Freunde. Th. 2. S. 262.



199

Meffias vollenbet zu haben, ift mir fast alle Tage neu. Sie konnen sich vorstellen, mit welcher ungedulb ich erwarte, die Ihrige zu lesen. \*)

Es ift hier vielleicht ber Ort fiber bieß hauptwert bes Dichters, bas in einer Reihe von Jahren sich nur langfem feiner Bollendung naherte, einige literarische Rotizenzu geben, die wir, um die Schilberung der Lebenssereignisse Rlopstods nicht zu sehr zu unterbrechen, bis hieher verschoben baben.

Den zwei ersten Banben bes Messias, bie, wie bes reits früher erwähnt, im J. 1755 zu Copenhagen auf Kosten bes Königs von Danemark erschienen waren, folge te 1768 ber britte. Der Berleger ber Hallischen Aussgabe that zu bem 1751 erschienenen ersten Banbe im J. 1756 ben zweiten hinzu. Bon beiben Banben erschien 1760 eine neue Aussage. Der britte Banb kam 1769, und ber vierte 1773 heraus. \*\*)

<sup>\*)</sup> Klopftock u. f. Freunde , Ih. 2. G. 265,

<sup>\*\*,</sup> Der vollfändige Litel dieser Ausgabe ift. Der Messias-Erfter Bb. 2 te verbess. Ausl. halle 1760. Zweiter Bb. Ebendas. 1756. Dritter Bb. Sbendas. 1769. Vierter Bb. Sbendas. 1773. Bor dem ersten Bande befindet sich die Aueignungsode an den König von Danemart, Friedrich V., nebst einem Vorbericht zu dieser Ode, und Klovstock Abhandlung von der heiligen Poesse (die lettere auch bei Eramer. Eb. 4. S. 20 — 69, mit bessen Anchasmung des griechischen Syltenmaasses im Deutschen (ebenfalls bei Eramer. 25. 4. S. 60 — 406 mit

als es bie icone Ginfalt bes Driginals gulagt. Sides (a. a. D.) fest ibn balb in Carls bes Großen Beiten, balb halt er ihn noch für alter. Ich glaube, fein Beits ! alter in einer Stelle eines Gefdichtidreibers unter Lubwig bem Krommen gefunden zu haben. Diefer rebet von einer poetifchen Ueberfetung ber Bibel, bie biefer Raifer von einem fachfifden Dichter habe machen laffen. \*) Das Rragment fangt von Chrifti Geburt an. und geht bis auf bas Gefprach mit ben Sungern zu Emmaus. Es ift insonderheit viel alte Rernsprache barin, und unter ans bern manches vielbebeutende poetifche Bort, bas wir armen Reulinge verloren haben ; außerbem viel fcones Inrifches Sylbenmaaß. 3ch bente es, mit einer faft wortlichen Ueberfegung und mit furgen, boch bebeutenben Unmerkungen herauszugeben. \*\*) 3d befiee icon ets mas von biefem Gebicht, und hoffe balb eine gange Mbs fchrift zu erhalten , bie ber Ronig (von Danemart) mas den lagt. - Gie find boch mit meinem Datriotismus

Miscellaneen 3. Geid. b. beutid. Literatur. Bb. 2. G. 12-Bergi. Rinberling's Geid. b. nieberiadi. Gprache. G. 201. Rod's Compend. b. Lit. Geid. Eb. 1. G. 26.

Srimm's teutsche Grammatif S. LXV.

\*) Eccardi Comment, de rebus Franciae orientalis.
T. II. P. 324.

<sup>\*\*)</sup> Schwertich hat ber Dichter jemals einen folden Berfuch gemacht. Auch in ber neuerlich erschienenen Auswahl aus Rlopflocks nachgelaffenem Briefwechsel (Beipzig
1821. 2 Theile) wird feine Nachricht von tiefer Ueberfebung gegeben.

zufrieben, ber mich, was ich ohne eine solche Ursache nicht hätte seyn mögen, zum Scholiasten macht? Meine Hauptabsicht ist die fernere Bilbung unserer Sprache. In diesem Betracht ist das Gedicht unsres Sachsen ein reicher Fund. \*) Wir mussen ihre Bilbung, ihren alten Orisginal-Genius gleichsam warm aus dem Herzen nehmen. Außerdem ist es auch nicht gleichgültig, zu sehen, wie wir nördlichern Deutschen von der Religion bald nach der Zeit dachten, in welcher Carl der Große durch Schwert und Behmaericht bekehrt hatte.

Seinem Freunde Gleim, der sich damals (1769) mit einer Sammlung seiner Gedichte beschäftigte, gab Rlopstock den Rath: "Brauchen Sie mir ja Ramlers Feile nicht zu viel, und bringen Sie mit Ihrer eigenen hie und da ein wenig Politur weg. Ich schlage Ihenen hiedurch nichts anders vor, als was ich selbst thue. \*\*) Sagen Sie mir, weiß es Ramler, daß diesenige seine schönste Ode ist, in der er gar nicht nachgeahmt hat?—
Und wenn er's weiß, hat er nicht Lust daraus zu folgern, was wirklich daraus folgt? \*\*\*)

Bon (30h. Geo.) Jatobi tenn' ich noch nichts, als bie Briefe \*\*\*\*), und was ich in ben Journalen und

<sup>\*)</sup> Bergl. über die altsächsiche Evangelienharmonie die Jenaische Lit. Zeit. 1809. No. 174.

<sup>\*\*)</sup> Riopftoct u. f. Freunde. Eb. 2. G. 230.

<sup>\*\*\*)</sup> Chendaf. S. 235 u. f.

<sup>•••••) 3</sup> a co b i ' & Berte. (Salberft. 1770.) 26.1. 8.5 .74.

Beitungen von ihm finbe. Er verfieht bie Sprace unb hat Geschmad, aber noch ju viel frembe Bilbung. \*)

Was sagen Sie von dem Fragmente vor dem dritten Bande des Messias? So wird meine Abhandlung \*\*) werden. Ich schriebe sie freisich lieder auf vier Bogen, statt daß sie nun wohl zwanzig haben wird; ale tein alle meine Freunde wollen, daß ich so aussührlich seyn soll, weil die Sache noch zu wenig bekannt sey. Wenn sie dies Mehrern sehn wird, so kommt denn Einer, der sehr Recht darin hat, und macht vier Bogen daraus. Dann bleibt nichts weiter, als die neuen Sylbenmaaße, und die Bildung der griechischen, die man nicht ganz kennt, auch wegen Mangel der Bestimmung bei den griechischen Eritikern, nicht ganz kennen kann. — Und mehr braucht ja auch nicht übrig zu bleiben. \*\*

33d bin feit turgem, 3 fchrieb Rlopftod ben 2. Sept. 1769 \*\*\*), sin eine beutsche Malerin in Bonbon, Unsgelita Raufmann \*\*\*\*) beinahe verliebt. Sie hat

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde. Th. 2. S. 256.

\*\*) Bom beutschen herameter. (vollfändiger in b. Fragmenten über Sprache und Dictfun ft. Hamb. 1779.) Bergt. Huswahl aus Alopftod's nachgel. Briefwechsel u. s. w. Th. 2. S. 62, wo man ebenfalls einige Bemerkungen über ben beutschen herameter findet

<sup>\*\*\*)</sup> Riopflocf u. f. Freunde. Eb. 2. G. 228\*\*\*\*) Geb. 1741 ju Chur in Bunbten, geft. ju Rom ben

<sup>6.</sup> November 1807. Auch herber gebenft ihrer in b.

einen Briefwechfel mit mir angefangen \*), und will mir ichiden : einen Ropf Offians nach ibrer Phantafie, ibr Portrait und ein Gemalbe aus bem Deffia 6. - " Es ift vortrefflich ," beißt es in einem fpatern Briefe vom Auguft 1770 \*\*), "bas Dabden bat Raphael ftubirt. Drei Berfonen : ber tobtbleiche Camma, ber bie urne Benoni's mit baran gelehntem Ropfe umfaßt, Joel, ber Johannes thranend bittet, und Johannes ausnehmenb fon und fauft, ber fich uber ibn beugt, und ibn mit voller Aufmerksamteit anbort. \*\*\*) Und nun bekomm' ich noch bas Portrait ber Angelika. Ich habe fie gebes ten, fich als Thuenelba zu majen, nämlich einen Rocher an ber Schulter in Leinen mit Purpurauffchlagen gelleis bet, bie Urme faft gang blos, einen Felbblumenfrang mit etwas jungem Gidenlaube untermischt. - Gie wiffen unftreitig, bag Thusnelba blaue Augen hatte.

Werten 3. fcon. Lit. u. Kunft. 28b. VII. S. 211; wie in seinen Briefen. Bergl. J. G. v. herbert Leben. heraush, von heiner. Doering. Meimar 1823. S. 202 u. f. Eine intereffante Biographie von ibr sinder man in den Reitige no flen. Meue Reife. Leivi. 1822. No. VII.

<sup>\*)</sup> Bier Briefe von Angelita Ranfmann an Riovfod, in b. 3. 1769 — 70, findet man in b. Auswahl aus beffen nachgelaffenem Briefwechfel u. f. w. Ch. 1. 6. 268 — 77.

<sup>\*\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde. Eh. 2. S. 246 u. f.

\*\*\*) Ein andres Gemäthe, ebenfafts die Geschichte Camma's vorftellend, hatte ein reisender hamburger in Bewona getroffen. Alopftod u. f. Freunde. Th. 2. S. 229.

gleichwohl hab' ich Ungelita gebeten, ja ihre fcwarzen Augen bei biefer Gelegenheit nicht in blaue gu vermansbeln. Aber endlich gur hauptsache: Diefe fcwarzen Augen, bie gange Miene sieht freubetrunten auf einen römischen Abier herab, ben Thusnelda mit beiben Armen angefaßt hat." —

Daß Angelita fich auch mit einem Rupferftiche bes von ihr fehr geschähten Dichters \*) beschäftigte, sieht man aus einem Briefe Riopstocks an Gleim vom 2. Septemb. 1769, und aus einem ber ihrigen vom 28. Aug. 1769 \*\*)

beibt es in einem Briefe Llopftocks an Gleim, aus Bernftorf vom 7. Sept. 1769 \*\*\*). "Ich weiß nicht, wie
es sein Schiffer mit ihm gemacht hat. Bielleicht hat er
bei Copenhagen anlegen wollen, und nicht Wort gehals

<sup>\*) &</sup>quot;Das unendlich Schöne, bas Gble und Erhabene," schreibt Angelifa unter andern, "bas ich in Ihrem Wesstad unter andern, "bas ich in Ihrem Wesstad und Beregt meine ganze Geete. Wie manche vergnügte Stunde hab' ich schon bei dem ersten und zweiten Eheil zugebracht, und wie wird durch Ihr güriges und mir zu liebes Geschent dieses Gedichts die Zahl dereselben vermehrt. D wie oft hab' ich gewünscht, Sie verschlich kennen zu lernen u. f. w. (Auswahl aus Klope. Rocks nachgelassenn Briefwechsel u. f. w. 26. 1. S. 269.

\*\*) Riopstocks nachgelassenem Briefwechsel u. f. w. 28. Unswahl aus Klopstocks nachgelassenem Briefwechsel u. f. w. 28. Unswahl aus Klopstocks nachgelassenem Briefwechsel u. f. w. 28. Unswahl

<sup>6. 270.</sup> vergl. 6. 276 u. 76. \*\*\*) Kinnftock u. f. Breunde. Eb. 2. 6. 154.

ten. \*). Ich kann aus bem Cabinett, in welchem ich jetz schreibe, vier Meilen in die Offee hinaussehn, aber ich habe ben kritischen Berg \*\*), der ja (benn ich muß es doch nur heraussagen) Mäuse und Eichhörnchen, wenn jene Ihnen zu klein sind, entdeckt. Wenn Ihnen das zu streng vortommt, so benken Sie sich meinen und widerleglichen Satz noch nicht so wahr, als ich, und als er wirklich ist, nämlich daß kein Critikus mehr als Eine Stimme hat. Und von dieser Einen Stimme fordere ich außerbem noch, daß sie von nicht kleiner Bedeutung sep, wenn sie sich will öffentlich hören lassen."—

Bis jum 3. 1771 hatte Ricpftod, bis auf einige Reifen fich meiftens in Copenhagen aufgehalten, wo er, wie bereits erwähnt worben, an bem Grafen Bernftorff

<sup>\*)</sup> herber, ber bamals auf seiner Reise von Riga nach Nantes feariffen war, hatte seinen ansänglichen Vlan über Copenhagen zu gehen geändert. Er bebauert in seinem Reisejournal, baft er dort nicht gelandet sin, und die Bekannticust Alophocks, Gerften berat u. a. gemacht habe Bergl. 3. G. v herbers Leben. herausg, von heine. Doering. Weimar 1828. S. 78. vergl &. 94.

<sup>\*\*)</sup> Co nennt ber Dichter herbern in Bejug auf bie in b. 3. 1768 v. 69 erschienenen nitifden Walber und Fragmente jur bentiden Biereium, Riebricht batte Riopftod babei vorzisalich: Das Gelprach wilden einem Nabbi und einem Chete fien über ben Meblis im Ginne, welche man in berbers fammti. Berten b. foon, Pit, n. Runt. Tübingen 1806. 25. 2. 6. 46 — 66 habet.

einen ebelmuthigen Freund und Beschüser hatte. Seit dieser indes, burch ben Ganstling bes neuen Königs Christian bes Siebenten, ben Grafen Struen see ver brangt, seine Entlassung erhalten hatte. \*), veränderte auch Klopstock seinen bisherigen Aufenthalt, und begab sich nach hamburg, wo er mit Betbehaltung seiner danischen Pension \*\*), und dem Character eines tönigt. dänischen Legationsraths, ohne ein öffentliches Amt zu bekleiben, der Poesse und dem umgange mit gleichgestimmeten Freunden lebte. \*\*\*)

Im 3. 1771 hatte Klopftod eine Reise nach Manbeim, Darmstadt und Duffelborf unternommen. In Manheim hatte er eine stundenlange Unterredung mit dem Churfürsten. — Die ersten Tonkunstler in Manheim beeiserten sich, ihm ihre Virtuosität in ihrem ganzen Glanze zu zeigen. — Auf dieser Reise war es auch, wo Klopstod Goethes Mutter in Frankfurt am Mayn besuchte.

<sup>\*) 3</sup>m 3. 1770, mit einem Jahrgehalt von 6000 Reichtthalern.

<sup>\*\*)</sup> Rach einem Briefe Klopftocks an Gleim (hamburg b. 15. April 1771) war ber Dichter fehr beforgt, daß er seine Benfion verlieren werde. Diese Beforgniß grundete sich auf ein vermöge einer königl. Cabinetkorbre an ibn erlassenes Schreiben, worin man sich nach Riopstocks Alter, nach seinen Berdiensten und seinen Bermögens. umftänben erkundigte. Riopstock u. f. Freunde. Ch. 2. S. 258.

<sup>\*\*\*)</sup> Bergi Klopfiock Biographie. Queblind. 1817. 6- 87.
Klopfiock als Menich u. Dichter. Naumb. 1824. 6. 48.

Sie hatte einen Mann mit einem Heiligenschein erwartet, und sah sich natürlich durch die Erscheinung eines kleinen unansehnlichen Mannes ziemlich getäuscht. Da sie sich vorgenommen hatte, ihn über dunkle Stellen in der Messsiade zu fragen, so war sie nicht wenig betreten, als Alopstock sogleich die Frage an sie richtete: was Franksfurt eigentlich für eine Bersassung habe? Doch besann sie sich sogleich, daß auf diese Frage nur Eine Untwert sen, Sie gab ihm den bei Barrentrapp herauskommensden Franksurter Staatskalender in die Hände, und erzählte später: nur Ein Mann habe ihr imponirt, und daß sen Herber.

Schon im folgenden Jahre (1772) traf ihn bas Loos, einen feiner treusten und bewährteften Freunde ju verlieren. "Durch die Traurigkeit über den unerwarteten Tod bes Geh. Raths von Bernftorst \*\*)," schried er ben 4. April 1772 an seine Mutter, "hat meine Gessundheit etwas gelitten; aber es ist Gott sep Dant,

<sup>\*)</sup> Böttigers Auffah: Rlopftod, im Sonmer 1795 (in b. Caschenbuche Minerva aufs 3 1814. S. 387 — 38.)

\*\*) Er ftarb ju hamburg b. 19. Jebr. 1772, nachdem er einige Zeit zuvor wiederum nach Dänemark zurück. berufen worden war. Bergl. S. L. Ahle mann: Ueber das Leben u. b. Character des Grafen Ernst harte wig von Bernstoff. hamburg 1777. Klopftod. In Kradmenten aus Briefen von Cellow an Elisa. Frankf. u. Leipzig 1777. S. 28 — 36. Ein Gedicht auf Bernstoffs Kod, don Friederifte Brun sinder man in ihren Getichten. Lürch 2023. S. 55.

icon einige Beit ber , bag ich es überftanben babe. 36 bin bei ber Geb. Rathin geblieben, benn fie bat bies auf eine recht freundichaftliche Beife demunicht. wohnt jest in einem anbern Saufe in einer Gegenb ber Stabt, wo man recht frifche Luft und eine fcone Tusficht auf bas nabe Alfter-Baffin bat, welches bicht vor bem Saufe liegt. - 3ch habe bem Pringen Carl von Beffen, ber bie zweite Pringeffin von Danemart jur Gemablin bat, ben Borfdlag gemacht, es zu bewirten . bag man bem feligen Geb. Rath (v. Bernftorff) in Rothichilb +) ein Begrabnig gebe. - Die Cache ift . fdwer und wird wohl nicht zu Stande tommen; inbes boff' ich von bem Dringen, bas er fie noch nicht aufaes geben, und mit bem, mas man thun will, jufrieben fenn wird , namlich bem Berftorbenen ein Dentmal in ber beutichen Rirche in Copenhagen zu feben. \*\*)

In biese Beit faut bie Beenbigung ber Deffiabe. Der sechgehnte bis zwanzigste Gefang, ber ben vierten Band einnimmt, erschien im 3. 1773. Der Dichter schrieb ben 14. May an Gleim: "Weine Freube, ben

<sup>\*)</sup> Oer Begrabniffort der banifcen Rönige. Des Dichters treffliche Obe: Rothfcilds Graber, die er bei bem Tobe Friedrichs des Fünften im 3. 1766 bichtete, ift bekannt. Rlopflocks Werfe. Bb 1. 6. 201 u. f. Bergl. Rlog: Biblioth. b. fcon. Wiffenfcb. Bb. 1. St. 2. S. 162 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Rlopftocf u. f. Freunde. Eh. 2. S. 262.

Meffias vollenbet zu haben, ift mir fast alle Tage neu. Sie konnen sich vorstellen, mit welcher ungebulb ich erwarte, die Ihrige zu lesen. \*)

Es ift hier vielleicht ber Ort fiber bieß Sauptwert bes Dichters, bas in einer Reihe von Jahren fich nur langfem feiner Bollenbung naherte, einige literarische Rotizengu geben, bie wir, um bie Schilberung ber Lebensereigniffe Rlopftock nicht zu febr zu unterbrechen, bis hieber verschoben baben.

Den zwei ersten Banben bes Meffias, bie, wie bez reits früher erwähnt, im J. 1755 zu Copenhagen auf Kosten bes Königs von Danemart erschienen waren, folge te 1768 ber britte. Der Berleger ber hallischen Aussgabe that zu bem 1751 erschienenen ersten Banbe im J. 1756 ben zweiten hinzu. Bon beiben Banben erschien 1760 eine neue Aussage. Der britte Banb tam 1769, und ber vierte 1773 heraus. \*\*)

<sup>\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde , Ib. 2. G. 265.

<sup>\*\*,</sup> Der vollftändige Eitel dieser Ausgabe ift: Der Meffias. Erfter Bb. 2 te verbess. Hust. halle 1760. Zweiter Bb. Ebendas. 1756. Dritter Bb. Sbendas. 1756. Wierter Bb. Sbendas. 1773. Bor dem ersten Bande befindet sich die Aueignungsode an den König von Dainemart, Friedrich V., nehft einem Borbericht zu dieser Dde, und Klovstock Abhandlung von der heiligen Poesie (die lehtere auch bei Eramer. 25. 4. 6. 20 — 59, mit bessen Anmerkungen); vor dem zweiten die Abhandlung von dachahmung des griechischen Systemmaasses im Deutschen (ebenfalls bei Eramer. 25. 4. 6. 60 — 406 mit

Seltsam genug überging bie Bibliothet ber foonen Biffenschaften sowohl ben britten, als auch ben vierten Band ber Meffade ganglich mit Stillschweigen. Dages gen enthielt bie Allgemeine beutsche Bibliothet ben Infang einer fortlaufenben Eritit, die indes bem Dichter nicht genügen wollte. \*) Die Fortsehung bieser Cristipers folgte nicht. \*\*)

deffen Anmerkungen); vor dem britten Bbe. eine Uhhandlung vom beutschen herameter (völlständiger in d. Fragmenten über Svrache u. Dichtkunft. hamburg 1779) vor dem vierten endlich eine Abhandlung vom gleichen Berse (d. h. demienigen, der aus bestimmten, unabanderlichen Sylbenfügen besteht) Den Beschluss macht die Ode an den Ertöser. Einige Nachbrücke von Erattner in Wien und Sch mie der in Saelbruse bewogen Riepeschef zur Ankundigung einer Ausgabe der letzen hand (S. Deutsche Museum 1779, Juny. Bd. 1. E. 676 u. f.) welche im J. 1780 zu Altona in 2 Theilen erschien. (Bergl. Ch. heinr. Sch mib: Ueber die neueste Ausgabe d. Messake in d. Osia Porrida 1783. Et. 4.) — In des Dichters Werfen nimmt d. Messake den dertten bis sechsen Band ein.

<sup>\*)</sup> Rlopftock in Fragmenten aus Briefen von Tellow an Elifa 6. 121.

<sup>\*\*)</sup> Biblioth. d. schön. Wissensch. Bb. 4. St. 2. 6. 297 — 351. Bb. 2. Et 2 S. 240. 246. 250 u. f. vergl. Brier fe b. neueste Literatur betreffend. Lh. 4. Br. 48. 6. 107 — 9. Br. 49. 6. 117 — 28. Allgem. beutsche Biblioth. Bb. 18. 6. \$11 — 29 u. b. britten Anfang 3u Bb. 87 — 62. 6. 1500 u. f. — Andere Beurtheilungen bes Messtas sinder man in G. E. Leffin as sammtl.



201

Bor manchen anbern ließ sich's Bielanb ) angelegen sepn, in ben tritischen Rachrichten vom beutsichen Parnaß, die er im beutschen Merkur mitzutheilen pflegte, Rlopftock Messabe rühmenb zu erwähnen. Die große Ehrsurcht, sagt er \*\*), welche die Nation gegen diesen Dichter trägt, die Erhabenheit und Bürbe seines Stoffes, der Umfang seines Gedichts, nebst der Zeit, die es ihm gekoftet — lauter Ursachen, warum wir den endlichen Beschluß der Messabe, als die ansehnlichste Eroberung dieser Messe ankündigen müssen. Gine solche

Schriften. Bb. 25. S. 367 u. f. in b. Altonaer gel. Ungeigen v. 3. 1757. G. 233 u. f. G. 244 u. f. in d. Radrichten von b. Buft. b. Biffenfc. in Danemarf. 30 8. 6. 205 - 43; in Rlopens deutich. Biblioth. b. fcon. Biffenfc. Bb. 3. St. 12. 6. 577 - 613. in Soirads Magain b. beufd. Eritif. Bb. 2. Eb. 2. 6. 179 - 229. im beutich. Merfur 1773. Dezember. €. 2.6 - 60. in bem Journal etranger 1760. Gept. Octob. 1761. Octob. Movembr. in b. Allgem. Lit. Beit. 1801. 81.1. No.94. 6.746 - 62. No.95. 6.753 - 60. No. 96. 6. 761 - 64. in b. Leipt. Rabrbuch d. neueften Literatur. 1800. Bb. 1. 6. 90 u. f. Bb. 2. 6. 183 u. f. in ber Erfurter gel. Reit. 1798. G. 401 u. f. (von Serber) in der Zübinger gel. Beit. 1801. 6. 585 u. f. 5. 506 u. f. in b. Morgenblatt 1809. No. 295. S 1177 u. f. No. 296. S. 1182 u. f.

<sup>\*)</sup> Schon im 3. 1756 hatte er in ber bereits erwähnten Unfundigung einer Dunciade für bie Deutschen Klopftod wenigftens ein indirectes Lob gespendet.

<sup>\*\*)</sup> S. b. beutich. Mertur v. 3. 1773. S. 245. S. 250. Bergi. p. Archen bols Minerva, April, 1806. S. 124.

beschwerliche und langwierige Laufbahn hat unftreitig noch tein beutscher Dichter burchlausen, mit so ungeschwächten Rraften, und mit so unverrückten Augen auf das Biet, durch's Siegsgeschrei ber Bewundrer und das Gehohne ber Tabler \*) gleich ungestört. — Es scheint schon bei

<sup>\*)</sup> Bon ber nicht geringen Rabl von Schriften, melde bie Meffiade veranlafte, nennen wir, mit Nebergebung ber bereits ermabnten Beurtheilung biefes Gedichts von G. 3. Meier, fo mie mehrern Auffagen von Gotticheb unb Bobmer, Die icon weiter unten angeführt morben, bie nachfolgenden : Rufallige Gebanten über bas Beiben. gebicht : Der Meffige von 3. 0. bef. Buric 1749. Bedanten über die Rrage, wie weit Erdichtungen in Epovoen , welche Begebenheiten ber Religion jum Gegenftanbe haben , quaelaffen werben fonnen (in b. Sammi. verm. Schriften von b. Berf. b. Brem. Beitrage. Bb.3 6.28-25.) Heber bas Beldengedicht : Der Meffias (fechs Briefe in G. G. Leffin as verm. Schriften. Eb. 4. C. 26 -73. , peral. beffen Leben , Th. 5. G. 181 u. f.) Gine Bertheibigung Rlopftocf gegen Leffings Gritif linbet man in b. Samb. gel. Berichten. 1754. G. 785 u. f. in ben Gotting. gel. Ungeig. 1758. S. 1096 : auch in ber Schrift von Dr. J. D. Thief: F G. Rlopfock u. f. w. S. 67 -82. Gebanten über b. Deffias, in Abficht auf die Religion. Roflocf und Bismar 1754, von 2. F. bubemann. Mergi, Neueftes aus b. anmuth. Gelehrfamt. Leips. 1754. S. 638 u. f., 1757; S. 332 - 53. (L. S. Subemann) Der Meffias. Gilfter Gefang , Dotsbam 1764. Bergi. Götting. gelehrte Anzeigen 1764. G. 171 - 74, bon Rlog. Gegen biefe Schriften von bubemann und wider die Ungriffe auf Rlopftocf in ben Schleswig-Bol. fteinischen Ungeigen (vergl. Dr. 3. D. Ebieß: S. G. Rlopftocf u. f. w. G. 201 u. f. ) famen beraus : Solftein

ber erften Ausarbeitung ber Ueberfluß bes Dichters von Gefang zu Gefang, wie ein Strom, je weiter er fich

nifche Streitidriften wegen ber epifden Dichter , bie bon beiligen Dingen gefungen haben. Sambutg 1755. Ginen bumorififden Bertheidiger fand ber Dicffias an dem Dypodondriften, einer bolflein. Bodenfdrift von Beren 3ad. Bernftrupp, berausgegeb vom Berrn p. Gerften. berg. (M. M. Berlin 1784. 26.2. 6.22. 6.620 - 47. - 3. M. (Reichbelms) Eritif über ben Wobiflana bes Deffias. Chemnis (Salle) 1749. Bon ben beutichen Berametern (in ben neuen Ermeiterungen b. Erfennt. nif u. b. Bergnugens. Granti. u. Leipi. 1754. Bb. 3. St. 16. S. 314 - 18. Sendichreiben an einen Freund über bas Belbengebicht: Der Deffas, in Stochhaufens Cammling verm. Briefe. Th. 1. G. 8 - 3). In einen Freund über Rlopftochs Dleffias von Di ich. Denis, in b. Litera. Monaten Bien 1777. Sebruar: auch in b. Machlefe ju Ginebs Liebern , berausg. von 3 v. Reper. Ebentaf. 1784. 6. 100 u. f. veral. Mugem. deutsch. 8:5lioth Anb. 5 ju Bd. 25-36. @. 2957. Ueber b. Meffiabe in b. Biblioth. b. Philof. u. Literatur. (Frankf. a. d. Ober 1774. Bb 1. Gr 1 u. 2.) fprach swifden einem Rabbi und einem Chriften über Rlopft. Meffias von berber, in b. Fragmenten über bie neuere beutiche Literatur. Riga 1767. €amml. 2. S 243 u. f. 277 u. f.; auch in Berbers fammtl. Berten. j. icon Lit. u. Runft. Eb. 2. G. 45 - 56. C. 71 u. f. vergl. Dr. 3. D. Thief: 3. G. Rlov. fod u. f. w. G. 106 u. f. Much einige Abbanblungen in lateinischer Sprache veranlagte die Meffiate: Joh. Henr. Stuss: Prolusio de novo genere poeseos teutonicae rhythmis destitutae etc. (Gothae) 1751. Bergi. Reueftes a.d. anmuth. Belebri. Leing. 1752.

von ber Quelle entfernt, angewachsen zu senn, so bat in ben lesten Theilen Fictionen, Reben, Gefange und Chöre einander brangen, wovon ein Stud genug ware, ben Ruhm eines Dichters bauerhafter, benn Erz, zu machen. Wir vereinigen unfre Glückwünsche mit ber Menge berer, die Alopstock bereits über die Aronung eines Werts erhalten, wodurch er ber Schöpfer unfrer epischen Sprache geworden, und sich einen Ruhm erworden, ben er mit Riemand theilt."

C. 55 u.f. Ejus d. Commentatio de Epopoeia christiana etc. Gothae 1752 Bergt. Cbenbaf. S. 519 - 34. Eius d. Commentatio continuata de Epopocia christiana etc. Gothae 1753. peral. etendaf. 1753. S. 28 - 45. Jo. Chph. Dommerich: Prolusio de Christeidos Klopstockianae praecipua Venere. VVolfenb. 1752. vergi. ebenbai. 1753. 6. 274 u. f. Götting. gel. Ung. 1752. G. 971. Samb. gel. Ber. 1752. G. 561. u. f. - Ginige Spottgebichte gegen bie Deffiade: Der Burmfaamen u. f. m. Frantf. u Leipe. 1751 - 52 brei Befange. Der Burmboctor. Ebenbaf. 1751. Die gange Mefiberif in einer Muß, pher neplogifches Borterbuch, von bem burd Gottiched hochgefeierten Greiberrn v. Schonaich, u. a. m. find ju feicht und ab. gefchmacht, ale baf wir ibre Rabl bier vermehren follten. Eine genaue und vollftandige Nachweifung gibt 3 orben \$ in feinem Lexicon beuticher Dichter und Profaiften, Bb. 5. Leipzia 1808. G. 38 : ein Bert , bas beilaufia gefagt, meit erhaben ift über ben armicligen Opott ber berren Badler und Gr. Sorn, von benen ber lettere über. bief, fo ein vornehmes Unfeben er fich auch in feinen Schrife ten ju geben weiß, nichts weniger ift, als ein Literator.

Diefen mit fo viel attischer Feinheit ihm gestreus ten Beihrauch, erwiederte Rlopstock ein wenig talt, wenn er in-seinen grammatischen Gesprächen Bieland einen Mann nannte, beffen Name auch barum bleiben werbe, weil einige seiner Blätter burch Beispiele zu der Bilbung ber Sprache mehr beigetragen hatten, als ganz ze Berke von Sprachuntersuchungen.

Ein strenges Urtheil über die Messiade fällte hers der. Er betrachtete sie als helbengedicht schlechthin, und übersah die darin herrschende innige Berbindung des Lyrischen und Epischen. "Es ist in dieser Eporee, " sagt er, \*) "zu viel Gerüft, und zu wenig Gebäude, zu viel Rede und zu wenig handlung. Wie vieles davon kann man wegnehmen, ohne Schaden, ja vielleicht zur Schönsteit des Ganzen. Tesus wird entweder über der Menscheit geschildert, oder mit dem vollen weichen herzen, das da spricht, und dulbet, aber zu wenig hans delt. Wer ihn nicht zum Boraus aus den Evangelisten kennt, wird ihn in diesem Gedicht nicht in seiner ganzen Größe kennen lernen. — Sind nicht seine Engel größe tentheils das in dem Gedichte, was sie in den Aupfern \*\*)

<sup>\*)</sup> Herders unfangt angeführtes Gefprach swifchen einem Rabbi und einem Christen über Klopft. Meffias, in Fraamenten über die neuere deutsche Literatur, Riga 1767 Samml. 2. S. 243 u. f. 277 u. f., und in Herders Werten s. schon. Literatur und Kunft. Lübing. 1805. 26. 2. S. 45 — 56. S. 71 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Diefe Rupfer , ju bem erften und zweiten Banbe bes

ichon einige Beit ber, bag ich es überftanben babe. 36 bin bei ber Geb. Rathin geblieben, benn fie bat bies auf eine recht freundichaftliche Beife gewunicht. wohnt jest in einem andern Saufe in einer Gegend ber Stabt, wo man recht frifche Luft und eine fcone Musficht auf bas nabe Mifter-Baffin bat, welches bicht vor bem Saufe liegt. - 3ch babe bem Pringen Carl von Beffen, ber bie aweite Bringeffin von Danemart gur Gemahlin hat, ben Borichlag gemacht, es zu bewirten bag man bem feligen Geb. Rath (v. Bernftorff) in Rothschilb \*) ein Begrabnif gebe. - Die Cache ift fdwer und wird wohl nicht gu Stande tommen; inbes hoff' ich von bem Pringen, bag er fie noch nicht aufgegeben, und mit bem, was man thun will, gufrieben fenn wird, namlich bem Berftorbenen ein Dentmal in ber beutichen Rirche in Covenhagen gu feten. \*\*)

In biese Beit faut bie Beenbigung ber Deffiabe. Der sechzehnte bis zwanzigste Gesang, ber ben vierten Band einnimmt, erschien im 3. 1773. Der Dichter forieb ben 14. May an Gleim: "Weine Kreube, ben

<sup>\*)</sup> Der Begräbnifort ber banifden Rönige. Des Dichters treffliche Dbe: Rothfcilds Graber, bie er bei bem Tobe Friedrichs des Fünften im 3. 1766 bichtete', ift befannt. Riopfocks Werte. Ib 1. G. 201 u. f. Bergl. Rlog: Biblioth. b. fcon. Wiffenfch. Bb. 1. Gt. 2. S. 162 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Rlovftocf u. f. Freunde. Eh. 2. S. 262.

Meffias vollendet zu haben, ift mir faft alle Tage neu. Sie konnen fich vorstellen, mit welcher ungedulb ich erwarte, die Ihrige zu lesen. \*)

Es ift hier vielleicht ber Ort über bieß hauptwert bes Dichters, bas in einer Reihe von Jahren sich nur langiem feiner Bollenbung naherte, einige literarische Rotizen u geben, die wir, um bie Schilberung ber Lebensereignisse Rlopstocks nicht zu sehr zu unterbrechen, bis hieher verschoben haben.

Den zwei ersten Banben bes Messias, bie, wie bestreits früher erwähnt, im J. 1755 zu Copenhagen auf Kosten bes Königs von Danemark erschienen waren, folgete 1768 ber britte. Der Berleger ber Hallischen Aussgabe that zu bem 1751 erschienenen ersten Banbe im J. 1756 ben zweiten hinzu. Bon beiben Banben erschien 1760 eine neue Aussage. Der britte Banb kam 1769, und ber vierte 1773 heraus. \*\*)

<sup>\*)</sup> Rlopftoct u. f. Freunde , Ih. 2. G. 265,

<sup>\*\*,</sup> Der vollftändige Citel dieser Ausgabe ift. Der Messias-Erfter Bb. 2 te verbess. Auss. halle 1760. Zweiter Bb. Ebendas. 1756. Dritter Bb. Sbendas. 1769. Bierter Bb. Sbendas. 1773. Bor dem ersten Bande befindet sich die Aueignungsode an den Rönig von Danemart, Friedrich V., nebst einem Borbericht zu dieser Ode, und Rlovstocks Abhandlung von der heiligen Poesie (die lettere auch bei Eramer. 25. 4. 6. 20 — 59, mit bessen Anmerkungen); vor dem zweiten die Abhandlung von d-Nachamung des griechischen Sylbenmaasses im Deutschen (ebensalts bei Eramer. 25. 4. 6. 60 — 406 mit

Seltsam genug überging die Bibliothet der fconen Biffenschaften sowohl den dritten, als auch den vierten Band der Meffiade ganglich mit Stillschweigen. Dages gen enthielt die Allgemeine deutsche Bibliothet den Infang einer fortlausenden Eritit, die indes dem Dichter nicht genügen wollte. \*) Die Fortsehung dieser Cristippe folgte nicht. \*\*)

dessen Anmerkungen); vor dem britten 38e. eine 28. handlung vom beutschen herameter (völlständiger in d. Fragmenten über Sprache u. Dichtlunk. hamburg 1779) vor dem vierten endlich eine Abhandlung vom gleichen Verse, d. b. bemienigen, der aus bestimmten, unabänderlichen Sylbenfüßen besteht) Den Beschluß macht die Obe an den Ertöser. Einige Nachbrücke von Erattner in Wien und Schmiedung einer Ausgabe der letzten hand (S. Deutsche Museum 1779, Juny. 38d. 1. E. 576 u. f.) welche im J. 1780 zu Altona in 2 Kheilen eraschien. (Verzl. Ch. heinr. Schmib: Ueber die neueste Ausgabe d. Wieslase in d Ola Potriba 1783. St. 4.) — In die Dichters Werfen nimmt d. Messlase den dertten bis sechsten Band ein.

<sup>\*)</sup> Rlopfted in Gragmenten aus Briefen von Tellow an Etia S. 121.

<sup>\*\*)</sup> Biblioth. b. schön. Wissensch. Bb. 1. St. 2. S. 297 — 851. Bb. 2. Et 2 S. 240. 246. 250 u. f. vergl. Briev fe b. neueste Literatur betreffend. Lb. 1. Br. 48. S. 107 — 9. Br. 19. S. 117 — 28. Mügem. beutsche Biblioth. Bb. 18. S. 811 — 29 u. b. britten Anfang an Bb. 87 — 62. S. 1500 u. f. — Undere Beurtheilungen bes Wessias finder man in G. E. Lessings fammtl.



201

Bor manden anbern ließ sich's Bielanb ) angelegen seyn, in ben tritischen Radrichten vom beutsichen Parnaß, die er im beutschen Merkur mitzutheilen pflegte, Rlopftods Messade rühmend zu erwähnen. Die große Ehrsurcht, sagt er \*\*), welche die Nation gegen diesen Dichter trägt, die Erhabenheit und Burbe seines Stoffes, ber Umfang seines Gedichts, nebst der Zeit, die es ihm getostet — lauter Ursachen, warum wir den endlichen Beschluß der Messade, als die ansehnlichste Eroberung dieser Messe ankündigen muffen. Gine solche

Schriften. 28b. 25. S. 367 u. f. in b. Alltonger gel. Anzeigen v. 3. 1757. G. 233 u. f. G. 244 u. f. in b. Rachrichten von b. Buft. b. Biffenich. in Danemarf. Bb 3. G. 205 - 43: in Rlopens deutich. Biblioth. b. fcon. Biffenich. Bb. 3. St. 12. 6. 577 - 615. in Soirad's Magazin b. beufd. Eritif. Bb. 2. Eb. 2. 6. 179 - 229. im beutich. Mertur 1773. Dezember. €. 2.6 - 60. in bem Journal étranger 1760. Sevt. Octob. 1761. Octob. Novembr. in b. Allgem. Bit. Beit. 1801. Bt.1. No.94. E.746 - 52. No.95. E.753 - 60. No. 96. 6. 761 - 64. in b. Leips. Jahrbuch d. neueften Literatur. 1800. 3b. 1. 6. 90 u. f. 8b. 2. 6. 183 u. f. in ber Erfurter gel. Reit. 1798. G. 401 u. f. (von Serber) in der Eubinger gel. Reit. 1801. 6. 885 u. f. 5. 506 u. f. in b. Morgenblatt 1809. No. 295. S 1177 u. f. No. 296. S. 1122 u. f.

<sup>\*)</sup> Schon im 3. 1756 hatte er in ber bereits erwahnten Unfundigung einer Dunciade für bie Deutschen Rlopftock wenigstens ein indirectes Lob gespendet.

<sup>\*\*)</sup> S. d. beutich. Merfur v. 3. 1773. S. 245. S. 250. Bergi. v. Archen holy Minerva. April, 1806. S. 124.

beschwerliche und langwierige Laufbahn hat unftreitig noch tein beutscher Dichter burchlaufen, mit so ungeschwächten Rräften, und mit so unverrückten Augen auf bas Biet, burch's Siegsgeschrei ber Bewundrer und bas Gebohne ber Tabler \*) gleich ungestört. — Es scheint schon bei

<sup>\*)</sup> Bon ber nicht geringen Rabl von Schriften, welche bie Meffiabe veranlafte, nennen wir, mit Hebergebung ber bereits ermahnten Beurtheilung diefes Gedichts von G. 3. Deier, fo mie mehrern Huffagen von Gotticheb unb Bobmer, bie icon weiter unten angeführt morben, bie nachfolgenden : Rufallige Gedanten über bas Beiben. gedicht : Der Meffias von 3. G. bef, Buric 1749. Bedanten über die Rrage, wie weit Erdichtungen in Epopoen , welche Begebenbeiten ber Religion jum Begenftanbe baben , jugelaffen werden fonnen (in b. Samml. verm. Schriften von b. Berf. b. Brem. Beitrage. 30.3 6.28-25.) Heber bas Belbengedicht : Der Meffias (fechs Briefe in G. G. Leffings verm. Coriften. Eb. 4. C. 26 -73. , vergl. beffen Leben , Eh. 5. G. 181 u. f.) Gine Bertheibigung Rlopftoct gegen Leffings Gritif linbet man in b. Samb, gel. Berichten. 1754. G. 785 u. f. in ben Botting, gel. Ungeig. 1758. S. 1096 ; auch in ber Schrift von Dr. 3. D. Thief: & G. Rlopftod u. f. m. G. 67 -82. Schanten über d. Deffias, in Abficht auf die Religion. Roffort und Bismar 1754, von 2. R. Subemann. Beral, Meueftes aus b. anmuth. Gelebrfamf. Leips. 1754. S. 638 u. f., 1757; S. 332 - 53. (L. S. Subemann) Der Deffias. Gilfter Gefang , Dotsbam 1764. Bergi. Götting. gelehrte Ungeigen 1764. G. 171 - 74, pon Rlog. Gegen biefe Schriften von bubemann und wider die Angriffe auf Rlopftod in ben Schlesmia-Bol. fteinischen Ungeigen (vergl. Dr. 3. D. Ebieß: 8. 6. Rlopftocf u. f. m. G. 201 u. f.) famen beraus; Solfteis



. 203

ber erften Ausarbeitung ber Ueberfluß bes Dichters von Gefang ju Befang, wie ein Strom, je weiter er fich

nifche Streitidriften megen ber epifden Dichter , bie von beiligen Dingen gefungen haben. Samburg 1755. Ginen bumorififden Bertheidiger fand ber Dieffias un dem Sppodondriften, einer bolftein, Bodenfdrift von Beren Rad. Bernftrupp, berausgegeb vom herrn v. Berften. ber a. (M. M. Berlin 1784. 26.2. G.22. G.620 - 47. - 3. M. (Reichbelms) Eritif über ben Wohlflang bes Meffias. Chemnis (Salle) 1749. Bon ben beutichen Berametern (in ben neuen Ermeiterungen b. Erfennt. nif u. d. Bergnugens. Grantf. u. Leipy. 1754. Bb. 3. St. 16. S. 314 - 18. Gendichreiben an einen Greund über bas Belbengebicht: Der Defftas, in Stochhaufens Cammiung verm. Briefe. Th. 1. G. 5 - 3). In einen Kreund über Rlopftod's Dieffias von Di ich. Denis, in b. Litera. Monaten Bien 1777. Sebruar: auch in b. Machlefe ju Ginebe Liebern , herausg. von 3 v. Reper. Chentaf. 1784. G. 100 u. f. vergl. Magem. deutich. Biblioth Anb. 5 au 230. 25-36. C. 2957. Ueber d. Meffinde in d. Biblioth. b. Bhilof. u. Literatur. (Frankf. a. d. Oter 1774. Bb 1. St 1 u. 2.) Befprach amifchen einem Rabbi und einem Chriften über Rlopft. Meffias von berber, in b. Fragmenten über bie neuere beutsche Literatur. Riga 1767. Camml. 2. 6 243 u. f. 277 u. f.; auch in herbers fammtl. Berten. j. icon Lit. u. Runft. Eb. 2. 6. 45 - 56. C. 71 u. f. vergl. Dr. 3. D. Thie ft: 3. G. Rlov. ftod u. f. m. G. 106 u. f. Much einige Abbanblungen in lateinifder Oprache veranlafte bie Meffiate: Joh. Henr. Stuss: Prolusio de novo genere poeseos teutonicae rhythmis destitutae etc. (Gothae) 1751. Bergl. Reueftes a.d. anmuth. Gelehrf. Leips. 1752.

von ber Quelle entfernt, angewachsen zu senn, so bat in ben letten Abeilen Fictionen, Reben, Gefänge und Chöre einander brangen, wovon ein Stück genug ware, ben Ruhm eines Dichters bauerhafter, benn Erz, zu machen. Wir vereinigen unfre Glückwünsche mit ber Menge berer, die Klopstock bereits über die Ardnung eines Werts erhalten, wodurch er der Schöpfer unfrer epischen Sprache geworden, und sich einen Ruhm erworden, den er mit Riemand theilt.

S. 55 u.f. Eius d. Commentatio de Epopoeia christiana etc. Gothae 1752 Bergt. Cbenbaf. S. 519 - 34. Ejus d. Commentatio continuata de Epopocia christiana etc. Gothae 1753. peral. efendaf. 1753. S. 28 - 45. Jo. Chph. Dommerich: Prolusio de Christeidos Klopstockianae praecipua Venere. Wolfenb. 1752. veral. ebenbai. 1753. 6. 274 u. f. Götting. gel. Ung. 1752. G. 971. Samb. gel. Ber. 1752. G. 561. u. f. - Ginige Spottgebichte gegen bie Meffiade: Der Burmfaamen u. f. m. Grantf. u Leipe. 1751 - 52 brei Befange. Der Burmboctor. Chenbaf. 1751. Die gange Mefthetif in einer Ruft, ober neplogifches Borterbuch, von bem durch Gotticheb bochgefeierten Greiherrn v. Schonaich, u. a. m. find ju feicht und abgefchmackt, als daß wir ihre Bahl bier vermehren follten. Eine genaue und vollitändige Rachweifung gibt 3 brben \$ in feinem Lexicon beutider Dichter und Profaiften, 286. 5. Leipzig 1808. G. 38; ein Bert , bas belläufig gefagt, weit erhaben ift über ben armfeligen Spott ber Berren Badler und Rr. Sorn, von benen ber lettere überbief, fo ein vornehmes Unfeben er fich auch in feinen Carife ten gu geben weiß, nichts weniger ift, als ein Literator.

Diefen mit so viel attischer Feinheit ihm gestreusten Beihrauch, erwieberte Rlopstock ein wenig kalt, wenn er in-seinen grammatischen Gesprächen Bieland einen Mann nannte, bessen Rame auch barum bleiben werbe, weil einige seiner Blätter burch Beispiele zu ber Bilbung ber Sprache mehr beigetragen hatten, als ganz ze Werke von Sprachuntersuchungen.

Ein strenges Urtheil über die Messiade fällte hers ber. Er betrachtete sie als helbengedicht schlechthin, und übersah die darin herrschende innige Berbindung des Lyrischen und Epischen. "Es ist in dieser Eporee, " sagt er, \*) "zu viel Gerüft, und zu wenig Gebäude, zu viel Rede und zu wenig handlung. Wie vieles davon kann man wegnehmen, ohne Schaben, ja vielleicht zur Schönsteit des Ganzen. Tesus-wird entweder über der Menscheit geschildert, oder mit dem vollen weichen herzen, das da spricht, und dulbet, aber zu wenig hans delt. Wer ihn nicht zum Boraus aus den Evangelisten kennt, wird ihn in diesem Gedicht nicht in seiner ganzen Größe kennen lernen. — Sind nicht seine Engel größe tentheils das in dem Gedichte, was sie in den Aupfern \*\*)

<sup>\*)</sup> herders unfangft angeführtes Gefprach zwischen einem Rabbi und einem Christen über Riopst. Meffias, in Fraamenten über die neuere deutsche Literatur, Riga 1767 Samml. 2. S. 243 u. f. 277 u. f., und in herbers Werten s. sadon. Literatur und Kunft. Lübing. 1805. Th. 2. S. 45 — 56. S. 71 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Dieje Rupfer , ju bem erften und sweiten Banbe bes

finb: weibliche, garte, liebe' Rnaben, bie fdweben und umberflattern . ohne recht in ben Rerninbalt bes Studs verflochten zu fenn, - Dafdinen, bie ihr poetifcher Schöpfer nicht zu brauchen weiß. - Und nun feine Sole le! - Bier hatte tein Milton por Rlopftod fenn follen. fo mare bie gange Bolle nach anbrer Bauart eingerichtet : nicht im Unfange fo prachtig eröffnet, um immer Gpifobe gu bleiben ; nicht fo viel Simmel und Gefanbtichaften. Rlopftod zeigt gegen ben Britten, mas ein Philosoph +) mit Grund behauptet : Wenn ein Englander und Deuts fcher bas Erhabene ichilbert, wird jener es furchtbar und fdredlich zeichnen, biefer aber auf bie Bracht verfallen. Meberhaupt batte Rlopftod fich mehr nach Nationalmeis nungen, bem poetischen Ginn bes alten Zeftaments und bem Geschmad ber bamgligen Beit Dube geben follen. -Befriedigen tonnen bat er bie Orthoborie boch nicht. warum bat er fich benn nicht einige Schritte von ihr entfernen wollen, ber Doefie wegen - - Rirgends iff Rlopftod großer, als wenn er, ein Renner bes meniche

Meffias , Sallifde Ausgabe v. 3. 1751, ju benen ber Dichter felbft ben Entwurf gemacht hatte, waren fo ichleche ausatfallen , baf fie bei bem britten und vierten Banbe wegaelaffen wurden. Eine Ertlarung ber Aupfer zu cen erften gehn Gefängen findet man bei Eramer 25. 5. 312 — 20

<sup>\*)</sup> Rant's Brobachtungen über bas Gefühl bes Schönen und Erhabenen, 1767, in ter Samml, f. vermischten Schriften, baue 1779. Bb. 2. S. 413 u. f.

207

lichen Geiftes, jest einen Sturm von Gebanken und Empfindungen aus der Tiefe der Seele holt, und ihn bis zum himmel brausen läßt; wenn er einen Strudel von Zweifeln, Bekummernissen und Tengsten erregt, wie Philo, der verzweifelnde Ischarioth, Petrus und insonderheit das große Geschöpf seiner Phantasie Ibas bonna zeigt. Und im Zärtlichen sieht man Klopstock immer sein herz schildern: Benoni, Lazaus und Cibli, Maria und Porcia, Mirjam und Desbora— lauter vortreffliche und liebenswürdige Seesnen. — Alles ist bei Klopstock in Theilen schön, sehr schön, nur im Ganzen nicht der ächte epische Geist."—

Ein späteres urtheil herbers, aus seinen Briefen über humanität, möge hier gleichfalls eine Stelle sinden. Man ist gewohnt, a sact er \*), Rlopstock den deutschen Milton zu nennen; ich wollte, daß Beibe nie zusammen genannt würden, und wohl gar, daß Rlopstock Milton nie gekannt haben möchte. Beibe Dichter haben heilige Gebichte geschieden; ihre Muse aber ist nicht dieselbe. Wie Moses und Christus, wie das alte und neue Testas ment stehen sie einander gegenüber. Miltons Gedicht, ein auf alten Säulen ruhendes Gebäude; Rlopstock Gedicht, ein Zaubergemälde, das in den zartesten Mensschiedt, ein Zaubergemälde, das in den zartesten Mensschiedt, ein Baubergemälde, das in den zartesten Mensschiedt, ein Baubergemälde, das in den Zartesten Mensschiedt, ein Baubergemälde, das in den Zartesten Menschempsindungen und Menschensen von Gethsemane aus über Erd' und himmel schwebt. Die Muse Miltons

<sup>\*)</sup> Berbere Berte & fcon. Literatur und Runft , 28b. VII.

ift eine mannliche Dufe, wie fein Rambus : bie Dufe Rlopftode eine gartere Dufe, bie in Ergablungen, Gle gien und Somnen unfre gange Seele, ben Mittelpunt ihrer Belt, burchftromt. In Unsehung ber Oprache bat Rlopftod auf feine Nation mehr gewirft . als Milton vielleicht auf bie feinige wirten tonnte, wie er benn auch ungleich vielfeitiger, als ber Britte über biefelbe gebacht bat." - Bo Rlopftock mit Milton in Ginem Labprinth ging \*), wo er tropifchen Borftellungen au treu, einer hellern Ruhrung feines Bebichts entwich, und fic mit Worten begnugte - aus Liebe zum Dichter anberten wir gern bie Borte bes Gefanges, munichenb, bas er, ber eignen Soffnung bes Dichters gemaß, eine Sprache ber Emigfeit murbe. Greifen wir bamit aber nicht au tief in's Wefentliche, in ben Plan und bie Bergierungen bes Gebichte. ?" -

Treffend und geiftreich, wie Alles, mas aus feiner Feber floß, ift Schillers urtheil. \*\*) "So eine herrs liche Schöpfung die Messiade in musikalisch = \*\*\*) poetischer

<sup>\*)</sup> herbers Werfe 3. icon. Bit. u. Runft. Bb. XII. S. 360.

\*) Ueber natve und fentimentalische Dichtung (in beffen Werfen. Stutta. u. Tübing. 1818. Bb. VIII. Abth. 2.

S. 115 u. f. S. 119.)

<sup>\*\*\*)</sup> Diefer Austruct bezieht fich nicht bies auf basjenige, was in ber Pocfie, wirklich und ber Materie nach, Mufit ift, sondern überhaupt auf alle biejenigen Effette berielben, die fie hervorzubringen vermag, ohne die Einbiblunastraft durch ein bestimmtes Object zu beherrichen.
(G. Schiller a. a. D.)



209

Rudlicht ift . fo Bieles last fie in plaftifc a poetifcher noch au munichen übrig, wo man bestimmte und fur bie Un. icauung bestimmte gormen erwartet. Bestimmt genug möchten vielleicht noch bie Riguren in biefem Gebichte fenn , aber nicht für bie Anschauung ; nur bie Abs ftraction bat fie erschaffen, nur bie Abstraction tann fie Sie find gute Erempel zu Begriffen, untericheiben. aber teine Inbivibuen, teine lebenden Geffalten. Ginbilbungefraft, an bie boch ber Dichter fich menben. und bie er burch bie burchgangige Bestimmtbeit feiner Rormen beberrichen foll, ift es viel zu febr freigeftellt. auf mas fur Met fie fich biefe Denfchen und Engel, biefe Gotter und Satane, biefen Simmel und biefe Bolle verfinnlichen will. Es ift ein Umrif gegeben, innerhalb beffen ber Berftand fie nothwendig benten muß, aber teine fefte Grenze ift gefest, innerbalb beren tie Phantaffe fie nothwenbig barftellen mußte. Bas ich bier von ben Characteren fage, gilt von Allem, was in biefem Gebichte Leben und Sandlung ift, ober fenn foll. -Berftanb ift alles trefflich bestimmt und bearenat (ich will hier nur an feinen Jubas, feinen Pilatus, feinen Philo erinnern) aber es ift viel ju formlos fur bie Gins bilbunastraft. - Go ift mir bie Deffiabe ale ein Schas elegischer Gefühle und ibealischer Schilberungen theuer, wie wenig fie mich auch als Darftellung einer Sandlung und als epifches Wert befriebigt." .

An bieß Urtheil Schillers mogen fich einige Leufs

ferungen Gothe's \*) über Rlopftod's Gebicht follegen. Der Deffias, ein Rame, ber unenbliche Gigenichaften bezeichnet, follte burch Rlopftoct verberrlicht merben. Der Ertofer follte ber Belb fenn, ben er, burd itbifde Gemeinheit und Leiben . zu ben bochten bimmtifchen Aris umphen zu begleiten gebachte. Alles, mas Gottliches, Englifdes, Menichliches in ber jungen Seele lag, marb bier in Unfpruch genommen. Er, an ber Bibel ernogen und burch ihre Rraft genabrt, lebt nun mit Grapatern. Propheten und Borlaufern ale Gegenwartigen ; boch alle find feit Jahrhunderten nur bagu berufen, einen lichten Rreis um ben Ginen ju gieben, beffen Erniebrigung ffe mit Staunen beichauen, und an beffen Berberrlichung fie alorreich Theil nehmen follen. Denn enblich . nach truben und ichredlichen Stunben, wird ber emige Riche ter fein Untlit entwolfen, feinen Cobn und Mitgott wies ber anerfennen, und biefer mirb ibm bagegen bie abges menbeten Denichen, ja fogar einen abgefallenen Beift mieber auführen. Die lebenbigen himmel jauchgen in taufend Engelftimmen um ben Thron , und ein Liebesglans übergießt bas Beltall , bas feinen Blick furz porben auf eine grauliche Opferftatte gesammelt bielt. Der bimmlifche Friede, welchen Rlopftod bei Conception und Musführung biefes Gebichts empfunben, theilt fich noch jest einem Reben mit, ber bie erften gebn Befange lieft, obne

<sup>\*)</sup> Hus meinem Leben. Dichtung und Babrheit. Thbingen 1812. Th. 2. S. 449 — 51.



211

bie Forderungen bei sich laut werben zu lassen, auf die eine fortrückende Bilbung nicht gern Berzicht thut." —

Intereffant ift eine Art pon Gelbfteritit bes Diche ters über ben Deffias. \*) ... Er banbelt leibenb . faat Rlopftod, b. b. er halt Leiben, bie alle, welche wir tennen , an Große übertreffen , mit einer Stanbhaftiafeit aus, zu ber Menichen unfabig finb. Richt alles, mas er mabrent ber Beit thut, ba er leibet, thut er ale Leis benber , 3. B. wenn er Satan von Samma entfernt; wenn er jenem mit Ginem Blide Entfegen gufenbet. Db er gleich bieg und anderes, g. G. wenn er bie Junger troftet, als nicht Leibender thut, ober vielmehr ju thun icheint , weil wir nicht wiffen, ob und in welchem Grabe er zu aleicher Beit gelitten babe. fo wirb es baburch boch nicht episobisch, benn er hanbelt als ber, welcher jebo verfobnt. - Der Meffias banbelt auch als ber Berberrlichte. Er war nicht Erlofer, wenn er bloß als Leis benber banbelte. Bir burfen ben Leibenben und ben Ber-Berrlichten fchlechterbinge nicht trenten; benn wir maren, wie bie Schrift faat, bie elenbeften unter ben Menichen, wenn wir nur an einen tobten Deffias glaubten. -Richts von bem, was er als ber Berherrlichte that, ift evisobisch. Go ift a. B. bie Auferftehung ber Beiligen feine Episobe. Gie ift's nicht allein an fich felbit, fonbern auch beswegen nicht, weil bie Erfcheinungen ber

<sup>\*)</sup> Auswahl aus Rlopflocks nachgelag. Briefwechfel u. f. w. Lh. 2. G. 48 — 61.

Auferwecten bei ber Grundlegung ber Religion mitwir-Ober foll vielleicht biefe Grundlage felbit tenb finb. episobifd fenn? Wenn man bie Banblungen ausnimmt. burch bie auch ber Berberrlichte bas Schicffal anberes Belten enticheibet, fo gibt man ber Berberrlichung einen fleinern umfreis, als fie haben barf. Ber eine fur bie Epopoe gleich große Sandlung, und jugleich eine tennt, bie bas Berg ftart von fo vielen Seiten bewegt, wie bie ift, welche ich gemablt babe, ber nenne fie, aber bemeife auch bas Behauptete. - Die Simmlifchen , welche bas Rreuz und bernachmals bas Grab umgaben . finb gewöhnlich zwar nur theilnehmenbe Bufchauers fie tragen ju ber Banblung nichts bei, aber fie tonnen gleichwohl auf Christen mehr wirten, als bie meiften banbelnben Perfonen in ber Blias es auf bie Griechen tonnten. Denn fie find erhabener, und nehmen an etwas viel Groferem Untheil, als bas ift, was jene Mithanbelnben thaten. Birtung herporgubringen ift 3med; porgeftellte Bandlungen ober Theilnahme find nur Mittel. Bei ber lete ten fommt auch bas in Betrachtung, bag ber Theilnehmenbe zuweilen mehr Lebenbigfeit fund mas ift biefe nicht in Abficht auf Die Darftellung ) zeigen tann . als ber, welcher bloß mit ausführt. Auf bie Reuern wirft Sanbeln und Theilnehmen in ber Blias nicht, wie auf bie Griechen, fonbern nur wie eben biefes im Deffias auf bie Richtdriften wirft." -

Aufer ben bereits ermannten altern Schriften aber Rlopfiotes Epos, hatte ber Diaconus Ba afer, ber be-



## 213

tannte Ueberfeter bes hubibras, Briefe zweier ganbpfarrer über bie Meffiabe bruden laffen. \*) Auch zweier gefrönter Preisschriften wollen wir hier nur flüchtig gebenten, ba fie beibe ihrem 3wede wenig entsprechen, und in ber zweiten fast duchgangig bie gröbste Berwechslung bes Stoffes und ber Form herrscht. \*\*)

Schubart, ber burch ein treffliches Gebicht ben Meffias verherrlicht hatte \*\*\*), trug burch seine öffentslichen Declamationen viel bazu bei, ben Geschmack an biesem Epos allgemein zu verbreiten. Ses war, als hätte man ben Messias nie gelesen, wenn man ihn benselben beclamiren hörte. Richts blieb unbeutlich, alle Runft bes Dichters verschwand, und man sah nur die gigantischen Bilber seiner Eindilbungstraft leben, sich näher und näher bewegen, handeln, und hörte sie Worte

<sup>\*)</sup> In dem Neuen Schweizerischen Mufeum. Burich 1794.

<sup>\*\*)</sup> Tefthetifche Beurtheitung bes Rlopftodichen Meffias von 3. C. M. Grobmann, Lebier ber Philof. ju Bitten-berg u f. w., Leipzig 1796. De: Mefflas von Rlopftod, afthetifch beurtheilt und verglichen mit ber Iliabe, ber Beneibe und bem verlorenen Paradiefe von E. J. Ben for wig, Breslau 1797.

<sup>\*\*\*)</sup> Auf die Messitabe, in E. J. D. Schubarts sammtl. Gedichten, Frankfurt am Main 2787. 38. 2. S. 141 u f., defgl. in der bon f. Cobne Lubwig Schubart nach seinem Lobe besorgten Ausgabe. Ebendaseibst 4802. Th. E. 289 u. s.

eines höhern Lebens reben. Das Große, Grauenvolle und Gräfliche gelang ihm, wie in seinen eigenen Gebichten, so auch in ber Declamation am besten, und wenn er in seiner achten Stimmung eine Rebe Abramelechs, ober einen Schrei Abbabona's um Bernichtung hersagte, so sah man überall Entsehen in ben Gesichtern ber Borre. 300 -)

Unter ben Uebersetungen bes Meffias war bie frangofische von Antelmh, Junter und einem Ungenannsten bie erfte. \*\*) Obgleich in Prosa abgefaßt, nahm sie sich fehr viele Freiheiten.

Die barauf folgenbe zweite \*\*\*) wich indes fo febr vom Original ab, bas sie die Rlage eines Gebichts: ber Franzose habe bie Messiabe nicht überset, sondern fiber ben Lethe geset, veranlaste. \*\*\*\*) Eine britte Uebers

\*\*) Le Messie, Poème en dix chants, traduit de l'Allemand de Mr. Klopstock. Paris 1769 — 72. 4 Vol. 12. Bergi. Augem. Deutsche Biblioth. 2 Anh. ju 85. 15 — 24. S. 1437. Neue Biblioth. b. schon. Bissensch. 85.9. S. 137.

\*\*\*\* ) Man finbet bieß Gebicht in Klopftod's Werfen. 20. 2. 6. 209.

<sup>\*)</sup> Schubarts Leben und Befinnungen, von ihm felbit im Rerfer aufgeset, (Stuttgart 1791 — 95) 26.1. 6.147. 26.2. 6.39 — 46. Schubarts Character von f. Sonne Lubwig Schubart, Erlangen 1798. 6.50. Bergf. 3 or ben 6 Denkwürdigkeiten u. f. w., aus bem Leben beutscher Dichter und Profaisten, 38.2. 6.219.

<sup>\*\*\*)</sup> Le Messie, poëme. Traduction de l'original allemand de Klopstock. Par feu Mr. Frederic Louis Petit - Pierre, Pasteur à Neuchâtel (publiée par Cheuron) Neuchâtel 1795. 8.

215

sehung gab bie Baroneffe von Kurzrod\*). Auch ber ehemalige französische Gesanbte zu Stockholm B. Bours going übersehte in ben Archives literaires einige Stücke ber Ressiade.

Joseph Collper, ber sie in's Englische übersete \*\*), konnte ben Dichter unmöglich befriedigen, insofern er nicht allein bas Gebicht in eine breite Prosa
auslöste, sondern auch Rlopstock manches sagen ließ,
woran bieser nie gebacht hatte. \*\*\*)

Gine italianifche Ueberfegung in Berfen von Sias como Bigno \*\*\*\*) fcheint hinfichtlich ber Treue und Eles

<sup>\*)</sup> Seb. 4751, gest. als Canonissin des Stifts Wasvurgis zu Soest in Westphalen im J. 1806. Vergl. v. Sch in .. de I d. beutsch. Schriftstellerinnen d. 19 Jahrh. Leivzig 1828. Eh. 1. S. 298. Eh. 8. S. 497. Die erwähnte Ueberschung führt den Titel: La Messiade de Klopstock, poöme en XX chants, traduit par Mad. de Kourzerock, de l'Academie des Arcades sous le nom d'Elbanie. Paris 1801. 3 Vol. 8.

<sup>\*\*\*)</sup> The Messiah. Attempted from the German of Mr. Klopstock. London 1765—71. 4 Vol. Bergt. Biblioth. 5. (dön. Bissense. B. XI. Et. 1. 6. 496—99. Briefe bie neueste Literat. betressense. 15. 47. Br. 267. 6. 17—60. \*\*\*\*) Man urtheile nach bem Unsange, in Bergteichung mit ber damatigen Originalausgabe: Inspir'd by thine immortality, rise my soul, and sing the honours of thy great Jedeemer: honours obtained in hand adversities rough school-obtained by suffering for the sins and woes of others, himself sinless etc. \*\*\*\*\*) Il Messia del Signor Klopstock, transportato

gang auf einen vorzuglichen Werth Unfpruch machen gu burfen, ba ber Ueberfeber in ber Ginleitung verlichert, daß er fie Rlopftod's Urtheil unterworfen babe. \*)

Im Sangen febr gelungen gu nennen ift bie bol lanbifche Uebersehung bes Mefflas in Berametern von Gronevelb. \*\*) Um fo mehr muß man fich wunbern.

dal Tedesco in versi Italiani etc. per Giacomo Zigno. Vicenza 1776. 2 Vol. (verbeffert 1782. 8.) vergleiche 9. Biblioth. b. fcon. Biffenfc. Bb. 28. 6. 546.

\*) Siacomo Zigno war Klopftock Freund, ber auch eine feiner Oben an ihn richtete. (Rlopft. Berfe. Bb. 2. 6. 88.) . Er ftarb , fagt Rlopftock von ihm .a. a. D. 6. 254) " vielleicht ermorbet, ba er (in ber Ueberfela jung bes Deffias) fortfabren woute. Er war ein murbiger Mann. Bir lebten einige Reit miteinanber und liebten unf.

\*\*) De Messias, in twentig Zangen, van Fr. Gottl. Klopstock. Uit het Hoogduitsch vertaald door C. Groeneveld, 1, 2 Deel. Te Amsterdam 1784 -85 4. Gine neue Ausgabe: De Messias in XX Zan-

gen door den beroemden Dichter Klopstock in t Ned vertauld door C. Groeneveld. V Deelen. Amsterd. 1791. 4. Bergl. Allgem. beutsche Bibliothet. 28b 67. Et. 1. 6. 116 - 19. Reue Biblioth. b. fcon. Biffenich. 28b. 44. St. 1. S. 107. u. f. 3n bem erft. genannten Journal wird jur Probe b. Anfang bes pierten Befanges mitgetheilt :

Kaïfas lag, na Satans twyfelagtig gezigte, Noch vol angst op zin leger, vanwaar de rust nu gevlugt was;

Sliep thans oogenblikken, dan waakte hy weder, en worp zich

Woest, vol gedachten, ginds en herwaarts etc.

bağ ihr noch zwei ift Profa folgten. \*)

Auch eine schwedische Uebersetung von humble zeugt von Kenntnis ber Sprache und Gewandtheit im Ausbruck. \*\*) Rur die Danen haben teine aufzuweisen, vielleicht aus bem einfachen Grunde, weil sie dem Geift ber deutschen Sprache im Allgemeinen vertraut sind,

Gine lateinifche Ueberfegung war ichon im 3. 1761 von Beffing, in Berbinbung mit feinem Bruber 3. G. Beffing, nachmaligen Conrector in Chemnig, begonsnen worben. \*\*\*) Keußerst ichlecht überfeste ber Pater Lubwig Reumann zu Wien ben neunten Gefang ber Meffiabe. \*\*\*\*) Gelungener war Alxing ers Probe eis

\*\*\*\*) Mors Christi, seu Messias, ex illustri poemate Klopstockiano. Cantus IX. Viennae 1770. gr. 8.

<sup>\*)</sup> Bon 3. Meermann. Amfterdam 1798 u. f. (vergl. Jenaische Augem. Lit. Zeit. 1804. Intell. Blatt. No. 76.

<sup>5. 620</sup> u. f.) und von nieuwen uiten, Delft 1799.

\*\*\*) Eie erschien unter bem Eitel: Messias af Klopstock, prosaisk Oesversatning af Christopher Olosson Humble, 1—4 Tomen. Stockholm 1790—92. 8.

Sergl. Ausem. Lit. Beit. 1791. Bb. 4. No. 506.

5. 534—56. E übete's allgem schwebisches Gelehrafamteitsarchiv. Bb. 7. 5. 195.

<sup>\*\*\*)</sup> Leffingt fammtliche Schriften. Eb. 4. C. 64-75, wo man bie erften 108 Berfe, findet. Die Fortsetzung unterblieb, ba Leffing ersubr, ber Cabinetsprediger bes banischen Befandten ju Madrib habe bereits eine lateinische Uebersetzung bet Meffias versertigt. Es ift jedoch von ber angeblichen Arbeit jenes Danen nichts weiter bekannt geworben.

ner Uebersehung in lateinischen hexametern. \*) Ginige Bruchftücke aus bem zweiten, vierten, zwölften und sechzehnten Gesange lieferte Conz. \*\*) Roch einen ambern Bersuch, ben Messas in lateinischen hexametern zu übersehen, machte im J. 1801 ein bamals in Jena sich aufhaltenber französischer Emigrant. \*\*\*) Auch ber Dicheter selbst versuchte eine lateinische Uebersehung in Prosa, wobei er die Absicht hatte, die Ausländer in Stand zu sehen, über die Ereue und Untreue der Uebersehungen ihrer eigenen Landsleute besto besser urtheilen zu können, bamit sie nicht nach diesen das Werk selbst beurtheilen möchten. \*\*\*\*) Der im J. 1801 verkorbene Conrector

١.

vergi. Allgemeine beutsche Bibliothet. Bb. 17. St. 1.

<sup>\*)</sup> S. beffen fammti. Gedichte. Rlagenf. u. Lapbach 1788. £6. 2. S. 420 u. f. unter ber Aufschrift; Initium libri quarti Messiados (auch in ben Eclogis recentiorum carninum latinor. edid. C. G. Mitscherlich. Hannov. 1793. wieber abgebrucht)

<sup>\*\*)</sup> In bem Museum f. gried. u. rom. Literatur. her. ausg. von R. Pf. Con; Burich 1791. St. 1. S. 164. 81. \*\*\*) Messiae Klopstockii Cantus XV. (ohne Ungabe b. Dructorts) Bergl. R. Allgem. Biblioth. Bb. 64. S. 540.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Rlopftock Ueberfegung erschien in ben Fragitenten über Sprache und Dichtfunft. (hamburg 1779.) Erfte Fortsey. Fragm. 10. S. 43 — 86. Gine Probe findet man bei Thie fi. F. G. Rlopftock u. f. w. S. 52 — 56, gugleich mit bem beutschen Original und ben Barianten ber neuesten Ausgabe; besgl. in J. D. Schulze's Ibeenmagagin f. Lebrer in obern Classen der Gymnasten u. f. w. Weißenfels 1804. S. 262 — 76.

3. F. Lewezow machte einen Berfuch, ben Weffias in griechische Herameter zu abertragen. \*)

Erläuterungen über Klopftocks Meffias gaben außer Cramer\*\*) mehrere Schriftsteller. \*\*\*) Ein Ungenanns ter empfahl bringend bie Lectüre ber Meffiabe, als bes

<sup>\*)</sup> Der erste Gesang erschien unter dem Citel: Specimen versionis graeco - metricae notissimi et nobilissimi carminis, quod germanice inscribitur: Der Messias. Stetini 1756. 4.

<sup>\*\*)</sup> S. bessen Rlopstod. In Fragmenten aus Briefen von Tellow und Elisa. Th. 2.; und Rlopstock. Er und über ihn. Th. 2. S. 16 u. s. S. 101 u. s. S. 203 u. s. Th. 5. S. 26 u. s. S. 17 u. s. S. 191 u. s. S. 338 u. s. Eh. 4. S. 107 u. s. S. 191 u. s. S. 338 u. s. Eh. 5. S. u. s. S. 104 u. s.

<sup>\*\*\*)</sup> Polis pract. Sandb. j. Lecture b. beutich. Claffifer. Eb. 2. G. 55 H.f. Eb. Sein fius neue beutiche Eprad. lehre u. f. w. Berlin 1801. Th. 2. 6. 524 u. f. (Benj. Beiste) bie fleine Meffiade, eine heroifche (?) Chreftomathie aus Rlopft, Deffias geregen u f. m. Braunichweig 1795. Heber Rlopftod's Meffias. Erfter Theil. Stendal 1805. (ein Commentar über die beiben erften Befange.) Seinfius Bardenhain für Deutschl. eble Göhne u. Löchter. Ib. 1. E. 207 - 26. Profen aus bent Meffias finbet man unter andern in bobl's furgem Unterricht in ben icon. Biffenich. f. Frauenzimmer. Eb. 1. G. 262 -504. , in & f chenburas Beifvielfammlung jur Theorie und Lit. ber icon. Biffenic. Bb. 5. 6. 326 - 39., in dem Pantheon ber beutiden Dichter u. f. w. Salle 1806. Th. 1. S. 197 u. f., in dem Sandbuch ber deutsch. Sprace und Literatur von 3. G. Runifd, Leipzig 1825. Th. 2. 6. 6-11.

vorzüglichsten beutschen helbengebichts. \*) Xuch Bobmer ließ es sich angelegen senn, einige Stücke bes Messias, bie seiner Ansicht nach nicht allgemein verständlich waren, in eine festlichere Sprache zu übertragen. \*\*)

Beiläufig mogen wir noch ein Epigramm anfahren, bas ben 3weck gu haben icheint, bie Berichiebenheit ber Grunbe mancher urtheile über ben Werth ber Weffiabe au geigen:

Gefprach eines Ronigs mit feinem ... Minifter.

- M. Der uns ben hering faljen lehrte, Aerbiente wahrlich unfern Dank, Und daß man feinen Namen ehrte, Riel mehr, als ber, der uns die Weffiade fang: Dan muß Berbienk nach seinem Rugen meffen.
- R. Er wird wohl gerne Bering effen.
- M. Der uns die Meffiade fang, Berdienet wahrlich unfern Dank. Beit mehr, als ber gewöhnliche Verftand, Der Mühle ober Uhr erfand; Wehr ift er, als ein irbifch Befen.
- R. Er wird wohl gerne Berfe lefen.

\*) In ber Literar. Beilage ju ben Chlefifden Provingial blattern, auf bas 3. 1793. St. 6. S. 167 - 80.

<sup>\*\*)</sup> Das Begräbniß und die Auferstehung des Mefflas. Fragmente mit Borbericht und Anmerkungen des herausgebers. Frankfurt und Leipzig (Tübingen) 1775. Abbabona's Klagen (in Bob mers Apollinarien. herausgegeben von G. F. Stäublin, G. 7—30.

221

In das 3. 1774, balb nach Rlopftocks Ankunft in Hamburg, fällt eine zwiefache Sammlung der Oben des Dichters, woran er selbst indes keinen Untheil hatte. Die erste wurde durch die im 3. 1774 verstorbene Lands gräfin Caroline von Dessensumstadt versanstaltet, welche indes nur vier und dreißig Exemplare addrucken ließ, so daß dieß Manuscript für Freunde zu den seltenen Werken der neuern Zeit gehört. \*)

Der Perausgeber ber zweiten, ebenfalls ohne Rlopftods Mitwissen veranstalteten Sammlung \*\*) war der
bekannte Dichter Schubart. \*\*\*) Unter den hier mitgetheilten ein und vierzig Sedichten und zwei und zwanzig prosaischen Auffägen, sindet man auch Poessen, an
benen Klopstod nach seiner eigenen Erklärung \*\*\*\*) keinen

<sup>\*)</sup> Der Litel bieser Sammlung ist: Oben und Elegien. Darmstadt 1771. 8. Bergl. Göthe: Aus meinem Leben. Wahrheit und Dichtung. Lb. 3. S. 127. Die Sammlung enthält meheere ältere Oben; sämmtlich nach den ersten Lesearten, mitunter fehlerbaft abgebruckt, auch einige vom Dichter verworfene, und selbst unschte. Bergl. ben Almanach der deutsch. Musen 1772. S. 107 — 10.

<sup>\*\*)</sup> Fr. Gottl. Alopstocks fleine poetische u. profaische Berfe. Frankf. u. Leipzig 1771. 8. — Bergt. d. Almanach
d. beutsch. Musen auf d. J. 1772. S. 73 u. f. Altgembeutsche Biblioth. Bd. 16. S. 267 u. f. Sötting. gel.
Unzeigen v. J. 1771. S 956 u. f. Frankf. gel. Unzeigen 1772. No. 7. S. 55 u. f. Kieler gel. Zeit. 1771.
S. 246 u. f.

<sup>\*\*\*)</sup> Der fich indeß auf dem Citel nicht genannt hat. \*\*\*\*) In d. Samburg. neuen Zeit. p. 3. 1771. No. 57.

Antheil hatte. Uebrigens find bie ihm gehörenben Gebichte fammtlich nach ben alteften Lefearten mitgetheilt, bie Rlopftod fpaterhin entweber forgfältig verbeffert, ober ganzlich unterbrückt hat, so baß biese Sammlung hochs ftens in critischer hinsicht einigen Werth hat.

Der Dichter sah sich auf diese Beise genöthigt, selbst eine neue und berichtigte Sammlung zu veranstaten, welche drei und siebenzig Oben und drei Elegien enthielt, sammtlich in rhythmischer hinsicht sehr verbessert.\*) Als eine Nachlese dazu kann man eine spätere Sammslung betrachten, welche der hessen Darmstädtische Regierungsrath R. S. von Jangen veranstaltete. \*\*) Sie enthält die in der Darmstädter Ausgabe besindlichen Gesdichte, welche Klopstock in die von ihm selbst veranstaltete Sammlung nicht ausgenommen hatte. \*\*\*)

<sup>\*)</sup> Sie führt den einsachen Litel: Oben. hamburg 1771. fl. 4. (N. A. Leipz. 1787.) Voran befindet sich eine Debication an Bernstorff, mit dem darüber gedruckten Wappen dieses Ministers. — Vergl. d. Almanach d. dentsch. Musen, auf d. J. 1772 S. 103 — 7. Frankf. gel. Anzeigen 1772. No. 8. S. 57 — 61. Allgem. deutsche Biblioth. Bd. 19 St. 1. S. 109 — 23. Schirack's Nagazin d. deutsch-Eritik. Bd. 1. Ch. 1. S. 154 — 70.

<sup>\*\*\*)</sup> Diese vierzehn Gebichte, die auch Eramer (Riopflock-Er und über ihn. Th. 1 u. 2) aufbewahrt bat, haben folgende Ueberschriften: Un Gott; Als ber Dichter ben Meffiad zu singen unternahm; Seat Mater; Blegie; Petrarch und Laura; In Hannn; Ode auf die G. u. D. Berbindung; die Berwandlung; Verhängnisse Germa-

In ber noch bei feinen Lebzeiten begonnenen Aussgabe feiner Berte hat ber Dichter auch an feine Oben \*) bie lette hand gelegt. Ginige berfelben: Der Erobes rung strieg, bie Sonne und bie Erbe, bie zweite hohe find ins Französische überfett worden, \*\*) auch hermann und Thusnelbe v. Chenier. \*\*\*) Außerbem haben die hollander einige Gedichte von Rlopsftodt in ihre Muttersprache übertragen. \*\*\*\*)

An Erlauterungen mehrerer Dben Rlopftode hatte es besonbers Eramer in feinen Briefen von Tellow

nifus und Chusnelbe; henoch, ein Fragment; Kriegs. lieb; Exinflied jur Nachahmung des Kriegsliedes; Liebes. lieb jur Nachahmung des Exinfliedes.

<sup>\*)</sup> Sie befinden sich Gronologisch geordnet in dem ersten und zweiten Bande von Klopflock Berken, wezu noch im stebenten Bande ein Nachtrag geliefert wirt. Doch stehen diese spätern den aus den 3. 1796 — 1801. den frühern an dichterischem Werth offendar nach Wergl. Allgem. Lit. Beit. 1799. Bd. 4. No. 336. S. 185 — 91. 1801. Bd. 1. No. 91. S. 721 — 26. Goth gel. Zeit. 1797. Bd. 2. S. 473 — 80. S. 762 — 66. Tübing gel. Zeit. 1798. S. 785 — 92. 1799. S. 18 — 24.

<sup>\*\*)</sup> In b. Oeuvres philosophiques et literaires de Mr. Meilhan. 2 Vol. Hambourg 1795. Bergi. Klovstof u. f. Kreunde u. f. w. Eb. 2. C. 288. und in dem Spectateur du Nord (Hambourg 1797.)

<sup>\*\*\*) &</sup>amp; ben Almanac des Dames pour l'an XI, XII. Tubingue 1802. 1803. 12. (vergl. Mügem. Lit. Zeit. 1803. 35. 2. No. 167. & 598 u. f.)

<sup>\*\*\*\*)</sup> Oden van Klopstock en VVicland in't Nederduitsch door P. L. van Kasteele. Haarlem 1798.

an Elifa, und ganz vorzüglich in seinem mehrmal geführten Werke: Rlopstock. Er und über ihn. nich len lassen. In den brei ersten Theilen der lettern E sindet man ein und vierzig Oden-mit Anmerkunge ben ältern Lesearten. Aber auch andere Schrift suchten die mitunter schwierigen Stellen des Di nach besten Kräften zu erläutern \*), oder durch theilung der gelungensten Oden die Ausmerksamkei Publikums auf den Dichter zu lenken. \*\*)

<sup>\*)</sup> Deraleichen Grläuterungen findet man in Better! Chrestomathie beutider Gebichte. 28b. 2. 6. 366 Bb. 3. G. 5 u. f. , in Polis pract. Banbb. s. 2 ber beutich. Claffifer. Ib. 1. G. 284 u. f. Eh 2. € u. f. Ib. 3. 8. 171 u. f., in 3. Delbrud's ! Gebichten mit erflar. Anmerf. Bb. 1. 6. 232 u. f EBlers Beiträgen g. Eritif Des Schulunterricts ( C. 70 u. f. , in ber frit. Biblioth, ber icon. Bif 288. 1. St. 6. S. 434 u. f. , in 2. S. Meifneri fdrift Apollo p. 3. 1794. Et. 6. C. 128 u. f., Den ber Deutschen Sammi. 1. S. 1 u.f., in ( Balthers ) Deutscher Blumentefe für Coulen 114 u.f., in ber pract. Unleitung, Geift und Bern bie Lecture ber Claffifer au bilben. 26 2. 6. 110 u. in \*\*) Deraleiden Proben enthalten : Efdenburg # 200 fammlung jur Thecrie und Lit. ber icon. Biffenich. 4 C. 62 u. f. G. 215 u. f. G. 315 u. f. Ramiers fi Biumenlefe , Bb. 9. No. 16. Matthiffonsh Anthologie Ib. 3. S. 185 - 256. Ib. 19. S. 187-3. D. Thief: 3. G. Rlopftod u. f. w. 6. 136 -Vantheon der beutiden Dichter u.f.m. (Salle 1806) 6. 144 - 96. Grubers Unthologie ber Deutfc

Mehrere treffliche Componisten Alterer und neuerer Beit haben musitalifche Bearbeitungen Rlopftodicher Dben geliefert. Der bekannte Zonkanftler Ch. Gottl. Reefe war einer ber erften, ber zu Leipzig im 3. 1776 Dben von Rlopftod mit Melobien erscheinen ließ; Raumann componirte Rlopftode Doe: Die Bebra ftunbe. +)

Bu Rlopftod's bramatifden Werten, welche in biefe Beit fallen, und von benen wir bereits den Sob Abams

Frauenzimmer. Bb. 1. 6. 7 - 11. 26. Seinfius Bar-Denhain u. f. w. 25. 1. S. 4 u. f. 25. 2. S. 130 u. f. Rolbe's Wortreichthum ber beutich. u. frangol. Sprace. 20. 2. C. 120 u. f. Runif d Sanbb. ber beutschen Sprache und Literat. 26. 2. 6. 11 u. f. Presden 1785 fol vergl. ungem. Lit. 3cit. 1785, 286. 4. No. 287. 6. 243 u. f. Andere Compositioner lieferten Comente (bas Bater unfer. Beingig 1799.) Bumfices (bie Grüblingsfeier. Leivs. 1805. vergl. D. Grei. murh. 1805. No. 23. 6.89.) Reichardt (bie tobte Clariffa. Denis 1804) Rombers (Gelmar u. Gelma. Ceipzig 1805) n.a.m. Auch in J. M. D. Coult en & Ciena. bern im Bolfstone (Eg. 2 G. 7u. 12.) in Rei dar die Oden und Liedern u. f. w. (S. 1. S. 9. S. 44.) in R. Otto's auserlefener Sammlung vorzüglicher Lieber von Sog, Stolberau. f. w. (Braunschweig 1810) finbet man Compositionen Rlopftocficer Gedichte. Gar ften au Sab fects außerlefene Bieber von Rlopftod, boltn M. f. w. (Samburg 1810) beraus / und Glud's Doen und Lieber von Rlopflock mit Begleitung bes Pianoforte, and Cievre von obrophoto in. erfchienen in bemfetben Jabre bu Dresben. Ginen Brief Don bem bulete Benannten , im 3. 1787 verftarbenen gro-

und hermanns Schlacht weitläuftiger angeführt haben, gehört bas Traueripiel David \*), bas nach ber unglücklichen Bollbergablung mit ber Erwartung bes Unglücks beginnt.

"Sleich nach meiner Zurücklunft (von halberftabt)"
heißt es in einem Briefe Klopstocks an Gleim vom 3. Rov.
1763, "fing ich diese meine britte Tragödie mit großen Fragmenten zum britten Act an. — Fast kann ich der Bersuchung nicht widerstehen, den David ein wenig zu rühmen, aber ich wills boch lieber bleiben lassen. Denn Eigenlob stinkt doch immer ein wenig, mit welcher Weens dung man es auch sagt. — Weder den Dedipus, noch den Philoclet hab' ich nachahmen wollen; und Sie werden im David selbst nichts vom Tyrannen Dedipus sinden, so sehr auch Sophokles mein Liebling ist. "

Mehrere Jahre früher mar Rlopftod's Salomo er fdienen \*\*\*), worin ber Dichter ben Abfall biefes Ronigs

fen Componisten, an Rlopstod (Paris b. 10. May 1776) findet man in der Auswahl aus Klopstod's nachgelaffenem Briefwechfel u. f. w. Th. 1. S. 266 — 68. Bergl. Rlopstod u. f. Freunde u. f. w. Th. 2. S. 227 u. f.

<sup>\*)</sup> Hamburg 1772. 4. Bergi. Allgem. beutsche Biblioth. Bb. 20. St. 1. S. 312. Almanach b. beutsch. Musen auf d. 3. 1775. (Notiz voet. Neuigfeiten. S. 85 u. f.)

— Rlopstock Da v i d befindet sich im 10ten Bbe. von des Dichters gesammelten Werken.

<sup>\*\*)</sup> Rlopftoct u.f. Freunde u.f.w. Th.2 C.166. vergl. C.264.

\*\*\*) Magbeburg 1764. (ebendaf. 1771) vergl. Angembeutiche Biblioth. Bb 3. St. 1. S. 57 — 66. Biblioth. ber iconen Biffenich. Bb. 12. St. 2. S. 207 — 84.

von Gott, seinen Molochsbienst und endlich seine Beteherung und Rücklehr zu Gott darstellt, einen Stoff, der sich freilich für die Darstellung auf der Bühne wenig eigenet. Den darin vorkommenden Personen fehlt es mitsunter an scharfer Characterzeichnung; auch eine größere Mannigfaltigkeit der Situationen wäre zu wünschen. Sieichwohl erkennt man in der Sprache der Leidenschaft und Empsindung durchgängig den großen Dichter.

Bom Salomo, beift es in einem Briefe Klops stocks vom 2. July 1763\*), "sind in Magdeburg noch ein paar kleine Scenen fertig geworden; seitbem aber nichts. — Ich bin damit," schreibt der Dichter einige Monate später (ben 13. September) "ich würde sagen, bis auf die Hälfte des fünften Ucts fertig geworden, wenn dieser fünfte Uct nicht von einer unerlaubten Größe würs de. "Nun, da ich so weit bin, und sortarbeite, mussen Sie schon warten, bis er ganz fertig ist. \*\*)

Im Jahr 1775 war Ricpftod von bem bamaligen Martgrafen, nachherigen Churfürsten von Baben, Friebrid, nach Carlsruhe eingelaben worben. Bahrenb

Altonger gel. Mertur vom 3. 1764. S 223 u. f. — Dr. 3. D. Thie fi. F. G. Alopftod u. f. w. S. 147 u. f. — Rlopftod's Salomo befindet fich in dem 9ten Bde. der fammti. Werke bes Dichters

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde u. f. w. Ih. 2. S. 159. S. 162.

<sup>\*\*) &</sup>quot;hier ift der Salomo: " heißt es in einem Briefe des Dichters an Gleim, aus Quedlindurg d. 4. Octob. 1763. Rlovftock u. f. Kreunde u. f. w. Lb. 2. S. 164.

feines bortigen Aufenthalts bis zu Anfang bes 3. 1776 empfing ber Dichter mehrere Beweise ber hulb und Enabe biefes trefflichen Fursten, und fehrte mit bem Titel eines Markgraft. Babenfchen hofraths und einer Penfion nach hamburg zurud.

ungefahr in biese Zeit fallt Rlopflock vielbesprochenes Wert: Die beutsche Gelehrtenrepublit", Auf die Ankandigung besselben \*\*) hatten sich an vierte halbtausend Subscribenten gefunden. An Rlamer Schmidt, ber die Subscriptionsangelegenheit in halberstadt übernommen hatte, schrieb Rlopftod ben 25. Sept. 1773 \*\*\*). Bie fehr bin ich Jhnen für die nicht kieine

<sup>\*)</sup> Der vollftandige Litel ift: Die beutiche Belebr. tenrepublif. Ihre Ginrichtung. Ibre Befete. Befcbichte bes legten ganbtage. Muf Befehl ber Mibermanner durch Salogaft und Biemar. Berausgegeben v-Riop. flocf. Erfter (einziger) Theil. Samburg 1774. ( R. M. Leing. 1817, auch ben 12ten Band von Rispftocts Berfen einnehmend ). Beral. Allgemeine beutiche Bibliothef. 230. 28. St. 1. S. 102 - 19. Schirach's Magain ber beutich. Eritif. Bt. 3. Eb. 2. 6. 113 - 23. 60. thaer gel. Beit. 1774. St. 79. 6. 625 - 28. Deut. ider Merfur 1774. Gertemb. G. 346 - 49. Dr. 3. O. Ehieß: 5. G. Rlovflocf u. Cw. Betterfeins Sandb. b. poet. Lit. b. Deutid. G. 358 u. f. Rubigers Bumachs ber beutich, fremt. und allgem. Eprachfunde. St. 4. S. 178. Riopfiocf. Gine Borlef. von R. Dor. genftern. G. 29 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Bergl. Gebanten eines Buchhanblers fiber fr. Klops. Unfündigung einer Gelehrtenrepublif (Leipzig) 1778. 3.
\*\*\*) Rlopfiocf u. 6 Freunde. 26. 2. & 884 u f.

Reennbicaft , bie Sie mir auf fo vielfache Beife gezeigt. perbunden! - 3d werbe Ihnen einen Auftrag thun. ber Ihnen ein Beweis fenn tann, wie boch ich Sie icase. - Auf ben ganbtagen ber Gelehrtenrepublit merben bie Beidafte bes Dorgens porgenommen : am Mbend mirb in verichiebenen Bufammentunften über Bieles, bie Biffenichaft betreffend, gerebet. Die Bcichichtichreiber haben Befehl, bas Reue (unter bem Renen verfieh' ich nicht nur, mas es von Grund aus ift. fonbern auch , mas es burch anbere Bestimmungen bes Befannten ift) bas fie gebort haben, aufzuzeichnen. Run au meinem Auftrage : 3ch bitte Gleim und ben Rammerrath Gramer in Blantenburg (es finb nur Benige. an bie ich eben bie Bitte gethan habe) mir basjenige Rene, mas Gie über irgend einen Theil irgend einer Biffenichaft gebacht haben - es mogen nun erfte Bebanten, ober völlig bestimmte und ausgebilbete fenn mitzutheilen." --

unter bem von einem Freiftaat entlehnten Bilbe hat ber Dichter in dicfem Werke bie Resultate seiner literarisschen Forschungen, seine urtheile und Wunsche aufgestellt, in Betreff ber Literatur überhaupt, und insbesondere der seines Baterlandes. Die Deutschen sollten sich aufraffen zur angestammten Kraft und hoheit, zum edlen Selbsts vertrauen bei ihren literarischen Bestrebungen, wobei er mit historischer Treue ben wirklichen Gang und Justand ber Bilbung seines Zeitalters schilberte. Allein das Ganze betam badusch gewissermaßen ein rathselsames Ansehn,

bag ber Dichter feine Ramen nannte, und von ben Ber . banblungen ber Albermanner und Bunfte oft nut Umriffe fatt ausgeführter Beidnungen gab. Infofern batte eine gebranate Ueberficht ber Literaturgefchichte bies fer Deriobe mit bestanbiger Ructficht auf bie Belebrienrepublit, gleichsam eine Ginleitung bagu bilbenb, bas Berftanbnig berfelben febr erleichtern tonnen. wunichte unter andern Betterlein \*), ber es indeffen bei bem blogen Bunfche bewenden ließ. Ber bon ber eigenthumlich geformten Schale, wenn wir uns fo ausbruden burfen , ben Rern ju fonbern weiß , finbet bier beherzigungswerthe Barnungen gegen bie Liebe zur Rado afferei, treffenbe Bemerkungen über ben Unfug ber Gris tifer, über ben mabren Werth ber Alten, vorzuglich über bie Ueberichabung ber Mustanber. Auch arammatische Bemerfungen über bie beutiche Sprache, bie bier in ihrer gangen angestammten Burbe und Bortrefflichfeit ericeint. und Beitrage zu einer Poetit find eingewebt, und bie Dentmale ber Teutichen bilben eine bodift anzies benbe Sammlung von mertwurbigen Bruchftucen gur ale teften Gefchichte unfres Bolte. Mehrere treffliche Gris gramme hat ber Dichter eingeschaltet \*\*); boch auch feine

<sup>\*)</sup> S. beffen Sanbb. b. poet. Lit. b. Deutschen. Rothen 1800. S. 358 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Rloppod's Werke. 3b. XII, S. 185 — 93. Die fibrigen Sinnaedichte Klopflock's findet man im 7ten Banbe feiner Werke. Bergl. N. Leipz. Zeit. 1806. St. 6. S. 65 — 74. d. Freimuthigen vom Jahr 1804. No. 261.

zeigt von einer gebiegenen Rurge und Sprachreins welche man, verbunben mit einer folden Bulle von im Ausbrud nur bei wenigen Schriftftellern finbet. Rlopftod, wie fehr er aud von Manden mifvers en ward , fiberwand gleichmohl, von glubenber Bas nbeliebe erfüllt, ben Unwillen, bag man fein Stres , bem Beift feiner Ration eine hobere Bilbung au Schon im 3. 1778 ließ er feinem fage: ueber bie beutiche Rechtichreibung\*)

G. 521 u f. Proben, jum Theil mit Erlauterungen geben Berterleins Chrestomathie beutich. Gebichte. 23. 3. 6. 609 - 15; 3orbens Minneniese beutich. Sinngebichte. 63 63 406 - 8; heinfins Barbenhain u. f. w. 26. 2. 8. 355 — 58; Saus epis grammatifche unthologie. Eb. 3. 6 3 - 36; Saus u. Beiffers epiarammat. Anthologie. 26.3. 6.283 - 94. Eb 9. 6. 227 - 46. Bergl. Biblioth. b. rebent. u. bitbend Runfte. Bb. 6 Gr. 1. 8. 103 u. f. - golgenbe , in bes Dichters Berfe nicht aufgenommene Epis gramme find in Riopfiocts Biographie. Quedlinburg u. Letpsig 1817. 6. 57 - 58 mitgetheilt worden: Rant. Arfad' und Schuld. An Griebrid Schiller. Sareibacabemien. Der Ruf und bie Chre. \*) Buerft als Beilage bes 2ten Theile von Campe's Erziebungsichriften; bann einzeln Leipzig 1778. Wergl. Allgem beutiche Biblioth. 28b. 39. Et. 1. 6. 253 u. f. Rudigers neuefter Auwachs ber beutich. fremb. und augem. Eprachtunde. St. 4. S. 72. (Rinbleben) bie allgem. beutide Dribographie b. 18ten Jahrh. erfunben von Rlopftod u. f. w. Leipzig 1779 (eine elente Comabidrift. Bergl. Hagem. beutich. Biblioth. Bb. 39.

mehrere Fragmente über Sprache und Dict tunft folgen. \*) Auch fie beweisen, wie viel und tief ber Dichter über bas Wesen unserer Sprache nachge bacht hat.

Diefe Beftrebungen jum Beften ber beutfchen Lite ratur murben freilich burch bie Ralte und Gleichafitie

St. 1. S. 258 u. f.) An Mopftod fiber f. Abhandi. von b. beutich. Rechtschreibung (.... 1779) Ueber die neue Klopstockische Rechtschreibung u. f. w. von J. C. Schmobl (im beutsch. Museum 1780. Bb. 2. August. S. 134 — 75.) Ueber die Rechtschreibung (ebendaf. 1781. Bb. 2. November. S. 472 — 76) Klügel's Encyclopable. Bertin 1784. Eh. 3. S. 562. Deutsch. Merretur v. J. 1787. S. 189 — 200.

Der vollftandige Litel ift : Ueber Sprace u. Dichtfunft. Fragmente von Riopftod. Samburg 1779. fl. 8. Bortfes. Chendaf. 1779. Zweite Fortfes. Chendaf. 1780. Der Inhalt biefer, aus ben Ungen bes Publifums beinah entschwundenen Sammlung ift : 1) Bont beutschen Berameter. 2) leber bie beutiche Rechtichreibung. 3) Bon ber Darftellung. 4) Bon ber Bortfolge. 5) Bon abmed. felnden Berbinbungen u. b. Borte verfteben. 6) But Gefch. unfr. Sprache. 7) Reue Spibenmaage. 8) Son Der Schreibung bes Ungeborten. 9) Bom ebien Musdrucke. 10) Bon einer latein. Ueberfepung b. Defflas. 11) Nachlofe über die beutiche Rechtfdreibung. Bergl. Milgem. deutsche Biblioth. Bd. 41. St. 2. C. 338 - 63. Bd. 42. St. 1. S. 217 — 24. Bd. 43. St. 1. S. 91. Deutsches Mufeum 1781. Bb. 1. Mars. C. 198 - 22. Mpril. G. 327 - 43. Mugem. Bergeichnik neuer Buder u. f. w. Leins 1779. 3abrg. 4. St. 9. 6, 695 - 97. Dr. 3. D. Thief: 3. G. Rlooflock u. f. w. 6.167-72.

cober Theil bes Dublifums fie aufnahm. :ffam gemacht. Inbes last fich nicht opstock, namentlich in bem Berfuche, bie vereinfachen und auf folgerechte Regeln weit ging. Er felbit mochte mobl in fpas was Mehnliches fühlen; weniaftens erbellt telle eines Briefes an Clobius, worin gen Berausgabe feiner theoretifden Schrife m Bas ich über bie Drthographie ges :," beift es barin \*), wird nicht mieber s ift mir gleichgultig , ob man funftig wiffe ffe , bag ich mir bie Dube gegeben babe . imal zwei ift vier ber Orthographie zu reben, n mir: ift aber funf, geantwortet hat." \*\*) leibe von Rabren mar vergangen, ebe Rlops riften Barbiet : Die Bermannsfclacht. olgen ließ. Die ermabnten Roridungen über und bie Bebeutung ber beutiden Sprache hats Bebiete bes Dramatifchen entzogen. Erft eridien Bermann und bie Aurften \*\*\*).

if aus Riopftocks nachgelaffenem Briefwechfel Eb. 1. S. 91. feinem fpareen Berfahren in eignen Schriften efen zu urtheilen , mochte es boch wohl Augenben, in benen er über biefen Punft etwas ge- : bachte.

namburg in gr. 8. mit einer Burignung an ben ifen von Baben Carl Griebric. Bergi. ! als vaterländicher Dichrer. Gine Borlefung

ebenfalls von bem Dichter ein Barbiet genannt, bas in bes durch seinen historischen Gegenstand, und burch bie von Rlopstod gewählte Behandlung, die Unforderungen an ein Drama, hinsichtlich einer eigentlich bramatischen Handlung, in ungleich höherem Grade erfüllte, als der manns Schlacht. Die Characteristit der mithandelnden Fürsten ist wenigstens so scharf und bestimmt gezeichnet, als es die damals wirklich vorhanden gewesenen Berhältenisse, und die historische Wahrscheinlichkeit irgend zulieben. Der Schauplat ist in dem ganzen Stücke auf einem die gel an dem heere der Deutschen, das nahe bei dem Lager der Römer liegt. Reichthum der Phantasse herrsche in Barbenchören, die mit einigen höchst reizenden, von Gesang begleiteten Tänzen verbunden sind, und durch einen tressischen Componisten in Musik geset wurden. \*)

Noch mehr, als in hermann und bie Fürften, nde berte fich ber Dichter in hermanns Soob \*\*) bem

von R. Morgenftern. Dorpat u. Leipzig 1814. 5.38 u. f. Seitfam genug ift in ben fammtlichen eritifchen Journalen unfrer Literatur auch nicht eine einzige Regension über dief Bardiet vorhanden.

<sup>\*)</sup> Chore und Gefange ju Alopftock hermann u. b. Farften, im Klavierausjuge von J. 2. A. Kungen, berausgegeben von E. F. Eramer. Leipzig 1790 querel.
Bergl. Allgemeine beutsche Bibliothef Bb. 112. Et. 2.
S. 389 — 402. — Alopftock Bardiet: hermann
u.b. Fürften befindet fic im Iren Bbe. f. Berke.

<sup>\*\*)</sup> Hamburg 1787.8. Bergl. Goth. gel. Beit. 1787. St.71.
S. 578 — 80. Angem. Lit. Beit. 1791. 188. 4. No. 288.

eigentlichen Drama, ba es sich burchaus nicht bestimmt voraussehen läßt, wie bie am Ende nothwendige Catas krophe von dem Tode des Haupthelden herbeigeführt wers den wird. Das Riopstock ihn nicht auf der Bühne sters den däßt, dabei leitete ihn unstreitig ein sehr richtiges Gefühl. Gerade hermann wollen wir nicht vor unsern Augen fallen sehn, und die Schlußsene, wo Katwald und Stolberg, die Freunde des helden, nebeneins ander hinsinken, und Thus neld a mit dem Ausrusse:

3st hermann todt? die seist aufgibt, hat in ihrer Einfalt etwas unaussprechlich Rührendes.

"Ich habe seit kurzem etwas sehr Angenehmes erstebt," heißt es in einem Briefe Klopstocks an Gleim. \*)
"Einer der würdigsten Männer des Baterlandes hat mich besucht. Ich habe ihn sehr lieb gewonnen. Er will hermann auf der höhe von Winfeld ein Denkmal sehen. \*\*)
Ich mache die Inschrift. — Oben auf der vierzig Schuh hohen Pyramide eine Kugel und baran die Irmensaule. Uber sowohl hievon, als von der Aufschrift, die Sie bald haben sollen, erwähnen Sie kein Wort gegen irgend Irmand."

S. 185 — 89. (auch in d. vermischt. Schriften von d. Berfaffer d. heimlichen Gerichts. Lh. 2. S. 75 — 89. und in 2. F. huber's fämmtl. Berten feit d. 3. 1802. Ih. 2. S. 110 — 20.) — hermanns Lod befinder sich im 10ten Bde. von Klovstocks Berten.

<sup>\*)</sup> Rlopflock u. f. Freunde Lb. 2. S. 274.
\*\*) Der Name dieses Mannes läßt sich nicht ausmitteln-

Es war nicht zu verwundern, baß ein Dichter, wie Riopftod, der Religiosität und Baterlandsliebe, mit Cionem Worte, basjenige, was jedem reinen und edeln Gemüth bas Theuerste seyn mußte, in seinen Werten vers herrlicht hatte, theils persönlich, theils in Briefen hubbigungen mancher Art empfing.

Dies war icon balb nach ber Bollenbung bes Meffias geschehen. Friedrich Dahn \*), zu bem ber tannten Göttinger Musenverein zwischen hollty, Stoleberg, Bos, Bürger u. a. gehörend, welcher im 3. 1774 Rlopstocks Antunft in Göttingen erwartete, schrieb ben 30. July bes genannten Jahres an ben Dicketer: \*\*) "Mit lauten herzensschlägen sepn Sie von uns allen gegrüßt, gesegnet, gefüßt, o unser Boter Rlopstock! Bor einer Stunde tam Ihr Brief. Bor Romtag geht zwar teine Post, aber ich weiß meine Ungebuld nicht anders zu zähmen. Schreiben ist schon halbes Sprechen, halbe Gegenwart. — Mitten unter uns allen Rlopstock! Unter uns allen Rlopstock! Unter uns allen Ropstock! Unter uns allen? D unser Stolberge

<sup>\*)</sup> Geb. 1751 ju Zweibrficten, geft. 1776 als Cambibat ber Rechte baielbft. Er wird nicht felten mit bem bramatifchen Dichter Ludwig Philipp Sahn verwechfelt, ber durch f. Trauerfviel: Der Aufruhr ju Pifa (ulm 1776) n. a. Eragobien befannt ift, u. im 3. 1787 als Rammers fecretair ju Zweibrficten ftarb.

<sup>\*\*)</sup> S. 8. Auswahl aus Ricyftod's nachgelaffenem Briefwechtel v. f. w. Ch. I. S. 284 u. f.

fehlen! \*) Bahrlich biefesmal wunsch' ich sie zu vers
gesten, um ganz, ganz Freude zu seyn, wenn nun der
Stuhl nicht mehr leer sieht, und die Eiche des Bundes \*\*)
nun über Seinem, über Alopstock haupte rauscht! D
nicht umsonst wuschte sie so stolz, als wir neulich in der
Mitternacht auszogen, zum Feste des zweiten Iulius \*\*\*)
die Zweige zu brechen. Es war in diesem Inhre das
erstemal, daß wir sie besuchten. Gerade über ihr stand
ein sunkelnder Stern. Wir kundigten uns ihr von sern
als den Bund für's Vaterland an, liesen und ruften ihr
Bodans Gesang entgegen, traten hierauf still und langs

<sup>\*)</sup> Die Brüber Chriftian und Fr. Leovold, Grafen zu Stolberg hatten im 3. 1773 Göttingen verlaffen.

<sup>\*\*)</sup> Sunf Freunde hatten einen Bund gefchloffen, nur.Religion und Vaterland ju befingen.

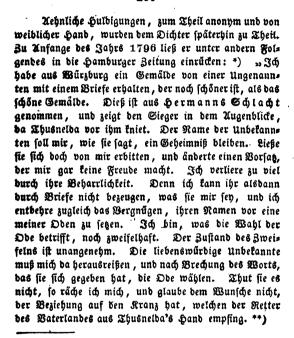
<sup>\*\*\*)</sup> Rionfocks Geburtstag. Er war im Sommer d. J.
1773 gefeiert worden. Die Freunde hatten fich , festlich gekleidet, Nachmitrags auf hahn's gimmer um einen Kick geseht, der mit Klaschen voll Rheinwein blinkte. Um obeen Ende stand ein Lehnstuhl , worauf Rlopsock Werke lagen; aus den Oden ward vorgetesen. Sater Klopsock und Latter Rhein machten die Unterhaltung warn; man ichwebte in höhen der Begeisterung; man biickte mit edem Unwillen auf den Leichtfinn, der damals Ernst und Gefühl für Großes hinvegtändelte.
Einer trug die komischen Ernählungen herbei. Beradennt! rief es umber, und sogleich loderte die Klamme aus. (S. hö it yis Leden von J. N. vo fi vor d. Rusgsabe s. Gebichte. hanvegt 1804. S. XXXIII.—XXXIV.

fam naher hinzu, faßten Aefte, brachen Zweige und riesfen breimal: Unserm Bater Rlopftod! Und (nun gland' ich's nicht mehr, baß wir das Plögliche nur gewähnt, vorher nur nicht bemerkt hatten) pröglich rauschte es hoch durch die ganze Eiche herunter, daß die wiederschwankenden Aeste unfre Saupter erfüllten. Sie hat nur noch Einen so schonen Zweig, wie der war, den wir flochten, und Ihnen zusenden wollten. Dieser mag nun verdorren, aber Sie schlagen es uns doch nicht ab, sich mit jenem unter der Eiche selbst umkranzen zu lassen? Wir thaten lose, aber thatendurstende Jünglinge dürsen noch zur Beit nur Busche tragen.

Dicone mein! Wie webet bein heiliger Rrang ! Wie gehft bu ben Gang ber Unfterblichen baber.

Bergeihen Sie bießmal meinen lauten Zon. beut tenn' ich keinen leifern. Aber ich will abbrechen und warten bis Montag. \*)

<sup>\*)</sup> Dieg war wahrscheinlich ber Tag, an bem Rlopftocf eintreffen folite, und ber Brief vermuthlich in ber Zeit geschrieben, von ber Bog in ber eben angestürten Biogravhie höltn's sprint, "höltn" sagt Bog (S. KIII. "war mit einigen Freunden bei hahn, als bie Rachricht fam, daß Rlopftocf durch Göttingen reisen würde. Er hatte sich bieber gang rubig mit dem Butterbrob in ber hand auf bem Stuble gewiegt. Mit einmal kand er auf, und bewegte sich langsam und folverub auf der linken Ferse herum. Was machst du da, höltn? fraste ibn einer. Ich freue mich ! gatwortete er lächelub.



<sup>\*) 6.</sup> bie Auswahl aus Klopftod's nachgelaffenem Brief. wechfel. Ib. 1. 6. 293 u.f.

<sup>\*\*)</sup> Belden Erfolg die Aufforderung bei der Ungenannten gehabt babe, bemertt der herausgeber bes eben ermabn. ten Briefmechfels (E. N. D. Elodius) ift mir un.

Dergleichen hulbigungen, so wie fein Ruhm, hatten ihn wohl verleiten können; bei manchen Gelegenheiten ein entscheidenbes urtheil zu fallen. Allein nur höcht felten hörte man ein solches von ihm, am wenigsten, wenn ber Gegenstand neu war; immer aufmunternd, fremde Aeufferungen nicht gehemmt zu sehen, war er stets geneigt, die Meinungen Underer zu hören, sie zu prufen, durch bescheibene, ja schmeichelhafte Fragen bis auf den Grund berselben zu gehen, und selbst schiefe urtheile, einfältige Bemertungen, handgreifliche Unwahrheiten nicht durch Berachtung zu erwiedern. \*)

vekannt, ungeachtet Klopflock mir damals diese Auforderung in einem Briefe beilegte, da er mich nichts weiter tarüber hat wisen lassen. Irr' ich nicht, so hatte er ein ibm übrigens unbekannt gebliebenes junges Fraussimmer in Berdacht, die einmal bei dem Bestace, dam er einer deutschen Fürstin machte, auf der Ereppe, im weißen Kleide, schnell wie eine Erscheinung bei ihm vorweißen Kleide, schnell wie eine Erscheinung bei ihm vorweißen Kleide, schnell wie eine Erscheinung bei ihm vorweißen Kleide, schnell wie eine Erscheinung bei ihm vorwierglitt, und ihm im Borüberstuge die hand küfteNach einer brieflichen Mittheilung von einem Verechter Klopflocks, war diese Ungenannte, die sich auf des Dicherts Allopforderung zu erkennen gab, die erwähnte beutsche Kirklin selbst.

<sup>\*)</sup> Bergl. das Journal Minerva (April 1803. S. 107) welches nach Arch en hols Tode eine Zeitlang anonym fortlief. Seit einigen Jahren prangt, ein der gelehrtm Welt nicht eben fonderlich bekannter Dr. Friedrich Miley and er Bran auf dem Litel. Es ift inden nicht zu leugnen, daß die Minerva weber in hiftorischer, noch politischer, ja nicht einmal in finliftischer hinfick ihren alten Werth behauptet.



Rur in Rallen, wo es bie Berbreitung bes Abers alaubens galt, und man ibn wohl felbit aufforberte, ein Bertzeug bazu abzugeben, pflegte Rlopftock feinen Uns willen auf eine entichiebenere Beife an ben Sag zu legen. Dieg geschah unter anbern im 3. 1787. Bon ber, unter bem Namen ber Societé exegetique et philantropique. bamals zu Stocholm beftebenben Gefellichaft, welche Swebenborg's Traumereien mit ben hirngespinnften bes Magnetismus in Berbindung ju bringen mußte \*), und mehrere Academien und einzelne Gelehrte gur Theils nahme an bem fogenannten großen Berte aufforderte, war auch an Rlopftock eine Ginlabung ergangen, bie ber Dicter ben 17. October 1787 folgenbermaßen bes antwortete. \*\*) "Bon ben Erfahrungen, meine Berren, auf welchen Ihre Principes du Somnambulisme aes grunbet find, geben Sie uns fur's erfte teine Rachricht. Das ift in ber Ordnung. Aber ber Schwung ift boch beinahe zu boch, bag nach Ihrer Entbedung, aus ben manipulirten, gu beutich: gehanbhabten Dabden, gute

<sup>\*)</sup> S. ben Auffay: Das neue Jerufalem auf Erben in b. Berliner Monatsidvift. Januar 1788. S.4—
38. Noch in biefem Jahre (1824) laffen fichs die herren Kiefer, Efchenmener und Raffe febr angelegen fenn, in ihrem Archiv f. b. thier. Magnetismus, uns ben Glauben an die außerordentlichen Wirkungen deffels ben aufzudringen, ungeachtet längst jeder Vernünftige barilber lächeft.

und bofe Geister reben. Bas ble bosen betrifft, so find bumme Teufel barunter, wie die bekannt gemachten Erfahrungen gezeigt haben, und wie Ihre jeht noch der heimlichten wahrscheinlich zeigen werden. Die Belt war also burch Swedenborg's gebruckte Schreibereien noch nicht genug erleuchtet; es soll ihr baher durch die ungebruckten ein neues Licht aufgehen. (Auch auf diese ziett wohl Ihre Petschiersonne mit den entweihten Sprüchen, außerdem daß sie ein Bild der Ihrigen ist. ")

somebenborg war einmal in Copenbagen. Unfere Damen ließen mich nicht eber in Rube, als bis ich ibn befuchte; benn mir felbft lag nichts baran . ibn au febn. - Bem find Leute, bie ber Stola auf biefe Art vermabriofete, nicht icon aus ber Gefchichte befannt? - 3ch fiel gleich anfangs baburch bei ibm in Unanabe, bas ich zum Antauf feiner theuren Dugrtanten feine Luft batte. Gleidmobl fdritt ich jur Gade. und bat ibn . fich mit einem meiner verftorbenen Rreunde au beforechen. Er fagte mit einem Tone, ber noch lange meiliger, als feine Art fich auszubruden, mar: - Benn Ihro Ronigt. Majeftat, ber jest regierenbe Senia von Danemart, Rriebrich ber Runfte (ich febe tein Bort bine gu) mir allergnabigft befohlen, mit Bochfiberofelben verftorbenen Gemahlin, Ihro Dajeftat, ber Ronigin Buife \_ ... 36 unterbrach ibn. ma Ber alfo fein gurft ift , beffen Freunde mogen immer in ber anbern Belt fepn: ber herr von Swedenborg wurdigt fie feis nes Geforachs nicht. au 3d ging. Er fagte noch:

Benn Sie weg fint, fo bin ich gleich wieber in ber Befellicaft ber Beifter. " - ,,, 3ch hatte Unrecht, "" antwortete ich; we wenn ich nicht eilte ; benn Gie follen burch mich teinen Mugenblick verlieren, ben fie in fo auter Gefellichaft gubringen tonnen. cec 3ch weiß mobl. bas in ber Borrebe ju Swebenborge Schriften fein Bort von biefem Befuche portommen wirb : allein ich ermabn' ibn nur begwegen, bamit Gie einseben, bag ich bes Bus trauens, welches Gie mir gezeigt haben, vollig unwurbig bin. 3ch muß felbft bingufegen, bag felbft Danner. bie ich mir über Ihnen und Smebenborg bente, 'nicht im Stande maren, mich gur Unnahme und Ausbreitung folder Meinungen, wie bie Ihrigen find, au erniebris gen. - Und wenn nun vollends biefe Meinungen nicht bie Ibrigen . wenigftens nicht bie ber gangen Gefellichaft waren? Sie werben bicf Argwohn nennen, ben aber bie Schwäche bes Alters entidulbiat: Go verzeihen Sie es benn einem Manne, ber es nicht nur burch jene Schmache. fondern auch baburch entschulbigen fann, bag ibm fcon in feiner frubeften Jugend bei Untersuchung ber Babrbeit ber 3weifel beilig gewesen ift. " -

Im 3. 4794 hatte fich Rlopftod mit feiner viels jährigen Freundin, ber eblen Johanna Elifabeth von Binthem \*) vermählt, für beren Silberftimme

<sup>&</sup>quot;) Bin beme nannte fie ber Older in feinen Dien (C. bat Gebicht Die Rlage. Berfe. Bb. 1, C. 317) wie auch in feinem Briefen; in ben leptern nicht feiten

Es war nicht zu verwundern, daß ein Dichter, wie Klopftock, der Religiosität und Baterlandsliebe, mit Einem Worte, dasjenige, was jedem reinen und ebeln Gemüth das Theuerste senn mußte, in seinen Werten verherrlicht hatte, theils personlich, theils in Briefen hubbigungen mancher Art empfing.

Dies war ichon balb nach ber Bollenbung bes Des sias geschehen. Friedrich hahn \*), zu bem bestannten Göttinger Musenverein zwischen hollty, Stoleberg, Bos, Bürger u. a. gehörend, welcher im 3. 1774 Rlopstod's Antunft in Göttingen erwartete, schrieb ben 30. July bes genannten Jahres an ben Dicketer: \*\*) wMit lauten herzensschlägen senn Sie von uns allen gegrüßt, gesegnet, gefüßt, o unser Boter Klopstod! Bor einer Stunde tam Ihr Brief. Bor Montag geht zwar teine Post, aber ich weiß meine Ungebuld nicht anders zu zähmen. Schreiben ist schon halbes Sprechen, halbe Gegenwart. — Mitten unter uns allen Rlopstod! Unter uns allen Rlopstod! Unter uns allen Rlopstod! Unter uns allen Rlopstod!

<sup>&</sup>quot;) Geb. 1751 ju Zweibrlicken, geft. 1776 als Cambibat ber Rechte baielbft. Er wird nicht felten mit bem bramatifchen Dichter Lud wig Philipp Sahn verwechfett, ber burch f. Krauerspiel: Der Aufenbr ju Pifa (ulm 1776) n. a. Eragobien bekannt ift, 16. im 3. 1787 als Rammersfecretair ju Zweibruchen ftarb.

<sup>\*\*)</sup> S. 8. Aufwahl aus Riepfrocks nachgelaffenem Briefwechtet w. f. w. Th. L. S. 284 u. f.

feblen! \*) Bahrlich biefesmal wunsch' ich fie zu vers geffen, um ganz, ganz Freude zu fenn, wenn nun der Stuhl nicht mehr leer fleht, und die Eiche des Bundes \*\*) nun, über Seinem, über Rlopflock haupte rauscht! D nicht umsonft muschte fie so stolz, als wir neulich in der Mitternacht auszogen, zum Beste des zweiten Julius \*\*\*) die Zweige zu brechen. Es war in diesem Jahre das erstemal, daß wir sie besuchten. Gerade über ihr stand ein sunkelnder Stern. Wir kündigten uns ihr von sern als den Bund für's Vaterland an, liesen und ruften ihr Wodans Gesang entgegen, traten hierauf still und langs

<sup>\*)</sup> Die Brüber Chriftian und Fr. Leopold, Grafen zu Stolberg hatten im 3. 1773 Göttingen perlaffen.

<sup>\*\*)</sup> Gunf Greunde hatten einen Bund gefchloffen , nur Re-

<sup>\*\*\*)</sup> Rooftocks Geburtstag. Er war im Sommer 2. 3.
1773 gefeiert worden. Die Freunde hatten sich , festlich gefleidet, Nachmitrags auf habn's Zimmer um einen Kich geseth, der mit Alaschen voll Rehestwein blinkte. Um obeen Ende stand ein Lehnstuhl, worauf Rlopsock Werke lagen; aus den Oben ward vorgelesen. Later Klovstock und Fater Roein machten die Unterhaltung warn; man schwebte in höben der Begeisterung; man blickte mit edlem Unwillen auf den Leichtstung, der damals Ernst und Serühl sur Großes hinvegtändelte. — Einer trug die komischen Erzählungen herbei. Verstannt! rief es umber, und sogleich loderte die Alamnie aus. (S. hält, Seben von J. B. Sosk vor d. Aus. ause is Gebechte. Amburg 1804. S. XXXIII—XXXIV.

fam naher hinzu, faßten Aefte, brachen Zweige und riesfen dreimal: Unferm Bater Klopftod! Und (nun glaub' ich's nicht mehr, daß wir das Plögliche nur gewähnt, vorher nur nicht bemerkt hatten) phöglich rauschte es hoch durch die ganze Siche herunter, daß die niederschwankensden Aefte unfre haupter erfüllten. Sie hat nur noch Sinen so schoen Zweig, wie der war, den wir flochten, und Ihnen zusenden wollten. Dieser mag nun verdorren, aber Sie schlagen es uns doch nicht ab, sich mit jenem unter der Siche seibst umkränzen zu lassen? Wir thatens lose, aber thatendürstende Jünglinge dürsen noch zur Beit nur Busche tragen.

Dichone mein! Bie webet bein heiliger Rrang! Bie gehft bu ben Gang ber Unfterblichen baber.

Verzeihen Sie biesmal meinen lauten Son. Seut tenn' ich keinen leifern. Aber ich will abbrechen und warten bis Montag. \*)

<sup>\*)</sup> Dieß war wahrscheinlich ber Tag, an bem Rlopftod eintreffen soute, und der Brief vermuthlich in ber Zeit geschrieben, von der Boß in der eben angesührten Biographie höltn's spricht. "höltn" sagt Boß (S.KIII. "war mit einigen Freunden bei hahn, als die Nachricht fam, daß Rlopftod durch Söttingen reisen würde. Er hatte sich bisher ganz ruhig mit dem Butterbrod in der hand auf dem Siuhle gewiegt. Mit einmal fand er auf, und bewegte sich langsam und folvernd auf der linken Ferse berum. Was macht du da, höltn? fragte ihn einer. Ich freue mich ! antwortete er lächelub.

Mehnliche Bulbigungen, jum Theil anonym und von weiblider Sant, murben bem Dichter fpaterbin zu Theil. Bu Anfange bes Sahrs 1796 ließ er unter andern Rols genbes in bie Samburger Zeitung einrucken: \*) habe aus Burgburg ein Gemalbe von einer Ungenanns ten mit einem Briefe erhalten , ber noch ichoner ift, als bas icone Gemalbe. Dieg ift aus bermanns Souladt genommen, und zeigt ben Gieger in bem Mugenblide, ba Thuenelba vor ibm fniet. Der Rame ber Unbefannten foll mir, wie fie fagt, ein Bebeimniß bleiben. Ließe fie fich boch von mir erbitten, und anderte einen Borfas, ber mir aar teine Rreube macht. Ich verliere zu viel burch ihre Beharrlichkeit. Denn ich fann ibr alebann burch Briefe nicht bezeugen, was fie mir fen, und ich entbebre zugleich bas Berinugen, ihren Ramen vor eine meiner Dben gu fegen. 3ch bin, was die Babt ber Dbe betrifft, noch zweifelhaft. Der Buftand bes 3meis felns ift unangenehm. Die liebenemurbige Unbefannte muß mich ba berausreißen , und nach Brechung bes Borts, bas fie fich gegeben bat, bie Dbe mablen. Thut fie es nicht, fo rache ich mich, und glaube bem Bunfche nicht, ber Beziehung auf ben Rrang bat, welchen ber Retter bes Baterlandes aus Thuenelba's Sand empfing. \*\*)

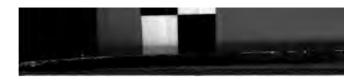
<sup>\*)</sup> S. die Auswahl aus Klopftocks nachgelaffenem Brief. wechfel. Ib. 1. S. 293 u.f.

<sup>\*\*)</sup> Belden Erfolg bie Auforderung bei ber Ungenannten gehabt habe , bemerkt ber herausgeber bes eben ermahnten Briefwechfels (E. A. h. Elodius) ift mir una

Dergleichen hulbigungen, so wie fein Ruhm, hatten ihn wohl verleiten konnen; bei manchen Gelegenheiten ein entscheinebes urtheil zu fallen. Allein nur hocht felten horte man ein solches von ihm, am wenigsten, wenn ber Gegenstand neu war; immer aufmunternd, frembe Reusserungen nicht gehemmt zu sehen, war er stets geneigt, die Meinungen Underer zu horen, sie zu prufen, burch bescheibene, ja schmeichelhafte Fragen bis auf den Grund berselben zu gehen, und selbst schiefe urtheile, einfaltige Bemertungen, handgreifliche Unwahrheiten nicht burch Berachtung zu erwiedern. \*)

bekannt, ungeachtet Klopflod mir damals biele Auferberung in einem Briefe beitegte, ba er mich nichts weiter tarüber hat wiffen laffen. Irr'ich nicht, fo hatte er ein ihm übrigens unbekannt gebliebenes junges Frauendimmer in Berdacht, die einmal bei dem Befuche, ben er einer beutschen Fürftin machte, auf ber Treppe, im weißen Kleibe, schnell wie eine Erscheinung bei ihm vorüberglitt, und ihm im Borüberfluge die hand küfteNach einer brieflichen Mittheilung von einem Berehrer Klopflocks, war diese Ungenannte, die sich auf des Dicksters Allopflorderung zu erkennen gab, die erwähnte beutsche Kürftin selbst.

<sup>\*)</sup> Bergl. das Journal Minerva (April 1803. S. 107) welches nach Arch en hols Tode eine Beitlang anonym fortlief. Seit einigen Jabren prangt, ein der gelehrten Welt nicht eben sonderlich bekannter Dr. Friedrich Alex and er Bran auf dem Titel. Es ift inden nicht zu leugnen, daß die Minerva weder in hiftorischer, noch pulitischer, ja nicht einmal in finlistischer hinficet alten Werth behauptet.



241

Rur in Rallen, wo es bie Berbreitung bes Abers alaubens galt, und man ibn mobl felbft aufforberte, ein Bertzeug bagu abzugeben, pflegte Rlopftod feinen Uns willen auf eine entichiebenere Beife an ben Saa zu legen. Dieß geschah unter andern im 3. 1787. Bon ber, unter bem Namen ber Societé exegetique et philantropique. bamals zu Stocholm beftebenben Befellichaft, melde Swebenborg's Traumereien mit ben Birnaefpinnften bes Magnetismus in Berbindung gu bringen mußte \*). und mehrere Academien und einzelne Gelehrte gur Theils nahme an bem fogenannten großen Berte aufforberte, war auch an Rlopftoct eine Ginlabung ergangen, bie ber Dichter ben 17. October 1787 folgenbermaßen bes antwortete. \*\*) 2 Bon ben Erfahrungen, meine Berren, auf welchen Ihre Principes du Somnambulisme aes arunbet finb , geben Sie uns fur's erfte feine Rachricht. Das ift in ber Ordnung. Aber ber Schwung ift boch beinahe ju bod, bag nach Ihrer Entbedung, aus ben manipulirten, zu beutich: gebanbhabten Dabden, gute

<sup>\*)</sup> S. ben Auffay: Das neue Jerufalem auf Erben in b. Berliner Monatsidrift. Januar 1788. 6.4—
38. Noch in biefem Jahre (1824) laffen fichs die herren Kiefer, Eidenmeyer und Raffe febr angelegen fenn, in ihrem Archiv f. b. thier. Magnetikuus, uns den Glauben an die außerordentlichen Wirkungen deffels ben aufzudeingen, ungeachtet längst jeder Bernünftige barüber lächelt.

und bofe Geister reben. Bas die bosen betrifft, so find bumme Aeufel darunter, wie die bekannt gemachten Cofahrungen gezeigt haben, und wie Ihre jeht noch vers heimlichten wahrscheinlich zeigen werden. Die Belt war also durch Swedenborg's gedruckte Schreibereien woch nicht genug erleuchtet; es soll ihr baher durch die unges druckten ein neues Licht aufgehen. (Auch auf diese ziett wohl Ihre Petschiersonne mit den entweihten Sprüchen, außerdem daß sie ein Bild der Ihrigen ist. 20)

so webenborg war einmal in Copenbagen. Unfere Damen liegen mich nicht eber in Rube. als bis ich ibn befuchte; benn mir felbft lag nichts baran, ibn au febn. - Bem find Leute, bie ber Stola auf biefe Art vermahrlofete, nicht ichon aus ber Gefcichte befannt? - 3ch fiel aleich anfanas baburch bei ibm in Ungnabe, bağ ich zum Antauf feiner theuren Quartam ten feine Luft batte. Gleidmobl fdritt ich gur Cade. und bat ibn , fich mit einem meiner verftorbenen Areunde gu befprechen. Er fagte mit einem Mone, ber noch lange weiliger, als feine Art fich auszubruden, war: wa Wenn Ihro Ronial. Majeftat, ber jest regierenbe Minia von Danemart, Rriebrich ber Runfte (ich) fete tein Bort binau) mir alleranabiaft befoblen, mit Sochfiberofelben verftorbenen Gemablin, Ihro Majeftat, ber Ronigin Buife .... nn 3d unterbrach ibn. wm Ber alfo tein Rurft ift, beffen greunde mogen immer in ber anbern Belt fenn; ber herr von Swedenborg warbigt fie feis nes Gefprache nicht, au 3d ging. Er fagte noch :

wenn Sie weg find, jo bin ich gleich wieber in ber Gefellschaft ber Geifter. 22 - 222 3ch hatte Unrecht, 200 antwortete ich, m wenn ich nicht eilte; benn Gie follen burch mich teinen Mugenblick verlieren, ben fie in fo auter Gefellicaft aubringen tonnen. cec 3ch weiß wohl, bas in ber Borrebe ju Smebenborus Schriften fein Bort pon biefem Befuche vorkommen wirb; allein ich ermabn' ibn nur begwegen, bamit Gie einfeben, bas ich bes Bus trauens, meldes Sie mir gezeigt haben, vollig unmurbig bin. 3ch muß felbft bingufegen, baß felbft Danner. bie ich mir über Ihnen und Smebenborg bente, 'nicht im Stande maren, mich jur Unnahme und Ausbreitung folder Meinungen, wie bie Ihrigen find, ju erniebrie gen. - Und wenn nun vollends biefe Meinungen nicht Die Ibrigen, wenigstens nicht bie ber gangen Befellichaft waren? Sie werben bicf Argwohn nennen, ben aber bie Schwäche bes Alters entschulbigt: Go verzeiben Sie es benn einem Manne, ber es nicht nur burd jene Schwache. fonbern auch baburch entschulbigen tann, bag ibm ichon in feiner frubeften Jugend bei Untersuchung ber Babrbeit ber 3weifel beilig gewesen ift. " --

Im 3. 1791 hatte fich Rlopftod mit feiner vieljährigen Freundin, ber eblen Johanna Elifabeth von Binthem \*) vermählt, für beren Silberftimme

<sup>9)</sup> Bin beme nannte fie ber Darer in feinen Dien (G. bat Gebicht Die Rlage. Berfe. Bb. 1. G. 317) wie auch in feinen Briefen; in ben lettern nicht felten

er einft bas Baterlanbslied bichtete: 3ch bin ein beutfches Mabchen. Sie erheiterte fein Greifenalter und lebt
noch, von allen ben bescheibenen Tugenben begleitet, bie
fie bem Dichter fo theuer machten. ")

Reine geringe Aufmertfamteit batte ber Untbeil ers reat, ben ber Dichter um biefe Beit an ber frangofifchen Die hymnen, welche Rlopftod vor Revolution nabm. und nach feiner Ernennung jum frangofifchen Burger ber neuen Freiheit fang, find ihm nicht felten verübelt worben, und haben manche einfeitige Unficht über ibn verbreitet. Rlopftod mar, wie alle aufgetlarte, bie Bers befferung bes Menfchengefchlechte munichenbe Inbivibuen . bie fich burch feinen Gaoismus leiten, burch feine Bor. urtheile blenben laffen, ein Rreund ber frangofifchen Revolution, bie als Reformation, in jenem ganbe fo nothe wendig war, und in ben erften Jahren fo viel Gutes versprach. \*\*) Man erwartete bieg um fo mehr, ba ein großes, hochcultivirtes Boff; mit allen Renntniffen ber Bormelt bereichert, fich eine neue Berfaffung geben wollte. und ba bort anfanglich fo manches, befonbers aus ber Rerne betrachtet, eine febr gefällige Geftalt batte. Bor allem wurde Rlopftod's Berg burch bas berühmte Decret: Rein Groberungefrieg! fur bie frangofifche Revolution

auch : "fein Sanden. " Bergl. Klopftod u. f. Freunde. Eb. 2. S. 327.

<sup>\*)</sup> Bergi. Klopftod u. f. Freunde. Tb. 1. S. XLVI u. f. \*\*) E. v. Archeubols Minerva. April 1803. S. 101 u.f.



gewonnen — ein Decret, bas indes leiber balb von ben frangösischen Machthabern verspottet, und in der Aussführung vergessen wurde. Damals konnte indes ber Dichter in seiner Obe: Lubwig ber Sechzehnte, wohl singen:

— — — "Gludliche Beit; und ich Gludlich, ber fie noch fab!" — —

und kurz nachher in der Ode an La Rochefou cauld's . Schatten:

"batt' ich bunbert Stimmen , ich feierte Galliens Breiheit Richt mit erreichendem Zon, fange bie göttliche fcmach."

Dieß hohe Intereffe fur bie frangofische Revolution nahm indes bei dem veranderten Laufe ber Begebenheiten nach und nach ab, bis es endlich bei den Conventsgreueln völlig aufhörte. Der Dichter gewann nun eine gang andere Ansicht der Dinge, und fing an, sich bes frangosischen Burgerrechts zu schämen, das er von dem Minister Roland erhalten hatte.

Merkwürdig ift ein Schreiben Alopstocks an bens selben, vom 19. November 1792 \*). "heil und Burs gerkronen an Roland, bem Minister bes Innern ber

<sup>\*)</sup> In v. Arden bol; Minerva. Januar 1793. C.5 — 18; nebft Briffot's frangofifcher tleberfenung, wie biefer fie, mit einigen absichtlichen Wealassungen, in bem Patriote française mittheilte. Boran fiebt Klov-flocks im April 1792 gebichtere Doe: Der Frei heits-frieg.

frangössichen Republik, von Klopftock, frangössichem Bürger. "

20 26 ift unmöglich, die Ehre zu verbienen, ble eis nem Ausländer widerfährt, der von der französischen Rationalversammlung mit dem Bärgertitel beschenkt wied. Das einzige, was ihn bis auf einen gewissen Grad bese sen würdig machen kann, ist fein vor dieser einzigen uns sterblichen Erhebung vorhergehender Civismus. □

20 Benn es Jemand gibt, ber hochft ungern von fich selbst rebet, so bin ich es; aber jest barf, ober glaub' ich vielmehr nicht ein Stillschweigen beobachten zu mufssen, bas mir seit meiner Jugend theuer war, weil ich es inimer mit ber Liebe jum Ruhm, und mit ber Bescheis benheit innigst verbrübert betrachtete."

meinen Civismus in einer Dbe zu zeigen, bie ich Les Etats generaux betitelte. \*) Schon bamals glaubt' ich bie französische Freiheit vorauszusehn, und ich sagte es mit der Erzichung einer sehr lebhaften Freude und fast thränenden Augen. Die Ode hat Schwestern gehabt. Die Familie ist aber nicht zahlreich, aber demioch dürfte sie burch den Zod von zwei oder breien nicht aussterben. Um 20. Februar 1792 schrieb ich an La Rochesoucaulb sich werde immer meinen Freunden treu bleiben, sie mösgen todt oder gesangen seyn.) 2020 Da ich, war mein versehrungswürtiger Freund, 2021 nicht das Sillet habe, mit

<sup>\*)</sup> In Riopfiod's Werfen. Bt. 2. G. 101 u. f.

Ihnen fagen zu tonnen : Die Conflitution ober ber Tob. fo fag' ich bennoch mit ber innigften Ueberzeugung meis ner Bebarrlichteit, bas ich fur Die Conftitution bis an meinen Sob fenn werbe. Tief burchbrungen von biefer Gefinnung, glaub' ich ein frangofifder Burger zu fenn. fo weit ich es werben tann, und ale ein folder wag' ich es, Ihnen einige Bemertungen mitgutbeilen, bie, wenn fie gegrundet find, vielleicht jum Bobl bes Baterlanbes beitragen tonnten. Gie betreffen eine febr ichwere Runft. bie Rriegskunft. Damit Gie es aber nicht fonberbar finben, bag ich mich in eine Sphare wage, bie nicht bie meinige ift, muß ich Ihnen fagen, bag ich fcon in meis ner Jugend biefe Runkt ftubirte, um bie Gefchichtschreis ber , vorzualich bie alten ju verftebn +), und im fiebens jahrigen Rriege, ber für mich ein fo gewaltiges Intereffe batte, fing ich biefe militarifchen Stubien wieber an. \*\*) Beitbem hab' ich vielen Umgang gehabt mit Offizieren.

<sup>\*)</sup> Proben einiger Uebersetzungen aus Thucydites und Renophon findet man in der Auswahl aus Alopstocks nachcelassenem Briefwechsel u. s. w. Th. 2. S. 296 — 312.

<sup>94)</sup> Bon bem fiebenjährigen Kriege kanne Klopflock bak Gigenthumliche aller Mariche und Belagerungen, und bas Detail einer jeben Schlacht. Er machte barüber bie gründlichften, oft finnreichften Bemerkungen, that Fragen in Betreff ber Borfalle, die nur eine bobe Anfchautichkeit der Dinge erzeugen konnte, und beantwortete mit Sackkemtuff jedon Einwurf. — Bald nach Beenbigung fenes denkollschap Rrieges war er entechlossen, besten Beschichtschre zu werden, woran er jedoch durch (ein

bie ihr Metier aus bem Grunde kannten, und bie noch mehr meinen Eifer, es zu lernen, nährten. Demungeachtet nehmen Sie meine Bemerkungen für das, was sie sind, nämlich für das Scherslein der Wittwe. Die Franzosen können jest den Krieg in ihrem Lande auf eine Art führen, die man noch nie gesehn hat, und die — 3333 Aber ich verschiebe auf eine andere Zeit, Ihnen die Abschrift dieses Briefes zu senden, denn jest drücken zu viele Arbeiten Ihre Schultern. Nein! es ist nicht zu viel gesagt; ladores delli contra delluas centicipites. Die Republik ist noch keine Welt, und diese belluae möchten sie gerne wieder zum Chaos umgestatten. Wenn Sie jedoch noch einige Augenblicke Nuhe sinden, so lesen Sie noch diese wenigen Zeilen, womit ich einen Brief an La Kanette vom 22. Juny 1792 schlos.

Dier ift mein zweites Scherstein ber Bittwe. Betrachten Sie es, verehrungswürdiger Mann, ben ich wünschte, meinen Freund nennen zu können, mit ber nämlichen Empsindung, mit der ich es gebe. Ich wußte wohl, daß, indem ich es darbrachte, ich Lane mit einem Hohenpriester sprach; bennoch aber konnt' ich ben Wunsch nicht unterbrücken, es barzubringen, weil ich so sehr wünschte, meine Pflicht als französischer Bürger zu ersfüllen, ob ich es gleich nur durch meine eigene Bestallung

nen langen Aufenthalt in Copenhagen, fo wie burd anbere Umftanbe verhindert wurde (G. v. Ardenhola Winerva. April 1803. G. 177 u. f.)



143

bin. Menn fie die Zwige duspeligen, is werben Sie fortsphen, men Alen zu enpigen — eine Anglischilen. die ihne leie den erfen Sermen der funglischen Arvolution angelungen ben <sup>ma</sup>

"Die legte Das, bei der finner Anni aron. Dentien gemache babe, it som Minner Anni aron. bertiegend.") Ich fainde fie dem herzeg von Kruner folgeig.") am 2. Inn. Dies mar freilich febr feder allein bis zu seiner Anneise zum Armes glande" ich nich inw mer, bas er für fich seink Achtung genng baben würde, um in biesem ungerechten und zu filtnen Ariege nicht kommandiren zu wollen. Demangeachtet entschloß ich mich, die Obe abzusenten, und sie mit einem Streie zu begleiten, weil ich, obwehl so freit, heisen konnte, noch einigen Einflaß auf ihn zu baben. Denn in großen Saschen ist nichts klein; alles macht Einbruck, und man kann immer daraus entspringende Wirtungen von einem

\*) Die unlangft ermabnte Der Der Freibeitefried (in b Arden bol; Minerva Januar 1793 C. 1 — 4.) Sie ift in ben Werfen nicht abgebrucht worben.

<sup>\*\*)</sup> Der trefitice heriog Ferdinand von Braunichmeig, (geft. 1792) ber im siebenjährigen Kriege bie glangendem Feldherentalente entialtete, welche inde bebaite Berläumdung späterbin nicht selten verkleinerte, in verdädtig zu machen suchte. Eine wahre Burdigung feiner Berdienke enthält der Auflat von Archen bolg: Gin Blumden auf dem Grabe des heriogs Ferdinand von Braunschweig. S. dessen Minerva October 1792. C.1—15. vergl. Minerva. April 1803 C. 109 u. f.

was tebrigens ift es bennoch in Ihrer Macht, was ein andrer Feldherr, der teine Unterthanen zu beginden hat, nicht immer thun tann, das Commando niederzwiegen, sobald Sie nur wollen. Wenn Sie auch den Muth haben, sich selbst zu überwinden, und Sie denn auf den Scheibeweg zurücklehren, um hier noch einmal zwischen der wahren und scheinbaren Ehre zu wählen, so wird Ihre zweite Wahl, wie ich glande, die Bahl des herfules seyn.

Betlagen Gie mich; benn in meinem Leben bab' ich nie fo lange von mir felbft gerebet. Da ich ein frame gofficher Burger und fein Rrember bin, fo erfull'ich bens noch heute als ein Frember meine erfte Burgerofiict. Mls ein folder betracht' ich es, als eine unumgangliche Rothwenbigfeit , bas bie Ration bie Ungebeuer in Apfas non beftrafe, fo wie bie, welche fich in Paris am 2. Geps. tember fo fehr als Ungeheuer gezeigt haben. fchen feben blos biefe Grauel, und verfchiungen in biefen grafflichen berggerfleifchenben Betrachtungen , vergeffen fie alles, was fie in ber frangofifchen Revolution auvor bezaubert hatte. Dies foredliche Bewolt bat bei ibnen ben Tag in Racht verwandelt; es ift für fe fein Licht mehr, bas auf bie frangofifche Ochopfung ftrabit. Biele leicht werben Sie biefen Augenblick fich felbft fagen. bağ ich wie ein Dichter fpreche. Benn Gie mich aber tennten, fo wurben Sie es nicht fagen. Eteine erfte t alls religegen. 34 habe eine große Roland gefage; aber ich liebe meine fehre baber fort.

inia ven Danemart (Gie wiffen, baf ich &, tem Beine Chriftien bes Giebenten t berd Minn atien, fanbern burd bie Cons" warmidzantete Alnig in Gurepa, unb : es, ber eine vollemmene Preffreiheit betem leibeigenen Bouer lein 3cd abgeneme merft unter allen europaiiden Dadten betas tie Meniden nicht langer wie Bagre berben, und bie Danen nicht mehr gu ihrer Regericlaven brauchen follten. Go betraat unumfdrantte Ronig gegen eine Ration, bie t Beleten und wie ein Bater regiert. ! er fich in Sinfict unfrer Mitburger betragen bie Erflarung, bas er ber Ligue ber gegen verbuntenen Rurften nicht beitreten murbe; ich mich nicht taufche, indem ich ibn gu eribe, fo burfte er ber erfte unter ben Ronigen ie frangofifche Republit anertennen, und mit ing, bie er fonft mit bem Roniareich Rrants au erneuern munichen wirb. leines neuen Baterlanbes (inbem ich bieß tburger & olanb fage, glaub' ich als franirger pflichtmäßig ju banbeln) wurbig febn. guten Ronig fich burch eine auch für ibn fo jang ju verbinben, bas fie ibn einem Boite,

französischen Acpublik, von Klopftock, französischem Bürger. «

wes ift unmöglich, die Ehre zu verbienen, bie ein nem Ausländer widerfahrt, ber von der französischen Rationalversammlung mit dem Bargertitel beschenkt wird. Das einzige, was ihn bis auf einen gewissen Grab beschen würdig machen kann, ist fein vor dieser einzigen uns sterblichen Expebung vorhergehender Civismus.

20 Benn es Jemand gibt, ber hochft ungern von fich felbft rebet, so bin ich es; aber jest barf, ober glaub' ich vielmehr nicht ein Stillschweigen beobachten zu milfe fen, bas mir feit meiner Jugend theuer war, weil ich es inimer mit ber Liebe jum Ruhm, und mit der Bescheis benheit innigst verbrübert betrachtete."

2d fing an, gegen bas Ende bes Jahres 1788 meinen Civismus in einer Obe zu zeigen, bie ich Les Etats generaux betitcite. \*) Schon bamals glaubt' ich bie französische Freiheit vorauszusehn, und ich sagte es mit der Erzichung einer sehr lebhaften Freude und fast thränenden Augen. Die Obe hat Schwestern gehabt. Die Familie ist aber nicht zahlreich, aber demnoch durfte sie durch den Zod von zwei oder breien nicht aussterben. Um 20. Februar 1792 schried ich an La Rochesoucauld sich werde immer meinen Freunden treu bleiben, sie mösgen tobt oder gesangen sehn.) 200 aich, am mein vere ehrungswürtiger Kreund, 200 mich bas Sickt habe, mit

<sup>\*)</sup> In Alopftod's Werfen. Bt. 2. G. 101 u. f.



Ihnen fagen zu tonnen : Die Conflitution ober ber Tob. fo fag' ich bennoch mit ber innigften Ueberzeugung meis ner Bebarrlichfeit. bas ich fur Die Conftitution bis an meinen Sob fenn werbe. Tief burchbrungen bon biefer Gefingung, glaub' ich ein frangofifder Burger zu fenn. fo weit ich es werben kann, und als ein folcher wag' ich es. Ihnen einige Bemertungen mitzutbeilen, bie, wenn fie gegrundet find, vielleicht jum Bobl bes Baterlanbes beitragen tonnten. Gie betreffen eine febr fcwere Runft. bie Kriegskunft. Damit Sie es aber nicht fonberbar finden, daß ich mich in eine Sphare wage, bie nicht bie meinige ift, muß ich Ihnen fagen, bag ich ichen in meis ner Jugend biefe Runft ftubirte, um Die Geschichtschreis ber, porzualich bie alten au perftebn \*), und im fiebens jabrigen Rriege, ber für mich ein fo gewaltiges Intereffe batte, fing ich biefe militarifden Stubien wieber an. \*\*) Beitbem bab' ich vielen Umgang gehabt mit Offizieren.

\*) Proben einiger Uebersehungen aus Thuchdibes und Tenophon findet man in der Auswahl aus Alopstocks nachcelassenem Briefwechfel u. f. w. Lb. 2. S. 296 — 312.

<sup>94)</sup> Bon bem fiebenjährigen Kriege kannte Rlopflock bak Gigenthumliche aller Mariche und Belagerungen, und bas Detail einer jeben Schlacht. Er machte barüber bie gründlichken, oft finnreichken Bomerkungen, that Fragen in Betreff ber Borfälle, die nur eine hohe Anichauslichkeit der Binge erzeugen konnte, und beantwortet mit Gackkemtuff jedon Einwurf. — Baib nach Beendigung fenes benkwürdigen Krieges war er entichloffen, beffen Geschichtschreiber zu werden, woram er jedoch durch fei-

bie ihr Wetier aus bem Grunde kannten, und bie noch mehr meinen Eifer, es zu lernen, nährten. Demuns geachtet nehmen Sie meine Bemerkungen für das, was sie sind, nämlich für das Scherstein der Wittwe. Die Franzosen können jest den Krieg in ihrem Lande auf eine Art führen, die man noch nie gesehn hat, und die — 322 Aber ich verschiebe auf eine andere Zeit, Ihnen die Arbschrift dieses Briefes zu senden, denn jest drücken zu viele Arbeiten Ihre Schulkern. Nein! es ist nicht zu viel gesagt; ladores delli contra delluas centicipites. Die Republik ist noch keine Welt, und diese delluae möchten sie gerne wieder zum Chaos umgestalten. Wenn Sie jedoch noch einige Augendlicke Ruhe sinden, so lesen Sie noch diese wenigen Zeilen, womit ich einen Brief an La Kanette vom 22. Suny 1792 schloß.

Dier ift mein zweites Scherfiein ber Wittwe. Betrachten Sie es, verehrungswürdiger Mann, ben ich wünschte, meinen Freund nennen zu können, mit der nämlichen Empsindung, mit der ich es gebe. Ich wußte wohl, daß, indem ich es darbrachte, ich Lage mit einem Hohenpriester sprach; bennoch aber konnt' ich ben Wunsch nicht unterbrücken, es darzubringen, weil ich so sehr wünschte, meine Pslicht als französischer Bürger zu ersfüllen, ob ich es gleich nur durch meine eigene Bestallung

nen langen Aufenthalt in Covenhagen, fo wie burch andere Umftande verhindert wurde (S. v. Archenholz Winerva. April 1803. S. 177 u. f.)

bin. Wenn fie bie Ihrige hinzufügen, so werben Sie fortfahren, mein Alter zu ergogen — eine Ergöglichkeit, bie schon seit ben erften Strahlen ber frangofischen Respolution angefangen hat.

249

"Die leste Dbe, bie ich auf die französische Resvolution gemacht habe, ift vom Monat April 1792, hier beitlegend. ") Ich schiedte sie dem Herzog von Braunsschweig ."") am 2. July. Dieß war freilich sehr spät, allein dis zu seiner Abreise zur Armee glaubt' ich noch immer, daß er für sich selbst Achtung genug haben würde, um in diesem ungerechten und zu kühnen Ariege nicht kommandiren zu wollen. Demungeachtet entschloß ich mich, die Obe abzusenden, und sie mit einem Briese zu begleiten, weil ich, odwohl so spät, hoffen konnte, noch einigen Einfluß auf ihn zu haben. Denn in großen Saschen ist nichts klein; alles macht Eindruck, und man kann immer daraus entspringende Wirkungen von einem

\*) Die unfängst ermähnte Doe: Der Freiheitefrieg (in v Archen holg Minerva Januar 1793 C. 1 — 4.) Sie ift in den Werken nicht abgebruckt worden.

<sup>\*\*)</sup> Der treffliche herzog Ferdinand von Braunschweig, (gest. 1792) der im siebenjährigen Kriege die glanzendeten Feldberrntalente entfaltete, welche indes boshafte Berläumdung späterbin nicht selten verkleinerte, ja verbädtig zu machen suchte. Eine wahre Bürdigung seiner Berdiente enthält der Auffan von Archen olz: Ein Blümchen auf dem Grabe des herzogs Ferdinand von Braunschweig. S. deffen Minerva October 1792. C.1—15. vergl. Minerva. April 1803 C. 109 u. f.

Dergleichen hulbigungen, so wie fein Ruhm, hatten ihn mohl verleiten konnen, bei manchen Gelegenheiten ein entscheinbes urtheil zu fallen. Allein nur hocht felten horte man ein solches von ihm, am wenigsten, wenn ber Gegenstand neu war 3 immer aufmunternd, fremde Aeufferungen nicht gehemmt zu sehen, war er stets geneigt, die Meinungen Underer zu horen, sie zu prufen, burch bescheibene, ja schmeichelhafte Fragen bis auf ben Grund berselben zu gehen, und selbst schiefe urtheile, einfaltige Bemerkungen, handgreifliche Unwahrheiten nicht burch Berachtung zu erwiedern. \*)

bekannt, ungeachter Klopflod mir damals diese Aufforderung in einem Briefe beilegte, da er mich nichts weiter darüber hat wissen lassen. Irr' ich nicht, so hatte er ein ihm übrigens unbekannt gebliebenes jungte Frauenzimmer in Berbacht, die einmal bei dem Besuche, ben er einer deutschen Fürftlin machte, auf der Kreppe, im weißen Kleibe, schnell wie eine Erscheinung bei ihm vorüberglitt, und ihm im Borüberfluge die hand füßte.— Nach einer brieflichen Mittheilung von einem Berehrer Klopflocks, war diese Ungenannte, die sich auf des Dicksters Allopforderung zu erkennen gab, die erwähnte beutsche Kürftin selbst.

\*) Bergl. das Journal Minerva (April 1803. S. 107) welches nach Arch en holy Tode eine Zeitlang anonym fortlief. Seit einigen Jahren prangt, ein der gelehrten Welt nicht eben sonderlich bekannter Dr. Friedrich Alexander Bran auf dem Titel. Es ift inden nicht zu leugnen, daß die Minerva weder in historicher, noch politischer, ja nicht einmal in flylifischer hinicht ihren alten Werth behauptet.



Rur in Rallen, wo es bie Berbreitung bes Abers alaubens galt, und man ibn wohl felbit aufforberte, ein Bertzeug bazu abzugeben, pflegte Rlopftock feinen Uns willen auf eine entichiebenere Beile an ben Saa zu legen. Dieg geschah unter anbern im 3. 1787. Bon ber, unter bem Namen ber Societé exegetique et philantropique. bamals zu Stocholm beftebenben Befellicaft, melde Swebenbora's Traumereien mit ben Birngefpinnften bes Magnetismus in Berbinbung zu bringen mußte \*). und mehrere Academien und einzelne Gelehrte gur Theils nahme an bem fogenannten großen Berte aufforberte, war auch an Rlopftod eine Einlabung ergangen, bie ber Dichter ben 17. Detober 1787 folgenbermaßen bes antwortete. \*\*) " Bon ben Erfahrungen, meine Berren, auf welchen Ihre Principes du Somnambulisme ges grundet find, geben Sie uns fur's erfte feine Rachricht. Das ift in ber Orbnung. Aber ber Schwung ift boch beinahe ju bod, bag nach Ihrer Entbedung, aus ben manipulirten , zu beutid: gebanbhabten Dabden , gute

<sup>2)</sup> S. ben Auffag: Das neue Jerufalem auf Erben in b. Berliner Monatsidrift. Januar 1788, S.4—
38. Noch in biefem Jahre (1824) laffen fichs bie herren Kiefer, Eidenmeyer und Raffe febr angelegen fepn, in ihrem Archiv f. b. thier. Magnetismus, uns ben Glauben an die außerordentlichen Wirkungen deffelben aufzudringen, ungeachtet längst jeder Bernünftige barüber lächelt.

36 boffe Geifter reben. Bas ble boffen betrifft, fo find nume Tenlet parinter, wie pie petaunt demachten Co ahrungen gezeigt haben, und wie Ihre jeht noch ver beimlichten mabildeinlich geiben werben. Die Belt mat. atio purch Sinepeuporg & Geptingte Schreipeteien uoch nigt deund etlendtet? es lon ihr poper pury pie nudes nicht Arnaft errenaters en fon ihr auber burch die giett brucken ein neues Bicht aufgeben. (Auch auf biefe giett medt Abre Betlipierlouus mit peu entmeipten Shegiten' wegt 30re werimierjonne int ven eneweigen ift. ?) — außerbem daß sie ein Bild der Ihrigen ift. ?) Orni and lie ein Siin aer Sheinei iu. Cobeupabeur Unfere Damen ließen mich nicht eber in Rube, als bis ruiker Annuen nehen mir letoft tas uichte paran, ibu In lehn - Bem liup fente, pie per Stoff auf piele un ledin beknachtsolite' wicht icou ang per Geldichte per 30 fiel Bleid anfange paburd bei ibm in Rullunge ' pak ich fin Aufant leiner ihencen Daartam ten feine guft hatte- Gleichwohl fctitt ich gue Cache, und bat ibn, fich mit einem meiner verkorbenen Freunde and pelpreden. Er fagte mit einem Zone, ber noch lange meiliker' ale leine Art lich anginptiteu' mar: wa Weun Boto Kouide, me leine arr len' anabanonnen, mer megule sou Danemart, Briebrich ber Bunfte (ich febe fein Bort bins ann mie allerdugpiet pelobien' mit doutperoleipen nere Korpenen Gemoblin, Ihro Mojestat, per Aguigin Eurfe ift, beffen Freunde mogen immer in ber anders Dett febu ; per herr nau Smepenpord murpiet lie lei STELL LEAR ) ner fiere nan Zo ding. Et leste wog



Benn Sie weg find, fo bin ich gleich wieber in ber Befellichaft ber Geifter. " - ,,, 36 batte Unrecht .... antwortete ich, wo wenn ich nicht eilte; benn Gie follen burch mich teinen Mugenblick verlieren, ben fie in fo auter Gefellichaft zubringen tonnen. cec Ich weiß wohl, bas in ber Borrebe ju Swebenborgs Schriften fein Bort von biefem Befuche vorkommen wird; allein ich ermabn' ibn nur begmegen, bamit Gie einfeben, bag ich bes Bus trauens, meldes Gie mir gezeigt baben, pollig unmurbig bin. 3ch muß felbft bingufegen, baß felbft Danner, bie ich mir über Ihnen und Swebenborg bente, 'nicht im Stande maren, mich jur Unnahme und Ausbreitung folder Meinungen, wie bie Ihrigen find, ju erniebris gen. - Und wenn nun vollends biefe Deinungen nicht bie Ibrigen, wenigstens nicht bie ber gangen Befellichaft waren? Sie werden bief Argwohn nennen, ben aber bie Schwäche bes Alters entschulbigt: Go verzeihen Sie es benn einem Manne, ber es nicht nur burch jene Schwache. fonbern auch baburch entschuldigen tann, bag ibm fcon in feiner frubeften Jugend bei Unterfuchung ber Babrs beit ber 3meifel beilig gemefen ift. " -

Im 3. 1791 hatte fich Rlopftod mit feiner vieljährigen Freundin, ber eblen Johanna Elifabeth von Binthem \*) vermählt, für beren Silberftimme

<sup>\*)</sup> Bin beme nannte fie ber Diere in feinen Den (C. bat Gebicht Die Rlage. Berfe. Bb. 1, C. 317) wie auch in feinen Briefen; in ben feprern nicht felten

er einft bas Baterlandslied bichtete: 3ch bin ein beuts fches Mabchen. Sie erheiterte fein Greifenalter und lebt noch, von allen ben bescheibenen Tugenben begleitet, bie fie bem Dichter fo theuer machten. \*)

Reine geringe Aufmertfamteit batte ber Antbeil ers reat, ben ber Dichter um biefe Beit an ber frangofifchen Revolution nahm. Die hymnen, welche Rlopftod por und nach feiner Ernennung jum frangofifden Burger ber neuen Freiheit fang, find ihm nicht felten verübelt worben, und haben manche einseitige Unficht fiber ibn verbreitet. Rlopftod war, wie alle aufgetlarte, bie Bers befferung bes Menfchengefchlechts munichenbe Inbivibuen . bie fich burch feinen Gaoismus leiten, burch feine Borurtheile blenden laffen, ein Freund ber frangofifchen Revolution, bie als Reformation, in jenem ganbe fo nothe wendig war, und in ben erften Rabren fo viel Gutet versprach. \*\*) Man erwartete bieg um fo mehr. ba ein großes, hochcultivirtes Boff, mit allen Renntniffen ber Borwelt bereichert, fich eine neue Berfaffung geben wollte. und ba bort anfanglich fo manches, befonbers aus ber Rerne betrachtet, eine febr gefällige Geftalt batte. Bor allem wurde Rlopftods Berg burch bas berühmte Decret: Rein Eroberungefrieg! fur bie franglifche Revolution

auch: " iein Sangen. " Bergl. Klopftock u. f. Freunde. Eb. 2. S. 327.

<sup>\*)</sup> Bergi. Klopftod u. f. Freunde. Th. 1. C. XLVI u. f. \*\*) E. v. 2 r chenhol; Minerva. April 1808. C. 101 u.f.



gewonnen — ein Decret, bas indes leiber balb von ben frangofischen Machthabern verspottet, und in ber Ausführung vergessen wurde. Damals konnte indes ber Dichter in seiner Obe: Lubwig ber Sechzehnte, wohl singen:

- - - , Gludliche Beit; und ich Gludlich, ber fie noch fab!" - -

und kurz nachher in der Ode an La Rochefou cauld's . Schatten:

"hatt' ich hundert Stimmen , ich feierte Galliens Freiheit Richt mit erreichendem Con, fange die göttliche fcwach."

Dieß hohe Interesse fur bie französische Revolution nahm indes bei bem veranberten Laufe ber Begebenheiten nach und nach ab, bis es endlich bei ben Conventsgreueln völlig aufhörte. Der Dichter gewann nun eine ganz andere Ansicht ber Dinge, und sing an, sich bes französischen Bürgerrechts zu schämen, bas er von bem Minister Roland erhalten hatte.

Merkwürdig ift ein Schreiben Rlopstocks an bens selben, vom 19. November 1792 \*). "Geil und Burs gerkronen an Roland, bem Minister bes Inpern ber

<sup>\*)</sup> In v. Archen hol; Minerva. Januar 1793. 6.5 — 18; nebft Briffot's frangoficher Ueberfetung, wie biefer fie, mit einigen absichtlichen Wealaffungen, in bem Patriote française mittheilte. Boran fieht Klov-ftock im ftpril 1792 gebichtere De: Der Freiheite.

französsichen Republik, von Klopftock, französsichem Bürger. «

20 Es ift unmöglich, die Ehre zu verbienen, ble eis nem Ausländer widerfährt, der von der französischen Rationalversammlung mit dem Bargertitel beschenkt wied. Das einzige, was ihn bis auf einen gewissen Grad bese sen würdig machen kann, ist fein vor dieser einzigen une fterblichen Erbebung vorbergebender Civismus.

20 Wenn es Jemand gibt, ber hochft ungern von fich selbst rebet, so bin ich es; aber jest barf, ober glaub' ich vielmehr nicht ein Stillschweigen beobachten zu mussen, bas mir seit meiner Jugend theuer war, weil ich es immer mit ber Liebe zum Ruhm, und mit ber Befcheis benheit innigst verbrübert betrachtete."

meinen Givismus in einer Ode zu zeigen, bie ich Les Meinen Givismus in einer Ode zu zeigen, bie ich Les Etats generaux betitelte. ") Schon damals glaubt' ich bie französische Freiheit vorauszusehn, und ich sagte es mit der Erzichung einer sehr lebhaften Freude und fast thränenden Augen. Die Ode hat Schwestern gehabt. Die Familie ist aber nicht zahlreich, aber dennoch dürfte sie durch den Zod von zwei oder dreien nicht aussterden. Am 20. Februar 1792 schried ich an La Rochesoucauld (ich werde immer meinen Freunden treu bleiben, sie mösgen todt oder gefangen seyn.) 2000 Da ich, am mein versehrungswürdiger Freund, 2000 nicht das Sills habe, mit

<sup>\*)</sup> In Riopfiod's Werfen. 2t. 2. G. 101 u. f.



247

Ihnen fagen zu tonnen : Die Conflitution ober ber Tob. fo fag' ich bennoch mit ber innigften Ueberzeugung meis ner Beharrlichteit, bag ich fur bie Conftitution bis an Dief burchbrungen von biefer meinen Zob fenn werbe. Gefingung, glaub' ich ein frangofifder Burger zu fenn. fo weit ich es werben tann, und als ein folder wag' ich es, Ihnen einige Bemertungen mitzutheilen, bie, wenn fie gegrundet find, vielleicht zum Bobl bes Baterlanbes beitragen konnten. Gie betreffen eine febr femere Runft. bie Rrieaskunft. Damit Sie es aber nicht fonberbar finben , bag ich mich in eine Sphare wage , bie nicht bie meinige ift, muß ich Ihnen fagen, bag ich ich on in meis ner Jugend biefe Runft ftubirte, um bie Geschichtschreis ber, vorzüglich bie alten zu verftebn \*), und im fiebens jabrigen Rriege, ber für mich ein fo gewaltiges Intereffe batte, fina ich biefe militarifden Stubien wieber an. \*\*) Seitbem bab' ich vielen Umgang gehabt mit Offizieren.

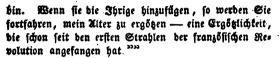
\*) Proben einiger Uebersehungen aus Thuchdibes und Tenophon findet man in der Auswahl aus Alspftorfs nachcelassenem Briefwechfel u. f. w. Th. 2. S. 296 — 312.

<sup>-44)</sup> Bon bem siebenjährigen Kriege kannte Rlopflock bas Eigenthumliche aller Mariche und Belagerungen, und bas Detail einer jeben Schlacht. Er muchte darüber bie gründlichken, oft finnreichken Bomerkungen, that Fragen in Betreff der Borfalle, die nur eine hose Unichaulichkeit der Dinge espeugen konnte, und beantwortete mit Sackkemtnif jedon Simwurk. — Bald nach Beendigung ienes denkwärdigen Krieges war er entichlossen, besten Geschichtschreit worden, woram er jedoch durch sein.

bie ihr Metier aus dem Grunde kannten, und die noch mehr meinen Eifer, es zu lernen, nährten. Demuns geachtet nehmen Sie meine Bemerkungen für das, was sie sind, nämlich für das Scherstein der Wittwe. Die Franzosen können jest den Krieg in ihrem Lande auf eine Art führen, die man noch nie gesehn hat, und die — 3333 Aber ich verschiebe auf eine andere Zeit, Ihnen die Abschrift dieses Brieses zu senden, denn jest drücken zu viele Arbeiten Ihre Schultern. Nein! es ist nicht zu viel gesagt; ladores delli contra belluas centicipites. Die Republik ist noch keine Welt, und diese belluae möchten sie gerne wieder zum Chaos umgestalten. Wenn Sie jedoch noch einige Augenblick Auhe sinden, so lesen Sie noch diese wenigen Zeilen, womit ich einen Brief an La Fayette vom 22. Juny 1792 schloß.

Dier ift mein zweites Scherstein ber Bittwe. Betrachten Sie es, verehrungswürdiger Mann, ben ich wünschte, meinen Freund nennen zu können, mit ber nämlichen Empsindung, mit ber ich es gebe. Ich wußte wohl, daß, indem ich es darbrachte, ich Lane mit einem Hohenpriester sprach; bennoch aber konnt' ich ben Wunsch nicht unterbrücken, es barzubringen, weil ich so sehr wünschte, meine Pflicht als französischer Bürger zu ersfüllen, ob ich es gleich nur durch meine eigene Bestallung

nen langen Aufenthalt in Copenhagen, fo wie burd andere Umftände verhindert wurde (S. v. Ardenholz Winerva. April 1803. S. 177 u. f.)



volution gemacht habe, bie ich auf die französische Revolution gemacht habe, ift vom Monat April 1792, hier beiliegend. \*) Ich schiedte sie dem Herzog von Braunsschweig \*\*) am 2. July. Dieß war freilich sehr spät, allein die zu seiner Abreise zur Armee glaubt' ich noch imsmer, daß er für sich selbst Achtung genug haben würde, um in diesem ungerechten und zu kühnen Kriege nicht kommandiren zu wollen. Demungeachtet entschloß ich mich, die Obe abzusenden, und sie mit einem Briese zu begleiten, weil ich, obwohl so spät, hoffen konnte, noch einigen Einfluß auf ihn zu haben. Denn in großen Saschen ist nichts klein; alles macht Eindruck, und man kann immer daraus entspringende Wirkungen von einem

\*) Die unfängst erwähnte Doe: Der Freiheitefrieg (in v Archen bolg Minerva Januar 1793 C. 1 — 4.) Sie ift in den Werfen nicht abgebruckt worden.

<sup>\*\*)</sup> Der treffliche herzog Ferbinand von Braunschweig, (gest. 1792) der im siebenjährigen Kriege die glanzendften Feldherrntasente entfaltete, welche indes boshafte Verläumdung späterbin nicht selten verkleinerte, ja verdätigt um machen suchte. Eine wahre Bürdgung seiner Verdienste enthält der Aussias von Archen holz Ein Blümchen auf dem Grabe des herzogs Ferdinand von Vraunschweig. S. dessen Minerva October 1792. C.1—15. vergl. Minerva. April 1803 C. 109 u. f.

großen Umfang erwarten. hier ift ber Schluß meines Briefes :

we tebrigens ift es bennoch in Ihrer Macht, was ein andrer Feldherr, der keine Unterthanen zu beglücken hat, nicht immer thun kann, das Commando niederzus legen, sobald Sie nur wollen. Wenn Sie auch den Muth haben, sich selbst zu überwinden, und Sie denn auf den Scheibeweg zurücklehren, um hier noch einmal zwischen der wahren und scheindaren Ehre zu wählen, so wird Ihre zweite Wahl, wie ich glaube, die Wahl des herkules senn.

Beklagen Sie micht benn in meinem Leben bab' ich nie fo lange von mir felbft gerebet. Da ich ein frans gofifcher Burger und fein Fremder bin, fo erfull'ich bens noch heute als ein Frember meine erfte Burgerpflict. Mls ein folder betracht' ich es, als eine unumgangliche Rothwenbigfeit, bağ bie Ration bie Ungeheuer in Avige non beftrafe, fo wie bie, welche fich in Paris am 2. Gena tember fo febr als Ungeheuer gezeigt baben. Die Dente fchen feben blos biefe Grauel, und perfolungen in biefen gräßlichen berggerfleifchenben Betrachtungen , vergeffen fie alles, was fie in ber frangofifchen Revolution guvor be-Dies foredliche Gewolf bat bei ibnen zaubert hatte. ben Zag in Racht verwandelt ; es ift fur fie tein Licht mehr, bas auf bie frangofifche Ochopfung ftrabit. Biels leicht werben Sie biefen Augenblick fich felbft fagen, bag ich wie ein Dichter fpreche. Benn Gie mich aber tennten, fo wurben Sie es nicht fagen. Weine erfte

Bargerpflicht ift alfo vollzogen. Ich habe eine große Batrbeit an Roland gefagt; aber ich liebe meine Bilichten, und fabre baber fort.

-Der Ronig von Danemart (Gie wiffen, baf ich von Kriebrid, bem Sohne Chriftian bes Siebenten rebe) ift, nicht burch Ulurpation, fonbern burch bie Conftitution ber unumidranttefte Ronia in Guropa, unb bennoch ift er es, ber eine volltommene Dreffreibeit bewilligt, und bem leibeigenen Bauer fein Roch abgenome men ; ber querft unter allen europaifden Dachten befohlen bat, bag bie Menichen nicht langer wie Baare brtrachtet werben, und bie Danen nicht mehr ju ihrer Relbarbeit Regersclaven brauchen follten. Go betragt fich biefer unumidrantte Ronia gegen eine Ration, bie er nach ben Befeben und wie ein Bater regiert. Gie wiffen, wie er fich in Sinfict unfrer Mitburger betragen bat, burch bie Ertlarung, bas er ber Lique ber gegen Rrantreich verbunbenen Rurften nicht beitreten murbe: und wenn ich mich nicht taufche, indem ich ihn zu errathen glaube, fo durfte er ber erfte unter ben Ronigen fenn, ber bie frangofifche Republit anertennen, und mit ibr bie Milang, bie er fonft mit bem Ronigreich Krant. reich hatte, ju erneuern munichen wirb. Sobann wirb es meines neuen Baterlanbes (inbem ich bieß meinem Mitburger Roland fage, glaub' ich als frangöficher Burger pflichtmäßig ju hanbeln) wurbig fenn, mit bielem guten Ronig fich burch eine auch fur ihn fo nfibliche Alliang ju verbinben, bas fie ibn einem Bolle,

er einft bas Baterlandslied bichtete: Ich bin ein beutfches Mabchen. Sie erheiterte fein Greifenalter und lebt
noch, von allen ben bescheibenen Augenden begleitet, bie
fie bem Dichter fo theuer machten. \*)

Reine geringe Aufmertfamteit batte ber Antheil ers reat, ben ber Dichter um biefe Beit an ber frangofifchen Revolution nabm. Die Symnen, welche Rlopftod por und nach feiner Ernennung jum frangofifchen Barger ber neuen Rreiheit fang, find ihm nicht felten verübelt morben , und haben manche einseitige Unficht über ibn vers breitet. Rlopftod war, wie alle aufgetlarte, bie Bers befferung bes Menichengeschlechte munichenbe Inbivibuen . bie fich burch feinen Ggoismus leiten, burch feine Bor. urtheile blenden laffen, ein Rreund ber frangofifden Revolution, bie als Reformation, in jenem ganbe fo nothe wendig mar, und in ben erften Sabren fo viel Gutes versprach. \*\*) Man erwartete bief um fo mehr, ba ein großes, hochcultivirtes Boff; mit allen Renntniffen ber Bormelt bereichert, fich eine neue Berfaffung geben wollte. und ba bort anfanglich fo manches, befonbers aus ber Rerne betrachtet, eine febr gefällige Geftalt batte. Bor allem murbe Rlopftod's Berg burch bas berfibmte Decret: Rein Groberungefrieg! fur bie frangbiifche Revolution

auch : " fein handen. " Bergl. Klopftock u. f. Freunde. Eb. 2. S 327.

<sup>\*)</sup> Bergi. Riopftod u. f. Freunde. Th. 1. &. XLVI u. f. \*\*) &. v. Archenhol; Minerva. April 1808. 6. 101 u.f.



245

gewonnen — ein Decret, bas indes leiber balb von ben frangösischen Machthabern verspottet, und in ber Ausführung vergeffen wurde. Damals konnte indes ber Dichter in seiner Obe: Lubwig ber Sechzehnte, wohl singen:

— — — " Glüdliche Leit; und ich Glüdlich, ber fie noch fab !" — —

und kurz nachher in der Ode an La Rochefou cauld's . Schatten:

"hatt' ich hundert Stimmen , ich feierte Galliens Freiheit Richt mit erreichendem Con, fange die göttliche fowach."

Dieß hohe Interesse für die frangosische Revolution nahm indes bei dem veränderten Laufe ber Begebenheiten nach und nach ab, bis es endlich bei den Conventsgreueln völlig aufhörte. Der Dichter gewann nun eine gang andere Ansicht der Dinge, und sing an, sich des fransgösischen Bürgerrechts zu schämen, das er von dem Misnister Roland erhalten hatte.

Merkwürdig ift ein Schreiben Rlopftocks an bens selben, vom 19. November 1792 \*). "heil und Burs gerkronen an Roland, bem Minister bes Inpern ber

<sup>\*)</sup> In v. Archenhol; Minerva. Januar 1793. S.5 — 18; nebft Briffot's frangofiicher Ueberfesung, wie biefer fie, mit einigen absichtlichen Wealaffungen, in dem Patriote française mittheilte. Boran fieht Klov-flocks im fipril 1792 gedichtete Dde: Der Freiheits-freg.

publit, von Rlopftod, frangofischem

ft unmöglich, die Ehre zu verbienen, tie eis iber widerfahrt, ber von der franzöllichen cfammlung mit dem Bargertitel beschenkt wird, e, was ihn bis auf einen gewiffen Grad beso machen kann, ist fein vor dieser einzigen uns Erhebung vorbergebenber Civismus.

enn es Jemand gibt, ber hochft ungern von fic et, fo bin ich ce; aber jest barf, ober glaub' hr nicht ein Stillschweigen beobachten zu milfmir feit meiner Jugend theuer war, weil ich r mit ber Liebe zum Ruhm, und mit ber Befcheis innigst verbrubert betrachtete.

Ich fing an, gegen bas Ende bes Sahres 1788
Civismus in einer Dbe zu zeigen, die ich Les generaux betitelte. \*) Schon damals glaubt' ich anzöhliche Freiheit vorauszusehn, und ich sagte es er Erzichung einer sehr lebhaften Freude und fast enden Augen. Die Dbe hat Schwestern gehabt. Die ille ist aber nicht zahlreich, aber bennoch dürfte sie ) ben Zod von zwei oder breien nicht aussterben. 20. Februar 1792 schried ich an La Rochesoucauld werde immer meinen Freunden treu bleiben, sie mos todt oder gefangen seyn.) 2000 Da ich, aus mein verzungswürdiger Freund, 2000 mich das Glück habe, mit

<sup>&#</sup>x27;) In Riopfiod's Werten. 26. 2. G. 101 u. f.



247

Ihnen fagen zu tonnen : Die Conflitution ober ber Dob. fo fag' ich bennoch mit ber innigften Ueberzeugung meis ner Beharrlichkeit, bas ich fur Die Conftitution bis an meinen Zob fenn werbe. Zief burchbrungen bon biefet Gefinnung, glanb' ich ein frangofifder Burner au fenn. fo weit ich es werben tonn, und als ein folder waa' ich es. Ihnen einige Bemertungen mitgutbeilen, bie, wenn fie gegrundet find , vielleicht jum Bobi bes Baterlanbes beitragen konnten. Gie betreffen eine febr fcwere Runft. bie Rriegstunft. Damit Sie es aber nicht fonberbar finben, bag ich mich in eine Sphare wage, bie nicht bie meinige ift, muß ich Ihnen fagen, bag ich fcon in meis ner Jugend biefe Runft ftubirte, um bie Geschichtschreis ber, poraualich bie alten au perftebn \*), und im fiebens jabrigen Rriege, ber für mich ein fo gewaltiges Intereffe hatte, fing ich biefe militarifden Stubien wieber an. \*\*) Seitbem hab' ich vielen Umgang gehabt mit Offizieren.

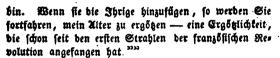
\*) Proben einiger tiebersehungen aus Thuchdibes und Renophon findet man in der Auswahl aus Riopkocks nachcelassenem Briefwechtel u. f. w. Lb. 2. S. 296 — 312.

Bon bem fiebenjährigen Kriege kannte Klopftod bas Sigenthumliche aber Mariche und Belagerungen, und bas Detail einer jeben Schlacht. Er muchte barüber bie gründlichken, oft finnreichken Bemerkungen, that Fragen in Betreff ber Borfälle, die nur eine bobe Anfchauslichteit der Dinge erzeugen konnte, und beantwortete mit Sachkemntufi jeden Einwurf. — Bald nach Beendigung jenes benkindigen Krieges war er entschlossen, besten Beschichtscher zu werden, woran er jedoch durch sein.

bie ihr Metier aus dem Grunde kannten, und die noch mehr meinen Eifer, es zu lernen, nährten. Demuns geachtet nehmen Sie meine Bemerkungen für das, was sie sind, nämlich für das Scherslein der Wittwe. Die Franzosen können jeht den Krieg in ihrem Lande auf eine Art führen, die man noch nie gesehn hat, und die —— 3000 Aber ich verschiebe auf eine andere Zeit, Ihnen die Arbeiten Ihre Schultern. Nein! es ist nicht zu viele Arbeiten Ihre Schultern. Nein! es ist nicht zu viel gesagt; ladores delli contra delluas centicipites. Die Republik ist noch keine Welt, und diese belluae möchten sie gerne wieder zum Chaos umgestalten. Wenn Sie jedoch noch einige Augenblicke Muhe sinden, so lesen Sie noch diese wenigen Zeilen, womit ich einen Brief an La Kanette vom 22. Juny 1792 schloß.

Betrachten Sie es, verehrungswürdiger Mann, ben ich wünschten Sie es, verehrungswürdiger Mann, ben ich wünschte, meinen Freund nennen zu können, mit ber nämlichen Empsindung, mit ber ich es gebe. Ich wuste wohl, daß, indem ich es darbrachte, ich Lape mit einem hohenpriester sprach; bennoch aber konnt' ich ben Wunsch nicht unterdrücken, es barzubringen, weil ich so sehr wünschte, meine Pflicht als französischer Bürger zu ersfüllen, ob ich es gleich nur durch meine eigene Bestallung

nen langen Aufenthalt in Copenhagen, fo wie burd and dere Umftände verhindert wurde (S. v. Ardenholz Winerva. April 1803. S. 177 p. f.)



"Die leste Dbe, die ich auf die französische Revolution gemacht habe, ift vom Monat April 1792, hier beiliegend. ") Ich schiedte sie dem Gerzog von Braunsschweig .") am 2. July. Dieß war freilich sehr spät, allein dis zu seiner Abreise zur Armee glaubt' ich noch imsmer, daß er für sich selbst Achtung genug haben würde, um in diesem ungerechten und zu kühnen Kriege nicht kommandiren zu wollen. Demungeachtet entschloß ich mich, die Obe abzusenden, und sie mit einem Briese zu begleiten, weil ich, obwohl so spät, hoffen konnte, noch einigen Einfluß auf ihn zu haben. Denn in großen Saschen ist nichts klein; alles macht Eindruck, und man kann immer daraus entspringende Wirkungen von einem

\*) Die unlängst erwähnte Doe: Der Freiheiteffrieg (in v Archen holy Minerva Januar 1793 C. 1 — 4.) Sie ift in den Werfen nicht abgebruckt worden.

<sup>\*\*)</sup> Der treffliche herzog Terdinand von Braunschweig, (gest. 1792) ber im siebenjährigen Kriege die glänzendfen Felbberrntalente entfaltete, welche indes boshafte Bertäumdung späterhin nicht seltem verkleinerte, ja verdächtig zu machen suchte. Eine wahre Bürdigung seiner Berdienste enthält der Aussas von Archen bolz: Ein Blümchen auf dem Grabe des Herzogs Fredinand von Braunschweig. S. dessen Minerva October 1792. C.1—15. vergl. Minerva. April 1803 C. 109 u. s.

großen Umfang erwarten. hier ift ber Schluß meines Briefes:

was tebrigens ift es bennoch in Ihrer Macht, was ein andrer Feldherr, der keine Unterthanen zu beglücken hat, nicht immer thun kam, das Commands niederzus legen, sobald Sie nur wollen. Wenn Sie auch den Muth haben, sich selbst zu überwinden, und Sie denn auf den Schelbeweg zurücklehren, um hier noch einmal zwischen der wahren und scheinbaren Ehre zu wählen, so wird Ihre zweite Wahl, wie ich glaube, die Wahl des herfules senn.

Beflagen Gie mich ; benn in meinem Leben bab' ich nie fo lange von mir felbit gerebet. Da ich ein frans gofifcher Burger und fein Frember bin, fo erfull' ich bene noch beute ale ein Krember meine erfte Burgerpflicht. Mls ein folder betracht' ich es, als eine unumgangliche Rothwenbigfeit, bag bie Ration bie Ungebeuer in Anfas non bestrafe, fo wie bie, welche fich in Paris am 2. Sepa tember fo fehr als Ungeheuer gezeigt haben. Die Dente fchen feben blos biefe Grauel, und verfchlungen in biefen gräßlichen berggerfleischenben Betrachtungen , vergeffen fie alles, was fie in ber frangofifchen Revolution aupor bezaubert batte. Dieg fdredliche Gewolf bat bei ihnen ben Tag in Racht verwandelt; es ift fur fie tein Licht mehr, bas auf bie frangofifche Ochopfung ftrabit. Biele leicht werben Gie biefen Augenblick fich felbft fagen. bag ich wie ein Dichter fpreche. Wenn Gie mich aber tennten, fo murben Gie es nicht fagen. Meine erfte

Bürgerpflickt ist also vollzogen. Ich habe eine große Bahrheit an Roland gesagt; aber ich liebe meine Bisichten, und fabre baher fort.

Der Ronig von Danemart (Gie wiffen, baf ich von Rriebrich; bem Cobne Chriftian bes Giebenten rebe) ift, nicht burch Ufurpation, fonbern burch bie Conftitution ber unumidranttefte Ronia in Europa, und bennoch ift er es, ber eine volltommene Preffreiheit bewilligt, und bem leibeigenen Bauer fein Roch abgenome men ; ber querft unter allen europaifden Dachten bes fohlen hat, bag bie Meniden nicht langer wie Baare brtrachtet werben, und bie Danen nicht mehr zu ihrer Kelbarbeit Regersclaven brauchen sollten. Go betraat fich biefer unumschrantte Ronig gegen eine Ration, bie er nach ben Befeben und wie ein Bater regiert. wiffen, wie er fich in Sinfict unfrer Mitburger betragen bat, burch bie Erflarung, bas er ber Lique ber gegen Rranfreich verbunbenen Rurften nicht beitreten murbe; wab wenn ich mich nicht tausche, indem ich ibn zu errathen glaube, fo durfte er ber erfte unter ben Ronigen fenn, ber bie frangofifche Republit anertennen, und mit ihr bie Mliang, bie er fonft mit bem Ronigreich Frants reich hatte, ju erneuern manichen wirb. wird es meines neuen Raterlandes (indem ich bieß meinem Mitburger Roland fage, glaub' ich als franjönicher Burger pflichtmäßig ju handeln) wurbig fenn, mit bielem auten Ronig fich burch eine auch für ibn fo nügliche Alliang ju verbinben, bag fie ihn einem Bolle,

welches ihn zum Könige constituirt hat, noch theuxer machen wird; wodurch benn auch die Uebelgefinnten, beren es vielleicht unter diesem, Bolte, so wie überall und selbst in der französischen Republik gibt, von ihrem Irrethum zurücksommen werden."

man hat selbst bie Fremben, unter bie ich jedoch nicht mehr gehöre, eingelaben, ihre Ibeen über die zu machende Constitution mitzutheilen. Bielleicht werd' ich mich unterstehen, Ihnen über biesen so ernsten Gegensstand einige Zeilen, die ich Grundsase der Constitution nenne, zuzusenden. Indem ich darüber nachdente, so sind eine Sache, die mich derüber nachdente, so sämlich nur gar zu viel Franzosen gibt, die einen, wie es scheint, unüberwindlichen hang haben, da zu befehlen, wo sie gehorchen sollten. Ach! wenn ich doch nur einen Augenblick mit Ihnen sprechen könnte, denn ohne Zwebsel sind Sie bereits in diesen Abgrund gestiegen.

"Noch ein Paar Worte, eh' ich schließe. Rachbem ich recht bas Gtud empfunden, die Wollust genoffen hatte, französischer Bürger zu seyn, überließ ich mich noch ane bern angenehmen Empfindungen. Die erste betrifft Sie, ben ich erwählt hatte, ihm über mein Glud zu schreiben, noch eh' ich wußte, daß ich Ihnen zu schreiben verpfliche tet seyn wurde; benn es war mir unbekannt, daß Sie, vermöge des Decrets vom 9. September den Austrag erhalten hatten, mir das Seset vom 26. August zu übergenden. Die zweite angenehme Empfindung war, daß

biefes fcone Gefet mich jum Mitburger Bafbingtons gemacht hat. "

Wafhington, achten Patriotismus mit wahrem Belbenmuth und ruhiger Besonnenheit verbindend, war in ber That gang bagu geeignet, auf einen Genius, wie Rlopftod, entschieden zu wirken, und ihm die innigste Berehrung abzunöthigen.

Mebnliche Gigenschaften machten ben vorbin ers manten, ungludlichen La Rapette zu einem Liebling bes Dichtere. Er litt mit ibm mabrend feiner Gefans genicaft , und gitterte vor bem Bebanten , bag man ibn nach Rufland und von ba vielleicht nach Siberien transs portiren möchte. La Rapette flieg in Rlopftocte Achtung. ale er, amar freigelaffen, aber in feinem Baterlande in Durftigfeit lebend, feinem eblen Character treu blieb. Bahrend feine Kreunde bobe und eintragliche Ehrenftels len erhielten, lebte er aus freier Bahl in Armuth und Bergeffenheit, weil es mit feinen Grunbiden firitt. eine Regierung ju unterftugen, Die fo weit entfernt war von dem 3beal, bem er Mles aufgeopfert batte. Gine folde Dentart mußte ibm Rlopftod's ganges Berg gewinnen, und wenn tiefer etwas an La Ranette tas belte, fo mar es: bag er feine Ration ju menig gefannt. ba er fie fur bie mabre Freiheit habe empfanglich balten tonnen.

Auch Charlotte Corbay achtete Klopftock sehr hoch. Allein biese Achtung war nicht etwa auf eine Empfindung des Augenblicks gegründet; sie war das Resuls tat ruhiger neberlegung und einer vertrauten Befannts schaft mit ben Menfchen und mit ber Geschichte. Dierin bachte er mit seinem Freunde Gleim einstimmig, so wenig er in manchen andern Meinungen mit ihm übereinstimmte, und namentlich seine bis zur Schwärmerei gehende Bewund berung Friedrichs bes Großen nicht theilen tonnte, beffen Geringschäung der beutschen Gelehrten und ber deutschapt \*) Rlopstock lebendiges Baterlandssgesühl nie vergaß.

In Bezug auf bie frangofische Revolution verbient bier noch Folgenbes bemerkt zu werben. \*\*)

unter bem Titel Den km aler hatte Rlopfod eine ziemliche Anzahl bochft origineller, und recht eigentslich con amore abgefaßter Gebichte verfaßt, welche sich fämmtlich auf die Revolutionsbegebenheiten bezogen. Es war eine Reihe von Schilberungen einzelner großer Borsfälle, webei die Jacobinischen Gräuel nicht vergessen war ein. Als indeß diese ihren höchsten Gipfel erreichen, empörte ihn die Revolution in einem solchen Grabe, daß er absichtlich sedem Gespräch darüber auswich, ja dem Gedanken daran sich kaum hingeben mochte. — Bei der nachherigen Prachtausgabe seiner Werke bei G b fc en sollten gleichwohl, nach des Dichters Wunsche, diese Denkmäler auf die Oben solgen. Allein Klopfocks Stime

<sup>\*)</sup> Bergi. Kriebrichs II. Schrift: De la literature allemande. Berlin 1780.

<sup>\*\*)</sup> Bergi v.Arden bol; Minerva. April 1803. G.120 u.f.



255

mung war burch bie auch für Deutschland sich immer mehr entwickelnden traurigen Folgen der französischen Resvolution allmählig so ganz verändert geworden, daß er einst einem Freunde äußerte: er wolle diese Gedichte versbrennen. Ungeachtet der Entschlöffenheit seines Characters konnte man diese Keußerung wohl für nichts anders, als eine Auswallung des Augendlicks halten. Allein der Dichter hielt Wort, und sührte seinen Entschluß, den er selbst vor seiner Sattin verborgen gehalten, dalb darauf wirklich aus.

Bon ber Revolution und ihren Grageln fich mit eme portem Gefühl abwenbenb, fiel fein Ange auf einen Chas racter, ber allmählig ein Gegenstanb feiner innigften Berehrung murbe. Dies mar ber Raifer Alexanber, ber im Muslanbe, wie in feinen Staaten, fich Aller Bergen gewann, und vorzugtich burch feine großen Regententugenben einen tiefen Ginbrud auf Rlopftod machte. 3mar batte ibn bie Erfahrung gelehrt, bag bie vielversprechens ben Sandlungen fo mander Kurften bei ihrem Regierunges antritt fpaterbin anbern von gang verschiebener Art Plas Aber in ben Schritten. au machen pfleaten. Alexander that, zeigte fich feine Spur von ephemerer Politite fie bezweckten bas Bohl bes Gangen , und bes rechtigten au ben iconften Doffnungen fur bie Butunft. So entftand nun bei Rlopftod fac biefen Monarchen eine Berehrung und Bewunderung, Die er in einer querft in ber Dinerva \*) eingerlichten Dbe öffentlich aus-

<sup>\*)</sup> Dec. 1801. Bergl. Rlopfied u. f. Freunte. 26. 2. 8.337 .

fprach, gleichwohl nicht zu bewegen war, ein Eremplar berselben nach Petersburg zu schieden, um jedem Berdacht einer absichtlichen Schmeichelei zu entgeben. \*)

Rlopftod pflegte in jener Beit (1795) ben Soms mer außerhalb hamburg zu wohnen, in einem kleinen, aber bequem eingerichteten hauschen vor bem Dammsthore. "Als ich ihn," erzählt ein Freund, ber im Ausgust bes genannten Jahres eine Reise nach hamburg machte \*\*) "bas erstemal früh besuchte, war er zum Empfang stattlich bereitet. Er hatte einen schiefergrauen Rock und bis über die Kniee heraufgestülpte Reitstiefeln angelegt, zum Zeichen, daß er diesen Morgen schon ausgeritten sen. — Ueber ben diätetischen Rugen des Reistens ergoß er sich in große Lobeserhebungen \*\*\*), und

<sup>\*)</sup> Gine große Freude empfand ber Dichter, als er im Sommer 1802, ein Jahr vor feinem Lobe, die Bufte des ruffischen Kaisers zum Geschenk erhielt. Es war der erfte Abguß, der von Petersburg nach hamburg kam, und jeder Gesichtezug wrechend ähnlich. (S. Riovkock Geardantificher von F J. L. Meyer. hamb. 1803. S. 44)

\*\*) Böttiger's Aufaß. Klovkock im Sommer 1795. Ein Bruchflück aus meinem Lagebuche (in d. Taschenbuch Minerva auf 3. 1814. S. 318 u. f.)

<sup>\*\*\*)</sup> Scherzhaft aufferte er fich barübet in einem Briefe an Gleim vom 7. November 1795 "Aber, Gleim, warum unterstehn Sie sich benn, baß Sie so lange leben, ba Sie boch nicht reiten? — Dieß Kunsttuck batt' ich 35-nen nicht nachmachen können. Dieß will unter andern sigen, daß ich Sie bitte, das Reiten wieder anzusängen. Damit muffen Sie mir nicht kommen, das Sie fagen,



257

versicherte, bas er es alle Monate ein Mal als Universalmedicin in die hamburger Zeitung seben laffen möchte." — \*)

Die Unterrebung lenkte sich hierauf auf herber, ben er diesen Sommer gewiß in hamburg erwartet, und schon bie Zimmer für ihn bereitet hatte. Er sprach mit voller Zärtlichkeit von ihm, und lobte seine damals so eben erschienene Terpsichore. \*\*) Indeß meinte er, hers ber habe in den Oden - Metris sich doch Freiheiten erlaubt, die er gern entschuldigen wolle, aber nie billigen könne. Dieß suhrte mich auf Klopstocks Grundsäge über die griechis

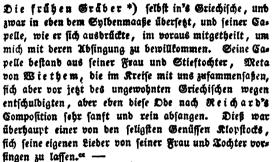
Sie waren ju alt dazu! Sie erinnern fich, bag Juba noch in feinem 95ften Jahre ritt, nur bag er fich auf's Pferd beifen ließ. (S. Rlopftocf u. f. Freunde. Lh. 2. S. 291.)

\*\*) Lubect 1795 — 96. 3 Cheile. Bergi. R. Biblioth. b. fcon. Biffenich. Bb. 56. Ct. 1. C. 28. — 59. Cha. racterifiten u Eritifen von M. B. u. Fr. Collegel. Bb. 2. G. 342 — 48.

<sup>\*)</sup> Riopftocks Lieblingsritt war nach ham, jenfeits ber Alfier, wo die bekannte Dichterin Caroline Rubolvhi (geb. 1754, geft. 1811 ju heidelberg; vergl.
v. Schindel d. beutsch. Schriftsellerinnen bes 19ten
Jahrhunderts. Th. 2. E.228—34) damals ibr, spaterbin nach heidelberg verlegtes weibliches Erziehungsinstitut batte. Er vsiegte sich dort in einer Laube sehr wohl
ju fühlen, wenn ihm die jungen Wädchen Blumen, oder
in Wätern Jahren, wo er vorzüglich die helharbigen
nicht mehr vertragen founte, wohiriechende Kräuter oder
andere start duftende Gewächle darboten (S. Bottiger
a. a. D. S. 320. v. Schindel a. a. D. S. 228.)

sche und beutsche Metrik, wordber er einige sehr seine Bemerkungen machte. Er habe, sagte er, zu hermanns Siegsgesang eigene Metra ersunden, um zu beweisen, daß der Accent mit dem Sylbenmaaße einerlei, und nicht, wie Wolf behaupte, etwas davon wesentlich Berschiedbenes sey. Die deutsche Sprache gestatte vielleicht noch mehr Mannigsaltigkeit in den Metris, als die griechische. Dies wurde der Uebergang auf seine Lieblingsmaterie, den Triumph der deutschen Sprache über die griechische. Diese Idee war, seit ersich mit seinen grammatischen Gesprächen dei ihm, daß sich gleichsam alles, was er that und bichtete, darauf bezog. Um diese Triumphs recht gewiß zu seyn, hatte er die erste Strophe aus einer seiner Lieblingsoden:

<sup>\*)</sup> Altona 1794. Die bier enthaltenen Gefbrache find bie Refultate pon Rlopftocts Sprachforidungen , melde an bie Stelle einer beutichen Grammatif traten, die er berausgeben wollte. Die Verfonen , welche fich mit emanber unterreben , find nicht etwa gelehrte Grammatifer , fonbern Abftracta, wie die Buchftaben, ber Gprachgebraud, ber Bohiflang , bas Urtheil u. f. w - Beral. Senaifche Milgem. Lit. Reit 1804. 3b. 1. No. 24. 6. 185 - 92. No. 25, 6. 193 - 200. No. 26. 6. 201 - 8. No. 39. €.305 — 12. No. 40. €. 313 — 20, No. 41, €. 321 — 28. No. 42. E. 329 - 36. No. 43. E. 387 - 43. 91. Magem. beutich. Biblioth. 85. 15. 6. 487 - 500. Dr. 3. D. Thief: 8. G. Rlovfod u. f. m. 6. 172 -74. v. Mrdenbol; Minerva. April 1808. 6. 115. Rlopftoct u. f. Freunde u. f. w. Eb. 2. 6. 292. Esna Mufeum f. b. gried. u. rom. Lit. Et 1. C. 144 - 63.



Er führte mich in ben hinter bem hause geleges nen Garten. Man geht aus ihm über eine kleine Wiefe bis an das ufer des hier fast eine Meile breiten und lans gen Alterses. Unter einer schattigen ulme war ein Sig angebracht, von wo aus man gerade die Aussicht auf das oben über dem Wasser hervorragende Wand des den über dem Wasser hervorragende Wand des Chatzte. Hier sehen Sie, sagte Alopstock, das Aheater meis ner sonst so derühmten Eissahrt. Seit einigen Jahren erlaubt mir zwar meine Gesundheit den Schrittschuhlauf nicht mehr. Aber ich komme doch alle Winter noch einiges mat hieher, wenn hier die Eisläufer ihr Wesen treiben, und da erinnere ich mich an die verstossenen Zeiten. — Ich erzählte ihm ein Geschichten aus der auch ihm uns verzeslichen Schulofortes. Wo sich die im Schulaarten ers

<sup>\*)</sup> Riophod's Werte, 258, 1. S. 191.

tappten, und vor bie Synobe ber Lebrer geforberten juns gen Eislaufer baburch von ber Strafe befreiten, bas Eis ner hervortrat, und Rlopftgas Obe:

D Jüngling, ber ben Wafferfothurn Bu beflügeln weiß, und flüchtiger tangt, Lag ber Stadt ibren Kamin! Komm mit mir, Wo bes Erpfalls Sbne bir winft u. f. w.

vor dem ehrwürdigen Kreise der ftrengen Aristarchen so muthig beclamirte, daß der Rector Grabner sie alle mit dem Denkspruch entließ: Diesmal soll's Guch gesschenkt seyn, aber werdet auch Ropstock! — Diese Anechote versetze ihn in die heiterste Stimmung.

2016 ich das zweitemal zu ihm kam, ward ich in sein kleines Studirzimmer, ein kleines Sartenstüdchen im ersten Stock, gesührt. — Rlopstocks Wesen und Treiben in diesem Stüdigen war in der That sehr genialisch. Die Selbstgenügsamkeit und Selbstständigkeit des Bewohners schien alle Zierde und Ausput der Wohnung zu verachten. An der einst weißgekünchten, aber bereits gelblich gewors denen Wand war weder Bild noch Spiegel zu sehn. Ein runder hölzerner Tisch, der einmal roth angestrichen ges wesen war, mit altmobischen Küsen und Kußdärken, ließ gerade noch so viel Plat übrig, daß zur Seite einige Perssonen siehen und bequem zur Thare bereintreten konnten.

32 An biefem Tifch, wo Caffeetaffen, Bacher von allerlei Band und Schnitt, Papiere, Rauch und Schnupfstabackbofen, Pappenbeckel für Schreibereien, Febermefsfer und Tabacksftopfer in ungeftorter Eintracht neben eins



261.

ander ruhten, und das buntfarbigste Allerlei bildeten, fand ich Rlopstock, mit einem gelbgeräucherten Rachts mügchen auf dem Kopfe, an seinen grammatischen Gesprächen arbeitend. Eine bläuliche Tabakwolke umbüllte den Greis. — Als er mir bei einigen Ueberssetzungen aus dem Horaz das Original in die Hand ges ben wollte, entrectte ich erst, daß ihm zur Seite an der Wand ein ziemlich betagter Koffer gestellt war, der ihm statt Bücherbehälter und Repositorium diente, und seine Handbibliothet umfaßte. Er kannte, was er suchte, am Griff, und es war wenigstens in diesem Diogeness Apparat keine leere Parade."

Ich gesteh' es gern, bas mir, ber ich ben ersten Theil seiner grammatischen Gespräche von hers bern mit aller Aunst und Liebe hatte vorlesen, und es boch kaum hatte aushalten konnen, etwas bange wurde, als mir Klopstock eine hand voll Lagen zeigte, die die Fortsegungen zum zweiten Theil enthielten, und die mir ziebt ausgetischt werden sollten. 20 2)

33 Ber mag laugnen, bag Rlopftod, ber alles \*\*)

<sup>\*)</sup> Einige biefer Gefpräche find im Archiv D. Reit u. ihres Geschmacks mitgetheilt worden, (1795 St. 5 u. 6. Die Bedeutsamkeit. St. 9 — 11. Der zweite Betritreit) jenes wider Rant's Schreibart, dieses wider Göthe gerichtet. Ruch ich d. Auswahl aus Rlooftocks nachge-lassenem Briefwechsel u. s. w. th. 2. S. 64 — 74 sinder man ein Fragment aus dem ungedrucken zweiten Theib der grammartichen Gespräche.

und also auch seine allegorisiten grammatischen Wesen, bie hier verkörpert und redend eingeführt werden, sehr ernstlich nimmt, in der Uebertreibung und Ausspinnung dieser Allegorien dem gemeinen Menschenverstand oft ansstößig wird. Aber man muß ihm doch die Gerechtigsteit widerfahren lassen, daß durch die Art, womkt er die Unterredungen der Ellipse, der Wortsorschung n. s. w. vorzutragen psiegt, dieß ganze so wunderlich scheinende Gewebe von dialogistrenden Undingen weit mehr Wesen und Körperlichseit zu erhalten scheint.

"Die kleinen Schlauheiten und Nedereien, mit benen sich biese Rebesiguren in ben Gesprächen herumstreiben, wußte Rlopstock burch mimische Darstellung in Stimme und Gebehrbe vortrefflich bemerklich zu machen. Aurz, mir wurde es nun sehr einleuchtenb, baß biese grammatischen Gespräche wahre Geschöpfe seiner Dichterphantasie voll versteckter Feinheiten und Beziehungen auf Abelung, Rammler u. a. wären, baß man aber Rlops

Schriften. Leinzig 1786. Eh. 1. S. 186) ift bas fleinfte, wie bas größte, ein Epos. Aues ift gleich tief empfunben, und ihm gleich viel werth. Alfo auch feine allegonischen Wesen. Run kommt basu ein gewiffer hang, iberall ben Gefeggeber, ben Wiederhrefteller verlormer Freiheit, ben Binos und Lykurg zu machen. Dieß, mit feiner Dichterphantasie verarbeitet, bat uns benn eben so sonderbare Träume, als seine Fragmente über beut iche Rechtichreibung, seine Gelehrten erepublik und seine grammatifden Gelehrten de gegeben.



263

ftod felbft gum Borlefer berfelben haben muffe, um nicht am tobten Buchftaben irre zu werben."

Die Rebe war in dem Gespräche, was ich jest hörte, immer davon, das die Thuiskona (beutsche Sprache) an Kürze und Nachdruck alle übrigen, die Pellänis (Griechissche) und die Romana (Kömische) sowohl, als die Ingsles (Englische) weit übertresse. Für alles dies waren Beispiele gesammelt, Stellen aus homer, Birgil, Hostaz, Milton übersest, und in der Gedrungenheit diesser, in eben dem Sylbenmaaße wiedergegebenen Uederzsehungen sollte nun der Ariumph der deutschen Sprache geseiert werden.

"Dier war Klopftod offenbar viel zu fehr von feis ner Lieblingsibee begeistert, um nicht ungerecht gegen bie großen heroen zu werben, mit benen er ben Kampf begann. Folgenbes Beispiel macht vielleicht bie Sache beutlicher. horagens schone Kabel von ber Stabts unb

<sup>\*)</sup> Man findet sie, mit Ausnahme der aus Milton überseigen Stellen, im zweiten Theil d. Auswahl aus Klorftock nachgelassenem Briefwechsel u. s. w. Die Ueberseigungen von Hora; (von Klopftock, Nammler u. Wieland, nebst d. lateinischen Original) a. a. d. G. 77 — 181; aus Birgil (von Klopftock, Schiller und Belille, nebst den Driginalstellen) S. 182 — 230; aus Homer (von Klopftock und Stolberg, nebst d. drindattert) S. 247 — 194. — Ebendaseibst. G. 232 — 44 sind auch Proben einer Uederspung Klopftock von Oribed Metamorphosen, doch obne Parareisculen, mitgetheilt vorden.

Feldmaus (Satyr. II. 6.) war auch an seinen Triumphwagen gespannt. \*) Im Original-hat die Fabel sieben
und dreißig Herameter. Rlopstock Jubel war es, sie
in fünf und dreißig zusammengepreßt zu haben. Allein
man sindet bei genauerer Untersuchung gar bald, daß um
dieser Kürze willen mancher bedeutende Rebenzug, mansches malerische Beiwort bei einem Dichter, bei dem man
keine Zeile missen möchte, wegbleiben mußte, und daß
also eine Kürze, die das Original verstümmelt, kein
Sieg über die Urschrift genannt werden kann, die Eigenscheit ungerechnet, daß Rlopstock in dieser Fabel auf eine
dem Genius der Sprache ganz zuwiderlausende Art den
Artikel bei Stadts und Keldmaus weggelassen hat. \*\*)

"Ueber Boffens homerische Uebersehung fallte Riopftod bas urtheil: fie habe zwar einen hohen Grab

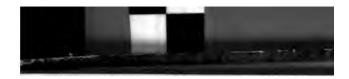
<sup>\*)</sup> Sie ift im Senius d. Zeit. August 1795 querft gebruckt, und fpäterhin in d. Auswahl aus Klovftocks nachgelaffenem Briefwechiel u. f w. Ch. 2. S. 167 — 79 mit bem lateinischen Original und Wielands Ueber-fehung mitgetheilt worden.

<sup>\*\*)</sup> Stadtmaus fehrte vor Alfers bei Feldmaus ein , in bem armen

Solden, die alte Freundin, beim alten Gafte, Die rauh war,

Nichts vergeubete, aber toch auch bei Bewirthung fich lobrif u. f. w.

tteber bas oben Gesaate vergt man die früher erwähnte Rezension (von 3. S. Bos) in der Jenaischen Bit. Zeit. 1804. No 24-26.



265

von Bolltommenheit, wurde aber noch weit beffer auss gefallen senn, wenn Bos barauf nicht versessen gewesen ware, die Berse nach dem Original zuzugählen. Denn, fügte er hinzu, er hatte aus hundert Bersen im homer immer nur achtzig in der Uebersegung machen, und so unsere Sprache ihr Recht widersahren lassen sollen. \*) Die sonderbarste Instanz dieser Kurzredenheit gab er an einem laconischen Staatsbericht beim Thuchdides. \*\*) Auch diesen, sagte er jubelnd, hab' ich um zwei Sylben kurzer übersett.

hieher gebort folgende Stelle aus einem fpatern Briefe Rlopftod's an ben Prafibenten bes nationalinsftituts zu Paris, zu beffen Mitgliebe er ernannt wers ben war.

33ch habe Stellen aus ben Dichtern ber Alten (auch lacabemonische Reben aus Thucybibes) indem ich sie in meine Sprache übersette, verkurzt. Ich habe babei die griechischen Sylbenmaaße, bis auf kleine, beis nah unmerkliche Abweichungen beibehalten. Aber ich hab?

<sup>\*)</sup> Auch in f. Ueberfesungen aus b. Illade und Donfiee (mitgetheilt in d. Auswahl aus Rlopftocks nachgelaffenem Briefa wechtel. Th. 2. S. 247 — 95.) ift er diefem Grundiage treu geblieben, wie man gleich aus dem Anfange der Iliade fieht, wo er die erften fieben Berfe in fünf dufammengevrefir hat.

<sup>\*\*)</sup> Die Reben bes Archibamos, Konigs von Lazebamon u. bes Ephoren Stenetaidas. Aus b. erften Buche. (in ber Auswahl aus Klopftocks nachgel. Briefwechfel u. f. w. \$6. 2. S. 296 — 303)

auch qualeich, was bas Wefentlichfte war , ben Driginge len weber etwas genommen (wenn ich bieß that. fo tas men bie Berfurgungen nicht in Betracht) noch etwas gegeben . und felbit feine Schattirungen unberührt gelaffen. Dag ich bieg alles thun fonnte, verbant' ich nicht mir. fonbern meiner Sprache; und wenn ich irgend ein Berbienft bei ber Sache babe, fo befteht es blos barin, bas ich bas Genie ber Sprache, ohne baß ich wiber feinen Rreifinn handelte, ein wenig zu lenten wußte. - 36 werbe ber berühmten Gefellichaft, bie mir bie Ehre em wiesen bat, mich zu ihrem Mitgliebe zu mablen, einige ber ermahnten teberfebungen in bem Ralle gufenben. baß fie geneigt ift, bieg Reue fennen gu lernen. wird fich bann vielleicht barüber erflaren. ob ibr noch eine europaifche Sprache bekannt fen, bie mit gleicher . Rurge überfegen tonne. "- \*)

Die Sache lag allerbings Alopftod außerorbentlich am herzen, und liegt tief in ber Natur seiner Composition. \*\*) Pracision war von jeher ein hauptstudium in allem, was Alopstod bichtete und schrieb. Daher die emsigste Feile an seiner Sprache, das strenge Wegschneis ben alles ueberstusses, ber ihm als solcher erschien, das Wägen jedes Worts, und aus dieser Wortlargheit die

<sup>\*)</sup> Bergleiche v Ardenhel; Minerva. Muguft 1802. S. 193 - 96.

<sup>\*\*)</sup> Bottigers Auffan: Rlopftod im Sommer 1795 (in b. Zafchenb. Minerva aufs 3. 1814. S. 329 n. f.



267

Dunfelbeit feiner Dben, wo er oft nur, wie Stura fagt, \*) bas leste Glieb einer langen Gebantenreibe binichreibt, bie nur ber mit feinem Ibeentreife Bertraute für fich aufwideln und bingubenten tann. Diefe Borts fargheit ging felbft in feine Declamation über, wo er bie fanfteren Stellen mander Dbe fo atherifch weahauchte, bas man batte ein Borrobr anlegen mogen ; um bie leis feften Bibrationen ber guft aufzufaffen. \*\*) Dbaleich ich ibm bei feinen Borlefungen fo nabe fag, daß fich unfre Ruse berührten, fo tonnt' ich boch in einigen Dben bie Ausgange nicht weghorchen, und mußte um ihre Bieberbolung bitten. Gine feiner Freundinnen ergablte mir bieruber bie Anechote, bag, als er einft im Rreife ber Stolbergifchen Kamilie auch feine Dben vorgelefen habe, ber iungere Cobn von Rrit Stolberg, ein fechejabriger Rnabe, ber aufmertfam gugelaufcht batte, als nach Bols lenbung ber Borlefung barüber gesprochen murbe, bas Gott alles gut gemacht batte, auf einmal gang naiv vor ihn hintrat und fagte: Gott hat aber beine Sprache febr leife gemacht! "

54 nahm mir bie Freiheit, bei einigen Dben bes borag, beren Ueberfegung er mir vorlas, fleine Erinnerungen ju machen, und fand, bag er febr gern Bow

<sup>\*)</sup> S. beffen Beitagen ju Tellows Briefen an Elifa (im deutic. Musteum. Rovember 1777. S. 461.
\*\*) Man findet hierüber einige treffende Beniertungen von Baggefen im aweiten Stücke des Labntinths.

stellungen annehme; benn als ich ihn in einigen Tagen wieder besuchte, sagte er mir, wie er die Stellen abges andert habe. Lebrigens macht' ich hier die Bemerkung, daß ihm alle neuern Erläuterungen und Bearbeitungen bes Horaz, so wie die neuere Literatur burchaus fremd wären. \*) Seine letzte Zustucht war die Ausgabe in usum Delphini mit der Paraphrase und den Anmerkungen von Despreaur."

Bon ben Borlesungen ber grammatischen Gespräche ging es an einige von Rlopstocks neuesten Oben. Er hatte innerhalb acht Wochen zwölf neue Oben gemacht, und war wieder mit einigen beschäftigt. Die geistige Erzeugung berselben schilberte er mir so: ber erste Grundeim befruchte sich plöglich in ihm, und ohne daß er es im geringsten barauf anlege, wie burch bas Einstüstern eines Genius. So wie ihn ein folder Gebante überfalle, und er sich's zum erstenmal lebhaft gesbacht habe: baraus kann eine Obe werden, trage er ihn einige Tage mit sich herum, und wende ihn so lange, bis er aus ihm den Plan herausgesponnen habe. Abends schlafe er ganz voll davon ein. Um Mitternacht wache er gewöhnlich wieder auf, und in diesem Mittelerwachen

<sup>\*)</sup> In ben letten Jahren feines Lebens, fagt Frang born (in f. Poefie und Berediant. b. Deutschen. Berlin 1824. Bb. 3. S. 51 u.f.) icheint Rivoftoct die gange Geaerwart fanoriet zu haben, und es ift zu tweifeln, ob er von dem wahren Solfieinen univer Literatur, Egmont, Taffo, Ballenftein u. f. w. Notig genommen.



269

fiehe bie Dbe icon vollenbet vor ibm, fo bag er fie bes Morgens nur auffcreiben burfe.

Dieg verfinnlichte mir Rlopftod recht lebhaft an einer Dbe, bie er in biefem Frubling (1795) gemacht batte, ber Tob im Rrublingsteben betitelt. Er faß, ergabite er, unter einem blubenben Menfelbaum, umfummt von taufend emfigen Bienen und Rrublings infetten. Da überfiel ibn auf einmal ber Gebante, baß, ba alles in ber Ratur mit Lebenbigem angejult fen, ja wohl jeber Athemang bes Menfchen eine gabilofe Menge fleiner , bem blogen Muge unfichtbarer Beichopfe binunterichlurfen, und alfo bas Grab einer Infettenwelt fenn Dieß ift ein lyrifcher Stoff, fiel ihm ein, und nun fam er auf bie fonderbare 3bee, fich vorzuftellen, ale wenn ber Dichter in einem Rachtigallenbain mit feis nem Athem eine unendlich fleine Rachtigall binunter athme. bie fich, tros feinen Barnungen, feinem Athemauge gu weit naberte, und nun noch, mit bem Dichter vereiniat. ibr Grablieb aus ibm berausfinat. So arbeitete Rlope ftod auf feine Beife ben Gebanten aus, ben Borag in feiner Schwanenmetamorphofe vielleicht auch ichon einem griechischen Eprifer nachgebilbet hatte. - Gin anbresmal wurde ibm in bam \*) ein Blumenftrauf geboten. Bie.

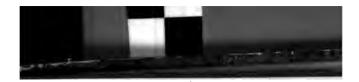
<sup>\*)</sup> Sin, eine Stunde weit von Samburg, tenfeits ber Alfrer gelegener Ort, wo die Dichterin Caroline Rubolphi, wie früher erwähnt, bamals ihr weihliches Erziehungs. Infiitut batte.

bachte er, wenn bu allen biefen Blumen eine moralische Deutung gabeft, und fie so in einem lyrischen Liebe zw. sammenbanbeft? Auch biese Dbe las er mir vor. ) Seine Frau schiette gewöhnlich eine Abschrift seiner Oben an Brig Stolberg, und eine zweite erhielt öfters herber.

wehen Sie bieß neue Portefeuille, sagte Rlops ftod; bieß ift Ihnen Burge, daß ich an eine neue und vollständige Sammlung aller meiner Oben ernsthaft bende. Ich habe sie aus allen Winteln zusammensuchen muffen. Run bin ich frob, daß ich so weit bin. Denn es muß Alles durch meine Feder. Dictiren und Abschreibenlassen ist mir beibes verhaßt.

Rlopflock hatte lange Beit Bebenken getragen, ob er auch die Revolutionsoben mitbrucken laffen folle, weil er zur Zeit der Begeifterung so manches gesagt habe, was ihm jest, da er so schändlich selbst getäuscht worden sen sen, doppelt gereuen muffe. Allein man hatte ihm vorgestellt, daß es ja nie Schande bringe, ber Menscheit zu viel zuzutrauen, und daß außerdem in diesen Oben ein merkwürdiger Theil der Geschichte seines Gelistes liege. Auch hab' er ja durch spätere Wiberrufungs-

<sup>\*)</sup> Rionftod mochte wohl felbst (paterbin bas Bhantaftische biefer Dichtungen fuhlen, ober von wohlmeinenden Freunden ben darauf hingeleitet worden feyn. Wenigstens sind bie erwähnten Oben weder in den zweiten noch fiebenten Band 6. Werke aufgenommen worden; auch in dauswahl aus Rionftods nachgelaffenem Briefwechfel u. f. w. such man sie beraebens.



271

oben binlanglich feinen Abicheu vor ben Graueln ber Revolution beurfundet. So enticolog fich Rlopftod, nur ein Daar meggutaffen, bie übrigen aber alle \*) zu geben. Der Druck felbft murbe nun icon begonnen haben, wenn ber Dichter bei manden feltsamen Anmuthungen, bie jum Theil aus feiner polligen Unbefanntichaft mit bem neuen Gange bes Buchbanbels entiprangen, gleich ans fanas über ben Berleger batte ins Rlare tommen tons nen. - \*\*) Rlopftod batte fich bamals von einem Runftler aus Stuttaart. Omacht, ber fich in Rom bei Erippel \*\*\*) gebilbet hatte, en buste ungefahr 8 bis

\*\*\*). Giner ber trefflichften Bilbhauer, ber auch von Bertern eine Bufte geliefert bat. G. beffen Leben von Seinr.

Doering. Beimar 1823. G. 212.

<sup>\*)</sup> Die bereits früher ermabnten Den fmaler ausgenoma men , welche ber Dichter beimlich verbrannte.

<sup>\*\*)</sup> Rlopfoct ftanb bamals mit Rifolovius in Ronigs. berg in Unterhandlung , ber ibm taufend Thaler für bie Dden geboten batte. (Rlopflod u. f. Freunde. Eb. 1. 6. 291.) Er gat inden Gofden tu Leivzig ben Borjug, ber aber, fo wie fein bamaliger Corrector, ber befannte Dichter Coume, viet Gutmuthiafeit und Bebarrlichfeit bedurfte, um fich fets mit Rlopfoct ju werftanbigen. - Gleim batte fich febr lebbaft für bie ber. ausgabe b. Dben intereffirt. \_ Bie viel, Rloyflock, verlangen Sie ? " beift es in einem Briefe Sleims vom 26 De. sober 1795. . Bas Sie verlangen, wenn's meine Rrafte nicht überfteigt, geb' ich. und laffe für hundert Freunbe Rlopftoets nur fie bruden. " Rlopftoct u. f. Freunde £1. 2. Ø. 289.

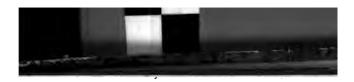
9 3oll hoch arbeiten laffen, wonach fein Ropf gum Eitele tupfer por ben Oben geftochen werben follte.3.

"Das Mittagsmahl war frugal und eben barum recht frohlich. Klopstocks Gattin bewirthete ihn mit sein ner Lieblingsschüssel, Gründlinge, einer Art sehr kleiner Fische, die man fast ohne auszugräten, effen kann.—Er scherzte über die Frugalität der wenigen Schiffeln, und sagte: daraus könn' ich ermeffen, daß seine Frau nicht ohne Grund im Ruse des Geizes kunde. Windes mens Lächeln verrieth hinlanglich, wie wenig sie dieser Borwurf treffe. Uebrigens würzte Klopstock die wenigen Schüsseln mit desto mehr Frohsinn, und mit Erzählungen aus der Geschichte seines frühern Lebens.

"In ben erften Jahren feines Aufenthalts in Coppenhagen, ergahlte Rlopftodt, hab' er fich burch nichts fo ichnell feine Ropffcmergen verbannen tonnen, als wenn er bie gange Mefthetit in einer Rug. ) ober andere Bafferblafen ber Art, welche bie Gottiches bifche Schule gegen ihn aufschäumen ließ, zu feiner Erbauung wieber vorgenommen hatte. Einst habe ihn Ange Rothe, ben man wegen feiner banischen Ueberfetung bes Batteur \*\*) in einem banischen Journal heftig ans

<sup>\*)</sup> Ober Reologisches Borterbuch von bem bereits erwähnten Freiherrn von Schönaich, ben Gottiched für einen Dichter ber erften Größe bielt. (S. beffen Reuefick aust. anmuth Gelebriamfeit v. 3. 1754. C. 911—16.)

\*\*) Eharles Batteur, geb. 1713, geft. 1780. Gein Werf; Les beaux arts reduits a un meme principe.



273

gegriffen, und baburch fehr zum Born gereizt hatte, bei einer folden Lectüre laut auflachend angetroffen, und sich von Stund' an vorgenommen, die Critiken auch als gute Magen und Digestivpillen zu betrachten. Er habe sich zweimal die sämmtlichen Schriften, die gegen ihn erschienen wären, mit schwetem Gelde erkauft, sen aber immer durch Wegborgen und Fortziehen wieder barum gekommen."

"Als ich bas zweitemal bei ihm speifte, war eine große Gefellichaft gebeten. Ich mußte mich auch bießmal neben ihm seinen, und hier erzählte er mir, baß Chenier seine Revolutionsoben verlange, um sie in's Französische zu überseinen. \*) Ueberhaupt schien neben seinen grams matischen Gesprächen ihm nichts so sehr am herzen zu liegen, als eine gute französische Ueberseiung des Messische Laugu hatten ihm zwei Emigranten, bie ihn fast täglich besuchten, große hoffnung gemacht. Der eine,

en è Do l'e hatte eine Obe l'Invention auf ihn bruden laffen; ber anbere, Mr. de la Treine, ci-devant

<sup>(</sup>Paris 1755) ift auch in Deutschland durch die Uebersegung von 3. A. & chiegel (Leivzig 1770 2 Theile)
und vorzüglich durch die spätere von Rammler: Einleitung in d. schon. Wiffensch. nach d Franz. des hrn. B.
(Leipzig 1768. 4 Bbe. R. M. ebendas. 1803) befannt
geworden.

<sup>\*)</sup> Niophods Dbe: hermann und Chusnelba wurde isäterhin von Chenier fiberfest. S. ben Almanac des Dames pour l'An XI, XII. Tubingue 1802. 1803.

Avocat général du Parlament de Toulouse war bes reits mit feche Befangen bes Deffias fertig \*), unb ein gemeinschaftlicher Rreund hatte icon ben Berleger bas au, Sanfen in Daris ausgemacht. -- Bon bem less tern war , als man ibm biefe neue Ueberfebung bes Defe fias antrug, ber Bunich geaußert worben, es moge am Ente eine Muswahl von Rlopftod's Den beigefügt merben , bie bei ber jesigen Stimmung febr angenehm und bem Abfage bes Buches vortheilhaft fenn murben. Burger Janfen batte gewiß febr richtig calculirt, unb ich beging bie Thorheit, bieß Rlopftoden vorbemonftriren-22 Aber, fagte er ernfthaft, indem er im au wollen. Garten, mo wir aufe und abgingen, ftehn blieb, und mich feft bei ber band ergriff, foll benn mein Deffias blog um ber Bugabe millen pertauft werben? Er allein ober aar nicht! \*\*)

<sup>\*) &</sup>quot;Diefe Uebertragung, " fdreibt Alopftod in einem Briefe an Gleim vom 3. 1797, " wurde felbft die italianische (von Giacomo Siano) übertroffen baben; allein ber Berfaffer fah fich genöthiat, als frangösischer husaren. Offizier nach England zu reifen. (S. Rlopftod und feine Freunde. Ch. 2. S. 302.)

<sup>\*\*)</sup> Aus einem gan; andern Grunde, namlich weil Revolutionsoben fich überbaupt mit bem Meffias nicht füglich vereinigt benten laffen, ließe sich Klopftock Biberwitten besser entschulbigen. Das beste für die Franzosen wäre ein Discours preliminaire. Später hat benn Aivpflock auch seine Mesinnung über Frankreich selbst sehr deurlich ertfärt. S. die Berliner Monathschrift. Kebr. 1796.



## 275

20 Das Gespräch lenkte sich auf seinen Abbabona. Diesen hatte Klopstock, wie er sagte, schon, als er in die Schweiz gegangen sen, völlig ausgearbeitet gehabt, weil er von jeher sein Liebling gewesen sen. Auf seiner Reise durch Magdeburg habe er dieß Stück fünsmal vorslesen müssen, weil immer noch Irmand dazu gekommen sen, der es auch gern habe hören wollen, und dem er es nicht fünlich abschlagen konnte.

Sach, ber bamals noch in Magbeburg war, Bachsmann, \*) Pagte \*\*) fenen allezeit babei gewasen. Rur wiffe er nicht, wie sie es angefangen hatten, ob sie hinter ber Tapete Jemand hatten nachschreiben laffen; turz sie hatten ben Abbadona ihm weggehorcht, und Rlog hab' ihn bann zu seinem Erstaunen in Halle brucken laffen. Uebrigens hab' er sich schon in seiner Jusgend nie eine ewige holte benten konnen, sondern eine solche Behaupming stets für eine wahre Gotteslästes rung gehalten, und baher sey die Ibee von dem gergtsteten Abbadona so früh in seinem Gebicht vollendet worden. Der Dichter aber muffe die sinnlich ste Darstelslung wählen.

<sup>\*)</sup> Gin febr gebilbeter Raufmann in Magbeburg, bei bem Gulger eine Beitlang Daublebrer war. Rlopftod u. f. Freunde. Th. 1. 6. 385.

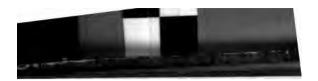
<sup>\*\*) 30</sup> b. Sam. Da g te, geb. 1727, feit 1762 Prediger an b. beiligen Geifteitete ju Maabeburg; als Schriftfielter vorzüglich bekannt burch feine mufikalischen Gebichte. (Ragbeb. u. Leips. 1780) Er farb 1786.

Bor zehn Jahren hatte ber Dichter bes Mefflas ein solches Geständnis taum ablegen konnen. Man sieht, aber, daß sein der Wahrheit offener Geist der allgemeisnen Ueberzeugung des Zeitalters nicht zu widerstreben vermochte. Man erinnert sich aber auch dadei an jene Behauptung, Alopstocks Messias werde dann erst wieder ganz zu Ehren kommen und auch seinem Inhalte nach nichts Anstößiges mehr haben, wenn man erk allgemein dahin gekommen sen, das Erlösungswerk nicht für einen verpflichtenden Glaubenspunkt, sondern für das, was es boch aller Geschichte zufolge allein seyn könne, für einen jübisch christlichen Mythus zu halten. \*)

Seiner Jugenbliebe ju Fanny, ber nachterigen Kammerrathin Streuber in Eisenach, freute er fich noch in ben Gesprächen mit mir mit aller ihm eigenen Kinblichkeit und offenen heiterkeit. Er bewahrte noch eine Zahl von Oben an Fanny auf, die bis jest nicht gebruckt worden sind. \*\*) Ich mußte ihm von der ganzen Familie alles erzählen, was ich wußte, und als ich die Kammerrathin Streuber als eine durch ihr imposantes Aeußere, ihre alles bethätigende Aussicht in einem zahle

<sup>\*)</sup> Bergi. Juan Andre's dell'origine, progresso e stato attuale d'ogni letteratura. Tom. II. P. 172.

<sup>\*\*)</sup> Much in der por einigen Jahren erschienenen Auswahl aus Alophocks nachgelaffenem Beiefwechfel u. f. w. finder man fie nicht. — Beitäufig bemerken wir, bag Riophocks Jugendgeliebte mit ihm faft zu gleicher Beit entschlummerte.



277

reichen Hausstand und auf der Schreibstube eines sehr bedeutenden Handelshauses, so wie durch ihre Entschlosssenheit sich noch immer sehr auszeichnende Frau schliberte, gerieth er darüber in ein solches Entzüden, daß er die ganze Seseuschaft — es war bei dem seierlichen Sastmahl, wozu, was das Jimmer fassen wollte, geladen worden war — aufrief zu hören, was seine Fanny noch jest sey. Bon der Schwester kam es auf den Bruder, den früher erwähnten Weimarischen Seh. Rath Schmidt. Klopstod erzählte eine Scene, wo sie alle bei Sleim zussammen gewesen waren, und mit diesem eine Landparthie gemacht hatten, wo sie sich gegen Gleim, der sie sammelich ausgesodert, rüsteten, und ihn mit vollen Wasseseimern begossen. \*) Einer solchen Jugendlichteit konnte sich der Greis auch in der Erinnerung noch außerordents

Rlopftoet trank aus biefer Quelle, Sas bei Gieim auf biefer Stelle, Sprach mit Gleim bis in die Nacht, Und gewann die Wasserschlacht! Bergl. Alopftoet u. f. Freunde u. f. w. Ah. 2. S 318

<sup>\*)</sup> Gin mit feder Junglingshand gezeichnetes Gemalbe von biefer Bafferichlacht, wie fie Klopfoct ju nennen pfiegte, hat er felbft in einer fpätern Dbe vom 3.1796, mit der Urberschrift: Der Bein und bas Baffer gegeben. (Riopfocts Berte. Bb. 2. S. 250 n. f.) Gleim ließ jum indenfen baran, in der Abe einer Felfenquelle zu ulevenstädt unweit halberstadt, ein einsaches Densmal von Stein aushauen. Auf einer schwarzen Marmorpfatte lieft man mit goidnen Buchtaben die Inschrift:

freuen. Es ift bereits erwähnt worben, wie Rlopftock alle gymnastifchen uebungen in früherer Beit liebte. Defe ters hatte er auf bem Gute bes Ministers Bern ftorff ein Ballspiel in zwei Factionen angeordnet, wobei er zus gleich bie Regeln und Gefete beim Spiel zu geben pflegte.

Rlopftocte Mugen, bie fruber fo icharf gewefen waren. bas er fich mit Grund rubmen tonnte, eben fo weit und genau bamit ju feben, als andere burch Rerns glafer, batten in ber Rolge burch bartnactige Augenübel bebeutend gelitten. Sest bebiente er fich feit geraumer Beit einer Brille, batte aber boch in ber Rerne noch recht gute Mugen. Inbes mar bieg nicht immer ber Rall ges 3d fonnte, faate er felbit, wohl eben fo viel, und vielleicht noch mehr über Mugentrantheiten fcreiben , als Bufd und Campe. Bei biefer Belegenheit ergablte er, bag er einft, wie er eben febr an ben Mugen gelitten habe, bei Bleim in Balberftabt gum Befuch gewesen fen. Inbem er nun, jammernb und achgenb über bie unerträglichen Augenschmerzen, bagefeffen, feb Gleim, ber ihm lange Troft jugesprochen, und alles jur Linberung fruchtlos versucht babe, enblich mit ber ibm . eigenen Beftigfeit vom Stuhl aufgesprungen, und babe ihm aus vollem Salfe entgegen geschrien: Run, fo werben Gie boch nur wirflich blinb! -

3216 ich beim letten Befuche feine Auftrage an Eichenburg, Gleim, herber und Bieland emspfangen hatte, und gerührt einige Borte bes Abichiebs herstammeln wollte, verfinfterte fich auf einmal Alopftocts



279

Stirn. Er warb hochft feierlich, und mit einem Pasthos, bas ich in biefer Zeit nur zweimal an ihm bemerkt hatte, sprach er die Borte: Abschiebnehmen ist eine halbe Gottesläfterung. Unter ben Guten ist im Geistersteich weber Abschieb, noch Arennung!" —

Es ift bereits fruber ermant morben . bas Unge : lita Raufmann bem Dichter ein treffliches Gemalbe aus bem Deffias, bie erschütternbe Scene mit Samma im zweiten Befange \*) überichickt batte. Go viel auch biefe treffliche Runftlerin im Colorit geleiftet batte, fo menia wollten biefe Darftellungen bem Dichter im Gingelnen aenűaen. Er batte feine Rorberungen zu boch gespannt, und beinahe unmbaliches verlangt. Die Engel follten feine Rlugel baben, und Rebermann mußte ihnen boch ihr Ueberirbifches beim erften Blid anfebn. Die Auf= erftanbenen mußten von ben noch nicht Geftorbenen eben fo febr, als von ben Engeln unterfcheibbar gemalt merben u. f. w. Man begreift leicht, baß folche Forberuns gen felbst ber Begeisterung einer Angelifa bie Rlugel lab. men mußten, und baf fich bie gange Sache burch bes Dichters Gigenfinn gerichlug.

Aber auch ber treffliche Fager \*\*), jebem Runftliebens ben befannt burch feine meisterhaften Blatter nach ber

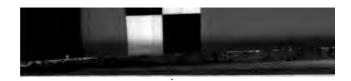
<sup>\*)</sup> Bergl. Matthiffon's Erinnerungen. Th. 1. S. 307.

<sup>\*\*)</sup> Seinrich Friedrich Suger, geb. ju Beilbronn 1751, gen. 1818 ju Bien alf Director d. faiferl. Bilbergafterie bafetbit.

Meffiabe \*), welche zu feinen vorzüglichften Berten gerechnet werben, hatte viel mit biefem Eigenfinne bes
Dichters zu tampfen, um so mehr, ba Riopftod eigentlich
mit ben ersten Regeln ber Runft völlig unbefannt war,
unb baber gar nicht wußte, wenn feine Forberungen über
ben Kreis hinausgingen, ben bie Ratur jeder Runft ans
gewiesen hat.

ungeachtet Rlopftod in einem Briefe an Gleim vom 18. July 1798 Küger's Beichnungen jum Meffias vortrefflich, und ihn ben größten Maler neunt, ber feine

<sup>\*)</sup> Awangig Sandzeichnungen, bie er mabrent einer fangen fdmerglichen Rranfheit, auf blaues Vapier, mit Rreibe und Lufche meif erhöht, perfertigte. Bier berfelben finh por ber Leipziger Quartausaabe bes Meffigs pon 3 abm geftoden worden; bie übrigen veremigte fraterbin burch Unterftubung des eblen Grafen Gries in Bien , 2enbold's Grabfichel. Das unter ben Rupfern gur Quartausgabe bes Deffias befindliche foone Blatt , meldes bem Lob bes Beilands am Rreuse porftellt, mar Sugers fen. te Arbeit. Bruchftucte aus feinem Rachlaf, berausach. geben burch ben befannten Rungler Endm. Rerbtnand Conorr von Carelsfelb, findet man in b. Musmahl aus Rlopftod's nachael. Briefmechfel u. f. m. Eb. 1. S. 297 u. f. Nicht ganz günftig ift Goether Urtheil über Suger. " Geine Berfe, " fagt er, " find meiftens gut angeordnet und von gefälliger Birtung. Das Colorit bat eine loctende Brifcheit, und bie Musführung ift geiftreich , aber gewöhnlich zu leicht und find. tig. Den Umriffen pflegt es am Richtigen au febien. (S. Soethe: Winfelmann u. f. Jahrbunbert. G. 307 u. f.)



281

geliebte Angelita weit übertreffe \*), fo mußte ber Kunftler sich gegen manche Sinwendung vertheidigen, die Rlopftock Bebenklichkeit ihm entgegenstellte, der selbst so weit ging, zu behaupten, Gott den Bater zu malen fen Ababtterei. \*\*)

Bie febr Rlopftod feinen fcwer zu realifirenben. artiftifden Anfichten treu geblieben , fieht man aus feinem Briefe an Ruaer vom 15. August 1798 \*\*\*). Ihre portrefflichen Beichnungen bangen , feitbem fie unter Glafe finb, in bem Bimmer, in welchem ich Frembe febe, und worin ich jest öfter, als fonft bin. 3ch gebe ba nicht felten von einer ju ber anbern, und eben bie Bandericaft muffen auch Reifenbe, wenn fie es werth find, mit mir antreten. Gins habe ich bisher noch nicht gethan ; ich werbe es aber tunftig thun. 3d werbe bem Krem= ben fein Bort von ben Beichnungen fagen, ober auffteben, und mit ibm in ber Stube bin. und bergeben. Run tann er fein Glud machen, ober auch verungluden. Benn er bann nichts ober Unbebeutenbes fagt, fo hat er es mit mir verborben, und ich nehme es bann mit ibm auf bem Ruf, wie ich es mit benen nehme, bie mich befuchen, nicht um mich ju febn, fonbern gu befebn .-

<sup>\*)</sup> Klovstock u. s. Freunde. Eh. 2. & 315.

<sup>\*\*)</sup> Bergl. Böttigers Auffay: Rlopftod im Sommer 1795 (in d. Cafchenbuch Minerva auf & 3. 1814. S. 344. \*\*\*) S. das Wiener Achiv f. Geographies, historieu. f. w. Mär 1819. Musivahl aus Rlovflock nachgelassenem Briefwechsel u. f. w. Ch. 1. S. 298 — 301.

"Chriftus, ber bem Bater schwört, kann von 36 nen selbst burch nichts übertroffen werden. Aber, tise ner Mann, Sie haben auch den Bater gewagt. Rasphael und Angelo haben es, sagen Sie, gethan. Ihr habt alle drei gesündigt! Auch große Künster dürsen den Bater nicht bilden; kein er dar's. hiedurch sag' ich nichts wider Ihre Borstellung des Baters; ich redenur von der Unternehmung. — Portia ist auch vortresselich, auch die beiden Griechinnen sind's. Aber den sten Sie sich die Berse darunter: (Dieß ist der von mir augegebene Augenblick:)

Daf fie, Sterbliche noch, bei einer Sterblichen fante. Denn bie Schönheit ber Abenbrothe glangt' auf ber Bana' ibr,

Und ihr gacheln im Bilb -

und entscheiden benn selbst: ob Jemin a nicht ein wenig Schimmer im Gesicht haben mußte? Doch vielleicht wird sich ber im Gemalbe geigen. Bon ben Gemalben werb' ich benn also nichts zu sehen bekommen, wenn Sig mir nicht eins bavon leign. — Einige meiner Freunde prophezeihen mir achtzig Jahre und brüber. In biesem Falle würd'es benn mit ber Jurucksendung bes Gemalbes ein wenig lange bauern. — Benn Sie es mir er lauben, so wert ich Anmertungen, nicht über bie Ansssührung, sondern über die Composition der Beichnungen machen. Denn ich mache Meistern, wie Sie sind, nie Anmertungen, wenn Sie es nicht verlangen, und andern



i' ich auch bie verlangten nicht. Ich batte ja, tonn-Sie fagen, boch eine in Ansehung bes Baters ges it. Diefer tonnt' ich mich nicht enthalten. - 36 ichte, bas Gie mir eine Befdreibung (fie braucht : lang zu fenn) pon ben Beidnungen ichidten, beren alt Sie in bem Briefe an Mener turg angezeigt n. 2) Satan auf feinem Thron und Abs Bermutblich ber Augenblid, ba Abbabona an miberfpricht. Ihre Rubnbeit gefallt mir nicht, bl bier, ale in verichiebenen anbern Beichnungen. Bubas Traum. Giebt er feinen Bater? fieht er fonft noch vom Traum? Raphael fast Phas Braume fogar in Rahmen. Go etwas baben Sie f nicht gemacht? 5) Chriftus, Gabriel unb. Sie untericheiden boch Gabriel und Abe na auch bem Leibe nach? 14) Gabriel, ber bie elen ber Bater au ibren Grabern führt. Geelen baben atherische Leiber; biefe find von ben rn ber Engel verschieben. Die Frage an Ungei, wie fie bier unterscheiben wurde, mar eine von 1, die fie von ber Unternehmung abidredte 36 mich, baf Sie folde Soneden nicht tennen. 16) : Meffias, ber ben Thron ber Bolle gers t. Gebr fubne Babl. Alfo, nach bem Babne ber lenen Geifter, ein Befilbe voll Tobtengerippe. Dieß n Gemalbe noch fcrectlicher, als im Gebicht. Abna allein halt fich nicht für verwandelt. Es find Seelen ber Berbammten ba, welche fich nicht für

verwandelt hatten. Mich verlangt sehr nach der Beschreibung bieser Zeichnung.. 28) Christus als
Weltrichter und Stephanus u. s. w. hierüber werd' ich Ihnen tünftig etwas sagen. Ich muß erft im Messias nachlesen, und bas tann ich jego nicht, well ber Brief sonst nicht forttame. Sagen Sie herrn John, daß ich ihm die Ode: Die Jüngste") vorlesen würde, wenn ich in Wien würe."

Möge hier ein Brief Fügers an den Dichter, ber zur Erläuterung des seinigen bient, ebenfalls auszuges weise eine Stelle sinden. Die verlangten eink, verehrungswürdiger Mann, ichreibt der Künstler aus Wien. d. März 1800, \*\*) weine Beschreibung meiner aus Ihrem Messias entworfenen Zeichnungen.— Was Sie mir einst über die Vorstellung meines Gott Baters schreden, daß er eigentlich gar nicht solle unter irgend einer Sestalt vorgestellt werden, darüber sind freilich sehr wichtige Gründe anzusühren, die Niemand widerlegen kann, und von denen ich auch sehr überzeugt bin. Aber — mir scheint, es geht damit, wie mit andern abstracten Beschiften, die man sinnlich machen will ober muß. — So hat man öfters das slammende Oreied als das Sinnbild der Oreieinigkeit; das Kreuz und den Telch mit der Dreieinigkeit;

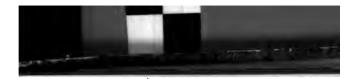
<sup>\*)</sup> Riopflocks Werte. (Leinig 1798) Bb. S. C. 236 m. f... Sie beginnt mit den Worten: "Tochter der Zeichnung, wie es die Malerei, und des Bildverk Aunft ift u. f. w. Bergl. Auswahf aus Riopflocks nachgelaftenem Brief. wechtet u. f. w. Th. 1. C. 301 u. f.



ftie barin als bas Beichen ber drifflichen Religion : bie Somanenflugel ber feligen Engel ale bas Bilb ibrer Schnelligfeit, und bie Rachtflugel ber gefallenen Engel und Damonen, als ein von ben Menichen verhabten Thies ren genommenes Attribut und Gleichnis ihrer im Rinftern ichleichenden Bosbeit porgeftellt. Da bie bilbenbe Runft feine anbere Geffalten bat, unter welchen fie bentente Befen vorftellen tann, ale bie einzige Geftalt bes Denichen, fo bleibt ibr freilich tein anbers Alternativ, menn fie neben wirflichen Menichen geiftige Wefen ichilbern foll. als entweber fich ber allgemein angenommenen Attribute für biefe lettern ju bebienen, ober aller Darftellung an entjagen , bie nicht mehr Menfc ift. - 3ch gefteb' 36. nen aufrichtig, wenn ich mir ben Gebrauch biefer Attrie bute nicht erlaubt batte, fo murben meine Darffellungen aus bem Deffias über bie Balfte baben unterbleiben muffen , ober fie murben wenigftens ben Grab ber Deuts lichfeit für ben Bufchauer nicht erhalten haben, ben piele Runfitenner barin gefunden zu baben verfichern ; benn ich burfte aus aleicher Urfache nicht nur teinen Gott Bater, fonbern auch teinen Engel, und eben fo wenig einen Satan, Abrameled und Abbabona zeichnen, die in menfche licher Rorm banbelnb ericeinen. Bast boch ber erhabene Dichter felbft im erften Gefange ben emigen Bater fein ichauenbes Untlie nach bem Mittler binwenben unb foaen : 3d breite mein haupt burd bie himmel, meinen Arm aus burd bie Unendlichteit u. f. w. Warum foll benn ber an Mitteln ber Imagination fo viel armere Ma-

ler beswegen eine aftbetifche, ober gar eine metaphpfifche Gunbe begeben, wenn er bas Untlis, bas Baupt, ben Arm zeichnet, (von welchem ber Gott Bater bes Diche ters felbft fpricht, bag er fie ausbreitet), und bochftens noch einen Leib bingufest, ju bem fie geboren, und well er in feiner Armuth auch einen Gott Bater berftellen will, ber freilich burch einen Mund nicht pricht, fons bern bochftens nur zu fprechen icheinen folle? Dir icheint . aus biefem Beifpiel, bag bie bochfte Poeffe, wenn fie bas Wefen ber Gottheit in Sanblungen beforeibt, nicht gang ber finnlichen Rormen entbebren tann, unter wels chen fie une biefe ober jene Sanblung beffelben beutlich au ertennen gibt. Welcher gebilbete Lefer wirb biefe Rorm für wirfliche Geftalt nehmen, und welcher gebilbete 3m ichquer mirb fich besmegen Gott ben Bater als einen alten Mann wirflich benten , weil man ihn unter ber Geftalt eines machtigen und ehrwurbigen Greifes in ber Malerei porftellt? - 3ch wunfote nicht, bas Dicel Angelo, Raphael, Dominichino, Bouffin u. f. m., es unterlaffen batten, eine folde Bestalt zu bilben, an welder fich beinahe alle große Daler verfucht haben, benn es war in jeber ber bodfte Schwung, beffen ihre Ginbilbungefraft fabig war." --

"Alles bieß glaubt' ich anführen zu muffen, weil auf bem Gebrauch biefer fo allgemein angenommenen Metribute ober Gestalten bie Borftellung meines gangen Wertes gegründet ift, beffen jegige Deutlichkeit fogleich verloren geht, wenn ich nur eins biefer Attribute wege



nehme: Satan und Abramelech auf bem Thron ber Bolle. Abbabona, und bie übrigen gefallenen Beifter wurden ohne bie ihnen gegebenen Rachtflugel, vielleicht als ein Saufen muthenber , menichlicher Beftalten ericeinen , beren Ratur bas Muge zu erforichen fucht, und bem Berftanbe boch nicht zu erflaren vermag, ob es Derfonen ber ehemaligen griechifchen ober romifchen Unterwelt, ober wohl gar wirflich lebenbe Menichen fenn follen ? 3m britten Gefange, ber Traum bes Jubas, wirb bas unumgangliche Beburfniß biefer Attribute noch fichtbarer , ba jebe ber vier banbelnben Berfonen von andrer Gattung ift. Athus riel wird burch bie Schwanenflugel, Satan burch bie Rachtflugel, bie Traumgeftalt bes Baters burch ihre Durchsichtigfeit von bem wirklich ichlafenben Menichen fo ftart und tenntlich ausgebruct, bag einige, bie ben Text nicht gelefen hatten, bennoch ben Inhalt bes Bilbes unb feinen Ginn von felbft erriethen. Done bie Aluael bats ten fie ben entichwebenben Ithuriel eben femobl fur einen anbern ber feligen unb vertiarten Perfonen nehmen tonnen, ohne in ibm ben Engel zu feben. 3m eilften Befang tommt gerade biefer Rall vor : Gabriel allein hat Rlugel, Die Seelen ber Bater unterfcheiben fich baburch volltommen beutlich, bag fie in ihrer im Leben gehabten Geftalt zum Theil fcwebend auf Bolten ober in ber Luft vorgeftellt finb. Das an bem Binterarund auf Golaatha noch ftebenbe Rreug bezeichnet noch flarer bie Begenwart bloß atherischer Leiber in ben ebenfalls allgemein anges nommenen Geftalten bes Mbain, ber Eva, Mofes, Das

vib u. f. m. Den Meffias, ber ben Abron ber Sobe gerftort (im fedgebnten Befange) bab' ich nicht nach ber wortlichen Schilderung bes Tertes porftellen fonnen, weil bas Befilbe voll Tobtengerippe, fo febr es in bem Gebicht felbft ben Lefer erichuttert, in ber finnlichen Den ftellung einen wibrigen Ginbrud auf bie Empfindung macht. indem bie Tobtengerippe bei bem Lefer ein gwar eben fo idredliches, aber bod nur vor übergebenbes, in ber Malerei aber ein ftete vor Mugen bleibenbes Bilb ber Berftorung unfres Rorpers geben, beffen Unblid unfre Sinne niemals anhaltenb ertragen tonnen . und mas folglich außer ben Grengen ber Borftellungen bilbenber Runft zu liegen icheint. - Unftatt bes Geraph Mbbiel, bab' ich ben Deffias felbft, mit bem Reuer und ben Bliben bes gottlichen Borns umgeben, weil ich in meis ner Amagination fein großeres und einfacheres Beichen feiner, bie Dacht ber Bolle gerftorenben Allmacht fanb. als biefes. Much bat bas Ginfache biefer Anordnung einen überrafchenden und beftigen Ginbruck auf mebrere Bewunbrer bes Gebichte gemacht, inbem ich ben Schwierige feiten ber vielen untergeordneten Rebenfiguren ausgewichen Doch ich will abbrechen. Grlauben Gie mir nur fo viel' bingugufugen, bag ich bem Stubium ihres unfterblichen Bedichts und bem barqus pon mir entworfes nen Berte einen Theil ber gunftigen Meinung bes Dublis tums barüber foulbig zu fenn alaube. - Schließen Sie baraus, mit welcher bantbaren Berebrung ich fets an Sie felbft bente, beffen Beift ben Deffias wie eine



289

neue Offenbarung erschaffen hat, und meffen Sie bie lang verzögerte Beschreibung meiner Arbeit ja nicht einem Mangel an hochachtung, sondern im Gegentheil einem Mißtrauen gegen mich bei, Ihnen bamit Genüge zu leiften. \*\*

Rlopflod genoß bas Glück, sich auch im Greisenalter einer ungeschwächten Geisteskraft und heiterkeit zu ersfreuen. In den letten Jahren seines Lebens beschäftigte ihn vorzüglich die herausgade seiner sammtlichen Werke, wobei ihm indeß noch Muße blieb, sich dem Studium der ältern deutschen Literatur zu widmen, das ihm stets sehr am herzen lag. Dieß sieht man unter andern aus eisnem Briese an Gräter vom 20. July 1799. \*\*) 25ch erinnere mich, heißtes darin, aber wie ich hinzusesen muß, nicht mit Gewisheit, daß ich die Rachricht von Matthäus Paris \*\*\*) in der Borrede zu einem ans gelsächsischen Wörterbuche gefunden habe. \*\*\*\*) Es sind

<sup>\*)</sup> Ein Gedicht in lateinischen herametern von Birden = fiod über Tügerb Gebilbe aus ber Meffiade findet man in b. Auswahl aus Riopftod's nachgelaffenem Brief-wechtel u. f. w. 2h. 1. 8 808 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Grater's jerftreute Blatter. Ulm 1822. Erfte Sammi. S. 342 - 44.

<sup>\*\*\*)</sup> Ein im 3. 1259 verftorbener Benebictiner, beffen Chronif von 1066 — 1269 einen grofen Theil ber gleichattigen europäischen Geschicht umfast. Sie wurde von Bilb. Risbanger bis 1275 fortaefibert: Historia major, ed M. Parker. London 1571 u in a. Ausgaben. \*\*\*\*) S. Bragur. Leipz. 1800. Bb. VI. Abth. 2. S. 250.

vermuthlich Lieber von Bittefinbs Barben , bie Garl ber Große bat auffdreiben laffen. Baren's frübere . fo wurden fie wohl nicht turge Beit falfc ertiart werben. Ihre Begierbe ju finben gefällt mir nicht wenig. Biel Glud auf ben borniaten Beaen bes Suchens! - -- +) 36 habe Stellen in Ihrem au freundlichen Briefe gefuns ben, bie mich zu einer Bitte an Gie veranlaffen --Beben Gie mir Radricht von moralifden Ginfluffen. bie nach Ihrer Bemertung meine Schriften, befonbers ber Deffias, gebabt baben. Dies ift mir vor allem ans bern Beifall wichtig. Rur Sprofflinge von biefer Palme find mir mehr werth, ale anbere auch große Palmaweiges und in fofern von Ermedung paterlanbifder Ges finnungen bie Rebe ift, Gin Gidenblatt mehr. als Gichentrange, bie man nur bem Dicter gibt. Dag ich biefe Bitte an Sie thue, muß Ihnen, und wirb Ihnen, wie ich hoffe, ein ftarter Beweis fenn, basich fehr entfernt bin, Ihre feurige beutsche Thrane ju verfdmaben.€

Alls im 3. 1800 bie bei Gofchen in Leipzig ges brudte Prachtausgabe bes MR effias eben vollendet mar, befchloß ber Dichter, feiner mutterlichen Pflegerin Schutpforte, welcher er feine erfte Bilbung verbantte, burch

<sup>\*\*)</sup> In ber Zeitichrift Ibuna u. hermobe, von g. D. S. hall. Jahrg. 1816. No. 20. G. 77 fand Grater folgende Stelle: Ein heldnischer Balaft ber Angelsachten wird unter ber Erde gefunden, neht ginem Buch von Dbin. Rus Marth aus Warts.



291

bie Uebersendung eines Eremplars ber Meffiabe einen Beweis seiner Dankbarkeit zu geben, und zugleich bas Andenken eines ehemaligen ihm sehr theuren Lehrers bies ser Anstalt zu ehren.

Die Erinnerung, in der Pforte gewesen zu seyn, fchrieb er den 20. März 1800 an den damaligen Rector Heimbach \*), macht mir auch deswegen nicht selten Bergnügen, weil ich dort den Plan zu dem Messias beinahe ganz vollendet habe. Wie sehr ich mich in diesen Plan vertieste, können Sie daraus sehen, daß die Stelle vom Ansange des 19ten Gesanges dis zu dem Berse, der mit mum Gnade! endigt, ein Traum war, der wahrsscheinlich durch mein anhaltendes Rachdenten entstand. Wär' ich ein Maler gewesen, so hätt' ich mein halbes Leben damit zugebracht, Eva, die äußerst schön und ershaben war, so zu bilden, wie ich sie sah. Das Ende des Traums sehlt indes in der angesührten Stelle. Es ist: Ich sah zulest mit Eva nach dem Richter in die

<sup>\*)</sup> Carl Bilh. Ernft heimbach, geb. 1765, gest. 1801. (Bergi. Schlichtegrou's Metrolog b. Deutaschen für b. 19te Jahrs. Bb. 1. Gotha 1802. S. 26—62.) Den erwähnten Brief findet man in der Beitschrift Janus. 1800. St. 6. S. 436—56; wie auch in d. Schriften: Rlopfock. Sine Borlesung von R. Morgenstein. S. 68—39 n. Rlopfock als Mensch und Olchter. S. 86—87; am vollfändigsen mit den übrigen Actenstüden in d. Leipz. Algem. Literar. Anzeiger 1800. No. 99. S. 969. n. f.

Sobe, mit Ehrfurcht und langfam erhobenem Geficht, erblidte febr glangenbe Ruge, und erwachte fonell.

Sie empfangen hiebei die große Ausgabe des MR Efsia & \*), die herrn Gösch en nicht wenig Ehre macht. Ich bestimme sie für die Schulbibliothet, und überlasse Ibnen, bei Berschweigung meines Wunsches, einen Platsfür sie zu wählen. Sollten Sie sinden, daß dieß irgendeinen guten Einfluß auf die Alumnen haben könnte, so lassen Sie das Buch auf folgende Art in die Bibliothet bringen."

Sie wählen ben unter ihren Jünglingen, welchen Sie für ben besten halten, ich meine nicht nur in Bestehung auf seinen Geift, sonbern auch auf seine Sittlicheteit, zu ber, wie ich glaube, auch ber Fleiß gehört. Bitten Sie biesen in meinem Namen, bas Buch zu trasgen, und es bahin zu stellen, wo Sie's ihm befehlen werden. Bielleicht mögen Sie ihm auch die wenigen zu Begleitern geben, die gleich nach ihm die besten find. Machen Sie dieß alles, wie sich von selbst persteht, nach Ihrem Gutbesinden; oder unterlassen Sie es auch ganz, und nehmen mein Andenken in aller Stille in die Schulbbibliothek auf. Aber eins, warum ich Sie bitte, werden Sie, weiß ich, gewiß nicht unterlassen. Der Convector Stübel \*\*) war mir der liebste meiner Lebrer. Er

<sup>\*)</sup> Der Meffias. Erfter bis vierter Band. (Leinis 1800; mit latein. Lettern auf Belinpapier in gr. Quart gebruckt, mit 4 Kupfern von John nach Büger.)

<sup>\*\*)</sup> Nicht St üve l, wie in b.unl.angef. Zeitschr. I an n & Reft.



293.

ftarb zu meiner Beit. Ich verlor ihn mit tiefem Schmerze. Laffen Sie von einem Ihrer bantbaren Alumnen irgend etwas, bas ber Frühling zuerst gegeben hat, junge Zweige ober Bluthentnospen, ober Blumen, mit leifer Rennung meines Namens, auf fein Grab streuen.

war mir heilig, Ihren Willen auf's treuste zu vollstrecken, beist es in einem Briese Heimbachs vom 13. April 1800. \*) Mm grünen Donnerstage kam bas Geschent, welches ich sofort ben Alumnen feierlich ankundigte. Immer hatte ber Name Klopstock Pfortens Jugend begeistert. Jest war die Ueberraschung, die Rührung besto gewaltiger. Erst ein langes tieses Stillschweigen voll Berehrung, und dann ein Hinzudrängen zu dem Prachtwerke, welches ich vorzeigte. Um von einer so reinmenschlichen Feierlichkeit jede falsche Empfindung auszuschließen, ließ ich die ältern Alumnen entsscheiden, wer von Ihnen würdig sen, Rlopstocks Repräschtant zu werden. Die Wahl siel auf Küttner und Rüger \*\*) zwei Jünglinge voll schöner hoffnungen.

<sup>\*)</sup> S. b. Leipz. Allgem. Literat. Anzeiger 1800. No. 99. S. 970 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Sie starben beibe in der Blüthe ihres Lebens, Rüger noch als Schüler in Pforte im Frühjahr 1801, Rütt-ner als Lehrer der Areusschule in Dresden. Drei bei bieser Geiegenheit von ihnen versertiate Gedicke (An Riovstock und: Goeschemio Typotechnitae Germaniae Principi Porta überschrieben) sinder man in dem Leipz. Angeiger 1800. No.99. 6. 974—75; wie auch in Sch lichtear oles Rekrolog d. Deutsch. für das 19te Jahrl. 280. 1. Gotha 1802. S. 69—62

23 In ber Arube bes Auferstehungsmorgens verlame melten fich Lehrer und Schuler, und gingen in feierlis der Stille, ber Jungling mit ben erften Gaben bes Brublings voran . zu Stabels Grabe. - Bir files fen einen Rreis; ber Rungling ftreute gebeugt bie Bine men bes Dantes, und nannte leif' und bewegt ben Ras men Rlopftod. Der Chor fang: Anferftebn, ja anfe erftehn wirft bu u. f. w. und ich fprach bie Dbe: Dem Erlofer. - Der Bug ging hierauf gur Bibliothet; bie beiben Junglinge traten binein , bas Gefdent auf einem Ruffen von weißer Seibe, mit bem jungen Grun bes Balbes Gefchmudt, tragenb. Gine fanfte Rufit ertons Gie legten es nieber auf ben fleinen, bagu errich. teten Altar, mit weißer Seibe umbangen, mit 3mmergrun umwunden, und am Rufe mit Blumen beftreut. Gin Borbeerzweig wand fich über bie Reffiabe. Die Drufit fdwieg, ich trat aus ber Mitte meiner Gebulfen bervor, und fprach bie wenigen Borte, welche Gie in ber-Beilage finben. Dit beiliger Stille ftanben, faben und bordten bie Junglinge, und ber gottliche Runte fcbien in aller Bergen fich zu entzunben. Dann ging jeber lange fam und voller Gebanten nach Saufe. Satten Sie, Berehrtefter, ben Ginbrud bemertt, welchen bie einfache Feier machte, biefer eine Augenblic batte Gie mit ben iconften Rreuben belobnt. "

mit bem tiefgefühlten Entgliden einer gladlichen Butter, " heißt es in ber eben angeführten Beilage bes

Beimbachichen Briefs \*) empfanat bie Pforte biefes beilige Befchent bes erften ihrer Cobne, ber langft ibr geheimer Stolz war. Sie beschieb fich gern , bag fie auf bieß unfterbliche Bert wenig Unfpruch machen burfe; ben hoben, himmlifchen Geift, ber in ihm weht, hat teine Menfchenfchule gegeben. Aber mohl mußte fie, bag es in ihrem Schoof empfangen war, und fagte fich oft mit bemuthiger Freude, baf fie es gewesen, bie Rlopftod's Beift zu bem erhabenen Gebanten, ben Deffias zu fingen, gewedt, und mit ber atherifden Rraft griechifder und romifder Runft genahrt babe. Dantbar legt fie bas Gefchent ber Weihe in bem fleinen Beiligthume ihrer Mufen nieber, auf bag es jest und funftig feine beiligen Rlammen in bes Junglings Berg ftrome! Den Plat, welcher ihm als Werk ber Runft gebührt, bat langft Baterland und Musland mit Giner Stimme entichieten. Aber als Gabe ber achtenben Liebe Rlopftocks an bie Pforte, raumt biefe ibm ben Plas über allen ibren Schäben ein. "-

Mit freundlichem Dank antwortete ber Dichter ben 30. April 1800. \*\*) "Sie haben mir bei bem Grabe meines unvergeslichen Stübels, und in ber Bibliothek,

<sup>\*)</sup> S. b. Leipziger Mugem. Literar. Anzeiger 1800. No. 99.
S. 972. — 73. Schlichtegroll's Refrolog d. Deutsichen f. d. 19te Jahrs. Bb. 1. S 46 — 48.

<sup>\*\*)</sup> Ebendas. S. 973 - 74. Schlichtegroll's u. f. w. S. 50 - 51.

worin bie Mten fteben, bie meine Lehrer waren un find, fo viel Ehre erzeigen laffen, bas ich einen Thei bavon nicht annehmen tann, ob ich gleich für ben nicht angenommenen eben fo bantbar, als für ben anbern bin. Dieß mußt' ich Ihnen nothwendig esft fagen, eb' ich 316 nen burch bie nachfolgenben gragen bie Barme und bas Beranugen zeigte, womit ich Thre Erzählung mehr als einmal gelefen babe. Gie wiffen wohl, man mag pon bem nur noch mehr horen, was man gern gebort bat. 1) Muf welche Art wurden Ruttner und Ruger ges mablt? 2.) Saben Sie unter ben jungern Mumnen noch einige, bie, wenn fie alter gewesen maren, wie R. and R., hatten tonnen gewählt werben? 3) Ungenommen. bag man von bem Altar nach ber Rirchenthure ber Gine gepfarrten geht, auf welcher Seite liegt Stabela Grab? Und wie weit von ber genannten Thure? -Berichweigen Sie ben Mumnen bie Freube nicht, welche mir ihr Betragen bei ber Reierlichfeit gemacht bat. 36 munichte nur einige in meinem Briefe, megen bes pera muthlichen guten Ginfluffes auf bie Junglinge. baben eine viel großere veranftaltet, und baburch gezeigt. wie fehr auch Ihnen jener Ginfluß am Bergen lag.

"Ein würdiger Reisenber hat mir einige Delblätter vom Delberge mitgebracht. Ich werde Ihnen eins bas von schieden, sobalb ich Jemand finbe, bem ich gutrauen tann, daß er es Ihnen unversehrt überbringen with.—
— Die Pforte bekömmt, wie ich höre, noch sechs ben rer und ein neues Schulgebaude. Werben jene in ben



297

Repetirstunden vorgeschriebenen Unterricht geben? oder wird ben Schülern, wie sonst, frei stehen, nach eiges ner Wahl zu arbeiten, sollt' es auch zuweilen nur wenig seyn? Wenn im ersten Fall das Lehren in Einem fort geht, und dann die Repetirstunden eingehen, so wird die Pforte ein Pädagogium, und es ist, sürcht' ich, dann bald aus mit ihr. Bermuthlich können Sie mir von der Anordnung des Rescripts bald Rachricht gesben.

Roch moge hier ein Brief bes Dichters an heims bach eine Stelle finden, \*) um fo mehr, ba er Rlops flocks Gedanten über die Declamation ober über bie Spres dung, wie er es genannt wiffen wollte, enthalt.

"Ich habe Ihnen etwas zu sagen," schrieb Rlopsstod ben 11. May 1800, "das Ihnen Bergnügen maschen wirb. Ein Freund von mir hat jedem von vier Pförtnern (Schüler ber Pforte) bie aus bem Messias vorlesen werden, eine kleine goldene Medaille bestimmt. Ieder liest breimal vor, und jede der drei Vorlesungen geschieht an einem andern Tage. Der Ungenannte (mein Freund will unbekannt bleiben) wünscht folgende Einsrichtung der Sache: Sie selbst segen den Tag der Vorlesungen sest, und bestimmen ungefähr auch ihre Dauer.

<sup>\*)</sup> Zuerft , nebft einer Einleitung , von R. C. G. Com i'd f' mitgetheilt in dem Reuen Deutsch. Mertur 1809. C. 69. u. f. Paterbin in des Berfasters mehrfach erwähnter Schrift: Rlovstod als Mensch u. Dichter. S. 88 u. f.

Sobe, mit Ehrfurcht und langfam erhobenem Geficht, erblidte febr glangenbe Ruge, und erwachte fonell.

Sie empfangen hiebei die große Ausgabe des MR ? sias \*), die herrn Göschen nicht wenig Ehre macht. Ich bestimme sie für die Schulbibliothet, und überlasse Ibnen, bei Berschweigung meines Bunsches, einen Platfür sie zu wählen. Sollten Sie sinden, daß dieß irgendeinen guten Einstuß auf die Alumnen haben könnte, so lassen Sie das Buch auf folgende Art in die Bibliothet bringen."

Sie wählen ben unter ihren Jünglingen, welchen Sie für ben besten halten, ich meine nicht nur in Besiehung auf seinen Geist, sondern auch auf seine Sittlicketeit, zu der, wie ich glaube, auch der Fleiß gehört. Bitten Sie diesen in meinem Namen, das Buch zu trasgen, und es dabin zu stellen, wo Sie's ihm besehlen werden. Bielleicht mögen Sie ihm auch die wenigen weßestern geben, die gleich nach ihm die besten find Machen Sie dieß alles, wie sich von selbst versteht, nack Ihrem Gutbesinden; oder unterlassen Sie es auch gan und nehmen mein Andenken in aller Stille in die Schr bibliothek auf. Aber eins, warum ich Sie bitte, weden Sie, weiß ich, gewiß nicht unterlassen. Der Grector Stübel\*) war mir der liebste meiner Lehrer.

<sup>\*)</sup> Der Meffias. Erfter bis vierter Band. (Leingig 16 mit latein. Lettern auf Belinpapier in gr. Quart geber mit 4 Rupfern von 3 obn nach Süger.)

<sup>\*\*)</sup> Richt Stüvel, wie in b.unl.angef. Beitfor. 3 an ma



ftarb zu meiner Beit. Ich verlor ihn mit tiefem Schmerze. Laffen Sie von einem Ihrer bantbaren Alumnen irgend etwas, bas ber Frühling zuerst gegeben hat, junge Zweige ober Blathenknospen, ober Blumen, mit leifer Rennung meines Ramens, auf sein Grab streuen.

Des war mir heilig, Ihren Willen auf's treufte zu vollstrecken, beißt es in einem Briefe Heimbachs vom 13. April 1800. \*) Mm grünen Donnerstage kam bas Geschenk, welches ich sofort ben Alumnen seierlich ankündigte. Immer hatte ber Rame Klopstock Pfortens Jugend begeistert. Jest war die Ueberraschung, die Rührung besto gewaltiger. Erst ein langes tiefes Stillschweigen voll Berehrung, und dann ein hinzubrängen zu bem Prachtwerke, welches ich vorzeigte. Um von einer so reinmenschlichen Feierlichkeit jede salsche Empfindung auszuschließen, ließ ich die ältern Alumnen entsscheiden, wer von Ihnen würdig sen, Klopstocks Repräschtant zu werden. Die Wahl siel auf Küttner und Rüger \*\*) zwei Jünglinge voll schöner hoffnungen.

<sup>\*\*)</sup> Sie flarben beide in der Blüthe ihres Lebens, Rüger noch als Schüler in Pforte im Frühjahr 1801, Rütt. ner als Lehrer der Kreuzschule in Oresden. Zwei bei dieser Getegenheit von ihnen versertlate Gedickte (An Kloustod und: Goeschenio Typotechnitae Germaniae Principi Porta überschrieben) sindet man in dem Leipz. Magem. Literar. Anzeiger 1800. No. 99. 6. 974—75; wie auch in Schlich rears a's Mefrolog d. Deutsch. Bb. 1. Gotha 1802. S. 60—62



<sup>\*)</sup> S. b. Leipz. Allgem. Literat. Angeiger 1800. No. 99.

20 In ber Arube bes Muferftebungsmorgens verfame melten fich Lehrer und Schuler, und gingen in feierlis der Stille, ber Jungling mit ben erften Gaben bes Frühlings voran, ju Stubels Grabe. - Bir Mie fen einen Rreis; ber Mingling ftreute gebeugt bie Bie men bes Dantes, und nannte leif' und bewegt ben Remen Rlopftod. Der Chor fang: Auferftebn, ja auferftebn wirft bu u. f. w. und ich fprach bie Dbe: Dem Erlofer. - Der Bug ging bierauf gur Bibliothet's bie beiben Junglinge traten binein, bas Gefchent auf einem Ruffen von weißer Seibe, mit bem jungen Grun bes Balbes Gefchmudt, tragenb. Gine fanfte Rufit ertons Sie legten es nieber auf ben fleinen, bagu erriche teten Altar, mit weißer Seibe umbangen, mit 3mmergrun umwunden, und am Rufe mit Blumen beftreut. Gin Lorbeerzweig wand fich über bie Meffiabe. Die Die fit fdwieg, ich trat aus ber Mitte meiner Gehulfen berpor, und fprach bie wenigen Borte, welche Sie in ber-Beilage finden. Mit beiliger Stille fanden, faben und bordten bie Junglinge, und ber gottliche gunte fchien in aller Bergen fich zu entzunben. Dann ging jeber lange fam und voller Gebanten nach Baufe. Batten Sie, Berehrtefter, ben Ginbrud bemertt, welchen bie einfache Feier machte, biefer eine Augenblic batte Gie mit ben fonften Freuben belobnt. "

Dutter, " heißt es in ber eben angeführten Beilage bes

Deimbachichen Briefs \*) empfangt bie Pforte biefes beilige Befchent bes erften ihrer Sohne, ber langft ibr geheimer Stolz war. Sie beschieb fich gern , bag fie auf bieß unfterbliche Bert wenig Unfpruch machen burfe; ben hoben, himmlischen Geift, ber in ihm weht, bat feine Menichenichule gegeben. Aber wohl wußte fie, bas es in ihrem Schoof empfangen mar, und fagte fich oft mit bemuthiger Freude, baf fie es gewesen, bie Rlopftod's Geift zu bem erhabenen Gebanten, ben Deffias zu fingen, gewect, und mit ber atherifden Rraft griechifder und romifcher Runft genabrt babe. Dantbar legt fie bas Gefchent ber Weihe in bem fleinen Beiligthume ihrer Mufen nieber, auf bag es jest und funftig feine beiligen Flammen in bes Junglings Berg ftrome! Den Plas. welcher ibm als Bert ber Runft gebührt, bat langft Baterland und Ausland mit Giner Stimme entichieten. Aber als Sabe ber achtenben Liebe Rlopftocks an bie Pforte, raumt biefe ibm ben Dlas über allen ihren Schaben ein. "-

Mit freundlichem Dank antwortete ber Dichter ben 30. April 1800. \*\*) "Sie haben mir bei bem Grabe meines unvergeslichen Stübels, und in ber Bibliothek,

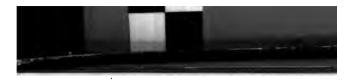
<sup>\*)</sup> S. d. Leipziger Allgem Literar. Anzeiger 1800. No. 99.

S. 972. — 73. Solichte groft's Refrolog b. Deutsichen f. d. 19te Jahrh. 3b. 1. S 46 — 48.

<sup>\*\*)</sup> Chenbaf. 6. 973 - 74. Schlichte groil's u. f. w. 2. 50 - 51.

worin die Alten fteben, die meine Lebrer waren und find, fo viel Ehre erzeigen laffen, bas ich einen Abeil bavon nicht annehmen tann, ob ich gleich für ben nicht angenommenen eben fo bantbar, als für ben anbern bin. Dieß mußt' ich Ihnen nothwendig erft fagen, eb' ich Ithe nen burch bie nachfolgenben Rragen bie Barme und bas Bergnugen zeigte, womit ich Abre Erzählung mehr als einmal gelefen habe. Sie wiffen wohl, man mag pon bem nur noch mehr boren, was man gern gebort bat. 1) Muf welche Art murben Ruttner und Rliger ges mablt? 2.) Saben Gie unter ben jungern Mlumnen noch einige, bie, menn fie alter gewesen maren, wie R. nnb R., batten tonnen gewählt werben? 3) Ungenommen. baß man pon bem Mitar nach ber Rirchenthure ber Gine gepfarrten gebt, auf welcher Seite liegt Stubels Grab? Und wie weit von ber genannten Thure? -Berichweigen Sie ben Mumnen bie Rreube nicht, welche mir ihr Betragen bei ber Reierlichfeit gemacht bat. 36 munichte nur einige in meinem Briefe, wegen bes bermuthlichen guten Ginfluffes auf bie Junglinge. baben eine viel großere veranftaltet, und baburch gezeigt. wie febr auch Ihnen jener Ginfluß am Bergen lag. "-

wein würbiger Reisenber hat mir einige Delblatter vom Delberge mitgebracht. Ich werbe Ihnen eins bas von schieden, sobald ich Jemand finde, bem ich gutrauen kann, bag er es Ihnen unversehrt überbringen wirb. — Die Pforte bekömmt, wie ich hore, noch sechs ter und ein neues Schulgebaube. Wethen jene in ben



Repetirstunden vorgeschriebenen Unterricht geben? ober wird ben Schülern, wie sonst, frei stehen, nach eigener Wahl zu arbeiten, sollt' es auch zuweilen nur wenig seyn? Wenn im ersten Fall das Lehren in Einem fort geht, und dann die Repetirstunden eingehen, so wird die Pforte ein Pädagogium, und es ist, fürcht' ich, dann bald aus mit ihr. Bermuthlich können Sie mir von der Anordnung des Rescripts bald Rachricht gesben.

Roch moge hier ein Brief bes Dichters an heims bach eine Stelle finben, \*) um fo mehr, ba er Rlops ftods Gebanten über bie Declamation ober über bie Spres chung, wie er es genannt wiffen wollte, enthält.

"Ich habe Ihnen etwas zu sagen," schrieb Rlopsstod ben 14. May 1800, "bas Ihnen Bergnügen mas chen wird. Ein Freund von mir hat jedem von vier Pförtnern (Schüler ber Pforte) die aus dem Messias vorlesen werden, eine kleine goldene Medaille bestimmt. Ieder liest dreimal vor, und jede der drei Borlesungen geschieht an einem andern Tage. Der Ungenannte (mein Freund will unbekannt bleiben) wünscht solgende Einsrichtung der Sache: Sie selbst segen den Tag der Borslesungen sest, und bestimmen ungefähr auch ihre Dauer.

<sup>\*)</sup> Buerft , nebft einer Einleitung , von R. C. G. Com it ? mitgetheilt in dem Reuen Deutsch. Mertur 1809. C. 69. u. f. fraterbin in des Berfaffers mehrfach ermähnter Corift: Rlopftod als Mensch u. Dichter. 6.88 u. &

Sie nennen bie Stelle, wo gelefen werben foll. leicht gefällt es Ihnen , biefe guweilen im greien , t Schulgarten, ober im naben Balbe anzuweisen. Mlumnen wahlen unter fich (bie Dberfecunbaner fint mablfabig) ben jebesmaligen Borlefer. Diefer ba Babl ber zu lefenben Stellen. Der Lebrer, w bie Boche bat, gibt bie Debaille. 3ch bente, ba Bablenben nicht übel thun werben, wenn fie fich benen, welche fie fur fie mablbar, ober auch woh benen, bie fich felbft bafur halten, por ber Babl m mal vorlefen laffen. Bon ber Declamation, ober wir es, wie mich buntt, nennen follen, bon ber & dung, batt' ich zwar nicht gang wenig zu fagen; ich forante mich auf folgenbe Bemertungen ein: 1) Zon nach Beichaffenheit bes Inhalts nicht felten v bert. (Ich brude mich blos ber Rurge wegen als fesgeber aus, ber ich boch auf feine Beife fenn t 2) Richts Gefuchtes ober lebertriebenes in ber Ebred Diefe fen fo, als wenn bas Geborte eben jest erf (Die Rrangofen, 34 bacht ober empfunden würde. ner und felbit bie Englander baben eine gemachte. ? liche, oft verfunftelte, beinabe nichts ericopfenbe clamation, bie . . . \*) 3) Rach bem Schluffe bes

<sup>\*)</sup> Diese abgebrochene Stelle ift genau ber Urschrift g mitgetheilt worben. Rlopfioet liebte mitunter biefe se, die dem Leser bas hingugudenten überläft, mas ausgesprochen, nur angedeutet ift-



ben unterweilen eine nicht ganz kurze Pause. 4) Ja ine Action, außer etwa ber, welcher man sich im Feuer ver Sprechung nicht enthalten kanr. 5) Richtige Ausssprache bes Deutschen. 6) Die lange Splbe nicht verznachläßigt. Alsbann kommt ber nicht zu scanbirende Bers von selbst heraus. Wie vielbebeutend mir die gute Spreschung überhaupt vorkommt, sehen Sie aus folgendem Epigramm:

## Das Enticheibenbe.

Benn ich bie fcone Sprechung bir nenne, fo mein' ich nicht jene,

Die burch erhebenben Con , funftelnben , Schmeich-

Oberrichterin ift bes Gebichts die Sprechung; was ihr nicht

Bang fie felber ju fenn, machtiger Reis ift, vergebt.

Die erwähnten zwölf Borlefungen werden binnen Jahresfrift gehalten. Sie empfangen die Medaillen, sobald
man solche gefunden hat, die man schiern mag. Wenn
Sie und, meinem zu beschiebenen Freunde und mir,
bisweilen etwa eine kleine Rachricht von einer Borlefung
geben wollen, so wird und dieß, wie Sie sich leicht vorstellen, nicht gleichgültig seyn. Wir haben auch nichts
dawider, wenn einer der Wählenden den Auftrag der
Nachricht bekommt. 20 \*)

<sup>\*)</sup> Die in bem obigen Briefe erwähnten golbnen Debaif. len , von anjehnlicher Grofe und bedeutendem Werthe,

Relfon, ber um biefe Beit (4800) nach hamburg gekommen war, \*) begab sich mit seinem Gefolge zum Dichter ber Messiabe, bem er treuberzig bie hand brückte, und ihn seiner hochachtung versicherte. "Ich habe Releson tennen lernen, " heißt es in einem Briefe Alopftocks an Gleim vom 27. Dezember 18003 \*\*) wer ift ohne alle Ansprüche, ober (ba ich von ihm rebe, muß ich mich anders ausbrücken) er läßt sich nie zu Ansprüchen heruns ter. Er hat eine vielleicht sehr schwer zu malenbe hete terkeit, die zuweilen ein wenig lächelnd wird.

"Mylaby hamilton \*\*\*) war oft meine Dolmeticherin. Sie fpielte in einer tleinen Gefellichaft Untiten,

famen nicht lange nachber wirflich an, und wurben auf bie angebeutete Beife verthellt.

<sup>\*)</sup> S. v. Urden bol; Minerva, April. 1805. 5. 418 u. f. \*\*) 5. Rlovftocf u. f. Freunde u. f. w. Eb. 2. E. 326 u. f. \*\*\*) Die greite Gemablin bes Gir Billiam Samilton , ben Runftfreunden burch ibre Attituben befannt , burch melde fie ben Con angab ju ben fpaterbin Mobe geworbenen mimifchen Darftellungen. Aber auch in ber Politif folelte fle feine unwichtige Rolle Ihrer Bermenbung perbantte Melfon , mit bem fie im vertrauten Umgange lebte , bie eifrige Unterftugung, bie er in Sicilien fanb, als er bie Touloner Glotte im Dittlandichen Deere auffucte. Rach ber Schlacht bei Ubufir empfing fie ben Cieger in Meavel. Gie burdreiften mit einanber Deutschland, und fanden vorzüglich in Bien und Samburg ben glangenbe ften Em fang Rach Relfons Lote gerieth fie burch ihre-Berichwendung in Eculben, und ft. 1814 ju Calais-in arofer Urmuth.



301

Riche und mehrere; biese schweigend; Rina aber sin-

Rlopflock fühlte sich von biefen pantomimischen Darsstellungen begeistert, und alle damaligen Schmähreben ber entgegengesehten Parthei, welche Relsons politisches Berfahren und vorzüglich Lady hamilton herabzuwürdisgen suchten, wegen der Rolle, welche sie nach ihrer Rückstehr aus Sicilien gespielt hatte, vermochten nicht des Dichters Achtung für sie zu schwächen. Erst als er sich durch die damals erschienenen Actenstücke von der Wahrsheit jener Beschuldigungen überzeugte, erwachte sein Gessühl für Rechtlichkeit und Biedersinn mit solcher Stärke, daß er seine veränderte Ueberzeugung einem Freunde mit den Worten antündigte: "Ich habe sie nun ganz aus meinem Herzen getilgt!

An Gleim, ber seit bem Jahr 1801 an einem gesfährlichen Augenübel litt, und sich das linke Auge durch seinen Großnessen, ben Professor himly in Braunsschweig hatte operiren lassen, schrieb Rlopstock ben 28. September 1801. Ich hoffe, Bater Gleim (ich pflegte Ebert, ber nur fünf Biertelsahre älter war, auch so zu nennen) daß dieser Brief Sie wenigstens etwas sehend antressen wird. Lassen Sie mir durch ihren Großnessen bald Nachricht hievon geben, auch davon, wie weit er mit der Ausgabe Ihrer Werte gekommen ist. Sollte Ihr Auge der Operation ein wenig ungehorsam gewesen seyn, so lassen Sie ses sie se sie se sie so der Deration ein wenig ungehorsam gewesen seyn, so lassen Sie sie sich von Körte meine Obe: Das Ges

3 In ber grube bes Muferftehungemorgens verfame melten fich Lebrer und Schuler, und gingen in felerlis der Stille, ber Jungling mit ben erften Gaben bes Frühlings voran . zu Stubels Grabe. - Bir Blos fen einen Rreis; ber Mingling ftreute gebeugt bie Bine men bes Danfes , und nannte leif' und bewegt ben Ramen Rlopftod. Der Chor fang: Auferftebn, ja auferftehn wirft bu u. f. w. und ich fprach bie Dbe: Dem Erlofer. - Der Bug ging bierauf gur Bibliothet; bie beiben Junglinge traten binein, bas Gefchent auf einem Ruffen von weißer Seibe, mit bem jungen Grun bes Balbes Gefchmudt, tragenb. Gine fanfte Dufit ertons Sie legten es nieber auf ben fleinen, bazu errice teten Altar, mit weißer Seibe umbangen, mit 3mmergrun umwunden, und am Auße mit Blumen beftreut. Ein Borbeerzweig wand fich über bie Reffiabe. Die Rus fit ichwieg, ich trat aus ber Mitte meiner Gebulfen berpor, und fprach bie wenigen Borte, welche Sie in ber-Beilage finben. Dit beiliger Stille fanben, faben unb borditen bie Munglinge, und ber gottliche Runte fcbien in aller Bergen fich zu entzunben. Dann ging jeber lange fam und voller Gebanten nach Baufe. Batten Sie, Berebrtefter, ben Ginbrud bemertt, welchen bie einface Feier machte, biefer eine Augenblict batte Gie mit ben fconften Rreuben belobnt."

mit bem tiefgefühlten Entguden einer gludlichen ... tter, beißt es in ber eben angeführten Beilage bes



Beimbachichen Briefs +) empfangt bie Pforte biefes beilige Beident bes erften ihrer Cohne, ber langft ibr geheimer Stolz war. Sie beschied fich gern , daß fie auf bieß unfterbliche Bert wenig Unfpruch machen burfes ben hoben, himmlischen Beift, ber in ihm weht, hat teine Menichenichule gegeben. Aber wohl mußte fie, bag es in ihrem Schoof empfangen war, und fagte fich oft mit bemuthiger Freude, bag fie es gewesen, bie Rlopftod's Geift zu bem erhabenen Gebanten, ben Deffias zu fingen, gewect, und mit ber atherifden Rraft griechifder und romifcher Runft genahrt babe. Dantbar legt fie bas Gefdent ber Beibe in bem fleinen Beiligthume ihrer Mufen nieber, auf bag es jest und kunftig feine beiligen Rlammen in bes Aunglings Berg ftrome! Den Plas. welcher ihm als Werk ber Runft gebührt, bat langft Baterland und Musland mit Giner Stimme enticieten. Aber als Sabe ber achtenben Liebe Rlopftode an bie Pforte, raumt biefe ibm ben Dlas über allen ihren Schaben ein. "-

Mit freundlichem Dant antwortete ber Dichter ben 30. April 1800. \*\*) "Sie haben mir bei bem Grabe meines unvergeflichen Stübels, und in ber Bibliothet,

<sup>\*)</sup> S. b. Leipziger Mugem. Literar. Anzeiger 1800. No. 99.

S. 972. — 78. Solichte groll's Refrolog d. Deutsichen f. d. 19te Jahrh. Bb. 1. S 46 — 48.

<sup>\*\*)</sup> Ebendas. S. 973 - 74. Solichtegroil's u. s. w. S. 50 - 51.

worin bie Alten fteben, bie meine Lebrer waren und find, fo viel Chre erzeigen laffen, bag ich einen Atheil bavon nicht annehmen tann, ob ich gleich für ben nicht angenommenen eben fo bantbar, ale fur ben anbern bin. Dieß mußt' ich Ihnen nothwendig erft fagen, eb' ich Stenen burch bie nachfolgenben gragen bie Barme und bas Bergnugen zeigte, womit ich Ihre Erzablung mehr als einmal gelefen babe. Gie miffen wohl, man mag pon bem nur noch mehr horen, was man gern gebort bat. 1) Muf welche Art wurden Ruttner und Ruger gemabit? 2.) Saben Sie unter ben jungern Mlumnen noch einige, bie, wenn fie alter gemefen maren, wie R. unb R., hatten konnen gewählt werben? 3) Ungenommen. baß man von bem Altar nach ber Rirchenthure ber Gine gepfarrten gebt, auf welcher Geite liegt Stubels Grab? Und wie weit von ber genannten Thure? -Berichweigen Sie ben Mumnen bie Freube nicht, welche mir ihr Betragen bei ber Reierlichfeit gemacht bat. 36 munichte nur einige in meinem Briefe, wegen bes vers muthlichen auten Ginfluffes auf bie Zunglinge. haben eine viel größere veranftaltet, und baburch gezeigt. wie febr auch Ihnen jener Ginfluß am Bergen lag.

wein würdiger Reisenber hat mir einige Delblatter vom Delberge mitgebracht. Ich werbe Ihnen eins bas von schieden, sobalb ich Jemand finbe, bem ich gutrauen kann, bag er es Ihnen unversehrt überbringen wirb. — Die Pforte bekömmt, wie ich höre, noch sechs ter und ein neues Schulgebaube. Werben jene in ben

Repetirstunden vorgeschriebenen Unterricht geben? ober wird ben Schülern, wie sonst, frei stehen, nach eiges ner Wahl zu arbeiten, sollt' es auch zuweilen nur wenig seyn? Wenn im ersten Fall das Lehren in Einem fort geht, und dann die Repetirstunden eingehen, so wird die Pforte ein Pädagogium, und es ist, fürcht' ich, dann bald aus mit ihr. Bermuthlich können Sie mir von der Unordnung des Rescripts bald Rachricht gesben.

Roch moge hier ein Brief bes Dichters an heims bach eine Stelle finden, \*) um fo mehr, ba er Rlops flocks Gebanten über bie Declamation ober über bie Spres dung, wie er es genannt wiffen wollte, enthalt.

"Ich habe Ihnen etwas zu fagen," schrieb Rlopsstock ben 11. May 1800, "das Ihnen Bergnügen maschen wird. Ein Freund von mir hat jedem von vier Pjörtnern (Schüler der Pforte) die aus dem Messias vorlesen werden, eine kleine goldene Medaille bestimmt. Ieder liest breimal vor, und jede der drei Borlesungen geschieht an einem andern Tage. Der Ungenannte (mein Freund will unbekannt bleiben) wünscht solgende Einsrichtung der Sache: Sie selbst segen den Tag der Borelesungen fest, und bestimmen ungefähr auch ihre Dauer.

<sup>\*)</sup> Buerft , nebit einer Ginleitung , von R. C. G. G d mid t' mitgetheilt in dem Reuen Deutsch. Mertur 1809. G. 69. u. f. Materhin in des Berfaffers mehrfach erwähnter Schrift: Klopftod als Menfch u. Dichter. 6.88 u. f.

Sie nennen bie Stelle, wo gelefen werben foll. Bieb leicht gefällt es Ihnen , biefe zuweilen im Rreien , in bem Schulaarten, ober im naben Balbe anzuweisen. Mlumnen mablen unter fich (bie Dberfecunbaner find aud mahlfahia) ben jebesmaligen Borlefer. Diefer bat bie Bahl ber au lefenben Stellen. Der Lebrer. weicher bie Boche bat, gibt bie Debaille. 3ch bente, bas bie Bablenben nicht übel thun werben, wenn fie fich von benen, welche fie fur fie mablbar, ober auch wohl von benen, bie fich felbft bafur halten, vor ber Bahl mande mal vorlefen laffen. Bon ber Declamation, ober wie wir es, wie mich buntt, nennen follen, von ber Opredung, batt' ich zwar nicht gang wenig zu fagen ; aber ich fdrante mich auf folgenbe Bemertungen ein: 1) ben Zon nach Beschaffenbeit bes Inhalts nicht felten verans bert. (3d brude mich blos ber Rurge wegen als Gefesgeber aus, ber ich boch auf feine Beife fenn will.) 2) Richts Gefuchtes ober Uebertriebenes in ber Epredung. Diefe fen fo, als wenn bas Geborte eben jest erft gebacht ober empfunden wurbe. (Die grangofen, Stalidner und felbft bie Englander haben eine gemachte, tunfte liche, oft perfunftelte, beinabe nichts ericopfenbe Des . clamation, bie . . . \*) 3) Rach bem Schluffe bes Des

• 1

<sup>\*)</sup> Diese abgebrochene Stelle ift genau ber Urschift gemäß mitgetheilt worben. Rlopfiock liebte mitunter biefe Rar. 3e, die dem Leser bas hinzugubenten überläßt, was nicht ausgesprochen, nur angedeutet ift-

gen unterweilen eine nicht ganz kurze Pause. 4) Ja ne Action, außer etwa ber, welcher man sich im Feuer Sprechung nicht enthalten kanr. 5) Richtige Ausache bes Deutschen. 6) Die lange Sylbe nicht verzhläßigt. Alsbann kommt ber nicht zu scanbirenbe Bers selbst heraus. Wie vielbebeutend mir die gute Spreng überhaupt vorkommt, sehen Sie aus folgendem gramm:

## Das Enticheibenbe.

Benn ich bie fcone Sprechung bir nenne, fo mein' ich nicht jene,

Die burch erhebenben Con , funftelnden , Comeidy. ferin ift.

Oberrichterin ift des Gebichts die Sprechung; was ihr nicht

Bang fie felber gu fenn, machtiger Reis ift, vergeht.

ie erwähnten zwölf Vorlesungen werden binnen Jahrift gehalten. Sie empfangen die Medaillen, sobald
i solche gefunden hat, die man schieden mag. Wenn
uns, meinem zu beschiedenen Freunde und mir,
weilen etwa eine kleine Rachricht von einer Vorlesung
n wollen, so wird uns dieß, wie Sie sich leicht vorin, nicht gleichgultig seyn. Wir haben auch nichts
iber, wenn einer der Wählenden den Auftrag der
pricht bekommt. 2009)

Die in bem obigen Briefe erwähnten golbnen Mebail. len , von ansehnlicher Grofe und bebeutenbem Berthe ,

Relson, ber um biese Zeit (1800) nach hamburg gekommen war, \*) begab sich mit seinem Gefolge zum Dichter ber Messabe, bem er treuherzig bie hand brückte, und ihn seiner hochachtung versicherte. "Ich habe Relsson kennen lernen, " heißt es in einem Briefe Klopstocks an Gleim vom 27. Dezember 18003 \*\*) wer ift ohne alle Unsprüche, ober (ba ich von ihm rebe, muß ich mich anders ausbrücken) er läßt sich nie zu Unsprüchen herung ter. Er hat eine vielleicht sehr schwer zu malende heisterseit, die zuweilen ein wenig lächelnd wird.

"Mylaby hamilton \*\*\*) war oft meine Dolmeticherin. Sie fpielte in einer kleinen Gefellichaft Untiten,

famen nicht lange nachter wirflich an, und wurben auf bie angebeutete Weife vertheilt.

<sup>\*)</sup> S. v. Urdenbolz Minerva, April. 1805. 6. 118 u. f. \*\*) 5. Rlopftocf u. f. Freunde u. f. w. Eh. 2. E. 826 u. f. \*\*\*) Die zweite Gemablin bes Gir William Samilton , ben Runftfreunden burch ibre Attituben befannt , burch melde fie ben Ion angab ju ben fpaterbin Dobe geworbenen mimifchen Darftellungen. Aber auch in ber Bolitit fpielte fle feine unwichtige Rolle Ihrer Bermenbung verbantte Melfon, mit bem fie im pertrauten Umgange lebte, bie eifrige Unterfingung, bie er in Sicilien fant, als er bie Touloner Glotte im Dittlanbiiden Deere aufluchte. Mach ber Schlacht bei Ubufir empfing fie ben Cieger in Meapel. Gie burchreiften mit einander Deutschland, und fanden vorzuglich in Bien und Samburg ben glangenbe ften Empfana Mach Relfons Lote gerieth fie burch ibre-Berichwendung in Eculben, und ft. 1814 ju Calais-in arofer Urmutb.



301

Ricbe und mehrere; biefe schweigend; Rina aber fins genb. "-

Rlopftod fühlte sich von biesen pantomimischen Darsstellungen begeistert, und alle damaligen Schmähreben der entgegengeseten Parthei, welche Reisons politisches Berfahren und vorzüglich Lady Hamilton herabzuwürdigen suchten, wegen der Rolle, welche sie nach ihrer Rückstehr aus Sicilien gespielt hatte, vermochten nicht des Dichters Achtung für sie zu schwächen. Erst als er sich durch die damals erschienenen Actenstücke von der Wahrsheit jener Beschuldigungen überzeugte, erwachte sein Gessühl für Rechtlichkeit und Biedersinn mit solcher Stärke, daß er seine veränderte Ueberzeugung einem Freunde mit den Worten ankündigte: "Ich habe sie nun ganz aus meinem Herzen getilgt!

An Gleim, ber seit bem Jahr 1801 an einem ges fährlichen Augenübel litt, und sich das linke Auge durch seinen Großneffen, den Prosessor himly in Braunsschweig hatte operiren lassen, schried Rlopstock den 28. September 1801. "Ich hosse, Bater Gleim (ich psiegte Ebert, der nur fünf Bierteljahre älter war, auch so zu nennen) daß dieser Brief Sie wenigstens etwas sehend antressen wird. Lassen Sie mir durch ihren. Großnessen bald Nachricht hievon geben, auch davon, wie weit er mit der Ausgabe Ihrer Werte gekommen ist. Sollte Ihr Auge der Operation ein wenig ungehorsam gewesen seyn, so lassen Sie ses

hör \*) vorlefen. 3d wurbe, wenn ich bie traurige Bahl hatte . faum einen Augenblick zweifelhaft fenn, und meine Mugen, ob fie gleich noch in bie Rerne febn, \*+) fabren laffen. - \*\*\*)

" 3d habe, lieber Bleim," beift es in einem Briefe bes Dichters vom 26. Dezemb, 1801 \*\*\*\*), Ihren Reffen ichon por ziemlich langer Beit gebeten, mir balbige Rade richt von Ihrem Gehn ober Richtfebn zu geben. muniche febr, bag bie erwartete Radricht biefem Briefe Much eine nicht aute gegebene Rachricht ift beffer als bas in Ungewißbeit laffenbe Schweigen. -3d hoffe, bag Gie über ben turgeften Sag fo gut binweggetommen finb, als ich, und umarme Sie von gans gem Bergen mit ber alten Freundichaft."

So eben wollt' ich Ihren Brief verfiegeln ." fcreibt Rlopftod ben 28. December, male ich Ihren erfcutternben Brief erhielt. - Go viele folaflose Rachte! -- Doch ich will lieber von Ihren Leiben nicht reben. -Bitte an ben Tob bleibt noch unerhort. 3br fartes Alter bat fo viel überftanben, und wird noch mehr aberftehen.∝

Aber auch Rlopftod's Gefundheit murbe in biefer Beit beftig erschuttert. Der 6. Mai 1802 war für feine

<sup>\*)</sup> Riopftod's Werte. 3b. 2. 6. 91.

<sup>\*\*)</sup> Bergl. Minerva, Laschend. auf's 3. 4844. 6. 847. \*\*\*) Riopstof u. s. Freunde. Eh. 2. 6. 585 u. f. \*\*\*\*) Ebendas. 6. 841 u. f.



303

Breunde ein Rag bofer Borbebeutungen. 3ch fuhr an biefem Sage, ergabit ber Domberr Dener \*), mit Rlopftod zu einem unfrer Gaftfreunde bei Ottenfen. wo unfre monatliche Gefellichaft gehalten warb, beren Stifter er vor achtzehn Jahren mit Bufd, Reim as rus u. a. gemefen mar. Er follte bier burch einen Chorgefang aus feinen Dben überrafcht werben. Tros ber veranberlichen Bitterung bes rauben Daitages ent= idlog fich Rlopftod, in bie ibm fo werthe Gefellicaft zu Bir fubren von unfern benachbarten Garten ab. Er war beiter geftimmt. Ale wir gur Linbe feines Grabes nach Dtten fen tamen, unterbrach ein vielleicht zufälliges Schweigen unfer Gefprach. Dit feierlichem Ernft im rubigen Blick, fab er nach ber vom norb. lichen Winbe ftart bewegten Linde \*\*), bis wir fie, im Borüberfahren, aus bem Auge verloren. Gine Stunde darauf überfiel ibn im Rreife feiner Freunde ein Rieberanfall , ber ibn nothigte , bie Befellichaft zu verlaffen. Muf bem nicht turgen Burudwege faß er in einer ichlummernben, fprachlofen, faft folagartigen Betaubung im Bagen, aus bem er febr fdmad berausgeboben marb.

Etreut ihre Blum' auch mir n. f. w.

<sup>\*)</sup> Klopftock Gebachtniffeier von 5-3. 2. Mener. Sam. burg 1805. S. 45 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Schon in ber im 3.1797 gebichteten Dbe: Das Wiederfebn (Berfe. Bb. 2. G. 241.) fang Rlopftod;
Lang' fah ich, Meta, icon bein Grab,
Und feine Linde webn.
Die Linde webet einst auch mir,

Die Bauern, welche uns fahen, würden fagen: Diefe halten bas Baffer wohl auch für einen Bieben mit benden: Die Tuffenst bes Brunnens \*\*) hat mir nicht werig Freude gemacht. Wie gern tam' ich zu Ihnen, und belichte Gle zu ber Quelle; ber Lahme führte dann ben Blinden! Die Bauern, welche uns fahen, würden fagen: Diefe halten das Waffer wohl auch für einen Gefundbrunnen? Denn burch ihn soll ja ber Mann, ber ben wunderlichen Namen Klopstock hat, gesund geworden seyn. Man weiß nur nicht recht, wie es damit zugegangen ift, ob er das Waffer getrunken, ober ob er sich damit begossen habe."

"Das Dentmal zu Aspenftabt," beift es in einem Briefe Gleims vom 16. Rai 1802 \*\*\*), finbet alls gemeinen Beifall. Wallfahrten geschen babin. Das Waffer ber schönen Quelle bringt man nach Salberftabt zum Bertauf, und halt es für Gesundheitswaffer. Das Dentmal selbst nimmt sich zut aus; besonders bie Insistrict mit ben golbenen Buchstaben auf Blantenburgifden Rarmor.

In einem Briefe Mlonftod's an Gleim vom 26. July 1802 \*\*\*\*) heißt es :... Ich bin von einer zweimanatlichen

<sup>\*)</sup> Rlopftod u. f. Freunde. Ib. 2. G. 549 u. f.

<sup>\*\*)</sup> hier ift bas bereits früher ermante Denkmal ju Mispenftabt gemeint, welches noch bie Aufschrift erhalten hatte: Rlopftod hat aus biefer Duelte gerrunten-Rum Anbenten von Gleine.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopflod u.f. Treunde. Lh. 2. C.861 m.f. vergl. S.868. \*\*\*\*) Ebenbaf. S. 861.



305

Arantheit so weit genesen, baß ich in ben Garten gehen würbe, wenn wir nicht einen Julius hatten, ber leiber sehr ost septembert, und dieß unter andern gestern und heute sehr start gethan hat. Ich hoffe, daß Sie an der Roßtrappe \*) Wetter haben, das Ihnen Freude macht.

Gleims Gesundheitsumstände hatten sich indes versschildimmert. Den 24. Januar 1803 schrieb er mit dem Borgefühl seines nahen Todes \*\*\*) ben lesten Brief an den Sänger ber Messiade. \*\*\*). "Ich sterbe, lieber Rlopstock! — Als ein Sterbender sag' ich: in diesem Leben haben wir für und mit einander nicht genug geslebt; in jenem wollen wir's nachholen. Die Muße hat mich bis an den Rand des Grabes begleitet, und sieht noch bei mir. Gebichte vom alten Gleim auf seinem Sterbebette werden jest zum Abbruck für wenige Leser in's Reine geschrieben. Ein Eremplar von meinen Rachtsgebichten \*\*\*\*) send' ich nur meinem Rlopstock, weil ich

<sup>\*)</sup> Ein ichroffer Felfen in der Rabe von Dueblindung uhalberfladt, mit einer in der hobe befindlichen Wertiefung, die einem Pferdehufe in ziemlich großer Dimension gleicht. Sanz ohne Grund fröttelnd, bemerkt fr. Elodius, "daß man dort jest eine gräcistrende Inschrift aus dem Part zu Weimar hingebängt habe. " (6. Auswahl aus Klopft. nachgel. Briefwechfel. Eh. 1. 6. 285.) \*\*) Sleim Karb d. 18. Februar 1805.

<sup>\*\*\*) &</sup>amp; b. Leipz. Lit. Leit. 1805. Intell. Bl. St 80. S. 646.
Rlopftod u. f. Freunde. Ch. 2. S. 564 u. f.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Nachtgebichte im Frubiabr unb Commer 1802, nur als. Danufcript f. Freunde gebruct.

glaube, baß er allein nichts Anftofiges in ihnen Knben wird. — Ich laffe mich in meinem Sarten begraben. Um bas Grab herum stehn in Marmor bie Urnen meiner mir vorangegangenen Freunde." —

Im Binter bes 3. 1803 empfanb Mopftod eine gunehmenbe Schmache feiner torperlichen Rrafte. ") blieb inbeg rubig und gleichgeftimmt, unb obgleich mitunter heftig an Samorrhoibal-Hebeln mit abwechfeinben Rolifen leibenb, ichien er feine Schmergen au vergeffen. wenn ibn einige Areunde befuchten, mas ihm befonbers. Abends willtommen war. Er rflegte bann abfichtlich bas Befprach von feinem Uebelbefinden abaulenten, unb fore berte bie anwesenben Gafte auf, ein Glas alten Bein au trinten , ben er von feinen naben und entfernten Rrennben gum Gefchent erhalten batte. Blieben biefe Rrembe bismeilen mehrere Zage aus, fo warf er ihnen wohl mit ftrafenben Worten ihr Ausbleiben vor. Rommen Sie einmal mieber au ihrem alten Gremiten? faat' er einft ju einem feiner noch lebenben Freunde, bem Domberen Mener in Samburg.

Man fand ben Dichter in biefer Beit mehrmals in ber Meffiabe lefenb, und bann im Anfange bes Gefprachs gewöhnlich in einer feierlich ernften Stimmung.

<sup>\*)</sup> Beral, Alophoc's Gedächniffeier von A. J. 2. Meyer. handurg 1806. S. 14 u. f. Musuahi ans Alophoc's nachgelaffenen Briewechfel u. f. w. 1812. S. 1866 u.f. Alophoc's Biographie. Quedindurg 1817. S. 42 u.f. Alophoc's als Menfch und Oldier. E. 68 w. f.

23 Meint nicht, 23 äußerte er einst gegen ble Seinigen, 25 daß ich mich als Dichter lese. Ich beschäftige mich mit den hier enthaltenen Ideen, die mich erbauen. Sein Gespräch pflegte indes bald wieder ben ihm eigenthümzlichen Sharacter bes harmlosen Frohsuns zu gewinnen. Theilnehmend erkundigte er sich nach dem Wohl und häuszlichen Glück seiner Freunde, und ließ sich über die kleinsten Borfälle ihres Lebens unterrichten.

So sehr er sich in einer frühern Periode seines Lebens für politische Ereignisse interessirt hatte, so schien er jeht absichtlich bem Gespräch barüber auszuweichen. Er lenkte es vielmehr auf die Geschichte seiner Jugend, und auf einzelne Züge, welche dieselbe an seine spätern Lebensjahre knüpften. Diese Rückerinnerungen vergangener Zeit, die bei Klopstocks reger Phantasie, der Stärke seines Ausbrucks und seiner lebhaften Darstellungsgabe etwas ungemein Ergreisendes hatten, schienen sichtbar seinen Geist heiter zu stimmen.

Den letten frohen, von keinem Schmerz unterbrochenen Tag verlebte er ben 6. Januar 1803 im Rreise einiger Freunde. Deiterer Frohsinn und liebevolle Theile nahme beseelte ihn; er schien um zwanzig Jahre verjüngt. Aber die hoffnungen, welche seine Freunde auf die Dauer bieses Wohlbesindens bauten, waren leider trüglich.

Der Domherr Me per, ber ihn ben 12. Februar besuchte, fant ihn nicht nur in feinem Meußern, fonbern auch in feiner Stimmung ganglich veranbert. Der unerschütterliche Gleichmuth, ber ihm eigen war, schien gesunten. Er war tief in sich gekehrt, und mit seiner Stieftochter in einem ernsten Gespräch begriffen über Tob und Unsterblichkeit ber Seele. Schweigend reichte er bem hereintretenden Freunde die Hand, welcher eine Beränderung seines Innern errathend, das Gespräch auf den herannahenden Frühling zu leuten suche — ein Thema, wodurch es ihm öfters gelungen war, den Geist des Dichters zu erbeitern. "Reben Sie nicht davon," entgegnete Klopstock, in dem Ton eines auf's schwerzelichste Leibenden; "mich wird der Frühling nicht erfreuen!"

Er hatte vorahnend sein Schickfal ausgesprochen. 3mei Tage später marb er heftiger befallen von seinem gewöhnlichen uebel, zu bem sich noch ein völlig entträftenbes Fieber gesellte. Am 17. Februar sah er sich genöttigt, bas Bett zu haten, von dem er nicht wieder aufstand.

Seit bieser Zeit wandte sich sein Seift von Lage zu Tage mehr ab von den Erinnerungen an die Welt und ihre Ereignisse. Rlopstocks Gespräch beschräntte sich auf Gegenstände, die in dem engsten Areise der Seinigen lagen. Rur einmal erkundigte er sich nach dem Schiefal der Schweiz, und segnete Alexanders Stimmung zum Frieden, von beffen großem und milden Einsus er ihn auch für dieß, ihm von seiner Jugend her theure Land erwartete.

Außer feinen Mergten, Beife und Reimarus, bie zugleich feine Freunde waren, fab er teinen von benen, welche burch bie Banbe inniger Buneigung an thu-



## 309

geknüpft waren. Doch sandte er mitunter Grüße an diesen oder jenen. Er wünschte Ruhe, und wollte nicht erschüttert werden durch Worte und Blide des Bedauerns. Dieß zeigte sich, als sein jüngster Bruder ihn in den ersten acht Tagen, während eines ruhigen Zwischenraums der Schmerzen, besuchte. Als Klopstock sah, wie tief jenen seine leidende Sestalt erschütterte, reicht' er ihm die hand, und sagte mit ernstem Nachbruck: 20 Rein Mitleid, mein Bruder!

Rur seine Gattin und Stieftochter blieben forts während in seiner Rafe. Defters bat er sie, baß sie ihn nicht verlassen möchten, und nannte sie sterbend noch seine Engel. Einige stärkende Getrante machten seine ganze Rahrung aus. Auf seinen Wunsch wurden bie Borhänge seiner Fenster niedergelassen, und in einem stillen, matt erleuchteten Jimmer lag er allein, mit Gott und bem Gedanten an Tod unsterblichkeit sich bes schäftigend.

Seine beiben Freundinnen florten ihn nicht in dies fer heiligen Stimmung. Sich felbft begwingenb unter-

<sup>\*)</sup> Man vergl. die Stelle im Meffias Gef. 12. R, 489 — 42 (im 5. Bbe. d. Werke) wo er die Schwester des Lazarus, die fterbende Maria zu Martha fagen läßt:

<sup>26&#</sup>x27;, ich will allein fenn mir Gott. Bu bes Seiligen Sugen

Saf ich, ba lebrt' et mich: Eins ift noth! Run ift es bas Gine,

Dag ich allein fen mit Gott u. f. m.

hör \*) vorlefen. Ich würbe, wenn ich bie traurige Bahl hätte, kaum einen Augenblick zweifelhaft fepn, und meine Augen, ob fie gleich noch in die Ferne fehn, \*\*) fahren laffen. — \*\*\*)

"Ich habe, lieber Gleim," heißt es in einem Briefe bes Dichters vom 26. Dezemb. 1801 \*\*\*\*), Ihren Reffen schon vor ziemlich langer Zeit gebeten, mir balbige Rachericht von Ihrem Sehn ober Nichtsehn zu geben. Ich wünsche sehr, baß die erwartete Nachricht biesem Briefe begegne. Auch eine nicht gute gegebene Nachricht ist besser als bas in Ungewißheit lassenbe Schweigen. — Ich hoffe, daß Sie über den kürzesten Tag so gut hins weggekommen sind, als ich, und umarme Sie von gansem Herzen mit der alten Freunbschaft."

"So eben wollt' ich Ihren Brief verstegeln, "schreibt Rlopftod ben 28. December, "als ich Ihren erschätternben Brief erhielt. — So viele schlaflose Rächte! — Doch ich will lieber von Ihren Leiben nicht reben. — Ihre Bitte an ben Tob bleibt noch unerhört. Ihr ftartes Alter hat so viel überstanben, und wird noch mehr über steben."

Aber auch Rlopftocks Gesundheit wurde in diefer Beit heftig erschüttert. Der 6. Mai 1802 war für feine

\*\*\*\*) Klopftoct u. f. Freunde. Th. 2. G. 585 M. f.

\*\*\*\*) Ebendaf. G. 841 u. f.

<sup>\*)</sup> Riopftodf Werte. 3b. 2. G. 91.

<sup>\*\*)</sup> Bergl. Dinerva , Tafchenb. auf's 3. 4844. 6. 547.

Rreunde ein Mag bofer Borbebeutungen. 3ch fubr an biefem Mage, ergablt ber Domberr Mener \*), mit Rlopftoct zu einem unfrer Gaftfreunde bei Ottenfen. wo unfre monatliche Gefellichaft gehalten marb, beren Stifter er por achtzebn Jahren mit Bufd, Reima= rus u. a. gemefen mar. - Er follte bier burch einen Chorgefang aus feinen Dben überraicht merben. ber veranberlichen Bitterung bes rauben Maitages ent= fclof fich Rlopftod, in bie ibm fo werthe Gefellichaft zu Bir fubren von unfern benachbarten Garten ab. Er war beiter geftimmt. Als wir gur Linbe feines Grabes nach Otten fen famen, unterbrach ein vielleicht zufälliges Schweigen unfer Gefprach. Dit feierlichem Ernft im rubigen Blid, fab er nach ber vom norb. lichen Binde ftart bewegten Linde \*\*), bis wir fie, im Borüberfahren, aus bem Auge verloren. Gine Stunde darauf überfiel ibn im Rreife feiner Areunde ein Riebers anfall , ber ihn nothigte , bie Gefellichaft ju verlaffen. Auf bem nicht turgen Burudwege faß er in einer ichlums mernben, fprachlofen, faft ichlagartigen Betaubung im Bagen, aus bem er febr fdmach berausgeboben marb.

<sup>\*)</sup> Klopflod's Gebächtniffeier von G.J. 2. Meher. Sam. burg 1805. S. 45 u. f.

<sup>\*\*)</sup> Schon in ber im 3.1797 gebichteten Dbe: Das Bieber febn (Berte. Bb. 2. S. 241.) fang Rlopftod: Lang' fab ich, Meta, foon bein Grab,

Und seine Linde wehn.

Die Linbe wehet einft auch mir, Etreut ibre Blum' auch mir n. f. w.

"Ich bin, " schrieb er ben 12. Mai 1862 an Gleim \*), "nach einem Fieber noch wohl genug, um wenigstens biese Zeilen zu bictiren. — Die Aufsschrift bes Brunnens \*\*) hat mir nicht wenig Freude gemacht. Wie gern tam' ich zu Ihnen, und brächte Gle zu ber Luelle; ber Lahme führte dann ben Blinden ! Die Bauern, welche uns sahen, würden sagen: Diese halten das Wasser wohl auch für einen Gesundbrunnen? Denn burch ihn soll ja der Mann, der den wunderlichen Namen Klopstock hat, gesund geworden sehn. Man weiß nur nicht recht, wie es damit zugegangen ift, ob er das Wasser getrunten, oder ob er sich damit begoffen habe."

"Das Denimal zu Aspen ftabt," heißt es in einem Briefe Gleims vom 16. Mai 1802 \*\*\*), findet alle gemeinen Beifall. Wallfahrten geschehen bahin. Das Waffer ber schönen Quelle bringt man nach halberfaht zum Bertauf, und halt es für Gesundheitswaffer. Das Denimal selbst nimmt sich gut aus; besonders die Inschrift mit den goldenen Buchstaben auf Blantenburgifden Rarmor.

In einem Briefe Rlopftod's an Gfeim vom 26. Juhy 1802 \*\*\*\*) heißt es : . . Ich bin von einer zweimonatlichen

<sup>\*)</sup> Riopftocf u. f. Freunde. Th. 2. S. 549 u. f.

<sup>\*\*)</sup> hier ift bas bereits früher ermante Dentmal ju Mipenftabt gemeint, welches noch bie tuffdrift erhalten hatte: Rlopftod hat aus biefer Duefte getrunten.

Sum Unbenfen von Gleint.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopftod u.f. Freunde. 26 2. 6.861 n.f. vergl. 6.868. \*\*\*\*) Ebenbaf. 6. 861.

Rrantheit so weit genesen, baß ich in ben Garten geben wurde, wenn wir nicht einen Julius hatten, der leider sehr oft septembert, und dieß unter andern gestern und heute sehr start gethan hat. Ich hoffe, daß Sie an der Roßtrappe \*) Wetter haben, das Ihnen Freude macht.

Gleims Gesundheitsumstände hatten sich indes versichlimmert. Den 24. Januar 1803 schrieb er mit dem Borgefühl seines nahen Todes \*\*) ben lesten Brief an den Sanger ber Meffiade. \*\*\*). "Ich stebe, lieber Rlopstock! — Als ein Sterbender sag' ich: in diesem Leben haben wir fur und mit einander nicht genug geslebt; in jenem wollen wir's nachholen. Die Muße hat mich bis an den Rand des Grades begleitet, und steht noch bei mir. Gedichte vom alten Gleim auf seinem Sterbebette werden jest zum Abdruck für wenige Leser in's Reine geschrieben. Ein Eremplar von meinen Rachtsgebichten \*\*\*\*) send' ich nur meinem Rlopstock, weil ich

<sup>\*)</sup> Ein schroffer Felsen in der Rabe von Duedlindung uhalberstadt, mit einer in der hohe befindlichen Vertiefung, die einem Pferdehuse in ziemlich großer Dimension gleicht. Sanz ohne Grund wöttelnb, bemerkt fr. Elodius, "daß man dort jest eine gräcifirende Inschrift aus dem Part zu Weimar hingehängt habe." (6. Auswahl aus Klopst. nachgel. Vriefwechsel. Lh. 1. 6. 285.) \*\*) Sleim Karb d. 18. Februar 1805.

<sup>\*\*\*) &</sup>amp; b. Leipz. Lit. Zeit. 1805. Intell. Bl. St 80. S. 646. Rlopftod u. (, Freunde. Ch. 2. S. 564 u. f.

<sup>\*\*\*\*)</sup> Nachtgebichte im Brubiabr und Commer 1802, nur als. Manufcript f. Freunde gebruct.

glaube, baß er allein nichts Anftösiges in ihnen kinden wird. — Ich laffe mich in meinem Garton begraben. Um das Grab herum stehn in Marmor die Urnen meiner mir vorangegangenen Freunde." —

Im Winter bes 3. 1803 empfant Rlopftock eine gunehmenbe Schmache feiner torperlichen Rrafte. \*) @p . blieb inbeg rubig und gleichgeftimmt, und obgleich mits unter heftig an Bamorrhoibal-Hebeln mit abmedfelnben Roliten leibenb, ichien er feine Schmerzen zu vergeffen. wenn ihn einige Freunde besuchten, mas ihm besonbers Abende willtommen war. Er rflegte bann abficitlic bas Befprach von feinem Uebelbefinden abaulenten, und fore berte bie anwesenben Gafte auf, ein Glas alten Bein au trinten . ben er von feinen naben und entfernten Rreune ben gum Gefchent erhalten batte. Blieben biefe Rrembe bisweilen mehrere Tage aus, fo warf er ihnen wohl mit ftrafenben Worten ibr Musbleiben por. Rommen Sie einmal mieber au ihrem alten Gremiten ? faat' er einft au einem feiner noch lebenben Rreunde, bem Domberen Mener in Samburg.

Man fand ben Dichter in biefer Beit mehrmals in ber Meffiade tefend, und bann im Anfange bes Gefprachs gewöhnlich in einer feierlich ernften Stimmung.

<sup>\*)</sup> Beral, Rlopftocks Gebächtniffeier von ft. 3. 2. Meyer. hantburg 1806. S. 14 u. f. Auswahl aus. Alopftock nachgelaffenem Briewechfel u. f. w. ft. 1. S. 186 u.f. Rtopftock Biographie. Queblindurg 1817. S. 42 u.f. Rtopftock als Menich und Olchter. C. 68 u. f.



307

22 Meint nicht, außerte er einst gegen ble Seinigen, baß ich mich als Dichter lese. Ich beschäftige mich mit ben hier enthaltenen Ibeen, die mich erbauen. Sein Sespräch pflegte indeß balb wieder ben ihm eigenthumslichen Character bes harmlosen Frohsinns zu gewinnen. Theilnehmend erkundigte er kich nach dem Wohl und häusslichen Glück seiner Freunde, und ließ sich über die kleinsten Worfalle ihres Lebens unterrichten.

So sehr er sich in einer frühern Periode feines Lebens für politische Ereignisse interessirt hatte, so schien er jest absichtlich bem Sespräch barüber auszuweichen. Er lenkte es vielmehr auf die Seschichte seiner Jugend, und auf einzelne Züge, welche dieselbe an seine spätern Lebensjahre knüpften. Diese Rückerinnerungen vergangener Zeit, die bei Klopstocks reger Phantasie, ber Stärke seines Ausbrucks und seiner lebhaften Darstellungsgabe etwas ungemein Ergreisendes hatten, schienen sichtbar seinen Geist heiter zu stimmen.

Den legten froben, von keinem Schmerz unterbrochenen Tag verlebte er ben 6. Januar 1803 im Areise einiger Freunde. Geiterer Frohsinn und liebevolle Theils nahme beseelte ihn; er schien um zwanzig Jahre verjungt. Aber die hoffnungen, welche seine Freunde auf die Dauer dieses Bohlbefindens bauten, waren leider trüglich.

Der Domherr Meyer, ber ihn ben 12. Februar besuchte, fanb ihn nicht nur in feinem Meußern, fonbern auch in feiner Stimmung ganglich veranbert. Der unerschütterliche Gleichmuth, ber ihm eigen war, schien gesunken. Er war tief in sich gekehrt, und mit seiner Stiestochter in einem ernsten Gespräch begriffen über Tob und Unsterblichkeit ber Seele. Schweigend reichte er bem hereintretenden Freunde die Hand, welcher eine Beränderung seines Innern errathend, das Gespräch auf den herannahenden Frühling zu lenten suche — ein Thema, wodurch es ihm öfters gelungen war, den Seist des Dichters zu erheitern. "Reden Sie nicht bavon," entgegnete Klopstock, in dem Ton eines auf's schmerzelichste Leidenden; "mich wird der Frühling nicht erfreuen!"

Er hatte vorahnend sein Schicklal ausgesprochen. 3wei Tage später warb er heftiger befallen von seinem gewöhnlichen Uebel, zu dem sich noch ein völlig entträftendes Fieber gesellte. Am 17. Februar sah er sich genöthigt, das Bett zu haten, von dem er nicht wieder aufstand.

Seit dieser Zeit wandte sich sein Geift von Tage zu Tage mehr ab von den Erinnerungen an die Welt und ihre Ereignisse. Rlopstocks Gespräch beschräntte sich auf Gegenstände, die in dem engsten Kreise der Seinigen lagen. Nur einmal erkundigte er sich nach dem Schickst der Schweiz, und segnete Alexanders Stimmung zum Frieden, von bessen großem und milden Einsus er ihn auch für dieß, ihm von seiner Jugend her theure Land erwartete.

Aufer feinen Aersten, Seife und Reimarus, bie zugleich feine Freunde waren, fab er teinen von benen, welche durch bie Bande inniger Buneigung an this



## 309

geknüpft waren. Doch sandte er mitunter Grüße an diesen oder jenen. Er wünschte Ruhe, und wollte nicht erschüttert werden durch Worte und Blicke des Bedauerns. Dieß zeigte sich, als sein jüngster Bruder ihn in den ersten acht Tagen, während eines ruhigen Zwischenraums der Schmerzen, besuchte. Als Klopstock sah, wie tief jenen seine leidende Sestalt erschütterte, reicht' er ihm die hand, und sagte mit ernstem Nachbruck: "Rein Mitleid, mein Bruder!

Rur seine Gattin und Stieftochter blieben forts während in seiner Rafe. Defters bat er sie, baß sie ihn nicht verlassen möchten, und nannte sie sterbend noch seine Engel. Einige stärkende Getränke machten seine ganze Nahrung aus. Auf seinen Wunsch wurden bie Borhänge seiner Fenster niedergelassen, und in einem stillen, matt erleuchteten Jimmer lag er allein, mit Gott und dem Gedanken an Tob unfterblichkeit sich bes schäftigend. \*)

Seine beiben Freundinnen florten ihn nicht in bies fer beiligen Stimmung. Gich felbft begwingenb unter-

<sup>\*)</sup> Man vergl. die Stelle im Meffias Gef. 12. R. 489 — 42 (im 5. Bbe. d. Werke) wo er die Schwefter des Lasgarus, die fterbende Maria zu Martha fagen läftt;

<sup>- -</sup> Bereite bas Grab mir! Ich", ich will allein fenn mir Gott. Bu bes heiligen Sufen

Sag ich, ba lebrt' et mich: Gins ift noth! Run ift es das Gine,

Daß ich allein fen mit Gott u. f. w.

brudten fie ihre Rlagen und Thranen, und verfcwiegen bem Sterbenben ben Inhalt ber Briefe von Gleim und birgel, bie mahrend Rlopftod's Rrantheit an ihn gelangten. Er fragte nicht nach ihnen, allein aus feinen Reufferungen ließ sich schließen, bag er ihren Tob ahne. \*)

Bu heftigen Rlagen ließ sich ber Dichter auch bei ben schmerzlichsten Leiden nicht hinreißen. Wohl aber presten sie ihm einmal den Seufzer aus: "So bin ich noch nicht erwacht? So schlummre ich noch nicht im Grabe? — Es geschehe benn sein allerheiligster Wille! "— Durch diese fromme Ergebung und Religiosität suchte er sich stets zu trösten. "Shristus litt, " sagte er einst mit erhabener Seelenruhe; "warum staunen wir denn, daß er litt, daß er leiden mußte? War es nicht der Wille des Allerhöchsten?" Und augendlicksich schweigend, fügte er hinzu: "Darum hat ihn auch Gott erhöht, und ihm einen Ramen gegeben, der sier alle Ramen ist!

Die Abnahme seiner geistigen Rrafte schien er schmerzlich zu fühlen. Des ift sehr traurig, außerte er einst mit fanfter Stimme, sich seiner nicht immer ganz bewußt zu senn. Gleichwohl konnte man sagen, bas eben biese Geisteskraft ihn nicht verlassen hatte, ja sein Gebachtniß ihm in so hohem Grabe treu geblieben war, baß er einst bei ber Erzählung eines Araums, worin ihm sein Beschüger, ber Markgraf von Baben, erschiesnen war, bie nicht kurze Stelle aus bem Messias, we

<sup>\*)</sup> Birgel farb b. 19. Februar 1808.

Joseph Pilatus bittet, den Leichnam Jesu begraben zu laffen. \*) ohne Anstoß recitirte.

Mit sichtbarer Heiterkeit und ahnender Freude erziste er besonders Araume, die ihm seine verstordenen Freunde darstellten; so unter andern, wie ihm der versstordene Bernstorff in einem prachtvollen Gewande und in ätherischer Gestalt erschienen sey, mit den Worten:

Mommen Sie mit mir! ihm freundlich die Hand reischen. Mit heitrer Miene und einer zarten schonenden Wendung in Bezug auf seine theuren Freundinnen deustete er das Ahnungsvolle dieses Kraums.

Lange bauerte ber ichwere Rampf bes Lebens mit bem Tobe. Es war ein Bechfel von ganglicher Erichospfung und wieber aufglimmenber Lebenstraft. Balb war seine Stimme träftig und ausbruckvoll, und einige Ausgenblicke später athmete er wieber so schwach, baß seine Umgebungen glaubten, er sey bereits zum bessern Leben hinübergeschlummert.

In einem ber letten und höchsten Rampfe mit geisstigen und körperlichen Leiben richtete er sich empor auf seinem Lager und die Hand faltend, sprach er die in seiner Obe: Der Erbarmer \*\*) gepriesenen Worte der Schrift: "Kann auch ein Weib ihres Kindes vers gessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres

<sup>\*)</sup> Meffias Gei. 12. 13. 33 — 80 (im 3 Bbe. von Riope foods Berfen.)

<sup>\*\*)</sup> Riopflocks Berte. Bb. 1. 6. 142 u. f.

Leibes? — und ob fie fein vergaffe, so will 3ch boch bein nicht vergeffen. — Siehe, in die Banbe hab' ich bich gezeichnet. — Wir alle, fügte er hinzu, wir alle find in Gottes hand gezeichnet. \*\* \*)

Rach biefen Borten fant er in einen tiefen Schlummer, um nie mehr baraus zu erwachen. Rlapftoct war ben 14. März 1803, in einem Alter von acht und fiebzig Jahren, acht Monaten und zwölf Lagen verschieben.

In mehrern Stabten Deutschlands bilbeten fich Bereine , welche bem unfterblichen Dichter Tobtenopfer brad. Samburg und Altona wetteiferten aber por allen anbern , Rlopftocks Anbenten auf eine ausgezeichnete Beije zu ehren. In bem erftgenannten Orte batte ber Dichter über breifig Sabre gelebt, ofters bie freie und gludliche Berfaffung biefer Stabt rubmenb. bie auch. um ben Dichter tennen au lernen, von Reifenben porquasmeife befucht murbe. In Altona mar Rlopftod Bfire ger gemefen, und feine Gebeine follten bort ruben. Bubiefem Stabtebunbe traten unaufgefobert, von gemeine famem eblem Gefühl angeregt, bie Reprafentanten beut icher und frember Rationen, bie in Samburg wohnenben Gefanbten und Befcaftetrager von Danemart, England, Rranfreich, Bolland, Defterreich, Preugen und Rugland , um feinen Manen ein wurdiges Tobtenopfer barzubringen.

<sup>\*)</sup> Bergl. Auswahl aus Klopfocks nachgelaffenem Briefwechfel u. j. w Th. 1. S. 186.



313

Den 22. Mars 1803, an einem beitern, wiemohl nicht gang milben Rrublingemorgen fand bie Reier ftatt. +) Unter bem volltonenben Gelaute ber feche Sauptthurme Samburgs versammelte fich um 10 Uhr Morgens, ein langes Trauergefolge, meldes bas am nieberfachfifchen Rreife refibirende biplomatifche Corps, die Mitglieber bes Samburger Senats, bie Beiftlichkeit, bas öffente liche Lehrerpersonale, Gelehrte, Runftler, Raufleute und andre angefebene Burger bilbeten. Es bestand aus fechs und fiebengia, und mit bem aus Altona fich anschließens ben Gefolge aus bundert und feche und zwanzig Ruts Muf Befehl bes Samburger Senats ericbien eine Ehrenwache von bunbert Mann zu Rus und zu Pferbe ; militarifche Chrenbezeugungen murben ber Leiche von ben acht Bachen bes Stadtgebiets ermiefen, an benen ber Bug vorüber ging. Ungeachtet viele Saufenbe auf ben Strafen, Martten und an Thoren binguftromten, \*\*) beburfte man teiner Bortehrungen ber Polizei. Der feiers

<sup>\*)</sup> Bergi. die Nachricht von Klopftock Beerdigungsseier in d. Aligem. Zeitung. v. J. 1808. St. 400; wie auch in d. Leipz. Lit. Zeit. 1808. Intell. Bl. St. 74. S. 597—99. (Sendal. St. 75. S. 607 findet man eine lateinisse Grechfchrift mit d. ueberschrift: Ad tumulum immortalis Klopstokii Epitaphium, und d. unterschrift: Ornistus Falesius, Romanae Arcadiae Pastor moerens, nec sine fletu scripserat.) Rlopftock Gedächtnisseier von F. J. L. Mener. Hamburg 1803. S. 27 u. s. v. Ur chen bolz Minerva. April 1803. S. 130 u. s. man kann annehmen, daß gegen 50,000 Menschen herz beigeströmt waren. Vor ten hauptwachen am Thor war

liche Einbruck gebot bem zahllofen haufen Rube unb ehr furchtevolle Stille. \*)

Rlopftocks Sarg, einfach und schwarz bezogen, auf ben Seiten mit Sammetstreisen eingefast, ruhte, von weiß metallnen Zußgestellen unterstügt, auf einem viersspännigen, offinen, von vier Führern geleiteten Trauswagen. Auf ber Deckelsläche lag ein ebenfalls aus weißsem Metall geformtes Buch, an einen Kranz von in eine ander gewundenen Palm und Eichenzweigen gelehnt. Auf demselben war ein Vers eingegraben, den Rlopestock einst zur Ausschrift des Sarges seiner Meta aus seinen Liedern wählte:

"Nah war meines helfers Rechte, -Cah fie gleich mein Auge nicht. Weiter bin im Thal ber Nächte War mein Retter und sein Licht.\*)

Der Bug bewegte fich langfam unb feierlich burch einige ber Sauptftragen über ben Jungfernftleg, jum

das Samburgifde Dragonercorps ausgeruckt. G. Riop. flocks Gedachtnikfeier von g. J. B. Mener. G. 46.

\*\*) Die zweite Strophe bes in Riopftod's Berten zwiefad gebrudten Liebes (Bb. 7. C. 310. 86. 11. 6. 53)

<sup>\*)</sup> In England, ergabit v. Archenhols ( Minerva. April 1803. S 130.) hatte man im gangen 18ten Jahrhunbert fein fo feierliches Begräbniff gefeben, all bas
bes Schausvieler Sarrict im 3. 1778. 3ch war ein
Hugenzeuge dieser Trauerscene in Bondon, bie in keiner
hinsich mit ber am 22. Marg 1803 in hamburg und
Altona verglichen werden fomte. Ein Gefolge von 96 Autschen begleitete Garrick's Leichnam jum Grabe.

Millernthore \*) binaus, nach Altona. Um zwolf uhr lanate er por bem Thor biefer Stabt an. Dier, auf bem bamburgifden und banifden Grenzfelbe marb bie Leiche von ben erften Berfonen ber fonjalichen und ber Stabt . Regierung empfangen, von Gelehrten, Offizieren, fremben Generalen und vielen Burgern ber Stabt, bie - fich bem Buge anichloffen. Gine banifche Ehrenwache trat an' bie Stelle ber hamburgifchen. Der Bug wurbe burch eine Estorte von Sufaren eröffnet; vier Chrens bealeiter traten mit entblogtem Saupt an ben Leichenmagen, ben Sarg mit ben baran befestigten Rlorgebinben baltend. 3wifden acht Marichallen mit weißen Staben gingen unmittelbar por bem Leichenwagen brei Jungfrauen in weißen Gemandern und Schleiern, bas haupt mit Gidenblattern und Mofen geschmuckt. Gie trugen Rorbe den, gefüllt mit Rofen = und Mortenfrangen, frifchem Laub und Frühlingeblumen.

Ernft und feierlich bewegte fich ber Jug burch bie Sauptftraße von Altona. Als er fich ber Sauptwache näherte, trat dieselbe in's Gewehr, und eine Trauer-

mit ber Ueberschrift Starfung. In beiben Erflen fieht indeft anftatt bes Imperfectums burchaangig bas Prafens.

Des führt auch ben Namen bes Altonaer Thors. Der Jungfernflieg (Jungfernfleig) ift ein etwa vierhundert Schritt langer Spaziergang an ber Alfer, auf beiben Geiten von bidt bewachfenen, ichattigen Linben eingafaßt. S. hamburger Deutwürdigfeiten. hamburg 1794.

B. 3 u. 230.

brudten fie ihre Rlagen und Ehranen, und verfchwiegen bem Sterbenben ben Inhalt ber Briefe von Gleim und hirzel, bie mahrend Rlopftod's Krantheit an ihn gelangten. Er fragte nicht nach ihnen, allein aus feinen Aeusferungen ließ sich schließen, bag er ihren Sob ahne. \*)

Bu heftigen Rlagen ließ sich ber Dichter auch bei ben schmerzlichsten Leiden nicht hinreißen. Wohl aber presten sie ihm einmal den Seufzer aus: 200 bin ich noch nicht erwacht? So schlummre ich noch nicht im Grabe?— Es geschehe denn sein allerheiligster Wille! —— Durch diese fromme Ergebung und Religiosität suchte er sich stets zu trösten. 26pristus litt, 3 sagte er einst mit erhadener Seelenruhe; 2 warum staunen wir denn, daß er litt, daß er leiden mußte? War es nicht der Wille des Allerhöchsten? Und augendlicklich schweigend, fügte er hinzu: 2 Darum hat ihn auch Gott erhöht, und ihm einen Ramen gegeben, der siber alle Namen ist!

Die Abnahme seiner geistigen Rrafte schien er schmerzlich zu fühlen. Se ift sehr traurig, außerte er einst mit fanfter Stimme, sich seiner nicht immer ganz bewußt zu senn. Gleichwohl tonnte man sagen, daß eben diese Seistestraft ihn nicht verlassen hatte, ja sein Gebachtniß ihm in so hohem Grade treu geblieben war, daß er einst bei ber Erzählung eines Araums, worin ihm sein Beschüger, der Martgraf von Baben, erschiesnen war, die nicht turze Stelle aus dem Messischen wa

<sup>\*)</sup> Sirgel farb b. 19. Februar 1808.

Joseph Pilatus bittet, ben Leichnam Jesu begraben gu laffen. \*) ohne Anftog recitirte.

Mit sichtbarer Heiterkeit und ahnender Freude erzihlte er besonders Ardume, die ihm seine verstorbenen Freunde darstellten; so unter andern, wie ihm der versstordene Bernstorff in einem prachtvollen Gewande und in ätherischer Gestalt erschienen sen, mit den Worten:

"Rommen Sie mit mir!" ihm freundlich die Hand reischen. Mit heitrer Miene und einer zarten schonenden Wendung in Bezug auf seine theuren Freundinnen deustete er das Ahnungsvolle dieses Araums.

Lange bauerte ber fcwere Rampf bes Lebens mit bem Tobe. Es war ein Wechsel von ganglicher Erfchopfung und wieber aufglimmender Lebenstraft. Balb war seine Stimme traftig und ausbruckvoll, und einige Ausgenblicke später athmete er wieber so schwach, baß seine imgebungen glaubten, er sey bereits zum bessern Leben inübergeschlummert.

In einem ber letten und hochsten Rampfe mit geis jen und körperlichen Leiben richtete er sich empor auf tem Lager und die Hande faltend, sprach er die in er Obe: Der Erbarmer \*\*) gepriefenen Worte Schrift: "Kann auch ein Weib ihres Kindes vers n, daß sie sich nicht erbarme über ben Sohn ihres

Meffias Ges. 12. B. 33 — 80 (im 3 Bbe. von Rlopods Werfen:)

Riopftod's Berte. Bb. 1. G. 142 u. f.

Leibes? — und ob fie fein vergaffe, so will 3ch boch bein nicht vergeffen. — Siehe, in bie Banbe hab' ich bich gezeichnet. — Wir alle, fugte er hingu, wir alle find in Gottes hand gezeichnet. " \*)

Rach biefen Worten fant er in einen tiefen Schlummer, um nie mehr baraus zu erwachen. Rlopftod war ben 14. März 1803, in einem Alter von acht und fiebe zig Jahren, acht Monaten und zwolf Tagen verschieben.

In mehrern Stabten Deutschlands bilbeten fich Bereine . welche bem unfterblichen Dichter Sobtenopfer brache Sambura und Altona wetteiferten aber vor allen anbern . Rlopftocte Unbenten auf eine ausgezeichnete Beife zu ehren. In bem erftaenannten Orte batte ber Dichter über breißig Jahre gelebt, ofters bie freie und gludliche Berfaffung biefer Stabt ruhmenb. bie auch. um ben Dichter tennen zu lernen, von Reifenben porzugeweise besucht murbe. In Altona mar Rlopfted Barger gemefen, und feine Gebeine follten bort ruben. Bu. biefem Stabtebunbe traten unaufgefobert, von gemein famem eblem Gefühl angeregt , bie Reprafentanten beut icher und fremder Rationen, die in hamburg wohnenben Gefanbten und Gefchaftetrager von Danemart, Engs land, Rranfreich, Solland, Defterreich, Preugen und Rufland, um feinen Manen ein wurdiges Tobtenopfer barzubringen.

<sup>\*)</sup> Bergl. Auswahl aus Klopftocks nachgelaffenem Briefwechfel u. f. w. Th. 1. S. 186.



313

Den 22. Marg 1803, an einem beitern, wiemohl nicht gang milben Rrublingsmorgen fand bie Reier fatt. \*) Unter bem volltonenben Gelaute ber feche hauptthurme Samburgs versammelte fich um 10 Uhr Morgens, ein langes Trauergefolge, welches bas am nieberfachfifchen Rreife refibirende biplomatifche Corps, die Mitglieber bes hamburger Senats, bie Beiftlichkeit, bas öffents tiche Lebrerperfonale, Gelehrte, Runftler, Raufleute unb andre angesebene Burger bilbeten. Es bestand aus fechs und fiebengia, und mit bem aus Altona fich anschließens ben Gefolge aus bunbert und feche und amangia Rut-Auf Befehl bes hamburger Genate ericbien eine ichen. Ehrenwache von hundert Mann ju Rug und ju Pferde; militarifde Ehrenbezeugungen murben ber Leiche von ben acht Bachen bes Stadtgebiets ermiefen, an benen ber Bug poruber ging. Ungeachtet viele Taufenbe auf ben Strafen, Markten und an Thoren binguftromten, \*\*) beburfte man teiner Bortehrungen ber Polizei. Der feier-

<sup>\*)</sup> Bergl. die Nachricht von Klopstock Beerdigungsfeier in d. Allgem. Zeitung. v. 3. 1808. St. 400; wie auch in d. Leipz. Lit. Zeit. 1808. Intell. Bl. St. 74. S. 597—99. (Sendal. St. 75. S. 607 finder man eine lateinissche Grebschäft mit d. ueberschrift: Ad tumulum immortalis Klopstokii Epitaphium, und d. unterschrift: Ornistus Falesius, Romanae Arcadiae Pastor moerens, nec sine fletu scripserat.) Riopstock Gedächtmisseier von F. 3. L. Meyer. hamburg 1803. S. 27 u. s. v. ur ch en holz Minerva. April 1803. S. 130 u. s. wie den dann annehmen, daß gegen 50,000 Menschen here bestacktrömt waren. Vor ten hauptwachen am Abor war

liche Einbrud gebot bem gabllofen Saufen Rube unb ehr . furchtevolle Stille. \*)

Rlopftocks Sarg, einfach und schwarz bezogen, auf ben Seiten mit Sammetstreifen eingefast, ruhte, von weiß metallnen Fußgestellen unterstügt, auf einem viersspännigen, offinen, von vier Führern geleiteten Trauxwagen. Auf ber Deckelstäche lag ein ebenfalls aus weißsem Metall geformtes Buch, an einen Kranz von in eine ander gewundenen Palm und Eichenzweigen gelehnt. Auf demselben war ein Bers eingegraben, den Klapftock einst zur Ausschrift des Sarges seiner Meta aus seinen Liedern wählte:

"Nah war meines helfers Rechte, -Cah fie gleich mein Auge nicht. Beiter bin im Thal ber Nächte War mein Retter und fein Licht.\*)

Der Bug bewegte fich langfam und feterlich burd einige ber hauptstraßen über ben Jungfernftleg, jum

\*\*) Die zweite Strophe bes in Riopftod's Berten zwiefad gebruchten Liebes (Bb. 7. C. 310. 88. 11. 6. 53)

bas bamburgifche Dragonercorps ausgerudt. G. Riep. frod's Gebachtniffeier von & J. B. Mene'r. G. 46.

<sup>\*)</sup> In England, ergabit v. Ardenhols ( Minerva. April 1803. S 130.) hatte man im gangen 18ten Jahrhundert fein fo feierliches Begrabnif gefeben, als bas
bes Schausvieler Garrict im 3. 1778. 3ch war ein
Hugenzeuge dieser Trauerscene in London, bie in feiner
Sinfibt mit ber am 22. Mar; 1803 in hamburg und
Altona verglichen werben fonnte. Ein Gefolge von 96 Antafeben begleitete Garrick Leichnam zum Grabe.



315

Millernthore \*) binaus, nach Altona: um zwölf uhr anate er por bem Thor biefer Stabt an. Sier, auf em hamburgifden und banifden Grenzfelbe marb bie leiche von ben erften Versonen ber konialichen und ber Stadt . Regierung empfangen, von Gelehrten, Offizieren, remben Generalen und vielen Burgern ber Stabt, bie ich bem Buge anichloffen. Gine banifche Ghrenwache rat an bie Stelle ber hamburgischen. Der Bug murbe purch eine Efforte von Sufaren eröffnet; vier Chrens segleiter traten mit entblößtem Saupt an ben Leichenpagen, ben Sara mit ben baran befeftigten Rlorgebinben jaltend. 3wifden acht Marichallen mit weißen Staben gingen unmittelbar vor bem Leichenwagen brei Jungfrauen n weißen Bewandern und Schleiern, bas haupt mit Gis henblattern und Mofen geschmudt. Gie trugen Rorb. hen , gefüllt mit Rofen = und Myrtenfrangen , frifchem Baub und Rrublingeblumen.

Ernst und feierlich bewegte sich ber Jug burch bie pauptstraße von Altona. Als er sich ber hauptwache läherte, trat bieselbe in's Gewehr, und eine Trauer-

mit ber Ueberidrift Starfung. Un beiben Geften fieht inbef anftatt bes Imperfectums burchangig bas Prafene.

<sup>\*)</sup> Es führt auch ben Ramen bes Altonaer Thors. Der Jungfernsteig (Jungfernsteig) ift ein etwa vierhundert Saritt langer Spaziergang an ber Alfter, auf beiden Seiten von bicht bewachsenen, icattigen Linben eingafaßt. S. hamburger Deutwürdigfeiten. hamburg 1794.

6. 3 u. 230.

mufit von gebampften hörnern, ertonte. Die fammtlie den Gloden ber Stadt wurden gelautet; von den Schiffen im hafen wehten Trauerflaggen, und viele Frauenzimmer aus der gebilbetern Claffe hatten Trauerfleiber angelegt.

Der Bug hatte sich indes bem zur Stadt gehörigen und daran grenzenden Dorfe Ottensen genähert, wo Rlopstock auf dem Gottesacker sich ein Grad neben seiner Meta hatte errichten lassen. Ueber einen Stein von weißsem Marmor, neigen sich, wie auf Meta's Grade, zwei Garben. Die Religion an einem Aschenkruge gelehnt und gen himmel beutend ist das Wert des hofbildhauer Scheffauer. Die Inschrift lautet:

Saat von Gott gesäet dem Tage der Garben zu reifen.

Bei seiner Meta und bei seinem Kinde ruhet Friedrich Gottlieb Klopstock.

Er ward geboren den 2ten Iuly 1724.

Er starb den 14ten März 1803. Deutsche nahet mit Ehrfurcht und mit Liebe

Der Hülle Eures groesten Dichters

Nahet ihr Christen mit Wehmuth und mit Wonne-Der Ruhestaette des heiligen Saengers

Dessen Gesang Leben und Tod Iesum Christum pries Er sang den Menschen menschlich den Ewigen

Den Mittler Gottes unten am Throne liegt Sein großer Lohn ihm eine goldne

Heilige Schale voll Christenthraenen.

Seine zweite liebende und geliebte Gattin Iohanna Elisabeth Setzte diesen Stein anbetend den Der für uns lebte starb begraben

Und auferstanden ist. \*)

Bei dem Grabe ertönte abermals eine Arauermus! von gedämpften Blaseinstrumenten. Es war um 1 hr, als das Gesolge in die Kirche trat, und der Sarg, in den hamburgischen Rathsbienern getragen, und umsehen von den Jungfrauen und Ehrenbegleitern, langem hereinschwebte. Das dem Sarge vorangetragene auptwerk des Dichters, die Messiade, ward jest auf in Deckel des Sargs gelegt \*\*), und ein Jüngling \*\*\*) deckte das aufgeschlagene Buch mit zusammengeslochtes in korbeerzweigen, während die Jungfrauen ihre Kränze i den Sarg hesteten.

Bom Chor herab ertonte in biefem Augenblicke ne feierliche Trauermusit, zu ber sich mehr ausgezeichnes Tonkunftler und Sangerinnen aus Hamburg vereinigt

<sup>\*)</sup> Bergl. Meyer's Darkellungen aus Nordbeutschland. Samburg 1816. S. 121; wie auch Rlopstock Biographie. Quedlind. u. Leivz. 1817. S. 43 u. s. In Meyer's Stizen zu einem Gemälbe von Pamburg. Heft 5. S. 153 findet man eine Abbildung dieses Grabsteins; desgl. auf einem großen Blatte: Klopst. Begrädniß, gemalt von I. W. La v p e, geschabt v. I. J. Friedhof.

\*\*) Es war Rlopstock eignes Eremplar, worin er in dem letzen Winter mehrmals gelesen hatte.

\*\*\*) Der damals 15iährige Sohn des Dommherrn Men er.

hatten. Es war bie Ginleitung zu bem von Schwente componirten Baterunfer bes Dichters: \*)

Um Erben manbeln Monde, Erben um Sonnen; Aller Sonnen heere manbeln Um eine große Sonne. Bater unfer, ber bu bift im himmel !

Dann ertonte Rlopftode Sterbebymne:

Wie wird mir dann, o dann mir feyn, . Wenn ich mich ganz des herrn zu freu'n, In ihm entschlafen werdel u. f. w. \*\*)

Rlopftod's Freund, ber Domherr Mener, las hierauf aus bem zwölften Gefange bes Meffias bie Salle berung bes Tobes ber Maria vor, ber er folgende Bebe als Einleitung voranschickte: \*\*\*)

Diefer Sarg umschließt bie verwesliche halle Rlapsftods, bes heiligen, unfterblichen Sangers ber Deutschen; er trennt sie auf immer von uns, von ber Welt, welche bie Früchte seines hohen Geiftes gesammelt hat. Wir sind hier, um seine Afche bem Grabe zu übergeben, wer in die Afche bes hochgeliebten Weibes und Kindes bes Ber

<sup>\*)</sup> Unter der Ueberschrift: Pfalm in Rlopfocts Berten. Bb. 2. C. 102. Die Composition vom Muffbirector Schwenke in hamburg erschien zu Leipzig 1799 in Duerfolio.

<sup>\*\*)</sup> In Riopflod's Berten. 26. 7. 6. 142; unter ber Meberfdrift: Der Cob.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopftocts Cobtenfeier von G. 3. 2. Mener 6. 47 m.f.



"Richt als Lobrebner bes großen Mannes, über beffen hohen Werth sein Jahrhundert entschieden hat, beffen Ruhm in allen gesitteten Ländern verbreitet ist, beffen Seist in kommenden Jahrhunderten fortlebt und fortwirkt, betret' ich die Stufen zu dieser Bahre. Wer bürft' es wagen — und an dieser Stelle es wagen — sein Lobredner zu seyn!

Seiner Todesftunde noch so nahe, nahe bem ernsten Augenblick, der die letten Reste des erhabenen Todeten unserm Blick entzieht, steh' ich vor dieser ehrwürtigen Versammlung, auf das Geheiß seiner edien Gattin, der liebevollen Pflegerin seines Alters, die in den Tod, um von dieser und allen und der Welt wichtigen Todessstunde zu reden. — Nicht mit meinen Worten, mit den Worten des großen Sangers des Messias, des stersbenden Klopstocks will ich reden.

In dem zwölften Abschnitt seines erhabenen Gefanz ges schilberte er die Sterbestunde ber Freundin Jesu, Maria. — Er selbst starb diesen Tod. — Die scheis bende Seele des edlen Greises umschwebten auf seinem letten Lager dieselben tröstenden, erhebenden Bilber von Tod, Grab, und fünftigem Senn, die einst in göttlicher Begeisterung der hohe Jüngling sang. So empfand er hatten. Es war bie Ginleitung zu bem von & dwente componirten Baterunfer bes Dichters: \*)

Um Erben manbeln Monde, Erben um Sonnen; Aller Sonnen heere manbeln Um eine große Sonne. Bater unfer, ber bu bift im himmel.

Dann ertonte Rlopftode Sterbebymne:

Wie wird mir dann, o dann mir fenn,. Wenn ich mich gang bes herrn zu freu'n, In ibm entschlafen werde! u. f. w. \*\*)

Rlopftod's Freund, ber Domherr Meyer, las bierauf aus bem zwölften Gefange bes Meffas bie Colleberung bes Tobes ber Maria vor, ber er folgende Rebe als Einleitung voranschidte: \*\*\*)

Diefer Sarg umschließt die verwestiche halle Rlaps ftods, bes heiligen, unsterblichen Sangers ber Deutschen; er trennt sie auf immer von uns, von ber Welt, welche bie Früchte seines hohen Geistes gesammelt hat. Wir sind hier, um seine Asche bem Grabe zu übergeben, wer rin die Asche des hochgeliebten Weibes und Lindes des Berverin der Alche des hochgeliebten Weibes und Lindes des Berverin der Asche des hochgeliebten Weibes und Lindes des Berverin der Asche des Berverin der Berbeiter Berbeiter

<sup>\*)</sup> Unter ber tieberichrift: Pfalm in Riopfocts Werten. Bb. 2. C. 102. Die Composition vom Mussiburerter Schwenke in hamburg erschien zu Leipzig 1799 in Querfolio.

<sup>\*\*)</sup> In Riopflod's Berten. 26. 7. 6. 142; miter ber Mer berfdrift; Der Cob.

<sup>\*\*\*)</sup> Rlopftoct's Cobtenfeier von G. 3. 8. Mener 6. 47 m.f.



319

igten — "bie Saat, von Gott gesäet bem Tage ber rben zu reifen " — ruhet. — Mit tiefer Chrsurcht ," ich mich bir schlummernbes Gebein! — Bergieb, Uenbeter, wenn bu mich hörest, ben schwachen Worsbessen, ber hier an beiner Bahre weilt. —

"Richt als Lobredner des großen Mannes, über sen hohen Werth sein Jahrhundert entschieden hat, sen Ruhm in allen gesitteten Ländern verbreitet ist, sen Seist in kommenden Jahrhunderten fortlebt und fortsett, betret' ich die Stufen zu dieser Bahre. Werrtt' es wagen — und an dieser Stelle es wagen — 1 Lobredner zu senn!

Seiner Tobesftunde noch so nahe, nahe bem erns Augenblick, ber die letten Reste des erhabenen Tods unferm Blick entzieht, steh' ich vor dieser ehrwürtig Wersammlung, auf das Geheiß seiner edien Gattin, liebevollen Pflegerin seines Alters, die in den Tod, won dieser uns allen und der Welt wichtigen Todesonde zu reden. — Nicht mit meinen Worten, mit 1 Worten des großen Sängers des Ressias, des sterziden Klopstocks will ich reden.

In bem zwölften Abschnitt seines erhabenen Gefan; schilberte er die Sterbeftunde ber Freundin Jesu, aria. — Er selbst ftarb biesen Tob. — Die scheiste Beele bes eblen Greises umschwebten auf seinem ten Lager bieselben troftenben, erhebenben Bilber von ib, Grab, und kinftigem Seyn, die einst in gottlicher geisterung ber hohe Jüngling sang. So empfand er

noch, fo troffete er bie Seinen, betete fo, fegnete fo fich ein zu bem Schlummer im Grabe. —

Rlopftod's trauernbe Freunde! laft mich, ben ben Bugen biefer Bilber bes Tobes und ber unferblichett feines heiligen Liebes, bie feiner Seele im Leben und im Sterben hohern Frieden gaben, uns einige in's Gebächtniß rufen. Dentt baran! Es waren feine Empfind bungen im Tobe — bie Worte beffen, beffen enttowerter Geift über biefem Sarge fowebt!

Rach biefen Worten murben Chore aus Rlopftods Beilig, nach ber Composition von Romberg und aus Mogart's Tobtenmeffe angestimmt, und ber Garg unster bem Gesange:

Auferftebn , ja auferftehn wirft bu , Dein Staub , nach furger Rub' u. f. w. \*)

aufgehoben; und in die Gruft getragen. Jänglinge und Jungfrauen bestreuten ihn mit den erften Blumen bes Frühlings, und Unger, ber fich unter ben Begleitern befand, warf ihm ein gefühlvolles Lieb nach in die Gruft.

<sup>\*)</sup> Rlopflod's Berte. Bb. 7. 6. 118.

<sup>\*\*)</sup> Man findet es in Klopftocks Sedachtniffeier von E. J. L. Miener. S. 49 — 50; wie auch in b. Auswahl aus Klopftocks nachgelaffenem Briefwechfel u. f. tv. Th. 2. S. 28 — 29; nebft zwei, vielleicht durch die buntle Schlufstrophe veranlaften, mit M. E. 2. S. unterzieleneten Parodien. (Ebendal. S. 29 — 31; and mit andern Sebichten auf Klopftocks Tod in b. Broftoffer: Klopftocks Tod in b. Broftoffer.
Klopftocks Todtenfeier in hamburg, den 22ten Mär: 1803 befindlich.

Unter andern Gebichten auf Micpftod's Tob verbies nen ausgezeichnet zu werben: Rlopftod's Grab, von Cong (in Betterlein & Chrestomathie beutscher-Ge= bichte. 28b. 4. S. 171.) Rlopftode Tobtenfeier von Chriftine Beftphalen (in deren Gebichten, рать. 1809. Bb. 1. G. 217 — 19.) Die фо ff = nung am Grabe Rlopftods, von Schonborn \*) (in dem vaterland. Mufeum. Damburg 1810. Beft 5. S, 593; auch in ber Auswahl aus Rlopstods, nachgel. Briefwechsel u. f. m. Sh. 2. G. 33 u. f.) Der Barfe Eroft, als Rlopftod ftarb, von Salem (in bef. fen Ipr. Gebichten. Münfter 1807. G. 397 — 99.) \*\*) Folgende Stelle aus bem zulest genannten Gebichte moge

<sup>\*)</sup> Gottl. Friedr. Erna Schonborn (geb. 1741, Beft. als tonigl. Danifder Ctatsrath 1817) als Menfch und Dicter von Riopftod gefcast. (Bergl. Auswahl aus bessen nachgel. Briefwechsel u. f. w. Th. 2. C. 35. u. f.) Er war auch ein Freund ber Grafen Stolberg , von benen ibm ber altere, Coriftian, eine rubrenbe Grabidrift feste. (G. b. Gebichte b. Brilber Cor. und Gr. Leon. Grafen su Ctolberg. Bien 1821. 26.2. 6.330.) Eine Auswahl von & conborns bis jest nicht gefam. melten Gebichten findet man in Matthiffon's lyr. Auch in ber Corift: Rlopftod als Menfc und Dicter. laumburg 1824. 6. 92 - 96 findet man bret Gebichte Rlopflod's Grab. Bem ichale Profa, in's Geand der Poefie eingelleibet, genfigt, ber wende fic su 1 in Ruckerts Rrang ber Beit (Stuttg. u. Tubing. 21

Siehe, verwaifet bangt an beiliger Gide bie harfe! — Toneft bu, Riagelaut? Sarfe, berührt bich ein Beit? Bit es ber Bieberfall bet Beihgefanges am Throne, Der ben Bollenbeten gruft? — Bebenbe Saften, o ftromt

Aröftung in's traurende berg! - Gie ichallen mir: " Banbelt bie Trauer,

Sole Conne bes Sains, bantend in Beiergefang ! Danft, bag ber Sanger euch ward, o bantt, bag in irbifder buite

Diefer Geift euch ericbien, ber mit Cavibifder Rraft Ihn , ben Göttlichen fang ! Danft , bantt , bag bem boben Gefange

Sott , ber entflammte jum Bert , fcone Bollenbung verlieb.

Danft , daß ber Ganger euch ward , ber nie entweißte . bie Sarfe ,

Und , wie feinen Gefang , führte fein Leben an's Biet."

Ein geselliger Berein zu hamburg feierte am Donnerstag in ber Charwoche Alopsteds Unbenten burch eine
musitalische Feier, birigirt von Schwente. Das Baters
unser bes Dichters, Mozarts Tobtenmesse, und ber von
Romberg componirte 110te Pfalm wurden von einem
start besetzen Orchester von Tontunftlern, Dilettanten
und jungen Sangerinnen aufgesuhrt. ueber bem Orchester

<sup>1817)</sup> befindlichen Grabern ju Ottenfen, und jwar jum britten Grabe. Gie find übrigens auch im zweiten Theil bes Saubbuchs b. beutich. Grade n. 24. teratur von Sr Dr. 3 G. Runifch (Leivzig 1823) abgebrucht worben, ber bas Pavier unftreitig zu etwas Sehaltvollerem hatte fparen fonnen.

rhob fich eine einfach becorirte Porphyrfaule, an welcher, on Corbeerzweigen umschattet, bas Bilbnis bes Dichters ing. \*)

Der Borfclag, ihm ein Dentmal, mit ber in Stein ingehauenen Snichrift: Rlopftod, bem Barben bermanns, ju errichten, tam nicht ju Stande. \*\*)

Aber ein Frevel ohne Gleichen ward an bem früher rwähnten Grabstein Rlopstocks ju Ottensen in ber Racht es 2. Septembers 1814 verübt. Man fand ihn am

<sup>\*)</sup> Bergl. Rlopftocks Gebachtniffeier von G. 3. 2. De per S. A1.

<sup>\*\*)</sup> Bergi. die eben anges. Schrift. S. 51 u. f. Allgem. Zeit. v. 3. 1803. St. 100. Aurora, eine Zeitschrift aus d. sübl. Deutschland 1804. No. 122. S. 487. (Stadricht von einem Denkmal auf Klopkock vom hofbilbhauer Scheff auer) — Bon einem frühern Denkmal bes Oktoters in dem ehemals reigenden, jest aber verwildereten Park des Grasen holf zu Echof, unweit Eutin (vergl. hiefchfelds Theorie d. Gartenkunft. Leivig 1782. S. 224 u. s.) sindet man keine Spur mehr. Die Inschrift, welche an einer Eiche über einem Altar bes sindlich war, sautete:

Ginen Beder ber Greube bat in ber Rechten, ber Linten

Ginen wuthenden Dold die Ginfamfeit; reicht bem Beafudten

Ihren Becher, bem Leidenden reicht fie ben wuthenben Dolch bin-

<sup>6.</sup> Meyer's Darfteftungen aus Nordbeutschland. hams burg 1816. 6. 202 u. f. Alopstocks Biographie. Qued. linburg u. Leipzig 1817. 6. 63.

Morgen umgefturzt und zerfplittert, ohne bağ man, aller Rachforschungen ungeachtet, bie Ahater entbedte. Recherere ber angeschenften Bewohner hamburgs und Altona's ließen es sich indes fehr angelegen senn, ben Grabfieln wieber herzustellen. Bu ber feierlichen Errichtung beffelben wählte man Rlopftocks Geburtstag, ben 2. July 1815.

Es war ein Sonntag. Mahrend bes Dichters Freunbe aus beiben Städten sich an seinem Grabe versammelt
hatten, stieg ein Gewitter auf. Peftige Donner rollten, und der bald darauf herabströmende Regen nöthigte
ben sestlichen Zug, in bessen Gesolge sich junge Mabchen
und Kinder mit Blumen und Eichenkranzen befanden,
in der nahen Dorffirche Schutz zu suchen. hier ward
an dem Altar, wo Klopstocks Leiche an seinem Beerdigungstage ben 22. März 1803 gestanden hatte, und
Worte seines heiligen Gesanges verlesen worden waren,
eine Rede gehalten, die wir hier auszugsweise mittheilen wollen. \*)

32 Der bu bort wohnst, wo ausging bein Geift, als vor beinah' einem Jahrhundert er ber Erbe gegeben wart, empfange, Berklärter, wenn an beinem Grabe verhalblende Worte bis zu dir dringen, empfange die Opfer unsferer Bewunderung, unserer Berehrung und Liebe.

"ueberall in Rlopftod's Deffias, wie in feinen Bob : und hochgefangen, herricht ber Ausbrudt ebler,

<sup>\*)</sup> Man findet biefe Rebe in Mt en er's Darfteflungen aus Nordbeutschland. hamburg 1816. 6. 125 - 33.



325

ofherziger, erhabener, himmlifc geläuterter Gefühle. ben Dichter erfüllten , und jedes Gemuth anfprechen. 8, wie bas feinige, mit Rraft bes Rachbentens bebt, von Empfindungen ber Religion burchbrungen, bem uge feiner machtigen und tuhnen Ginbilbungetraft fich chauschwingen vermag. - Benbet er fich zu ber irs ichen Ratur, beren Reize feine Seele fo tief empfand, bebt fich in nachtlicher Stille fein Blid zu ber Sternens ilt, fo fieht er, bingeriffen von Dant und von Liebe. erall nur ben, ber bie Belten aus bem Richts bes eren Raums bervorgeben ließ. - Ergoß fich feinen eunden und ber Geliebten fein Berg, ebel, rein, gart, nig und groß ift bann bie Sprache feiner Gefühle. erbefferer unfrer , burd pebantifden Ungefdmad, fleins ben und ungelentfamen 3mang gefeffelten Sprache, marb Schopfer ihrer höbern und fraftvollern Rebeform. Dier irfte er, wie felbst bas Ausland bekennt \*), was bie enschliche Rraft eines Gingigen gu überfteigen ichien. ib ohne Beifpiel ift in ber Gefdichte ber Wiffenschaften. i ihrer Urreinheit führte er unfre Sprache jurud, und

<sup>\*)</sup> S. die Lobrede auf Klopftock. Gehalten am Jahrestage seines Begrähnisses b. 22. Mär; 1805 im Nationalinstitut b. Künsten. Wissensch. zu Paris, von Dacier, beständigem Secretair. Aus dem Französischen (von J. J. L. Mever) hamburg 1805. — Der hauptgegenstand dieser Schrift ist der Wessias, und eine Vergleichung Rlovitock mit Milton Vergl. Meyers Darkebungen aus Morddeutschland. G. 180.

hatten. Es war bie Ginleitung ju bem von & dwente componirten Baterunfer bes Dichters: \*)

um Erben manbeln Monde, Erben um Sonnen; Miler Sonnen heere manbeln Um eine große Sonne. Bater unfer, ber bu bift im himmel!

Dann ertonte Rlopftod's Sterbehumne:

Wie wird mir dann, o dann mir feun,. Wenn ich mich gang bes herrn zu freu'n, In ihm entschlafen werbel u. s. w. \*\*)

Rlopftod's Freund, ber Domherr Meyer, las hierauf aus bem zwölften Gefange bes Meffas bie Solle berung bes Tobes ber Maria vor, ber er folgende Rebe als Einleitung voranschiedte: \*\*\*)

Diefer Sarg umschließt bie verwestiche halle Rlaps ftods, bes heiligen, unsterblichen Sangers ber Deutschen; er trennt sie auf immer von uns, von ber Welt, welche bie Früchte seines hohen Geiftes gesammelt hat. Bir sind hier, um seine Asche bem Grabe zu übergeben, wer zin bie Asch bes hochgeliebten Weibes und Kindes bes Bro

<sup>\*)</sup> Unter der Ueberschrift: Pfalm in Ropftod's Werten. Bb. 2. E. 102. Die Composition vom Muffbirector Schwente in hamburg erschien zu Leipzig 1799 in Duerfolio.

<sup>\*\*)</sup> In Riopfocts Berten. 26. 7. 6. 142; mitte ber Mer berfdrift; Der Cob.

<sup>24.</sup> Riopftod's Cobtenfeier von S. 3. 8. Menes 6. 47 m.f.



## 319

ewigten — whie Saat, von Gott gesäet bem Tage ber Garben zu reifen — ruhet. — Mit tiefer Ehrsurcht nah' ich mich bir schlummernbes Gebein! — Bergieb, Bollenbeter, wenn bu mich hörest, ben schwachen Worsten bessen, ber hier an beiner Bahre weilt. —

"Richt als Lobrebner bes großen Mannes, über bessen hohen Werth sein Jahrhundert entschieden hat, dessen Ruhm in allen gesitteten Kändern verbreitet ist, bessen Geist in kommenden Jahrhunderten fortlebt und forts wirkt, betret' ich die Stufen zu dieser Bahre. Wer bürft' es wagen — und an dieser Stelle es wagen — sein Lobredner zu seyn!

Seiner Tobesstunde noch so nahe, nahe bem ernsften Augenblick, ber die letten Reste des erhabenen Todsten unserm Blick entzieht, steh' ich vor dieser ehrwürtigen Bersammlung, auf das Geheiß seiner edien Gattin, der liebevollen Pflegerin seines Alters, die in den Tod, um von dieser uns allen und der Welt wichtigen Todesstunde zu reden. — Richt mit meinen Worten, mit den Worten des großen Sängers des Messas, des stersbenden Klopstocks will ich reden.

In bem zwölften Abschnitt seines erhabenen Gefanges schilberte er bie Sterbeftunde ber Freundin Jesu, Maria. — Er selbst ftarb diesen Tob. — Die scheis bende Geele bes eblen Greises umschwebten auf seinem letten Lager bieselben tröftenden, erhebenden Bilber von Tod, Grab, und fünftigem Seyn, die einst in göttlicher Begeisterung ber hohe Jüngling sang. Go empfand er

noch, fo troffete er bie Seinen, betete fo, fegnets fo fid ein zu bem Schlummer im Grabe. —

Rlopstoc's trauernbe Freunde! laft mich, von ben Bugen biefer Bilber bes Lobes und ber unfterblicheit feines heiligen Liebes, bie feiner Seele im Leben und im Sterben hobern Frieben gaben, uns einige in's Gebächtniß rufen. Dentt baran! Es waren feine Empfindungen im Lobe — bie Worte beffen, beffen entitaper ter Geift über biefem Sarae ichwebt!

Rach biefen Worten wurden Chore aus Rlopfieds Beilig, nach ber Composition von Romberg und aus Mogart's Tobtenmeffe angestimmt, und ber Garg unter bem Gesange:

Auferftehn , ja auferftehn wirft bu , Mein Staub , nach furger Rub' u. f. w. \*)

aufgehoben; und in die Gruft getragen. Inglinge und Jungfrauen beftreuten ibn mit ben erften Blumen bes Frühlings, und Unger, ber fich unter ben Begleitern befand, warf ihm ein gefühlvolles Lieb nach in die Gruft. \*\*)

<sup>\*)</sup> Rlopflocks Berte. Bb. 7. 6. 118.

<sup>97)</sup> Man findet es in Klovstocks Gedachnisseier von E. J. L. Men er. S. 49 — 50; wie auch in d. Answahl and Riopstocks nachgelassenem Briefwechsel n. s. w. Th. L. S. 2. S. 28 — 29; nebst zwei, vielleicht durch die dimfte Schlusstrophe veranlasten, mit M. E. 8. J. mitrezeichneten Parodien. (Geendas. S. 29 — 31; and mit and bern Gedickten auf Klopstocks Tod in d. Breschitze: Klopstocks Todtenfeier in hamburg, den 22ren Mari. 1803 befindlich.

unter andern Gebichten auf Alopstocks Tob verbies nen ausgezeichnet zu werden: Alopstocks Grab, von Conz (in Betterlein's Chrestomathie deutscher Gestichte. Bb. 4. S. 171.) Klopstocks Tobten seier von Christine Bestphalen (in deren Gebichten, hamb. 1809. Bb. 1. S. 247 — 19.) Die Hoffs nung am Grabe Alopstocks, von Schönborn \*) (in dem vaterländ. Museum. Hamburg 1810. Heft 5. S., 693; auch in der Auswahl aus Alopstocks, nachgel. Briefwechselu. s. w. Th. 2. S. 33 u. s.) Der Harfe Trost, als Klopstock start, von Halem (in dessen lyr. Gedichten. Münster 1807. S. 397 — 99.) \*\*) Folgende Stelle aus dem zulest genannten Gedichte möge hier folgen:

\*\*) Auch in ber Schrift: Klopftod als Menich und Dichter. Naumburg 1824. S. 92 — 96 findet man brei Gedichte an Alopstod's Grab. — Wenn ichale Profa, in's Gewand ber Poeste eingekleibet, genfigt, ber wende fich zu ben in Rud erts Kranz ber Reit (Stuttg. u. Tabing.

<sup>\*)</sup> Sortl. Friedr. Ernft Schönborn (geb. 1741, gest. als fönigl. Tänischer Etatsrath 1817) als Mensch und Dichter von Rlopstoef geschätzt. (Tergl. Auswahl aus bessen nachgel. Briefwechsel u. s. w. f.). Er war auch ein Freund der Grasen Stolberg, von tenen ihm der ältere, Ehristan, eine rührende Grabschrift setzte. (S. d. Gedichte d. Brüder Ehr. und Fr. Leov. Grasen zu Stolberg. Wien 1821. Th. 2. 6.330.) Eine Auswahl von Schönern wie jest nicht gesammelten Gedichten sinder man melten Gedichten sinder man Matthissel. 229 — 58)

Siehe, vermaifet bangt an beiliger Gide bie harfe! — Toneft bu, Rlagelaut? Sarfe, berührt bich ein Beift? Bit es ber Bieberhalt bes Beibgefanges am Throne, Der ben Bollenbeten gruft? — Bebenbe Satten, offent

Aröftung in's traurende hers! - Gie fchallen mir: " Wanbelt bie Erauer,

Sole Conne bes Sains, bantend in Beiergefang ! Danft, bag ber Sanger euch ward, o banft, baf in irbifder Saute

Diefer Geift euch ericien, ber mit Cavibifder Rraft Ihn', ben Göttlichen fang! Danft , bantt , baf bem boben Gefange

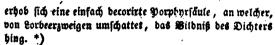
Sott, ber entflammte jum Bert, fcone Bollenbung perlieb.

Danft , bag ber Sanger euch warb , ber nie entweißte . bie Sarfe ,

Und , wie feinen Befang , führte fein Leben an's Biel."

Ein geselliger Berein zu hamburg feierte am Domnerstag in ber Charwoche Riopstecks Unbenten burch eine
musikalische Feier, birigirt von Schwenke. Das Baterunser bes Dichters, Mozarts Tobtenmesse, und ber von
Nomberg componirte 110te Psalm wurden von einem
start besetzen Orchester von Tontunftlern, Dilettanten
und jungen Sangerinnen ausgeführt. Ueber bem Orchester

<sup>1817)</sup> befindlichen Grabern ju Ottenfen, und imar jum dritten Grabe. Gie find ührigens auch im zweiten Theil bes Sandbuchs b. beutich. Grache n. 28. teratur von Sr Dr. 3 G. Runifch (Leinzig 1823) abgedeucht worben, ber bas Pavier unftreitig ju erwas Sehaltvollerem hatte fparen tonnen.



Der Borfchlag, ihm ein Dentmal, mit ber in Stein eingehauenen Infdrift: Rlopftod, bem Barben Bermanns, ju errichten, tam nicht ju Stanbe. \*\*)

Aber ein Frevel ohne Sleichen ward an bem früher erwähnten Grabstein Klopstocks zu Ottenfen in ber Nacht bes 2. Septembers 1814 verübt. Man fand ihn am

<sup>\*)</sup> Bergl. Rlopftocks Gedachtnißfeier von G. J. g. Meyer

<sup>\*\*)</sup> Bergi. Die eben anaef. Schrift. S. 51 u. f. Allgem. Beit. v. 3. 1803. St. 100. Aurora, eine Zeitschrift aus b. fübl. Deutschland 1804. No. 122. S. 487. (Radricht von einem Denkmal auf Alophod vom hofbilbhauer Scheffauer) — Bon einem frühern Denkmal des Ochters in bem ebemals reigenden, jest aber verwifderten Wark des Grafen holf zu Echof, unweit Eutin (veral. hirschfelds Theorie d. Garrenkunft. Leivig 1782. S. 224 u. f.) findet man keine Spur mehr. Die Inschrift, welche an einer Eide über einem Altar bestillich war, lautete:

Ginen Becher ber Breube hat in ber Rechten, ber Linfen

Ginen wuthenben Dold die Ginfamfeit; reicht bem Bealudten

<sup>36</sup>ren Becher, bem Leibenben reicht fie ben wuthen. ben Dold bin-

<sup>6.</sup> Mener & Darstellungen aus Norddeutschland. hams burg 1816. 6. 202 u. f. Klopftocks Biographie. Qued. linburg u. Leivig 1817. 6. 63.

umgeftarzt und zersplittert, ohne bas man. umgesturze und derpitteere, ogne bas man, Messelle umgeschenften Bewooner Hamburge und Missachte angeschenften Bewooner Hamburge und es lig iupes lebe auseiesen lebu pes Crapkein er beigntegen gangeleften Gerichtnus beliefe er gerzufrenen. Stopftode Geburtetag, ben 2. July 1816. Es mar ein Sountag. Mahrenp per Victers Bernn. ang beipen Stapten fich an leinem Grape betlemmeit atten, flies ein Gemitter auf. Geftige Donner roll. ten, und ber bath barauf berabstromenbe Regen notehigte ten, uno ver valo varaut peravirromence stegen norsiste. den Leierichen ong Wirmen nud Eigebeutegunen belangen an bem Attat, wo Riopfiock beide an feinem Beecht in det naben Dockfiede Sont 31 Ungen an cem Altar, 100 Riopiroas teine an lenem weetens and oungstage ben 22. Note 1803 gefanden management Anulagiage den 3%, Mary 1803 Geliausen dates moter morre leines beingen melanges perielen morren mitthete eine Biste geholten, die wir hier angungsweise mitthete Der du bort wohnst, wo ausging bein Geift, d' poe peiuat, einem Zapthnupert et per Etpe Gedepen mo ten wollen. \*) letet Beward in our accused, emblande are sole Demanoscang iu Clobitogg Welliag , wie in 800 % nup Podlelgusen , pettligt pet, Musprag

<sup>4)</sup> Man findet blefe Rede in Mener 2 238 2 398 ... mian unoet viere meve in mi en er . 125 \_



325

copherziger, erhabener, himmlifc geläuterter Gefühle. sie ben Dichter erfüllten , und jedes Gemuth ansprechen, bas, wie bas feinige, mit Rraft bes Rachbentens bes gabt, von Empfinbungen ber Religion burchbrungen, bem Rluge feiner machtigen und fuhnen Ginbilbungstraft fic nadauldwingen permag. - Benbet er fich zu ber irs bifchen Ratur, beren Reize feine Geele fo tief empfand, erhebt fich in nachtlicher Stille fein Blick zu ber Sternens welt, fo fieht er, bingeriffen von Dant und von Liebe. überall nur ben , ber bie Belten aus bem Richts bes leeren Raums hervorgeben ließ. - Ergoß fich feinen Rreunden und ber Geliebten fein Bera, ebel, rein, gart. innig und groß ift bann bie Sprache feiner Gefühle. -Berbefferer unfrer , burd pebantifchen Ungefcmad, fleins liden und ungelentfamen 3mang gefeffelten Sprache, marb er Chopfer ihrer höbern und fraftvollern Rebeform. Bier wirfte er, wie felbft bas Ausland bekennt \*), mas bie menichliche Rraft eines Gingigen ju überfteigen ichien. und ohne Beispiel ift in ber Gefdichte ber Biffenichaften. Bu ihrer Urreinheit führte er unfre Sprache gurud, und

<sup>\*)</sup> S. die Lobrede auf Klopftock. Gehalten am Jahrestage feines Begrähnists b. 22. März 1805 im Nationalinstitut d. Künste u. Biffensch. zu Paris, von Dacier, benfändigem Secretair. Aus dem Französischen (von J. J. L. Mever) hamburg 1805. — Der hauptgegenstand diese Karist ist der Messias, und eine Vergleichung Rlopftock mit Milton Vergl. Meyers Darstellungen aus Norddeutschland. G. 450.

hatten. Es war bie Einleitung zu bem von Sowente componirten Baterunfer bes Dichters: \*)

um Erben manbeln Mönde, Erden um Sonnen; Aller Sonnen heere wandeln Um eine große Sonne. Bater unfer, der du bift im himmet !

Dann ertonte Rlopftode Sterbehymne:

Wie wird mir dann, o dann mir fenn,. Wenn ich mich gang bes herrn zu freu'n, In ibm entschlafen werbel u. f. w. \*\*)

Rlopftod's Freund, ber Domherr Meyer, las bierauf aus bem zwölften Gefange bes Meffias bie Colleberung bes Tobes ber Maria vor, ber er folgende Rebe als Einleitung voranschiedte: \*\*\*)

Diefer Sarg umschließt bie verwestiche halle Rlaps ftods, bes heiligen, unsterdlichen Sangers ber Deutschen; er trennt sie auf immer von uns, von ber Welt, wache bie Fruchte seines hohen Geiftes gesammelt hat. Bir sind hier, um seine Asche bem Grabe zu übergeben, wer zin bie Asche bes hochgeliebten Weibes und Lindes bes Berv

<sup>\*)</sup> Unter ber Ueberichrift: Pfalm in Rlopfied's Berten.
Bb. 2. C. 102. Die Composition vom Musitokrector
Schwente in hamburg erschien zu Leipzig 1799 in Auerfolio.

<sup>34)</sup> In Rlopflod's Berten. 20. 7. 6. 142; miter ber Mer berfchrift: Der Cob.



319

igten — "bie Saat, von Gott gesäet bem Tage ber urben zu reifen "— ruhet. — Mit tiefer Ehrsurcht h' ich mich bir schlummernbes Gebein! — Bergieb, Aenbeter, wenn bu mich hörest, ben schwachen Wors i bessen, ber bier an beiner Bahre weilt. —

Micht als Sobrebner bes großen Mannes, über sen hohen Werth sein Jahrhundert entschieden hat, sen Ruhm in allen gesitteten Ländern verbreitet ist, sen Seist in kommenden Jahrhunderten sortlebt und fortsett, betret' ich die Stufen zu dieser Bahre. Werrft' es wagen — und an dieser Stelle es wagen — n Lobredner zu senn!

Seiner Tobesstunde noch so nahe, nahe dem erns n Augenblick, der die letten Reste des erhabenen Tods umserm Blick entzieht, steh' ich vor dieser ehrwürtig Wersammlung, auf das Seheiß seiner edien Gattin, i liebevollen Pflegerin seines Alters, die in den Tod, i von dieser uns allen und der Welt wichtigen Todesnde zu reden. — Richt mit meinen Worten, mit i Worten des großen Sängers des Messas, des sters iben Klopstocks will ich reden.

In dem zwölften Abschnitt seines erhabenen Gefanst schilberte er die Sterbeftunde der Freundin Jesu, aria. — Er selbst ftarb diesen Sod. — Die scheiste Geele des edlen Greises umschwebten auf seinem ten Loger dieselben tröftenden, erhebenden Bilber von d, Grab, und klinftigem Seyn, die einst in göttlicher geisterung der hohe Mingling sang. So empfand er

noch, fo troffete er bie Beinen, betete fo, fegnete fo fich ein zu bem Schlummer im Grabe. —

Rlopftocks trauernbe Freunde! laft mid, von ben Bugen biefer Bilber bes Lobes und ber unfterblichtet feines heiligen Liebes, die feiner Seele im Leben und im Sterben hohern Frieben gaben, uns einige in's Gebächtniß rufen. Dentt baran! Es waren feine Empfindungen im Lobe — die Worte beffen, beffen entibmerter Geift über biefem Sarae fowebt!

Rach biefen Worten wurden Chore aus Rlopfocks Beilig, nach ber Composition von Romberg und aus Mogart's Tobtenmeffe angestimmt, und ber Garg unter bem Gefange:

Auferftebn , ja auferftebn wirft bu , Dein Staub , nach furger Rub' u. f. w. \*)

aufgehoben; und in die Gruft getragen. Jänglinge und Jungfrauen bestreuten ihn mit ben erften Blumen bes Frühlings, und Unger, ber fich unter ben Begleitern befand, warf ihm ein gefühlvolles Lieb nach in die Gruft.

<sup>\*)</sup> Klopftocks Berke. Bb. 7. 6. 118.

<sup>\*\*)</sup> Man findet es in Klovstocks Gedachniffeier von G. 3. 2 Mener. S. 49 — 50; wie auch in d. Auswahl aus Klopstocks nachgelaffenem Briefwechiel n. f. w. Th. 2. S. 28 — 29; nebst zwei, vielleicht durch die dimfte Schlußfrophe veranlaßten, mit W. E. 2. 3. interpetaneten Parodien. (Gendas. S. 29 — 31; and mit andern Gedichten auf Klopstocks Tod in d. Brofickre: Klopstocks Todtenfeier in hamburg, den 22ren Mari



321

Unter andern Gebichten auf Alcopftod's Zob verbies nen ausgezeichnet zu werden: Alopftod's Grab, von Conz (in Betterlein's Chrestomathie deutscher Gezbichte. Bd. 4. S. 171.) Rlopftod's Tobtenseier von Christine Westphalen (in beren Gebichten, Hand. 1809. Bd. 1. S. 217 — 19.) Die Hossen, Hand. 1809. Bd. 1. S. 217 — 19.) Die Hossen für nung am Grabe Alopstod's, von Schönborn \*) (in dem vaterländ. Museum. Hamburg 1810. Heft 5. S, 593; auch in der Auswahl aus Alopstod's nachgel. Brieswechselu. s. w. Th. 2. S. 33 u. s.) Der Harse Erost, als Klopstod starb, von Halem (in dessen lyr. Gedichten. Münster 1807. S. 397 — 99.) \*\*) Folgende Stelle aus dem zulest genannten Gedichte möge hier solgen:

\*\*) Auch in der Echrift: Klopftock als Menich und Dichter. Naumburg 1824. G. 92 — 96 findet man drei Gedichte an Klopftock Grab. — Wem ichale Profa, in's Gewand der Poeffe eingekleibet, genfigt, der wende fich zu den in Rückerts Kranz ber Reit (Stuttg. u. Tubing.

<sup>\*)</sup> Sottl. Friedr. Ernft Schönborn (geb. 1741, geft. als königl. Tänischer Etatsrath 1817) als Mensch und Dichter von Klopftock geschätzt. (Bergl. Auswahl aus bessen nachgel. Briefwechsel u. s. w. Eb. 2. S. 35. u. s.) Er war auch ein Freund der Grafen Stolberg, von tenen ihm der ältere, Ehristian, eine rübrende Grabschrift setze. (S. d. Gedichte d. Brüder Ehr. und Fr. Leov. Grafen zu Stolberg. Wien 1821. Eb. 2. 6.330.) Eine Auswahl von Schönborns bis jest nicht gesammelten Gedichten sinder man in Matthissons live. Anthologie. Ab 6. S. 229 — 56)

Siebe, vermaifet bangt an beiliger Gide bie barfet -Toneft bu, Riagelaut? harfe, berührt bich ein Beift !-Ift es ber Wieberfalt bes Weibgefanges am Ebrone, Der ben Bollenbeten gruft? — Bebenbe Satten, o ftromt

Aröftung in's traurende Ders! - Sie fchallen mir:

Sole Conne bes Sains, bantend in Beiergefang ! Danft, bag ber Sanger euch ward, o bantt, baf in irbifder batte

Diefer Geift euch ericien, ber mit Cavibifder Rraft Ihn , ben Göttlichen fang ! Danft , banft , bag bem boben Gefange

Sott, ber entflammte jum Berf, fcone Bolleubung verlieb.

Danft , bag ber Sanger euch warb , ber nie entweihte bie harfe ,

Und , wie feinen Gefang , führte fein Leben an's Biel."

Ein geselliger Berein zu hamburg feierte am Domnerstag in ber Charwoche Rlopstecke Anbenten burd eine
musikalische Feier, birigirt von Schwenke. Das Baterunser bes Dichters, Mozarts Tobtenmesse, und ber von
Romberg componirte 110te Psalm wurden von einem
start besetzen Orchester von Toniunftlern, Dilettanten
und jungen Sangerinnen aufgesührt. Ueber bem Orchester

<sup>1817)</sup> befindlichen Grabern ju Ottenfen, und imar jum britten Grabe. Gie find ühriaens auch im zweiten Theil bes Sanbbuchs b. beutich. Grache u. 26. teratur von Sr Dr. 3 G. Aunifch (Leivifa 1828) abgebrucht worben, ber bas Pavier unftreitig ju etwas Bebaltvollerem batte (varen fonnen.

rhob fich eine einfach becorirte Porphyrfaule, an welcher, on Borbeerzweigen umschattes, bas Bilbnis bes Dichters ing. \*)

Der Borfclag, ihm ein Dentmal, mit ber in Stein ingehauenen Infdrift: Rlop fto d, bem Barben bermanns, zu errichten, tam nicht zu Stanbe. \*\*)

Aber ein Frevel ohne Gleichen ward an bem früher rwähnten Grabstein Klopstocks zu Ottensen in ber Racht es 2. Septembers 1814 verübt. Man fand ihn am

<sup>\*)</sup> Bergl. Rlopftocks Gedächtniffeier von G. J. L. Mener S. 41.

<sup>\*\*)</sup> Bergi. die eben anaef. Schrift. S. 51 u. f. Allgem. Zeit. v. 3. 1803. St. 100. Aurora, eine Reitschrift aus d. sübl. Deutschland 1804. No. 122. S. 487. (Nachricht von einem Denkmal auf Klopkock vom hofbildhauer Scheffauer) — Bon einem frühern Denkmal des Ochtees in dem ehemals reigenden, jest aber verwildezeten Park des Grafen holf zu Echof, unweit Eutin (veral. hir chfelds Throrie d. Gartenkunft. Leivzig 1782. S. 224 u. f.) findet man keine Spur mehr. Die Inschrift, welche an einer Eiche über einem Altar beschild war, lautete:

Einen Becher ber Breube hat in ber Rechten, ber Linten

Ginen wuthenden Dold die Ginfamteit; reicht bem Begludten

Ihren Becher, bem Leibenben reicht fie ben muthen. ben Dold bin.

<sup>6.</sup> Mener's Darstellungen aus Nordbeutschland. hams burg 1816. 6. 202 u. f. Alopstocks Biographie. Qued. linburg u. Leipzig 1817. 6. 63.

Morgen umgeftarzt und zerfplittert, ohne bas man, aller Rachforschungen ungeachtet, bie Ahater entbedte. Repreter ber angesehenften Bewohner hamburgs und Altona's ließen es sich indes febr angelegen senn, ben Grabfieln wieber herzustellen. Bu ber feierlichen Errichtung beffet ben mahlte man Rlopstocks Geburtstag, ben 2. July 1815.

Es war ein Sonntag. Während bes Dichters Freunbe aus beiben Städten sich an seinem Grabe versammelt
hatten, stieg ein Gewitter auf. Hefzige Donner rokten, und der bald darauf herabströmende Regen nothigte
ben festlichen Bug, in bessen Gefolge sich junge Mabden
und Kinder mit Blumen und Eichenkranzen befanden,
in der nahen Dorffirche Schutz zu suchen. Hier ward
an dem Altar, wo Rlopstocks Leiche an seinem Beerdigungstage den 22. März 1803 gestanden hatte, und
Worte seines heiligen Gesanges verlesen worden waren,
eine Rede gehalten, die wir hier auszugsweise mittheis
len wollen.

32 Der bu bort wohnst, wo ausging bein Geift, als vor beinah' einem Jahrhundert er ber Erbe gegeben warb, empfange, Berklarter, wenn an beinem Grabe verhallende Worte bis zu bir bringen, empfange die Opfer unsserer Bewunderung, unsver Berebrung und Liebe.

beberall in Klopftock Meffias, wie in feinen Bob : und hochgefangen, herricht ber Ausbruck ebler,

<sup>\*)</sup> Man finbet biefe Rebe in M en er 's Darftellungen aus Nordbeutschland. hamburg 1816. 6. 125 - 38.

obbergiger, erhabener, himmlifch geläuterter Gefühle. e ben Dichter erfüllten , und jedes Gemuth anforechen. is, wie bas feinige, mit Rraft bes Rachbentens beibt . von Empfinbungen ber Religion burchbrungen , bem luge feiner machtigen und fubnen Ginbilbungefraft fic ichauschwingen vermag. - Benbet er fich zu ber irs ichen Ratur, beren Reize feine Geele fo tief empfand, bebt fich in nachtlicher Stille fein Blid gu ber Sternens elt, fo fieht er, bingeriffen von Dant und von Liebe, verall nur ben, ber bie Belten aus bem Richts bes Graof fich feinen eren Raums berporgeben ließ. reunden und ber Beliebten fein Berg, ebel, rein, gart, nig und groß ift bann bie Sprache feiner Gefühle. erbefferer unfrer , burd pebantifchen Ungefdmad, fleins den und ungelentfamen 3mang gefeffelten Oprache, warb : Schöpfer ihrer höhern und fraftvollern Rebeform. Sier irtte er, wie feibst bas Ausland bekennt \*), mas bie enfoliche Rraft eines Gingigen ju überfteigen fchien. ab ohne Beifpiel ift in ber Befdichte ber Wiffenichaften. u ibrer Urreinheit führte er unfre Sprache gurud, und

<sup>\*)</sup> S. die Lobrebe auf Klopftock. Gehalten am Jahrestage feines Begräbnisses b. 22. März 1805 im Nationalinstitut d. Künste u. Bissensch. zu Paris, von Dacier, beskändigem Secretair. Aus dem Französischen (von E. J. L. Meyer) hamburg 1805. — Der hauptgegenstand dieses känft ist der Wessias, und eine Vergleichung Alopatrock mit Wiston Vergl. Meyers Darstellungen auf Norddeutschland. G. 180.

aab ibr ben verlorenen, aleichartigen Character wieber. -Er aab Deutschland eine Rationalfprace, und biefer frabe lende Bobeit , gebantenvolle Ginbeit und bichterifde Rabs beit. - In bem errungenen Bewuttfenn, ben Comis wohlflang ber Alten erreicht zu baben, überliefeste er, in einem ben Sunglingejahren taum entwachfenem Miter: gleich Eubn in der Bahl bes Gegenftanbes, wie in feis ner Bebre ber Dichterfprache bem amiefach erftantten Deutschland ein Epos, beffen beib ber Deffias, unb beffen Berfe ber Berameter ber Griechen und Romer Rur bie Sochaefange mabite fein Genins ein Sylbenmaag, bas bas gewaltige geuer bes Sangers banbigen follte. In ben uber jebe feiner Dben gefesten Zongeichen, borden wir bem Barben, ber feine Sarte ftimmt, und icon geht bie Begeifterung bie ibn ergreift, über in bie Seele bes Borers. - Glubenb, ftarmenb. geigt er fich in feinen, bem Baterlande, ber Areibeit und bem Rampf fur fie geweihten bochgefangen. - Dit gehaltnen Saiten ichwebt bagegen wieber fein Bieb groß und bebr , rubrend und troftend tont feine Barfe , wenn er Gott fingt und Ratur und Cob und Unfterblichteit! -Sie ift bein, beiliger Ganger! - 3m boben Alter, boch voll Beiterfeit ber Jugend noch und voll Geiftestraft. fentteft bu fanft bein Saupt und ftarbit. - Bu Gott gingft bu, und ju bir verwandten Beiftern."

Als diefe Worte gesprochen waren, begab fich bie Bersammlung aus ber Kirche nach bem Grabe, welches bie Rinder mit Blumen bebedten, magrend Frauen und Jungfrauen bie Grabfteine mit Blüthengewinden' und Sichentrangen umichlangen, und Rlopftode Auferstehunges pomne \*) ertonte \*\*)

Außer ber beinahe gleichzeitig erschienenen Quarts ind Octavausgabe von Klopftock Berten (Leipzig 1798 1. f. 12 Bd.) haben wir neuerlich eine Taschenausgabe irhalten (Chenbas. 1823. 12 Bbe.)

Folgende Auffage Rlopftocks in dem Rordisch en Aufseher, herausgegeben von Joh. Andr. Cramer Copenh. u. Leipz. 1760 — 70. 3 Bbe.) find in des Dichters Werke (Bd. 11) aufgenommen worden: Bestrachtungen über Julian den Abtrünnigen (R. A. Bd. 1. Bt. 17.) Bon derbesten Art über Gott zu denken (St. 25; 1uch in d. Baterländ. Museum. Pam. 1809. July. St. 1. S. 1 u. f. u. in d. Auswahl aus Rlopstocks nachgelasseireswechselu. s. w. Bd 2. S. 52. u. f.) Bon d. Freunds haft (R. A. Bd. 2. St. 95. 98.) Ein Gespräch von r wahren Hoheit der Seele (Et. 115.) Gespräche von Glückseitelt (R. A. Bd. 3. St. 130. 141. 142.)

Bon Rlopftod's Werten ausgeschloffen find folgende ffage: Bon ber Sprache ber Poefie (R. A. Bb. 1.

Tie Dbe: Rothichilbs Graber (in Riopftod's Berfen 28b. 1. 6. 201.)

Per Graf Die lete feierte biefen Tag burch eine auf Klovstock verfaste lateinische Lavinarichrift, die mit eiligen feierlichen Borten in den Sociel des Grabsteins ieberaeleat ward. E. Meners Darftellungen aus orbbeutichland. S. 133.

St. 26; auch in beingmann's literar. Chronit. Bb. 2. No. 3.) von ber Beschaffenbeit (R. M. Bb. 1. Et. 11.) Bon bem Rebler, Anbere nach fich zu beurtheilen (R. L. 3b. 1. St. 42.) Bon b. Range b. fcon. Rante und Biffenicaften, eine Allegorie (R. X. Bb. 1. St. 44. auch in Beingmann's literar. Chronit. 28b. 2. No. 4.) Bon bem Dublifum (R. N. Bb. 1. St. 49.) Gebanten von b. Ratur b. Doefie (R. A. Bb. 2. St. 105; and in Beingmann's literar. Chronit 28b. 2. No. 5.) Mustua aus bem Protofoll ber Unfichtbaren (R. M. 286. 2. St. 123.) Gefprad, ob ein Schriftfteller ungegrunde ten, obaleich icheinbaren Erititen antworten muffe (R. %. Bb. 3. St. 129; mit Cramer gemeinichaftlich) Rade richt von einem banifchen, in b. Aderbau febr erfahrnen Landmanne. (R. A. Bb. 3. St. 147.) Beurtheilung b. Winkelmannichen Gebanten über b. Rachabmung b. ariech. Werte in b. fcon. Runften. (R. A. Bb. 3. St. 150; auch in Beingmann's literar. Chronit 86. 2. No. 20.) Ueber bie Bergnugungen bes Canblebens (R. M. Bb. 3. St. 157.) Urtheile über bie poetifche Come position einiger Gemaibe aus b. beiligen Gefciate (R. M. Bb. 3. St. 186.) - Die meiften von biefen Musfaben befinden fich auch in Rlopftod's tleinen poet. und profaifchen Schriften (herausaegeben von C. R. D. Som bart) Rrantf. u. Leipt. 1771. - Rerner: Rraamente aus b. Gefprachen vom Enlbenmaage (in v. Gerften beras Briefen über Mertwürdigt. b. Literatur. Rortfet. St. 1. G. 1 - 52.) Bon ber beutiden und gried.

Quantitat (im beutid. Mufeum 1777. Dan. 28b. 1. 6. 385 - 98.) Bon b. Beobachtung ber Quantitat im beutiden Berameter (im beutid. Mufeum 1778. Bb. 2. 6. 1 - 8.) Etymologie und Musiprache (in ben Beitras gen gur Samburgifden neuen Beitung 1787 Ct. 10.) Rlopftocts Abichieberebe von Schulpforte : Bon bem bos ben Endamed b. Doefie (in Cramer's Rlopfiod. Er u. über ihn. Ih. 1. 6. 54 - 98, nebft b. latein, Drie ginal C. 99 - 132). Barum Rlopftod fein Leben nicht gefdrieben babe (ein Auffas b. Dichters in b. Auswahl aus Rlopftod's nachgel, Briefmechfel u. f. w. Ih. 2. 6. 39-42.) Ueber ben Deffias (Gbendaf. 6. 43-51.) Bon ber Declamation (Ebenbas. S. 60 - 61) Bom beutiden Berameter (Ebenbaf. G. 62 - 63) Die Berts funft, Rragment aus b. ungebruckten zweiten Theil b. grammat. Gefprache (Ebendas. G. 64 - 74.) - Rlop= ftod's bereits einzeln angeführte Ueberfebungen aus Sorga. Birgil und Dvib, mit Varallelftellen bes Driginals und anbrer ueberfeger finbet man ebenbaf. G. 75-244; aus homer, Thuchdides und Renophon ebendaf. 6.247-309.

Rlopftod ift mehrmals gemalt worben, ohne bag man ihn jedoch völlig getroffen. Das ähnlichste Bild ift vielleicht bas von Juel, wenigstens pielt ber Dichter es selbst bafür. \*) Rlopftod, sagt Böttiger \*\*) hatte um

<sup>\*)</sup> Böttigers Auffat: Rlopflock im Sommer 1795 (in dem Tafchenbuche Minerva au's 3. 1814. 6 344. Auswahl aus Riopflocks nachnel. Briefwechiel u. f w. Ch. 1. 6.196.)

<sup>\*\*)</sup> In b. eben angef. Auffage. 6. 819.

Morgen umgefidigt und zersplittert, ohne bağ man, aller Rachforschungen ungeachtet, bie Ahater entbedte. Mehrere ber angesehensten Bewohner hamburgs und Altona's ließen es sich indes sehr angelegen sen, ben Grabfiein wieber herzustellen. Bu ber feierlichen Errichtung beffelben mahlte man Rlopstock Geburtstag, ben 2. July 1815.

Es war ein Sonntag. Während bes Dichters Freunbe aus beiben Stäbten fich an seinem Grabe versammelt
hatten, stieg ein Gewitter auf. Heftige Donner rollten, und der bald barauf herabströmende Regen nöthigteben sestlichen Zug, in bessen Gefolge sich junge Mäbchen
und Kinder mit Blumen und Eichenkranzen befanden,
in der nahen Dorffirche Schutz zu suchen. Hier ward
an dem Altar, wo Klopstocks Leiche an seinem Beerdie
gungstage den 22. März 1803 gestanden hatte, und
Worte seines heiligen Gesanges verlesen worden waren,
eine Rede gehalten, die wir hier auszugsweise mitthete
len wollen. \*)

"Der bu bort wohnst, wo ausging bein Geift, als vor beinah' einem Jahrhundert er ber Erbe gegeben ward, empfange, Berklarter, wenn an beinem Grabe verhale lende Worte bis zu bir bringen, empfange die Opfer unsserer Bewunderung, unserer Berehrung und Liebe.

beberall in Rlopftod's Meffias, wie in feinen Bob : und hochgefangen, herricht ber Ausbrud ebler,

<sup>\*)</sup> Man findet biefe Rebe in M en er's Darftellungen aus Nordbeutschland. hamburg 1816. S. 125 — 33.

großherziger, erhabener, himmlifch gelauterter Gefühle. bie ben Dichter erfüllten , und jebes Gemuth ansprechen. bas, wie bas feinige, mit Rraft bes Rachbentens bes aabt, von Empfinbungen ber Religion burchbrungen, bem Rluge feiner machtigen und fuhnen Ginbilbungefraft fich nadaufdwingen vermag. - Benbet er fich zu ber irs bifchen Ratur, beren Reize feine Geele fo tief empfanb. erhebt fich in nachtlicher Stille fein Blid ju ber Sternens welt, fo fieht er, hingeriffen von Dant und von Liebe, fiberall nur ben . ber bie Welten aus bem Richts bes leeren Raums bervorgeben ließ. - Ergoß fich feinen Rreunden und ber Geliebten fein Berg, ebel, rein, gart, innia und groß ift bann bie Sprache feiner Gefühle. -Berbefferer unfrer , burch pebantifchen Ungefdmad, fleinlichen und ungelentfamen 3mang gefeffelten Sprache, marb er Schopfer ibrer hobern und fraftvollern Rebeform. Sier wirfte er, wie felbft bas Musland betennt \*), mas bie menichliche Rraft eines Ginzigen ju überfteigen ichien. und ohne Beifpiel ift in ber Gefdichte ber Biffenichaften. Bu ihrer Urreinheit führte er unfre Sprache gurud, und

<sup>\*)</sup> S. die Lobrebe auf Klopftock. Sehalten am Jahrestage feines Begrähnisses b. 22. Mär; 1805 im Nationalinstitut b. Künste u. Wissensch. zu Paxis, von Dacier, beständigem Secretair. Aus dem Französischen (von J. L. Meper) hamburg 1805. — Der hauptgegenstand dieser Schrift ist der Wessias, und eine Vergleichung Rlopftoff mit Wilton Vergl. Meper barftellungen aus Norddeutschland. S. 180.

gab ihr ben verlorenen, gleichartigen Character wieber. -Er aub Deutschland eine Rationalfprache, und biefer ftrablende Bobeit , gebantenvolle Ginbeit und bichterifche Rabnbeit. - In bem errungenen Bewuftfenn, ben Sprace wohlflang ber Alten erreicht au baben, überlieferte er. in einem ben Junglingsjahren taum entwachfenem Miter; gleich fubn in ber Bahl des Gegenftandes, wie in feis ner Bebre ber Dichterfprache bem awiefach erftaunten Deutschland ein Epos, beffen belb ber Deffias, unb beffen Berie ber Berameter ber Griechen und Romer Rur bie Bochgefange mablte fein Genius ein waren. Onlbenmaaß, bas bas gewaltige Reuer bes Gangers banbigen follte. In ben uber jebe feiner Dben gefesten Sonzeichen, borden wir bem Barben, ber feine Barfe ftimmt, und icon geht bie Begeifterung bie ibn ergreift. uber in bie Seele bes borers. - Glubenb, furmenb. geigt er fich in feinen, bem Baterlanbe, ber greibeit und bem Rampf fur fie geweihten bochgefangen. - Dit gebaltnen Saiten ichmebt bagegen wieber fein Rieb groß und bebr , rubrend und troftend tont feine barfe , wenn er Gott fingt und Ratur und Tob und Unfterblichfeit! -Gie ift bein, beiliger Ganger! - 3m boben Alter, boch voll Beiterfeit ber Jugend noch und voll Beiftesfraft. fentteft bu fanft bein Soupt und ftarbit. - Bu Gott gingft bu, und zu bir vermanbten Beiftern."

Als diese Worte gesprochen waren, begab fich bie Bersammlung aus ber Kirche nach bem Grabe, welches bie Kinder mit Blumen bebedten, mabrend Frauen und Jungfrauen bie Grabsteine mit Blüthengewinden' und Gichentranzen umschlangen, und Rlopstocks Auferstehungs: bomme \*) ertonte \*\*)

Außer ber beinahe gleichzeitig erschienenen Quarts und Octavausgabe von Rlopftock Berten (Leipzig 1798 u. f. 12 Bb.) haben wir neuerlich eine Taschenausgabe erhalten (Ebenbas. 1823. 12 Bbe.)

Folgende Auffage Rlopstocks in bem Rorbisch en Aufseher, herausgegeben von Joh. Andr. Eramer (Copenh. u. Leipz. 1760 — 70. 3 Bbe.) sind in des Dichters Werte (Bd. 11) aufgenommen worden: Bestrachtungen über Julian den Abtrünnigen (N. A. Bd. 1. St. 17.) Bon derbesten Art über Gott zu denten (St. 25; auch in d. Baterländ. Museum. Ham. 1809. July. St. 1. S. 1 u. f. u. in d. Auswahl aus Klopstocks nachgelasseischechsel u. s. w. Bd 2. S. 52. u. f.) Bon d. Freundsschaft (N. A. Bd. 2. St. 95. 98.) Ein Gespräch von der wahren Hoheit der Seele (Et. 115.) Gespräche von d. Glücksligkeit (N. A. Bd. 3. St. 130. 141. 142.)

Bon Rlopftod's Berten ausgeschloffen find folgende Auffage: Bon ber Sprache ber Poefie (R. A. Bb. 1.

<sup>\*)</sup> Die Doe: Rothichiths Graber (in Riopftod's Werfen Bb. 1. 6. 201.)

<sup>\*\*)</sup> Der Graf Woltte feierte biefen Lag burch eine auf Klopftod verfaßte lacinische Lapitarichrift, die mit einnigen feierlichen Borten in den Sociel des Grabfteins niedergelegt ward. E. Meners Darftellungen aus Nordbeutschland. S. 133.

St. 26 : aud in beingmann's literar. Chronit. 28. 2. No. 3.) von ber Beichaffenbeit (R. X. Bb. 1. St. 38.) Bon bem Rebler, Anbere nach fich ju beurtheilen (R. X. Bb. 1. St. 42.) Bon b. Range b. icon. Runfte unb Biffenfchaften, eine Allegorie (R. X. Bb. 1. St. 48. auch in Beinamann's literar. Chronit. 26b. 2. No. 4.) Bon bem Dublifum (R. N. Bb. 1. St. 49.) Gebanten von b. Ratur b. Doefie (R. A. Bb. 2. St. 105; aud in Beingmann's literar. Chronit Bb. 2. No. 5.) Auszug aus bem Protofoll ber Unfichtbaren (R. Z. 236. 2. St. 123.) Gefprach, ob ein Schriftfteller ungegrunbeten, obgleich icheinbaren Grititen antworten muffe (R. L. 286. 3. St. 129: mit Cramer gemeinicaftlich) Rads richt von einem banifchen, in b. Aderbau febr erfahrnen Landmanne. (R. M. Bb. 3. St. 147.) Beurtheilung b. Winkelmannichen Gebanten über b. Rachabmung b. griech. Werte in b. icon. Runften. (R. A. Bb. 3. St. 150; que in Beinamann's literar. Chronit Bb. 2. No. 20.) Ueber bie Beranugungen bes Landlebens (R. M. Bb. 3. St. 157.) Urtheile über bie poetifche Come position einiger Gemaibe aus b. beiligen Beschichte (R. M. Bb. 3. St. 186.) - Die meiften von biefen Musfasen befinden fich auch in Rlopftocte fleinen poet. unb profaifchen Schriften (berausgegeben von C. R. D. Cabe bart) Rrantf. u. Leipz. 1771. - Rerner: Fragmente aus b. Befprachen vom Enlbenmaage (in v. Gerkens beras Briefen über Mertwürdigt. b. Literatur. Rortles. St. 1. G. 1 - 52.) Bon ber beutichen und gried.

Quantitat (im beutid. Dufeum 1777. Dan. 28b. 1. 6. 385 - 98.) Bon b. Beobachtung ber Quantitat im beutschen Berameter (im beutsch. Museum 1778. Bb. 2. 5. 1 - 8.) Etymologie und Muefprache (in ben Beitras gen gur Samburgifden neuen Beitung 1787 Ct. 10.) Rlopftod's Abichieberebe von Schulpforte : Bon bem bos ben Endamed b. Doefie (in Cramer's Rlopfied. Er u. über ihn. Ih. 1. 6. 54 - 98, nebft b. latein. Dris ainal 6. 99 - 132). Barum Rlopftod fein Leben nicht gefdrieben babe (ein Auffas b. Dichters in b. Auswahl aus Rlopftod's nachgel. Briefmechfel u. f. m. Ih. 2. 6. 39-42.) Ueber ben Deffias (Cbenbaf. 6. 43-51.) Bon ber Declamation (Ebenbaf. S. 60 - 61 ) Bom beutichen Berameter (Ebenbaf. G. 62 - 63) Die Berts funft, Rragment aus b. ungebruckten zweiten Theil b. arammat. Gefprache (Ebenbaf. S. 64 - 74.) - Rlovs ftod's bereits einzeln angeführte Ueberfebungen aus Soraz. Birgil und Dvib, mit Parallelftellen bes Driginals und anbrer Ueberfeser finbet man ebenbaf. G. 75-244; aus Bomer, Thuchbibes und Renophon ebenbaf. 6.247-309.

Rlopftod ift mehrmals gemalt worben, ohne bag man ihn jedoch völlig getroffen. Das ähnlichste Bitb ift vielleicht bas von Juel, wenigstens vielt ber Dichter es selbst bafür. \*) Rlopftod, fagt Böttiger \*\*) hatte um

<sup>\*)</sup> Böttigers Auffat: Rlopflod im Sommer 1795 (in bem Lafchenbuche Minerva que's 3. 1814. 6 344. Auswahl aus Riopflod's nachgel. Briefwechjel u. f w. Kh. 1. 6. 196.)

\*\*) In b. eben angef. Auffate. 6. 319.

bie Lippen einen sehr freundlichen Jug, ber nichts wentger, als eine von vielem conventionellen Anläckeln natürlich gewordene Mundfalte, sondern der wahre Abbruck
seines immer nur im Sonnenschein wandelnden Geistes
war, und seiner durch siessige Runzeln abgespannten Physsliognomie, verbunden mit dem nie erlöschenden Feuer
seiner Augen, mehr Kraft und Haltung gab, als der
Kopf eines Greises wohl sonst zu haben pflegt. Gerade
diese freundliche Klippe ist die Klippe der Känstler gewesein, welche ihn disher malten und in Lupfer kachen.
Denn hier ist eine außerordentlich zarte Mittellinie, über
welche hinaus dieß im Original so einzige und Butrauen
einstöhende Lächeln leicht spöttisch oder saunisch werden
tonnte, zumal da er ein sehr spieses Kinn und viel Mustelbewegung in der Rase hatte."

Außer bem genannten Gemalbe Juel's, sindet man vor mehrern Schriften Rlopstocks Bilbnis: vor bem 2 Bb. b. Biblioth. b. schön. Biffens. von Beruigeroth (1757); vor bem Bossischen Musenalmanach auf b. 3. 1776; vor ber Dedicationsobe ber Riemeperschen Gesbichte (Leipz. 1778. 4); vor bem Ausbunde stächtiger Poessen (1778. Bb. 1.) vor bem Beiträgen zur Beförberung einer nüglichen Lectüre. (1781. Sh. 1) vor Rlobestocks Gedächtnißseier von F. J. E. Meyer (hamb. 1803; von Brückner nach einer Beichnung von Maria Elissabeth, geb. Deboor.); vor Sam. Baur's Galeserie b. berühmt. Dichter b. 18. Jahrh. (Leipz. 1805; nach bem ebengenannten copirt von Endner); vor

ر د آنسه

Rlopftod's Biographie (Queblinb. 1817; von Clar); por ber Schrift: Rlopftod. Gin Dentmal 3. Cafulars feier feincs Geburtstages. Queblinburg 1824. Es ift auch einzeln von Said, von Vreifler (1782) von Benfer (1783) von Rlinger (1789) von Sidel (1798) u. a. gestochen worben. - Gine etwa 8 bis 9: Boll bobe Bufte bes Dichters hatte Dmacht, ein Runftler que Stuttgart, ber fich in Rom bei Erippel gebile bet, im 3. 1795 verfertiat; eine coloffale Bufte Rlopftode befigen wir von bem trefflichen & chabow in Bers Gine Schilberung Rlopftod's als Menich, aus einer frühern Periode bat fein vieljahriger Rreund Sturg gegeben. "In Bernftorff's Saufe," fagt er, \*) bilbete fich unfere erfte Befanntichaft, und in fieben unvergege lichen Rabren find, außer einer achtmonatlichen Reife. menig Tage verfloffen, wo wir uns nicht faben. hat in biefer Beit ein Bottden Laune unfre Rreundichaft verdunkelt; benn auch als Freund ift Rlopftod . Giche. bie bem Ortane ftebt." Gegenwartig, fern bon ibm. ober im taufchenben Schatten, er vertennt feine Freunde nie. hat er einmal gepruft und geliebt , fo mabrt's ewig , las auf fein urtheil Babricheinlichkeiten und tunftlich erlogene Thatfachen fturmen. 3ch will aus meinem Be-

<sup>\*)</sup> S. d. Beilagen ju Leftows Briefen an Elifa im Deutich. Mufeum v. 3. 1777. Novemb. S. 459 — 65. Sturg's Schriften. Leivzig 1779. Lh. 1. S. 236 u f. Era. mers Fortfegung von Leftows Fragmenten. S. 300 u. f.

bachtnif einzelne Buge für biejenigen fammeln, benen bas Bilb eines würdigen .Mannes Freude gewährt. "-

Rlopftod ift beiter in jeber Befellichaft a er flieft über von treffenbem Scheras bilbet oft einen tleinen Ges banten mit allem Reichthum feiner Dicteraaben ans. fpottet nie bitter, ftreitet befcheiben, unb vertragt and. Biberfpruch gern; aber ein Sofmann ift er beshalb nicht. Seine Berabbeit balt ibn vielmehr von ber Befanntichaft mit Bornehmern gurud - nicht bal er Geburt unb Ras ben nicht ichagte, aber er ichagt ben Menichen noch mebr. Er forfct tiefer nach innerem Gehalt. fobalb ibn Ergiebung und Glang blenben tonnten, und er fürchtet. als eine Befdimpfung, die talte befdusenbe Berablafa fung ber Großen. Darum muß nach Berbaltnis bes Ranges ein Bornehmerer immer einige Schritte mehr thun. wenn es ihm um Rlopftode Achtung zu thun ift. Gel ten finbet man ibn in ber fogenannten auten Gefellicaft ber feinen, abgefchliffenen Leute ohne alles Geprage. De für zieht er lieber mit gangen Ramilien feiner Rreunbe auf's ganb. Beiber und Manner, Rinber unb Diener, alle folgen und freuen fich mit. 3mmer ift er mit 310 gend umringt. - Rlopftode Leben ift ein beftanbiger Er überlagt fich allen Gefühlen, und fowelat. Genug. beim Male ber Ratur. In ber Malerei liebt er nur bat. mas Leben, tiefen Ginn und fprechenden Musbrud bat: in ber Mulit, mas bas berg bewegt. "-

Die freudigfte Beit für Rlopftod mar bie Beit ber Schrittfchube. Gislauf, fagt Sturg, prebigt er mit ber

•

Salbung eines heibenbelehrers. Auf bie Berachter ber Gisbahn sieht er mit Stolz herab, und eine Mondnacht auf bem Gije ift ihm eine Keftnacht ber Götter."

Auch bas Reiten, war, wie bereits früher erwähnt worben, eine von bes Dichters Lieblingsvergnügungen. Mopftock Reiterei," fagt Böttiger\*) war nicht blos ein mechanischer Frohnenft, wie bei so manchem, der neben seinem Stedenpferbe ein Gesundheitspferd im Stalle stehn, und doch jenes nur zu reiten Lust hat. — Er ritt vielmehr mit der Reitlust eines Thessaliers oder — Musenschns, kunn und wagehälsig, und sehte über Gräben, wo andere die Stege suchen. — Uedrigens des solgte Klopstock bei seiner Reiterei noch ein andres Gessundheitsreglement, das er seinen Freunden nur im Verstrauen mitzutheilen pflegte. So oft er früh reiten wollte, nahm er den Abend vorber abwärts wirkende Villen. —

In seinem burch Abhartung starten und trästigen Körper wohnte eine starte Seele, ein fester und tühner Muth; aber sein herz war weich und für jede eblere Rührung empfänglich und mit dem tiefsten, zartesten Sessühr für alles Sute, Erhabene und Schone, für Freude und Schwerz, mit der lebendigsten und reichsten Phantasse verband er einen scharfen Berstand, Tiefsinn und ruhige Besonnenheit.

<sup>\*)</sup> S. bessen Auffat : Rlopftod im Sommer 1795 (in b. Taschenbuche Minerva aufs 3, 1814. S. 320 u. 21.

<sup>\*\*)</sup> Bergi. Riovitod als Menico u. Dichter. Raumburg 1824. G. 63 p. f.

gab ihr ben verlorenen, gleichartigen Character wieber. . Er gab Deutschland eine Rationalsprache, und biefer frablende Bobeit , gedantenvolle Ginbeit und bichterifche Rabnbeit. - In bem errungenen Bewustfeyn, ben Gorade wohlklang ber Alten erreicht zu baben, überlieferte er. in einem ben Runglingsjahren taum entwachfenem Miter; aleich fun in der Babl bes Begenftanbes, wie in feis ner Bebre ber Dichterfprache bem awiefach erftaunten Deutschland ein Epos, beffen belb ber Deffias, und beffen Berje ber Berameter ber Griechen und Romer Rur bie Sochgefange mabite fein Genius ein Sylbenmaaß, bas bas gewaltige Reuer bes Gangers banbigen follte. In ben uber jebe feiner Dben gefesten Zonzeichen, borden wir bem Barben, ber feine Barfe ftimmt, und icon geht bie Begeifterung bie ibn ergreift. uber in bie Seele bes Borers. - Glubenb, ffurmenb. zeigt er fich in feinen, bem Baterlanbe, ber Areibeit und bem Rampf fur fie geweibten bochgefangen. - Dit gehaltnen Saiten ichmebt bagegen wieber fein Lieb groß und behr, ruhrend und troftend tont feine Barfe, wenn er Gott fingt und Ratur und Cob und Unfterblichfeit! -Gie ift bein . beiliger Ganger! - 3m boben Alter . boch voll Beiterfeit ber Jugend noch und voll Beiftebtraft, fentteft bu fanft bein Saupt und ftarbit. - Bu Gott gingft bu, und ju bir verwandten Beiftern." -

Als diese Worte gesprochen waren, begab fich bie Bersammlung aus ber Kirche nach bem Grabe, welches bie Rinder mit Blumen bebedten, mabrenb Rrauen und



327

Jungfrauen bie Grabfteine mit Blüthengewinten' und Gichentrangen umichlangen, und Rlopftode Auferstehunges bumne \*) ertonte \*\*)

Außer ber beinahe gleichzeitig erschienenen Quarts und Octavausgabe von Rlopftock Berten (Leipzig 1798 u. f. 12 Bb.) haben wir neuerlich eine Taschenausgabe erhalten (Ebenbaf. 1823. 12 Bbe.)

Folgende Auffage Rlopflocks in bem Rordisch en Aufseher, herausgegeben von Joh. Andr. Eramer (Copenh. u. Leipz. 1760 — 70. 3 Bbe.) find in bes Dichters Werke (Bb. 11) aufgenommen worden: Bestrachtungen über Julian den Abtrünnigen (R. A. Bd. 1. St. 17.) Bon der bestein Art über Gott zu denken (St. 25; auch in d. Baterländ. Museum. Ham. 1809. July. St. 1. S. 1 u. f. u. in d. Auswahl aus Klopstocks nachgelasseitenschlieben (R. A. Bd. 2. St. 52. u. f.) Bon d. Freundsschaft (R. A. Bd. 2. St. 95. 98.) Ein Gespräch von der wahren Hoheit der Seele (Et. 115.) Gespräche von d. Glückseiteit (R. A. Bd. 3. St. 130. 141. 142.)

Bon Rlopftocks Werken ausgeschloffen find folgende Auffabe: Bon ber Sprache ber Poeffe (R. A. Bb. 1.

<sup>\*)</sup> Die Doe: Rothichilds Graber (in Riopftod's Berfen Bb. 1. C. 201.)

<sup>\*\*)</sup> Der Graf Dieltte feierte biefen Tag burd eine auf Klopftod verfafte lateinische Lapitaridrift, die mit einigen feierlichen Worten in ben Sodel bes Grabfteins niebergelegt warb. E. Meners Darftellungen aus Morbbeutichland. 6, 133.

St. 26 : auch in Beinamann's literar. Chronit. 28. 2. No. 3.) von ber Beichaffenbeit (R. M. Bb. 1. St. 38.) Bon bem gehler, Unbere nach fich au beurtheilen (R. I. Bb. 1. St. 42.) Bon b. Range b. icon. Runte unb Wiffenschaften, eine Allegorie (R. A. Bb. 1. St. 48. auch in Beinamann's literar. Chronit. 28b. 2. No. 4.) Bon bem Publitum (R. N. Bb. 1. St. 49.) Gebanten von b. Ratur b. Doefie (R. A. Bb. 2. St. 105; auch in Beingmann's literar. Chronit 28b. 2. No. 5.) Muszug aus bem Protofoll ber unfichtbaren (R. M. 286. 2. St. 123.) Beforach, ob ein Schriftsteller ungegrunbes ten, obaleich icheinbaren Gritifen antworten muffe (R. L. Bb. 3. St. 129; mit Cramer gemeinfchaftlich) Rads richt von einem banifchen, in b. Acerbau febr erfahrnen Lanbmanne. (R. M. Bb. 3. St. 147.) Beurtheilung b. Winkelmannichen Gebanten über b. Rachabmung b. griech. Werte in b. fcon, Runften. (R. A. Bb. 3. St. 150; auch in Beinamann's literar. Chronit 286. 2. No. 20.) Ueber die Beranugungen bes Candlebens (R. M. Bb. 3. St. 157.) urtheile über bie poetifche Come polition einiger Gemalbe aus b. beiligen Gefchichte (R. M. Bb. 3. St. 186.) - Die meiften von biefen Mufo" fagen befinden fich auch in Rlopftocke fleinen poet. unb profaifden Schriften (herausgegeben von C. R. D. Sous bart) Rrantf. u. Leipg. 1771. - Ferner: Rragmente aus b. Befprachen vom Enlbenmaake (in v. Werftens eras Briefen über Mertwürdigt. b. Literatur. Rortfet. . 1. G. 1 - 52.) Bon ber beutiden und gried.



329

Quantitat (im beutich. Mufeum 1777. Man. 28b. 1. S. 885 - 98.) Bon b. Beobachtung ber Dugntitat im beutschen Berameter (im beutsch. Mufeum 1778. Bb. 2. 6. 1 - 8.) Etymologie und Musiprache (in ben Beitras gen gur Samburgifden neuen Beitung 1787 Ct. 10.) Rlopftod's Abichieberebe von Schulpforte : Bon bem bo. ben Endamed b. Poefie (in Cramer's Rlopftod. Er u. über ibn. Ib. 1. 6. 54 - 98, nebft b. latein, Dris ginal 6. 99 - 132). Barum Rlopftod fein Leben nicht gefdrieben babe (ein Muffas b. Dichters in b. Musmabl aus Rlopftod's nachgel, Briefmechfel u. f. w. Ih. 2. 6. 39-42.) ueber ben Deffias (Cbenbaf. 6. 43-51.) Bon ber Declamation (Gbenbaf. G. 60 - 61 ) Bom beutschen herameter (Gbenbaf. S. 62 - 63) Die Beres funft. Rraament aus b. ungebruckten zweiten Theil b. arammat. Gefprache (Cbenbaf. G. 64 - 74.) - Rlouftod's bereits einzeln angeführte Ueberfegungen aus Boraz. Birgil und Doib, mit Varallelftellen bes Driginals und anbrer Ueberfeger findet man ebendaf. G. 75-244; aus homer, Thurnbibes und Renophon ebendaf. S.247-309.

Rlopftoct ift mehrmals gemalt worben, ohne bag man ihn jedoch völlig getroffen. Das ähnlichste Bilb ift vielleicht bas von Juel, wenigstens gielt ber Dichter es selbst bafür. \*) Rlopftock, sagt Böttiger \*\*) hatte um

\*\*) In b. eben angef. Auffage. G. 319.

<sup>\*)</sup> Böttigers Auffat; Rlopfied im Sommer 1795 (in dem Laschenbuche Minerva aur's 3. 1814. 6 344. Auswahl ans Rlopfied's nachgel. Briefwechtel u. f. w. Ch. 1. 6.196.)

bie Lippen einen sehr freundlichen Zug, ber nichts wendiger, als eine von vielem conventionellen Anlächeln natürlich gewordene Munbfalte, sondern der wahre Abbruck seines immer nur im Sonnenschein wandelnden Geistes war, und seiner durch fleißige Runzeln abgespannten Physicognomie, verbunden mit dem nie erlöschenden Fener seiner Augen, mehr Kraft und Haltung gab, als der Ropf eines Greises wohl sonst zu haben pflegt. Gerade diese freundliche Klippe ist die Klippe der Künstler gewesen, welche ihn bisher malten und in Kupfer stacken. Denn hier ist eine außerordentlich zarte Wittellinie, über welche hinaus dieß im Original so einzige und Zutrauen einstößende Lächeln leicht spöttisch oder faunisch werden tonnte, zumal da er ein sehr spieses Kinn und viel Mustelbewegung in der Nase hatte."

Außer bem genannten Gemalbe Juel's, findet man vor mehrern Schriften Rlopftock Bilbnis: vor bem 2 Bb. b. Biblioth. b. schön. Biffens. von Bernigeroth (1757); vor bem Bossischen Musenalmanach auf b. L. 1776; vor ber Dedicationsobe ber Riemeyerschen Gesbichte (Leipz. 1778. 4); vor bem Ausbunde flüchtiger Poesien (1778. Bb. 1.) vor bem Ausbunde flüchtiger Poesien (1778. Bb. 1.) vor bem Beiträgen zur Beförsberung einer nüglichen Lectüre. (1781. Th. 1) vor Rlobesticks Gebächtnißseier von F. J. L. Men er eichand. 1803; von Brückner nach einer Zeichnung von Maria Elissabeth, geb. Deboor.); vor Sam. Baur's Galerie b. berühmt. Dichter b. 18. Jahrh. (Leipz. 1805; bem ebengenannten copirt von Endner); vor

Rlopftod's Biographie (Queblinb. 1817; von Clat); por ber Schrift: Rlopftod. Gin Dentmal 3. Cafular: feier feines Geburtstages. Quedlinburg 1824. auch einzeln von Saib, von Preifler (1782) von Genfer (1783) von Rlinger (1789) von Sidel (1798) u. a. gestochen worden. - Gine etwa 8 bis 9: Boll hobe Bufte bes Dichters hatte Omacht, ein Runfts ler aus Stuttgart, ber fich in Rom bei Trippel gebilbet, im 3. 1795 verfertiat; eine coloffale Bufte Rlopftode beliten mir von bem trefflichen & chabow in Bers Gine Schilberung Rlopftods als Menich, aus einer frubern Periode bat fein vieljahriger Rreund Sturg ges geben. "In Bernftorff's Saufe, " fagt er, \*) bilbete fich unfere erfte Befanntichaft, und in fieben unvergege lichen Jahren find, außer einer achtmonatlichen Reife, menig Zage verfloffen, wo wir uns nicht faben. Rie hat in biefer Beit ein Boltden Laune unfre Rreunbichaft verbunkelt; benn auch als Freund ift Rlopftod "Giche, bie bem Orfane ftebt." Gegenwartig, fern von ibm, ober im taufdenben Schatten, er vertennt feine Kreunde nie. hat er einmal gepruft und geliebt , fo mabrt's ewig , laß auf fein Urtheil Babricheinlichkeiten und funftlich erlogene Thatfachen fturmen. 3ch will aus meinem Be-

<sup>\*)</sup> S. d. Beilagen ju Leftows Briefen an Elifa im Deutich. Mufeum v. J. 1777. Novemb. S. 459 — 65. Sturg's Schriften Leivig 1779. L6. 1. S. 236 u f. Eramers Fortfegung von Leftows Fragmenten. S. 300 u. f.

Morgen umgeftarat und gersplittert, ohne bağ man, aller Rachforschungen ungeachtet, bie Ahater entbedte. Reterrere ber angesehenften Bewohner hamburgs und Altona's ließen es sich indeß sehr angelegen sen, ben Grabfiein wieder herzustellen. Bu ber feierlichen Errichtung beffels ben wählte man Riopftock Geburtstag, ben 2. July 1815.

Ge war ein Sonntag. Während bes Dichters Freuns be aus beiben Städten sich an seinem Grabe versammelt hatten, stieg ein Gewitter auf. Heftige Donner rolleten, und der bald barauf herabströmende Regen nöthigte ben festlichen Zug, in beffen Gesolge sich junge Mädchen und Kinder mit Blumen und Eichenkränzen befanden, in der nahen Dorffirche Schut zu suchen. hier ward an dem Altar, wo Klopstocks Leiche an seinem Beerdigungstage den 22. März 1803 gestanden hatte, und Worte seines heiligen Gesanges verlesen worden waren, eine Rede gehalten, die wir hier auszugsweise mittheis len wollen.

32 Der bu bort wohnft, wo ausging bein Geift, als vor beinah' einem Jahrhundert er ber Erde gegeben wart, empfange, Berklärter, wenn an beinem Grabe verhalbetende Worte bis zu dir dringen, empfange die Opfer unsferer Bewunderung, unfrer Berehrung und Liebe.

bob = und hochgefangen, herricht ber Ausbruck ebler,

<sup>\*)</sup> Man findet biefe Rebe in M en er 's Darftetiungen aus Nordbeutschland. hamburg 1816. 6. 125 - 33.

großherziger, erhabener, himmlifch geläuterter Gefühle. bie ben Dichter erfüllten, und jebes Gemuth ansprechen, bas, wie bas feinige, mit Rraft bes Rachbentens beaabt, von Empfinbungen ber Religion burchbrungen, bem Rluge feiner machtigen und fühnen Ginbilbungefraft fich nadauschwingen vermag. - Bendet er fich zu ber irbifchen Ratur, beren Reize feine Seele fo tief empfand, erhebt fich in nachtlicher Stille fein Blid zu ber Sternens welt, fo fieht er, bingeriffen von Dant und von Liebe, überall nur ben , ber bie Belten aus bem Richts bes leeren Raums bervorgeben ließ. -Graos fich feinen Rreunden und ber Geliebten fein Berg, ebel, rein, gart, innig und groß ift bann bie Sprache feiner Gefühle. -Berbefferer unfrer , burch pebantifden Ungefdmad , fleine lichen und ungelentfamen 3mang gefeffelten Sprache, warb er Schopfer ihrer höbern und fraftvollern Rebeform. Sier wirkte er, wie felbft bas Ausland bekennt \*), mas bie menfcliche Rraft eines Ginzigen zu überfteigen ichien, und ohne Beifpiel ift in ber Gefdichte ber Biffenichaften. Bu ihrer Urreinheit führte er unfre Sprache gurud, und

<sup>\*)</sup> S. die Lobrebe auf Klopftock. Gehalten am Jahrestage feines Begräbnisses b. 22. März 1805 im Nationalinstitut d. Künste u. Wiffensch. zu Paris, von Dacier, beskändigen Gecretair. Aus dem Französischen (von J. J. L. Meper) hamburg 1805. — Der hauptgegenstand bieser Schrift ist der Messisch, und eine Vergleichung Rlopftock mit Milton Vergl. Meperd Darstellungen aus Norddeutschland. G. 180.

gab ibr ben verlorenen, aleichartigen Character wieber. -Er gab Deutschland eine Rationalsprache, und biefer ftrablende Bobeit , gebantenvolle Ginbeit und bichterifde Rabne beit. - In bem errungenen Bewußtfeyn, ben Gprache wohlflang ber Alten erreicht zu baben. überlieferte er. in einem ben Junglingsjahren taum entwachfenem Miter; gleich fun in ber Bahl bes Gegenstanbes, wie in feis ner Bebre ber Dichterfprache bem awiefach erftaunten Deutschland ein Epos, beffen belb ber Deffias, und beffen Berfe ber Berameter ber Griechen und Romer Rur bie bochgefange mabite fein Genius ein Sylbenmaaß, bas bas gewaltige Reuer bes Gangers banbigen follte. In ben uber jebe feiner Dben gefesten Sonzeichen, borden wir bem Barben, ber feine Sarfe ftimmt, und ichon geht bie Begeifterung bie ibn ergreift, uber in die Seele bes Borers. - Glubenb , ffurmenb geigt er fich in feinen, bem Baterlanbe, ber Areibeit und bem Rampf fur fie geweibten Sochgefangen. - Dit gehaltnen Saiten fcmebt bagegen wieber fein Bieb groß und behr, rubrend und troftend tont feine Barfe, menn er Gott fingt und Ratur und Sob und Unfterblichteit! -Sie ift bein, beiliger Ganger! - 3m boben Alter, boch voll heiterfeit ber Jugend noch und voll Geiftestraft, fentteft bu fanft bein Saupt und ftarbit. - Bu Bott gingft bu, und zu bir vermanbten Beiftern.

Als diese Worte gesprochen maren, begab fich bie Bersammlung aus ber Kirche nach bem Grabe, welches bie Kinder mit Blumen bebedten, mabrend Rrauen und Jungfrauen bie Grabfteine mit Blüthengewinden' und Gichentranzen umichlangen, und Rlopftocks Auferstehungs: bomne \*) ertonte \*\*)

Aufer ber beinahe gleichzeitig erschienenen Quarts und Octavausgabe von Rlopftock Berten (Leipzig 1798 u. f. 12 Bb.) haben wir neuerlich eine Taschenausgabe erhalten (Ebenbaf. 1823. 12 Bbe.)

Folgende Aufsage Rlopstocks in dem Rordisch en Aufseher, herausgegeben von Joh. Andr. Eramer (Copenh. u. Leipz. 1760 — 70. 3 Bbe.) sind in des Dichters Werke (Bb. 11) aufgenommen worden: Bestrachtungen über Julian den Abtrünnigen (R. A. Bd. 1. St. 17.) Bon der besten Art über Gott zu denken (St. 25; auch in d. Baterländ. Museum. Dam. 1809. July. St. 1. S. 1 u. s. u. in d. Auswahl aus Rlopstocks nachgelasseichwechselu. s. w. Bd 2. S. 52. u. s.) Bon d. Freundssichaft (R. A. Bd. 2. St. 95. 98.) Ein Sespräch von der wahren Doheit der Seele (St. 115.) Gespräche von d. Glückseigkeit (R. A. Bd. 3. St. 130. 141. 142.)

Bon Rlopftod's Werten ausgeschloffen find folgende Auffage: Bon ber Sprache ber Poeffe (R. A. Bb. 1.

<sup>\*)</sup> Die Doe: Rothidilbs Graber (in Rlopftod's Berfen Bb. 1. C. 201.)

<sup>\*\*)</sup> Der Graf Woltte felerte biefen Lag burch eine auf Klovftod verfafte lateinische Lavidarschrift, die mit einigen felerlichen Borten in ben Godel bes Gratfteins niebergelegt warb. E. Deper & Darftellungen aus Morbbeutschland. 6, 133.

St. 26; auch in Beingmann's literar. Chronit. 28. 2. No. 3.) von ber Beichaffenbeit (R. A. Bb. 1. St. 38.) Bon bem Rebler, Anbere nach fich ju beurtheilen (R. I. Bb. 1. St. 42.) Bon b. Range b. fcon. Rinfte unb Biffenichaften, eine Allegorie (R. M. Bb. 1. St. AS. auch in Seinamann's literar. Chronit. 8b. 2. No. 4.) Bon bem Publitum (R. N. Bb. 1. St. 49.) Gebanten von b. Ratur b. Doefie (R. M. 28b. 2. St. 105; auch in Seinamann's literar. Chronit 28b. 2. No. 5.) Muskua aus bem Protofoll ber Unfichtbaren (R. M. 288. 2. St. 123.) Gefprad, ob ein Schriftfteller ungegrunbeten, obgleich icheinbaren Grititen antworten muffe (R. L. Bb. 3. St. 129; mit Cramer gemeinichaftlich) Rads richt von einem banifchen, in b. Aderbau febr erfahrnen Banbmanne. (R. M. Bb. 3. St. 147.) Beurtheilung b. Winkelmannichen Gebanten über b. Rachabmuna b. griech. Berte in b. fcon, Runften. (R. M. Bb. 3. St. 150; auch in Beinamann's literar. Chronif 286. 2. No. 20.) Ueber bie Bergnugungen bes Landlebens (R. M. Bb. 3. St. 157.) Urtheile über bie poetifche Come polition einiger Gemalbe aus b. beiligen Gefdicte (R. M. Bb. 3. St. 186.) - Die meiften von biefen Mub" fagen befinden fich auch in Rlopftocks fleinen poet. und profaifchen Schriften (berausgegeben von C. R. D. Sou bart) Rrantf. u. Leipg. 1771. - Ferner: Fragmente aus b. Gefprachen vom Enlbenmaage (in v. Gerftens bergs Briefen über Mertwürdigt. b. Literatur. Rortfet. 1. 6. 1 - 52.) Bon ber beutiden und griech.

intitat (im beutich. Dufeum 1777. Dan. 286. 1. 885 - 98.) Bon b. Beobachtung ber Quantitat im ichen Berameter (im beutich. Dufeum 1778. Bb. 2. 1 - 8.) Etymologie und Musfprache (in ben Beitras gur Bamburgifden neuen Beitung 1787 Ct. 10.) oftod's Abichieberebe von Schulpforte : Bon bem bos Endamed b. Doefie (in Cramer's Rlopflod. Er iber ibn. Ib. 1. 6. 54 - 98, nebft b. latein, Drie if &. 99 - 132). Barum Rlopftod fein Leben nicht prieben babe (ein Auffas b. Dichters in b. Auswahl Rlopftod's nachael, Briefmechfel u. f. w. Ih. 2. 39-42.) ueber ben Deffias (Cbenbaf. G. 43-51.) ber Declamation (Ebenbaf. G. 60 - 61 ) Bom ichen Berameter (Cbenbaf. S. 62 - 63) Die Berts t. Rraament aus b. ungebruckten zweiten Theil b. nmat. Gefprache (Cbenbaf. G. 64 - 74.) - Rlop= s bereits einzeln angeführte Ueberfesungen aus Boraz, gil und Dvib, mit Parallelftellen bes Driginals und :er Ueberfeger findet man ebendaf. S. 75-244; aus ier Thucpbibes und Tenophon ebendaf. C.247-309. Rlopftod ift mehrmals gemalt worben, ohne bas

Rlopftod ift mehrmals gemalt worben, ohne bag ihn jedoch völlig getroffen. Das ähnlichfte Bitb ift eicht bas von Juel, wenigstens gielt ber Dichter ibst bafür. \*) Rlopftod, sagt Böttiger \*\*) hatte um

Böttigers Auffag: Klopflod im Sommer 1795 (in dem Taschenbuche Minerva au's 3. 1814. S 344. Auswahl aus Klopflod's nachgel. Briefwechjel u. f w. Ch. 1. C. 196.)
) In d. eben angef. Auffage. S. 319.

bie Lippen einen sehr freundlichen Bug, ber nichts wendger, als eine von vielem conventionellen Unlächen aatürlich gewordene Munbfalte, sondern der wahre Abdruck
seines immer nur im Sonnenschein wandelnden Geistes
war, und seiner durch fleißige Runzeln abgespannten Physsiognomie, verbunden mit dem nie erlöschenden Feuer
seiner Augen, mehr Kraft und Haltung gab, als der
Kopf eines Greises wohl sonst zu haben pflegt. Gerade
diese freundliche Klippe ist die Klippe der Känstler gewosen, welche ihn disher malten und in Aupfer stacken.
Denn hier ist eine außerordentlich zarte Mittellinie, über
welche hinaus dieß im Original so einzige und Butrauen
einstößende Lächeln leicht spöttisch oder faunisch werden
tonnte, zumal da er ein sehr spieses Kinn und viel Mustelbewegung in der Nase hatte."—

Außer bem genannten Gemalbe Juel's, findet man vor mehrern Schriften Rlopftock Bilbnif: vor bem. 2 Bb. b. Biblioth. b. schön. Biffens. von Bernigereth (1757); vor bem Bossischen Musenalmanach auf b. 3. 1776; vor ber Debicationsobe ber Riemeyerschen Gesbichte (Leipz. 1778. 4); vor bem Ausbunde stächtiger Poessen (1778. Bb. 1.) vor bem Beiträgen zur Beförderung einer nüglichen Lectüre. (1781. Th. 1) vor Rlopssich Gebächtnisseier von F. J. L. Mey er (hamb. 1808; von Brückner nach einer Beichnung von Maria Elbsabeth, geb. Deboor.); vor Sam. Baur's Galelerie b. berühmt. Dichter b. 18. Jahrh. (Leipz. 1805; ch bem ebengenannten copiet von Endner); vor

J.

331

· Mortoft Bisgraphie (Dueblinb. 1817; von Glat); por ber Sarift: Riepftod. Ein Dentmal 3. Gatular: frier feines Geburtstages. Dueblinburg 1824. Es ift auch einzeln von baib, von Preifler (1782) von Benfer (1783) von Rlinger (1789) von Sidel (1798) u. a. geftochen worben. - Gine etwa 8 bis 9 Boll bobe Buffe bes Dichters batte Dmacht, ein Runfts ler aus Stuttgart, ber fich in Rom bei Trippel gebilbet, im 3. 1795 verfertigt; eine coloffale Bufte Rlopftode belisen wir pon bem trefflichen & dabow in Berlin. Gine Shilberung Rlopftod's als Menich, aus einer frubern Veriode bat fein vieljabriger Rreund Stura ges geben. "In Bernftorff's Saufe, " fagt er, \*) bilbete fich unfere erfte Betanntichaft, und in fieben unvergeslichen Jahren find, außer einer achtmonatlichen Reife, wenig Tage verfloffen, wo wir uns nicht faben. bat in biefer Beit ein Bottchen Laune unfre Rreundichaft verbuntelt; benn auch ale Rreund ift Rlopftod . Giche. bie bem Ortane ftebt." Gegenwartig, fern bon ibm, ober im taufdenben Schatten . er perfennt feine Rreunde nie. hat er einmal gepruft und geliebt , fo mabrt's emig, laß auf fein Urtheil Babricheinlichkeiten und funftlich erlogene Thatfachen fturmen. 3ch will aus meinem Be-

<sup>\*)</sup> S. b. Beilagen ju teftows Briefen an Elifa im Deutic.
Mufeum v. 3. 1777. Novemb. S. 459 — 65. Sturg's
Schriften. Leivzig 1779. Ch. 1. S. 236 u f. Era.
mers Bortfegung von teftows Fragmenten. S. 800 u. f.

bachtnif einzelne Buge für biejenigen fammeln, benen abas Bitb eines murbigen Mannes Frende gewährt.

Rlopftod ift beiter in jeber Gefellicaft ; er flest über von treffenbem Scheras bilbet oft einen Reinen Ges banten mit allem Reichthum feiner Dichteraaben aus. fpottet nie bitter, ftreitet befcheiben, unb vertragt and Biberfpruch gern; aber ein Sofmann ift er beshalb nicht. Seine Berabbeit balt ibn vielmehr von ber Befannticaft mit Bornehmern gurud - nicht bas er Geburt unb Buinben nicht ichagte, aber er ichagt ben Menichen noch mebr. Er forfct tiefer nach innerem Gebalt, fobalb ibn Ergiebung und Glang blenben tonnten, und er fürchtet. als eine Befdimpfung, bie talte beichligenbe Berablaja fung ber Großen. Darum muß nach Berbaltnis bes Ranaes ein Bornehmerer immer einige Schritte mehr thun. wenn es ihm um Rlopftod's Achtung zu thun ift. Gel ten finbet man ibn in ber fogenannten guten Gefellicaft ber feinen, abgeschliffenen Leute ohne alles Geprage. Da für gieht er lieber mit gangen gamilien feiner Rreunbe auf's ganb. Weiber und Manner, Rinber und Diener. alle folgen und freuen fich mit. 3mmer ift er mit Ingenb umringt. - Rlopftode Leben ift ein beftanbiger Er überläßt fich allen Gefühlen, und fowelat. Genuf. beim Male ber Ratur. In ber Malerei liebt er nur bas. mas leben, tiefen Ginn und fprechenben Ausbrud bat: in ber Mufit, was bas Berg bewegt. "-

Die freudigfte Beit für Rlopftod max bie Beit ber Schrittfchube. Gistauf, fagt Sturg, preblat er mit ber

Salbung eines heibenbekehrers. Auf bie Berachter ber Gisbahn sieht er mit Stotz herab, und eine Mondnacht auf bem Gise ift ihm eine Festnacht ber Götter."

Auch das Reiten, war, wie bereits früher erwähnt worden, eine von des Dichters Lieblingsvergnügungen. Rlopstocks Reiterei, fagt Böttiger\*) war nicht blos ein mechanischer Frohmenst, wie bei so manchem, der neben seinem Stedenpferbe ein Gesundheitspferd im Stalle stehn, und boch jenes nur zu reiten Lust hat. — Er ritt vielmehr mit der Reitlust eines Thessaliers oder — Musenschns, kühn und wagehälsig, und sehte über Gräben, wo andere die Stege suchen. — Uebrigens bestolgte Klopstock bei seiner Reiterei noch ein andres Gessundheitsreglement, das er seinen Freunden nur im Berstrauen mitzutheilen pflegte. So oft er früh reiten wollte, nahm er den Abend vorher abwärts wirkende Pillen. —

In seinem burch Abhartung starten und traftigen Rörper wohnte eine starte Seele, ein fester und tühner Muth; aber sein berz war weich und für jede eblere Rührung empfänglich, und mit dem tiefsten, zartesten Sessühl für alles Sute, Erhabene und Schone, für Freude und Schwerz, mit der lebendigsten und reichsten Phanstasse verband er einen scharfen Berstand, Tiefsinn und rubige Besonnenheit.

<sup>\*)</sup> S. deffen Auffap: Rlopftock im Sommer 1795 (in d. Zaschenbuche Minerva aufs A. 1814. S. 320 u. 21.

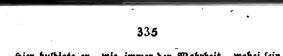
<sup>\*\*)</sup> Bergi. Klovstod als Menfc u. Dichter. Naumburg 1824. S. 63 n. f.

Was Alopstock über die Kantische Philosophie dackte, sindet man in seinen grammatischen Gesprächen. Er kümmerte sich wenig darum, od er sich dadurch Feinde oder Freunde machen würde, weil er als Zeitgenosse über dieß wichtige Ahema des Tages seine Meinung abgeden zu müssen glaubte. Einer seiner Freunde, der ihn im 3. 1792 über diese Materin zum erstenmale und zwar entscheidend sprechen hörte, stagte den Dichter, od er alle Werke Kants gelesen habe. "Ich habe sie studiet, sagte Klopstock, lebhast von seinem Studi aussprüngend, sonst würd ich nicht so sprechen!")

Wenig befremben mochte es wohl, bas Riopftod, von bem Geifte ber Alten genahrt, und auf eigenen Ficegeln bes Genies sich emporschwingend, nicht eben freigebig mit seinem Lobe war, in allem, was Runft und Wiffenschaft betraf. Er schwieg, wo er nicht tabeln wollte, und wenn er seinen Tabel hören ließ, so war dieser stets gemäßigt. Fand er in Schriften einen Bedlingsgegenstand aller Gebilbeten herabgewürdigt, ober treffliche Schriftfeller hart angegriffen, so waren wenig nachbrucksvolle Worte, begleitet von einem höhnischen Lächeln, seine ganze Eritik.

Reine Sochachtung für die Person bes Schriftftele lers, tein erworbener Ruhm, teine freundschaftlichen Berhaltniffe noch sonstige Beweggrunde konnten ihn bestechen, wenn von Literatur und Kunft bie Rebe war.

<sup>\*)</sup> S. p. Ar en hol; Minerva. April 1803. S. 115.



hier hulbigte er, wie immer ber Bahrheit, wobei fein richtiger Gefchmad, fein feines Gefühl, fein feltner Scharfblid fets feine Führer waren.

Selten gab es wohl in bichterifcher hinficht zwei größere Antipoben, als Alopftod und Wieland. Dens noch fand zwifchen beiben eine innige Verehrung ftatt. — Als Wielands Ariftipp \*) eben erschienen war, fand ein Freund Klopstods dieß Werk auf seinem Schreibtische. Auf die Frage, ob er es gelesen, antwortete er: "Ich hab' es verschlungen!" —

Diefer so ftarte Ausbruck ber Jufriebenheit aus bem Munde Rlopftocks, ber so selten, und wenn er es wirts lich ihat, mäßig lobte, kam Wieland zu Ohren, ber sich schriftlich barüber auf eine Urt erklärte, bie bem Sanger bes Messas nicht aleichaultig war.

Auf eine ähnliche Weise fanb sich v. Archenholz bei einem Besuche bes Dichters burch die Worte überrascht: Ich danke Ihnen für das Bergnügen, das Sie mir gemacht haben! Das Bestremden, das jener darüber äußerte, wurde bald durch Klopstocks Erklärung gehoben: Ich habe Ihren Gustav Wasa (a \*\*) gelesen!

\*\*) Geichichte Guftav Bafa's, pon 3. 98. v. Archen - bol s. Zübingen 1801 2 Theile.

<sup>\*)</sup> Leivzig 1800 — 2. 4 Theile, in Bielands fammtlichen Werfen. Bb. 33 — 36. Bergl Merkels Briefe an ein Frauenzimmer über b. wichtlaft. Producte b. ichon. Literatur. 1800. heft 3. Br. 13. S. 193 — 208. beft 4. Br. 14 S 209 — 221.

St. 26 : auch in Sein am ann's literar. Chronit. 28. 2. No. 3.) von ber Befchaffenbeit (R. X. Bb. 1. Ct. 38.) Bon bem Rebler, Anbere nach fich zu beurtheilen (R. L. Bb. 1. St. 42.) Bon b. Range b. icon. Ranke unb Wiffenschaften, eine Allegorie (R. A. 286. 1. St. 48. auch in Seinamann's literar, Chronit. 85. 2. No. 4.) Bon bem Dublitum (R. N. Bb. 1. St. 49.) Gebanten von b. Ratur b. Doefie (R. M. 28b. 2. St. 105; and in Seingmann's literar. Chronit Bb. 2. No. 5.) Musaua aus bem Protofoll ber Unfichtbaren (R. M. Bb. 2. St. 123.) Gefprad, ob ein Schriftfteller ungegranbe. ten, obgleich icheinbaren Grititen antworten muffe (R. L. Bb. 3. St. 129; mit Cramer gemeinfcaftlich) Rade richt von einem banifchen, in b. Acterbau febr erfahrnen Landmanne. (R. A. Bb. 3. St. 147.) Beurtheilung b. Wintelmannichen Gebanten über b. Rachabmung b. griech. Berte in b. fcon, Runften. (R. A. Bb. 3. St. 150; auch in Beinamann's literar. Chronif Bb. 2. No. 20.) Ueber bie Beranugungen bes Landlebens (R. M. Bb. 3. St. 157.) Urtheile über bie poetifche Come polition einiger Gemalbe aus b. beiligen Gefdichte (#. M. Bb. 3. St. 186.) - Die meiften von biefen Zufe fagen befinden fich auch in Rlopftocks tleinen poet. unb profaifden Schriften (herausgegeben von C. R. D. Som bart) Rrantf. u. Leipg. 1771. - Rerner: Rraamente aus b. Gefprachen vom Entbenmaage (in v. Gerftens beras Briefen über Mertwürdigt. b. Literatur. Rorifes. St. 1. G. 1 - 52.) Bon ber beutiden und gried.

Quantitat (im beutid. Dufeum 1777, Dan. 28b. 1. S. 885 - 98.) Bon b. Beobachtung ber Quantitat im beutiden Berameter (im beutid. Mufeum 1778. Bb. 2. 6. 1 - 8.) Etymologie und Muefprache (in ben Beitras gen gur Samburgifden neuen Beitung 1787 Ct. 10.) Rlopftod's Abichieberebe von Schulpforte: Bon bem bos ben Endamed b. Doefie (in Cramer's Rlopfiod. Er u. über ibn. Ib. 1. 6, 54 - 98, nebft b. latein, Drie ainal 6. 99 - 132). Barum Rlopftod fein Leben nicht gefdrieben babe (ein Auffas b. Dichters in b. Auswahl aus Rlopftode nachgel. Briefmechfel u. f. w. Ih. 2. 6. 39-42.) ueber ben Deffias (Cbenbaf. C. 43-51.) Bon ber Declamation (Ebenbaf. G. 60 - 61 ) Bom beutschen Berameter (Gbenbaf. S. 62 - 63) Die Bers. funft. Rraament aus b. ungebruckten zweiten Theil b. grammat. Gefprache (Ebenbas. G. 64 - 74.) - Rlops ftode bereite einzeln angeführte Ueberfegungen aus Boraz, Birgil und Dvib, mit Varallelftellen bes Driginals und anbrer Ueberfeter finbet man ebenbaf. G. 75-244; aus homer, Thucybibes und Renophon ebenbaf. 6.247-309.

Rlopftod ift mehrmals gemalt worben, ohne bag man ihn jedoch völlig getroffen. Das ähnlichste Bilb ift vielleicht bas von Juel, wenigstens gielt ber Dichter es felbst bafür. \*) Rlopftod, fagt Bottiger \*\*) hatte um

\*\*) In b. eben angef. Auffage. G. 319.

<sup>\*)</sup> Böttigers Auffag: Rlopftock im Sommer 1795 (in bem Lafchenbuche Minerva au's 3. 1814. S 344. Auswahl aus Rlopftocks nachgel. Briefwechiel u. f. w. Lb. 1. C. 196.)

bie Lippen einen sehr freundlichen Jug, ber nichts wertsger, als eine von vielem conventionellen Anläckeln nattürlich gewordene Mundfalte, sondern der wahre Abbrud seines immer nur im Sonnenschein wandelnden Geistes war, und seiner durch fleißige Runzeln abgespannten Physisognomie, verdunden mit dem nie erlöschenden Feuer seiner Augen, mehr Kraft und Haltung gab, als der Kopf eines Greises wohl sonst zu haben pflegt. Gerade diese freundliche Klippe ist die Klippe der Känstler gewossen, welche ihn disher malten und in Kupfer kachen. Denn hier ist eine außerordentlich zarte Mittellinie, über welche hinaus dieß im Original so einzige und Jutrauen einstößende Lächeln leicht spöttisch oder faunisch werden tonnte, zumal da er ein sehr spieses Kinn und viel Mustelbewegung in der Nase hatte."

Außer bem genannten Gemalbe Juel's, findet man vor mehrern Schriften Rlopftock Bilbnis: vor bem 2 Bb. b. Biblioth. b. schön. Biffens. von Bernigeroth (1757); vor bem Bossischen Musenalmanach auf b. S. 1776; vor ber Dedicationsobe ber Riemeyerschen Gerbichte (Leipz. 1778. 4); vor bem Ausbunde stächtiger Poessen (1778. Bb. 1.) vor bem Ausbunde stächtiger Poessen (1778. Bb. 1.) vor bem Beiträgen zur Beferberung einer nüblichen Lectüre. (1781. Ah. 1) vor Riebesträß Gebächtnißseier von F. J. L. Men er (hamb. 1808; von Brückner nach einer Zeichnung von Maria Elisabeth, geb. Deboor.); vor Sam. Baur's Galeseite b. berühmt. Dichter b. 18. Jahrh. (Leipz. 1805; ch bem ebengenannten copirt von Endner); vor

. Rierfod's Biographie (Quettinb. 1817; von Clat); vor ber Gorift: Mapfort. Gin Deufmal 3. Caffplat: frier feines Geburtitages. Queblinburg 1824. Es ift and einzeln von Saib, von Preifler (1782) von Benfer (1783) pon Elinaer (1789) von Sidel (1798) u. a. gefischen worben. - Eine etwa 8 bis 9 Boll bobe Bulle bes Dichters bette Dmacht, ein Runfts ler aus Stuttgart, ber fid in Rom bei Erippel gebils bet, im 9. 1795 verfertigt; eine coloffale Bufte Rlopfloch befiten wir von bem trefftiden Sabow in Berlin. Gine Ghilberung Rlopfteds als Menich, aus einer frabern Deriode hat fein vieliabriger Freund Sturg ges geben. "In Bernftorff's Saufe," fagt er, \*) bilbete fich unfere erfte Befanntichaft, und in fieben unvergefilichen Sahren find, außer einer achtmonatlichen Reife. menig Zage verfloffen, wo wir uns nicht faben. bat in biefer Beit ein Boltden Laune unfre Rreunbicaft verbunkelt ; benn auch als Rreund ift Rlopftod . Gide. bie bem Orfane flebt." Gegenwartig, fern bon ibm. ober im taufdenben Schatten, er vertennt feine Rreunde nie. Bat er einmal gepruft und geliebt , fo mabrt's emig , las auf fein Urtheil Babricheinlichkeiten und funftlich erlogene Thatfachen fturmen. 3ch will aus meinem Be-

<sup>\*) 6.</sup> b. Beilagen zu Tellows Briefen an Elifa im Deutich.
Mufeum v. 3. 1777. Novemb. S. 459 — 65. Ctury's
Schriften. Leipzig 1779. Th. 1. S. 236 u f. Cra.
mers' Fortfegung von Lellows Fragmenten. S. 800 u. f.

baditnif einzelne Buge für biejenigen fammeln, benen 'bas Bilb eines murbigen Mannes Freube gewährt." -

Rlopftoct ift beiter in jeber Gefellicaft : er flieft über von treffenbem Scheras bilbet oft einen Bleinen Ges banten mit allem Reichthum feiner Dichtergaben aus. fpottet nie bitter, ftreitet befcheiben, unb vertragt and Biberfpruch gern; aber ein Sofmann ift er beshalb nicht. Seine Berabheit halt ibn vielmehr von ber Befanntichaft mit Bornehmern gurud - nicht bas er Geburt unb Bine ben nicht ichagte, aber er ichagt ben Menichen noch mebr. Er forfct tiefer nach innerem Gebalt, fobalb ibn Ergiebung und Glang blenben tonnten, und er fürchtet. als eine Befdimpfung, bie talte befditenbe Berablafa fung ber Großen. Darum muß nach Berbaltnis bes Ranges ein Bornehmerer immer einige Schritte mehr thun. wenn es ihm um Rlopffocts Achtung zu thun ift. Gels ten finbet man ibn in ber fogenannten guten Gefellicaft ber feinen, abgeschliffenen Leute ohne gles Geprage. Da für gieht er lieber mit gangen gamilien feiner Rreunde auf's ganb. Weiber und Manner, Rinber und Diener. alle folgen und freuen fich mit. Immer ift er mit Ingenb umringt. - Rlopftode Leben ift ein beftanbiger Er überläßt fich allen Gefühlen, und fowelgt. Genuf. beim Male ber Ratur. In ber Malerei liebt er nur bas. mas Leben, tiefen Ginn und fprechenben Musbrud bat; in ber Musit, mas bas Berg bewegt. "-

Die freudigfte Beit für Rlopftod mar bie Beit ber Schrittschube. Eistauf, fagt Sturg, predigt er mit ber

333

Salbung eines heibenbelehrers. Auf bie Berachter ber Gisbahn fieht er mit Stolz herab, und eine Mondnacht auf bem Gife ift ihm eine Keftnacht ber Götter."

Auch bas Reiten, war, wie bereits früher erwähnt worben, eine von bes Dichters Lieblingsvergnügungen. Rlopstocks Reiterei," sagt Böttiger\*) war nicht blos ein mechanischer Frohnenst, wie bei so manchem, ber neben seinem Stedenpferbe ein Gesundheitspferb im Stalle stehn, und boch jenes nur zu reiten Lust hat. — Er ritt vielmehr mit ber Reitlust eines Thessaliers ober — Musenschns, kunn und wagehälsig, und sehte über Gräben, wo andere die Stege suchen. — Uebrigens bes solgte Klopstock bei seiner Reiterei noch ein andres Gessundheitsreglement, das er seinen Freunden nur im Berstrauen mitzutheilen pflegte. So oft er früh reiten wollte, nahm er ben Abend vorher abwärts wirkende Villen. —

In seinem burch Abhartung starten und traftigen Körper wohnte eine starte Seele, ein fester und tahner Muth; aber sein berz war weich und für jede eblere Rührung empfänglich, und mit dem tiefsten, zartesten Gesfühl für alles Gute, Erhabene und Schöne, für Freude und Schmerz, mit der lebendigsten und reichsten Phanstasie verband er einen scharfen Berstand, Tiefsinn und ruhige Besonnenheit. \*\*)

<sup>\*)</sup> S. bessen Auffap: Rlopstock im Sommer 1795 (in d. Laschenbuche Minerva aufs 3, 1814. S. 320 u. 21.

<sup>\*\*)</sup> Bergi. Klovftod als Menfc u. Dichter. Naumburg 1824. S. 63 n. f.

Was Klopftod über die Kantische Philosophie dacht, sindet man in seinen grammatischen Gesprächen. Er tümmerte sich wenig darum, od er sich dadurch Feinde oder Freunde machen würde, weil er als Zeitgenosse über dieß wichtige Thema des Tages seine Meinung adgeben zu müssen glaubte. Einer seiner Freunde, der ihn im 3. 1792 über diese Materit zum erstenmale und zwar entscheidend sprechen hörte, fragte den Dichter, od er alle Werte Kants gelesen habe. "Ich habe sie studient, sagte Klopstock, ledhaft von seinem Stuhl ausspringend, sonst würd' ich nicht so sprechen!"

Wenig befremben mochte es wohl, bas Riogkod, von dem Geifte der Atten genahrt, und auf eigenen Fichgeln des Genies sich emporschwingend, nicht eben freisgebig mit seinem Lobe war, in allem, was Runft und Wiffenschaft betraf. Er schwieg, wo er nicht tabein wollte, und wenn er seinen Tabel hören ließ, so war dieser stets gemäßigt. Fand er in Schriften einen Lieblingsgegenstand aller Gebildeten herabgewürdigt, oder treffliche Schriftfeller hart angegriffen, so waren wenig nachbrucksvolle Worte, begleitet von einem höhnischen Lächeln, seine gange Erttift.

Reine hochachtung für die Person bes Schriftfteleters, tein erworbener Ruhm, teine freundschaftlichen Berhaltniffe noch sonstige Beweggrunde konnten ihn bestechen, wenn von Literatur und Runft bje Rebe war.

<sup>\*)</sup> S. p. Ar en hol; Minerva. April 1803. C. 115.

hier hulbigte er, wie immer ber Bahrheit, wobei fein richtiger Gefdmad, fein feines Gefühl, fein feltner Scharfblid fets feine Rubrer waren.

Gelten gab es wohl in bichterifder binfict gwei größere Antipoben, als Rlepfted und Bieland. noch fanb zwifden beiben eine innige Berehrung fatt. -Mls Bielands Ariftipp \*) eben erfchienen war, fand ein Rreund Rlopftod's bieß Bert auf feinem Schreibtifche. Auf bie Frage, ob er es gelesen, antwortete er: "36 bab' es pericungen !" -

Diefer fo farte Musbrud ber Bufriebenheit aus bem Munbe Rlopftod's, ber fo felten, und wenn er es wirts lich that, maßig lobte, tam Wieland ju Dhren, ber fich fcriftlich barüber auf eine Urt erflarte, bie bem Canger bes Deffias nicht gleichgultig mar.

Muf eine abnliche Beife fand fich v. Archenbolz bei einem Besuche bes Dichters burch bie Borte übers raicht: Ich bante Ihnen fur bas Bergnugen, bas Sie mir gemacht haben! Das Befremben, bas jener barüber außerte, murbe balb burch Rlopftocte Erflarung gehoben: 3d habe Ihren Guftav Bafa \*\*) gelefen!

\*\*) Geidicte Guftav Bafa's, pon 3. 28. v. Arden.

bol i. Zübingen 1801 2 Theile.

<sup>\*)</sup> Peipzig 1800 - 2. 4 Theile, in Bielande fammtlichen Berten. Bd. 33 - 36. Bergt Mertele Briefe an ein Grauenzimmer über b. wichtigft. Producte b. icon. Literatur. 1800. Beft 3. Br. 13. G. 193 - 208. Deft 4. Br. 14 & 209 — 291.

. 26 : auch in beinamann's literar. wo vo. 3.) von ber Beichaffenbeit (R. X. 20. 1. n bem gehler, Unbere nach fich ju beurthei 150. 1. St. 42.) Bon b. Range b. fcon. Junke Wiffenichaften, eine Allegorie (R. M. 286. 1. St. Al. auch in Seinamann's literar. Chronit. 86. 2. No. 4.) Bon bem Publitum (R. N. Bb. 1. St. 49.) Gebanten von b. Ratur b. Doefie (R. M. 28b. 2. St. 105; auch in Beingmann's literar. Chronit 28b. 2. No. 5.) Musaug aus bem Protofoll ber Unfichtbaren (R. M. 286. 2. St. 123.) Befprach, ob ein Schriftfteller ungegranbes ten, obgleich icheinbaren Grititen antworten muffe (R. L. 28b. 3. St. 129; mit Gramer gemeinfcaftlich) Rads richt von einem banifchen, in b. Acerbau febr erfahrnen Bandmanne. (R. A. Bb. 3. St. 147.) Beurtheilung b. Wintelmannichen Gebanten über b. Rachabmung b. griech. Berte in b. fcon, Runften. (R. A. Bb. 3. CL. 150; auch in Beinamann's literar. Chronit 2b. 2. No. 20.) Ueber bie Bergnugungen bes Landlebens (R. M. Bb. 3. St. 157.) Urtheile über bie poetifche Come polition einiger Gemalbe aus b. beiligen Gefcichte ( ... M. Bb. 3. St. 186.) - Die meiften von biefen Muß" fasen befinden fich auch in Rlopftocts tleinen poet. unb profaifden Schriften (berausgegeben von C. R. D. Sam bart) Rrantf. u. Leips. 1771. - Rerner: Rraamente aus b. Gefprachen vom Enlbenmaage (in v. Gerften bergs Briefen über Mertwurbigt. b. Literatur. Rortfet.

Bt. 1. S. 1 - 52.) Bon ber beutiden und gried.



329

Quantitat (im beutich. Mufeum 1777. Dan. 28b. 1. S. 885 - 98.) Bon b. Beobachtung ber Quantitat im beutschen Berameter (im beutsch. Museum 1778. Bb. 2. 5. 1 - 8.) Etymologie und Musiprache (in ben Beitras gen gur Samburgifden neuen Beitung 1787 Ct. 10.) Rlopftod's Abichieberebe von Schulpforte: Bon bem bos ben Endzweck b. Poefie (in Cramer's Rlopftod. Er u. über ihn. Ib. 1. C. 54 - 98, nebft b. latein, Drie ginal 6. 99 - 132). Barum Rlopftod fein Leben nicht gefdrieben habe (ein Auffas b. Dichtere in b. Auswahl aus Rlopftod's nachgel. Briefmechfel u. f. w. Ih. 2. 6. 39-42.) ueber ben Deffias (Ebenbaf. 6. 43-51.) Bon ber Declamation (Gbenbaf. G. 60 - 61 ) Bom beutschen Berameter (Gbenbaf. S. 62 - 63) Die Beres funft. Rraament aus b. ungebruckten zweiten Theil b. arammat. Gefprache (Ebenbaf. G. 64 - 74.) - Rlop= ftod's bereits einzeln angeführte Ueberfegungen aus Boraz. Birgil und Dvib, mit Varallelftellen bes Driginals und anbrer Ueberfeter finbet man ebendaf. G. 75-244; aus homer Thurndibes und Tenophon ebendaf. 6.247-309.

Rlopftod ift mehrmals gemalt worben, ohne bag man ihn jedoch völlig getroffen. Das ähnlichste Bitb ift vielleicht bas von Juel, wenigstens gielt ber Dichter es selbst bafür. \*) Rlopftod, sagt Böttiger \*\*) hatte um

\*\*) In b. eben angef. Auffate. G. 319.

<sup>\*)</sup> Böttigers Auffat: Rlopflock im Sommer 1795 (in bem Lafchenbuche Minerva au's 3. 1814. S 344. Auswahl ans Rlopflocks nachgel. Briefwechtel u. f w. Lh. 1. C. 196.)

bie Lippen einen sehr freundlichen Jug, ber nichts wendiger, als eine von vielem conventionellen Anläckeln natürlich gewordene Mundfalte, sondern der wahre Abbrudteines immer nur im Sonnenschein wandelnden Seiftes war, und seiner durch fleißige Runzeln abgespannten Physisiognomie, verdunden mit dem nie erlöschenden Feuer seiner Augen, mehr Kraft und Haltung gab, als der Kopf eines Greises wohl sonst zu haben pflegt. Serade diese freundliche Klippe ist die Klippe der Känstler gewossen, welche ihn disher malten und in Kupfer kachen. Denn hier ist eine außerordentlich zarte Mittellinie, über welche hinaus dieß im Original so einzige und Intranen einstößende Lächeln leicht spöttisch oder faunisch werden tonnte, zumal da er ein sehr spiges Kinn und viel Mustelbewegung in der Rase hatte."

Außer bem genannten Gemalbe Juel's, findet man vor mehrern Schriften Rlopftock Bilbniß: vor bem. 2 Bb. b. Biblioth. b. schon. Biffens. von Bernigeroth (1757); vor bem Bossischen Musenalmanach auf d. 3. 1776; vor ber Dedicationsobe ber Riemeyerschen Gerbichte (Leipz. 1778. 4); vor dem Ausbunde stächtiger Poesien (1778. Bb. 1.) vor dem Ausbunde stächtiger Poesien (1778. Bb. 1.) vor dem Beiträgen zur Beforderung einer nühlichen Lectüre. (1781. Ab. 1) vor Riedestach Gebachtnißseier von F. J. E. Meyer (hamb. 1803; von Brückner nach einer Zeichnung von Marta Elisabeth, geb. Deboor.); vor Sam. Baur's Galelerie d. berühmt. Dichter d. 18. Jahrh. (Leipz. 1805; ach dem ebengenannten copirt von Endner); vor

Rlopftod's Biographie (Queblinb. 1817; von Clat); por ber Schrift: Riopftodt. Gin Dentmal z. Gafular: feter feince Beburtetages. Queblinburg 1824. and einzeln von Saib, von Preiffer (1782) von Benfer (1783) von Rlinger (1789) von Sidel (1798) u. a. geftochen worben. - Gine etwa 8 bis 9 Boll bobe Bufte bes Dichters batte Dmacht, ein Runfts ler aus Stuttgart, ber fich in Rom bei Trippel gebile bet, im 3. 1795 verfertiat; eine coloffale Bufte Rlopftode belisen mir von bem trefflichen & dabow in Ber-Gine Schilderung Rlopftoche als Menich, aus einer frühern Periode bat fein vieljahriger Rreund Sturg gegeben. "In Bernftorff's Saufe," fagt er, \*) bilbete fich unfere erfte Befanntichaft, und in fieben unvergeßlichen Jahren find, außer einer achtmonatlichen Reife, menig Tage verfloffen, mo wir une nicht faben. Rie bat in biefer Beit ein Boltden Laune unfre Rreundichaft verbunkelt; benn auch als Freund ift Rlopftod " Giche, Die bem Ortane fteht." Gegenwartig, fern von ibm, ober im taufchenden Schatten, er vertennt feine Freunde nie. hat er einmal gepruft und geliebt , fo mabrt's ewig , lag auf fein urtheil Babricheinlichkeiten und funftlich erlogene Thatfachen fturmen. 3ch will aus meinem Be-

<sup>\*)</sup> S. d. Beilagen ju Celtows Briefen an Elifa im Deutich. Mufeum v. 3. 1777. Novemb. S. 459 — 65. Sturg's Schriften. Leivzig 1779. Ch. 1. S. 236 u f. Era. mers' Fortsetzung von Cellows Fragmenten. S. 300 u. f.

bachtnif einzelne Buge für biejenigen fammeln, benen bas Bilb eines würdigen .Mannes Areude gewährt. "-

Rlopftoct ift beiter in jeber Gefellichaft : er flieft über von treffenbem Scheras bilbet oft einen fleinen Ges banten mit allem Reichthum feiner Dicteragben ans. fpottet nie bitter, ftreitet befcheiben, und vertraat and Biberfpruch gern; aber ein hofmann ift er beshalb nicht. Seine Berabbeit balt ibn vielmehr von ber Befannticaft mit Bornehmern gurud - nicht bas er Geburt unb Biffe ben nicht ichaste, aber er ichast ben Menichen noch mehr. Er forfct tiefer nach innerem Gehalt, fobalb ibn Ergiebung und Glang blenben tonnten, und er fürchtet, als eine Befdimpfung, bie talte beidusenbe Berablafa fung ber Großen. Darum muß nach Berbaltnis bes Rans ges ein Bornehmerer immer einige Schritte mehr thun. wenn es ibm um Rlopftode Achtung ju thun ift. Sel ten finbet man ibn in ber fogenannten guten Gefellicaft ber feinen, abgeschliffenen Leute ohne alles Geprage. Dafür gieht er lieber mit gangen Ramilien feiner Rreunbe auf's Banb. Beiber und Manner, Rinber unb Diener. alle folgen und freuen fich mit. Immer ift er mit 310 gend umringt. - Rlopftode Leben ift ein beftanbiger Benug. Er überläßt fich allen Gefühlen, und fowelgt. beim Male ber Ratur. In ber Malerei liebt er nur bas. mas leben, tiefen Ginn und fprechenben Musbrud bat; in ber Mufit, mas bas berg bemegt. "-

Die freudigfte Beit fur Rlopftod mar bie Beit bet Schrittfchube. Gistauf, fagt Sturg, prebigt er mit ber

Salbung eines heibenbekehrers. Auf bie Berachter ber Gisbahn sieht er mit Stolz herab, und eine Mondnacht auf dem Gise ist ihm eine Festnacht der Götter."—

Auch bas Reiten, war, wie bereits früher erwähnt worden, eine von des Dichters Lieblingsvergnügungen. Rlopftock Reiterei," sagt Böttiger\*) war nicht blos ein mechanischer Frohnenft, wie bei so manchem, der neben seinem Steckenpferde ein Sesundheitspferd im Stalle stehn, und boch jenes nur zu reiten Lust hat. — Er ritt vielmehr mit der Reitlust eines Thessaliers oder — Musenschns, kühn und wagehälsig, und sehte über Gräben, wo andere die Stege suchen. — Uedrigens des solgte Klopstock bei seiner Reiterei noch ein andres Gessundheitsreglement, das er seinen Freunden nur im Berstrauen mitzutheilen pflegte. So oft er früh reiten wollte, nahm er den Abend vorher abwärts wirkende Pillen. —

In seinem burch Abhärtung starten und trästigen Körper wohnte eine starte Seele, ein sester und tühner Muth; aber sein Derz war weich und für jede edlere Rührung empfänglich, und mit dem tiefsten, zartesten Gesfühl für alles Sute, Erhabene und Schöne, für Freude und Schmerz, mit der lebendigsten und reichsten Phanstasie verband er einen scharfen Berstand, Tiefsinn und ruhige Besonnenheit.

<sup>\*)</sup> S. bessen Auffat : Rlopstock im Sommer 1795 (in b. Taschenbuche Minerva aufs J. 1814. S. 320 u. 21.

<sup>\*\*)</sup> Bergi. Riopftod als Menfc u. Dichter. Raumburg. 1824. 6. 63 n. f.

Was Klopstock über bie Kantische Philosophie bachte, sindet man in seinen grammatischen Gesprächen. Er tümmerte sich wenig barum, ob er sich daburch Feinde oder Freunde machen würde, weil er als Zeitgenosse über dies wichtige Thema des Tages seine Meinung abgeden zu müssen glaubte. Einer seiner Freunde, der ihn im 3. 1792 über diese Materin zum erstenmale und zwar entscheidend sprechen hörte, fragte den Dichter, od er alle Werte Kants gelesen habe: "Ich habe sie studit ausspringend, sonst Moptock, lebhaft von seinem Studi ausspringend, sonst würd' ich nicht so sprechen!

Wenig befremben möchte es wohl, bas Rionstock, von bem Seiste ber Alten genahrt, und auf eigenen Flügeln des Genies sich emporschwingend, nicht eben freisgebig mit seinem Lobe war, in allem, was Runft und Wiffenschaft betraf. Er schwieg, wo er nicht tabeln wollte, und wenn er seinen Tabel hören ließ, so war dieser stets gemäßigt. Fand er in Schriften einen Liebslingsgegenstand aller Gebilbeten herabgewürdigt, ober treffliche Schriftseller hart angegriffen, so waren wenig nachbrucksvolle Worte, begleitet von einem höhntschen Lächeln, seine ganze Ertift.

Reine Sochachtung für die Person bes Schriftfteleters, tein erworbener Ruhm, teine freundschaftlichen Berhaltniffe noch sonstige Beweggrunde konnten ihn bestechen, wenn von Literatur und Kunft bie Rede war.

<sup>\*)</sup> S. v. Ar en hol; Minerva. April 1803. S. 115.

hier hulbigte er, wie immer ber Wahrheit, wobei fein richtiger Gefchmad, fein feines Gefühl, fein feltner Scharfblick flets feine Kuhrer waren.

Selten gab es wohl in bichterischer hinsicht zwei größere Antipoben, als Alopstod und Wieland. Dens noch fand zwischen beiben eine innige Verehrung statt. — Als Wielands Aristipp \*) eben erschienen war, fand ein Freund Alopstod's bieß Wert auf seinem Schreibtische. Auf die Frage, ob er es gelesen, antwortete er: "Ich hab' es verschlungen!" —

Diefer so ftarte Ausbruck ber Jufriebenheit aus bem Munbe Rlopftocks, ber so felten, und wenn er es wirts lich that, mäßig lobte, kam Wieland zu Ohren, ber sich schriftlich barüber auf eine Urt erklärte, bie bem Sanger bes Meffias nicht gleichgultig war.

Auf eine ahnliche Weise fanb sich v. Archenholz bei einem Besuche bes Dichters burch die Worte überzrascht: Ich bante Ihnen für das Bergnügen, das Sie mir gemacht haben! Das Befremden, das jener barüber außerte, wurde balb durch Klopstocks Erklärung gehoben: Ich habe Ihren Guftav Wasa a \*\*) gelesen!

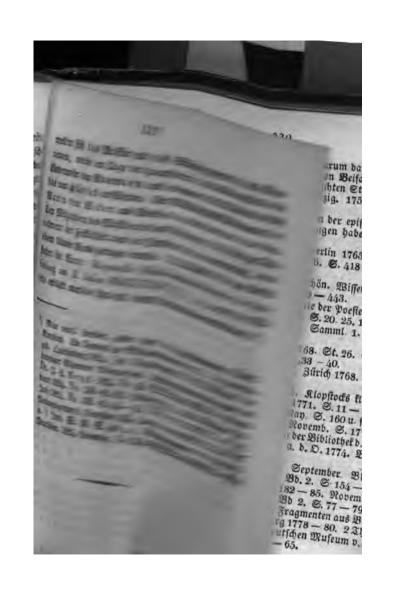
<sup>\*)</sup> Peipilg 1800 — 2. 4 Theile, in Bielands fammtlichen Werten. Bb. 33 — 36. Bergl Merkels Briefe an ein Frauenzimmer über b. wichtigft. Producte b. icon. Literatur. 1800. heft 3. Br. 13. S. 193 — 208. beft 4. Br. 14 S 209 — 221.

<sup>\*\*)</sup> Beidichte Buftav Bafa's, pon 3. 98. v. Archen bol j. Zübingen 1801 2 Theile.

Bei einer feltenen Belebrfamteit unb aufaci ten Renntniffen in ben verichiebenften Bweigen bes m lichen Biffens \*), war er burdans nicht far's Ca gefcaffen. Der Universitatsawang im Allgemeinen feinem freien Beifte nicht zu , ber nichts weniger all feln bulben tonnte. Er geftanb bief felbft, unb im 3. 1770, wo er ale Bealeiter Berntorfe unfichern Musfichten fur bie Bufunft Danemart ner! bie Bemubungen einiger Freunde verbeten, bie thu Professur auf einer beutiden Universitat verfchaffen Rod weniger war er geeignet, burd anbal literarifche Arbeiten, fich feinen Unterhalt str. fie fo bag Rlopftod, ohne bie ebelmuthige Bulfe, weld Don Danemart, und fpaterbin pon Baben ans. 1 leicht bas Loos gehabt hatte, ju barben - ein bas icon fo manche ausgezeichnete Beifter , bie bet ihrer Ration waren, getroffen bat.

Am Schlusse bieser Biographie verbient not hunbertjährige Geburtsfeier bes Dichters ben 2. 1824 erwähnt zu werben. Sowohl in seiner Bate Quedlinburg, als in hamburg, Altona und Bert man zu seinem Andenken musikalische Feste verank und seierliche Reben gehalten. In Quedlindurg ver

<sup>\*)</sup> Unter andern in der Rriegefunft, wie bereits i erwähnt worden. Bom fiebenjabrigen Rriege fannte ftod namentlich bas Eigenthumliche aller Marks Belagerungen, und wußte bas Detail einer jeben St anjugeben.



Bei einer feltenen Belehrfamteit unb ausaebreite ten Renntniffen in ben verfcbiebenften Bweigen bes menfche lichen Biffens \*), war er burdaus nicht fur's Watheber gefchaffen. Der Universitatszwang im Allgemeinen fagte feinem freien Seifte nicht zu, ber nichts weniger als Refe feln bulben tonnte. Er geftanb bief felbft, unb bette im 3. 1770, mo er ale Begleiter Bernftorffe, mit unfichern Ausfichten fur bie Butunft Danemart verlaffen. bie Bemübungen einiger Rreunde verbeten, bie ibm eine Profesfur auf einer beutschen Universitat verichaffen mollten. Roch meniger mar er geeignet, burch anhaltenbe literarifche Arbeiten, fich feinen Unterhalt au fichern. fo bag Rlopftod, ohne bie ebelmuthige Bulfe. welche ihm bon Danemart, und fpaterhin von Baben aus mart. leicht bas Loos gehabt hatte, ju barben - ein Loos, bas icon fo manche ausgezeichnete Beifter, bie ber Stolz ibrer Ration waren, getroffen bat.

Am Schlusse bieser Biographie verbient nach bie hundertjährige Geburtsfeier des Dichters den 2. July 1824 erwähnt zu werden. Sowohl in seiner Baterstadt Quedlindurg, als in hamburg, Altona und Berlin hat man zu seinem Andenken musikalische Feste veranskaltet, und feierliche Reden gehalten. In Quedlindurg versame

<sup>\*)</sup> Unter andern in der Rriegsfunft, wie bereits früher erwähnt worben. Bom fiebenjährigen Rriege fannte Rlov-floc namentlich das Sigenthumliche after Maride und Belagerungen, und wußte das Detail einer jeden Schlacht anzugeben.



337

nelten sich 140 Musiter und 156 Sanger und Sanges innen, welche am Tage ber hauptfeier Rlopftod's bessen Baterunser von Raumann und einen Theil bes Wessias von han bel aufführten. Der Musiteirector Carl Maria von Weber aus Dresben leitete bas Gange. Den Mitgliebern bes Musitvereins und den übrigen Theils 1ehmern der Festlichkeit ward ein Setton verehrt, der an inem blauen Bande getragen wurde. Auf der Borseite tehen die Worte: Klopstocks Säkularseier in Quedindurg am II. Julius MDCCCXXIV; auf der Mückseite erblickt man die Lyra mit einem Lorbeerkrange. \*)

<sup>\*)</sup> Man vergl. hierüber, außer einer eigenen Schrift: Rlopstock. Ein Denkmal zur Säkularseier s. Geburtstages. Queblindurg 1824. (mit Rlopstock Bithnis) die Leipziger Allgemeine Modenzeitung. Berausgegeben von Dr. J. N. Berg k. 1824. No. 45. S. 359. Morgenblatt 1824. No. 139. S. 355. Beilage z. Allgem. Zeit-July 1824. No. 136. S. 545—46. No. 137. S. 549. Nationalzeitung d. Deutschen 1824. Juny. St. 24. S. 387 u. f. July. St. 30. S. 489 u. f. Algem. Anzeiger d. Deutschen, 1824. November, No. 316. S. 3611—3613.

## Quellen zur Biographie Klopstods.

## Nachrichten von Klopftocks Lebensumftanden und Urtheile über feine Werke enthalten folgende

1) Reue Beitrage zum Bergnügen bes Berftanbes und Biges. Bremen 1745. Bb. 3. C. 23 — 25.

2) 3. G. Def: Bufallige Gebanten über bas Delbengebicht

ber Meffias. Burich 1749.

3) 3. N. (Reich helms) Critit über den Bohltlang bes Sylbenmaaßes im Meffias. Chemnis (Dalle) 1749.

4) Neue fritische Briefe. Burich 1749. Br. 1. 6.3 - 17.

Br. 55. **©.** 388 u. f.

5) G. F. Meyers Beurtheilung bes Gelbengebichts ber Meffias. Salle 1749 Deffen Bertheibigung f. Beurtheil. bes Meffias Ebenbas. 1749.

6) Grito , eine Monatefdrift. Burich 1751. Et. 1 u. 2.

7) J. H. Stus: Prolusio de novo genere perseos tentonicae rhythmis destitutae etc. (Gothae) 1751. 4. Ejusd. Commentatio de Epopoeia christiana etc. Gothae 1752. 4 Ejusd. Commentatio continuata de Epopoeia. christiana. Gothae 1754 4.

8) Dommerich: Prolusio de Christeidos Klopstocki-

anae praecipua Venere. Wolfenb. 1752. 4.

9) Gottsche d's Neuestes aus b. anmuthigen Gelehrsamsfeit. Leipzig 1752. S. 62 - 74. S. 155 - 58. S. 205 - 20. S. 386 - 90. S. 776 - 82. v. J. 1753. S. 271 - 77. v. J. 1754. S. 122 - 28. und in den folg. Jahrg. an mehr. Orten.

10) (2. F. Subemann) Gebanten über ben Meffas in Absicht auf die Religion. Roftod und Bismar 1754.

11) Reue Erweiterungen ber Erfenntnif und bes Bergnagens. Frankf. u Leips. 1754. Bb. 3. St. 16. S. 314—18. 12) Bemerkungen einiger Ursachen, warum bas helbenges bicht, ber Messas, nicht allgemeinen Beisall erhalten hat (in ber Samml. einiger ausgesuchten Stücke b. Gessellschaft ber freien Künfte zu Leipzig. 1754. Th. 2. S. 434 — 51.)

13) Solfteinische Streitschriften wegen ber epischen Diche ter, bie von heiligen Dingen gefungen haben. Sams bura 1755.

14) Allgem. Deutsche Bibliothek. Berlin 1765 u. f. J. Bb. 12. St. 2. S. 24 — 32. Bb. 76. S. 418 u. f. Anshang zu Bb. 53 — 86. S. 2523.

15) Klog Deutsche Bibliothet ber ichon. Wiffenschaften. Salle 1767. Bb. 4. St. 15. 8.399 — 443.

16) Chr. Seinr. Som mib's Aheorie ber Poesse nach ben neuesten Grundsteen. Leipzig 1767. S. 20. 25. 111, 234. 284, 300, 329. 436 496. Bufage. Samml. 1. S. 31. Samml. 3. S. 51.

17) Hannöverisches Magazin v. J. 1768. St. 26. S. 418. St. 27. S. 419 — 32. St. 28. S. 433 – 40.

18) Archiv ber schweizerischen Eritik. Jürich 1768. Bb. 1. S. 17 21.

19) Schubart's Vorrebe zu F S. Alopftod's fl. poet. u. prof. Werten. Frankf. u. Leipz. 1771. S. 11 — 32.

20) Deutscher Mertur v. 3. 1773. Man. S. 160 u. f. Des gember. S. 246 u f. v 3. 1774. Rovemb. S. 177 u. f.

21) Ueber die Weffiade (ein Auffas in der Bibliothekd. Phis losophie und Literatur. Franksurt a. d. D. 1774. Bb. 1. St. 1 und 2)

22) Deutsches Museum v. J. 1776. September. Bb. 2. S. 855 — 57 v. J. 1780. August. Bb. 2. S. 154 — 75. v. J. 1781. August. Bb. 2. S. 182 — 85. November. S. 472 — 76. v. J. 1782. July. Bb 2. S. 77 — 79.

23) (R. F Cramer) Alopftod, in Fragmenten aus Bries fen von Tellow an Elifa. Hamburg 1778 — 80. 2 Thie, Beilagen bazu von Sturz im Deutschen Museum v. J. 1777. Rovember. Bb. 2. S. 459 — 65. 21) Beonb. Meifters Beitrage gur Befdicte b. beutichen Sprache und Nationalliteratur. Beibelbera 1780. It. 2. S. 56 u. f.

25) Chr. Beinr. Od mib's Anweifung gur Renntnis ber pornehmften Bucher in allen Theilen ber Dichtfunft. Leipzia 1781. E. 89 148. 423. 452. 623.

26) Ruttner's Charactere beutider Dichter unb Profais ften. Berlin 1781. S. 374 - 78.

27) So u bart's Rurggefaßtes Sanbbud ber icon. Biffenichaften Munfter 1781. G. 55. 5. 110 u. f.

28) R. F. Cramer: Rlopftod. Er und über ihn. R. X. L'eipzig u. Altona 1782. 5 Theile. Beilage u. Rachlefe zum 5ten Theil Gbenbaf. 1793.

29) Stodhaufen's Sammi. vermifchter Briefe. Leipz. 1782 Ih. 1. E. 3 — 20. Ih. 2. S. 431 u. f.

- 30) Hottingeri Acroama de J. J. Bodmero, Turici 1783. P. 73 sea.
- 31) & G. Beffing: Ueber bas Belbengebicht ber Deffias (in beffen vermischten Schriften. Berlin 1784. Ib. 4. S 25 73)

32) Rachlese gu Ginebe (Denis) Liebern, herausgegeben von 3. von Reber Wien 1784. S. 100 u f.

- 33) Der Snoodonbrift, eine Bolftein Beitschrift, beraus. gegeben von v Gerften berg. N.A. Berlin 1784. Ib.2. ©t. 22. ©. 520 — 47.
- 34) Leonh Meifters Characteriftit beutscher Dichter. Burico 1785, 286 2 6. 312 - 38.
- 35) Stura Schriften, Leipzig 1786. Camml. 1. C. 186. © 322 — 37.
- 36) (Fr. Schula) Literarifche Reife burch Deutschlanb. Leipzig 1786 Beft 4. C. 58 - 66.

37) G. N. Fischeri Florilegium latinum anni aerae Christianae 1786. P. 69 - 84.

Berliner Monatsidrift 1788. Man. &. 514-17. 1802. Zanuar. 6. 24 — 41.

39) 3. S. Meufels Leitfaben gur Gelehrfamteit. Mbs theil. 3. 8. 1155.

40) Deffen hiftor, literar, bibliographifches Magazin, Burich 1788. @t. 1. @. 96 - 99.

41) Deffen Mufeum für Rünftler. Mannbeim 1788. St. 6. C. 44.

42) Petersen's Preisschrift: Beldes find die Beranberun= gen und Epochen ber beutichen hauptsprache feit Carl bem Großen u f. m. (in ben Schriften ber Churfurftl. beutichen Gefellichaft zu Mannh. 28b. 3. G. 217 u.f.)

43) Efchenburgs Belfpielfammlung gur Theorie und Literatur ber icon. Biffenichaften. Berlin 1788 u. f. 3. Bd. 4. G. 62. 215. 315. Bd. 5. S. 325. Bd. 7. S. 621 u f.

44) Sottinger: Berfuch einer Bergleichung ber beutschen Dichter mit ben Griechen und Romern (in ben Schriften ber Churfürftl, beutichen Gefellichaft ju Mannh. Bb. 5. **S.** 10 - 19. **S**. 157 - 62.)

45) Sammtliche Werke bes Wanbebecker Boten (Matth. Claudius) Hamburg 1790. Th. 1. 2. 6. 100 - 8. Th. 3. S. 56 - 59.

46) Manfo: Bon ber Ericheinung ber erften Gefange bes Messias bis zur Gründung der Literaturbriefe (in ben Nachträgen zu Sulzers Allgem Theorie der schönen Runfte. Leipzig 1792 u. f. J. Bb. 8 Ct. 1. S 109-35. 6 161. Et. 2. 6. 201 u f. 6. 242 u. f 6. 276 u f.)

47) Journal von und fur Deutschland v. 3. 1792. St. 9. S. 765 - 75.

48) Beermagen's literaturgeschichte ber evangelischen Rirchenlieber. Neustabt a.b. Nisch 1792. Ib. 1. C. 200 u.f. 49) Literarische Beilage zu b. Schlesischen Provinzialblat-

tern. 1793. St. 6. S. 167 — 80. 50) Reues schweizerisches Museum. Zütich 1794. Jahrg. 2.

**S.** 906 tl. f.

51) Ctaublin's Briefe beruhmter und ebler Deutschen an Bodmer. Stuttgart 1794. S. 101 u.f. E. 175 — 88.

52) Roch's Compendium ber beutschen Literaturgeschichte. Berlin 1795. Ab. 1. S. 113, 202. 288 u. f. 310. Ab. 2. S. 37. 132, 151. 161.

53) C. A. Grohmann's Aefthetifche Beurtheilung bes Rlopftodf. Deffias. Gine getrante Preisidr. Leipz. 1796.

- 54) C. F. Ben to wis: Der Meffias von Klopftock, afther tifch beurtheilt, und verglichen mit der Fliade, der Keneide und dem verlorenen Paradiese. Eine Preisschrift. Bress lau 1797.
- 55) Fr. v. B I antenburg's Literarifche Bufage. zu Cule zerb Allgem Theorieb, fcon. Klinfte. Leipz. 1797. 286.2.

56) G. B. Beder's Erholungen. Leipzig 1798. 335. 1. S. 119 - 50.

57) Pantheon berühmter beutscher Dichter. Coburg 1798. ©. 274 - 300.

58) Kant's Beobachtungen über bas Gefühl bes Schonen und Erhabenen (in ber Camml. f. vermischt. Schriften. Halle 1799. Bb. 2. S 363 u. f. )

59) Rlopftod's Feier in Schulpforte. Grimma 1800.

60) Betterlein's Sanbbuch ber poetifchen Literatur ber Deutschen Rothen 1800. S. 323 - 66.

61) hageborns poetische Merte. Derausgegeben von Eichenburg hamburg 1800. Th. 5. S. 64 u.f.

- 62) Leipziger Allgem. Literar. Anzeiger v. J. 1800. No. 38. S. 369 u. f. No. 89. S. 878 u. f. No. 99. S. 969 u. f. No. 133. S. 1304.
- 63) Tanus, eine Zeitschrift. Weimar 1800. St. 5 & 435 u.f. 64) F. S. 8. Weyers Stizzen zu einem Gemalbe von hamburg. Heft 5. S. 153.
- 65) Chr Garve's Sammlung einiger Abhandlungen aus b. Neuen Biblioth. b. schon. Wiffenschaften. R. A. Leipzig 1802. Th. 2. S. 16 u. f.

66) Allgem Lit. Beit. 1802. Intell. Bl. G. 1308.

67) Leipziger Reues Intell. Bl. f. Literatur u. Runft. Octos ber 1802. S. 229 u f.

68) Schlichtegroll's Refrolog b. Deutschen f. b. 19. Jahrb. Gotha 1802. Bb. 1. S 43 — 52.

69) Meusel's Gelehrtes Deutschland. Bb. 4. S. 143-45. Bb. 10. S. 98 — 100. Bb. 11. S. 437 u. f.

70) Alopstocks Gebächtniffeier von F. J. L. Mener, Dr. hamburg 1803. gr. 4 mit Alopstocks Bildniß. (vorsher in Meners Stizzen zu einem Gemalbe von hamsburg. hest. 5.)

71) Befchreibung von Rlopftods Tobtenfeier, nebst einem Aufruf an Deutschland zu einem Dentmal bes Dichters (von Bottiger) in b. Allgem. Zeitung 1803. St. 100.

72) Klopstocks Tobtenfeier in hamburg und Altona ben 22. Marz 1803 (mehrere Gedichte auf Klapstocks Tob enthaltenb)

73) Rlopftock und sein Berbienst. Gine Borlesung zur Reier feines Undenkens in seiner Baterstadt, von J.Fr. Sach se. Hamburg 1803.

74) Klopftod. Er über ihn "Ein Sauch bleibt boch, bein hoher Geist ber Liebe, ber ewig lebt und ewig aufersfteht." Samburg 1803.

75) Leipziger Literat. Beit. 1803. Intell. Bl. St. 74. S. 597 — 99. St. 75. S. 607. St. 80 S. 646.

76) Klopstock. Ein Aussas von Archenholz (in bessen Minerva v. J. 1803 April. S. 97 — 132. Man. S. 363 — 67. vergl. Minerva a 1793. Januar. S. 5—18. 1802. August. S. 193 — 96.

77) B. Körte: Kleists Leben vor b. Ausgabe f. Werke. Berlin 1803 Th. 1. S. 44. 57. 58. 94.

78) Riemener's Briefe an driftliche Religionslehrer. Halle 1803. Bb. 2. Br. 23. 24. S. 314 — 40.

79) 3. P. Boğ: Höltiy's Leben vor b Ausgabe f Gebichte Hamburg 1804. S. XIII. S. XXIII — XXXIV.

80) Jean Paul's Borfdule b. Aefthetit. Hamburg 1804. Abth 2. S. 456. Abth. 3. S. 641, u. a. m D.

81) E. Wachler's handbuch b. allgem. Geschichte b. literar. Tultur. Bb. 2. S. 682. 684. 698 u. f.

82) Richter's Allgem biograph. Lexicon geiftlicher Lie

berbichter. Leipzig 1804. S. 170 u. f.

83) Aurora. Eine Be tichrift aus b. fublichen Deutschland. 1804. No. 122. S. 487. (Rachricht von einem Dentmet auf Rlopftod vom hofbilbhauer Scheffauer).

84) Polis pract. Sandbuch z. Lecture b. beutschen Glasfifer. Leipzig 1804. Ab. 1. S. 284. 287, Ab. 2. S. 55.

u. f. Th. 3. S. 28 u. f.

85) Sam. Baur's Gallerie histor. Gemalbe aus b, 18 Jahrh. Ih. 1. S. 419 — 24.

86) Eichhorn's Geschichte b. Literatur, von ihrem Unsfange bis auf bie neuesten Beiten. Bb. 4. Abth. 2. S. 877 u. f. 886. 894. 903. 933. 1001.

87) Rolbe's Bortreichthum b. beutsch. u. frang. Sprache, u. beiber Unlagen gur Poeffe. u. f. w. 28b. 1. S. 306 - 8.

36. 2. 6. 57 — 59. 6. 120.

88) J. D. Thieß: F. G. Mopftod, wie er feit einem halben Jahrhunbert als Dichter auf bie Ration u. als Schriftsteller auf bie Literatur gewirft hat. Altona 1805.

89) Ueber Rlopstocks Messias. Exster Theil. Stendal 1805.

90) Fr. horn's Geschichten Critit b. beutschen Poeffe u. Berebfamteit. Berlin 1805. S. 194 — 200.

91) Sam. Baur's Gallerie b. berfihmteften Dichter bes 18ten Jahrhunderts. Leipzig 1805. S 382 — 416.

92) Fobrede auf Alopstock. Gehalten am Jahrestages. Bes gräbniffes b. 22. März 1805, im Nationalinstitut b. Kins ste u. Wissenschaften zu Paris von Dacier. Aus d. Frans zösischen (von F. S. E. Meyer) hamburg 1805.

93) Herbers sammtl. Werte z. schön. Lit. u. Kunst. Alsbingen 1805. Ah. 2. S. 45 — 56. S. 71 u. f. S. 301 u. f. S. 316 S. 327. S. 334 Ah. 7. S. 390 — 92. S. 397.

Th. 12. ©. 338 u. f. ©. 344. ©. 360.

94) Klopstock Liebe zu Fanny, in Briesen an **Bobmer** (in ber Fsis, einer Monatsschrift von beutschen und schweizerischen Gelehrten. Zürich 1805. April. S. 355%. f. May. S. 385 u. f. S. 465 u. f. Juny. S. 573.) 95) Boutermet's Aefthetif. Leipzig 1806. S. 401. 96) Pantheon b. beutschen Dichter mit biographischen u.

literarischen Rotizen. Salle 1806. Th. 1. S. 135 — 43. 97) S. Pertsch: Reues allgemeines literarisch artistisches

97) D. Perti de: Reues allgemeines literatiff attiftisches Lericon. Coburg u. Leipzig 1807. Erfte Hälfte. S. 371 u. f. 98) Riopftock. Eine Borlefung von R. Morgen stern.

Dorpat. 1807. 99) 3 8 rb e ne Lericon beutscher Dichter u. Prosaiften.

Leipzig 1808. Bb. 3. S. 3 — 55. Bb. 6. S. 401 — 19. 100) Morgenblatt 1808. No. 36. S. 141. u. f. No. 90.

100) Morgenblatt 1808. No. 36. S. 141. u. f. No. 90.
S. 357 u. f. No. 91. S. 361 u. f.

101) Reuer beutscher Mertur. 1809. Man. €. 67 - 72.

102) Baterlanbisches Museum. hamb 1809. July. St. 1. S. 1. u. f. Rovember St. 5. S. 587 u. f.

103) Der Freimuthige. 1809 No. 3. S. 9. u. f

104) Rlopftod und feine Freunde. Briefwechfel b. Familie Klopftod unter fich, und zwijchen biefer Familie, Gleim, Schmidt, Fanny, Meta u. andern Freunden. Aus Gleims brieflichem Nachlaffe herausgegeben von Klamer Schmidt. Halberftadt 1810. 2 Bbe.

105) Fr. Schlegel's Borlesungen über bie neuere Gesichichte. Wien 1811. S. 80 u. f.

106) Schaller's handbuch ber classischen Literatur b. Beutschen. (Salle) 1811. Bb. 1. S. 486 u. f.

107) (v. Breitenbauch's) Geschichte u. Annalen b.beuts schen Dichtkunft. Leipzig 1811 S. 96 — 102.

jden Dichtkunft. Leipzig 1811 S. 96 — 102, 108) Gleim's Leben. Aus f. Briefen u. Schriften von Wilbelm Körte. Halberftabt 1811. S. 57 — 61, S. 63— 66, S. 214. S. 262. S. 354 — 57. S. 363 — 64. S 381 — 82. S. 387 — 88,

109) Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung. u. Wahr: heit. Tübingen 1811 u. f. Th. 1. S. 174 u. f. Th. 2. S. 133 — 34. S. 449 — 53.

110) 3. S. Bo g: Ginige Borte über beutsche reimfreie Berektunft und ihren eigenthumlichen Character, nebft

einer Meußerung Rlopftod's barüber (in ber Leipziger Elt.

Beit. 1812. No. 38 )

111) Jordens: Dentwurbigfeiten, Characterzuge und Anecdoten aus b. Leben b. vorzuglichsten beutichen Dichter u. Profaiften. Leipzig 1812. Ih. 1. 6 157 u.f.

112) Gefellschafteblatt f. gebilbete Etanbe. 1813. No 68. (vergl. Beit. f. b. eleg. Welt. Rovember 1817. No. 228.)

113) Riopftod ale vaterlanbifcher Dichter. Gine Bortefung von R. Morgen ftern. Dorpat u. Leipzig 1814.

114) Klopftock im Commer 1795 (ein Auffat von Bottie ger in dem Taschenbuch Minerva auf's 3. 1814. E. 313 — 52)

115) Madame de Stael: De l'Allemagne, Leipsie 1815. Tom. I. P. 186. sq.

116) C. M. Wieland. Geschilbert von 3. G. Gruber. Leipzig 1815. Th. 1. S. 49 u. f. 59. u. f. 102. 108. Th. 2. S. 51. u. f. 61. S. 73 — 76. S. 90. 546.

117) Auserwählte Briefe von G. M. Wielanb. Burich 1816. Bb. 1. S. 308. Bb. 4. S. 15 — 26.

113) Darftellungen aus Nordbeutschland von Dr. Mener, Domherrn. hamburg 1816. S. 121 — 33. S. 202 — 3.

119) Klopftod. Aus b. Mogazin b. Biographien besonbers abgebruckt. Queblinburg u. Leipzig 1817. Mit Rlopft. Bilbniß.)

120) Conversationellericon. Altenburg u. Leipzig 1817. 286. 5. S. 371 — 75.

121) Ueber Fliger's Zeichnungen zu Klopftock Messias (ein Aufsag im Morgenblatt. 1817. Kft. Bl. No. 18. 19. 20.)

122) Schillers fammtliche Werke. Stuttgart 1818. Bb.VIII. Abth 2. S 114 — 19.

123) fr. Ragmann's beutscher Dichternetrolog. Rorbs haufen 1818. G. 104.

124) Bouterwet's Geschichte b. Poesse u. Berebsame feit. Göttingen 1819. Bb. XI. S. 10. 11. 12. 15. 6. 68 — 99. S. 161. 234. 285. 287. 290. 295.

125) E. Bachler's Borlefungen über die Geschichte ber beutschen Rationalliteratur. Frankf. a. M. 1819. Th. 2. S. 135 — 41.

126) Joh. Fall's auserlefene Werte. Leipzig 1819. Ih. 2.

127) Rlopftod und Schiller. Eine Borlefung. Ellwang. 1821. 128) Kr. Gorn: Umrisse zur Geschichte und Eritik der schö-

nen Literatur Deutschlands, während der Jahre 1790 — 1818. 2te Ausgabe. Berlin 1821. S. 9 — 11. S. 36.

129) Klopftode Nachlaß ober Auswahl aus bessen nachs gelassenem Briefwechsel und übrigen Parieren. Leipzig 1871. 2 Bbe. (Bergl. Literar. Conversationsblatt. Seps tember 1821. No. 204.)

130) Klopstock. Ein Aufsas in F. D. Gräter's zerstreuten Blättern. Ulm 1822. Erste Samml. S. 323 — 44.

131) v. Sch in bel: Die beutschen Schriftstellerinnen bes 19 Jahrhund. Leipz. 1823. Th. 1. S. 71 Th. 2. S. 329.

132) J. G. Runifch. handbuch b. beutschen Sprache und Literatur. Leipzig 1823. Th. 2. G. 3. u. f.

133) Morgenblatt 1824. No. 139. S. 355. Bergl. Reipziger Allgem. Mobenzeitung. Herausgegeben von Dr. J. A. Bergl. 1824. No. 45. S 359. Nationale zeitung b. Deutschen 1824. Juny. St. 24. S. 387. u.f. July. St. 30. S. 489 — 91.

134) Literar. Conversationeblatt. August 1824. No. 199.

135) Klopftod als Mensch und Dichter. Einiges aus b. Geschichte s. Lebens u. Wirkens, zur hunbertjährigen Reier seines Geburtssestes b. 2. July 1824. (von K. Ch. G. Sch mibt) Raumburg 1824.

136) H. Doering: Schillers Leben. Zweite Auflage. Weimar 1824. S. 23. S. 195.

137) homer und Rlopftod. (Gin Auffat in b. Leipziger Allgem. Mobenzeitung. 1824. No. 41.)

138) Rlopftod. (Ein Muffas in b. Guropaifchen Blattern

Bos Alepfied fier bie Anntifide Philolephie bafter, fintet man in feinen grammatifden Gesprücken. Er fimmerte fich werig barum, ab ar fich babund Frinde sort Freunde machen müche, weil er als Zeitgenusse über dief wichtige Thema bes Zages seine Meinung abgeben zu müssen glaubte. Einer seiner Freunde, der ihn im 3. 1702 über biefe Materil zum erstemmile und pwar entscherdend sprechen hörte, fragte den Dichter, ab er 21e Berte Kants gelesen habe. "Ich habe sie findert, sagte Klopkod, lebhaft von seinem Stuhl aussprüngend, sonk würd ich nicht so sprechen!"

Wenig befremben möchte es wohl, bei Rieglod, von bem Geifte ber Alten genährt, und auf eigenen Fisgein des Genies fich emporschwingend, nicht eben freigebig mit seinem Lobe war, in allem, was Runft und Biffenschaft betrof. Er schwieg, wo er nicht tabein wollte, und wenn er seinen Zadel hören ließ, so war dieser stets gemäßigt. Fand er in Schriften einen Biebeingsgegenstand aller Gebilbeten herabgewürdigt, oder treffliche Echriftsteller hart angegriffen, so waren wenig nachbruckvolle Worte, begleitet von einem höhnischen Lächeln, seine ganze Ertitt.

Reine hochachtung für die Person bes Schriftfteleters, tein erworbener Ruhm, teine freundschaftlichen Berhaltniffe noch sonstige Beweggrunde tonnten ihn besstechen, wenn von Literatur und Kunft bie Rebe war.

<sup>\*)</sup> G. v. Ar en hol i Minerva. April 1803. G. 115.

hier hulbigte er, wie immer ber Bahrheit, wobei sein richtiger Geschmad, fein feines Gefühl, sein seltner Scharfblid gets seine Kührer waren.

Selten gab es wohl in bichterischer hinsicht zwei größere Untipoben, als Alopstod und Wieland. Dens noch fand zwischen beiben eine innige Verehrung statt. — Als Wielands Uriftipp \*) eben erschienen war, fand ein Freund Alopstod's bieß Wert auf seinem Schreibtische. Auf die Frage, ob er es gelesen, antwortete er: 33ch hab' es verschlungen!" —

Dieser so ftarte Ausbruck ber Jufriebenheit aus bem Munde Rlopstocks, ber so felten, und wenn er es wirts lich that, mäßig lobte, kam Wieland zu Ohren, ber sich schriftlich barüber auf eine Urt erklärte, die bem Sanger bes Messias nicht gleichgultig war.

Auf eine Shnliche Beise fand sich v. Archenholz bei einem Besuche bes Dichters burch bie Worte überrascht: Ich bante Ihnen fur bas Bergnügen, bas Sie mir gemacht haben! Das Befremben, bas jener barüber außerte, wurde balb burch Rlopstocks Erklärung gehoben: Ich habe Ihren Guftav Basa a\*\*) gelesen!

<sup>\*)</sup> Leivzig 1800 — 2. 4 Theile, in Bielands fammtlichen Werten. Bb. 33 — 36. Bergl Merfels Briefe an ein Frauenzimmer über b. wichtigs. Producte b. icon. Literatur. 1860. heft 3. Br. 13. S. 193 — 208. beft 4. Br. 14 S 209 — 221.

<sup>\*\*)</sup> Beidichte Guftav Bafa's, pon 3. 98. v. Archen bol i. Zübingen 1801. 2 Theile.

Bei einer feltenen Gelebriamteit und ausgebreites ten Renntniffen in ben verfcbiebenften Bweigen bes menfche lichen Biffens \*), war er burdaus nicht far's Watheber gefchaffen. Der Universitatezwang im Allgemeinen fagte feinem freien Beifte nicht zu, ber nichts weniger als Refe feln bulben tonnte. Er geftanb bief felbft, und batte im 3. 1770, wo er ale Begleiter Bernftorffe, mit unfichern Ausfichten fur bie Butunft Danemart verlaffen. bie Bemubungen einiger Rreunde verbeten, bie ibm eine . Profestur auf einer beutichen Univerfitat verichaffen wollten. Roch meniger mar er geeignet, burch anhaltenbe literarifche Arbeiten, fich feinen unterhalt gu fichern, fo daß Rlopftod, ohne bie ebelmutbige Bulfe, welche ibm pon Danemart, und fpaterbin von Baben aus marb. leicht bas Loos gehabt hatte, an barben - ein Loos, bas icon fo manche ausgezeichnete Beifter, bie ber Stola ibrer Ration waren, getroffen bat.

Am Schlusse bieser Biographie verbient nach bie hundertjährige Geburtsfeier des Dichters den 2. July 1824 erwähnt zu werden. Sowohl in seiner Baterstadt Quedlindurg, als in hamburg, Altona und Berlin hat man zu seinem Andenken musikalische Feste veranstattet, und feierliche Reden gehalten. In Quedlindurg versame

<sup>\*)</sup> Unter andern in der Kriegefunft, wie bereits früher erwähnt worben. Bom fiebenjabrigen Kriege kannte Klopfod namentlich das Sigenthumliche after Marice und Belagerungen, und wußte bas Detail einer jeben Schlacht anjugeben.



337

melten sich 140 Musiker und 156 Sanger und Sanges rinnen, welche am Tage ber hauptfeier Alopstocks bessen Baterunser von Raumann und einen Theil bes Wesssias von han bel aufführten. Der Musikbirector Carl Maria von Weber aus Dresben leitete bas Gange. Den Mitgliebern bes Musikvereins und den übrigen Theils nehmern der Festlichkeit ward ein Setton verehrt, der an einem blauen Bande getragen wurde. Auf der Borseite stehen die Worte: Klopstocks Säkularseier in Quedlindurg am II. Julius MDCCCXXIV; auf der Rücksseite erblickt man die Epra mit einem Lorbeerkranze. \*)

<sup>\*)</sup> Man vergl. bierüber, außer einer eigenen Schrift: Rlopftock. Ein Denkmal zur Säkularseier s. Geburtstages. Queblinburg 1824. (mit Alopftocks Wilhing) die Beipziger Allgemeine Modenzeitung. Herausgegeben von Dr. J. A. Bergk. 1824. No. 45. S. 359. Morgenblatt 1824. No. 139. S. 355. Beilage z. Algem. Zeitzuly 1824. No. 136. S. 545.—46. No. 137. S. 549. Nationalzeitung d. Deutschen 1824. Junp. St. 24. S. 387 u. s. 3119. St. 30. S. 489 u. s. Augem. Mazeiger d. Deutschen. 1824. November. No. 316. S. 3611.—3613.

# Quellen zur Biographie Rlopftods.

# Madrichten von Klopftocks Lebensumftanben und Urtheile über feine Berte enthalten folgenbe Schriften :

1) Rene Beitrage zum Beranugen bes Berftanbes und Rines. Bremen 1745. Bb. 3. 6. 23 - 25.

2) 3. G. Se g: Bufallige Gebanten über bas Belbenaebicht ber Meffias. Burich 1749.

3) 3. R. (Reich helms) Critif über ben Bobitiana bes Sylbenmaages im Meffias. Chemnis (Balle) 1749.

4) Reue fritische Briefe. Burich 1749. Br. 1. 6.3 - 17.

Br. 55. **©**. 388 u. f.

5) G. F. Deners Beurtheilung bes Belbengebichts ber Meffias. Salle 1749 Deffen Bertheibigung f. Beurtheil. bes Deffias Cbenbaf. 1749.

6) Grito , eine Monatsichrift. Burich 1751. St. 1 u. 2.

7) J. H. Stuss: Prolusio de novo genere poeseos teutonicae rhythmis destitutae etc. (Gothae) 1751. 4. Ejusd. Commentatio de Epopoeia christiana etc. Gothãe 1752. 4 Ejusd. Commentatio continuata de Epopoeia. christiana. Gothae 1754 4.

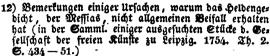
8) Dommerich: Prolusio de Christeidos Klopstocki-

anae praecipua Venere. Wolfenb. 1752. 4.

9) Gotticheb's Reueftes aus b. anmuthigen Gelehrfams teit. Leipzig 1752. G. 62 - 74. G. 155 - 58. C. 205-20. © 386 — 90. © 776 — 82. v. 3. 1753. © 271 — 77. v. 3. 1754. 6. 122 - 28. und in ben fola. 3abra. an mehr. Orten.

- 10) ( 2. A. Subemann) Gebanten über ben Deffias in Absicht auf bie Religion. Roftod und Bismar 1754.

11) Reue Erweiterungen ber Erfenntnig und bes Bergnas gens. Frankf. u Leipz. 1754. Bb. 3. St. 16. S. 314-18.



13) Solfteinische Streitschriften wegen ber epischen Dichster, bie von heiligen Dingen gefungen haben. Dams

burg 1755.

14) Allgem. Deutsche Bibliothet. Berlin 1765 u. f. J. Bb. 12. St. 2. S. 24 — 32. Bb. 76. S. 418 u. f. Anshang zu Bb. 53 — 86. S. 2523.

15) Rlog Deutsche Bibliothet ber icon. Biffenschaften.

Salle 1767. Bb. 4. St. 15. S. 399 - 443.

- 16) Chr. heinr. Schmid's Aheorie ber Poesse nach ben neuesten Grundsaten. Leipzig 1767. S. 20. 25. 111. 234. 284. 300, 329. 436 496. Jusage. Samml. 1. S. 31. Samml. 3. S. 51.
- 17) Hannöverisches Magazin v. J. 1768. St. 26. S. 418. St. 27. S. 419 32. St. 28. S. 433 40.
- 18) Ardiv ber ichweizerischen Critit. Barich 1768. 286, 1. S, 17 21.
- 19) Schubart's Borrebe zu F G. Alopftod's fl. poet. u. prof. Berten, Frankf. u. Leipz. 1771. S. 11 32.
- 20) Deutscher Mertur v. J. 1773. Man. S. 160 u. f. Des gember. S. 246 u f. v J. 1774. Rovemb. S. 177 u. f.
- 21) Ueber die Meffiade (ein Auffat in der Bibliothet d. His losophie und Literatur. Frankfurt a. d. D. 1774. Bb. 1. St. 1 und 2)
- 22) Deutsches Museum v. J. 1776. September. Bd. 2. S. 855 — 57 v. J. 1780. August. Bb. 2. S. 154 — 75. v. J. 1781. August. Bb. 2. S. 182 — 85. November. S. 472 — 76. v. J. 1782. July. Bb 2. S. 77 — 79.
- 23) (R. F Cramer) Alopftod, in Fragmenten aus Bries fen von Tellow an Elifa. Hamburg 1778 — 80. 2 Thle. Beilagen bazu von Sturz im Deutschen Museum v. J. 1777. Rovember. Bb. 2. 6. 459 — 65.

21) Beonb. Deifters Beitrage gur Gefchichte b. beutichen Sprache und Rationalliteratur. Beidelberg 1780. It. 2. G. 56 u. f.

25) Chr. Beinr. Och mib's Unweifung gur Renntnis ber pornehmften Bucher in allen Theilen ber Dichtfunft. Leipzig 1781. S. 89 148. 423. 452. 623.

26) Ruttner's Charactere beuticher Dichter und Profais ften. Berlin 1781. S. 374 - 78.

27) Schubart's Rurggefaßtes Sanbbuch ber ichon. Biffenichaften Munfter 1781. S. 55. B. 110 u. f.

28) R. K. Cramer: Rlopftock. Er und über ibn. R. L. L'eipzig u. Altona 1782. 5 Theile. Beilage u. Rachlefe zum 5ten Theil Gbenbaf, 1793.

29) Stodhaufen's Samml, permifchter Briefe. Leipz. 1782 Ih. 1. E. 3 — 20. Ih. 2. S. 431 u.f.

30) Hottingeri Acroama de J. J. Bodmero, Turici 1783. P. 73 seg.

31) & G. Leffing: Ueber bas Belbengebicht ber Deffias (in beffen vermischten Schriften Berlin 1784. Ith. 4. 73) ♥ 25

32) Rachlese zu Ginebs (Denis) Liebern, herausgegeben von J. von Reger Bien 1784. S. 100 ú f.

33) Der Sppochonbrift, eine Bolftein Beitschrift, beraus: aegeben von v Gerftenbera. N.A. Berlin 1784. Ab.2.

St. 22. S. 520 — 47. 34) Beonh Deifters Characteriftit beutscher Dichter. Bűrich 1785. Bb 2 S. 312 — 38.

35) Sturg Schriften Leipzig 1786. Samml, 1. S. 186. © 322 - 37.

36) (Fr. Schulg) Literarische Reise burch Deutschlanb. Leipzig 1786 Beft 4. C. 58 - 66.

37) G. N. Fischeri Florilegium latinum anni aerae Christianae 1786. P. 69 - 84.

38) Berliner Monateschrift 1788. May. 6. 514—17. 1802. Januar. 6. 24 - 41.

- 39) 3. G. Meufel's Leitfaben zur Gelehrsamkeit. 2066 theil. 3. S. 1155.
- 40) Deffen hiftor. literar. bibliographisches Magazin. Zürich 1788. Et. 1. S. 96 – 99.
- 41) Deffen Museum für Künstler, Mannheim 1788. St. 6. S. 44.
- 42) Petersen's Preisschrift: Welches sind die Beranderuns gen und Epochen der deutschen hauptsprache seit Carl dem Großen u f. w. (in den Schriften der Churfürstl. deutschen Gesellschaft zu Mannh. 286.3. S. 217 u. f.)
- 43) Efchen burgs Belspielsammlung zur Theorie und Literatur ber schon. Wissenschaften. Berlin 1788 u. f. J. Bb. 4. S. 62. 215. 315. Bb. 5. S. 325. Bb. 7. S. 621 u f.
- 44) Sottinger: Bersuch einer Vergleichung ber beutschen Dichter mit ben Griechen und Römern (in ben Schriften ber Churfürstl. beutschen Gesellschaft zu Mannh. 28b. 5.

  5. 10 19. S. 157 62.)
- 45) Sammtliche Werke des Wandsbecker Boten (Matth. Claudius) Hamburg 1790. Th. 1. 2. S. 100 8. Th. 3. S. 56 59.
- 46) Manfo: Bon ber Erscheinung ber ersten Gesange bes Messas bis zur Gründung der Literaturbriese (in den Nachträgen zu Sulzers Allgem Abovie der schönen Kinste. Leipzig 1792 u. f. I. Bd. 8 St. 1. S 109—35. S 161. St. 2. S. 201 u f. S. 242 u. f. S. 276 u f.)
- 47) Journal von und für Deutschland v. 3, 1792. St. 9.
- 48) he erm a gen's Literaturgeschichte ber evangelischen Kirchenlieber. Reustadt a.b. Alsch 1792. Th. 1. C. 200 u.f.
- 49) Literarifche Beilage zu b. Schlefischen Provinzialblat: tern. 1793. St. 6. S. 167 80.
- 50) Neues schweizerisches Wuseum. Zütich 1794. Jahrg. 2. S. 906 u. f.
- 51) Et aud lin's Briefe beruhmter und ebler Deutschen an Bodmer. Stuttgart 1794. S. 101 u.f. S. 175 88.

52) K o d'e Compenbium ber beutschen Literaturgeschicke Berlin 1795. Ah. 1. S. 113, 202. 288 u. f. 310. Ah. 2. S. 37. 132. 151. 161.

53) C. A. Grohmann's Nefthetifche Beurtheilung bei Rlopftodf. Deffias. Gine gefronte Preisfchr. Leipz. 1796-

- 54) C. F. Ben t'o wis: Der Meffias von Klopftock, affice tifch beurtheilt, und verglichen mit ber Ilade, ber Aeneibe und bem verlorenen Paradiese. Eine Preisschrift. Breslau 1797.
- 55) Fr. v. Blantenburg's Literarifche Bufage gu Suls gere Allgem Theorieb, icon. Runfte. Leipz. 1797. 20.2. S. 80 u. f. S. 448.

56) G. B. Beder's Erholungen. Leipzig 1798. 281. 1. S. 119 - 50.

57) Pantheon berühmter beutscher Dichter. Coburg 1798. C. 274 - 300.

58) Kant's Beobachtungen über bas Gefühl bes Schönen und Erhabenen (in ber Camml. f. vermischt. Schriften. halle 1799. Bb. 2. S 363 u. f. )

59) Rlopftode Feier in Schulpforte. Grimma 1800.

60) Betterlein's handbuch ber poetischen Literatur ber Deutschen Rothen 1800. S. 323 - 66.

61) Sageborns poetifche Werte. Derausgegeben von Efchenburg. Damburg 1800. Eh. 5. &. 64 u.f.

62) Leipziger Allgem. Literar. Anzeiger v. J. 1800. No. 38. S. 369 u. f. No. 89. S. 878 u. f. No. 99. S. 969 u. f. No. 133. S. 1304.

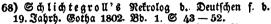
63) Janus, eine Zeitschrift. Weimar 1800. Ct.5 & 425 u.f. 64) F. 3. 8. Meners Stiggen zu einem Gemalbe von

hamburg, heft b. S. 153.

65) Chr Garve's Sammlung einiger Abhandlungen aus b. Neuen Biblioth. b. schon. Wiffenschaften. R. A. Leipzig 1802. Ab. 2. S. 16 u. f.

66) Allgem Lit. Beit. 1802. Intell. Bl. G. 1306.

67) Leipziger Reues Intell. Bl. f. Literatur u. Kunft. Deteber 1802. S. 229 u f.



69) Meufel's Gelehrtes Deutschland. Bb. 4. S. 143-45. Bb. 10. S. 98 - 100. Bb. 11. S. 437 u. f.

70) Klopstocks Gebächtniffeier von K. J. E. Mener, Dr. Hamburg 1803. gr. 4. mit Klopstock Bildnif. (vorsher in Meners Stidzen zu einem Gemalbe von hamsburg. heft. 5.)

71) Befchreibung von Mopftocks Tobtenfeier, nebst einem Aufruf an Deutschland zu einem Denkmal bes Dichters (von Böttiger) in b. Allgem. Zeitung 1803. St. 100.

72) Klopftocks Tobtenfeier in hamburg und Altona ben 22, Marz 1803 (mehrere Gedichte auf Klopftocks Tob enthaltenb)

73) Rlopftod und sein Berbienst Gine Vorlesung zur Reier feines Andenkens in seiner Baterstadt, von 3. Fr. Sach se. Hamburg 1803.

74) Rlopstock. Er über ihn "Ein Hauch bleibt boch, bein hoher Geist ber Liebe, ber ewig lebt und ewig auferfteht. Bamburg 1803.

75) Leipziger Literat. Zeit. 1803. Intell. Bl. St. 74. S. 597 — 99. St. 75. S. 607. St. 80 S. 646.

76) Klopstock. Ein Aufsat von Archenholz (in bessen Minerva v. J. 1803 April. S. 97 — 132. May. S. 363 — 67. vergl. Minerva 1793. Januar. S. 5—18. 1802. August. S. 193 — 96.

77) B. Körte: Rieffts Leben vor b. Ausgabe f. Werke. Berlin 1803 Th. 1. G. 44. 57. 58. 94.

78) Niemen er's Briefe an driftliche Religionslehrer. Salle 1803. Bb. 2. Br. 23. 24. S. 314 - 40.

79) 3. B. Bos: Solty's Leben vor d Ausgabe f Gebichte. Hamburg 1804. S. XIII. S. XXIII — XXXIV.

80) Fean Paul's Borfchule b. Aesthetit. Hamburg 1804. Abth 2. S. 456. Abth. 3. S. 641. u. a. m D.

81) 2. Bachler's Sanbbuch b. allgem. Geschichte b. literar. Gultur. Bb. 2. 6. 682. 684. 698 u. f.

1804. No. 122. S. 487. (2000) auf Klopstock vom Sofbilbhauer Schelle

85) Sam. Baur's Gallerie hiftor. Gemaibe aus b. 18 Jahrh. Ib. 1. S. 419 - 24.

86) Gidhorn's Geschichte b. Literatur, von ihrem Unsfange bis auf bie neuesten Beiten. Bb. 4. Abth. 2. S. 877 u. f. 886. 894. 903. 933. 1001.

87) Kolb e's Wortreichthum b. beutsch. u. franz. Sprache, u. beiber Anlagen zur Poesie, u. s. w. Bb. 1. S. 306 — 8. Bb. 2. S. 57 — 59. S. 120.

88) J. D. Thieß: F. G. Rlopftod, wie er seit einem halben Jahrhundert als Dichter auf die Nation u. als Schriftsteller auf die Literatur gewirft hat. Altona 1805.

89) ueber Klopstocks Messias Griter Theil. Stenbal 1805. 90) Kr. Horn's Geschichten Critit b. beutschen Poesse

u. Beredsamteit. Berlin 1805. S. 194 - 200. 91) Sam. Baur's Gallerie b. berühmtesten Dichter bes 18ten Jahrhunderts. Leipzia 1805. S. 382 - 416.

92) Cobrebe auf Klopftodt. Gehalten am Jahrestage f. Besgräbniffes b. 22. März 1805, im Nationalinstitut b. Künste u. Wiffenschaften zu Paris von Dacier. Aus b. Französischen (von K. J. E. Meyer) Hamburg 1805.

93) Herbers sammtl. Werke 3. sabin. Lit. u. Kunft. Edsbingen 1805. Th. 2. S. 45 — 56. S. 71 u. f. S. 301 u. f. S. 316 S. 327. S. 334 Th. 7. S. 390 — 92. S. 397

Th. 12. S. 338 u. f. S. 344. S. 360.
Riopftock Liebe zu Fanny, in Briefen an Bobm, einer Monatsichrift von beutschen u. Rurich 1805. April. S. 355

345

outerwek's Aesthetik. Leipzig 1806. S. 401.

antheon b. beutschen Dichter mit biographischen uerärischen Rotizen. Halle 1806. Ab. 1. S. 135—43.

H. Pertsch: Reues allgemeines literarisch artistisches dericon. Coburg u. Leipzig 1807. Erste Halfte. S. 371 u. s.

Rlopstock. Eine Borlesung von K. Morgenstern.
Dorpak. 1807.

99) Forbens Lericon beutscher Dichter u. Prosaisten. Leipzig 1808. Bb. 3. S. 3 — 55. Bb. 6. S. 401 — 19. 100) Morgenblatt 1808. No. 36. S. 141. u. f. No. 90.

S. 357 u. f. No. 91. S. 361 u. f. 101) Reuer beutscher Merkur. 1809. Man. S. 67 — 72.

102) Baterländisches Museum. hamb 1809. July. St. 1. S. 1. u. f. November St. 5. S. 587 u. f.

103) Der Freimuthige. 1809 No. 3. S. 9. u. f.

104) Klopftod und feine Freunde. Briefwechfel b. Familie Klopftod unter sich , und zwischen biefer Familie, Gleim, Schmidt, Fanny, Metan. andern Freunden. Aus Gleime brieflichem Nachlaffe herausgegeben von Klamer Schmidt. halberftadt 1810. 2 Bbe.

105) Fr. Schlegel's Borlefungen über bie neuere Ge-

ichichte. Wien 1811. G. 80 u. f.

106) Schaller's handbuch ber classischen Literatur b. Deutschen. (halle) 1811. Bb. 1. S. 486 u. f.

107) (v. Breitenbauch's) Geschichte u. Annalen b.beuts schen Dichtkunft. Leipzig 1811 S. 96 — 102.

108) Gleim's Leben. Aus f. Briefen u. Schriften von Wilsche film Körte. Halberstadt 1811. S. 57—61, S. 63—66, S. 214. S. 262. S. 354—57. S. 363—64. S. 381—82. S. 387—88.

109) Goethe: Aus meinem Leben. Dichtung. u. Wahrs beit. Aubingen 1811 u. f. Ah. 1. S. 174 u. f. Th. 2.

©. 133 — 34. ©. 449 — 53.

110) 3. 6. Bo g: Einige Borte über beutiche reimfreie Berektunft und ihren eigenthumlichen Character, nebft

einer Meußerung Rlopftod's barüber (in ber Leipziger M.

Beit. 1812. No. 38)

111) Jörbens: Dentwürdigfeiten, Characterzäge und Anecboten aus b. Leben b. vorzüglichsten beutschen Dichter u. Profaisten, Leipzig 1812. Ib. 1. 6 187 u.f.

112) Gesellschafteblatt f. gebilbete Stanbe. 1813. No 68. (veral. Beit. f. b. eleg. Welt. Rovember 1817. No. 328.)

113) Rlopftod ale vaterlanbifcher Dichter. Gine Borlefung von R. Drorgen ftern. Dorpat u. Leipzig 1814.

114) Klopftock im Commer 1795 (ein Auffat von Bottbger in bem Taschenbuch Minerva auf's 3. 1814. G. 313 — 52)

115) Madame de Stael: De l'Allemagne, Leipsie 1815. Tom, I. P. 186. sq.

116) C. M. Bielanb. Gefdilbert von 3. G. Gruber

Reipzig 1815. Th. 1. S. 49 u. f. 59. u. f. 102. 108. Th. 2. 51. u. f. 61. S. 73 — 76. S. 90. 546.

117) Auserwählte Briefe von C. M. Wielanb. Blirich 1816. Bb. 1. C. 308. Bb. 4. E. 15 - 26.

- 118) Darftellungen aus Rorbbeutschland von Dr. Meyer, Domherrn. Bamburg 1816. S. 121 - 33. S. 202 - 3.
- 119) Klopstock. Aus b. Mogazin b. Biographien besonbers abgebruckt. Queblinburg u. Leipzig 1817. Rit Rlopft. Bilbnig.)

120) Conversationellericon. Altenburg u. Leipzig 1817. 26.

5. S. 371 — 75.

121) Ueber Fliger's Zeichnungen zu Klopftock Restas (ein Aussas im Morgenblatt. 1817. Kft. Bl. No. 18. 19. 20.)

122) Schillere sammtliche Werke. Stuttgart 1818. 26. VIII. 20th 2. S 114 - 19.

123) Fr. Ragmann's beutscher Dichternetrolog. Rorbs haufen 1818. S. 104.

124) Bouterwel's Geschichte b. Poesse u. Berebsambleit. Göttingen 1819. Bb. XI. S. 10. 11. 12. 15. 6. 68 — 99. S. 161 234. 285. 287. 290. 295.

8 Borlefungen über bie Geschichte ber lliteratur. Frankf. a. M. 1819. Ib. 2.

zuserlefene Berte. Leipzia 1819. Ib. 2.

diller. Eine Borlefung. Ellwang. 1821. mriffe gur Gefdichte und Gritit ber fcos tichlands, mabrent ber Jabre 1790 e. Berlin 1821. 6. 9 - 11. 6. 36. chlaß ober Auswahl aus beffen nachs sechfel und übrigen Parieren. Leipzig ergl. Literar. Conversationsblatt. Geps . 204.) Auffag in F. D. Grater's gerftreuten 22. Erste Samml. S. 323 — 44. : Die beutschen Schriftstellerinnen bes 13. 1823. Ab. 1. G. 71 Ab. 2. G. 329. h. Handbuch b. beutschen Sprache und 1823. Th. 2. S. 3. u. f. tt 1824. No. 139. &. 355. Beral. Mobenzeitung. Berausgegeben von t. 1824. No. 45. & 359. Rationals hen 1824. Juny. Et. 24. C. 387. u. f. 489 - 91. rsationeblatt. August 1824. No. 199.

Menich und Dichter. Einiges aus b. ne u. Birtens, gur hunbertjahrigen rtefestes b. 2. July 1824. (von R. Ch. Laumburg 1824. : Schillers Leben. 3meite Muflage. 23. @. 195. Mopftod. (Gin Auffat in b. Leipziger

tung. 1824. No. 41.) ı Auffag in b. Guropaifchen Blattern ober bem Interessantesten aus Literatur u. leben. Burich 1824. Man. St. 21. S. 180 u. f)

139) & Wachter's Hanbbuch ber Sefchichte ber Literaturt. Frankfurt a. M. 1824 Bb. 3. S. 287 u. f.

140) Fr. Porn: Die Poeffe und Berebfamteit ber Deuts (chen von Luthers Beit bis zur Gegenwart. Berlin 1824. Bb. 3. S. 30 — 53.

141) Klopftod's Gatularfeier in Queblinburg (in ber Beilage gur Allgem. Beitung. July 1824. No. 186. S. 545-46.

No. 137. Ø. 549)

142) Riopftod: Ein Dentmalgur Satularfeier f. Geburtstages. Mit Klopft. Bilbniß. Queblinburg 1824.

143) Einladung zu Beiträgen für Klopftocks Denkmal (in bem Allgem. Anzeiger b. Deutschen. Rovember 1824. No. 316 S. 3611 — 3613.)

144) Burger's fammti. Berte. Gerausgegeben p. R. v. Reinharb. Berlin 1824. Bb. 7. 6. 14-17.

# Derlagsbücher

von Bilhelm hoffmann in Beimaz.

I. Reifen.

2 tto von Robebue. Endeckungsreife in die Gabie und nach der Beringsftrafte, jur Erforschung einer nordbiftlichen Durchfahrt. Unternommen in den Jahren 181516. 17. 18. auf dem Schiffe Rurick. Drei Bande. Mit 20 Rupfern umd 7 Landfarten. 1821, in gr. 4. 12 Riff. Auf Schreibpapier 16 Rible. Auf Gelinvapier 24 Rible. Auf Moyal. Beim, nit den Rupf. en gouache gemait 80 Athie. ohne Rupfer und Karten, des Nachbrucks wegen, 2. Rible.

ohne Aupfer und Karten, bes Nachbrucks wegen, 2. Rible. Moris von Rogebue. Reife nach Perfien mit ber Ruffich. Raiferlichen Gesandtichaft im Jahre 1817. Wit 9 coloriren und ichwarzen Kupfern. gr. 8. 1819 2 Rible. 21 gr. ohne Kupfer I Rible.



#### II Biographien.

Anguft von Ropebue aus feinen eigenen foriftlichen Mittheilungen, wahrhaft und treu bargeftellt von einem feiner Jugendfrennde, 8. 1819. 6 gr.

Sallerie Beimarischer Schriftfteller, herausgegeben von Dr. h. Döring. Erstes Banddom Friedrich von Schila Lerd Leben. Aus theils gedruckten, theils ungedruckten Rachrichten, nebst gedrängter Uebersicht seiner voetischen Werte. Mit Schillers Portrait, B. 1822. 1 Rtbir. 18 gr.

3weites Bandden, 3. G. von herbers Leben. Mit herbers Portrait, einer Abbildung feines Denfmals in ber Stadtfirche ju Beimar und eines Fac-simile, 8. 1824.

1 Rthtr. 18 gr.

# III. Gefcichte.

Denkwürdigkeiten ber gebeimen Gelellicaft in Unter Stallen, insbefondere ber Carbonari. Aus dem Original überfest von S. Böring. Mit 12 Rupfern und einem holischnitt, gr. 8. 1822. 1 Rthir. 18 gr.

30 b. Saifs Rriegebuchlein. Darftellung ber Rriegebrang. fale Weimars in dem Zeitraume von 1806 bis 1813, nach den Schlachten von Jena, Lugen und Leivig. Aus Aftenftücken und Originalbriefen einiger beutichen Manner, an ihre Freunde in England, gefammelt. 8. 1815.

#### IV. Bautunft.

Steiner, 3. S. R., Entwurf einer neuen durchaus feuerfesten Bauart, mit gewölbten Deden und Dadungen, jur Siderbeit und Boblfahrt menichlicher Bohnungen und anberer Gebäube. 2 Ebeile mit 16 colorirten Quartplatten, gr. 4. 1803. 1804. 5 Rthir. 18 gr.

— praftifche Unleitung jur Berechnung der Bau . und Rughölger, auch Schneibenublen . Baaren, nach dem Qua. brat . und Eubiffuß. Ein gemeinnübiges handbuch, mit 4 illum. Rupfertafeln und 74 holg . und Schneibemühlen.

tabellen , gr. 8. 1803. 1 Rtbir.

- ber Schneckenofen in feiner größten Bollsmmenheit, jur holzersparniß und gefunden Barme. Dit 2 igum. Rupfertafeln. gr. 4. 1802- 21 gr.

# V. Raturmiffenfcaft.

Cotta, S., Naturbeobachtungen über bie Rewegung und Junction bes Saftes in ben Gemachen, mit hinficht auf holypfiangen. Mit 7 color. Rupf., gr. 4. 1806 4 Regie.

## VI. Theologie.

Brafe D. Materialien ju Borfdriften und Rednungsaufgaben für Goullehrer in Burgericulen. 8. 1825.

herbers, 3. G. von, Briefe, bas Etubium ber Theologie betreffend; 2 Theile, zweite Auflage. 8. 1817. 2 Athir.

Sorn, E. G., Sandbuch für Lanbfcullehrer, jur Befbrberung eines zwedmäßigen Gebrauchs bes herberfchen Catechismus, 3 Cheile, 8. 1810. 1811. 2 Rtblr. 18 gr.

Rraufe Rraftigung im driftlichen Glauben und Banbel. Predigten. (Der Ertrag ift jum Besten ber Dublbaufer Gemeinde bestimmt.) gr. 8. 1825.

Röbr, Dr. J. F., Predigt bei Eröffnung bes von Er. R5. nigl. hoheit bem Großherzoge von Beimar 1820 ausges ichriebenen Landtages, 8. 1823. 3 gr.

Röbr, Dr. 3. 3., driftliches Evangelienbuch. 8. 1825 6 gr.

# VII. Odone Biffenfcaften.

Falf, J. D., fleine Abhandlungen bie Poefie und Runft betreffend. Mit drei Umriffen nach Raphael und Michael Angelo. 8. 1803 2 Athlr. 8 gr.

Griget , eine Arabeste , nach einem frang. Meifter coviet , von Guftav honig (Fr. Schulz) , 18 Bod. , 8. 1795. 21 gr.

Joiephe, ein Roman von Fr. Schulz, 8. 1791. 21 gr. Des herrn von Meners historifde Romane. Hus bem Frang. überfett von Fr. Schulz, 8. 1789. 16. gr.



Melintes. Gine Sage aus dem Alterthume, 2 Theile, 8. 1800. 1 Ribir. 10 gr.

Montesquieu der Tempel ju Gnidos. Aus dem Franz, von G. Merkel. Mit Aupf., 8. 1804. 18 gr. Kelinp. 1 Athle. 8 gr. Worig. Gin fleiner Roman von Fr. Schulz. Oritte verbefferte Auflage. Mit Aupfern. 8. 1792. 1 Athle. 8 gr. Schulz, Fr., profaische Schriften, 7 Banda. 8. 1788. bis 1801. 4 Athle. 17 gr.

#### VIII. Mineralogie.

Boigt, J. E. B., drei Briefe über bie Gebirgslehre für Infanger und Unfundige. 8. 1786. 6 gr.

- Bersuch einer Geschichte ber Steinkoblen, ber Braunfohlen und des Torfes, nebst Anseitung, diese Hossilien fennen und unterscheiden zu lernen, sie aufzusuchen und nützlich anzuwenden. Eine gekrönte Preisschrift, mit Rupfern,
  2 Theile, ar. 8. 1802. 1805. 2 Athle. 5. ar.
- mineralogische Reise nach den Brauntoblenwerfen und Bafalten in heffen, wie auch nach den Schieferfohlenwerten bes Unterbarges. 8 1802. 21 gr.

Scologischer Berfuch über Die Bildung ber Thaler burch Strome. 8. 1791, 12 gr.

#### IX. Claffifche Literatur.

Euclides Elemente, erftes Buch. Für den erften Unterricht in der griechischen Sprache und Mathematif; griechifch und deutsch, mit Unmerkungen, einem Wortregifter und 6 Aupfertafeln. 8. 1800. 21 gr.

Sophocies Whiloctetes. Aus dem Griechifchen überfest, 8. 1822. 9 gr.

Sophocles Tragödien, Griechisch mit kurzen teutschen Anmerkungen, von G. C. VV. Schneider. Erstes Bändchen, Electra 8, 1823, 12 gr.

Zweites Bändchen, Trachinierinnen. 8. 1824. 14 gr. Drittes Bändchen. Ajas. 8. 1825. 16 gr. Viertes Bändchen. Philoctet. 8. 1825. 16 gr.

einer Leußerung Rlopftod's barüber (in ber Leipzlaer 216.

Beit. 1812. No. 38)

111) Jörbens: Denkwürbigkeiten, Characterzage und Anecdoten aus b. Leben b. vorzuglichften beutiden Dide ter u. Profaiften. Leipzia 1812. Ib. 1. @ 157 u. f.

112) Gefellichafteblatt f. gebilbete Ctanbe. 1813. No 68. (vergl. Zeit. f. b. eleg. Welt. November 1817. No. 228.) 113) Rlopftod ale vaterlanbifder Dichter. Gine Borlefung von R. Morgenstern. Dorpat u. Leipzig 1814.

114) Rlopftod im Commer 1795 (ein Auffas von Bottie ger in bem Zaschenbuch Minerva auf's 3. 1814. 6. 313 — 52 )

115) Madame de Stael: De l'Allemagne, Leipsit

1815. Tom, I. P. 186, sq.

116) C. M. Wielanb. Gefchilbert von 3. S. Gruber. Leipzig 1815. Th. 1. S. 49 u. f. 59. u f. 102. 108. Ah. 2. 6. 51. u. f. 61. 6. 73 - 76. 90. 546.

117) Musermahlte Briefe von G. M. Wielanb. Burid 1816.

Bb. 1. S. 308. Bb. 4. S. 15 — 26.

118) Darftellungen aus Rordbeutschland von Dr. Menet, Domherrn. hamburg 1816. S. 121 - 33. S. 202 - 3.

119) Klopstock. Mus b. Magazin b. Biographien besonbers abgebruckt. Queblinburg u. Leipzig 1817. Mit Rlopft. Bilbnif.)

120) Conversationelericon. Altenburg u. Leipzig 1817. 26.

5. S. 371 — 75.

121) Ueber Kuger's Beidnungen gu Rlopftod's Reffias (ein Auffas im Morgenblatt. 1817. Rft. Bl. No. 18. 19. 20.)

122) Schillere fammtliche Werke. Stuttaart 1818. 26. VIII.

Mbth 2. 6 114 - 19.

123) Fr. Ragmann's beutscher Dichternefrolog. Rorbs

haufen 1818. G. 104.

124) Boutermet's Gefdichte b. Doeffe u. Berebfame teit. Göttingen 1819. Bb. XI. S. 10. 11. 12. 15. S. 68 — 99, &. 161 234 285 287, 290, 295,

125) 2. Bad ler's Borlefungen über bie Gefchichte ber beutiden Nationalliteratur. Frantf. a. Dr. 1819. Ib. 2. ©. 135 - 41.

126) Joh. Fall's auserlesene Werte. Leipzig 1819. Th. 2. Ø. 345 — 49.

127) Rlopstock und Schiller, Eine Borlefung, Ellwang, 1821. 128) Rr. Born : Umriffe jur Gefchichte und Gritif ber ichonen Literatur Deutschlands, mabrent ber Jahre 1790 -1818. 2te Ausgabe. Berlin 1821. S. 9 - 11. S. 36.

129) Rlopstocks Nachlaß ober Auswahl aus beffen nachgelaffenem Briefwechfel und übrigen Papieren. Leipzig 1821. 2 Bbe. (Beral. Literar. Conversationsblatt. Gev. tember 1821. No. 204.)

130) Rlopftock. Ein Auffat in R. D. Grater's zerftreuten Blattern. Ulm 1822. Erfte Samml. S. 323 - 44.

131) p. Schinbel: Die beutschen Schriftstellerinnen bes 19 Jahrhund. Leipz. 1823. Ih. 1. G. 71 Ih. 2. G. 329.

132) 3. G. Runifd. Sanbbuch b. beutschen Sprache und

fiteratur. Leipzig 1823. Ih. 2. 6. 3. u. f. 133) Morgenblatt 1824. No. 139. 6. 355. Bergl. Leipziger Allgem. Mobenzeitung. Berausgegeben von Dr. J. M. Bergt. 1824. No. 45. @ 359. Rationals zeitung b. Deutschen 1824. Juny. Et. 24. C. 387. u. f. July. Et 30. S. 489 — 91.

134) Literar. Conversationeblatt. August 1824. No. 199.

Ø. 794 — 95.

135) Rlopstock als Menich und Dichter. Einiges aus b. Gefchichte f. Lebens u. Birtens, gur bunbertjabrigen Reier feines Geburtsfeftes b. 2. July 1824. (von R. Cb. G. Schmibt) Raumburg 1824.

136) S. Doering: Schillers Leben. Zweite Auflage. Weimar 1824. G. 23. C. 195.

137) Homer und Klopstock. (Ein Auffat in b. Leipziger Mugem. Mobenzeitung. 1824. No. 41.)

138) Riopftod. (Ein Auffat in b. Guropaifchen Blattern

ober bem Intereffantesten aus Literatur u. leben. Burich 1824. Man. St. 21. S. 180 u. f)

139) & Ra ach ler's Danbbuch ber Gefchichte ber Literatut. Rrantfurt a. M. 1824 Bb. 3. S. 287 u. f.

140) Fr. horn: Die Poeffe und Berebfamteit ber Deutsichen von Luthers Beit bis zur Gegenwart. Berlin 1834. 93b. 3. S. 39 — 53.

141) Klopstods Sätularfeier in Queblinburg (in ber Beilage gur Allgem. Zeitung. July 1824. No. 136. S. 545—46. No. 137. S. 549)

142) Klopftod: Ein Dentmal zur Gatularfeier f. Geburtstages. Mit Rlopft. Bilbnis. Queblinburg 1824.

143) Einladung zu Beiträgen für Klopstocks Denkmal (in dem Allgem. Anzeiger d. Deutschen. November 1824. No. 316 S. 3611 — 3613.)

144) Burger's fammtl. Berte. Gerausgegeben p. R. v. Reinharb. Berlin 1824. Bb. 7. 6. 14-17.

# Berlagsbücher

von Bilhelm hoffmann in Beimar.

#### I. Reifen.

Dito von Robebue. Endedungsreise in die Gablee und nach der Beringsfraße, jur Erforschung einer nordöftlichen Durchsahrt. Unternommen in den Jahren 1835-16. 17. 18. auf dem Schiffe Nurick. Drei Bande. Mit 20 Rupfern und 7 Landfarten. 1821, in ge. 4. 12 Riss. Auf Schreibpapier 16 Rible. Auf Bellinvapier 24 Arbie. Auf Boneibpapier 16 Rible. Auf Bellinvapier 24 Arbie. den Royal-Belin, mit den Rupf. en gouache gemaliso Athie. ohne Rupfer und Karten, des Nachbrucks wegen, 2. Rehle. Mori & von Kobebue. Reise nach Persien mit der Rufflich. Kaiserlichen Gescantschaft im Jahre 1817. Mit 9 coloriren und schwarzen Kupfern. gr. 8. 1819 2 Ribse. 21 gr. 1961er Kupfer I Rithte.

#### II Biographien.

August von Ropebue aus feinen eigenen fcbriftlichen Mitcheilungen, wahrhaft und treu bargestellt von einem feiner Jugendfreunde, 8. 1819. 6 gr.

Sallerie Beimarischer Schriftfteller, herausgegeben von Dr. 6. Döring. Erftes Bandden Friedrich von Schilaler's Beben. Auf theils gebruckten, theils ungedruckten Radeichten, nebit gebrängter Uebersicht seiner voetischen Berfe. Mit Schillers Poetrait, 8. 1822, 1 Ribir. 18 ar.

3weites Bandden, 3. G. von herbers Leben. Mit herbers Portrait, einer Ubbildung feines Denfmals in ber Stadtfirche ju Beimar und eines Fac-simile, 8. 1824.

1 Rthir. 18 gr.

#### III. Gefcichte.

- Denkmurdigfeiten ber geheimen Gefellichaft in Unter-Italien, insbesonbere ber Carbonari. Aus bem Original überfest von S. Böring. Mit 12 Aupfern und einem Solifchnitt, ar. 8. 1822. 1 Rible. 18 gr.
- 3 ob. Salts Rriegebuchlein. Darftellung ber Rriegebrang. fale Weimars in bem Zeitraume von 1806 bis 1813, nach ben Schlachten von Jena, Lugen und Leipzig. Aus Aftenftuden und Originalbriefen einiger beutichen Manner, an ihre Freunde in England, gefammelt. 8. 1815.
- IV. Bautun ft.
  Steiner, 3. S. R., Entwurf einer neuen durchaus feuerfesten Bauart, mit gewölbten Deden mb Dachungen, jur Siderbeit und Bohfahrt menschlicher Bohnungen und anberer Gebäude. 2 Theile mit 16 colorirten Quartplatten, at. 4. 1803. 1804. 5 Rtfir. 18 gr.
- praftifche Anleitung jur Berechnung ber Bau .. und Mughölger, auch Schneibemublen . Baaren, nach bem Quabrat . und Eubiffuß. Ein gemeinnüpiges handbuch, mit 4 ium. Rupfertafeln und 74 holg .. und Schneibemublen.

tabellen , ar. 8, 1803. 1 Stebir.

— ber Schneckenofen in feiner größten Bollsommenheit, jur holzersparnig und gefunden Barme. Dit 2 iaum. Rupfertafeln. gr. 4. 1802. 21 gr.

#### V. Raturmiffenfcaft.

Cotta, S., naturbeobachtungen fiber bie Bewegung und Junction des Safres in den Gemachen, mit hinfict auf holzpffangen. Dit 7 color. Rupf., gr. 4. 1806 4 Rthir.

#### VI. Theologie.

Srafe b. Materialien ju Boridriften und Rednungsauf.

herbere, 3. G. von, Briefe, bas Etubium ber Theologie betreffenb: 2 Theile, ameite Auflage. 8. 1817. 2 Rtbir.

horn, E. G., handbuch für Lanbidutlehrer, jur Beforben rung eines gwedmäßigen Gebrauchs bes herberichen Cate-dismus, 3 Cheife, 8. 1810. 1811. 2 Athir. 18 ar.

Rraufe Rraftigung im driftlichen Glauben und Banbel. Predigten. (Der Ertrag ift jum Besten ber Dublhanfer

Gemeinde bestimmt.) gr. 8. 1825.

Röhr, Dr. J. G., Predigt bei Eröffnung bes von Er. Ro. nigl. hoheit bem Großherzoge von Beimar 1820 ausges ichriebenen Landtages, 8. 1823. 3 gr.

Röbr, Dr. 3. 5., driftliches Evangelienbuch. 8. 1825 6 gr.

#### VII. Odone Biffenfcaften.

Falf, 3. D., fleine Abhandlungen bie Poefie und Kunft betreffend. Mit drei Umriffen nach Raphael und Michael Amaelo. 8. 1803 2 Athlie. 8 gr.

Griger, eine Arabeske, nach einem franz Meister covirt, von Gustav honig (Fr. Schulz), 18 Add., 8. 1795. 21 gr. Rolepbe, ein Roman von Fr. Schulz, 8. 1791. 21 gr.

Bott beren von Meyers biftorifde Romane. Aus bem Frang. überfets von Fr. Schulz, 8. 1789. 16. gr.



Melintes. Gine Sage aus bem Alterthume, 2 Theile, 8. 1800. 1 Ribir. 10 gr.

Montesquieu der Tempel zu Gnibos. Aus bem Franz. von G. Merkel. Mit Aupf., 8. 1804. 18 gr. Meling. 1 Athle. 8 gr. Woris. Sin fleiner Roman von Fr. Schulz. Dritte verbefferte Auflage. Mit Aupfern. 8. 1792. 1 Athle. 8 gr. Stulz, Fr., profaiche Schriften, 7 Bandch. 8. 1788. bis 1801. 4 Athle. 17 gr.

# VIII. Mineralogie.

Boigt, J. C. B., drei Briefe über bie Gebirgelehre für Anfanger und Unfundige. 8. 1786. 6 gr.

- Berfuch einer Geschichte ber Steinkohlen, ber Braunfohlen und bes Torfes, nebft Anieitung, diese Bofiliten fennen und unterscheiben zu lernen, sie aufzusuchen und nüglich anzuwenden. Gine gefrönte Preisschrift, mit Rupfern,
  2 Theile, gr. 8. 1802. 1805. 2 Athle. 5. gr.
- mineralogische Reise nach den Braunkohlenwerken und Bafalten in heffen, wie auch nach den Schieferkohlenwerten bes Unterharzes. 8 1802. 21 gr.
- Scologischer Bersuch über die Bildung ber Thaler durch Strome. 8. 1791. 12 gr.

# IX. Claffifche Literatur.

- Euclides Elemente, erftes Buch. Für den erften Unterricht in der griechischen Sprache und Mathematif; griedisch und deutsch, mit Unmerfungen, einem Wortregifter und 6 Rupfertgieln. 8. 1800. 21 gr.
- Sophocies Philoctetes. Aus dem Griechifden überfest, 8. 1822. 9 gr.
- Sophocles Tragödien, Griechisch mit kurzen teutschen Anmerkungen, von G. C. W. Schneider. Erstes Bändchen, Electra 8. 1825. 12 gr. Zweites Bändchen, Trachinierinnen. 8. 1824. 14 gr. Drittes Bändchen. Ajas. 8. 1825. 16 gr.

Viertes Bändchen, Philoctet. 8. 1825. 16 gr.

Renophond vier Bucher focratifcher Dentwürdigfeiten. Und Dem Griechifchen, mit hiftor. Anmertungen von 3. M. Deinze. Rweite Auflage, 8. 1818. 16 gr.

# X. Satyre.

Ropebue, Aug, v., magnet Scheidewaffer, gr. 8. 1818. 12gr.
XI. Chemie, Pharmade.

Almanach u Taschenb. sur Scheibekünstler u. Apotheter. 1780 bis 1824 mit 4 Registern. 46 Jahrgänge. kt. 8. 33 Athte. (Preif der einzelnen Jahrgänge. 1780. 81. à 10 gr. 1783. 14 gr. 1783 bis 1788. à 10 gr. 1789 bis 1797. à 12 gr. 1798. 99. à 14 gr. 1800. 1. 2. à 16 gr. 1803 bis 1809. à 18 gr. 1810. 1 Athir. 1811., 21 gr. 1812. 1813. à 1 Athir. — 1814. bis 1817. à 18 gr. 1818. 21 gr. 1819. 1 Athir. — 1820. 1 Athir. 4 gr. 1821. 18 gr. 1822. 21 gr. 1823. 21 gr. 1824. 18 gr. 1825. 18 gr. Die Jahrgänge 1783 u. 1792 sehlem. Ein vousstables Exemp., exclusive dieser sehlenden Jahrg., exclusive dieser sehlenden Jahrg.

Die Jahrgange 1780 bis 1802 find b, herrn Prof. Gotte ling, 1803 bis 1819. vom herrn Prof. hofrath Dr. Budoli in Erfurt, u. 1920. 21. 22. 23. 24. 26. vom herrn hofrath Dr. Trommsborff in Erfurt. Leptere haben ban ber auch ben Litel:

Trommsborffs, 3. B., Lafchenbuch füt Chemiter and Apothefer. 1820. 21. 22. 25. 24. 25. 5 Sthir. 4 gr.

- Sörtling, 3. S. A., praktifche Bortheile und Berbefferm.
  gen verschiebener vharmaceutifch chemifcher Operationial
  für Apotheker, 2 Theile (1x Theil britte Auflage) &
  1797. 1801. 1 Athle. 18 gr.
- Erommedorffe, 3. B., Zabelle über alle bis jest befannte Gasarten, ihre Kennzeichen und Gigenschaften, wie und woraus fie erhalten werben und ibre Beftanbtheile. Oritte verbefferte Auflage, Royal Tolio. 1804. 8 gr.



einer Meußerung Rlopftod's barüber (in ber Leipziger Lit.

Beit. 1812. No. 38 )

111) Jordens: Dentwurbigfeiten, Characternige und Anecboten aus b. Leben b. vorzüglichften beutiden Dice ter u. Profaiften. Leipzia 1812. Ib. 1. 6 157 u.f.

112) Gefellichafteblatt f. gebilbete Ctanbe. 1818. No 56. (vergl. Beit. f. b. eleg. Welt. Rovember 1817. No. 236.) 113) Rlopftod ale vaterlanbifcher Dichter. Gine Borlefung

von R. Morgenftern. Dorpat u. Leipzig 1814. 114) Rlopftoct im Commer 1795 (ein Auffat von Bottis

ger in bem Tafchenbuch Minerva auf's 3. 1814. 6. 313 — 52 )

115) Madame de Stael: De l'Allemagne, Leipsie 1815. Tom, I. P. 186, sq.

116) C. M. Wieland. Gefdilbert von 3. G. Gruber. Leipzig 1815, Ih. 1. S. 49 u. f. 59. u f. 102. 108. Ab. 2. ©. 51. u. f. 61. €. 73 — 76. € 90. 546.

117) Auserwählte Briefe von G. M. Wieland. Burich 1816.

Bb. 1. © 308. Bb. 4. S. 15 — 26.

118) Darftellungen aus Rorbbeutschland von Dr. Menet, Domherrn. Samburg 1816. S. 121 - 33. S. 202 - 3.

119) Klopstock. Aus b. Magazin b. Biographien befonders abgebruckt. Queblinburg u. Leipzig 1817. Mit Rlopft. Bilonig.)

120) Conversationelericon. Altenburg u. Leipzig 1817. 26.

5. S. 371 — 75.

121) Ueber Ruger's Beidnungen zu Rlopftod's Meffias (ein Auffat im Morgenblatt. 1817. Rft. Bl. No. 18. 19. 20.)

122) Schillers fammtliche Werfe. Stuttaart 1818. 86.VIII. Abth 2. S 114 - 19.

123) Fr. Ragmann's beutscher Dichternetrolog. Rorbs

hausen 1818. S. 104.

124) Boutermet's Gefchichte b. Doeffe u. Berebfam feit. Gottingen 1819. Bb. XI. G. 10. 11. 12. 15. 6.68 -99. 2. 161 234 285 287, 290, 295,

125) 2. Badiler's Borlefungen über bie Gefchichte ber beutschen Nationalliteratur. Frantf. a. Dr. 1819. Ib. 2. **6**. 135 - 41.

126) Joh. Kall's auserlesene Werke. Leipzig 1819. Ih. 2.

**6.** 345 — 49.

127) Rlopstock und Schiller. Eine Borlefung. Ellwang. 1821. 128) Rr. born : Umriffe gur Geschichte und Gritit ber ichos nen Literatur Deutschlands, mabrent ber Jahre 1790 -1818. 2te Ausaabe. Berlin 1821. S. 9 - 11. S. 36.

129) Rlopstocks Nachlaß ober Auswahl aus beffen nachs gelaffenem Briefwechsel und übrigen Parieren. Leipzig 1821. 2 Bbe. (Bergl. Literar. Conversationsblatt. Geps tember 1821. No. 204.)

130) Rlopftod. Gin Auffag in R. D. Grater's zerftreuten Blättern. Ulm 1822. Erste Samml. S. 323 — 44.

131) v. Schinbel: Die beutschen Schriftstellerinnen bes 19 Jahrhund. Leipz. 1823. Th. 1. S. 71 Th. 2. S. 329.

132) 3. G. Runifd. Banbbuch b. beutschen Sprache und

Literatur. Leipzig 1823. Th. 2. S. 3. u. f. 133) Morgenblatt 1824. No. 139. S. 355. Bergl. Leipziger Allgem. Mobenzeitung. Berausgegeben von Dr. J. A. Berg f. 1824. No. 45. @ 359. Nationals zeitung b. Deutschen 1824. Juny. Et. 24. C. 387. u. f. July. Et 30. S. 489 — 91.

134) Literar, Conversationsblatt. August 1824. No. 199. **©.** 794 — 95.

135) Rlopftock als Mensch und Dichter. Einiges aus b. Befchichte f. Lebens u. Birtens, jur bunbertjährigen Reier feines Geburtsfeftes b. 2. July 1824. (von R. Ch. G. Schmibt) Raumburg 1824.

136) H. Doering: Schillers Leben. Zweite Auflage. Weimar 1824. **S**. 23. **E**. 195.

137) homer und Rlopftod. (Ein Auffat in b. Leipziger Mugem. Mobenzeitung. 1824. No. 41.)

138) Rlopftod. (Ein Auffas in b. Guropaifchen Blattern

ober bem Intereffantesten aus Literatur u. leben. Burich 1824. Man. St. 21. S. 180 u. f)

139) & Wachtler's Hanbbuch ber Seschichte ber Literatur. Frankfurt a. M. 1824 Bb. 3. S. 287 u. f.

140) Fr. horn: Die Poesie und Berebsamkeit ber Deuts ichen von Luthers Beit bis zur Gegenwart. Berlin 1824. Bb. 3. S. 39 — 53.

141) Klopftocts Satularfeier in Queblinburg (in ber Beilage gur Allgem. Zeitung. July 1824. No. 186. S. 545-46.

No. 137. Ø. 549)

142) Klopftod: Ein Dentmal zur Satularfeier f. Geburtstages. Mit Klopft. Bilbniß. Queblinburg 1824.

143) Einladung zu Beiträgen für Klopftocks Denkmal (in bem Allgem. Anzeiger b. Deutschen. Rovember 1824. No. 316 S. 3611 — 3613.)

144) Burger's fammtl. Berte. Gerausgegeben p. R. v. Reinharb. Berlin 1824. Bb. 7. 6. 14-17.

# Berlagsbücher

von Bilhelm hoffmann in Beimat.

# I. Reifen.

tto von Kohebue. Enbeckungsreise in die Sibsee und nach der Beringsstraße, aux Erforschung einer nordbillichen Durchsahrt. Unternommen in den Jahren 1815. 16. 17. 18. auf dem Schiffe Rurick. Drei Bande. Mit 20 Rupsern und 7 Landkarten. 1821, in gr. 4. 12 Richt. Auf Geneibpapier 16 Athlie. Auf Belinvapier 24 Athlie. Auf Royal. Belin, mit den Kups. en gouache gemalt 80 Ribir. ohne Kupfer und Karten, des Nachbrucks wegen, 2. Ribir. Morih von Kohebue. Reise nach Persien mit der Ruffic Raiferlichen Gesandtschaft im Jahre 1817. Mit 9 coloritren und schwarzen Kupfern. gr. 8. 1819 2 Ribir. 21 gr. sohne Kupfer I Ribir.



# Biographien.

Muauft von Robebue aus feinen eigenen ichriftlichen Mittheilungen, mabrhaft und treu bargeftellt von einem

feiner Jugendfreunde, 8. 1819. 6 gr.

Sallerie Beimarifder Schriftfteller, berausgegeben von Dr. 5. Dörina. Erftes Bandden Briebrich von Schil. 1ers Beben. Mus theils gebrucften, theile ungebruchten Radrichten, nebft gebrangter Ueberficht feiner poetifchen Werfe. Mit Schillers Portrait, 8. 1822. 1 Rthir. 18 gr.

3weites Bandden, 3. G. von Berbers Leben. Mit Berbers Vortrait, einer Ubbilbung feines Denfmale in ber Stadtfirche ju Beimar und eines Fac-simile , 8. 1824. 1 Rtbir. 18 gr.

# III. Befdicte.

Denfmurbigfeiten ber gebeimen Gefellichaft in Unter - Italien , insbesondere ber Carbonari. Mus dem Original überfest von S. Döring. Mit 12 Rupfern und einem Solifdnitt, gr. 8. 1822. 1 Rthir. 18 ar-

3 o b. Kalfs Rrieasbuchlein. Darftellung ber Rrieasbrang. fale Weimars in dem Zeitraume von 1806 bis 1813, nach ben Schlachten von Jena, Lugen und Leipzig. Mus Aftenftucken und Originalbriefen einiger beutichen Manner, an ibre Freunde in England, gefammett. 8. 1815.

#### IV. Baufunft.

Steiner, 3. S. R., Entwurf einer neuen durchaus feuerfeften Bauart , mit gewolbten Decfen und Dadungen , jur Sicherheit und Boblfahrt menichlicher Bohnungen und anberer Gebaube. 2 Theile mit 16 colorirten Quartylatten , ar. 4. 1803. 1804. 5 Rtffr. 18 gr.

- - praftifche Unleitung jur Berechnung ber Bau .. und Mughölzer, auch Schneibemühlen . Baaren, nach bem Qua. brat . und Cubiffuß. Gin gemeinnutiges Sandbuch , mit 4 illum. Rupfertafeln und 74 bolg. und Schneibemühlen. tabellen , gr. 8. 1803. 1 Mtbfr.

- ber Schneckenofen in feiner größten Bollfommengeit, jur holzersparnig und gefunden Barme. Dit 2 igum. Rupfertafeln, gr. 4. 1802. 21 gr.

# V. Raturmiffenfcaft.

Cotta, S., Naturbeobachtungen fiber bie Remegung und Junction des Safres in den Gewächen, mit hinficht auf holgefiangen. Dit 7 color. Rupf., gr. 4. 1806 4 Rthir.

#### VI. Theologie.

- Srafe D. Materialien ju Borfchriften und Rechnungsauf. gaben für Schullehrer in Burgerichulen. 8. 1825.
- her bers, J. G. von, Briefe, bas Etubium ber Theslogte betreffend: 2 Cheile, ameite Auflage. 8. 1817. 2 Rthir.
- Sorn, E. G., Sanbbuch für Lanbidullehrer, jur Beforben rung eines gwedmäßigen Bebrauchs bes herberiden Care-chismus, 3 Cheile, 8. 1810. 1811. 2 Rtbir. 18 ar.
- Rraufe Rraftigung im driftlichen Glauben und Banbel. Predigten. (Der Ertrag ift jum Beften ber Mublhaufer Gemeinde bestimmt.) gr. 8. 1825.
- Röbr, Dr. 3. F., Predigt bei Eröffnung bet von Er. 23. nigl. Sobeit bem Großbergoge von Weimar 1820 ausges ichriebenen Landtages, 8. 1823. 3 gr.
- Röbr, Dr. 3. 5., driftliches Evangelienbuch. 8. 1826 6 gr.

# VII. Odone Biffenfcaften.

- Falf, 3. D., fleine Abhandlungen bie Poefie und Rumft betreffenb. Mit drei Umriffen nach Raphael und Michael Amgelo. 8. 1803 2 Athle. 8 gr.
- Grigri , eine Arabeste , nach einem frang. Meifter covirt , von Guftav Sonig (Fr. Schulz) , 18 Bbd. , 8. 1795. 21 gr.
- Joiephe, ein Roman von Fr. Eduis. 8. 1791. 21 gr. Des berrn von Mepers biftorifde Romane. Hus bem Trang.

überfest von Gr. Souls, 8. 1789. 16. gr.



Relintes. Gine Sage aus dem Alterthume, 2 Theile, 8. 1800. 1 Rthir. 10 gr.

Montesquieu ber Lemyel 3n Gnibos. Aus bem Frang, von G. Merkel. Mit Aupf., 8. 1804. 18 gr. Belinp. 1 Athle. 8 gr. Werte. Ein fleiner Roman von Fr. Schulz. Dritte verbefferte Auflage. Mit Aupfern. 8. 1792. 1 Athle. 8 gr. Schulz, Fr., profaische Schriften, 7 Banda. 8. 1788. bis 1801. 4 Athle. 17 ar.

### VIII. Mineralogie.

Boigt, J. E. B., drei Briefe über die Gebirgslehre für Anfanger und Unfundige. 8. 1786. 6 gr.

- Berfuch einer Geschichte ber Steinkohlen, ber Braunfohlen und bes Torfes, nebft Anleitung, diese Bofflifen femnen und unterscheiben zu lernen, sie aufzustuchen und nützlich anzuwenden. Sine gefrönte Preisschrift, mit Rupfern,
  2 Theile, gr. 8. 1802. 1805. 2 Athle. 5. gr.
- mineralogische Reise nach den Braunkohlenwerken und Bafalten in heffen, wie auch nach den Schieferkohlenwerfen des Unterharzes. 8 1802. 21 gr.

Scologischer Berfuch über die Bildung ber Thaler burch Strome. 8. 1791. 12 ar.

#### IX. Claffifche Literatur.

Euclibes Elemente, erftes Buch. Für ben erften Unterricht in ber griechifchen Sprache und Mathematif; griedifch und beutfch, mit Unmerkungen, einem Wortregifter und 6 Aupfertafeln. 8. 1800. 21 gr.

Sophocies Whiloctetes. Aus bem Griechifchen überfest, 8. 1822. 9 gr.

Sophocles Tragödien, Griechisch mit kurzen teutschen Anmerkungen, von G. C. VV. Schneider. Erstes Bändchen, Electra 8. 1823. 12 gr.

Zweites Bändchen, Trachinierinnen. 8. 1824. 14 gr. Drittes Bändchen. Ajas. 8. 1825. 16 gr. Viertes Bändchen. Philoctet. 8. 1825. 16 gr.

Renophons vier Bucher foeratifder Dentwurbigfeiten. Und bem Griechifden, mit hiftor. Anmerkungen von 3. M. heinze. Zweite Auflage, 8. 1818. 16 gr.

#### X. Satyre.

Royebue, Aug. v., magnet Schelbemaffer, gr. 8. 1818-12gr.
XI. Chemie, Obarmacie.

Mimanach u Taichenb, für Scheibefunfiler u. Apothefer. 1780 bis 1824 mit 4 Regiftern 46 Jahrgange, fl. 8. 33 Rtbite ( Dreif ber einzelnen Jahrgange. 1780. 81. à 10 at. 1782 14 gr 1783 bis 1788. à 10 gr. 1789 bis 1797. à 12 gu 1798. 99. à 14 gr. 1800. 1. 2. à 16 gr. 1803 bis 1809 à 18 gr. 1810. 1 Rthir. 1811., 21 gr. 1812. 1818. 1 Rthir. - 1814 bis 1817. à 18 gr. 1818. 21 gr. 1819 1 Athle. - 1820. 1 Athle. 4 ar. 1821. 18 ar. 1822. 21 gr. 1823. 21 gr. 1824. 18 gr. 1825. 18 gr. Die Jahraange 1783 u. 1792 fehlen. Gin vollftanbiges En emp., erclufive biefer feblenden Jahra., erlaffe ich für 5 Rti-Die Jahraange 1780 bis 1802 find v, herrn Vrof. Gottling, 1803 bis 1819. vom herrn Prof. hofrath Dr. Buchol; in Erfurt , u. 1920. 21. 22. 23. 24. 25. vom Berrn hofrath Dr. Trommeborff in Erfurt. Lettere haben ban ber auch ben Titel:

Trommsborffe, 3. B., Cafdenbuch füt Chemiter und Apothefer. 1820. 21. 22. 23. 24. 25. 5 Athir. 4 gr. Göttling, 3. S. U., praftifde Bortheile und Berbeffermegen verschiebener pharmaceutisch whem her Derationen für Apothefer, 2 Theile (1x Theil britte Auflage) 8. 1797. 1801. 1 Athir. 18 ar.

Erommedorffe, 3. B., Zabelle über alle bis jest be. fannte Gasarten, ihre Kennzeichen und Gigenschaften, wie und woraus fie erhalten werben und ihre Beftanbthelle. Oritte verbefferte Auflage, Royal - Folio. 1804. 3 gr.

